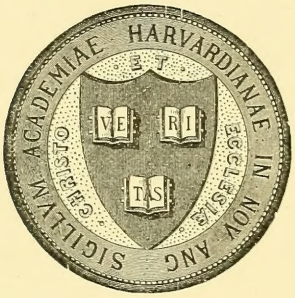
DEU
2328

HARVARD UNIVERSITY.



LIBRARY

OF THE

MUSEUM OF COMPARATIVE ZOÖLOGY.

13669.

Bought

March 22, - October 13, 1906.

Deutsche
Entomologische Zeitschrift

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

in Verbindung mit dem

Deutschen Entomologischen National-Museum.

Jahrgang 1906.

Erstes und zweites Heft

(Mit 2 Tafeln.)

Preis für Nichtmitglieder 30 Mark.

Redakteure für Heft I: Prof. Dr. G. Kraatz und J. Weise;
für Heft II:
Dr. W. Horn, S. Schenkling, B. Lichtwardt, G. John.

Nicolaische Verlags-Buchhandlung
(R. Stricker),
W. 57, Potsdamerstr. 90.

Friedländer & Sohn,
Buchhandlung und Antiquariat,
NW. 6, Karlstr. 11.

Berlin, Februar und September 1906.

Für den Inhalt der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Aufsätze sind die Herren Autoren allein verantwortlich, die Deutsche Entomologische Gesellschaft ist es in keiner Weise.

Die Redaktions-Kommission.

Inhaltsverzeichnis des Jahrgangs 1906[1]).

(Heft I: Februar 1906, Heft II: September 1906.)

	Seite
Vereins-Angelegenheiten	1—3
Allgemeine Angelegenheiten. I.	327—328
Verwaltung der Deutsch. Ent. Gesellschaft	485
Aus den Sitzungen	3—10
Aus der entomologischen Welt	11—16
Neu erschienene Kataloge	486—487
Oblata und Desiderata	487—488
Das Deutsche Entomologische National-Museum. III.	321—322
– – – – – IV.	474—477
Satzungen der Deutschen Entomol. Gesellschaft	481—485
Rezensionen . . . . . 323—326 u.	478—480
Bernhauer, Dr. M.: Neue Staphyliniden aus Afrika	185—192
— Neue Staphyliniden aus Südamerika. (II. Teil)	193—202
— Neue Aleocharinen aus Nordamerika (II. Teil)	337—348
Bodemeyer, E. v.: Beiträge zur Käferfauna von Klein-Asien	417—434
Boucomont, A.: Description d'un *Bolboceras* nouveau	452
Engert, H.: *Mysia oblongoguttata* L. aberr. *atrata*	464
Felsche, C.: Synonym. Bemerkungen über einige Scarabaeiden aus der Tribus der *Dynastini* und Beschreibung einer neuen Art	349—352
Gebien, H.: Ueber die von Fabricius beschriebenen Typen von Tenebrioniden in den Museen Kopenhagen und Kiel	209—237
Gerhardt, J.: Neuheiten der schlesischen Koleopterenfauna aus dem Jahre 1905	238
— Eine neue Homalotide	239—240
— Bemerkungen zu *Homalota (Acrotona) orbata* Erichs.	463—464
Hammer, K.: Eine neue Lokalform des *Megodontus Germari* Strm.	378
Hartmann, F.: Beitrag zur Curculioniden-Fauna Transvaals	65—84
Heller, Pr. Dr. K. M.: Bemerkung zu *Actinobolus radians* Westw.	96
Heyden, Prof. Dr. L. v.: Ueber 2 anomale Flügeldecken-Zeichnungen bei *Coleoptera*	473
Horn, Dr. med. W.: Das Genus *Tricondyla* Latr. et Dej.	17—33
— *Odontochila Bennigseni euryoides* (nov. subsp.) und das System der *Cicindelini*	85—86
— Ueber die neotropischen Arten der *Cicindela argentata*-Gruppe	87—92
— Beitrag zur Erkenntnis der Zeichnungs-Abänderungen bei Cicindeliden. (Hierzu Tafel I)	173—174
— *Odontochila Lacordairei* Gory *rhytidopteroides* (nov. subsp.) und über das Vorkommen verschiedener Rassen derselben Species am selben Ort	175—176

[1]) Am 2. April ist eine Lebensgeschichte von Hrn. Prof. Dr. G. Kraatz als gesonderte Festschrift herausgegeben worden.

Seite

— Ueber das Vorkommen von *Tetracha carolina* L. im preufsischen Bernstein und die Phylogenie der *Cicindela*-Arten . . 329—336
Kerremans, Ch.: Buprestides recueillis par M. von Bennigsen en Nouvelle Guinée et dans l'Archipel Bismarck . . . . 412—416
Reitter, Ed.: Uebersicht der Coleopt.-Arten der Gattung *Aphodius* Illig. aus dem nächsten Verwandtschaftskreise des *Aph. prodromus* Brahm, des Subgenus *Melinopterus* s. strict. . . 435—442
— Neue Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopterengattung *Laena* Latr. aus Turkestan und Kaschmir, nebst Beschreibung von 2 neuen Arten aus Osteuropa . . . . . 442—448
— Einige neue Coleopteren . . . . . 449—451
Schenkling, S.: Die Cleriden des Deutschen Entomologischen National-Museums, nebst Beschreibungen neuer Arten. (Hierzu Tafel II, koloriert) . . . . . 241—320
Schilsky, J.: 2 neue Mordelliden aus Usambara . . . . . 465—466
— Ein Wort zur Verständigung über *Laria Scopoli* und *Bruchus L.* 467—469
Schmidt, A.: 2 neue paläarktische Aphodien und einige Bemerkungen . . . . . 410—411
Schubert, K.: Beitrag zur Staphilinidenfauna Deutsch-Ostafrikas 371—377
— Einige neue paläarktische Staphyliniden aus Kashmir . . 379—384
Schwarz, O.: Neue Elateriden aus Amerika . . . . . 97—158
— Aenderung einiger Species-Namen und synonymische Berichtigungen über Elateriden 326
— Neue Elateriden aus Australien . . . . . 353—369
— 4 neue Dicronychidae . . . . . 369—370
Späth, Dr. F.: Beitrag zur Kenntnis der ostafrikanischen Cassiden 385—403
Sternberg, Chr.: Ueber afrikanische Coleopteren . . . . 161—171
— *Xylotropes inarmatus* nov. spec. 172
— Neue *Anthia*-Arten . . . . . 453—462
Vorbringer, G.: Sammelbericht aus Ostpreufsen für das Jahr 1905 . . . . . 470—471
— *Dromius cordicollis* Vorbg. . . . . 471—472
Weise, J.: Synonymische Bemerkungen 34
— Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden . . . . 35—64
— Zwei neue Coccinelliden . . . . . 159—160
— Ueber Chrysomeliden . . . . . 203—205
— Coccinelliden aus Madagaskar . . . . . 206—208
— *Mysia ramosa* Fald. 1833 (sub Coccinella) 326
— 2 neue Hispiden aus Ostindien 404
— Die Entwicklung des *Cyrtonus montanus* Graëlls . . . . . 405—409
— *Pachybrachys Bodemeyeri* 472
Zang, R.: Zur Systematik und Nomenklatur der Lucaniden . 93—95
— Uebersicht der *Basilianus*-Arten . . . . . 177—183
— Diagnosen neuer Lucaniden aus Kaschmir, gesammelt von K. Rost im Sommer 1905 184
— *Dorcus suturalis* Westw. 327

13.669

Deutsche
Entomologische Zeitschrift

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

in Verbindung mit dem

Deutschen Entomologischen National-Museum.

Jahrgang 1906.

Erstes Heft (S. 17—328)

ausgegeben Februar 1906.

Preis für Nichtmitglieder der Gesellschaft: 20 Mark.

Hierzu Tafel I und II.

Redakteure: Prof. Dr. G. Kraatz und J. Weise.

London.	Berlin 1906.	Paris.
O. E. Janson,	Nicolaische Verlags-	P. Klincksieck,
24 Great Russel Str.	Buchhandlung *R. Stricker.*	52 Rue des Écoles.

Deutsche Entomologische Gesellschaft.

Inhalts-Uebersicht des Jahrgangs 1906, Heft I,

der Deutschen Entomologischen Zeitschrift.

	Seite
Allgemeine Angelegenheiten. I.	327—328
Das Deutsche Entomologische National-Museum. III.	321—322
Bernhauer, Dr. M.: Neue Staphyliniden aus Afrika	185—192
— Neue Staphyliniden aus Südamerika. (II. Teil)	177—187
Gebien, H.: Ueber die von Fabricius beschriebenen Typen von Tenebrioniden in den Museen Kopenhagen und Kiel	209—237
Gerhardt, J.: Neuheiten der schlesischen Koleopterenfauna aus dem Jahre 1905	238
— Eine neue Homalotide	239—240
Hartmann, F.: Beitrag zur Curculioniden-Fauna Transvaals	65—84
Heller, Dr. K. M.: Bemerkung zu *Actinobolus radians* Westw.	96
Horn, Dr. med. W.: Das Genus *Tricondyla* Latr. et Dej.	17—33
— *Odontochila Bennigseni euryoides* (nov. subsp.) und das System der *Cicindelini*	85—86
— Ueber die neotropischen Arten der *Cicindela argentata*-Gruppe	87—92
— Beitrag zur Erkenntnis der Zeichnungs-Abänderungen bei Cicindeliden. (Hierzu Tafel I)	173—174
— *Odontochila Lacordairei* Gory *rhytidopteroides* (nov. subsp.) und über das Vorkommen verschiedener Rassen derselben Species am selben Ort	175—176
Schenkling, S.: Die Cleriden des Deutschen Entomologischen National-Museums, nebst Beschreibungen neuer Arten. (Hierzu Tafel II, koloriert)	241—320
Schwarz, O.: Neue Elateriden aus Amerika	97—158
— Aenderung einiger Species-Namen und synonymische Berichtigungen über Elateriden	326
Sternberg, Chr.: Ueber afrikanische Coleopteren	161—171
— *Xylotropes inarmatus* nov. spec.	172
Weise, J.: Synonymische Bemerkungen	34
— Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden	35—64
— Zwei neue Coccinelliden	159—160
— Ueber Chrysomeliden	203—205
— Coccinelliden aus Madagaskar	206—208
— *Mysia ramosa* Fald. 1833 (sub Coccinella)	326
Zang, R.: Zur Systematik und Nomenklatur der Lucaniden	93—95
— Uebersicht der *Basilianus*-Arten	177—183
— Diagnosen neuer Lucaniden aus Kaschmir, gesammelt von K. Rost im Sommer 1905	184
— *Dorcus suturalis* Westw.	327

(Fortsetzung der Inhalts-Uebersicht auf der dritten Seite des Umschlags.)

Vereinsangelegenheiten.

Die Deutsche Entomologische Gesellschaft feiert am 9. Oktober ihr

25-jähriges Bestehen.

In der zu Ehren von Hrn. Prof. Dr. G. Kraatz im Frühjahr herausgegebenen Jubiläumsschrift findet sich die Geschichte unserer Gesellschaft eingehend behandelt. Die verflossene Aera wird für immer die Aera »Kraatziana« bleiben. Wir hoffen und wünschen, dafs die weitere Entwickelung der Gesellschaft sich ihrer Vergangenheit würdig gestalten, und vor allem, dafs sich stets Männer finden mögen, welche wie unser Gründer ihr ganzes Leben hindurch bereit sind, für sie einzutreten. Jetzt ist unser alter Präsident in die wohlverdiente Ruhe zurückgetreten; die Mitgliederversammlung vom 2. April hat ihm den Ehrentitel eines Ehrenpräsidenten gegeben, und einer jüngeren Generation ist die Leitung der Deutsch. Ent. Gesellschaft zugewiesen worden. Mit der Wende dieser neuen Epoche fällt eine ganze Anzahl von Neuorganisationen zusammen. Vor allem sind in Zukunft Vorstand und Redaktion getrennt und statt eines statutenmäfsigen Redakteurs ist eine Redaktions-Kommission von 4 Mitgliedern eingesetzt worden, welche ebenso wie der Vorstand einmal, bezw. zweimal im Monat in besonderer Sitzung zu tagen hat. Drei der jüngeren Mitglieder sind als »Beisitzer« zur Unterstützung verschiedener Aemter bestimmt, wie überhaupt die leitende Idee in der internen Verwaltung der Gedanke sein soll, möglichst viel Kräfte heranzuziehen, um in denkbarst breitem Mafse die Anteilnahme an der Geschäftsführung zu heben. Zum Glück hat es ja in der Geschichte unseres Vereins kaum eine Zeit gegeben, in welcher die Berliner Mitglieder so zahlreich und schaffensfreudig gewesen sind, als gerade jetzt!

Eine der wichtigsten weiteren Aenderungen ist besonders im Interesse unserer geschätzten Mitarbeiter[1]) und aller auswärtigen Mitglieder getroffen worden. Es soll der Versuch gemacht werden, die Zeitschrift fortan 6 Mal im Jahr (statt zweimal) herauszugeben: jede einzelne Nummer natürlich etwas dünner, aber im ganzen mehr als bisher. Schon von 1907 an wird dies erfol-

[1]) Die Autoren werden aufserdem in Zukunft je 35 Abzüge ihrer Publikationen erhalten (statt 20)!

gen. Jeder, der die internen Fragen einer Gesellschaft kennt, wird uns nachfühlen, dafs wir damit einen zunächst sehr mühevollen Gang gehen, der neue Sorgen bringen wird. Wir wollen es trotzdem wagen und hoffen auf wohlwollende Unterstützung.

Nach wie vor soll die Systematik der Coleopteren zunächst der Hauptstoff unserer Publikationen bleiben; doch geht unsere Absicht dahin, vielseitiger zu werden, ohne die Interessen unserer langjährigen Mitglieder zu gefährden. Es wird unseren alten Traditionen gemäfs danach gestrebt werden, die paläarktische Fauna mehr zu fördern, als es in den letzten Jahren geschehen ist, wo die exotischen Coleopteren fast ausschliefslich das Feld behaupteten. Die »allgemeine« Coleopterologie resp. Entomologie soll weiterhin stärker hervortreten als bisher, da den Fragen der Anatomie, Physiologie, Entwickelungsgeschichte, der »angewandten« Entomologie, Zoogeographie etc. bei uns zu wenig Rechnung getragen worden ist. Soweit es sich irgend ermöglichen läfst, sollen in Zukunft auch die übrigen Insekten-Ordnungen Berücksichtigung finden, doch werden derartige Aufsätze bei unserer begrenzten Publikations-Fähigkeit vorläufig noch etwas zurückzutreten haben, da wir uns hüten wollen, zu überhasten und mehr zu versprechen, als wir halten können. Eins aber soll schon jetzt durchgesetzt werden: wir schulden denen mehr Berücksichtigung, welche unsere Mitglieder geworden sind, ohne dafs sie »Jünger der hohen Wissenschaft« sein wollten, den entomologischen Sammlern! Ihnen müssen unsere Hefte auch einige Anregung bringen! Durch Auszüge aus unseren Sitzungsberichten sollen sie daher in den Stand gesetzt werden, dem inneren Leben und Treiben der Berliner Sektion wenigstens in etwas folgen zu können. Durch Artikel über Personalien und die Hauptereignisse der entomologischen Sammel-Welt wird versucht werden, ihnen einen kleinen Ersatz dafür zu bieten, dafs sie sonst vielleicht etwas abseits stehen. Durch die Einrichtung der »Oblata und Desiderata« erhält jeder das Recht, gratis (soweit es der geringe Raum gestattet) seine kleinen Wünsche zu äufsern. Durch all' diese Neueinrichtungen wird gleichzeitig nach dem einen Hauptziele hingearbeitet, die Mitglieder einander näher zu bringen, sich mehr als Glieder eines Ganzen zu fühlen! Auf diese Weise hoffen wir auch zahlreichere neue Mitglieder gewinnen zu können, was uns in den Stand setzen könnte, hochfliegendere Pläne zu verwirklichen.

Freudig haben sich fast alle Vorstandsmitglieder und die übrigen Berliner Mitglieder auf die Seite dieser Neuorganisationen ge-

stellt. Möchten unsere Bemühungen zum Ziele führen! An alle unsere alten Mitglieder richten wir zum Schlufs die herzliche Bitte, stets nach bestem Können im Interesse unseres Vereins zu wirken. Jeder [1]) kann, sei es im grofsen oder im kleinen, dazu beitragen!

Dr. W. Horn.

Aus den Sitzungen.

Die Sitzungen vom 19. und 26. Februar (nach Erscheinen von Heft I) sowie die vom 5., 12., 19. und 26. März waren gut besucht. Als besonders erfreuliche Tatsache ist zu konstatieren, dafs fast stets ein oder mehrere Gäste denselben beiwohnten. Neu aufgenommen wurden als Mitglieder die Herren C. Bruch (La Plata), Delahon (Luckenwalde), Dr. Fenyes (Pasadena, Calif.), Dr. Ihering (Sao Paulo) und Langenhan (Gotha). — Es wurde über *Laboulbenia variabilis*, einen auf Insekten schmarotzenden Pilz (Horn), über Zoogeographie (Horn und Breddin), über besondere Entwickelung des Chitinskeletts in der Nähe oder an den Augen von *Diptera* aus den Gattungen *Diopsis*, *Achias*, *Phythalmia* (Lichtwardt), über die Diptere *Anatrichus erinaceus* Loew. (Lichtwardt), über Aehnlichkeiten zwischen Mutillen und Arachniden in Ceylon (Horn), über das Vorkommen von Pilzen auf *Diptera*, speziell *Hippoboscidae* (Lichtwardt), über die Lebensweise diverser Insekten etc. gesprochen. Hr. Dr. Horn referierte einige Stellen aus den bombastisch-schwülstigen »Mysterien der Insektenwelt« von Gistl und verlas einen Brief von Thomas Sloane über die aufserordentliche Trockenheit dieser Saison in Queensland, welche eine Massenvertilgung der Kaninchen in origineller Weise ermöglichte. — Das neue Gruppenbild der Berliner Vereinsmitglieder wird gezeigt und findet allgemeinen Beifall: einer Reproduktion für die Festschrift wird freudig zugestimmt. Eine Verlegung des Sitzungslokals (wegen ungenügenden Raumes bei dem erfreulichen, ständigen Wachsen der Besucherzahl) wird auf den Herbst verschoben. Eine ganze Anzahl neuer Tauschverbindungen mit aus-

[1]) Ganz besonders bitten wir um Mitteilung von Notizen über Personalien, Sammelreisen, Besitzwechsel von Sammlungen etc.

wärtigen Gesellschaften wird von Dr. Horn vorgeschlagen und die Einleitung der nötigen Schritte beschlossen. Als Revisoren der Kasse werden die Herren Müller und Lüders, für die der Bibliothek die Herren Lichtwardt und Horn gewählt. Der letztere beantragt eine Generalrevision aller Publikationsbestände der Gesellschaft und Ueberführung derselben nach den Räumen des National-Museums, welche in lieberalster Weise zur Verfügung gestellt werden.

Leider ist der Tod eines Berliner Mitgliedes zu beklagen: der junge Student Richard Zang ist am 22. II. plötzlich nach wenigen Tagen Krankenlagers an Blinddarmentzündung gestorben. Die Herren Schenkling und Horn hatten ihn noch im Krankenhause besuchen können, allen übrigen kam sein Tod ganz überraschend (conf. Jubiläumsschrift p. 69 und Heft II p. 477).

Die Jahresversammlung (Generalversamlung) fand am 2. April 1906 im gewöhnlichen Sitzungslokale statt. Um $9\frac{1}{2}$ wurde dieselbe eröffnet. Anwesend waren: Prof. Dr. Kraatz, Weise, Schilsky, Dr. Horn, John, Schenkling, Lichtwardt, Pape, Fr. Schneider, Lüders, Reineck, Schubert, Steffin, Heyne, Kricheldorf, Gaude, Müller, Kläger, Schmidt, Ahlwardt, Rost, Dr. Roeschke und Heidenreich (letzterer zunächst als Gast).

Zuerst überreichte Hr. Dr. Horn, welcher im Auftrage der Gesellschaft eine Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Hrn. Prof. Dr. Kraatz fertiggestellt hatte, die Festgabe dem Vorsitzenden, indem er mit einigen kurzen Worten auf die Bedeutung des Tages hinweist. Die Gesellschaft bringt dem Jubilar ein stürmisches Hoch; der letztere dankt herzlich und erklärt, dafs er bei seinem hohen Alter und dem Zustand seiner Augen nicht mehr im stande sei, sich aktiv an der Leitung des Vereins zu beteiligen, und dafs er deshalb sein Amt niederlege. Auf Vorschlag des Hrn. Lichtwardt wird er einstimmig zum Ehrenpräsidenten gewählt, welche Ehrenstellung Hr. Prof. Kraatz dankend annimmt.

Hr. Dr. Horn beantragt folgende Erklärung, welche einstimmig angenommen wird:

»Die General-Versammlung der »Deutschen Entomologischen Gesellschaft« vom 2. April 1906 spricht ihrem hochverehrten Präsidenten, Hrn. Prof. Dr. G. Kraatz, ihren aufrichtigsten Dank dafür aus, dafs er in hochherzigster Weise am 3. März 1906 die folgende testamentarische Bestimmung getroffen hat«:

»Ich bestimme hiermit, dafs die Mitglieder der Deutschen Entomologischen Gesellschaft das Recht haben sollen, die Bibliothek des Deutschen Entomologischen National-Museums unentgeltlich (gegen Erstattung der Portokosten) als Vereinsbibliothek benutzen zu dürfen. Ich bestimme dies ausdrücklich, um der Deutschen Entomologischen Gesellschaft eine wertvolle Unterstützung zu teil werden zu lassen, da dieselbe auf diese Weise der Unkosten einer Vereinsbibliothek enthoben wird.«

Die General-Versammlung erteilt hierauf Entlastung für die endgültige Trennung der Vereinsbibliothek von derjenigen des Deutsch. Entom. National-Museums nach Mafsgabe des jetzigen Zustandes.

Hierauf giebt Hr. Dr. Horn einen Ueberblick über den Gesamt-Bestand an Publikationen, welchen die Gesellschaft besitzt und schlägt folgende Erklärung vor, welche einstimmig angenommen wird:

»Die General-Versammlung der »Deutschen Entomologischen Gesellschaft« vom 2. April 1906 spricht ihrem hochverehrten Präsidenten, Hrn. Prof. Dr. G. Kraatz, ihren aufrichtigsten Dank dafür aus, dafs er im Laufe seiner 25jährigen, ununterbrochenen, mühevollen und so erfolgreichen Tätigkeit für die Deutsche Entomologische Gesellschaft einen so überaus reichen Vorrat an Vereins-Publikationen durch unermüdliche Umsicht und Sparsamkeit angehäuft hat. Die General-Versammlung erteilt nach Mafsgabe des ihr vorgelegten Berichtes Entlastung für die Richtigkeit des angegebenen Bestandes.«

Es wird auf Antrag des Hrn. Dr. Horn beschlossen, einen Teil der bei Nikolai lagernden Bestände der Publikationen zurückzufordern.

Hr. John erstattete hierauf Bericht über die Kasse: die Einnahmen der Gesellschaft betrugen 2078,40 ℳ, die Ausgaben 2875,95 ℳ. Das Defizit von 797,55 ℳ findet seine Erklärung in der Herausgabe des ganz auffallend starken I. Heftes der Zeitschrift (328 Seiten), welches mit 2 Tafeln geschmückt ist. Die Generalversammlung erteilt Entlastung, nachdem die beiden Revisoren (Lüders und Müller) die Richtigkeit der Angaben bestätigt haben.

Hr. Schenkling berichtet über den Stand der Bibliothek. Die beiden Revisoren (Lichtwardt und Dr. Horn) geben ihre Erklärung dazu ab, und die Versammlung erteilt Entlastung.

Hr. Heidenreich wird als Mitglied vorgeschlagen und aufgenommen.

Hierauf stellen die Herren John, Pape und Lichtwardt den Antrag, zunächst den neuen Präsidenten zu wählen. Hr. Lüders schlägt Hrn. Dr. Horn als Kandidaten vor, welcher auch mit 20 Stimmen gewählt wird.

Hr. Dr. Horn erklärt, dafs er die Annahme der Wahl an die Vornahme einer ganzen Reihe von Aenderungen der bestehenden Statuten knüpfe. Er verliest darauf die von ihm aufgestellten Vorschläge, welche mit einigen ganz unbedeutenden Aenderungen sofort, § für §, angenommen werden. Hierauf dankt er der Gesellschaft für das ihm bewiesene Zutrauen und nimmt die Wahl an.

Es wird zur Wahl des übrigen Vorstandes, des konstituierenden Mitgliedes der neu ins Leben gerufenen Redaktions-Kommission und der gleichfalls zum ersten Mal zu ernennenden Beisitzer geschritten. Als Kandidaten für die neu zu besetzenden Stellen werden folgende Herren vorgeschlagen:

K. Schubert als II. Schriftführer.

G. Reineck, H. Müller und B. Gaude (bezw. Lüders) als Beisitzer.

Die schriftlich vorgenommene Wahl hat folgendes Ergebnis:

J. Weise, II. Präsident.

J. Schilsky, I. Schriftführer.

K. Schubert, II. Schriftführer.

G. John, Rendant.

G. Schenkling, Bibliothekar.

Dr. Horn, konstituierendes Mitglied der Redaktions-Kommission.

G. Reineck, H. Müller, und B. Gaude, Beisitzer.

Hr. Dr. Horn nimmt die Wahl als konstituierendes Mitglied der Redaktions-Kommission an und bittet die Herren Weise und Schenkling, in die letztere mit einzutreten. Beide nehmen dieses Amt an.

Die Sitzung wird um 12¼ Uhr geschlossen.

Die Sitzungen vom 9., 23., und 30. April zeigten einen gleich erfreulichen Besuch. Der Tod unseres Ehrenmitgliedes Léon Fairmaire wird verkündet, Hr. Dr. Horn zeigt die Photographie desselben und eine erst vor wenigen Wochen von ihm eingelaufene Postkarte. Eine von Hrn. Prof. Dr. v. Heyden dem National-Museum freundlichst dedizierte kleine Büste des bekannten Malers und Entomologen Prof. Hildebrandt (Düsseldorf) in Gestalt einer

antiken Scarabäe wird allseitig bewundert. Für den 7. Mai wird das Arrangieren eines Festessens zu Ehren der Jubiläen des Ehrenpräsidenten beschlossen. Der Entomol. Verein in Nürnberg entbietet dem letzteren seine Glückwünsche. Hr. K. v. Metzler (Frankfurt) dankt für die Uebersendung der Jubiläumsschrift, in welcher der Name seines leider so früh verstorbenen Sohnes als eines der Urgründers des Deutschen Entomol. National-Museums genannt ist. Hr. Heyne regt an, für die Mitglieder Ausweiskarten von seiten der Polizei bezw. Forstverwaltung zu besorgen. Hr. Horn referiert über eine Notiz von D. Scharp »The cost and value of Insect Collections« und über biologische Angaben (Anlocken von Cicaden etc.) aus Figuier »les Insectes«. Hr. Schenkling berichtet über eingegangene Literatur, besonders den Prospekt von Dr. Seitz, »Die Grofs-Schmetterlinge der Erde« und Dr. Wandolleck »Zur vergleichenden Morphologie des Abdomens der weiblichen Käfer«, wozu Hr. Dr. Horn einiges über die Bedeutung des letzten Abdominal-Sternits in der Systematik der Cicindeliden berichtet. — Vorzeigen interessanter Coleopteren etc. — Als neue Mitglieder werden aufgenommen die Herren H. E. Andrewes (London) und Guy A. K. Marshall (Salisbury).

Vorstandssitzung vom 7. Mai, $\frac{3}{4}$8 Uhr Abends. Alle mit Ausnahme von Hrn. Weise sind anwesend. Der vorgelegte Entwurf des neuen Umschlages wird genehmigt, ebenso die neuen Preise der Vereinspublikationen. Die Sitzungen der Gesellschaft sollen in Zukunft einen offizielleren Charakter annehmen. Hr. Dr. Horn wird die Berichte über die Sitzungen, die Vereins- und alle anderen allgemeinen Angelegenheiten für das nächste Heft übernehmen. Das letztere wird Mitte September erscheinen. Die Versicherung unserer Bücherbestände soll revidiert, eine neue Mitgliederliste mit Angabe des Eintrittsjahres sowie ein neuer General-Index herausgegeben werden. Zum Schlufs einige redaktionelle Aenderungen. Um $\frac{1}{2}$9 Uhr wird die Sitzung aufgehoben.

Monatssitzung vom 7. Mai (ausnahmsweise im Spatenbräu wegen der ungenügenden Gröfse des alten Sitzungsraumes). Festessen zu Ehren des Ehrenpräsidenten! Anwesend die Herren Prof. Kraatz, Horn, Weise, Schilsky, Schenkling, John, Schubert, Lüders, Greiner. Ahlwardt, Reineck, Stich, Gaude, Müller, Kläger, Gärtner, Schneider, Heyne, Steffin, Lichtwardt, Pape, Hoefig. Von auswärtigen

Mitgliedern sind zugegen: Prof. Heller (Dresden), Koltze (Hamburg), Konow (Teschendorf), Dr. Dormeyer (Stettin), Boss (Potsdam). Als Gäste sind erschienen: Dr. Enderlein, Dr. Grünberg, Fr. John und Urtel.

Der Präsident (Dr. Horn) eröffnet die Sitzung um $\frac{3}{4}$9 Uhr. — Als neue Mitglieder werden die Herren Federico Philippi (Direktor des Museums in Santiago, Chile) und Hr. Urtel (Berlin) aufgenommen. Der Präsident giebt bekannt, dafs die Redaktionskommission definitiv beschlossen hat, die Zeitschrift im nächsten Jahre in 6 Heften erscheinen zu lassen. Er weist auf die entomologischen Verluste in San Francisco hin, wo die Akademie mit ihren Schätzen vernichtet zu sein scheint, berichtet kurz über die Beschlüsse der Vorstandssitzung und referiert über eingegangene Schreiben und Telegramme von Blackburn (Australien), Wickham (U. S. A.), Sahlberg (Finland), Lewis (England), Germain (Chile), Müller (Jena) und Felsche (Leipzig).

Hr. Prof. Heller bringt den ersten Toast auf den Jubilar aus, als Freund, als Vertreter des kgl. Museums in Dresden und als Vorsitzender der Iris. Hierauf begrüfst der Präsident die erschienenen Mitglieder und dankt vor allem den von auswärts zu diesem Zwecke nach Berlin Gekommenen, sowie den Herren des hiesigen kgl. Museums, welche als Gäste erschienen sind. Er schildert das entomologische Leben und Wirken unseres Ehrenpräsidenten, das weit über den Kreis eines Alltagsmenschen hinaus mit einem Abschnitt der Geschichte der systematischen Coleopterologie personifiziert werden dürfe. Vor allem hat der Gefeierte die seltene Freude, nach einem sturmbewegten rastlosen Wirken auf Erfolge über Erfolge zurückblicken zu können und im hohen Alter die wohlverdiente Mufse zu geniefsen. Ein Hoch auf den Jubilar schliefst seine Rede. Prof. Kraatz dankt in herzlichen Worten. Es folgen noch kürzere Ansprachen der Herren Lichtwardt, Konow und Weise; um $\frac{1}{2}$1 Uhr löst sich die Gesellschaft allmählich auf.

Die Sitzungen vom 14., 21. und 28. Mai wurden in Abwesenheit des Präsidenten von Hrn. Weise bezw. von den Herren Schenkling und John geleitet. Es werden durch Hrn. Schenkling Grüfse des Hrn. Generalmajor Gabriel (der seinen späteren Besuch in Aussicht stellt), Hrn. Custos Severin (Brüssel), Prof. Heller (Dresden) und Regimbart (Evreux), der leider aus Gesundheitsgründen ein Jahr lang seine entomologischen Arbeiten unterbrechen

mufs, übermittelt. Am Tage des 50. Doktor-Jubiläums unseres Ehrenpräsidenten (25. V.) ist demselben von der Universität Jena das Doktor-Diplom erneuert worden. Hr. von Websky und die Niederländische Ent. Gesellschaft senden ihre Glückwünsche zu dieser Gelegenheit. — Der Bibliothekar referiert über die eingegangene Literatur.

Vorstandssitzung vom 11. Juni. Anwesend Prof. Kraatz, Dr. Horn, Schilsky, John, Schubert, Schenkling. Der Präsident eröffnet die Sitzung um ¼9 Uhr Abends. Hr. Weise entschuldigt sein Ausbleiben und teilt dem Verein mit, dafs er infolge seines permanenten Luftröhrenkatarrhs und der schlechten räumlichen Verhältnisse des Sitzungslokals etc. nicht mehr imstande sei, den Sitzungen des Vereins und besonders den Spezialsitzungen der Kommissionen regelmäfsig beizuwohnen. Da er aufserdem hinsichtlich der Redaktionsleitung, der Durchführbarkeit des Herausgebens von 6 Heften pro Jahr etc. Bedenken trage, so lege er sein Amt im Vorstand und der Redaktionskommission nieder. Der Präsident erklärt sein Bedauern zu diesem Entschlusse eines der ältesten Mitglieder unseres Vereins; leider habe sich aber Hr. Weise auch durch persönliche Vorstellungen nicht bewegen lassen, seine einmal gefafste Absicht zu ändern. Darum bittet der Vorsitzende zwei der ältesten (mitbegründende Mitglieder von 1881!) Mitglieder, die Herren Schilsky und Lichtwardt, bereit zu sein, in die Bresche zu springen: ersterer als II. Präsident, letzterer als Mitglied der Redaktionskommission. — Es wird beschlossen, den offerierten Schriftenaustausch mit dem Museum in Sao Paulo (Dr. v. Ihering) zu verwirklichen. — Schlufs 9 Uhr.

Monatssitzung vom 11. Juni. Anwesend die Herren Prof. Kraatz, Dr. Horn, Schilsky, Schenkling, John, Schubert, Greiner, Lüders, Kläger, Pape, Schneider, Heyne, Urtel, Stich, Müller, Reineck, Dr. Roeschke. Der Präsident eröffnet die Sitzung um ¼10 Uhr. Thomas Sloane (Australien) wird als Mitglied aufgenommen. Hr. Lichtwardt läfst durch Hrn. Lüders erklären, dafs er die Wahl als Mitglied der Redaktionskommission annähme. Hr. Schilsky wird sodann einstimmig zum II. Präsidenten gewählt und nimmt dies Amt an. Hr. Dr. Horn macht Mitteilungen aus einem Briefe betreffs der Katastrophe in San Francisko und der entomologischen Verluste. Danach ist die Akademie ganz zerstört:

unter Lebensgefahr hat der Direktor Loomis (die steinernen Treppen waren z. T. eingestürzt) die Dokumente und ein paar Vogel Typen (die einzigen von 22000 Ex.!) gerettet. Von der Insekten-Sammlung (Lepid.-Coll. Behr, G. Horn: Coleopt. *Baja California* etc.) sind nur ein paar Kästen mit Typen gerettet. Der Präsident der Pacific Coast Ent. Soc., Charles Fuchs — der Patriarch der kalifornischen Entomologen — hat bis auf 22 Kästen seine ganze Kollektion verloren. Die Sammlung von Dr. Van Dyke ist unversehrt, die von Dr. Blaisdell schwach beschädigt (stark nur die Cicindeliden). Die Sammlungen von Cottle, Huguenin und die des kürzlich verstorbenen Letcher sind total zu Grunde gegangen. Ricksecker in Santa Rosa soll alles verloren haben. Fenyes und Fall in Süd-Kalifornien scheinen nichts eingebüfst zu haben. Die Schilderung dieser schrecklichen Verluste macht auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck. In warmen Worten schildert der Präsident das Leben und Wirken des alten Charles Fuchs, den er persönlich so oft besucht hat, und in dessen bescheidener, aber gastfreier Wohnung er so viele anregende Stunden verlebt hat. Schlufs um $\frac{1}{2}$12 Uhr.

In den Sitzungen vom 18. und 25. Juni machen sich die nahenden Ferien schon etwas geltend. Der Präsident, welcher verreist ist, wird durch Hrn. Schenkling vertreten. Hr. Lange aus Annaberg wohnt einer Sitzung bei. Es werden folgende Herren als neue Mitglieder aufgenommen: Charles Fuchs (Alameda, Calif.), Dr. Van Dyke und Dr. Blaisdell (San Francisko), Wytsman (Brüssel). Hr. Schenkling referiert über eingegangene Literatur und teilt mit, dafs unser Ehrenpräsident von der Schwedischen Entomol. Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt worden ist. A. de Semenow sendet Grüfse aus St. Petersburg.

Im Juli und August, der Zeit der offiziellen Ferien der Gesellschaft, fand sich stets eine ganze Anzahl von Mitgliedern in gewohnter Weise im alten Sitzungslokale zusammen, um in zwangloser Weise zu plaudern.

Aus der entomologischen Welt.

I. Totenliste.

Léon Fairmaire †.

Der Nestor der coleopterologischen Autoren, Président honoraire de la Société Entomologique de France und eines unserer Ehrenmitglieder, geboren zu Paris den 29. VI. 1820, ist in seiner Vaterstadt am 1. IV. 06 gestorben. Er ist wohl unbestritten seit Decennien der Sieger im Record der nach vielen Tausenden zählenden Neubeschreibungen gewesen. Sein Name und seine Publikationen, welche hauptsächlich in den Annalen der französischen und belgischen Gesellschaft erschienen sind, sind zu bekannt und letztere zu zahlreich, als dafs hier näher darauf eingegangen werden könnte — gibt es ja wohl kaum ein paar Gruppen, in welchen der Tote nicht gearbeitet hätte (auch wird die französische Gesellschaft sicherlich in kürzester Zeit einen ausführlichen Nekrolog bringen). Ich begnüge mich daher, dem Dahingeschiedenen ein kurzes herzliches Lebewohl ins Grab nachzurufen: So manchen Entomologen habe ich kennen gelernt, doch niemals unter ihnen einen gröfseren Gentleman als Léon Fairmaire! Er war in Wahrheit ein »Président de l'honneur«! — Niemals wird mein erster Besuch bei ihm aus meiner Erinnerung schwinden, damals als er mich, den Anfänger, so freundlich, so wohlwollend willkommen hiefs »Vous êtes le roi des Cicindélides« scherzte er munter. Nie werde ich das letzte Mal vergessen, als ich ihn wieder einmal aufsuchte — ich wufste, ich würde ihn nie mehr lebend sehen. Der an sich schon kleine Körper war noch mehr zusammengeschrumpft, sein Zittern hatte stark zugenommen, das Sprechen wurde ihm schon nicht mehr leicht; eine tiefe Melancholie lag über seinem sonst so zu Humor geneigten Wesen. — Schmeichelnd drückte sich eine schwarze Katze an seine Füfse, der Alte bückte sich und streichelte liebkosend das zärtliche Tier — »c'est toute ma famille, Monsieur Horn« . . . es prägte sich mir unauslöschlich ins Herz! Qualvolle Jahre sind seitdem vergangen, es drohte schliefslich noch Erblindung: jetzt hat er ausgelitten!

Schon bei Lebzeiten hat der Tote wiederholentlich gröfsere Teile seiner Sammlung verkaufen müssen. Im letzten Jahrzehnt waren ihm vor allem noch seine paläarktische Sammlung und die bis in die allerneueste Zeit gewaltig wachsenden Madagassen geblieben.

Richard Zang †.

Wie schon im Jubiläumshefte p. 69 kurz mitgeteilt, ist Richard Zang, eines der jüngsten aber verheifsungsvollsten Mitglieder unserer Berliner Sektion, am 22. II. 06. plötzlich in Folge einer Blinddarm-Entzündung gestorben. Er war am 23. XI. 1884 in Darmstadt geboren und hatte sich von Jugend an lebhaft für die verschiedensten Zweige der Naturwissenschaften interessirt. Von seinem 14. Lebensjahre an überwog die Systematik der Coleopteren: zuerst Carabus, dann Lucaniden, zuletzt vor allem Passaliden, in denen er bei der kurzen Zeit, welche ihm zu leben vergönnt war, ganz Erhebliches geleistet hat. Schon als Schüler publizierte er seine erste Arbeit über diese Gruppe. Ostern 1904 hatte er sein Abiturium in der Heimatsstadt gemacht, gleich darauf bezog er die Universität Freiburg (Weismann!), vom Herbst 1904 ab studierte er in Berlin, wo er gleichzeitig im Deutschen Entom. National-Museum und im Paläontologischen Institut der Universität (Prof. Jaekel) intensiv arbeitete. 2 Arbeiten über Bernstein-Insekten hatte er hier schon vollendet. Sein Tod kam ganz überraschend: er war nur wenige Tage krank gewesen.

Capt. Wollaston Hutton (Neffe des bekannten Entomologen Wollaston!) ist in N-Seeland gestorben. Er war früh von England dorthin ausgewandert und seit langem eine der führenden Gröfsen in der neuen Heimat geworden. Lange Zeit bekleidete er hier eine Professur der Zoologie. Entomologisch hat er über *Diptera* gearbeitet.

Am 20. V. 06 ist der berühmte Dipterologe C. R. von der Osten Sacken, 78 Jahre alt, in Heidelberg gestorben. Seine Sammlung (soweit nicht das Material seinerzeit in Loews Hände und später mit dessen Sammlung an das hiesige Kgl. Museum gekommen ist) gehört dem Museum of Comparative Zoology in Cambridge (Mass., U. S. A.).

Der in deutschen Sammlerkreisen bekannte Lehrer Otto Friedrich in Köthen ist gestorben. Seine c. 9000 sp. umfassende Coleopteren-Sammlung ist von der Stadt Dessau angekauft worden.

Der bekannte U. S. A. Carabicinen-Forscher Roland Hayward ist am 11. April 06 in Milton (Mass.) plötzlich gestorben. In liebenswürdigster Weise hatte er mich seinerzeit in Boston-Cambridge aufgenommen. Seine Hauptarbeiten handeln über Bembidium und Tachys. Seine Sammlung hat er dem Museum of Comparative Zoology in Cambridge vermacht.

Dr. Peter Kempny ist am 20. V. (44 Jahre alt) in Gutenstein (Nieder-Oesterreich) gestorben. Er hat über *Lepidoptera* und besonders *Neuroptera* publiziert.

In Paris ist Dr. C. Phisalix, welcher am Musée d'Hist. Nat., angestellt war und besonders durch seine Arbeiten über giftige Insekten bekannt geworden ist, gestorben.

In England sind verschiedene Entomologen, welche jedoch auf dem Kontinent weniger bekannt gewesen sind, gestorben: Rev. Jos. Greene (82 Jahre alt), F. G. Cannon (37 Jahre alt), Eb. Sabine (12. IV., 72 Jahre alt), Rev. Dobré Fox, William Dale (20. II., 54 Jahre alt).

Eben kommt die Todeskunde von Heinrich Kühn aus Surabaja (Java). Alle gröfseren Exoten-Sammlungen besitzen wohl Tiere, welche von ihm gesammelt sind. Anfang der 80er Jahre wurde sein Name zum ersten Male durch die grofsen Massen malayischer (besonders Celebes) Insekten bekannt, welche er in Gemeinschaft mit C. Ribbe zusammengebracht hatte. Seitdem war er fast ausschliefslich im fernen Osten geblieben und hatte selbständig weiter gesammelt. Die Hauptmasse seiner späteren Ausbeuten ging nach England (Rothschild). Seit Jahren hatte er gleichzeitig daran gearbeitet, gröfsere Plantagen (wenn ich nicht irre, besonders Cocos-Palmen auf den Key-Inseln) anzulegen und seinen letzten Besuch in Deutschland dazu benutzt, um für diese Idee Interessenten zu werben — wie es schien, ohne günstige Erfolge. In den letzten Jahren waren Ausbeuten von Timorlaut, Wetter, Tukang, Banda und anderen kleineren Inselgruppen durch ihn gekommen.

Victor Vávra (Coleopterologe) ist am 8. IV. in Melnik (Böhmen) gestorben.

Antonio Curò (Lepidopterologe) ist am 10. V. in Bergamo gestorben.

II. Sammlungen.

Die Sammlung des bekannten Celeopterologen Stierlin (Schaffhausen) steht zum Verkauf. Es wäre zu wünschen, dafs sie in gute Hände käme.

Die Plasonsche Sammlung ist in den Besitz des Wiener Hofmuseums übergegangen. Ihr früherer Besitzer (der seine erste Sammlung in den 80er Jahren an Dr. Richter verkaufte) hatte grofse Massen von paläarktischen und besonders exotischen Coleopteren von neuem zusammengerafft, darunter vieles aus Original-

quellen. Auch diesmal befindet sich jedoch die Sammlung in einem wenig durchgearbeiteten Zustande.

Die Hopfgarten'sche Coleopteren-Sammlung ist leider der Vereinzelung anheimgefallen! Die Händler Rolle und Staudinger haben das Meiste erworben.

Die Coleopteren-Collektion des verstorbenen Prof. Osk. Schneider (Dresden) ist von der Firma Dr. Staudinger und Bang-Haas erworben worden. Zum Glück war die erste Auswahl daraus durch letztwillige Verfügung dem Dresdener Museum zugefallen, sodafs das Wertvollste beisammen geblieben ist.

Die Celeopteren-Sammlung von Herrn Nebel ist vom Staate Anhalt Dessau angekauft worden. Der noch lebende Besitzer ist gleichzeitig als ihr lebenslänglicher Konservator angestellt worden.

Van der Poll hat seine prächtige Sammlung von *Lepidoptera* (besonders reich an Holl.-indischen *Rhopalocera*) nach England (Percy J. Latty) verkauft.

Das Schicksal der exotischen Lepidopteren-Sammlung von Dr. O. Staudinger ist bekanntlich bisher noch ganz ungewifs gewesen. Jetzt hat sich durch Vermittlung des preufsischen Abgeordneten Hauses eine erfreuliche Perspektive eröffnet, dafs diese gewaltige Kollektion vielleicht für das Berliner Museum angekauft wird. Allerdings ist noch nichts Definitives beschlossen.

Der erste Teil der Barrettschen Sammlung britischer *Lepidoptera* ist am 13. III. bei Stevens unter den Hammer gekommen und hat teilweise die bekannten hohen englischen Liebhaberpreise gebracht.

III. Personalien.

Am hiesigen Königl. Museum sind einige wichtige Personal-Veränderungen erfolgt: Am 1. I. ist der alte Direktor (Prof. Möbius) vom Amt zurückgetreten, sein Nachfolger ist Prof. A. Brauer (Marburg) geworden. — Der bekannte Entomologe Dr. G. Enderlein ist am 1. VI. aus der Zahl der Assistenten ausgeschieden und hat eine Custos-Stellung am Städtischen Museum in Stettin eingenommen. Sein Weggang bedeutet einen schmerzlichen Verlust für die Berliner Entomologen! — Am 1. X. wird Prof. Heymons (bisheriger Professor der Zoologie an der Forstakademie zu Hann.-Münden) eine neu geschaffene entomologische Custoden-Stelle antreten. Gleichzeitig übernimmt er eine aufserordentliche Honorarprofessur für Entomologie an der hiesigen Universität.

Der bisherige Leiter des Wiener Zoolog. Museums, Custos L. Ganglbauer — unser berühmter Coleopterologe —, ist zum

Direktor des genannten Museums avanciert. Diese Kunde ist umso erfreulicher, als Freund Ganglbauer erst seit 1½ Jahren die Leitung in Händen hatte und das offizielle Direktoriat nur dadurch erhalten hat, dafs seinetwegen eine neue Direktor-Stelle geschaffen worden ist!

Hr. Oberlehrer G. Breddin ist als Direktor nach Oschersleben berufen worden: mit ihm verliert Berlin seinen besten Hemipteren-Kenner.

Dr. E. Bergroth ist nach Hibbing (Minnesota, U. S. A.): Itaska Building verzogen.

Unser Ehrenpräsident Prof. G. Kraatz ist von der Niederländischen und Schwedischen Entomologischen Gesellschaft zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

Prof. A. Weissmann, dessen fundamentale Arbeiten ja auch mehr als einmal der Entomologie zu gute gekommen sind, hat am 9. VII. sein 50-jähriges Doktor-Jubiläum in Freiburg i. Br. gefeiert.

W. R. Demar vom Ontario Agricult. College in Guelph ist in gleicher Stellung nach Capetown gekommen.

IV. Extraordinaria.

Die Société Entom. de Belgique hat in diesem Frühjahre ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert, bei welcher Gelegenheit der II. Präsident, Prof. Lameere, eine weit über das Lokal-Colorit hinaus bedeutsame Rede gehalten hat (siehe Mémoires de la Soc. Ent. de Belgique XII, p. 6—19).

Am 16.—22. September tagt in diesem Jahre die Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in Stuttgart. Von Entomologen hat vor allem Prof. Vosseler (Amani: Ost-Afrika) 3 Vorträge angemeldet.

Am 10. III. hat in London eine entomologische Ausstellung (veranstaltet von der South London Entom. Society und Society of Natural History) in den Hibernia Chambers (nahe London bridge) stattgefunden. *Lepidoptera* waren am meisten vertreten, doch auch etwas *Coleoptera*, *Hemiptera*, *Orthoptera* und Odonaten. Lebende Objekte, biologische Stücke, Photos, Projektionsbilder, mikroskopische Präparate, Mimicry-Demonstrationen etc. (dazu Tee und sonstige leibliche Genüsse) lassen das ganze Unternehmen nachahmenswert erscheinen.

V. Sammlungsreisen.

Charl. Alluaud ist von seiner entomologischen Expedition nach Ober-Aegypten und dem weifsen Nil zurückgekommen.

K. Rost ist wieder auf einer Reise nach dem Himalaya begriffen, wo er bereits im vorigen Jahre prächtige Sachen gefangen hat.

Der Pariser zoologische Sammler Ad. Baer (Philippinen, Peru, Argentinien!) hat eine neue Expedition angetreten, diesmal nach Goyaz (Zentral-Brasilien). Eventualiter gedenkt er bis zum Araguaya vorzudringen.

Thomas G. Sloane hat eine Sammeltour nach N.-Queensland gemacht, jedoch leider infolge zu grofser Trockenheit nur wenig erbeutet.

Unser Mitglied Dr. Ohaus ist von seiner zweijährigen Reise nach Südamerika glücklich zurückgekehrt. Er ist in Brasilien gewesen, dann in Argentinien-Chile und Ecuador-Peru über die Anden gegangen, um schliefslich den Amazonenstrom herunter heimzufahren.

Maur. Maindron sammelt in diesem Jahre in Corsika.

L. Ganglbauer hat mit grofsem Erfolge das Quellgebiet des Po exploriert.

Max Korb ist noch in Spanien auf einer Sammeltour begriffen.

Hr. Leutnant A. Schultze-München hat seinen Aufenthalt in Kamerun leider aus Gesundheitsgründen unterbrechen müssen. Seine Ausbeute an *Lepidoptera* ist bedeutend, weniger die an *Coleoptera*. Er war im Crofs-Gebiet.

E. A. Schwarz und H. S. Barber (Washington D. C.) sind von einer sehr erfolgreichen Sammeltour nach Guatemala zurückgekehrt.

Das Genus *Tricondyla* Latr. et Dej.

von

Dr. med. **Walther Horn.**

Hist. Nat. Icon. Col. Eur. I, 1822, p. 65. — (Dej., Spec. I, 25, p. 160). — (Brullé, Hist. Nat. Ins. IV, Col. I, 34, p. 103). — (Gistl, Syst. Ins. I, 37, p. 82). — (Lap., Hist. Nat. Col. I, 40, p. 25). — (Lac., Mém. Soc. Liège 42, p. 36 [116]; Genera I, 54, p. 28). — Chaud., Bull. Mosc. 60, p. 284 u. 299. — (Rev. Mag. 64, p. 74). — (Cat. Coll. 65, p. 10). — Schaum, Berl. Ent. Zeitschr. 61, p. 76; 62, p. 182. — (Journ. Ent. 63, p. 69). — (Atkinson, Ind. Mus. Not. 89, p. 16). — W. Horn, D. E. Z. (92, p. 93 u. 209; 93, p. 346); 97, p. 52. — Fleut, Ann. Soc. Fr. 93, p. 498.

mores: Bull. Soc. Fr. 96, p. 398. — W. Horn, D. E. Z. 99, p. 230 u. 386. — Maindr. et Flt., Ann. Fr. 1905, p. 6.

Collyris F. (ex parte), Syst. El. 1801, I, p. 226. — Herbst (ex parte), Nat. Ins. X, 1806, p. 215.

Colliuris Latreille (ex parte), Cuvier: Règne animal III, 1817, p. 179. — Lamarck (ex parte), Hist. Nat. Anim. sans Vert. 1835, II. éd. IV, p. 677.

Derocrania Chaud., Bull. Mosc. 60, p. 284 u. 297.
Schaum, Berl. Ent. Zeitschr. 61, p. XXXVI.
Flt., Ann. Soc. Fr. 93, p. 502.

Oberlippe stets mehr oder weniger lang, nur äufserst selten rötlich-unmetallisch (sonst stets schwärzlich-metallisch). Letztes Glied der Kiefer-Taster länger als vorletztes. Vorletztes Glied der Lippen-Taster verdickt, meist unregelmäfsig dreikantig-pyramidal, meist gröfser als das erste, bisweilen (*Derocrania*-sp.) aber auch erheblich kleiner. Die Endglieder nicht besonders differenziert. Palpen meist schwärzlich. Freie, untere Kante des Kinns ohne oder höchstens mit schwachem Mittelzahn; Seitenlappen stets scharf zugespitzt, meist lang dornförmig; Spitze (bisweilen geschweift oder

[1]) Diese Arbeit bringt meine „Revision der Cicindeliden" (p. 1—32 als Beilage der D. E. Z. 1898 Heft I, p. 33—64 als Beilage von 1901 Heft I erschienen) mit der Beendigung der *Alocosternaliae* zu einem vorläufigen Abschlufs. Ob ich die Genera der *Platysternaliae* in ähnlicher Weise fortsetzen werde, steht noch dahin.

mit schwach entwickeltem Höcker) fast immer nach vorn, selten nach unten gerichtet. Fühler stets mäfsig lang und fadenförmig, das 5te und manchmal auch das 6te Glied teilweise nackt und glänzend. Die 4 ersten unbehaart, meist (besonders 3te und 4te) an der Spitze rot-geringelt, selten ganz rötlich. Die Endglieder unmetallisch und kurz behaart. Kopf oben und unten kahl, Stirn meist tief ausgehöhlt, sehr selten flach. Orbital-Platten fast nie ganz fehlend, meist sehr stark entwickelt und schräg gestellt, oft längs-gestrichelt. Die 2 Stirn-Längsfurchen am Fufse der Orbitae von sehr schwankender Länge, bisweilen hinten stark verkürzt, manchmal durch aufgehobene Falten ersetzt. Augen grofs und stark vorragend. Die mittlere Partie der Stirn mehr oder weniger flach, höchstens schwach konvex, selten skulpiert. Vertex fast stets skulpturlos, oft in einer Ebene mit der Mittelstirn gelegen, bisweilen allerdings auch ziemlich steil nach hinten abfallend (aber nie mit sichtbarer Grenzkante); Vertex-Strangulation von sehr variabler Entwicklung, manchmal auf der Scheibe nicht mehr wahrnehmbar und nur am Seitenrande durch schwache Einkerbungsstellen eben nachweisbar, in anderen Fällen überall deutlich aber sehr flach zirkulär, bisweilen sehr tief (der vordere, an die Hinterstirn grenzende Teil von sehr verschiedener Ausdehnung und Entwicklung). Der meist zirkuläre Pronotal-Prosternal-Sulkus des Prothorax ist öfters mehr oder weniger deutlich auf der Unterseite unterbrochen, teils unten ganz fehlend, teils verdoppelt, teils asymmetrisch. Apikal-Saum oft fehlend; Pronotum häufig, Episternen seltener, Prosternum sehr selten quergestrichelt. Mittelstück der Vorderbrust oft sehr lang und nicht immer nach vorn zu enger als hinten: globulös, oval, elliptisch, konisch (mit bisweilen scharfer, ringförmiger Einschnürung), flaschenförmig oder parallel. Die ganze Vorderbrust kahl, mit einziger Ausnahme der Mittelpartie des Prosternum von *Tric. punctulata* Chd. Prosterno-episternal-Naht meist ganz fehlend; Pronoto-episternal-Naht schwach entwickelt, Mittellinie des Pronotum bisweilen obliteriert. Quersulkus des Mesosternum dem Vorderrande im allgemeinen weniger genähert als bei *Collyris*, doch kann die hintere Partie auch sehr lang sein; letztere öfters auffallend flach horizontal, nie steil (bisweilen allerdings ebenso schräg geneigt als bei manchen *Collyris*-sp.). Die Epimeren der Mittelbrust nicht immer scharf gefurcht. Mit einziger Ausnahme von *Tric. punctulata* Chd. (Mittelstück punktiert-beborstet!) ist der Mesothorax nackt. Dasselbe gilt auch vom Metathorax, wo ebenfalls nur *Tric. punctulata* Chd. in der Mittellinie

Borsten-Punkte aufweist. Die Furchung der Episternen der Hinterbrust wird manchmal scheinbar aberrant, indem die Sternal-Naht undeutlich wird und der Sulkus fast mit ihr zusammenfällt. Hinterhüften bisweilen auf der Scheibe punktiert. Fld. nach vorn und hinten verengt, oft in oder nahe der Mitte stark (besonders ♀) verbreitert und meist mit mehr oder weniger (besonders ♀) entwickeltem Buckel; Spitze meist ohne Aufsenwinkel, doch kommen (z. B. einige *Derocrania*-sp.) auch laterale, apikale Dorne vor. Die Epipleuren weisen bisweilen unregelmäfsige Quereindrücke auf; die ganze Oberseite der Fld. oft dicht skulpiert (Skulptur nach hinten zu seichter werdend), die eingestochenen Punkte sind häufig (besonders vorn) schindelförmig und bilden in einigen Fällen ausgedehnte Querrunzeln, die stets nach der Basis zu am meisten entwickelt sind; in seltenen Fällen treten vom vorderen Drittel ab Längsfurchen auf. Zum mindesten ist stets der basale Teil skulpiert. Rot-Färbung der Apikal-Partie kommt nur in seltenen Fällen vor (z. B. *Tric. cyanea* Dej. subsp. *brunnea* Dokht.). Zeichnung stets fehlend. Behaarung höchstens ganz rudimentär. Die Gruben resp. seichten Vertiefungen des 1. und 2. Abdominal-Segments sind schwächer als bei *Collyris* entwickelt. 6te Segment beim ♂ am freien Rande ohne, mit schwachem oder starkem Ausschnitt. 7te beim ♀ granuliert, oft vorgestreckt und bräunlich, apikal einfach abgerundet oder mäfsig zugespitzt (*Derocrania*-sp.) oder (selten) mit schwachem Ausschnitt. Schenkel fast stets rötlich, distal oft mehr oder weniger breit dunkel gefärbt. Die Doppelfurchung der Tibien in einigen Fällen rudimentär (z. B. bei *Derocr. gibbiceps* Chd. beim selben Geschlecht variierend), besonders an den Hinterbeinen, welche distal schwächer beborstet sind als bei *Collyris* (manchmal fast nackt); bei *Derocr. gibbiceps* Chd. sind die Tibien (besonders Hintertibien) flach gedrückt. Aufser dem stets unsymmetrisch-einseitig gelappten 4ten Tarsalglied (weniger stark als bei *Collyris*; Insertion des Klauengliedes nach der Mitte zu) ist bisweilen auch das 3te, selten (an den Vordertarsen des ♂) das 2te etwas asymmetrisch. Beim ♂ ist stets das 3te Vorder-Tarsalglied am meisten einseitig gelappt und gröfser als das sehr verkleinerte 4te. Oberseite aller Glieder sehr spärlich, Unterseite der 4 ersten stets sehr dicht beborstet. Diese letztere erhält häufig das Aussehen einer meist gelblichen, schwammartigen Bebürstung resp. Polsterung, welche die Sohle aller 4 ersten Tarsalglieder bekleiden kann. Andererseits kann sie auch stark zurücktreten, sodafs an den Vordertarsen nur das 3te und 4te, an den Mittel- und Hinter-

tarsen sogar nur das 4te sie aufweist. Die Beborstung des vorhergehenden Gliedes zeigt in diesen Fällen oft noch einen Rest von Polsterung (etc. conf. *Collyris*). — Die Färbung ist im allgemeinen schwärzlicher als bei *Collyris*, die Anhänge weniger häufig unmetallisch-heller gefärbt; doch können in seltenen Fällen auch die Tibien und Tarsalglieder z. t. bräunlich entfärbt werden.

Variationsfähigkeit der Arten: Es gilt auch hier das bei *Collyris* Gesagte; da jedoch die Gattung viel weniger Arten zählt und gerade die häufigeren Spezies am meisten variieren, sind die Schwierigkeiten, welche sich dem Bestimmen bieten, erheblich geringer. Ja, es ist sogar die fast beispiellos dastehende Abänderungsfähigkeit selbst, welche ihr Erkennen erleichtert oder, richtiger gesagt, hätte erleichtern sollen. In der Gröfse und Form des Kopfes, Tiefe der Stirnaushöhlung, Stellung der Orbital-Platten und des dornartigen, prominenten Seitenlappens des Kinns, Dicke und Strangulation des Vertex; in der Form des Mittelstückes des Prothorax, der Wölbung und Skulptur der Fld. zeigen einzelne Arten geradezu verblüffende Schwankungen: Es kann z. B. ein auffallend hoher und kurzer, steiler Buckel der Fld. fast ganz abflachen; die letzteren können überall dicht skulpiert sein und diese Skulptur kann bei anderen Exemplaren der nämlichen Spezies bis auf spärliche, punktförmige Eindrücke an der Basis und der vorderen Randpartie verschwinden; anderseits können die eingestochenen Punkte bei derselben Art auf der gröfseren, vorderen Hälfte der Fld. in breite Querfalten und Runzel-förmige Schuppen sich umgestalten etc. — Dem gegenüber sind die folgenden Abänderungen relativ geringfügiger: Die Färbung variiert einerseits in verschiedenen Metall-Nüancen, anderseits in partieller (selten totaler) bräunlich-rötlicher Entfärbung [Ober-Lippe, Anfangsglieder der Fühler, Taster, Schenkel (seltener Schienen, sehr selten Tarsen), hinterer Teil der Fld. können z. B. rötlich oder metallisch-schwärzlich gefärbt sein]. — Die Dorne der Seitenlappen des Kinns schwanken in der Länge[1]) und Richtung (schwache Krümmungen resp. Andeutung von Hakenbildung); der kleine Mittel-Kinnzahn kann ganz verschwinden; die 2 longitudinalen Stirnfurchen ändern in Tiefe, Distanz und Länge ab, ebenso die Skulptur der Orbital-Platten. Stirn und Vertex zeigen in seltenen Fällen eine seichte Skulptur, die ganz verlöschen kann. Der Apikal-Saum des Pronotum ist oft recht hinfälliger

[1]) Der dünne, lange Dorn scheint auch äufseren Insulten gegenüber wenig widerstandsfähig zu sein.

Natur, ebenso die übrige seichte Struktur des Pronotum [1]) und des ganzen Prothorax (der Basal-Saum ist konstant!).

Betreffs der Systematik innerhalb des Genus vergleiche man das bei „*Derocrania*“ Gesagte. Schaums Einteilung laboriert an der Unnatürlichkeit [2]) seiner Gruppierung und der Variationsfähigkeit der von ihm benutzten Charaktere.

I. *Derocrania* Chd.[3]).

Bull. Mosc. 1860, p. 284 und 297.

W. Horn, Spol. Zeyl. 04, p. 5, p. 39.

Frontis excavatione interdum nulla (numquam profundissima); verticis strangulatione semper profundissima et ab fine sulcorum (aut plicarum) 2 longitudinalium frontalium parte sat longa declivi separata; 3⁰ palporum labialium articulo semper evidenter breviore quam 1⁰.

[Freie untere Kante des Kinns mit schwachem Mittelzahn, Seitenlappen nach vorn zugespitzt (oft kurz dreieckig, selten in einen langen Dorn verlängert) und mehr oder weniger schräg abwärts (bei *D. Nietneri* Motsch. meist senkrecht nach unten!) gerichtet; drittes Glied der Lippentaster mitunter sehr klein und nicht deutlich 3-kantig. 3. und 4. Fühlerglied manchmal ohne rote Spitze; Orbital-Platten z. T. ganz fehlend; longitudinale Stirn-Sulci bisweilen durch deutlich aufgehobene Falten ersetzt; vorderer Teil des Vertex (zwischen dem Hinterrand der Augen und der Strangulation) meist stark entwickelt und stets nach hinten ziemlich steil abfallend; Mittelstück des Prothorax nie parallel, oft mit deutlich vor der Mitte abgeschnürtem Halsstück, nicht selten auf der Oberseite quergestrichelt; Pronotal- und Prosternal-Sulcus korrespondieren nicht immer (Asymmetrie resp. Verdoppelung auf der Unterseite); Flgd.-Skulptur bisweilen transversal, bisweilen longitudinal zusammenfliefsend; 7tes Abdominalsegment ♀ zugespitzt. Tibien bisweilen heller gefärbt, ihre Längssulci hie und da obliteriert. Körper, Fühler, Beine schlank.]

[1]) Auch die Basis kann schwach gerunzelt sein.

[2]) Seine Spezies unter II A gehören dicht zu denen von I A: die unter I B sind hinter II A einzurangieren; II B steht allen anderen gleichartig gegenüber!

[3]) Keines der von Chaudoir angeführten Charakteristika ist stichhaltig: die Vertex-Strangulation ist bei der Rasse *planiceps* Schm. und *Der. scitiscabra* Walk. ziemlich gleich tief; *Tr. coriacea* Chvr. hat kleinere und weniger vorspringende Augen als *Der. Halyi* m.; *Tr. macrodera* Chd. und *cyanea* Dej. zeigen das erste Lippen-

longesulcata W. Horn, D. E. Z. 1900, p. 194 Coonour, Nilghiris, Anamalais, Travancore, Madikere.

Maindr. et Flt., Ann. Fr. 1905, p. 8, t. 1, f. 1.

aber. *prothorace interdum paullo breviore.*

Honorei Flt.[1]), Ann. Fr. 93, p. 502. Bombay, Ramnad, Pulney Hills, Kodicanal, Trichinopolis, Madras.

aber. *fronte centrali postica impressione levissima transversa ornata.*

brevicollis W. Horn, D. E. Z. 05, p. 152. Trichinopolis.

Agnes W. Horn, D. E. Z. 05, p. 64. Ceylon.

Nietneri Motsch., Ét. Ent. VIII 59, p. 25; 62, p. 23. Ceylon centr.

levigata Chd., Bull. Mosc. 60, p. 299.

rhaphidioides Schm., Berl. Ent. Z. 61, p. 75.

obscuripes Bat., Ann. Mag. Nat. Hist. 86, p. 70.

aber. *perparum frontis excavatione; parte strangulata antica prothoracis interdum paullo breviore minusque parallela; elytrorum parte media posticaque aut levigata aut levissime sculpta.*

fusiformis W. Horn, Spol. Zeyl. 04, P. 5 p. 35, t. 7 f. 1. Ceylon.

gibbiceps Chd., Bull. Mosc. 60, p. 298. Ceylon centr.

aber. *prothorace aut antico aut toto paullulum rufescente.*

aber. *fronte postica centrali punctis 2 leviter impressis ornata.*

flavicornis W. Horn, D. E. Z. 92, p. 92; Spol. Zeyl. 04 P. 5, p. 39, t. 7, f. 2. Ceylon.

nematodes Schm., Journ. Ent. 63, p. 61, t. 4, f. 1. Ceylon centr.

aber. *fronte postica centrali impressione levissima transversa ornata.*

aber. *corpore chalybeo-nigricante (non viridescente).*

Tasterglied deutlich länger als das dritte (häufig läfst sich übrigens das Gröfsenverhältnis dieser 2 Glieder schlecht fixieren, da sie so sehr verschieden an Gestalt sind); die Stirnaushöhlung von *Tr. coriacea* Chvr. und *Der. scitiscabra* Walk. ist annähernd gleich tief; die Länge der Stirnfurchen schwankt bei den echten Tricondylen sehr, ihr hinteres Ende ist manchmal garnicht definierbar! Bei der Rasse *paradoxa* m. kommen z. B. Stirnfurchen vor, welche weit vor der Verbindungslinie des Hinterrandes der Augen erlöschen. Die Beine von *Der. Halyi* m. sind nicht zierlicher als die von *Tr. pulchripes* Wht. etc.

[1]) confer Dierckx (La Cellule, T. XVIII 2[d] fasc. p. 289 u. 296 f. 46—50 (glandes pygidiennes).

concinna Chd., Bull. Mosc. 60, p. 298. Ceylon.

aber. *saepissime prothorace plus minusve rufescente.*

aber. *fronte postica centrali punctis 2 leviter impressis — interdum transversim confluentibus — ornata.*

aber. *elytris aut magis cylindricis aut magis inflatis; parte gibbosiore interdum in disco applanata.*

Schaumi W. Horn, D. E. Z. 92, p. 67. Ceylon.

scitiscabra Walk., Ann. Mag. Nat. Hist. 59, p. 51. Ceylon.
Dohrni Chd., Bull. Mosc. 60 IV, p. 297.

aber. *corpore aut nigro aut sordide obscure-aeneo.*

Halyi W. Horn, D. E. Z. 1900, p. 193 (99, p. 132 sine nomine!); Spol. Zeyl. 04 P. 5, p. 39, t. 7, f. 3, Ceylon.

II. *Tricondyla* Latr. Dej. (sens. strict.).

Frontis excavatione semper distincta, plerumque profundissima; verticis strangulatione fere semper obliterata aut nulla (rarissime profunda) neque ulla parte longa declivi a fine sulcorum (numquam plicarum!) 2 longitudinalium frontalium separata; 3⁰ palporum labialium articulo non semper breviore quam 1⁰.

[Freie untere Kante des Kinns oft ganz ohne Mittelzahn; Seitenlappen nur bei den ersten Arten z. T. kurz dreieckig vorspringend, sonst stets in einen dünnen langen (manchmal gebogenen oder mit Endhaken versehenen) Dorn verlängert, der (selten schräg abwärts) meist mehr oder weniger nach vorn gerichtet ist. Drittes Glied der L.-Taster nie klein, fast immer ziemlich grofs; 3. und 4. Fühlerglied stets an der Spitze rötlich; Orbitalplatten stets sehr stark entwickelt; longitudinale Furchen der Stirn niemals durch Falten ersetzt; vorderer Teil des Vertex mäfsig grofs und meist ganz flach nach hinten sich fortsetzend. Mittelstück des Prothorax kann ganz parallel, kugelig, oval, ovoid oder konisch sein: ein vorn abgeschnürtes Halsstück ist niemals vorhanden (Oberseite glatt oder, z. T. sehr dicht, quergestrichelt); Pronotal- und Prosternal-Sulcus korrespondieren besser als bei den Derocranien, oft laufen sie völlig ineinander. Fld.-Skulptur oft transversal, nie longitudinal zusammenfliefsend; 7tes Abdominalsegment ♀ einfach schmal oder breit zulaufend, bisweilen mit abgestutzter der mit einem deutlichen Einschnitt versehener Spitze. — Tibien selten, Tarsen äufserst selten, teilweise bräunlich gefärbt, ihre Längssulci stets vorhanden; sehr selten ist das ganze Tier rötlichbraun (ausgefärbt!); die äufseren Fühlerglieder scheinen aber auch

dann noch dunkel zu bleiben. Körper, Fühler und Beine weniger schlank, bisweilen ziemlich plump.]

Als Fall von Mimikry ist bei *Tr. cyanea* Dej. und *cyanipes* Esch. var. *Beccarii* Gestro das ♂ der Orthoptere *Condylodera tricondyloides* Westw. (*Trochalodera violascens* Brunn.) anzuführen.

A.[1]) *Prothoracis semper longi lateribus usque ad strangulationem apicalem parallelis; pronoto numquam glabro, plerumque distincte et confertim transversaliter striolato.*

coriacea Chvr., Rev. Zool. 1841, p. 221. Ceylon.
W. Horn, Spol. Zeyl. 04 P. 5, p. 39.
aber. *impressionibus 2 punctiformibus in media fronte plus minusve profunde insculptis; angulo post-orbitali aut magis aut minus prominente; elytrorum gibbositate.*

nigripalpis W. Horn, D. E. Z. 94, p. 224; Spol. Zeyl. 04 P. 5 p. 39. Ceylon centr.

granulifera Motsch., Ét. Ent. 1857, p. 110, f. 3. Ceylon.
W. Horn, Spol. Zeyl. 04 P. 5, p. 38.
femorata Walker, Ann. Mag. Nat. Hist. 1858, p. 202.
Schaum, Berl. Ent. Z. 1861, p. 76.
aber. *colore supra subtusque paullulum viridi-violaceo-induto; subtus hinc inde plus minusve brunnescente.*
subsp. *rugosa* Chd., Ann. France 1863, p. 447. Ceylon.
W. Horn, D. E. Z. 1892, p. 209.
aber. *media frontis parte leviter sculpta.*

Gounelli W. Horn, D. E. Z. 1900, p. 361. Ramnad (Hindust.)
subsp. *Horni* Maindron, Bull. Soc. Ent. Fr. 04, p. 263. Travancore.

B. *Prothoracis longi lateribus in medio et postea parallelis, in tertia parte antica convergentibus; pronoto distincte et sat confertim transversaliter striolato.*

pulchripes White, Ann. Mag. Nat. Hist. 1844, p. 422. Hongkong, Tonkin, Cochinchina.
Chaud., Rev. Mag. Zool. 1864, p. 75.
Fleut., Ann. France 1893, p. 500.
aber. *latitudine orbitarum capitisque; pronoto antice paullo obsoletius striato.*
aber. *elytris apicem versus evidenter rarius subtiliusque punctatis.* Hainan.

---

[1]) Diese Unterabteilungen haben nur relativen (praktischen) Wert!

C. *Prothoracis (interdum brevis) lateribus in tertia parte antica semper convergentibus, in medio et postice rarissime*[1]) *parallelis (fere semper prothoracis parte media aut globosa aut ovali aut oviformi aut conica); pronoto glabro, rare leviter indistincte transversim striolato.*

macrodera Chd., Bull. Mosc. 1860, p. 300. Himalaya, Sikkim, Bhutan, Assam, Tonkin.
Fleut., Ann. France 1893, p. 499.
annulicornis Bat. (in coll.) Fleut.
aber. *fronte valde profundius excavata; orbitis aut glabris aut striatis valde latius prominentibus; vertice aut latiore aut angustiore, interdum levissime strangulato; angulo post orbitas plus minusve obtuse prominente.*
aber. *prothoracis parte media aut breviore aut longiore, aut magis ovali aut magis conica; sulculo juxta-marginali apicali aut distincto aut nullo.*
aber. *elytris aut elongatis aut sat brevibus; gibbositate aut altiore aut humiliore, aut longa aut brevi.*
aber. *colore paullulum brunnescente, femoribus dilutioribus.*
aber. ***distincta*** Flt., Ann. Fr. 1893, p. 499. Indochina.
(*fronte profunde excavata, elytris longe et alte gibbosis*)

tuberculata Chd., Bull. Mosc. 1860, p. 301. Assam (Sylhet, Cachar)
Fleut., Ann. Fr. 1893, p. 500.
aber. *angulo post oculos magis prominente, elytrorum sculptura postica paullo minus grossa.*
subsp. *stricticeps* Chaud., Rev. Mag. Zool. 1864, p. 74. Malacca, Lakhon, Hongkong?
(*differt a typo verticis strangulatione evidenti, capite post orbitas evidenter angulato; prothorace antice paululum convexiore; elytris postice multo subtilius punctatis*)
Fleut., Ann. Fr. 1893, p. 499 u. 501.
W. Horn, D. E. Z. 1896, p. 356.

Gestroi Fleut., Ann. Fr. 1893, p. 500. Birma, Cochinchina.
Mellyi Gestro, Ann. Mus. Civ. 1893, p. 370.
aber. *colore aut nigro aut cyaneo-nigricante.*

Mellyi Chaud., Bull. Mosc. 1850, p. 17. Himalaya, Assam, Bengal.
Fleut., Ann. Fr. 1893, p. 500.

---

[1]) *quibus in speciebus pronotum obsoletissime transversim striolatum aut glabrum!*

aber. *orbitarum structura; femoribus aut dilutius brunneis aut paullulum cyaneo indutis.*

aber. *prothorace aut globosiore aut magis cylindrico aut oviformi.*

aber. *fronte profundius excavata; prothorace supra distinctius transversim striolato; elytris in medio et postea interdum brunnescentibus.* Tonkin.

?*tumidula* Walk.[1]), Ann. Mag. Nat. Hist. 1859, p. 50.

punctulata Chaud., Ann. Fr. 1861, p. 139. Celebes.
Rev. Mag. Zool. 1864, p. 74.
aber. *orbitis striolatis aut fere levigatis.*

cyanea Dej., Spec. Col. I, 1825, p. 161. Java, Sumatra.
Brullé, Hist. Nat. Ins. IV, Col. I, 1834, p. 105.
W. Horn, D. E. Z. 1897, p. 52.

atrata[2]) Brll., Hist. Nat. Ins. IV, Col. I, 1834, p. 106.
W. Horn[3]), nec Chaud. nec Schaum olim.

cyanea var.[3]) Vanderl., Mém. Acad. Soc. Brux. 1829, V, p. 27.
aber. *pronoto levissime transversaliter striolato.*
aber. *colore aut violaceo aut viridi-violascente.*
aber. *elytrorum gibbositate interdum evidenter minore.*

---

[1]) Descriptio inanis! Patria „Ceylon" mihi falsa videtur! Typus in Museis Britann. et Oxford deest!

[2]) Durch einen Schreibfehler zitiert Schaum Berl. Ent. Z. 1861 p. 77 „*obscurata* Brll."!

[3]) Ich kann nach nochmaliger Prüfung nur wiederholen, was ich D. E. Z. 1897 p. 52 gesagt habe. Chaudoir (Bull. Mosc. 1860 p. 299) und Schaum (Berl. Ent. Z. 1861 p. 77) haben diese Var. auf *pedestris* Klug gedeutet. Das Original-Ex. hatte keiner von ihnen gesehen; der Hauptgrund für ihre Auffassung war wohl der Fundort „Java"! Ich glaube nicht, dafs eine *aptera*-Form auf dieser Insel vorkommt; die wenigen Stücke, welche ich mit dieser Fundortangabe besitze und sonstwo gesehen habe, sind durchaus nicht über jeden Zweifel erhaben! Abgesehen davon spricht meines Erachtens auch Vanderlindens Beschreibung gegen eine *aptera*-Form! Dieser Autor gibt nur wenige Unterschiede an, welche nach ihm selbst nur unbedeutend sein sollen. Ein so genauer Beobachter wie er (der z. B. die Breite des Kopfes berücksichtigt), hätte die viel gröberen Differenzen in der Form des Prothorax und des Fld.-Buckels, sowie der Skulptur (zum mindesten der vorderen Hälfte der Flgd.) nicht übersehen. Ich besitze selbst ein Java-Ex. von *Tr. cyanea*, welches auf der Fld.-Spitze erheblich spärlicher und seichter als der Typus punktiert ist. Vanderlindens Angabe, dafs die Schenkel einen bläulichen Schein haben sollten,

I subsp. *brunnea* Dokht., Rev. Mens. Ent. I, 1883, p. 13. Sumatra.
[orbitis magis verticalibus; elytris a medio ad apicem brunneis et sparsim subtiliterque punctatis; tibiis (interdum quoque tarsis hinc inde) et palporum articulis ex parte testaceis; statura minore.]
W. Horn, Ann. Mus. Civ. Genova 1895, p. 673; D. E. Z. 1897, p. 53.
aber. *colore toto, 1⁰ antennarum articulo, labro brunnescentibus; elytris a medio ad apicem paulo densius grossiusque punctatis.* Borneo

II subsp. *paradoxa* W. Horn, D. E. Z. 92, p. 371; 97, p. 53. Borneo.
[corpore brunneo-nigricante; orbitis magis verticalibus quam in typo; prothorace globosiore; elytris fere ut in I *sculptis sed gibbositate altiore magisque apicem versus sita; palpis ex parte testaceis, 1⁰ antennarum articulo labroque brunneis.]*
aber. *1⁰ antennarum articulo, labro, palpis nigro-cyaneis.* Celebes

III subsp. *annulicornis* Schm. Goeb., Faun. Col. Birm. 1846, p. 10. Birma, Siam, Cambodja.
[differt a subsp. *Wallacei* Thms. *imprimis elytris antice paullo minus elongato-angustatis, postice gibbosioribus; ad basim minus crebre intricatis, ante medium plus minusve distincte transversim plicatis, postea multo sparsius subtiliusque punctatis; palpis nigro-cyaneis, femorum apice extremo nigricante.]*
Schm., Berl. Ent. Z. 1861, p. 77; 1862, p. 184.
Fleut., Ann. Fr. 1893, p. 498 u. 501.
W. Horn, D. E. Z. 1897, p. 53; 1899, p. 131.
gibba Chaud., Bull. Mosc. 1861, p. 358.
Fleut. l. c., W. Horn l. c.
aber. *capite pone oculos interdum leviter strangulato.*
aber. *colore violaceo.*

---

ist das einzig Bemerkenswerte: ich kenne zwar kein solches Ex. der Java-*cyanea*, aber etwas besonders Auffallendes liegt nicht darin, da es im Genus *Tricondyla* keine seltene Erscheinung wäre. Schaum hat übrigens (Berl. Ent. Z. 1862 p. 183 und Journ. Ent. 1863 p. 70) seine ursprüngliche Auffassung auch insofern geändert, als in ihm (wegen einiger Vanderlindenschen Angaben) Zweifel an seiner ersten Interpretation aufstiegen, und er die Vereinigung von *atrata* Brll. mit *pedestris* Klg. (*Chevrolati* Lap.) nur noch als Möglichkeit hinstellte.

aber. *proxima* Fleut., Ann. Fr. 1893, p. 499. Indo-China,
W. Horn, D. E. Z. 1897, p. 53. Siam inf., Penang.
(aber. *femoribus interdum ad apicem latius nigris; prothorace paullo globosiore; elytrorum gibbositate altiore, sculptura antice rugosiore postice densiore.*)

IV subsp. *Wallacei* Thms., Arch. Ent. I, 1857, p. 132. Borneo, Sumatra? Malacca, Siam.
Chaud., Rev. Mag. Zool. 1864, p. 74.
W. Horn, D. E. Z. 1892, p. 93; 1893, p. 346; 1897, p. 53.
crebrepunctata[1]) Chaud., Rev. Mag. Zool. 1863, p. 111; 64, p. 74.
aber. *colore aut nigricante aut virescente aut subaeneo.* Borneo.
aber. *colore cyaneo aut violascente, femoribus dilutioribus.* Sumatra, Nias.
aber. *elytris aut valde elongatis parum gibbosis aut multo brevioribus posticeque valde gibbosis.*
aber. *capitis aut prothoracis superficie leviter sculpta, sulculo apicali-marginali pronotali interdum deficiente.*
aber. *elytrorum sculptura aut densiore aut subtiliore, parte apicali fere glabra aut sat punctata.*
aber. *frontis excavatione aut profundiore aut planiore; prothorace aut globosiore aut angustiore.*
aber. *magnitudine:* 19—24 mill. (*sine labro*).

aptera[2]) Oliv.[3]), Ent. II 1790, No. 33, p. 7, t. t, f. 1. N-Hebriden, Salomon-Ins. (San Cristoval, Isabel, N-Georgien, Bougain-

[1]) Durch ein Versehen zitiert Gemm. u. Har. „*punctata* Chd." (I p. 36)!

[2]) Chenu (Encycl. d'Histoire Nat., Col. I, p. 26) sagt, dafs diese Art durch Reibung ihres Hlschd. ein „petit bruit" macht. Ich habe diese Angabe sonst von niemand erhalten! An Spiritus-Ex. kann man durch Auf- und Abwärtsbewegen des Prothorax ein leises unregelmäfsiges knisterndes Knacken erzeugen. Ein distinkter Schrillapparat scheint aber zu fehlen: ich fand wenigstens nur, dafs die artikulierenden Flächen ganz minimal fein gekörnt sind. Relativ am deutlichsten ist dies innen zwischen den Vorderhüften und an der korrespondierenden Fläche der Mittelbrust. Damit im Anklang steht, dafs das Geräusch sich auch noch nach Entfernung der oberen Circumferenz des Prothorax hervorbringen läfst. Da man jedoch z. B. durch Bewegen des Abdomens ein erheblich deutlicheres Geräusch erzeugen kann, und andererseits auch an anderen Stellen die Oberfläche des Chitin-Skeletts sehr fein granuliert erscheint, bleiben mir Zweifel bestehen.

[3]) *In omnibus huius speciei formis sulculus apicali-marginalis pronotalis interdum distinctus, interdum deest.*

ville, Shortland, Buka), Bismarck-Arch. (N-Pommern, Mioko, N-Mecklenburg, Nusa, Gardner, N-Hannover), Woodlark, Neu Guinea, Ins. Ron, Ins. Mefoor, Waigeu, Mysol, Ceram, Amboina, Buru, Kei, Aru, Morotai?, Halmahera? (Celebes per errorem citata videtur).

Latr. et Dej., Hist. Nat. Col. Eur. I, 1822, p. 65, t. 2, f. 6.

Dej., Spec. II, 1826, p. 438.

Brll., Hist. Nat. Ins. IV, Col. I, 1834, p. 104.

Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 299; 61 p. 360.

Schaum, Berl. Ent. Z. 1861, p. 76 (per Chaud., Bull. Mosc. [1861 IV, p. 360.

W. Horn, D. E. Z. 1893, p. 346.

connata Lamark, Hist. Nat. Anim. s. vert. II. éd., IV 1835, p. 677.

aber. *violacea* Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 302.

Schm., Berl. Ent. Z. 1862, p. 184; Journ. Entom. 1863, p. 70.

aber. *corpore aut nigricante aut nigro-cyanescente aut laete aeneo aut subvirescente.*

aber. *femoribus aut nigro-cyaneis aut laete rufis; palpis ex parte (raro 1⁰ antennarum articulo) brunnescentibus.*

aber. *capite aut minore aut orbitis magis distantibus, his vario in modo sculptis; prothorace aut breviore aut angustiore aut globosiore; pronoto interdum levissime striolato; elytris aut valde elongatis aut brevioribus, gibbositate aut longa aut breviore altioreque (summa altitudine magis posticem versus sita; antice aut sensim aut sat subito descendente).*

aber. *elytrorum sculptura aut densiore aut grossiore; parte apicali longissime (interdum dimidia parte apicali) aut breviter glabra, interdum plus minusve discrete punctata; rugis plicisque transversis aut rarissimis brevissimisque aut crebris longisque, interdum magnam elytrorum partem occupantibus.*

formae *intermediae inter typum et* subsp. *sequentem.* N-Guinea, Ins. Mefoor, Morotai, Ins. Obi, Sula-Bessi, Amboina, Ceram, Kei.

I subsp. *pedestris* Klg., Jahrb. I 1834, p. 44. Morotai, Halmahera, Tidore, Ternate, Ceram, Amboina, Buru, Aru, (Java per errorem citata videtur).

[paullo minore quam typo; orbitis plerumque verticalius collocatis; vertice angustiore; elytris densius sculptis sed minus plicatis, parte apicali plus minusve punctata; gibbositate longiore, jam antice sat alta (posticem versus non aut

parum ascendente); colore nigro aut brunnescente, femoribus brunnescentibus aut rufis; 1⁰—2⁰ antennarum articulis fere semper, labro et palpis ex parte saepe brunnescentibus-rufis.]
Schm., Berl. Ent. Z. 1861, p. 77; 62, p. 183.
Journ. Entom. 1863, p. 70.
W. Horn, D. E. Z. 1892, p. 93; 1893, p. 346.

variicornis Chaud., Ann. Fr. 1861, p. 139.
Schaum l. c. 1862-63.

(*atrata* Brll. et *cyanea* var. Vand. sec Chaud. et Schaum olim)

aber. *Chevrolati* Lap., Rev. Silb. II 1834, p. 38.
Étud. Ent. I 1835, p. 39. — Hist. Nat. Ins. Col. I 1840, p. 25.
(*labro palpisque cyaneo-nigris, elytrorum apice glabro*)
Brll., Hist. Nat. Ins. IV, Col. I, 1834, p. 104, t. 3, f. 2.
Arch. Mus. I 1839, p. 142, t. 9, f. 9.
Schaum l. c. 1861—63.

Vanderlindeni Gistl[1]), Syst. Ins. I 1837, p. 83.
W. Horn, D. E. Z. 1893, p. 346.

aber. *elytris interdum magis plicatis aut paullo minus dense sculptis, parte apicali interdum glabra.*

aber. *corpore paullulum brunneo-purpurascente.*

aber. *clarius brunnescente vel hinc inde testaceo-rufescente (tibiis quoque ex parte, rarissime tarsis anticis paullulum brunnescentibus).* Ins. Aru, Ternate.

II subsp. *globicollis* Chd., Bull. Mosc. 1844, p. 456; 1860 p. 300.
Philippinen-Ins. (Samar, Leite), Ins. Talaut.
[orbitis quam in typo majoribus magisque divergentibus; prothorace plerumque paullo latiore; elytris brevioribus, antice angustatis postice magis inflatis, valde gibbosioribus, plicis plerumque deficientibus (punctis jam ad basim plerumque sparsim confluentibus); in gibbositate antica punctis jam sat distantibus, apicem versus gradatim rarioribus subtilioribusque; femoribus brunnescentibus aut rufescentibus (genibus anguste nigro-cyaneis).]

vicina[2]) Chaud., Bull. Mosc. 1844, p. 457; 60, p. 300.
Schaum, Berl. Ent. Z. 1861, p. 77.

aber. *formae intermediae ad typum transducentes.* Ins. Talaut, Cebu.

---

[1]) Gistl wollte zwar *cyanea* var. Vand. benennen, zitiert jedoch Mus. Berol. (Original-Ex. von *pedestris* Klg.!).

[2]) Durch einen Schreibfehler steht Bull. Mosc. 1860, p. 300 „*simillima*“ Chaud.

aber. *colore nigrescente, viridi-aenescente, violaceo.*

aber. *elytrorum gibbositate; pronoto levissime transversim lineato.*

aber. *punctipennis* Chvr.[1]), Rev. Zool. 1841, p. 221.
[nigra, plerumque major; elytris paullo gibbosioribus valde densius usque ad apicem sculptis.]
Mindanao, Samar, Talaut-Ins.
Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 300.
Schaum, Berl. Ent. Z. 1861, p. 77.
W. Horn, D. E. Z. 1893, p. 346.

(aber. *pronoto interdum sat dense transversim striolato; elytrorum punctis plus minusve in rugis transversis confluentibus.*)

(aber. *elytris valde gibbosis, tertia parte apicali omnino impunctata.*)

aber. *frontalis* W. Horn, D. E. Z. 1892, p. 66; 1893, p. 346.
[elytris (interdum valde) minus gibbosis; antice rare, in medio sparsissime subtilissime punctatis, tertia parte apicali omnino impunctata.] Luzon.

(aber. *statura minore, elytris perparum gibbosis.*)

III subsp. *ventricosa* Schm , Berl. Ent. Z. 1862, p. 180.
Ins. Philipp. (Luzon, Catanduanes).
[fronte magis excavata, orbitis magis distantibus, vertice angustiore quam in II subsp., *prothorace graciliore; elytris valde brevioribus multo altius abruptiusque gibbosis, in dimidia parte posteriore fere semper omnino impunctatis.]*
W. Horn, D. E. Z. 1893, p. 346.

aber. *solummodo parte basali (non gibbosa) punctata aut gibbositatis parte ascendente punctis distantibus ornata.*

aber. *ovicollis* Motsch., Bull. Mosc. 1864, p. 178.
[statura minore gracilioreque, orbitis magis verticalibus, elytris aut usque ad apicem sparsim punctatis aut ut in ventricosa Schm. *sculptis.]* Luzon.

cyanipes Esch.[2]), Zool. Atl. I 1829, p. 5, t. 4, f. 2. Ins. Philippin.

---

[1]) Durch einen Schreibfehler steht Bull. Mosc. 1844, p. 456 „*parumpunctata*“ Chaud.

[2]) *In cyanipede* Esch. *et cavifronte* Schm. *sulculus apicali-marginalis pronotalis semper distincte insculptus esse videtur, in ceteris omnibus huius speciei formis variat (interdum distinctus, interdum deest).*

Dej., Ic. II. éd. I 1829, p. 57, t. 6, f. 7; Spec. V 1831, p. 274.
Brll., Hist. Nat. IV, Col. I 1834, p. 105.
W. Horn, D. E. Z. 1893, p. 346; 1896, p. 357 (de varietatibus).

I subsp. *elongata* m. (nov. subsp.)[1] Mindanao, Mindoro.

II subsp. *conicicollis* Chd., Bull. Mosc. 44, p. 458; 61, p. 359. Luzon.
[Major quam typo; capite magno, collo sat crasso et leviter strangulato: colore aeneo-subvirescente nitente; elytris in dimidia parte postica leviter discreteque punctatis; femorum apice infuscato.]
Schaum (per Chaud., Bull. Mosc. IV 1861, p. 359) Berl. Ent. Z. 1862, p. 182.
W. Horn, D. E. Z. 1892, p. 209.

aber. *elytris in medio sparsius punctatis, postice longius glabris.* Luzon.

aber. *Beccarii* Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova 1874, p. 306. Sarawak, Mindanao.
[Colore brunneo aut nigricante aut aenescente aut cyanescente, capite vix minore, prothorace paullo angustiore quam in var. *conicicolli* Chaud., *sed latiore quam in typo.]*
W. Horn, D. E. Z. 1892, p. 209.

aber. *orbitarum magnitudine et directione; palpis ex parte rufescentibus.*

aber. *brunnipes* Motsch. [sec W. Horn, Ann. Mus. Civ. 1895, p. 74; D. E. Z. 1892, p. 209] Bull. Mosc. 1861, p. 628; 1864, p. 179. Sumatra.
[fronte minus profunde excavata quam in aber. *Beccarii* G., *parte longitudinali media latiore, vertice paullo magis strangulato; elytrorum sculptura jam in medio evanescente; corpore brunneo-nigrescente nitente.]*

aber. *verticis strangulatione, prothorace, elytris ut in* aber. *brunnipede* Mtsch. W. Horn; *fronte profundius excavata; colore aut nigro-nitente, nigro-aeneo-micante aut laete violaceo (orbitis pronotoque interdum leviter striolatis).* Ins. Philippin. (Camarines, Samar, Leite, Mindanao).

---

[1]) *Statura majore quam* aber. *Beccarii* Gestro; *capite minore, orbitis minus prominentibus, frontis excavatione minus profunda, collo crassiore minusque strangulato; elytris valde longioribus, evidenter minus gibbosis, dense satque subtiliter (rugis nullis) usque ad apicem punctatis. Colore corporis nigro-opaco; femoribus brunneis.* Long. ♀♂ 20—21 mill. (sine labro).

aber. *verticis strangulatione et frontis excavatione profundioribus; prothorace plerumque minus conico, breviore; elytris brevius altiusque gibbosis, interdum solummodo ad ipsam basim sculptis; superficie brunneo-micante.* Kini-Balu, Pontianak.

III subsp. *cavifrons* Schm., Berl. Ent. Z. 1862, p. 182. Luzon? Palawan, Ins. Balabac, Nord-Borneo.

[capite parvo, collo tenui valde strangulato; prothorace angusto longo, femoribus obscuratis.]

W. Horn, D. E. Z. 1891, p. 328.

Doriae Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova 1874, p. 306.

aber. *frontis excavatione, partis mediae longitudinalis frontalis latitudine; elytrorum parte apicale omnino impunctata.*

aber. *colore nigro aut submicante aut opaco; prothorace interdum rufescente.*

aber. *elytris opacis densius usque ad apicem sculptis.* Nord-Borneo.

aber. *elytris magis aut minus gibbosis.*

IV Prioritätsform (*forma prima descripta*): *cyanipes* Esch. (v. supra). Ins. Philipp. (Luzon, Samar).

[capite parvo, collo tenui valde strangulato; prothorace longo angusto. Elytris (quam IV subsp.*) grossius et sparsius sculptis, postice longius levigatis; fronte plerumque minus profunde excavata; colore violascente nitente.]*

aber. *capitis magnitudine; frontis excavatione aut profundiore aut planiore; orbitis magis aut minus oblique positis et leviter sculptis; elytrorum gibbositate, sculptura in medio aut rariore aut densiore.*

aber. *statura majore, collo crassiore, colore nigricante, elytris postice paullo densius punctatis.* Ins. Negros.

V subsp. *planiceps* Schm., Berl. Ent. Z. 1862, p. 181. Luzon.

[Major quam typo; capite parvo, collo tenui valde strangulato. Fronte (quam in typo) multo minus profunde excavata; prothorace globosiore antice multo magis constricto; elytris magis inflatis, multo globosioribus glabrioribusque; colore nigro nitidissimo.]

aber. *fronte aut paullo profundius aut planius excavata; orbitis aut striolatis aut glabris; prothoracis latitudine.*

aber. *elytrorum parte media aut omnino glabra aut sparsissime subtilissimeque punctata.*

Synonymische Bemerkungen.

Der *Cryptonychus limbatus* Waterh., Ann. and Mag. 18, 1876, p. 121, von der Insel Rodriguez, wurde von Donckier, Cat. Hisp. 554 bei *Xiphispa* untergebracht; er gehört jedoch nach der Diagnose zu *Brontispa* und mufs mit *Gleadowi* m. (D. E. Z. 1905, p. 299) nahe verwandt sein. Aus der recht oberflächlichen Beschreibung[1]) ergeben sich etwa folgende Unterschiede: *limbata* ist etwas gröfser als *Gleadowi* und hat eine hellere Grundfarbe, der Thorax ist kürzer, seine Hinterecken sind kaum zugespitzt und die Punktreihen der Flgd. scheinen weit kräftiger zu sein. Ueber die Form des Kopfhornes und die eigenartige Skulptur des Thorax ist nichts gesagt.

Estigmena cribricollis Waterh. l. c. 1881, p. 461, dürfte kaum zu dieser Gattung gehören, weil der Thorax und die Seiten der Fld. sehr kurz schuppenförmig behaart sein sollen; da sie sich, der langen Fühler wegen, auch nicht sicher unter *Anisodera* anführen läfst, mufs sie unter den Strich gestellt werden.

Coccinella fasciata F., Syst. El. I. 382, nennt der Autor „*parva, caput pallidum, thorax ater, nitidus, margine antico albo, corpus nigrum, pedibus flavis*“, und beschreibt damit eine kleine *Cleothera* aus Südamerika, die Crotch, Revis. p. 23, in *Sehestedti* abändert.

Mulsant mufs mit dem Typ getäuscht worden sein, denn die *fasciata* s., Spec. 625, ist eine der gröfsten Hyperaspinen, Long. 5 mill., lat. 3,6 mill. = $2\frac{1}{5}$ (nicht $1\frac{1}{4}$) und $1\frac{3}{5}$ (nicht $\frac{2}{3}$) lin., bei der ein Seitensaum des Thorax weifs, und auf der rotbraunen Unterseite nur die Mittel- und Hinterbrust nebst der Mitte des ersten Bauchringes schwarzbraun ist. Diese Art darf nicht auf *fasciata* F. bezogen werden, sondern gehört neben *ferruginiceps* m. aus Argentinien.

Für *Cleis* Muls., Spec. 208 (1851), welche mit dem Lepidopteren-Genus *Cleis* Guér., Voy. Duperrey 1832, kollidiert, schlage ich den Namen *Mulsantina* vor.

[1]) Auch die Beschreibungen Waterhouse's in den Hispinen von Ecuador, Proceed. 1881, 260, sind oberflächlich, namentlich fehlen meist Angaben über die Unterschiede der nahe verwandten, schwer zu unterscheidenden Arten. Die Flüchtigkeit dieser Arbeit geht besonders aus der Mitteilung p. 266 über *Arescus perplexus* Baly, Cat. p. 84, hervor: „I have not been able to find where Mr. Baly described this species“.

J. Weise.

Ostafrikanische Chrysomeliden und Coccinelliden.

Beschrieben von
J. Weise.

Im vorigen Jahre (1904) haben die deutschen Missionare, namentlich der Pater Häfliger, bei Kigonsera und der Pater Conrads in Marienberg bei Bukoba, an der Westküste des Victoria Njansa, besonders eifrig und mit vielem Glück gesammelt, und von ihrer umfangreichen Ausbeute sollen hier die Chrysomeliden und Coccinelliden besprochen werden, die mir der Königliche Kreisschulinspektor Herr J. N. Ertl in München zur Durchsicht übergab. Nach dem vorliegenden Materiale mufs die Gegend von Marienberg zur westafrikanischen Fauna gerechnet werden, aber es treten dort naturgemäfs auch eine Anzahl Arten auf, die mit abessynischen nahe verwandt oder identisch sind.

Durch die Freundlichkeit des Herrn Ertl habe ich von allen Arten Belegstücke für meine Sammlung erhalten; aus letzterer sind hier auch einige Arten beschrieben worden, die namentlich von Herrn Prof. Dr. Hauser in Erlangen stammen und in Uhehe gefangen worden sind.

Lema elongata: Angusta, fulva, ore, antennis (basi excepta), tibiarum apice extremo tarsisque nigris, prothorace convexo, ante basin constricto, disco antice utrinque parce punctato, medio punctis quadriseriatis, elytris nitide coeruleo-viridibus, pone basin transversim impressis, punctato-striatis, interstitiis laevibus, apice subporcatis. — Long. 8—9 mill. Kigonsera (P. Häfliger).

Durch den auffällig schlanken Körper ausgezeichnet, der nach der Beschreibung noch schmaler gebaut sein mufs wie der von *angustata* Clark. Glänzend rotgelb, die Fld. metallisch grün, mit blauer Beimischung, Fühler (ausgenommen die 3 ersten Glieder), Mund, die äufserste Spitze der Schienen und die Tarsen schwarz. Kopf hinter den Augen nur durch die Fortsetzung der Stirnrinnen schwach eingeschnürt, letztere breit und tief. Fühler ziemlich schlank, Glied 1 dick, fast kugelig, 2 kurz, 3 und 4 jedes etwa so lang als das erste, die folgenden länger, unter sich ziemlich gleich. Thorax etwas länger als breit, vor der Basis mit kräftiger Querfurche, dann durch eine grofse, oben von einer Längskante begrenzte Seitengrube verengt, davor gerundet, die vordere Borstenpore auf einem sehr niedrigen Kegel eingefügt, die Oberfläche

gewölbt, nahe den Vorderecken jederseits weitläufig-, in der Mitte in vier Längsreihen punktiert, die einander paarig genähert sind. Fld. an der Basis breiter als der Thorax, dahinter parallel, ungefähr dreimal so lang als breit, am Ende verengt und fast einzeln abgerundet, die Nahtecke als ein stumpfes Zähnchen bemerkbar. Die Schulterbeule ist innen tief abgesetzt, und in etwa $\frac{1}{4}$ der Länge befindet sich ein mäfsig tiefer, weiter Quereindruck nahe der Naht, der aber die Basis wenig emporhebt. Die Punktstreifen sind flach, dicht punktiert, werden aber vor der Spitze breit und tief und sind hier grob punktiert, mit schmalen, leistenförmigen Zwischenstreifen. Diese Stelle an der Spitze ist wenig glänzend, schwärzlich gefärbt, der Hinterrand fein und sehr verloschen rostrot gesäumt. Unterseits sind die Brust und der erste Bauchring sparsam punktiert, die folgenden Bauchringe dichter, die Seitenstücke der Hinterbrust dicht und sehr fein gelblich grau behaart.

Lema Klugi Jac. wurde von Clavareau in Wytsman's Gen. Insect. 23 p. 11 wegen der gleichnamigen Art von Lacordaire in *binominata* umgetauft; es mufs jedoch dafür der ältere Name *hirtipennis* Jac., Proceed. 1904, 235, eintreten, der sich auf dieselbe auch im südwestlichen Teile von Deutsch-Ostafrika bei Kigonsera (Häfliger) vorkommende Art bezieht.

In meiner Tabelle der ostafrikanischen Criocerinen, Arch. 1901 148 ist unter 13 zu setzen:

13a Thorax fast cylindrisch, länger als breit, quer gerieft. Lg. 8—9 mill. (*pubescens* Lac., *aeneocyanea* Thoms.) . . . . . *coelestina* Klug.

13b Thorax kaum so lang als breit, dicht runzelig-punktiert, hinter der Mitte kräftig eingeschnürt. Lg. 6,8—7 mill. Kigonsera (*Klugi* Jac., *binominata* Clavareau) . . . . *hirtipennis* Jac.

Lema hottentotta Lac. Marienberg (P. Conrads).

Ein Stück hat die normale rote Färbung, das andere ist oberseits dunkel metallisch grün, jedoch schimmern die Stirnbeulen und die Fld. noch etwas rötlich durch. Diese Farbe dürfte sich zuletzt jedoch völlig verlieren.

Poecilomorpha fasciaticollis Jac., Transact. 1901, 215. Uhehe (Hauser).

Die Körperform, Bildung der Beine und die aufstehende (schwarze) Behaarung der Oberseite von der Mitte der Stirn ab bis zur Spitze der Fld. bringen das Tier zur Gattung *Poecilomorpha*,

jedoch ist der Kopf hinter den mäfsig vorquellenden Augen nicht ganz so stark verengt wie in der ähnlichen *P. Passerinii* Hope, von der die Art noch besonders durch die Reibefläche der Fühler abweicht, welche durch die Ausrandung der Augen gebildet wird. In diese Fläche läuft eine hohe, dicht grau behaarte Leiste über der Fühlerwurzel ein Stück hinein, ähnlich wie bei *Sphondylia*, und die geebnete Spitze ist mit einer Reihe von Härchen besetzt. Es scheint hiernach, dafs sich die Bildung der Reibefläche nicht in dem Mafse zur Trennung der Gattungen benutzen läfst, wie von mir, Archiv f. Nat. 1902 I 2, p. 119 u. 120, angegeben wurde.

Wenn sich die dunkle Farbe der Fld. ausdehnt, sind diese schwarz, jede mit 3 blafsgelben Makeln: die beiden ersten sind gestreckt und reichen von der Basis nicht ganz bis zur Mitte, die erste liegt an der Naht, die erst ein Stück hinter dem Schildchen schwarz gesäumt ist, die andere am Seitenrande. Die dritte Makel ist kleiner, quer, gerundet, und nimmt die Spitze ein.

Gynandrophthalma vittata Lef., von Abessynien bekannt, wurde auch in einem Exemplare bei Kigonsera (Häfliger) gefangen. Dasselbe zeichnet sich durch schwarze Fühler und Beine aus, an letzteren sind nur die Schenkel bis in die Nähe der Spitze rostrot.

Gynandrophthalma polita: Oblonga, nigra, subtus dense brevissimeque cinereo-pubescens, supra nitidissima, antennis basi rufescentibus, elytris obsolete punctulatis, pallide ochraceis. — Long. 8—8,5 mill. Kigonsera (Häfliger).

Eine der gröfseren, oberseits stark glänzenden Arten, und durch eine eigentümliche Farbenverteilung ausgezeichnet. Tiefschwarz, nur die Ränder der Oberlippe, die Spitze des ersten Fühlergliedes, sowie das zweite und dritte Glied gänzlich rostrot; die Fld. hell ockerfarbig. Kopfschild vorn in mäfsigem Bogen ausgerandet, grofs, breit, abgeflacht und zart punktiert, fällt nebst der glatten Stirn jederseits bedeutend zu einer Rinne neben den Augen ab und ist von der Stirn durch eine Grube zwischen den Augen geschieden, von der eine Mittelrinne bis auf den Scheitel läuft. Die Augen engen die Stirn unbedeutend ein. Fühler kurz, die ersten 4 Glieder glänzend, die folgenden matt, erweitert. Thorax spiegelglatt, unter starker Vergröfserung zart doppelt punktuliert. Fld. in den Schultern wenig breiter als der Hinterrand des Thorax, bis hinter die Mitte leicht erweitert, dann verengt, spiegelglatt, aber unter starker Vergröfserung weitläufig und

sehr fein punktuliert, in den Zwischenräumen dicht mit noch feineren Pünktchen besetzt, welche kurze Querrunzeln bilden.

Gynandrophthalma atripennis Lac. Marienberg (Conrads). Die Exemplare sind alle wie die Var. A von Lacordaire gefärbt, ihre schwarzen Fld. haben in der Spitze eine gemeinschaftliche bräunlichgelbe Makel, vorn durch einen gemeinsamen konvexen Bogen begrenzt und am Seitenrande wieder etwas vorgezogen. Mit Recht betrachtete dies Jacoby, Ann. Mag. 1898, 350 als die Normalfärbung der Art.

Ebenso dürfte die Vereinigung von *G. scutellata* Ws. und *bicolor* Jac. mit *basipennis* Lac. richtig sein, nur möchte ich bemerken, dafs die Fühlerbildung der *scutellata* durchaus nicht mit der Beschreibung Jacobys vom Fühler der *bicolor* übereinstimmt. Jacoby sagt (Proceed. 1898, 218): „Das dritte Fühlerglied doppelt so lang als das zweite, die folgenden stark dreieckig erweitert", in *scutellata* ist jedoch Glied 3 viel kleiner, also kürzer und schmaler als 2, das vierte ungefähr so lang wie das zweite, nach der Spitze hin allmählich schwach erweitert, sodafs die quer-dreieckige Form der Fühlerglieder erst mit dem fünften Gliede beginnt.

Clythropsis transvaalensis Jac. (*Micropyga* Jac. olim) sandte Herr Ertl aus Natal ein; hier wurde sie auch von Herrn Paul Reineck bei Durban gefangen.

Cryptocephalus (*Anteriscus*) *erythromelas* Suffr.
var. *kigonserensis*.

Die Form von Kigonsera ist nicht leicht auf *erythromelas* Sffr. zu beziehen, weshalb durch einen Namen auf sie hingewiesen werden mag. Der Thorax ist glänzend schwarz, am Vorder- und Seitenrande rotgelb gesäumt, der Vorderrandsaum öfter sehr fein, undeutlich. Die schwarze Schultermakel der Fld. ist grofs, etwas länger als breit, Makel 2 bildet mit der entsprechenden auf der andern Decke einen gemeinschaftlichen Querfleck, die beiden Makeln hinter der Mitte sind zu einer gemeinschaftlichen Querbinde zusammengeflossen, die den Seitenrand berührt. Unterseits ist gewöhnlich das Pro- und Mesosternum nebst einem Streifen an der Unterseite der Schenkel gelblich weifs. Das Pygidium dieser Art hat in der Mitte eine glatte, oft leicht vertiefte Längslinie und ist am Hinterrande abgestutzt (♂) oder aufserdem noch leicht ausgerandet (♀).

Der *Cr. Salisburiensis* Jac., Proceed. 1900, 216, scheint durch die kürzere schwarze Schultermakel ausgezeichnet zu sein, die in

der Diagnose „rund", in der Beschreibung „oblong" genannt wird, doch mufs die spezifische Verschiedenheit von dem variabel gefärbten *erythromelas* erst noch geprüft werden.

Bei der Unterscheidung der afrikanischen Cryptocephalen, die meist weit verbreitet und sehr variabel punktiert und gezeichnet sind, halte ich die Untersuchung der Klauen für unerläfslich, weil man dadurch scheinbar höchst abweichende Formen als zusammengehörig erkennen und verschiedene, auf den ersten Blick übereinstimmende Arten scharf trennen kann. Ich habe deshalb hier die mit einem grofsen, spitzen Basalzahn der Klauen versehenen Arten, die einfache Mandibeln[1]) und auf den Fld. die normalen 10 Punktreihen haben[2]), zu einer besonderen Gruppe unter dem Namen *Anteriscus* vereinigt; *Cryptocephalus* i. sp. hat einfache Klauen, die an der Basis in leichter Rundung, oder in einem sehr stumpfen Winkel erweitert, aber nicht gezähnt sind. Zu *Anteriscus* gehören noch: *abyssiniacus* Jac., Transact. 1895, 174; *Barkeri* Jac., l. c. 1901, 235; *lentus* Ws. (*Mechowi* Ws. olim), *ferrugineus* und *Reinecki* Ws., sowie die folgenden Arten:

Ant. Batesi Jac., Transact. 1895, 175. Wurde aus dem Lande der Niams-Niams beschrieben, und ich besitze von dort, aus Semmio, ein ♂, welches sich von typischen Stücken nur durch schwärzliche Beine entfernt. Bei Kigonsera wurden zwei erheblich abweichende aber nicht spezifisch verschiedene Exemplare gefangen. Die Punktierung der Fld. ist bei ihnen bedeutend feiner, die Punktreihen sind nicht vertieft, weniger regelmäfsig und überhaupt nur vor der Mitte stärker als die Punkte der Zwischenstreifen, hinter derselben kaum noch zu erkennen, die Punktierung erscheint hier ganz verworren. Der Thorax hat 2 grofse, schwarze Längsmakeln, die von der Basis bis über die Mitte, oder bis nahe an den Vorderrand reichen, durch einen weiten oder engen, aber stets ziemlich parallelen roten Streifen von einander getrennt sind, und bei dem einen Stücke den gröfsten Teil des Hinterrandes und der Scheibe bedecken. Die zweite schwarze Makel der Fld. zwischen Schulter und Schildchen ist nicht lang gestreckt, sondern gerundet, beginnt viel weiter hinter der Basis wie bei dem Tiere von Semmio und reicht nach hinten fast so weit wie Makel 3, der vierte Fleck

[1]) An den Seiten erweiterte Mandibeln hat *Lophistomus* Ws., D. E. Z. 1897, p. 395.

[2]) Nur sieben Punktreihen auf den Fld. besitzen *Suffrianus* und *Fabricianus* Ws., D. E. Z. 1895, p. 58.

dehnt sich bis an die Naht aus und bildet mit dem entsprechenden der andern Decke einen grofsen gemeinschaftlichen Querfleck.

Bezeichnend für die Art ist das Prosternum, welches sehr grofs, wenig länger als breit, dicht runzelig punktiert und mäfsig dicht behaart ist, in der Mitte des Vorderrandes unbedeutend stumpfwinkelig ansteigt, in der vorderen Hälfte eine glatte, kielförmige Mittellinie hat und hinten jederseits in einen kurzen, dicken, etwas nach innen gebogenen Zahn endet. Die Mitte des letzten Bauchringes wird gänzlich von einem weiten, flachen Eindrucke (♂) oder von der grofsen und tiefen Eigrube des ♀ eingenommen.

Cryptoc. (Anteriscus) Ertli: Oblongo-subquadratus, subtus niger, supra ruber, nitidissimus, antennis nigris basi rufescentibus, clipeo ruguloso-punctato, sat obsolete determinato, prothorace sublaevi, nigro-marginato, elytris subtilissime striato-punctatis, margine laterali epipleurisque nigris, pygidio crebre ruguloso-punctato, linea media sat lata glabra, laevi; prosterno processu labiali transverso. — Long. 4—4,7 mill. Victoria Nyansa: Marienberg bei Bukoba.

Var. a: ♀ *Nigra, capite antennarumque basi fulvis, elytris fasciis duabus rufis, prima vix ante medium, secunda in apice.*

Die oberseits einfarbige Form ist dem *Cr. Pauli* Ws. auf den ersten Blick sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch den spitzen Basalzahn der Klauen, die schwarze Seitenrandleiste des Thorax und schwarze Epipleuren der Fld., rötlich gefärbte Fühlerbasis (das erste, oder die beiden ersten Glieder ganz, die folgenden drei unterseits rötlich), sowie durch das stärker und dichter runzelig punktierte und weifslich behaarte Pygidium, auf dem die breite Längslinie in der Mitte, die glatt und kahl ist, sehr in die Augen fällt. Diese Mittellinie brachte mich auch zuerst auf den richtigen Gedanken, das ganz abweichend gefärbte ♀, welches hier als Var. a beschrieben ist, mit der oben einfarbigen Form zu verbinden. Dasselbe ist schwarz, wie poliert glänzend, Fühler normal gefärbt, Kopf rotgelb, jede Fld. mit zwei gesättigt roten Querbinden. Die erste derselben liegt unmittelbar vor der Mitte, beginnt aufsen mäfsig breit auf dem letzten Zwischenstreifen, erweitert sich nach innen bis zur Mitte und verengt sich dann wieder nach der Naht, wo sie am ersten ganzen Punktstreifen endet; die zweite nimmt die Spitze ein und ist so breit wie die erste in der Mitte, sie berührt in der vorderen Hälfte weder die Naht, noch den Seitenrand. Der Vorderrand des Prosternum steigt in der Mitte zu einer Leiste auf, welche fast dreimal so breit als hoch und von der seitlichen Kante neben den Augen durch einen Ausschnitt abgesondert ist.

Cryptoc. (Anteriscus) proteus: Sat elongatus, subparallelus, subtus testaceo-flavus, pectore lateribusque segmenti ultimi abdominali nigris, pedibus rufo-testaceis, tarsis infuscatis, fronte aut nigro-flavoque variegata aut nigra, antennis nigris, basi rufescentibus, prothorace punctulato, fulvo, flavo marginato, maculis duabus basalibus nigro-aeneis, scutello elytrisque stramineis vel testaceo-flavis, his subtiliter punctato-striatis, fasciis duabus communibus, angustis, nigro-aeneis (rarius fere nigris): prima in basi, secunda pone medium; pygidio nigro, ruguloso-punctato, apice flavo-limbato, prosterno processu labiali altissimo, triangulari. — Long. 3,5—4,2 mill.

Abessynia: Keren (Heyne).

ab. a. *Pygidio, pectore abdomineque omnino nigris.*

ab. b. *Ut in* a, *sed pedibus nigris, tibiis in dorso rufescentibus vel totis nigris.*

ab. c. *Maculis prothoracis introrsum dilatatis et pone medium confluentibus.*

ab. d. *Prothorace aeneo-nigro, vitta media fulva.*

ab. e. *Elytrorum sutura (basin vix attingente) nigra.*

ab. f. *Elytris fascia secunda prope marginem lateralem antrorsum curvata et cum fascia prima connata.*

ab. g. *Elytris nigris, leviter aeneo-micantibus, plaga maxima communi straminea.*

Diese höchst variable Art ist an der grünlich oder bläulich grün schimmernden Farbe der schwarzen Zeichnung auf Thorax und Fld., sowie besonders daran zu erkennen, dafs ihre erste gemeinschaftliche Querbinde auf den Fld., so breit sie auch allmählich werden mag, immer nahe der Naht verengt ist und hier nicht das Schildchen umfafst, sondern die Basis neben den Vorderecken des Schildchens erreicht und dadurch eigentlich unbedeutend unterbrochen ist. Bei den selteneren Formen mit einem schwarzen Nahtsaume ist beachtenswert, dafs letzterer nicht am Schildchen, sondern hinter demselben fein beginnt, sich allmählich bis zur zweiten Querbinde erweitert und hinter derselben schnell auf die Nahtkante selbst beschränkt bleibt. Die zweite Querbinde liegt in $\frac{3}{4}$ der Länge, ist an der Naht am breitesten, etwa um ihren Durchmesser vom Hinterrande entfernt, und ihre Aufsenecken sind etwas nach vorn gebogen. Die Augen konvergieren stark nach oben und engen hier die Stirn bedeutend ein; letztere ist bald dichter, bald weitläufiger punktiert, weifslich gelb, in der Mitte rotgelb, auf dem Scheitel schwarz, eine von diesem ausgehende ziemlich breite und kurze Mittellinie und eine Makel jederseits über der Fühlerwurzel

schwarz. Häufiger ist die Stirn schwarz, anfangs noch mit einem gelben Augensaume oder Resten desselben; das Kopfschild, zuletzt wenigstens sein Vorderrand, die Oberlippe und Mundteile rötlich gelb, oder die Taster angedunkelt. Die Färbung des Kopfes ist weder vom Geschlechte, noch von der Färbung des Thorax, der Fld., oder der Unterseite abhängig. Der Thorax ist beim ♂ um die Hälfte breiter als lang, beim ♀ breiter, nach vorn gerundet-verengt, unter starker Vergrößerung mäßig dicht punktuliert, gelblich rot, fein weißlich gelb gerandet, jederseits mit einer metallisch grünlich schwarzen Basalmakel, die vor der Mitte abgerundet endet; sie kann sich nach innen ausdehnen, bis sie mit der andern hinter der Mitte zusammenfließt, oder nach außen und vorn verbreitern. Dann ist der Thorax schwarz, mit metallisch grünem Anfluge, und es behält nur ein Längsstreifen in der Mitte die normale rote Farbe. Fld. unbedeutend breiter als der Thorax, ziemlich parallel, fein, in regelmäßigen Reihen punktiert, vor der Spitze und auf den Zwischenstreifen fast glatt.

Die hintere Querbinde verlängert sich oft, gleichgiltig, ob sie breit oder schmal ist, bald auf dem vorletzten, bald auf dem letzten Zwischenstreifen nach vorn, bis sie die Basalbinde an der Schulter berührt, oder sie dehnt sich bis in den Hinterrand aus; dann nimmt ihre Verlängerung nach vorn die äußeren 2 bis 3 Zwischenstreifen ein, und die Grundfarbe der Fld. beschränkt sich auf eine große, gemeinschaftliche gelbe Makel, deren Vorderrand einen stumpfen Winkel bildet, während der Hinterrand einen concaven Bogen beschreibt.

Die einzige ähnliche Art dürfte *Cr. trigeminus* Chap. sein; dieser soll jedoch auf der Stirn nicht weißliche, sondern gelbe Härchen haben, außerdem eine schwarze Makel am Innenrande der Augen (dies ist bei *proteus* ausgeschlossen, welcher in den Formen mit hell gefärbter Stirn immer einen gelben Augensaum behält), und die hintere Querbinde der Fld. muß unmittelbar vor dem Hinterrande liegen. Wirkliche Unterschiede, an denen sich *trigeminus* sicher erkennen läßt, hat Chapuis nicht angegeben.

Cryptocephalus ineptus: Rufo-testaceus, ore brunneo, prothorace scutelloque flavo-albidis, illo maculis duabus elongatis, antice divergentibus nigris, elytris retrorsum subangustatis, saturate brunneo-rufis, subtiliter striato-punctatis, interstitiis creberrime subtilissimeque punctulatis et rugulosis, macula humerali nigra. — Long. 5,5 mill. Marienberg bei Bukoba.

Ganz von der Gestalt des *flavidus* Stfr., aber kleiner, weniger gewölbt, das Prosternum am Vorderrande in einen breiten Fortsatz aufsteigend, welcher zur Aufnahme des Mundes eingerichtet ist. Blafs rötlich gelbbraun, Mundteile und Klauen schwärzlich, die ersten Fühlerglieder oberseits angedunkelt, der Hinterrand der Bauchringe (der letzte Ring gänzlich) nebst dem Pygidium gelblich. Thorax und Schildchen gelblich weifs, glänzend, spiegelglatt, ersterer mit zwei schwarzen Makeln, Fld. gesättigt bräunlich rot, auf der Schulterbeule ein schwarzer Fleck. Fühler schlank, dünn, nur das erste Glied dicker, das zweite klein, seine Basis am Vorderrande ausgeschnitten, die folgenden gestreckt. Stirn sparsam punktiert, mit einem weiten Längseindrucke, der am Kopfschilde endet. Dieses ist oben durch einen bogenförmigen Eindruck begrenzt. Thorax vorn stärker gerundet als bei *flavidus*, nicht ganz halbkugelig, viel breiter als lang. Fld. regelmäfsig sehr fein gereiht-punktiert, die neunte und zehnte Reihe stärker als die übrigen und leicht vertieft, die Zwischenstreifen äufserst dicht und fein punktuliert und quer gerunzelt, fettig glänzend. Die Klauen erweitern sich an der Basis in einen kleinen, sehr stumpfen Vorsprung.

Herr Ertl hatte die Freundlichkeit, mir das einzige Exemplar, ein ♀, für meine Sammlung zu überlassen.

Scelodonta vitticollis: Subtus nigricans, metasterno ventreque obscure cupreis, femoribus viridi-auratis, supra cupreo-aurata, ore antennisque nigris, prothorace transversim punctato-rugoso, vittis quatuor nigro-coeruleis vel cupreis, lateribus rotundato, coleopteris vittis quinque coeruleo- vel cupreo-nigris, extima utrinque abbreviata, interstitiis secundo et sexto latis, dense albo-pilosis. — Long. 4,5—6 mill. — Kigonsera (Häfliger).

Diese Art ist der *albidovittata* Baly und *albolineata* Ancey sehr ähnlich. Von ersterer unterscheidet sie sich leicht durch viel stärker gerundete Seiten des Thorax und die kaum merklich behaarten drei hellen Längsstreifen auf der Scheibe desselben, von *albolineata* durch die fehlende Haarbinde auf dem vierten Zwischenstreifen der Fld., von beiden weicht sie aufserdem noch dadurch ab, dafs von den zwei äufseren, schmalen Haarbinden auf dem 8. und 10. Zwischenstreifen der Fld. nur die letztere hinter der Mitte vorhanden ist.

Kopf lebhaft kupferig goldgelb, die Stirnrinnen tief, der von ihnen eingeschlossene mittlere, nach unten stark verengte Teil der

Stirn mehr oder weniger dicht punktiert, bald fast eben, bald mit tiefer Mittelfurche. Mund und Fühler schwarz, letztere bläulich schimmernd, das erste Glied oben metallisch grün. Thorax länger als breit, vorn wenig schmaler als hinten, an den Seiten stark gerundet, oben kissenartig gewölbt, dicht punktiert und quer gerunzelt, lebhaft goldgelb mit Kupferschimmer, zwei dicht nebeneinander liegende, beiderseits abgekürzte Längsbinden in der Mitte und eine kürzere, fast makelförmige Längsbinde jederseits über dem Seitenrande gesättigt dunkelblau oder kupferrot. Schildchen goldig-kupferig. Fld. in den Schultern bedeutend breiter als der Thorax, dahinter allmählich verengt und an der Spitze gemeinschaftlich mäfsig breit abgerundet, gereiht-punktiert, gesättigt dunkelblau oder violett-kupferig, der zweite und sechste Zwischenstreifen breiter als einer der übrigen, goldig-kupferrot und dicht anliegend weifs behaart. Aehnlich wie in den beiden oben genannten Arten ist der 6. Zwischenstreifen am Beginne des Abfalles zur Spitze winkelig nach innen verbreitert, weil hier die Punktreihen 4 und 5 im Bogen vereinigt endigen. Die Behaarung des 2. Zwischenstreifens setzt sich um die Spitze herum bis zur Mitte des letzten Zwischenstreifens nach vorn fort. Die Brust ist schwarz oder bläulich, filzig weifs behaart, Mitte der Hinterbrust und der Bauch dunkel kupferrot, jeder Bauchring hat an den Seiten zwei dichter weifs behaarte Flecke, ähnlich wie die verwandten Arten. Schenkel goldig-grün, mit einem spitzen Zähnchen, Schienen und Tarsen schwärzlich, zuweilen kupferig angeflogen.

Uhehlia n. gen.

Corpus breviter-oblongum, modice convexum, densius pubescens. Prothorax transversus, lateribus crenulatis, basi rotundatim emarginatis. Prosternum latum. Pedes sat elongati, tibiis intermediis emarginatis; unguiculi bifidi.

Diese Gattung gehört zu den Chirideinen neben *Nerissus*, welchen Lefèvre, Cat. 84, falsch bei den Heteraspinen unterbringt; sie ist dort leicht an dem tiefen, gerundeten Ausschnitte an den Seiten des Thorax in den Hinterecken zu erkennen. Der Thorax ist etwas breiter als lang, querüber gewölbt, an den Seiten gerundet und nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt. Kopf mäfsig grofs, dreieckig, in den Augen am breitesten, Stirn abgeflacht, Mandibeln grofs und stark. Fühler fadenförmig, nicht besonders dünn, Glied 2 kurz. Schildchen länglich-viereckig, hinten gerundet-abgestutzt. Fld. an der Basis stark heraustretend und in

den Schultern bedeutend breiter als der Thorax, sodann ziemlich parallel, am Ende breit-abgerundet, mäfsig gewölbt. Prosternum quer viereckig, Vorderrand der Episternen concav.

Uhehlia pardalis: Nigra, supra pilis adpressis griseis, squamiformibus densissime vestita, nigro-maculata, maculis nigro-pilosis. — Long. 8 mill. — Uhehe (Prof. Dr. Hauser).

Die Oberseite ist so dicht mit greisen, anliegenden, schuppenartigen, ungefähr kommaförmigen Haaren bedeckt, dafs die schwarze Grundfarbe nur in den zahlreichen, nicht besonders grofsen, schwarzen Makeln auf Thorax und Fld. sichtbar wird. Diese Makeln besitzen aufstehende, schwarze Haare, welche dieselbe Form und Gröfse wie die anliegenden grauen haben. Auf dem Thorax befinden sich etwa 10 Makeln, 4 am Vorderrande, 5 in einer Querreihe in der Mitte, eine vor dem Schildchen. Letztere, sowie die drei davor liegenden Flecke sind grofs und bestehen aus je zwei Bogen, die einen nur selten ganz geschlossenen Kreis bilden, die beiden Mittelflecke am Vorderrande dreieckig, die Seitenflecke der ersten und zweiten Reihe punktförmig. Die Makeln der Fld., mehr als 40 auf jeder Decke, stehen unregelmäfsig und sind auch in der Gröfse auf beiden Decken verschieden. Die meisten sind rund, punktförmig, sehr klein oder gröfser, wenige, die durch Verbindung von 2 Flecken entstanden zu sein scheinen, sind mäfsig grofs und haben eine lang ovale Form. Am Kopfe ist die Oberlippe, der obere, aufgebogene Rand der Fühlergrube und je ein kleiner Fleck in der Mitte des Clipeus und der Stirn fast kahl.

Eubrachis usambarica: Subcylindrica, aurato-viridis, nitida, subtus cum pedibus subcupreo-micans, antennis fuscis articulis sex primis ferrugineis, articulo basali superne viridi-aeneo, prothorace subcylindrico, minus dense punctulato, elytris crebre punctatis, pilis longis erectis pilisque albidis suberectis minus dense vestitis, femoribus anticis dentatis. — Long. 5,3 mill.

Usambara occid., Mombo (Paul Weise).

Durchschnittlich kleiner als *Pseudocol. eriophora* Chap., Jac.[1]), aber von ähnlichem cylindrischen Körperbau, jedoch der

[1]) Diese Art, die von Chapuis Gen. X, 292 beschrieben und auf Taf. 120, Fig. 3, schlecht und falsch abgebildet wurde, hat wohl zuerst Fairmaire, Ann. Fr. 1887, 356, unrichtig auf *Pseudoc. aureovillosa* Marshall (1865) bezogen, welche zwar zur Zeit uns allen unbekannt ist, aber durch ihren schlanken Bau und die lange, blafs goldgelbe Behaarung des Körpers abweichen dürfte.

Kopf etwas breiter, der Thorax nach vorn weniger verschmälert und die Fld. sparsamer behaart.

Glänzend goldig-grün, mäfsig dicht weifs behaart; aber diese Behaarung stört die Grundfarbe kaum und besteht aus langen, äufserst feinen, aufstehenden Härchen und aus wenig kürzeren, doch stärkeren Schuppenhärchen[2]), die auf dem Thorax ziemlich anliegen, auf den Fld. schräg aufgerichtet und unordentlich gereiht sind. Der Clipeus ist dicht runzelig punktiert, vorn gerade abgestutzt, Stirn äufserst zart gewirkt, nur mäfsig dicht punktiert, die ziemlich glatte Mittellinie und ein dicht längsrunzelig punktierter Raum über jedem Auge kupferig angelaufen. Thorax wenig breiter als lang, an den Seiten sehr schwach gerundet und vor der Mitte wenig verengt, stark glänzend, auf der Scheibe nicht dicht punktiert, über dem Seitenrande dichter. Schildchen quer, stumpf-fünfeckig, mit Ausnahme der Ränder punktiert. Fld. in den Schultern stark heraustretend, hinter diesen etwas verengt, dann fast parallel, im letzten Drittel verschmälert, oben fast gleichmäfsig gewölbt, ohne deutlichen Eindruck hinter der schwachen Basalbeule. Der Schulterhöcker ist hoch, sparsam punktiert, goldig, die übrige Fläche ziemlich gleichmäfsig dicht punktiert, die Punkte nicht scharf und tief eingestochen, sondern an den Seiten ausgerissen und die Zwischenräume unter starker Vergröfserung undeutlich gerunzelt. Unterseite dunkel metallisch-grün, mehr oder weniger, namentlich an Schenkeln und Schienen, kupferig glänzend, die Seitenstücke der Hinterbrust mäfsig dicht mit weifsen Schuppenhärchen besetzt. Vorder- und Hinterschenkel dicker als die Mittel-

---

Unter dem Namen *eriophora* Chap. werden augenblicklich mindestens drei Arten geführt; eine davon gehört zu *Pseudocolaspis*, weil die Seitenstücke der Vorderbrust bei ihr nicht concav, sondern in einen starken Zahn ausgezogen sind (diese Art hält Jacoby für die echte *eriophora*, und mir liegen davon Stücke aus Mashonaland (Jacoby), Südafrika (Heyne) und Transvaal (Fruhstorfer) vor), die andern, die man ohne Untersuchung der Vorderbrust unbedingt mit der eben bezeichneten Art verbinden würde, haben wirklich concave Episternen, und ich hielt sie daher, D. Z. 1903, 356, für *eriophora* Chap., weil der Autor diese in eine Gruppe bringt, von der er ausdrücklich (l. c. 287) ein Episternum „à bord antérieur concave" verlangt. Es stehen sich hier also zwei Ansichten gegenüber, die eine befriedigende Lösung nur mit Hilfe typischer Exemplare finden können.

[2]) Die Mehrzahl der *Eubrachis*-Arten hat solche Schuppenhärchen, d. h. flach gedrückte Härchen, die eine Mittelrinne besitzen und am Ende abgestutzt (z. B. bei *seriesericans* Fairm.) oder zugespitzt sind.

schenkel, erstere besitzen einen starken, mäfsig langen Zahn, die 4 Hinterschenkel ein äufserst kleines, besonders an den Mittelschenkeln schwer sichtbares Zähnchen.

Pseudocolaspis jauthina Fairm. Kigonsera (Häfliger).

Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich die reichlich vorliegenden Exemplare auf diese Art beziehe, obgleich sie nur 5 bis 6,3 mill. lang sind, während der Autor (Ann. Fr. 1887, 353) 7 mill. angibt; er bezeichnet jedoch p. 356 die *Pseudocol.* (*Macrocoma*) *eriophora* Chap. ebenfalls zu grofs (bis 7 mill. lang), deren gröfste Stücke wenig mehr als 6 mill. messen.

Es ist eine kräftig gebaute Art, im Umrisse der *Eubrachis fulvohirta* Gestro am ähnlichsten, und durch die dichte, runzelige Punktierung auf Kopf und Thorax, sowie die dichte, lange, aufgerichtete Behaarung des ganzen Körpers ausgezeichnet. Diese Behaarung, welche länger und stärker wie die der schlanker gebauten *eriophora* ist, besteht aus sehr zahlreichen aufrechten, langen, feinen, weifslichen Härchen, die in gewissem Lichte dunkelbraun erscheinen, und aus dichteren, aber etwas kürzeren und stärkeren, halb aufgerichteten Härchen von weifser oder gelblichweifser Farbe. Der Clipeus ist am Vorderrande zuweilen in schwachem Bogen ausgeschnitten, gewöhnlich jedoch abgestutzt und jederseits leicht ausgerandet, so dafs in der Mitte ein undeutlicher, stumpfer Zahn entsteht. Der Vorderrand der Vorderbrust-Episternen bildet einen breiten, kurzen Zahn, die Beine sind normal gebaut, nämlich die Vorder- und Hinterbeine etwas länger und kräftiger als die Mittelbeine, alle Schenkel gezähnt, die Vorderschenkel am stärksten, die Mittelschenkel am schwächsten.

Da auf das vorliegende Tier die Beschreibung von *Pseudocol. aureovillosa* Marshall ziemlich pafst und von ihm auch Exemplare mit gelblicher Behaarung vorkommen, so könnte man versucht sein, dasselbe darauf zu beziehen, aber die Körperform spricht dagegen.

Pseudocolaspis nobilis: Viridi-aenea vel cuprea, pube argentea minus dense vestita, nitida, antennis fuscis, articulis sex primis ferrugineis, duabus basalibus supra aeneis, prothorace subelongato, antice angustato, dense, latera versus fortius punctato, basi utrinque sat profunde emarginato, elytris crebre sed inaequaliter punctatis, pilis longis erectis pilisque squamiformibus albidis, femoribus dentatis, anticis incrassatis. — Long. 4,8—5,2 mill.

Lukuledi (Rudel).

Kleiner, viel sparsamer und kürzer behaart als die vorige Art, weniger cylindrisch gebaut, weil der Kopf kleiner und der Thorax vor der Mitte stärker verengt ist, trotzdem mit ihr nahe verwandt, da die Episternen der Vorderbrust in einen ähnlichen Zahn verlängert sind. Kopf kräftig punktiert, sparsam weifs behaart, Clipeus in schwachem Bogen ausgeschnitten. Thorax etwas länger als breit, dicht punktiert, eine Spur weniger glänzend als die Fld. Die Punkte sind rund, über dem Seitenrande, der im letzten Drittel durch eine deutliche Randlinie bezeichnet ist, verhältnismäfsig grofs, in der Mitte der Scheibe kleiner und zuweilen länglich. Die Basis hat jederseits einen verhältnismäfsig tiefen Ausschnitt und einen Quereindruck davor. Schildchen breiter als lang, nur in der vorderen Hälfte punktiert und behaart, die drei Hinterecken sehr stumpf. Fld. ungefähr wie bei der vorigen gebaut, aber nicht ganz gleichmäfsig punktiert; besonders ist ein beiderseits abgekürzter Längsstreifen auffällig, welcher etwa in der Mitte zwischen Naht und Seitenwand liegt und kaum merklich gewölbt, aber viel feiner und dichter als die Umgebung punktiert ist. An diesem Streifen läfst sich die Art stets erkennen. Der Basalhöcker, innen von der Schulterbeule, wird hinten von einem deutlichen Eindrucke begrenzt. Alle Schenkel haben einen starken, ziemlich langen Zahn, die Vorderschenkel sind verdickt.

Pseudocolaspis mombonensis: Laete viridis, viridi-coerulea vel-cyanea, metallica, nitidula, palpis antennis, tibiis crassiusculis tarsisque ferrugineis, supra crebre punctata, scutello latitudine haud longiore, apice evidenter bisinuato, elytris pone medium setulis albidis brevissimis uniseriatim dispositis, episternis prothoracis margine antico convexis, angulo interno valde productis, subhamatis. — Long. 4 mill. Usambara: Mombo (Paul Weise).

Der *Ps. cribripes* Gestro durch die hakenförmigen Episternen der Vorderbrust am nächsten verwandt, etwas gröfser, auf den Fld. wenigstens vor der Mitte stärker punktiert und die Beine viel kräftiger.

Lebhaft und gesättigt grün, mit schwachem Goldglanze, oder grünlich blau bis violett, oben nur mäfsig glänzend, Taster, Fühler, Schienen und Tarsen rostrot, die Endhälfte der Mandibeln, die Oberlippe und die verdickte Kante an dem bogenförmigen Ausschnitte des Kopfschildes schwarz, die stärkeren Endglieder der Fühler oft etwas angedunkelt. Stirn gleichmäfsig und dicht punktiert, mit einem feinen Längskiele in der Mitte. Thorax ziemlich

so lang als an der Basis breit, nahe der Mitte am breitesten und nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt, stark querüber gewölbt, gleichmäfsig dicht punktiert, sparsam weifslich anliegend behaart, an der Basis jederseits ganz unbedeutend ausgerandet. Schildchen dicht punktiert, seine drei Hinterecken scharf ausgeprägt. Fld. an der Basis geradlinig heraustretend und in den Schultern bedeutend breiter als der Thorax, dahinter allmählich verengt, an der Spitze mäfsig breit abgerundet, oben verworren und dicht punktiert, auf dem Abfalle zur Spitze mit äufserst kurzen, weifsen Börstchen besetzt, die in einfache Reihen geordnet sind. Die Schenkel haben einen starken, spitzen Zahn, die Schienen sind an der Spitze zahnförmig erweitert, die Mittel- und Hinterschienen dicker als die Vorderschienen.

Colasposoma Häfligeri: *Breviter oblongum, convexiusculum, obscure olivaceum, interdum aurichalceo-micans, cinereo-pubescens, capite, thoracis et elytrorum lateribus cupreo-tinctis, corpore subtus aeneo-piceo, antennis, tibiis tarsisque rufescentibus; thorace crebre subtiliter ruguloso-punctato, elytris crebre subruguloso-punctatis, ad latera in costam obtusam, rugosam elevatis.* — Long. 5 mill.

Kigonsera (Häfliger).

In Gröfse, Körperform und Farbe dem *C. pubescens* Lef.[1]) recht ähnlich, aber durchweg kräftiger punktiert, die Seiten des Thorax weniger gerundet und die Fld. mit einer Längsleiste über dem Seitenrande und mit doppelter, weifslicher Behaarung versehen, nämlich (wie die übrigen Körperteile) ziemlich anliegend und kurz-, aufserdem länger, aber weitläufiger aufstehend behaart; die Fld. von *pubescens* besitzen nur niederliegende Härchen.

Die Unterseite ist metallisch pechschwarz, meist mit schwachem Kupferschimmer, Fühler und Beine dunkel rostrot, Schenkel oft schwärzlich und wie die von *pubescens* ungezähnt. Oberseite dunkel metallisch olivengrün, zuweilen messingschimmernd, mäfsig glänzend, der Kopf, die Vorderrandkante und die Seiten des Thorax, sowie die Seiten der Fld. kupferig angeflogen. Kopf mäfsig dicht, fein punktiert, neben den Augen und auf dem Scheitel

[1]) Hierher gehört wahrscheinlich noch *Pseudocolaspis obscura* Schauf., die nach den Angaben: „*elytris postice subdilatatis*" und „an den breiten Fld. und dem kurzen Thorax leicht zu erkennen" keine *Pseudocolaspis* sein dürfte. Sollte sich meine Ansicht bestätigen, so mufs *Colasp. obscurum* Jac. (1900) umgenannt werden.

längsrunzelig. Thorax wenigstens doppelt so breit als lang, die Seiten mäfsig gerundet, vorn zusammengedrückt-verengt, oben dicht, etwas stärker als der Kopf, runzelig punktiert. Schildchen quer, hinten abgerundet, sparsam punktiert und behaart. Fld. an der Basis wenig breiter als der Thorax, nach hinten schwach erweitert, bedeutend stärker als der Thorax, dicht, runzelig punktiert, mit einem weiten Längseindrucke, der von der Innenseite der Schulterbeule bis hinter die Mitte läuft und ein Stück hinter der Basis mit einem schwächeren Quereindrucke zusammenhängt. Der Längseindruck hebt aufsen eine niedrige, schlecht begrenzte Leiste empor, die runzelig gekörnt ist. Es liegen mir wohl nur weibliche Stücke vor.

Colasposoma sumptuosum: Breviter ovale, convexum, saturate aeneo-viride, alutaceum, sericeo-micans, subtus obscurior, labro, antennis pedibusque obscure brunneo-rufis, capite prothoraceque subtiliter minus dense punctulatis, elytris crebre punctatis, latera versus subopacis. — Long. 6—7 mill. Kigonsera.

Mas.: *prothorace sat magno, lateribus valde arcuatis, pedibus anticis elongatis, crassiusculis, tibiis anticis margine interno crenulatis.*

Femina: *prothorace minore, antice compresso-angustato, pedibus anticis minus elongatis, tibiis anticis muticis.*

Var. a. *Corpore aut saturate cupreum vel cyaneum, subtus obscurior, aut totum nigrum, antennis pedibusque piceis vel nigris.*

Bedeutend gröfser als *C. separatum* Lef. und wohl dem mir unbekannten *jucundum* Lef. am nächsten verwandt, die Oberlippe jedoch nicht kupferrot und die Fühler einfarbig, bei grünen Stücken rostrot, bei den zur Var. a gehörigen schwarz oder pechschwarz, selten nach der Basis hin allmählich eine Spur heller. Man erkennt die Art an der schön gefärbten, äufserst dicht gewirkten, seidenschimmernden Oberseite, auf der die Seiten der Fld. fast matt sind, den verlängerten und verdickten Vorderbeinen des ♂, an denen der Innenrand der Schienen dicht höckerig-gekerbt ist, und an dem in beiden Geschlechtern ganz verschieden gebauten Thorax. Dieser ist beim ♂ grofs, wenigstens so breit als die Fld., nahe der Mitte am breitesten, nach hinten weniger als nach vorn verengt, mit stark gerundeten Seiten; beim ♀ bedeutend kleiner, hinten fast gleich breit, in den vorderen zwei Dritteln stark zusammengedrückt-verengt und erscheint deshalb, von oben betrachtet, eine Spur konisch. Der Kopf ist fein und mäfsig dicht-,

der Thorax noch feiner, weitläufiger und flacher punktuliert, die Fld. sind fast parallel, hinten gemeinschaftlich breit abgerundet, ohne Quereindruck hinter der Basis, viel dichter und etwa doppelt so stark als der Thorax punktiert, meist leicht gerunzelt. Die Oberseite ist gesättigt metallisch grün, mit mehr oder weniger Messingschimmer, kahl, die Unterseite viel dunkler, nicht lebhaft gefärbt, dicht und sehr fein behaart, Beine dunkel bräunlichrot. Wenn die Oberseite gesättigt kupferrot, blau oder ziemlich tiefschwarz ist, sind Fühler und Beine pechschwarz bis schwarz.

Es wurde eine Reihe von Exemplaren durch den Herrn P. Häfliger gefangen.

Im Archiv f. Naturgesch. 1902, I, 2, 134 habe ich durch ein Versehen die Var. *violaceum* als zu *Col. compactum* Gerst. gehörig angegeben, sie bezieht sich auf *C. sansibaricum* Har.

Prosmidia amoena Ws., Arch. 1904, I, 2, 165. Zwei ♂ von Kigonsera zeichnen sich durch Zunahme der dunkelblauen Färbung auf den Fld. aus, welche innen an der Naht bis an den kleinen Höcker hinter dem Schildchen, aufsen bis in die Schulterecke vorgezogen ist; es bleibt dann auf jeder Decke eine rotgelbe, dreieckige Basalmakel übrig, die mit ihrer breit abgerundeten Spitze kaum das erste Viertel der Länge berührt.

Von *Malacosoma apicipennis* Jac., Proceed. 1899, 362, t. 21, fig. 3, von Moliro, Congo, sandte Herr Ertl 5 Exemplare von Marienberg bei Bukoba (Conrads) ein, und von diesen haben nur 2 die normale Färbung: einfarbig schwarz, nur an der Spitze ein nach der Naht allmählich verbreiterter, gelber Saum; Abdomen zuweilen rötlich. Die übrigen Stücke haben rötlich- oder gelblichbraune, in der Spitze hellere Fld., mit einem verwaschenen, schwarzen Naht- und Seitensaume, oder (Zwischenform) die Fld. sind in der Mitte schwärzlich, ungefähr das erste Viertel derselben, hinten verwaschen begrenzt, und die Spitze gelblich. Die Art ist durch eine dichte und kräftige Punktierung der Fld. und die einzeln punktulierten Zwischenräume derselben ausgezeichnet.

Pachytoma ruficeps: Ovata, convexa, subtus nigra, margine postico segmentorum ventralium anoque rufescentibus, capite ferrugineo-rufo, antennis oreque nigris, prothorace antrorsum angustato, crebre punctato, argillaceo, scutello nigro, apice flavo, elytris testaceis creberrime punctatis, latera et apicem versus dilutioribus. — Long. 10 mill. Uhehe (Hauser).

Den kleinsten Exemplaren von *P. gigantea* F. ähnlich, auf Thorax und Fld. feiner und dichter punktiert und durch die Körperform und Fühlerbildung durchaus verschieden, überhaupt an dem rotbraunen Kopfe leicht zu erkennen[1]). Die Fühler sind schwarz, nur mäfsig lang, die ersten 5 Glieder viel dünner wie die von *gigantea*, das sechste Giied etwas verdickt, die folgenden merklich dicker, kürzer. Thorax weifslich gelb, etwas glänzend, von den stumpfwinkligen, leicht aufgebogenen Hinterecken aus nach vorn allmählich verengt, an den Seiten stark abwärts gewölbt und der Seitenrand daher bei der Ansicht von oben und hinten völlig verdeckt. Schildchen fast glatt, schwarz, dreieckig, hinten abgerundet und gelb gesäumt. Fld. in den Sehultern bedeutend breiter als der Thorax, dahinter unbedeutend erweitert, fast cylindrisch, äufserst dicht punktiert, matt, gelblich braun, am Seitenrande und namentlich auf dem Abfalle zur Spitze heller, mehr weifslich gelb. An den Beinen sind besonders die Schienen schwächer wie die der *gigantea*, an der Spitze wenig erweitert.

Morphosphaeroides africana Jac., Stett. e. Z. 1903, 318, von Kabambaré, Congo, beschrieben, wurde auch bei Marienberg bei Bukoba vom P. Conrads gefangen.

Aulamorphus Hollisi Jac., zuerst aus Usambara bekannt geworden, scheint über ganz Deutsch Ostafrika verbreitet zu sein: Kassanga am Tanganyika (Kohlschütter), Kigonsera (Häfliger).

Aus Westusambara erhielt ich ein interessantes Tier, welches wohl kaum specifisch verschieden, sondern eine robuste, kräftig punktierte und dunkel gefärbte Abänderung sein dürfte, die ab. *sellatus*. Bei ihm sind die Fld. stärker als gewöhnlich punktiert, jede mit 2 schwachen Längsrippen und einer deutlichen Rinne neben der Nahtkante. Der Quereindruck hinter der Schulter ist weit und tief und hebt eine grofse, hohe Basalbeule empor. Der Körper ist schwarz, nur die äufserste Spitze des ersten Fühlergliedes und die Stirnhöcker rotbraun, sowie die Fld. bräunlichgelb.

---

[1]) *Pachytoma abyssinica* Jac. hat ebenfalls einen rotgelben Kopf, jedoch einen schwärzlichen Scheitelfleck; Thorax und Fld. sind kurz gelblich behaart, ersterer an den Seiten winkelig erweitert, Seitenstücke der Vorderbrust vorn convex-gerundet und von dem inneren Querstreifen (dem Prosternum) durch eine Vertiefung getrennt, vorderer Teil der Thoraxseiten ungerandet, das ♂ mit einem Enddorne an den Mittelschienen. Dieses Tier gehört gar nicht zu *Pachytoma*, sondern zu *Mesodonta*.

Auf letzteren ist eine gerundete Makel dicht hinter der Mitte am Aufsenrande, sowie eine grofse gemeinschaftliche Makel schwarz. Diese Makel bedeckt vorn den ganzen Basalrand, ist aber unmittelbar dahinter auf den Raum zwischen den Vertiefungen beschränkt, welche innen die Schulterbeulen absetzen. Sie läuft nun in gleicher Breite bis in den Quereindruck, wo sich eine grofse, eckige Makel, bis zum Seitenrande reichend, anschliefst. Sonach ist das erste Drittel der Fld. schwarz, ausgenommen eine längliche Makel auf der Schulter. Im zweiten Drittel ist die gemeinschaftliche Makel schmaler als vorn, aber auch parallelseitig; sie reicht nur noch bis in die Nähe der zweiten Längsrippe und ist im letzten Drittel plötzlich auf die Nahtkante beschränkt Mit dieser hängt eine viereckige schwarze Quermakel in der Spitze zusammen. Diese Zeichnung kann nur durch die Ausdehnung der ursprünglichen schmalen Längsbinde jeder Fld. bis an die Naht entstanden sein; auffällig bleibt jedoch, dafs die zweite schwarze Seitenmakel der *Hollisi*, die doch fast immer mit der normalen Längsbinde zusammenhängt, in der Abänderung frei und weiter nach vorn und aufsen gerückt ist.

Hallirhotius africanus Jac. Der rotgelbe Spitzenfleck der Fld. verkleinert sich, bildet endlich einen sehr feinen Saum am Hinterrande und verschwindet zuletzt ganz.

Mit dieser Art können sehr leicht zwei andere ostafrikanische Tiere verwechselt werden, die anderen Gattungen angehören; ich stelle daher die letzteren übersichtlich zusammen:

1. Fühler weit getrennt; Nasenkiel sehr breit. ♂ Letzter Bauchring nur mit einer tiefen, dreieckigen, dicht behaarten Grube am Hinterrande, an dem ein kurzer, viereckiger Mittelzipfel nach unten gebogen, aber in der Regel vom Pygidium ziemlich verdeckt ist. ♀ Der Hinterrand des letzten Bauchringes ist schmal und bildet einen einfachen, oder in der Mitte leicht vorgezogenen Bogen . . . . . *Hallirhotius* Jac.

   Hierher *H. africanus* Jac., *flavomarginatus* Jac. (sub *Malacosoma*), 4-*maculatus* Ws., *puncticollis* Ws.

1'. Fühler mäfsig weit getrennt, Nasenkiel schmal, leistenförmig 2.

2. Thorax vor dem Basalrande der Quere nach vertieft. Fühler fadenförmig. Fld. vorn runzelig-punktiert, mäfsig glänzend, im letzten Viertel weitläufiger und einfach punktiert, glänzend. ♂ Letzter Bauchring mit einer glatten Mittelfurche, die hinten in den grofsen und breiten, glatten, nicht herunter geschlagenen

Mittelzipfel übergeht. ♀ Der letzte Bauchring besitzt einen vorn gerundet-erweiterten Einschnitt im letzten Drittel *Mellesia* Ws.

2'. Thorax vor dem Basalrande nicht vertieft, Fühler mit 5 deutlich dickeren Endgliedern. Fld. gleichmäfsig punktiert. ♂ Letzter Bauchring mit einer glatten Mittelfurche, die hinten in den grofsen und breiten, dicht behaarten und nicht herunter geschlagenen Mittelzipfel übergeht. ♀ Hinterrand des letzten Bauchringes jederseits bogenförmig ausgeschnitten, in der Mitte in eine dreieckige Spitze ausgezogen, die oberseits mehr oder weniger vertieft ist . . . . . *Dilinosa* Ws.

Dilinosa fallax: Elongata, subtus testacea, femoribus, capite, prothorace scutelloque rufo-testaceis, antennis nigris, basi rufis, tibiis (basi excepta) tarsisque infuscatis, elytris creberrime punctulatis, aeneo-coeruleo-viridibus, sat nitidis, pone basin evidenter impressis. — Long. 7,5—8 mill. Kigonsera (Häfliger).

Den Exemplaren des *Hallirhotius africanus* mit einfarbigen Fld. sehr ähnlich; Thorax und Fld. durchgängig feiner punktiert, ersterer kleiner, glänzender, nach hinten mehr verengt, letztere mit etwas höherer Schulter- und Basalbeule und aufser den Wimperhärchen an den Epipleuren auch noch vor der Spitze sparsam behaart. An den Fühlern ist das erste Glied, der gröfste Teil des zweiten und die Unterseite des dritten Gliedes rötlich gelbbraun; die Schienen sind beim ♂ nur auf dem Rücken, beim ♀ bis nahe an die Basis schwärzlich.

Monolepta ludicra: Oblongo-ovata, capite, prothorace crebre punctulato abdomineque rubris, pectore femoribusque nigris, his in apice extremo, tibiis, tarsisque flavescentibus, antennis testaceis apicem versus infuscatis, elytris crebre subtiliter punctatis nigris, singulo maculis duabus magnis transversis flavis, prima pone basin, secunda ante apicem. — Long. 4—4,5 mill. Marienberg (Conrads).

Von den zahlreichen, zum teil noch unbeschriebenen ähnlichen Arten aus der Verwandtschaft der *vinosa* Gerst. und *intermedia* Rits. durch schwarze Schenkel, Mittel- und Hinterbrust, sowie hellere Fühler abweichend. Letztere sind rötlich gelbbraun, vom fünften oder sechsten Gliede ab leicht angedunkelt, Glied 2 klein, 3 nur wenig länger als 2 und an der Spitze schief abgeschnitten, 4 etwa so lang wie 1 und etwas länger als die beiden vorhergehenden zusammen, die folgenden ungefähr so lang als das vierte, nur die letzten 2 oder 3 Glieder etwas kürzer. Kopf und Thorax

sind lebhaft rot, der Bauch etwas dunkler rot gefärbt, Schildchen und Fld. schwarz, auf letzteren je 2 gelbe Quermakeln, die von der Naht und dem Seitenrande nicht weit entfernt bleiben. Die erste liegt hinter der Basis und hat am Vorderrande an der Schulter einen schwachen, bogenförmigen Ausschnitt, die zweite liegt vor der Spitze. Die gemeinschaftliche schwarze Querbinde, welche beide Makeln trennt, hat etwa denselben Längsdurchmesser wie die erste Makel und ist nach der Naht hin etwas verbreitert.

Blepharida marginalis Ws. Mehrere Exemplare wurden in der Umgebung von Marienberg bei Bukoba vom P. Conrads gesammelt.

Die hübschen *Blepharida*-Arten lassen sich leider nach den Beschreibungen von Baly (namentlich sind die aus Ann. Mag. 1865, 403 und 404 recht ungenügend) nicht bestimmen, zugleich scheint es, dafs auch die Typen derselben in London vertauscht worden sind; denn Jacoby erklärte (Transact. 1895, 324) seine *Bl. Holubi* (1893) nach Vergleich der Typen für *Podontia reticulata* Baly, was nach den Beschreibungen ausgeschlossen ist: *Bl. reticulata* ist $3\frac{1}{2}$ lin. = 7,9 mill. lang und hat auf dem Thorax nur Apikalstriche, während *Holubi* $2\frac{1}{2}$ lin. = 5,4 mill. lang sein soll und sowohl Apikal- wie Basalstriche des Thorax besitzen mufs. Das Tier, welches Jacoby vorgelegen, kann nicht typisch sein und *Holubi* Jac. ist nicht *reticulata* Baly, sondern mit *nigrotessellata* Baly verwandt oder identisch.

In den Katalogen wird auch noch *Blepharida stolida* Thunb., Schönh. Syn. Ins. 2, 1808, 300 vom Kap, als Art aufgeführt, wahrscheinlich weil sie Baly öfter zum Vergleiche herangezogen hat, ohne zu sagen, was er darunter versteht. Der Name mufs eingehen, denn er bezeichnet eine aus 3 Species bestehende Mischart, die sowohl unter *evanida* oder *inornata* Jac., wie *vittata* und *marmorata* Baly teilweise zu zitieren wäre, aufserdem ist bereits eine *Bleph.* (*Chrysom.*) *stolida* F., Syst. Ent. 1775, 98, vorhanden.

Eutheca Conradsi: Oblongo-ovalis, subtus testacea, femoribus posticis crebre ruguloso-punctatis, ferrugineis, capite linea media frontali nigra, prothorace elytrisque stramineis, nigro irroratis, his punctato-striatis, punctis striarum piceis, interstitiis apice convexis — Long. 5 mill. Marienberg bei Bukoba.

Von ähnlichem Umrifs wie *E. Pauli* Ws., aber kleiner, die Fld. dunkler und ganz abweichend gezeichnet, auch ihre Punktierung verschieden. Unterseite, Kopf, Fühler, Mundteile und Beine

rötlich gelbbraun, die dicht und stark runzelig-punktierten Hinterschenkel dunkler. Kopf äufserst dicht und fein punktuliert, neben den Augen und auf einem Querstreifen unterhalb des Scheitels stark punktiert, die Stirnfurchen weder besonders breit noch tief, in schwachem Bogen nach unten laufend. Thorax strohgelb, äufserst dicht und verloschen punktuliert, mit wenigen stärkeren Punkten, die Basalstriche kurz, scharf und tief, nebst der nächsten Umgebung rostrot oder pechbraun, die Apikalstriche etwa doppelt so lang, gerade, mit einer kräftigen Punktreihe besetzt, die am Ende rechtwinkelig nach aufsen biegt. Diese Striche sind nebst dem Ende der Punktreihe schwarz gefärbt. Sodann liegen hinter der Mitte der Scheibe drei dunkle Flecke in einer Querreihe, ein gröfserer, länglicher vor dem Schildchen und ein kleiner, gerundeter, in einer grubenförmigen Vertiefung jederseits davon. Aufserdem ist in der Mitte am Seitenrande ein kurzer, tiefer, dunkler Quereindruck vorhanden, welcher genau auf das Ende der winkeligen Punktreihe gerichtet ist. Schildchen rotbraun. Fld. strohgelb, seicht punktiert-gestreift, mit ebenen Zwischenstreifen, die aber im letzten Drittel, wo sich die Streifen vertiefen, gewölbt sind. Die Punkte der Reihen sind kräftig, pechbraun und stehen vor der Mitte nicht besonders dicht, dahinter dichter. Der letzte, breite Zwischenstreifen am Seitenrande wird von 6 bis 7 schwarzen Makeln durchsetzt, während die Scheibe zahlreiche schwarze oder pechbraune Fleckchen zeigt, von denen der gröfste Teil zu kurzen, unregelmäfsigen, zackigen Querlinien vereint ist.

Diamphidia concinna: Laete ferruginea, antennis (basi plus minus rufescente), pectore, abdomine (limbo rufescente excepto) pedibusque nigris, his rufo-variegatis, prothorace sat crebre subtiliter sed evidenter punctato, ante medium utrinque transversim impresso, elytris creberrime punctatis, subopacis. — Long. 8,5—10,5 mill.

Madibira in Uhehe (Ertl).

Der *D. femoralis* Gerst. aufserordentlich ähnlich, aber der Thorax kräftiger, die Fld. weniger stark, jedoch bedeutend dichter punktiert, letztere auch ziemlich matt und die ganze Oberseite einfarbig hell und lebhaft rostrot, während *femoralis* in gut gehaltenen Stücken meist auf Kopf, Thorax und Schildchen weifslich-gelb gefärbt ist. Aufserdem ist *concinna* schlanker gebaut, der Schulterhöcker der Fld. etwas niedriger, innen schlecht begrenzt, die Seiten der Fld. bedeutend weniger gerundet, mehr parallel, die Mittel- und Hinterbrust nebst dem Bauche schwarz, dieser unbestimmt

rötlich gesäumt und beim ♂ ein kleiner Fleck in der Mitte des Mesosternum und am Ende des Metasternum rötlich. Die Nahtkante der Fld. ist vorn erhaben, von $\frac{1}{3}$ der Länge ab bis dicht vor die Spitze durch eine feine, aber tiefe und scharfe Rinne abgesetzt, welche allerdings auch bei einzelnen Stücken der *femoralis* vorhanden, aber kürzer und schwächer, undeutlicher ist. Die Farbe der Fühler und Beine richtet sich nach dem Geschlechte. Die Fühler sind schwarz, die drei ersten Glieder (♂), oder die Spitze der beiden ersten Glieder rot (♀). Auch die Beine sind schwarz, die vier Vorderschenkel, mit Ausnahme der Spitze, und die Trochanteren der Hinterbeine rot (♂), oder nur die Trochanteren, an den Hinterbeinen sogar nur in der Basalecke rot (♀). Der Thorax ist schmal gerandet, besitzt über dem Seitenrande die weite Längsgrube der *femoralis*, aufserdem aber noch einen weiten Quereindruck jederseits im ersten Drittel.

Der Penis ist bei ungefähr gleicher Länge merklich schmaler wie der von *femoralis*, im Enddreiecke nicht gerundet-, sondern geradlinig-verengt, auch der aufwärts gekrümmte, braune Chitinstab der sonst häutigen Klappe viel schlanker, am Ende gabelförmig in zwei Aeste verlängert, die durch einen halbkreisförmigen, nicht lang-ovalen Ausschnitt getrennt werden; auf der Unterseite bildet sich endlich nach der Spitze hin allmählich eine weite, schwache Vertiefung, in *femoralis* dagegen plötzlich eine tiefe Grube, die den gröfsten Teil unterhalb des Spitzendreieckes einnimmt.

Cercyonia usambarica: Elliptica, convexa, nitida, pectore abdomineque saepe nigris vel aeneo-nigris, femoribus posticis apice infuscatis, capite prothoraceque dense punctulatis, elytris nigro-aeneo-circumcinctis, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, dense punctulatis. — Long. 3 mill. Mombo (Paul Weise).

ab. 4-*notata: Elytris nigro-aeneis, singulo maculis duabus testaceo-flavis, prima magna subsuturali, ante medium, secunda in apice.*

ab. *apicalis: Ut in praecedente, sed macula prima deleta.*

Etwas kleiner und schlanker als *variabilis*, die Fühler einfarbig bräunlich gelb, die Fld. viel weniger tief punktiert-gestreift und ihre Zwischenstreifen nur vorn und aufsen etwas gewölbt, dahinter fast eben; übrigens durch die metallisch grüne oder bläulich grüne Färbung der Fld. immer sicher zu erkennen. Diese Färbung ist bei den am zahlreichsten vorliegenden Exemplaren, die

ich deshalb für die Grundform angenommen habe, auf einen Saum an der Basis, der Naht und dem Seitenrande beschränkt. Naht- und Seitensaum sind vor der Spitze oft verengt, dann ist hier nur die Kante selbst dunkel gefärbt. Eine Verbreiterung des Saumes ist unter meinen Stücken nicht zu bemerken, es tritt vielmehr die Abänderung 4-*notata* unvermittelt auf. Bei ihr sind die Fld. dunkel metallisch grün, zuweilen mit blauem Schimmer, und jede hat 2 hell bräunlich-gelbe, grofse Makeln, von denen die vordere etwas gröfser als die hintere ist. Die erste liegt vor der Mitte und ist länglich-oval, erreicht innen die erste (ganze) Punktreihe und aufsen ziemlich die sechste. Die zweite Makel nimmt die Spitze ohne die dunklen Ränder ein; sie ist in der Abänderung *apicalis* nur allein übrig geblieben.

Hespera cinctella: Pallide testacea, dense subtilissimeque griseo-pubescens, subopaca, antennis gracilibus apicem versus infuscatis, prothorace lateribus nigro-limbato, elytris nigro-cinctis, tibiis apice tarsisque fuscis. — Long. 3—3,3 mill

Mombo, Kwai (Paul Weise).

Der *H. maculicollis* Jac. ähnlich, die Fühler beim ♂ von gleicher Stärke, ihr fünftes Glied das längste, die folgenden allmählich etwas kürzer, die Naht der Fld. stets dunkel gesäumt und die Spitzenhälfte aller Schienen nebst den Tarsen schwärzlich. Kopf und Thorax sind äufserst dicht und fein narbig punktiert, öfter hell rostrot. Thorax um die Hälfte breiter als lang, viereckig, die Seiten ziemlich parallel, mehr oder weniger breit schwarz gesäumt, die Eckborsten ziemlich lang, die erste steht wenig hinter der rechtwinkeligen Vorderecke, die zweite in den spitzen, wenig nach aufsen vortretenden Hinterecken. Fld. ziemlich dicht und sehr fein punktiert, verschossen gelblich braun, bei frischen Stücken mehr strohgelb, ein Naht- und Seitensaum schwarz. Das ♂ ist kleiner und schlanker als das ♀, und seine Fühler sind etwas länger als der Körper, aufserdem ist bei ihm eine kleine Stelle neben der Naht hinter dem Schildchen leicht beulenartig erhöht.

Dichirispa mashonana Pér. var. *kigonserensis* m.

In Gröfse und Körperform mit *mashonana* übereinstimmend und in der Färbung den hellen Exemplaren derselben ähnlich, bei denen die Basis der schwarzen Dornen auf der Scheibe der Fld. nicht von einer schwarzen Makel umgeben ist; aber alle Dornen des Thorax und der Fld. länger und die schwarzen Seitenranddornen hinter der Mitte der Fld. um einen vermindert: In *masho-*

nana sind davon 8 vorhanden, in *higonserensis* 7. Sollte sich diese Zahl später konstant erweisen, so hätten wir zwei verschiedene Arten vor uns. Für letztere Annahme spricht noch, dafs die Spitze der gelben Dornen des Thorax und der Fld. weniger weit schwarz gefärbt ist, und dafs die beiden dicken Adern, welche den durchsichtigen Teil der Thoraxerweiterung in drei Fensterflecke teilen, gelb gefärbt sind, während in den beiden mir vorliegenden Stücken der *mashonana*, die Herr Bodong bei Umtali sammelte, die zweite Ader schwarz gefärbt ist.

Cassida suspiciosa ab. *connexa* m.

Die Stücke von Ubehe (Hauser) zeichnen sich durch teilweise Ausdehnung und teilweises Erlöschen der schwarzen Zeichnung der Oberseite aus. Auf dem Thorax sind alle Makeln völlig zusammengeflossen; derselbe ist schwarz, mit einer grofsen, zweilappigen Quermakel am Vorderrande. Die mittleren Nahtmakeln der Fld. fehlen, dagegen sind die Seiten- und Dachmakeln vergröfsert und verbunden: Fld. schwarz, eine gemeinschaftliche lang-viereckige Makel, welche hinter dem Schildchen beginnt, hinter der Mitte endet und davor jederseits bogenförmig ausgerandet ist, sowie eine lang-rechteckige Dachmakel, deren gröfster Teil vor der Mitte liegt, bräunlich gelb.

Epilachna Chenoni Muls. Marienberg (P. Conrads). Die Art ist bisher nur von den Küstengebieten Guineas bekannt gewesen und scheint am Victoria Njansa hauptsächlich helle Formen zu bilden, bei denen namentlich die Makeln 3 und 4 (die beiden inneren der zweiten Reihe) oft verschwinden.

Epilachna bisseptemnotata Muls., Marienberg (P. Conrads), gehört zur ostafrikanischen Fauna und ist durch die Stellung der schwarzen Flecke auf den Fld. (die Makeln 5 und 6 sind weiter von einander getrennt als die beiden davor liegenden Paare), sowie durch die kurzen, vollständigen Bauchlinien ausgezeichnet, welche einen flachen, etwa die Mitte des ersten Segmentes erreichenden Bogen bilden. Bei den Stücken vom Westufer des Victoria Njansa sind die Fld. dunkel bräunlich rot, im Leben kupferig und ihre Makeln grofs, dicht grauweifs seidenschimmernd behaart; es ist daher *E. albomaculata* Kolbe mit dieser Art zu verbinden. Oft bildet Makel 1 mit 1 der andern Decke eine gemeinschaftliche quer-ovale Makel, 2 nimmt die ganze Schulterecke ein, 4 ist meist langgestreckt und mit 3 an der Naht, oder der Länge nach mit

den zu einer Querbinde vereinten Makeln 5 und 6 verbunden, 7 nimmt die ganze Spitze ein.

Epilachna Ertli: Subhemisphaerica, dense brevissimeque cinereo-pubescens, rufo-testacea, antennis apice infuscatis, articulo ultimo palporum, metasterno pedibusque nigris, femoribus anticis fulvescentibus, elytris creberrime punctulatis punctis majoribus obsoletissime impressis, singulo limbo laterali maculisque octo nigris, 2, 3, 2, 1, *ornatis.* — Long. 6,5—7 mill. Marienberg (P. Conrads).

Var. a. *Elytris nigris, singulo maculis sex fulvis*: 1, 2, 2, 1.

In der Körperform an *Solan. gibbosa* Crotch erinnernd, am nächsten mit *Ep. polymorpha* Gerst. verwandt, hinter der Mitte aber breiter als diese und in gleichmäfsigerem Bogen verengt, durch die sehr verloschenen, gröfseren Punkte der Fld., welche unter schwacher Vergröfserung nur noch wie Unebenheiten erscheinen, sicher zu unterscheiden.

Die schwarzen Flecke der Fld. sind ähnlich wie in *polymorpha* angeordnet: zwei stehen an der Basis und sind eckig, schief von vorn nach hinten und aufsen gerichtet, 1 länglich viereckig, 2 dreieckig; die drei folgenden sind länglich, die mittelste etwas weiter vorgerückt als die seitlichen, auch Makel 6 und 7 sind länglich, 6 gerundet, 7 viereckig, ist mit dem schwarzen Randsaume verbunden, ebenso die Spitzenmakel 8. Diese ist länger als breit und läuft der Naht parallel.

Die dunkelste Form (Var. a) hat schwarze Fld. mit 12 rotgelben Makeln: 1 viel kleiner als die übrigen, schräg von vorn nach hinten und aufsen gerichtet, liegt vor dem Schulterhöcker schräg nach innen; die folgenden vier Makeln sind quer und bilden zwei gerade Querreihen, 2 und 4 liegen neben der Naht, 3 und 5 unmittelbar über dem abgesetzten Seitenrande, 6 ist gerundet und wenig schräg von vorn nach hinten und aufsen gerichtet.

Epilachna cuprina: Breviter ovalis, convexa, supra dense brevissimeque cinereo-pubescens, antennis medio testaceis, prothorace punctulato, elytris cupreis, opacis, creberrime punctulatis et minus crebre subtiliter punctatis, singulo limbo laterali maculisque 7 nigris: 1, 3, 2, 1. — Long. 7—7,5 mill. Kigonsera (P. Häfliger).

Var. a. *Maculis interioribus elytrorum deficientibus.*

Obgleich diese Art der *Ep. humerosa* recht ähnlich ist, unterscheidet sie sich doch bestimmt von ihr durch etwas breiteren Bau, völlig matte, kupferrote Fld., den vorn hoch aufgebogenen Seiten-

rand derselben und eine kleinere Schulterbeule, welche stets hell gefärbt ist. Die noch nicht aufgefundene dunkle Form dürfte auf jeder Fld. vier helle Makeln haben: 1, 2, 1, wie *Ep. Käsebergi*, der sie auch im Körperbau gleicht, aber dieser fehlen die Bauchlinien, während bei *cuprina* dieselben, wenigstens im inneren Teile, sehr scharf ausgeprägt sind.

Die Fühler sind gelbbraun, das erste Glied und die Keule schwarz. Thorax mäfsig dicht und sehr fein punktiert, mäfsig glänzend. Fld. matt kupferrot, stets der abgesetzte Seitenrand und drei damit verbundene Makeln schwarz. Es sind dies die Normalmakeln 4, 6 und 7; von diesen sind die beiden ersten grofs (4 liegt hinter der Schulterbeule, 6 hinter der Mitte), die letzte ist kleiner und erscheint mehr wie eine stärkere Erweiterung des Seitensaumes in der Spitze (Var. a). Nun tritt zuerst Makel 2 als ein Punkt nahe der Naht dicht hinter $\frac{1}{4}$ der Länge (häufige Form), sodann Makel 5 oder 3, zuletzt erst Makel 1 auf, die ein kleiner Fleck an der Basis neben dem Schildchen bleibt. Aus dem vorliegenden geringen Materiale läfst sich nur folgern, dafs Makel 2 das Bestreben zeigt, sich nach vorn auszudehnen und mit 1 zu verbinden, und es würde dann zuletzt vorn nur eine helle Makel auf der Schulterbeule übrig bleiben.

Zuweilen sind die schwarzen Makeln von einem feinen, hellen, im Leben wahrscheinlich goldigen Saume eingefafst.

Solanophila kaffaënsis: Subhemisphaerica, sat dense brevissimeque cinereo-pubescens, subopaca vel nitidula, creberrime punctulata, nigra, capite, prothorace, epipleuris elytrorum, prosterno pedibusque testaceo-flavis, elytris angustius marginatis, sat crebre, juxta marginem fortius punctatis, singulo guttis novem flavis (2, 3, 2, 2, 1), *callo humerali parvo.* — Long. 6—7 mill.

Abessynia: Prov. Kaffa (Neumann).

ab. a. *Guttis elytrorum puncto nigro.*

ab. b. *Prothorace nigro, antice plus minusve testaceo-flavo-limbatis, pedibus infuscatis vel nigris.*

Var. c. *bukobensis: Ut in* b., *sed elytris ante medium rufescentibus* (*cupreis*), *plerumque punctis nigris quinque signatis.*

Marienberg bei Bukoba (P. Conrads).

Mit *Sol. Pauli* Ws. nahe verwandt, in der Farbe und namentlich der Zeichnung der Fld. sehr übereinstimmend, aber der Körper bedeutend kürzer gebaut, oberseits weniger matt, die Fld. mit etwas höherer Schulterbeule und der abgesetzte Seitenrand schmal,

nicht ausgebreitet, sondern stark abfallend. Auf der Unterseite ist die Hinterbrust, meist mit Ausnahme der Seitenstücke, und der Bauch schwarz, letzterer oft fein gelblich gesäumt, die übrigen Teile und die Beine hell bräunlich gelb, die Hinterschenkel und der Rücken der Schienen oft schwärzlich. Kopf und Thorax lebhaft bräunlich oder rötlich gelb, Schildchen angedunkelt, Fld. schwarz, mit je 9 gelben Tropfen. Von diesen liegt der erste an der Basis, nahe dem Schildchen, der zweite an der Aufsen- und Hinterseite der Schulterbeule, die folgenden drei bilden eine schwach nach hinten gebogene Querreihe. Tropfen 3, neben der Naht, ist am meisten vorgerückt, 4 liegt ungefähr in der Mitte zwischen Naht und Seitenrand, 5 über letzterem. Die folgenden beiden Tropfen, hinter der Mitte, liegen sehr schräg zu einander, 6 an der Naht, fast um seinen Durchmesser weiter nach vorn als 7, über dem Seitenrande. Wenig mehr nach hinten steht 8 an der Naht, 9 endlich, am Hinterrande, bleibt von diesem ungefähr ebenso weit entfernt als von der Naht. Die Bauchlinien bilden einen vollständigen, aufsen stumpfwinkeligen Bogen und erreichen fast zwei Drittel der Länge des ersten Segmentes.

Diese Art variiert in der Farbe viel mehr als *S. Pauli*. Meist haben einige, zuletzt alle Tropfen der Fld. einen schwarzen Mittelpunkt (Var. a), oder der Thorax wird schwarz, es behält aber ein Saum am Vorderrande die ursprüngliche gelbe Färbung, von dessen breiterem Teile an den Seiten zuletzt noch ein feiner Streifen vom Auge bis an den Seitenrand übrig bleibt. Die dunkle Färbung des Halsschildes beginnt mit einer Trübung am Hinter- und Seitenrande. Auch die Seitenstücke der Hinterbrust und die Beine werden schwarz (Var. b).

Bei der südlichen Form c sind die Fld. nur selten verschossen bräunlich rot, mit einer unbestimmten schwärzlichen Zeichnung, welche wenigstens aus einer Basalmakel auf der Schulterbeule, einer zackigen Querbinde nahe der Mitte und einem verloschenen, die 4 normalen Tropfen hinter der Mitte unvollkommen trennenden Netze besteht; in der Regel sind die 4 hinteren Tropfen gut getrennt, kupferig, metallisch grün angeflogen und mit einem schwarzen Mittelpunkte versehen, und nur die vorderen haben ziemlich die ganze Scheibe vor der Mitte überzogen, man kann jedoch ihre Lage noch an ihren erhalten gebliebenen, schwarzen Zentralpunkten erkennen.

Sol. labyrinthica m., deren Farbenverteilung auf der Oberseite an die vorliegende Art erinnert, ist hinter der Mitte etwas

stärker verengt und an den kleineren, ziemlich regelmäfsig gebogenen Bauchlinien sicher zu unterscheiden.

Solanophila bisdecemnotata Ws. 2 Ex. von Marienberg (P. Conrads).

Solanophila gibbosa Crotch, von Angola beschrieben, wurde auch bei Marienberg bei Bukoba von Hrn. P. Conrads gefangen. Sie ist hier nicht ganz so stark gewölbt, an den Seiten weniger gerundet, jedoch durch die Anordnung der schwarzen Flecke auf den Fld., die sich bei keiner anderen afrikanischen Art wiederholt (2, 3, 3, 2, 1), und die grofsen Bauchlinien, die nicht weit vom Hinterrande des 1. Segmentes entfernt bleiben, stets wieder zu erkennen. Wenn sich die schwarzen Flecke ausdehnen und vereinigen, sind die Fld. schwarz, mit je 6 roten Makeln: 1, 2, 2, 1; die vorderen sind gerundet, die letzte bildet eine etwas nach vorn gebogene, schräge Querbinde vor der Spitze und erreicht weder den Seitenrand noch die Naht ganz. Makel 1 fehlt bisweilen, dann ist ziemlich das erste Drittel schwarz.

Solanophila Häfligeri: Subhemisphaerica, nigra, dense subtilissimeque cinereo-pubescens, antennis fulvis, clava nigra, elytris nigro-pubescentibus, minus crebre punctatis et densissime punctulatis, vitta laterali paulo pone medium abbreviata maculisque sex in singulo elytro ferrugineis, dense cinereo-pubescentibus (1, 1, 1, 2, 1). — Long. 5 mill. Kigonsera (P. Häfliger).

Obwohl diese Art der *S. Duvivieri* Ws. nahe verwandt und sehr ähnlich ist, kann man sie doch leicht von dieser unterscheiden, denn der rostrote, dicht grau behaarte Seitensaum endet bald hinter der Mitte, dann folgt eine lange, halbovale Makel am Seitenrande und, weit getrennt davon, ein kleiner, gerundeter Fleck in der Nahtecke. Auf der Scheibe liegen nun noch 4 Makeln (bei *Duvivieri* 5), von denen die ersten drei gerundet sind. Die erste befindet sich neben dem Schildchen und der Naht, die zweite hinter dieser, aber ganz nach aufsen gerückt, die dritte wieder neben der Naht dicht vor der Mitte. Die vierte dahinter hat bald eine ähnliche Form wie Makel 5 der *Duvivieri:* sie bildet einen von vorn nach hinten und innen bis neben die Naht laufenden Bogen, der nach aufsen geöffnet, vorn etwas verbreitert und nach der Basis hin gerichtet ist; oder sie ist ein kleiner Schrägfleck, der mit der dritten Scheiben- und der ersten Seitenrandmakel in einer sehr schräg von hinten nach vorn und aufsen gerichteten

Querreihe liegt. Die Bauchlinien beschreiben einen grofsen Bogen, der bis $\frac{4}{5}$ des 1. Segmentes reicht.

Solanophila Sahlbergi Muls. Kigonsera (P. Häfliger). Eine kleine, gerundete Form, deren Flügeldeckenmakeln eine sehr verschiedene Gröfse und unregelmäfsige Gestalt haben.

Bei Kigonsera erbeutete P. Häfliger aufserdem noch *Cydonia secessionis* und *Aulis Gorhami* Ws., P. Conrads in der Umgebung von Marienberg bei Bukoba noch *Chilomenes zonata* Ws. nebst einem Stücke von *Chilocorus discoidens* Crotch. Letztere Art ist bis jetzt nur von Westafrika, aus Angola und Gabun bekannt.

Exochomus Kohlschütteri: Hemisphaericus, rufus, elytris nigris, subtilissime alutaceis et obsolete punctulatis, margine laterali declivi evidenter punctatis, lineis abdominalibus angulatis. — Long. 4 mill. Kawele. Udjidji (Dr. Kohlschütter).

Aehnlich wie *nigripennis* Er. gefärbt, aber viel gewölbter als dieser und von allen Arten aus der alten Welt durch die Bildung des ersten Abdominalringes und den Verlauf der Bauchlinien verschieden[1]). Letztere bilden anfangs einen flachen Bogen, laufen dann vor dem Hinterrande und diesem parallel nach aufsen und biegen endlich in kurzer Rundung fast rechtwinkelig nach vorn; hier erlöschen sie in einer starken Quervertiefung, die zur teilweisen Einlagerung der Schenkel dient, und erreichen weder den Vorderrand, noch das Dreieck in der vorderen Aufsenecke. Die Unterseite ist einfarbig bräunlich rot, Kopf und Thorax sind lebhaft und gesättigt rot, Schildchen und Fld. schwarz. Die ganze Oberseite ist äufserst zart gewirkt, glänzend, sehr fein und verloschen punktiert. Die Pünktchen stehen auf dem Thorax eine Spur dichter als auf den Fld. Diese sind stark gewölbt und fallen fast gleichmäfsig bis an die feine Kante des Seitenrandes ab, nur ist ein Streifen neben dem Rande leicht nach aufsen gebogen und kräftiger als die Scheibe punktiert, aber oben durch keinen Eindruck begrenzt. Die Seiten des Thorax sind wenig stärker punktiert wie die Mitte, der Hinterrand ist vor dem Schildchen abgestutzt und jederseits davon leicht ausgeschweift, vor ihm liegt eine feine Querlinie. Die Klauen haben einen grofsen und spitzen Basalzahn.

[1]) An diese Bildung des ersten Bauchringes erinnert noch am meisten der *Exoch. Pilatei* Muls. von Texas und Californien, während der afrikanische *Ex. corallinus* Ws. zwar auch eine Schenkelgrube, aber gleichmäfsig gebogene Bauchlinien hat.

Beitrag zur Curculioniden-Fauna Transvaals.

Von

F. Hartmann in Fahrnau.

Im Jahrgang 1897 dieser Zeitschrift gab ich p. 81 eine Aufzählung der von meinem Bruder während eines kurzen Aufenthaltes in Deutsch-Ostafrika gesammelten Rüsselkäfer. Er setzte seine Sammeltätigkeit auch in Transvaal fort, wo er als Beamter der Eisenbahn seine freie Zeit zu Exkursionen in dem Tal des Krokodilflusses und des Komati benutzte und dabei namentlich in den Orten Nelspruit, Waterval-Onder und Komatipoort Gelegenheit hatte, Insekten zu erbeuten. Die gesammelten Tiere sind alle in den Besitz deutscher Entomologen übergegangen; die Bearbeitung der Curculioniden übernahm ich selbst und ich gebe in nachfolgenden Zeilen eine Aufzählung der schon bekannten, nebst Beschreibung der neuen Arten.

Microcerus costalis Fhrs. Waterval-Onder, Komatipoort. Die Arten dieser Gattung sowie der Gattungen *Brachycerus*, *Hoplitotrachelus*, *Spartecerus* und *Hipporrhinus* leben auf dem Boden und sind nie an Pflanzen gefunden worden.

Brachycerus granosus Gyll. Ein frisches, gut erhaltenes weibliches Stück von Komatipoort am Ufer des Komati erbeutet. Im Cat. Gemminger et Harold, VIII, p. 2328, ist diese Art mit *apterus* vereinigt, meiner Ansicht nach aber mit Unrecht Ich halte *granosus* nach dem mir vorliegenden Material, das ich von der Delagoabai, Mozambik, Kapland, Deutsch-Ostafrika, Matabeleland und Windhoek besitze, für eine von *apterus* verschiedene Art. Bei *apterus* sind nicht nur die Seiten der Bauchsegmente, sondern auch die Mitte (das Analsegment ausgenommen) mit einer Reihe grofser scharlachroter Makeln geziert, während bei 7 Stücken des *granosus* nur die Seiten des 1. bis 4. Bauchsegmentes mit kleinen Makeln versehen sind. Der Seitendorn des Halsschildes ist bei *granosus* stumpf, der Rüssel etwas länger und nicht so dick. Die Skulptur des Halsschildrückens ist ganz anders und stimmt bei den sieben Stücken unter sich völlig überein, dagegen ist die Skulptur der Flügeldecken veränderlich. Die geraden Zwischenräume sind bei allen Exemplaren einreihig rot gemakelt, die Interstitien zwischen den einzelnen Makeln dagegen entweder glatt oder flach

tuberkuliert; die ungeraden Zwischenräume entweder weitläufig punktiert bis dicht granuliert. Zwischen diesen beiden Extremen sind alle Uebergänge vorhanden. Unterseite der Schenkel rot beschuppt. Aufser der verschiedenen Hinterschienenbildung sind die ♂ noch durch stärker gewölbten Körper und durch einen äufserst flachen, breiten Eindruck auf der Mitte des letzten Abdominalsegmentes von den flacheren und breiteren ♀ ausgezeichnet.

In Öfs. af k. Vet. Ak. Förh. 1871, p. 43, führt Fåhraeus den *granosus* schon als selbständige Art auf.

120. *Brachycerus interpositus* n. sp. Zwischen *ochreosignatus* und *luridus* Fhrs., mit denen die neue Art am nächsten verwandt ist, einzureihen. Die Beschreibung des *ochreosignatus* pafst fast in allen Teilen auf die vorliegende Art bis auf folgende Unterschiede: Die Beschuppung ist mehr bräunlich-ockerfarbig und die Fühler sind fast so lang wie Kopf und Halssch. zusammen (Fåhraeus gibt als Fühlerlänge an: „*antennae longitudine capitis*“, was jedenfalls auf einem Schreibfehler beruhen dürfte). Die Körner der Flügeldecken stehen nicht sehr dicht, sondern ziemlich weitläufig und statt der drei Längsreihen heller Deckenmakeln des *ochreosignatus* und *luridus* besitzt *interpositus* nur zwei Reihen socher Makeln, zwischen denen abwechslungsweise gröfsere, abgeflachte und glänzende Tuberkeln stehen. Die Schenkel sind grob, grubig punktiert, die Aufsenseite der Schienen in der ganzen Länge mit stumpfen Stachelborsten bewehrt. Von *luridus* trennt die neue Art aufserdem noch die verschiedene Struktur des Halsschildrückens. — Länge 20—23 mill., Breite 11—13 mill.

2 Stück von Komatipoort.

121. *Brachycerus loquax* Fst. i. l. n. sp. *Breviter-ovatus, niger, capite, rostri basi, prothorace, elytrorum dorso, marginibusque densissime lurido-squamosis; capite grosse punctato, rostro plano, capite duplo longiore, basi lateraliter valde elevato, a capite sulco profundo, recto disjuncto; prothorace longitudine latiore, sat dense foveolato-punctato, lateribus angulato-ampliato, margine antico foveolis tribus insculpto; elytris subglobosis, lateribus nigris, nudis, subnitidis, apice conjunctim late rotundatis, humeris elongato-callosis, interstitio 2° basi fasciculo nigro-velutino ornatis, irregulariter seriato-foveolatis et tuberculatis; subtus, pedibusque breviter fusco-setosis, femoribus disperse punctatis, ante apicem lurido annulatis.* — Long. 13 mill., lat. 7 mill.

Komatipoort.

Gehört in die Gruppe des *parcus* Kolbe. Die Rüsselbasis, der Kopf, das Halssch., der Rücken der Decken bis zur Spitze und deren Marginalsaum, die Unterseite und die Schenkel vor der Spitze sehr dicht mit schmutzig hellgelben, dachziegelartig übereinanderliegenden Schuppen bedeckt, die Beschuppung des Rüssels dunkelbraun. Dieser ist nach vorn etwas verbreitert, oben eben, undeutlich punktiert, vor der Spitze mit einer feinen kielartigen Erhöhung, die sich vorn in zwei gabelförmig auseinandergehende Kielchen teilt. Die Basis des Rüssels vor den Augen beiderseits stark stumpfkielig erhaben und dahinter von dem grob punktierten Kopf durch eine tiefe Querfurche getrennt. Halssch. etwa um die Hälfte breiter als lang, mäfsig dicht grubig punktiert, vor der Basis steil abfallend, an den Seiten winklig erweitert und hier mit einigen nackten, glänzenden Körnchen besetzt Augenlappen schmal und stark vorragend; hinter dem auf den Seiten eingeschnürten Spitzenrand befinden sich drei grubenartige Vertiefungen, wovon die in der Mitte am gröfsten und rund ist. Die Fld. sind kaum etwas länger als breit, an den Seiten nackt und glänzend, die Grübchen stehen hier in etwas regelmäfsigeren Reihen als auf dem Rücken. Die unregelmäfsig angeordneten stumpfen Tuberkeln des Deckenrückens werden gegen den Deckenabsturz zu gröfser, auf den Seiten stehen sie gereiht und sind flach wie abgeschliffen. Auf den Schultern befindet sich ein länglicher Längswulst und an der Basis des zweiten Deckenzwischenraumes ein sammetschwarzer Borstenbüschel von gleicher Länge wie der Schulterwulst. Der Bildung der Hinterschienen nach mufs das vorliegende Stück dem männlichen Geschlecht angehören; das Analsegment ist eben.

122. *Brachycerus sulcicollis* n. sp. *Niger, subnitidus, elongato-ovatus, tenue stramineo-squamosus; rostro plano, rugoso-punctato, capite duplo longiore, ab illo lateraliter sulco profundo disjuncto; capite crasso, vertice subtiliter disperse punctato; prothorace latitudine breviore, lateribus angulato-ampliato, valde rugoso-granulato, dorso longitudinaliter profunde sulcato, sulco in medio interrupto; elytris ovalibus, disperse seriato-granulatis, singulo seriebus duabus nodis setigeris verruciformibus ornatis; pedibus parce fortiterque punctatis, femoribus subtus, tibiisque intus croceo-, vel testaceo-squamosis.*

♂ *elytris apice late conjunctim rotundatis, segmento anali profunde impresso, femoribus crassioribus.*

♀ *elytris apice obtuse acuminatis, segmento ultimo convexo, medio obsolete concavo vel plano.* — Long. 16—19 mill., lat. 7—10 mill.

Komatipoort.

Von langeiförmiger Gestalt, Oberseite ziemlich dünn, Unterseite des Halssch., Mittel- und Hinterbrust und die Seiten der vier ersten Bauchsegmente sehr dicht mit strohfarbigen Schuppen besetzt, Schenkel oben vor der Spitze und an der Unterkante, Schienen auf der Innenkante ockerfarbig bis schmutziggelb beschuppt. Rüssel doppelt so lang wie der dicke, nur auf dem Scheitel spärlich punktierte Kopf, oben abgeflacht, grob punktiert, nach vorn zu etwas verbreitert und an der Spitze mit einer kleinen, von einem halbkreisförmigen, feinen Wulst eingeschlossenen Vertiefung. Kopf und Rüssel sind seitlich durch eine schmale und tiefe Furche getrennt, vor ihr befindet sich noch eine weitere, weniger tiefe und kurze Furche, beide sind durch einen schmalen, glatten Wulst getrennt. Halssch. etwa $\frac{1}{3}$ mal breiter als lang, mit breit gerundeten Augenlappen, an den Seiten stumpfwinklig erweitert, grob, grubig gerunzelt und seitlich mit einigen flachen Körnchen besetzt In der Mitte ist es von einer tiefen, in der Mitte unterbrochenen Furche durchzogen; die vorderen Begrenzungsränder der Furche etwas wulstig, glatt und mit einigen grofsen Punkten versehen, die hinteren Furchenränder werden durch die runzlige Skulptur des Halssch. gebildet. Die Fld. sind fast um die Hälfte länger als breit, oval, mit kleinen, Borsten tragenden, auf dem Rücken unregelmäfsig, an den Seiten mehr in Reihen stehenden Körnchen besetzt. Jede Decke besitzt zwei Reihen gröfsere, warzenförmige, mit kurzen Börstchen versehene, flache Tuberkeln, zwischen denen die Schüppchen bisweilen etwas dichter beisammen stehen.

Bei dieser Art treten die Geschlechtsunterschiede auffallend stark hervor. Aufser der in beiden Geschlechtern verschiedenen Bildung der Hinterschienenspitze, hat das ♂ senkrecht abfallende, an der Spitze breit abgerundete Fld., dickere Schenkel und auf dem dicht und grob punktierten Analsegment einen ziemlich tiefen und breiten Eindruck; bei dem ♀ sind die Schenkel dünner, das Analsegment ist viel weniger dicht punktiert, gewölbt mit äufserst flachem Eindruck bis ganz eben und die Fld. sind in eine kurze und stumpfe, nach abwärts gerichtete Spitze ausgezogen.

123. *Strophosomus concinnus* n. sp. *Niger, ovalis, dense cinereo-squamosus, brevissime dilute-brunneo-setosus, antennis rufis, tibiis tarsisque piceis, prothorace medio vitta lata subnuda decorato; rostro capite vix longiore, plano, antrorsum attenuato, subtilissime carinulato; fronte sulcata, oculis valde prominulis, margine postico*

profunde exciso; prothorace haud latiore quam longiore, crebre, modice subtiliter punctato, lateribus rotundato ampliato, basi truncato, margine antico medio leviter sinuato; elytris ovalibus, tertia parte longioribus quam latioribus, leviter convexis, humeris rotundatis, subtiliter striato-punctatis, interstitiis planis; pedibus brevibus, tibiis anticis ante apicem intus profunde emarginatis et spinosis. — Long. 4¼ mill., lat. 2½ mill.

Pretoria.

Diese Art steht dem *St. tubericollis* Frm. sehr nahe, unterscheidet sich von ihm durch breiteren Rüssel, stärker vorstehende, am Hinterrande tief ausgeschnittene Augen, längeres Halssch. und schmälere, längere, weniger gewölbte Fld. Der Länge sowohl als auch der Breite nach ziemlich flach gewölbt, dicht mit bräunlich aschgrauen, auf der Oberseite ovalen bis runden, auf den Beinen langen und schmalen Schüppchen bedeckt, dazwischen sind äufserst kurze, fast anliegende, hellbräunliche Börstchen eingestreut, auf der Mitte des Halssch. eine ziemlich breite, nackte, nur mit Börstchen besetzte Längsbinde. Fühler rot, abstehend beborstet, Schaft an der Spitze keulig verdickt, die zwei ersten Fühlerglieder gleich lang, das erste stark verdickt und an der Spitze fast doppelt so dick wie das zweite. Halssch. fast so lang wie breit, mäfsig dicht und fein, etwas flach runzlig punktiert, Seiten gerundet erweitert, Mitte des Vorderrandes äufserst flachbogig ausgeschnitten, vorn so breit wie hinten. Schildchen sehr klein, kaum bemerkbar. Fld. etwa ½ mal länger als breit, oval, Schultern gerundet, von diesen ab in regelmäfsigem Bogen erweitert, an der Spitze gemeinsam abgerundet und senkrecht abfallend. Die Streifen sind fein, mäfsig dicht punktiert, Zwischenräume flach, die Beine sind kurz und kräftig, die Vorderschienen innen vor der Spitze mit einer ziemlich tiefen Ausrandung, die am oberen Ende mit einem kräftigen, langen Dorn bewehrt ist.

Podionops Wahlbergi Fhrs. In gröfserer Anzahl bei Nelspruit auf einer gelb blühenden, niedere Büsche bildenden Mimosenart am Ufer des Glade-Spruit, eines Nebenflüfschens des Krokodilflusses, erbeutet. Diese Art scheint bis jetzt in den Sammlungen nicht häufig vertreten zu sein.

Polyclaeis vestitus Fhrs. 3 ♀. Nelspruit, Komatipoort.

Polyclaeis plumbeus Guér. In gröfserer Zahl von Waterval-Onder. Wie der vorige an Gramineen gefangen. Die ♂ sind von breiterer Körperform und haben dickere und stärkere Beine

als die ♀, der Bauch ist fast eben mit breitem und flachem Eindruck auf dem ersten Abdominalsegment, die ♀ sind schmäler mit convexer Unterseite; die Behaarung mehrerer ♀ hat einen Stich ins Bräunliche, aufserdem ist der Seitenrand des Halssch. und der Fld. von der Schulter bis etwa in das erste Drittel dichter weifs behaart.

Phlyctinus callosus Boh. Komatipoort.

124. *Lalagetes hispidus* n. sp. *Ovatus, piceus, densissime griseo-squamosus, longe dilute setosus, elytris fascia mediana fusca utrinque abbreviata, ornatis; rostro parallelo, antice excavato, longitudine capitis; fronte plana, antennis rufis, funiculi articulo primo secundo paullo longiore; prothorace fere duplo latiore quam longiore, antice constricto, medio sulcato, utrinque leviter impresso, vittis duabus indeterminatis fuscis insignito; elytris breviter ovalibus, a basi oblique ampliatis et apicem versus rotundato-angustatis, interstitiis planis, striatis, striis subtilissime remote punctatis; tibiis tarsisque rufis.* — Long. $2\frac{3}{4}$ mill., lat. $1\frac{1}{2}$ mill.

Komatipoort.

Subfasciatus Sch. mufs mit dieser neuen Art nahe verwandt sein, sich von ihr jedoch durch oben flachen Rüssel, am Vorderrande nicht eingeschnürtes Halssch. und durch breitere, dunkelbraun gemakelte Fld. unterscheiden lassen. Sehr dicht heller bis dunkler grau beschuppt und auf der Oberseite mit hellen, langen, auf den Deckenspatien gereihten, pfriemenförmigen Schuppenbörstchen besetzt. Der Kopf ist nur wenig breiter als der Rüssel, Stirn abgeflacht mit äufserst feinem Längseindruck, Rüssel der Länge nach flach, zur Spitze etwas tiefer ausgehöhlt und an den Seiten scharfkantig. Der Fühlerschaft erreicht gerade den Halsschildvorderrand, das erste Geifselglied etwas verdickt und länger als das zweite, 3—7 länger als breit und unter sich fast gleich lang; das erste Keulenglied lang gestielt; Halssch. seitlich schwach gerundet, fast doppelt so breit wie lang, die Abschnürung des Vorderrandes nimmt ungefähr den dritten Teil der Länge ein, die Basis etwas schief abgestutzt. Beiderseits befindet sich neben der Mittelfurche ein seichter Eindruck. Fld. oval, an der Basis so breit wie das Halssch., wenig länger als breit, zu den Schultern geradlinig schief erweitert und vor der Mitte am breitesten, zur Spitze gerundet verschmälert, der Länge und Breite nach stark konvex mit flachen Zwischenräumen. Die Streifen sind sehr fein und weitläufig punktiert. Die dunkelbraune, von der Naht etwas schief nach vorn verlaufende Querbinde wird seitlich vom vierten

Punktstreifen begrenzt. Beine pechfarben, Tarsen rötlich, Schienen mit halb anliegenden, weifslichen Schuppenbörstchen dicht besetzt. Naht an der Basis dunkelbraun.

125. *Lalagetes signatus* n. sp. Von *hispidus* unterscheidet sich diese Art hauptsächlich durch den dickeren Kopf, kürzeren Rüssel, kürzere Fühler, ungefurchten Thorax, eiförmige, breitere, feiner und kürzer beborstete Fld. Die Bekleidung des Körpers besteht aus grauweifsen, dicht aneinanderliegenden Schuppen; das Basalviertel der Naht, eine durch die Naht unterbrochene Querbinde hinter der Mitte, der dritte Zwischenraum von dieser Binde nach vorn zur Hälfte und der vierte Zwischenraum im Basaldrittel dunkelbraun beschuppt. Die Borstenschüppchen der Oberseite kürzer, feiner und mehr keulenförmig. Kopf ziemlich breiter als der nur an der Spitze schwach eingedrückte Rüssel, Stirn eben, ohne Längseindruck. Die beiden ersten Fühlerglieder gleich lang, 3—7 unter sich von gleicher Länge, 5—7 kugelig, erstes Keulenglied nicht gestielt. Halssch. etwas breiter und kürzer als beim vorigen, Vorderrand abgeschnürt, Seiten mehr gerundet, Hinterrand gerade, dicht und fein, etwas runzelig punktiert. Fld. kurz eiförmig, an der Basis merklich breiter als die Halsschildbasis, bis hinter die Mitte, der breitesten Stelle, gerundet erweitert und dann schnell verengt, stark gewölbt, an der Spitze wie bei *hispidus* etwas eingezogen. Die Streifen sind feiner als bei diesem, eine Punktierung ist nicht sichtbar, Zwischenräume auf dem Rücken flach, an den Seiten leicht konvex. Das dritte Tarsenglied ist weniger verbreitert als bei *hispidus*. — Länge $2\frac{1}{2}$ mill., Breite $1\frac{3}{4}$ mill.

Waterval-Onder.

Hoplitotrachelus spinifer Fhrs. Komatipoort.

126. *Spartecerus trisulcatus* n. sp. *Niger, squamulis albidis, cinereis vel fuscis irregulariter dense tectus; capite subtiliter disperseque punctato, orbito supra oculos valde elevato; rostro capite paullo longiore, trisulcato, sulco medio profundiore latioreque, apice impressionibus duabus insculpto; prothorace vix latiore quam longiore, antice lateraliter profunde constricto, obtuse granulato vel rugoso, dorso utrinque oblique breviterque sulcato, basi truncato; elytris subquadratis, basi oblique leviter emarginatis et ciliatis, humeris valde prominulis, foveolato-seriatis, interstitiis alternis leviter elevatis et postice obtuse tuberculatis, fasciis duabus obscuris, indeterminatis ornatis; femoribus brunneo-maculatis, parce punctatis, tibiis fusco-setosis.* — **Long.** 10—11 mill., lat. 6—$6\frac{1}{4}$ mill.

Komatipoort.

Von allen bis jetzt beschriebenen Arten durch die Bildung des Rüssels ausgezeichnet. Die Farbe der dichten Beschuppung ist wenig konstant, beim gleichen Exemplare geht sie von weifslich in grau und braunschwarz über und bildet auf den Fld. zwei undeutliche, schmale Querbinden. Der runde, fein und zerstreut punktierte Kopf ist von dem Rüssel durch einen tiefen Quereindruck abgetrennt, Stirn flach, mit einigen sehr feinen Körnchen. Augen oben mit einem hohen, stumpfkantigen, zerstreut punktierten Wulst. Rüssel mit zwei feineren Seiten- und einer tiefen und breiten Mittelfurche; die diese letztere einschliefsenden Seitenteile sind stark kielartig erhaben, verflachen sich gegen die Spitze zu und vereinigen sich hier zu einem feinen Kielchen, neben dem sich beiderseits ein kleiner, runder Eindruck befindet. Die gröfste Breite des Halssch. ist vor der Mitte, an den Seiten hinter den Augenlappen ist es stark abgesetzt und gegen die Basis zu verschmälert, am Hinterrand ist es abgestutzt. Seine Oberfläche ist unregelmäfsig skulptiert, teils mit flachen, börstchentragenden Körnchen besetzt, teils grobrunzlig, in der Mitte der Basis befindet sich eine kurze, weifse Strichmakel. Auf der Scheibe bemerkt man beiderseits eine feine, schief nach aufsen und vorn verlaufende Furche. Fld. fast quadratisch bis kurz rechteckig, Basalrand geradlinig schwach ausgeschnitten mit einem Kranz heller Härchen; Schultern stumpf tuberkelartig vorragend, an den Seiten nach hinten leicht verschmälert und zur Spitze senkrecht abfallend. Die in Reihen stehenden Grübchen sind an den Seiten der Decken gröfser als auf dem Rücken. Die Zwischenräume 2, 4 und 6 etwas erhabener als die übrigen, jede Decke hinten am Absturz mit drei kräftigen und einem schwächeren, stumpfen Tuberkel besetzt. Beine kräftig, Schenkel dunkelbraun gemakelt, fein und weitläufig punktiert, Schienen mäfsig dicht, abstehend dunkelbraun beborstet.

Hipporrhinus furvus Fhrs. Komatipoort, 1 ♀.

Hipporrhinus perfunctorius Gyll. Komatipoort.

Hipporrhinus Bohemani Fhrs. Komatipoort, 1 ♂.

127. *Hipporrhinus nasicornis* n. sp. *Oblongo-ovalis, niger, sat dense flavido-squamosus, prothorace lineis tribus eadem colore ornatus; rostro a capite lateraliter sulco profundo disjuncto, apicem versus plus minusve impresso, in impressione carinato, basi cornu elongato, retrorsum directo, interdum apice exciso, munito; prothorace longitudine paullo latiore, lateribus rotundato-ampliato, confertim opaco-granulato; elytris ovalibus, fere dimido longioribus,*

subtiliter disperse seriato-punctatis, interstitiis grosse seriato-granulatis, granulis nitidis; femoribus ante apicem flavido-squamoso annulatis, tibiis fusco-setulosis.

♂ *minor, elytris apice conjunctim late rotundatis, segmento anali transverso, rotundato.*

♀ *major, elytris apice conjunctim subacuminatis, segmento anali elongato-rotundato.* — Long. 11—12 mill., lat. 6—7½ mill.

Komatipoort.

Die beiden in Betracht kommenden Arten, mit denen *nasicornis* verglichen werden kann, sind *cornirostris* und *appendiculatus* Gyll.; von beiden unterscheidet sich die neue Art durch nicht gefurchte, von letzterer aufserdem noch durch nicht einzeln zugespitzte Fld. Sämtliche Körperteile, mit Ausnahme der Körnchen auf den Fld. und der Fühlergeifsel, matt und mit gelblichen Schüppchen mäfsig dicht, auf Kopf und Rüssel spärlich bedeckt; auf dem Halssch. befinden sich drei schmale Längsbinden, von denen die beiden seitlichen vorn abgekürzt sind. Kopf rund, dicht und fein, die abgeflachte Stirn weitläufig punktiert, mit einem glatten länglichen Fleck in der Mitte, in den ein feines Pünktchen eingestochen ist. Der ziemlich kurze Rüssel fein, etwas runzlig punktiert, an der Spitze senkrecht abgestutzt, mit einem flachen Eindruck und darin fein gekielt. Dieser Kiel verläuft bisweilen bis an das Ende des im Basalviertel sich erhebenden, nach rückwärts gerichteten Hornes, dessen Spitze mehr oder weniger tief ausgeschnitten ist. Parallel mit der Fühlerfurche und von ihr nur durch einen schmalen, kielartigen Zwischenraum getrennt, geht eine feine und tiefe Furche, die gerade gegen die Augenmitte gerichtet ist. Fühler mäfsig lang, abstehend beborstet, die zwei ersten Fühlerglieder verlängert und gleich lang, 3 und 4 etwas länger als breit, 5—7 kugelig. Halssch. wenig breiter als lang, mit abgerundeten, stark entwickelten Augenlappen, vorn so breit wie hinten, mit stark gerundet erweiterten Seiten. Die Oberfläche ist bedeckt mit grofsen, an den Seiten neben den Hüften flacher und kleiner werdenden Körnchen; in jedes ist ein borstentragender Punkt eingestochen. Fld. oval, fast um die Hälfte länger als breit, Schultern verrundet, von hier ab in gleichmäfsigem Bogen erweitert und dann verschmälert. Sie sind sowohl der Breite als auch der Länge nach stark konvex, mit Reihen weitläufig gestellter feiner Punkte besetzt. Die Zwischenräume sind flach, auf jedem steht eine Reihe grofser, mit einem Borstenpunkt versehener, tuberkelartiger Körner, deren Basis fast die ganze Spatienbreite einnimmt. Die Körnerreihe auf

dem 1. und 3. Zwischenraum ist etwas hinter der Mitte abgekürzt und die Suturalreihe ist feiner als die übrigen.

Beim ♂ ist die Deckenspitze gemeinsam breit abgerundet, der Deckenabsturz steil und das Analsegment breiter als lang; beim ♀ sind die Decken in eine gemeinsame stumpfe Spitze verlängert und das Analsegment ist beinahe so lang wie breit.

Xanthochelus beatus Fst. Waterval-Onder, von Mimosen geklopft.

Neocleonus sannio Herbst. Komatipoort.

128. *Larinus peregrinus* n. sp. *Breviter-ovalis, niger, griseo-pulverulentus, antennis, tibiis, tarsisque rufis; rostro cylindrico, vix arcuato, in ♂ thorace paulo breviore, dense subtiliterque rugoso-punctato, in ♀ thorace aequilongo, nitido, disperse, capite confertim punctato, fronte foveolata; prothorace transverso, conico, lateribus recto, postice quam antice duplo latiore, dense rugoso-punctato, basi subtilissime canaliculato; elytris valde convexis, fere sesquilongioribus, basi singulatim rotundato-productis, striato-punctatis, interstitiis planis, coriaceis, alternis paulo latioribus, tertio basi leviter impresso, apice singulatim rotundatis, post callum apicalem leviter depressis.* — Long. 4½—5 mill., lat. 2¼—2½ mill.

Waterval-Onder.

Etwas kleiner als *Haroldi* Fst., durch schmälere, gewölbtere Gestalt und kürzeren Rüssel von ihm hauptsächlich abweichend. Die schmalen Augen sind sehr schwach konvex und fein fazettiert, Augenlappen breit, gerundet und mit gelblichen Wimperhaaren dicht besetzt. Rüssel zylindrisch, so dick wie die Vorderschenkel, beim ♂ kürzer, beim ♀ so lang wie das Halssch.; Fühlerkeule dick, nahezu so lang wie Geifselglied 2—7, die zwei ersten Geifselglieder verlängert und gleich lang, aufserdem das erste noch verdickt. Halssch. hinter den Augenlappen schwach eingeschnürt, kurz konisch, Seiten beim ♂ geradlinig, beim ♀ sehr schwach bogig; die Punktierung ist eine doppelte, indem die Zwischenräume der grofsen Punkte mit feinen durchsetzt sind. Der Basalrand ist tief zweibuchtig, vor dem Skutellarlappen mit einer äufserst fein eingeritzten Furche, die nach vorn in der Mitte abgekürzt ist. Ein Schildchen ist nicht vorhanden. Fld. über die Schultern nur wenig breiter als die Halsschildbasis und zur Spitze in regelmäfsigem Bogen verschmälert, fast um die Hälfte länger als breit, an der Spitze mehr oder weniger deutlich einzeln abgerundet. Die Basis des dritten Zwischenraumes sowie die Schildchengegend schwach

niedergedrückt; Nahtsaum sehr breit, die ungeraden Spatien schmäler als die geraden, die Punkte in den Streifen etwas in die Länge gezogen. Fld. gleichmäfsig fein staubartig. Seiten des Halssch., die Unterseite und Beine länger weifslich behaart. Fühler, Schienen, Tarsen und Knie rot, Schienen nur wenig kürzer als die Schenkel.

129. *Larinus frater* n. sp. *Elongatus, subcylindricus, niger, tenue griseo-pulverulentus, flavo-pollinosus, scapo, funiculo, tarsisque piceis; rostro cylindrico, fere recto, thorace breviore, in ♂ dense rugoso-punctato, subopaco, in ♀ nitido, subtilius punctato; fronte obsolete impressa; prothorace subtransverso, a basi ad apicem leviter attenuato, fortiter, parum rugoso punctato, punctis parvis interpositis, basi profunde bisinuato; elytris thoracis basi paullo latioribus, sub cylindricis, basi singulatim rotundato-productis, fereduplo longioribus, interstitiis planis et coriaceis, striato-punctatis, punctis sat grossis, striis postice profundioribus, postcallum apicalem leviter impressis.* — Long. $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{4}$ mill., lat. $2-2\frac{1}{4}$ mill.

Komatipoort.

Bei gleicher Länge bedeutend schmäler als *peregrinus*, von ihm aufserdem noch durch flachere Längswölbung, fast zylindrisches Halssch., dunkle Schienen und Fühlerkeule gut unterschieden. Die staubartige Pubeszenz bildet auf den Fld. undeutliche Fleckchen, auf den Halsschildseiten und den Beinen sind die Härchen etwas länger, aber nicht dichter. Die Querwölbung des Körpers ist sehr stark, die Längswölbung dagegen flach, Halssch. und Decken liegen in einer horizontalen Ebene. Der Kopf ist fein und dicht punktiert, die Stirn mit einem mehr oder weniger deutlichen Eindruck; Rüssel in beiden Geschlechtern gleich lang, zylindrisch, kürzer als das Halssch. und so dick wie die Vorderschenkel. Schaft und Fühlergeifsel pechfarbig, Keule dunkel und so lang wie Geifselglied 2—7, die zwei ersten Glieder kurz, so lang wie breit, 3—7 breiter als lang, allmählich breiter werdend, sehr dicht aneinanderstehend, das 7. dicht an die Keule anschliefsend. Die Augenlappen sind etwas schwächer entwickelt als bei *peregrinus*, die Punktierung der Halssch.-Oberseite besteht aus gröberen und dazwischen feineren Punkten, im Spitzendrittel herrschen die feineren Punkte vor; die Seiten sind bis vor die Mitte geradlinig und schwach, von da bis zur Spitze schneller verschmälert, hinter den Augenlappen unbedeutend eingeschnürt. Das Schildchen fehlt. Fld. etwas breiter als das Halssch., fast doppelt so lang wie breit, an den Seiten bis hinter die Mitte beinahe parallel und dann schwach gerundet ver-

schmälert, an der Spitze einzeln abgerundet. Basis hinter der Schildchengegend und innerhalb der Schultern schwach niedergedrückt. Die Punkte der Streifen sind ziemlich grofs und dicht stehend, mehr länglich viereckig. Die Skulptur der Fld.-Spatien ist veränderlich, bald sind sie mehr lederartig gerunzelt, bald glätter, ebenso wenig ist deren Breite konstant, sie sind teils schmal und schwach konvex, teils breit und flach. Schenkel und Schienen dicht und fein punktiert.

130. *Lixus Caroli* n. sp. *Elongato-ellipticus, subopacus, niger, tenue griseo-pubescens, ferrugineo-pollinosus, prothoracis vitta laterali, maculis nonnullis marginis elytrorum dense albo-pilosis. Rostro crasso, cylindrico, subarcuato, thorace breviore, sat dense fortiterque punctato, inter antennarum insertionem obsolete canaliculato; prothorace conico, latitudine aequilongiore, lateribus subrecto, margine antico late leviterque constricto, strictura subtiliter, dorso confertim foveolato-punctato, basi subtruncato; elytris latitudine duplo longioribus, basi subtruncatus, humeris leviter callosis, lateribus parallelis, apice singulatim obtuse rotundatis, seriato-punctatis, seriebus postice impressis, interstitiis planis, coriaceis; pedibus sat crassis, femoribus inermibus.* — Long. 14 mill., lat. 4½ mill.

Waterval-Onder, 1 ♀.

Gehört in die Verwandtschaft des *monticola* Kirsch und *Pascoei* Fst., von beiden durch dickeren Rüssel, nicht gefurchten Prothorax und die dicht weifs behaarten Makeln auf dem Marginalsaum der Decken abzutrennen. Der dicke, fast gerade Rüssel kürzer als das Halssch., mit der Stirn und dem Scheitel mäfsig dicht, etwas runzlig punktiert, Stirn mit einem länglichen, flachen Eindruck; die Seiten des Rüssels vor den Augen glatt, mit einigen feinen Pünktchen besetzt. Fühler kräftig, die beiden ersten Geifselglieder kaum länger als breit und unter sich gleich lang, Keule kurz oval und verdickt. Die Augenlappen mäfsig vorragend, flach gerundet. Das Halssch. konisch, mit fast geraden Seiten, Basis abgestutzt, an den Seiten mit einer weifsen, nach vorn verschmälerten Längsbinde; die Zwischenräume der grubigen Punkte der Oberseite sind fein punktiert, ebenso der breit und leicht abgeschnürte Vorderrand. Fld. der Länge nach schwach gewölbt, zwei Mal so lang wie breit, Seiten parallel, an der Spitze einzeln stumpf abgerundet. Naht an der Basis schwach niedergedrückt, der erste Zwischenraum mit einem kleinen weifsen Basalfleckchen, der zweite verbreitert, leicht wulstig verdickt. Unter den Schultern, unmittelbar an der

Basis, befindet sich eine weifse Makel, eine zweite gröfsere in der Mitte des Marginalsaumes neben den Hinterhüften und eine Gruppe von fünf Makeln im Spitzendrittel, die erste davon gegenüber der Naht zwischen dem 1. und 2. Bauchsegment. In der Mitte des zweiten Ventralsegmentes bemerkt man nahe dem Hinterrande eine runde, ziemlich grofse Kahlmakel. Vorderschenkel stark verdickt, dicker als die übrigen, alle wie auch die Schienen mäfsig dicht punktiert.

Meinem lieben Bruder Karl, dem Entdecker dieser hübschen Art, gewidmet.

Lixus sulcinasus Fst. 1 Stück von Waterval-Onder. Stimmt mit meinen Stücken aus Deutsch-Ostafrika gut überein bis auf den basalen Teil der Halssch.-Furche, der bei obigem Exemplar weniger tief eingedrückt ist; der Skutellarlappen des Halssch. etwas spitzer.

Lixus flavicornis Boh. 1 Stück von Komatipoort, das mit der Bohemanschen Beschreibung sehr gut übereinstimmt.

131. *Echinocnemus bisignatus* n. sp. *Subparallelus, niger, supra dense variegatim sordide-brunneo, subtus dilutiore squamosus; fronte convexa, capite rostroque confertim subtiliterque punctatis, hoc regulariter arcuato, thorace longiore, cylindrico, modice crasso; antennis piceis, funiculi articulo primo elongato, incrassato, quam secundo fere duplo longiore, 3—7° transversis; prothorace subquadrato, basi truncato, lateribus leviter rotundato, maxima latitudine ante medium, subtiliter denseque punctato: scutello punctiforme; elytris thorace latioribus, sesquilongioribus, parallelis, humeris rotundato-rectangulatis, striatis, striis subtiliter punctatis, interstitiis subconvexis, secundo mox pone medium puncto albido ornato; tarsis piceis, unguiculis valde divaricatis.* — Long. $4\frac{1}{4}$ mill., lat. $1\frac{3}{4}$ mill.

Komatipoort.

Gröfser als *nereis* Fst. von Madagascar, aber durch geringere Wölbung, an den Seiten schwächer gerundetes Halsschild, kürzeren Rüssel und durch geringeren Glanz ausgezeichnet.

Der regelmäfsig gebogene, zylindrische Rüssel mit dem Kopf in einer ununterbrochenen Linie gewölbt, sehr fein und gedrängt punktiert und kaum dünner als die Vorderschenkel. Die Fühler mit Börstchen besetzt, Glied 3—7 quer, gegen die ziemlich kräftige Keule breiter werdend. Halsschild so lang wie breit, hinten nicht schmäler wie vorn, die gröfste Breite vor der Mitte, mit

mäfsig gerundeten Seiten, am Vorderrand schmal und fein eingeschnürt. Flügeldeckenbasis fast abgestutzt, in der Schildchengegend schwach winklig ausgeschnitten, um die Hälfte länger als breit, auf dem Rücken flachgedrückt und der Länge nach sehr schwach gewölbt. Die Seiten sind von den abgerundet rechteckigen Schultern ab bis hinter die Mitte parallel, zur Spitze sanft verschmälert und gemeinsam breit abgerundet. Die Spitzenschwiele ist schwach angedeutet, auf dem zweiten Zwischenraume befindet sich hinter der Mitte eine weifsliche Punktmakel. Unterseite und Beine aschgrau beschuppt, die Schenkel stark gekeult.

132. *Apion cyladoides* n. sp. Einem kleinen Cylas ähnlich sehend, von schmaler, gestreckter Gestalt, schwarz mit schwachem Glanze, fein chagriniert, erstes Fühlerglied und Schenkel dunkler, Schienen heller gelbrot.

Der zylindrische Rüssel so lang wie das Halsschild, regelmäfsig und stark gebogen und kaum sichtbar punktiert; Augen grofs, mäfsig vorragend, Stirn von der Seite gesehen hoch gewölbt, zwischen den Augen mit sehr flachem Eindruck und schmäler als die Rüsselbasis. Mit letzterer bildet sie eine tiefe, sattelförmige Einsenkung. Der Kopf ist hinter den Augen schwach eingeschnürt. Fühler in der Mitte zwischen Basis und Rüsselmitte eingefügt, das erste Glied etwas verlängert, 2 und 3 kürzer und unter sich gleich lang, 3 etwas dünner als 2, 4 und 5 quadratisch, 6—8 transversal und allmählich breiter werdend; alle Glieder ziemlich eng aneinanderstehend, Keule kurz oval. Halsschild zylindrisch, fast $1\frac{1}{2}$mal so lang wie breit, der Länge nach mäfsig gewölbt, hinter dem Vorderrande beiderseits stärker, von den Hinterecken schwächer eingedrückt. Oberseite mit äufserst feinen Punkten weitläufig besetzt, der Basalrand abgestutzt. Schildchen klein und punktförmig, etwas versenkt. Flügeldecken schmal, nicht ganz doppelt so lang wie breit, an den Seiten sehr schwach gerundet erweitert. Der Länge nach sind die Decken hoch gewölbt; die Wölbungslinie fällt senkrecht zur Spitze ab, diese selbst einzeln breit gerundet, der Spitzenrand wulstig verdickt und innerhalb des Wulstes tief und fein gefurcht. Die glänzende Schulterbeule stark vorragend. Die äufserst feinen, an den Seiten und hinten deutlicheren Streifen weitläufig punktiert, jeder Punkt trägt ein helles, staubfeines Härchen. Zwischenräume der Streifen breit und flach. Beine lang und kräftig, die Hinterschenkel überragen etwas die Flügeldeckenspitze, Vorderschenkel verdickt, Vorderschienen gegen die Spitze zu all-

mählich breiter werdend, Tarsen ziemlich dick und von schwarzer Färbung. — Länge $2\frac{3}{4}$—3 mill., Breite 0,9—1 mill.

Komatipoort.

133. *Apion transvaalense* n. sp. steht meinem *vetulum* aus Deutsch-Ostafrika nahe, unterscheidet sich von ihm durch breiteres, stärker gerundet erweitertes Halsschild, viel breitere und tiefer gefurchte Flügeldecken mit einreihig beschuppten, schmäleren Zwischenräumen und durch ganz schwarze Beine.

Eiförmig, schwarz mit schwachem Glanze, fein chagriniert, Ober- und Unterseite, sowie die Beine mit weifsen Schuppenbörstchen nicht dicht besetzt. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild, schwach gebogen, zur Spitze etwas verdünnt und glänzend, fein und zerstreut punktiert; Augen halbkugelig, Stirn zwischen ihnen flach und so breit wie der Rüssel an der Basis. Die Fühler sind im Basaldrittel eingelenkt, dünn, erstes Glied an der Wurzel pechfarbig, verlängert und an der Spitze stark verdickt, das zweite ebenfalls verdickt, das dritte dünn, jedes halb so lang wie das erste, 4 und 5 noch etwas länger als breit, 6—8 rundlich; Keule klein und schmal. Halsschild etwas breiter als lang, vorn schmäler als hinten, Basis leicht zweibuchtig, vor dieser mit einer feinen, bis zur Mitte reichenden Längsfurche. Oberseite zerstreut und flach punktiert. Hinter dem Vorderrande ist es stärker, vor der Basis seitlich schwächer eingeschnürt, der zwischen beiden Punkten liegende Abschnitt stark gerundet erweitert. Die Oberseite ist der Länge nach nur sehr flach gewölbt und bildet mit der Basis der Decken eine schwache Einsenkung. Schildchen lang und schmal dreieckig. Flügeldecken kurz eiförmig, etwa $\frac{1}{4}$ mal länger als breit, Basis um das Schildchen etwas niedergedrückt, bis zu den verrundeten Schultern schief und dann gerundet erweitert. Die tiefen und breiten Furchen sind am Grunde kräftig punktiert, jeder Punkt trägt ein weifses Schuppenbörstchen, die Zwischenräume sind stumpf kielförmig, kaum so breit wie die Furchen mit einer Reihe halbanliegender, weifser Schuppenbörstchen regelmäfsig besetzt. Beine mäfsig lang, Schenkel keulig verdickt und weitläufig punktiert, die hinteren erreichen das Körperende nicht. — Länge 2 mill., Breite 1,2 mill.

Nelspruit. 1 ♀.

134. *Conapion ripicola* n. sp. In der Gröfse mit *cognatum* Htm. übereinstimmend, von ihm jedoch unterschieden durch schwächeren Glanz, schlankere Fühler, schmäleres und längeres

Halsschild und stärker lederartig gerunzelte Zwischenräume der Flügeldecken.

Schwarz, fast matt, kurz eiförmig, mit Ausnahme der Flügeldecken fein chagriniert. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild, sehr schwach gebogen, nach vorn etwas dünner werdend, vor der Fühlerinsertion glänzend, zerstreut und fein punktiert. Augen mäfsig vorragend, Stirn zwischen ihnen schmäler als die Rüsselbasis und schwach vertieft; Augen am Innenrand mit einem feinen Kielchen. Fühler dunkel pechbraun, nahe der Rüsselmitte eingefügt, schlank mit schmaler, lang ovaler Keule. Das erste Fühlerglied verlängert, aber nicht sehr verdickt, das zweite so dick wie 1, kürzer und so lang wie 3, 4 — 8 an Länge abnehmend, aber immer noch länger als breit. Halsschild nach vorn schwach verschmälert, etwa $\frac{1}{4}$ mal länger als breit, hinter dem Vorderrand beiderseits tief und breit ausgebuchtet, mit flachen Punkten weitläufig besetzt. Vor dem Schildchen ist eine kurze, feine Furche angedeutet; die Längswölbungslinie ist sehr flach. Schildchen verlängert dreieckig und längsgefurcht. Fld. um $\frac{1}{4}$ länger als breit, hochgewölbt, kurz eiförmig, an den Seiten bauchig erweitert, dritter Zwischenraum an der Basis etwas vertieft, Schultern schwielig verdickt und hinter ihnen schwach eingebuchtet. Die fein punktierten Streifen schliefsen flache und breite, gerunzelte Zwischenräume ein, jeder Punkt trägt ein sehr feines, helles Härchen. Beine mäfsig lang, Schenkel schwach keulig verdickt, Tarsen breit, dunkel pechfarbig. — Länge 2 mill., Breite 1 mill.

Komatipoort.

Apoderus Fabricii Fst. Waterval-Onder.

Apoderus Fabricii v. *propinquus* Fst. Komatipoort.

135. *Megarhinus longirostris* n. sp. *Rhombicus, rufus, nitidus, supra parce, subtus dense albo squamosus, prothorace vittis tribus albis ornato; rostro leviter curvato, corporis dimidia parte longiore, basi lateribus deplanato, confertim subtiliter punctato; fronte foveola parva insculpta; antennis in tertia parte apicali insertis; prothorace amplo, conico, lateribus valde rotundato-attenuato, fortiter convexo, lobo antiscutellari late producto, pro receptionem scutelli profunde emarginato; scutello subtransverso, rotundato, dense squamoso; elytris cuneatis, humeris rotundato-productis, striatis, striis remote, indistincte punctatis, sutura convexa, interstitiis alternis carinatis; femoribus fortiter clavatis et dentatis, tibiis subrectis et dilatatis, anticis medusque in tertia parte basali intus valde an-*

gulatis, apicem versus profunde sinuatis. — Long. 5½ mill., lat. 4¼ mill.

1 ♂, Komatipoort.

Mein *Meg. tanganus* von Deutsch-Ostafrika ist der neuen Art ähnlich, diese ist jedoch bei gleicher Länge breiter und stärker gewölbt, das Halssch. seitlich weniger gerundet erweitert, die abwechselnden Zwischenräume der Decken sind gekielt und der Rüssel ist über doppelt so lang und dünner. Die an der Spitze mehrfach geteilten, weifsen Schuppen stehen auf der Unterseite, den Seiten des Halssch., dem Schildchen und auf der Mittelbinde des Halssch. dicht, auf den übrigen Körperteilen aber spärlich beisammen; die auf der Scheibe des Halssch. befindlichen zwei Längsbinden undeutlich und nach vorn konvergierend. Der schwach gebogene, dicht punktierte, im Basalteil beiderseits abgeplattete Rüssel länger als der halbe Körper, an der Spitze unten mit einem kleinen Zähnchen. Die flache, mit einem Grübchen versehene Stirn bildet mit der Rückenlinie des Rüssels eine schwache Buchtung. Die Fühlerinsertionsstelle befindet sich im Spitzendrittel, der Schaft erreicht genau die Mitte zwischen der Einlenkungsstelle und den Augen. Halssch. etwas kürzer als breit, kurz konisch, der Länge nach sowohl als auch der Quere nach stark gewölbt, der Vorderrand ringsum schmal abgeschnürt. Die Seiten sind von der Basis nach vorn leicht gerundet verschmälert, der Basalrand gegen das Schildchen breit vorgezogen und vor diesem tief ausgerandet. Die Punktierung ist sehr dicht und fein. Fld. an der Basis so breit wie das Halssch., über die verrundeten Schultern am breitesten und nicht ganz so lang wie hier breit, der Länge nach mit dem Halsschild in einem Bogen stark konvex, die Naht besonders nach hinten zu leicht gewölbt. Die feinen Streifen sind undeutlich punktiert, die abwechselnden Zwischenräume scharf kielförmig. Vorderschenkel stärker gekeult und gezähnt als die übrigen, der Vorderschenkelzahn an dessen Vorderseite stumpf abgesetzt, der Absatz mit einer Starrborste versehen. Sämtliche Schienen gerade, nur an der Basis etwas gekrümmt, die Aufsenkante verbreitert, scharfrandig und rötlich durchscheinend; die vordern und mittleren im Basaldrittel der Innenseite stark zahnartig erweitert, zwischen dieser Erweiterung und der Spitze tief ausgebuchtet. Rüssel unten in der Spitzenhälfte mit halbanliegenden Börstchen besetzt.

Alcides signatus Boh. Waterval-Onder.

Alcides haemopterus Boh. Pretoria.

Alcides laniger Sparrm. Nelspruit.
Ithyporus capensis Boh. Komatipoort.

136. *Ocladius Caroli* n. sp. *Subglobosus, nitidus, rufus vel obscure piceis, squamis piliformibus albis parce, partim densiore vestitus; capite confertim grosseque rugoso-punctato, rostro tenui, sublaevi, curvato, supra in parte basali bisulcato et punctato; antennis gracilibus, testaceis, articulis omnibus elongatis, secundo primo parum breviore; thorace transverso, lateribus antrorsum valde rotundato-angustato, basi truncato, longitudinaliter fortitergue rugoso, rugis laevibus, inter rugas profunde elongato-foveolato; elytris globosis, basi leviter elevato-marginatis, sublaevibus, seriebus duplicis punctorum minorum irregulariter insculptis; femoribus tibiisque ongitudinaliter carinatis et sulcatis.* — Long. $3\frac{1}{2}$—5 mill., lat. $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ mill.

Komatipoort.

Am nächsten verwandt mit *sulcipes* Boh., von diesem aber abweichend durch bedeutendere Gröfse, vor den Hinterecken nicht eingezogenes und auf der Oberseite anders skulptiertes Halssch., stärkeren Glanz und durch die haarförmige, weifse Beschuppung. Die Haarschüppchen sind ziemlich spärlich vorhanden, nur auf der Deckenbasis sind sie neben der Naht zu zwei kleinen Makeln verdichtet, gehäufter stehen sie ferner noch auf den Deckenseiten und dem Deckenrücken. Auf letzterem bilden die Schüppchen einen halbkreisförmigen, vorn offenen Bogen, dessen Scheitelpunkt nach hinten bis über die Mitte der Decken und dessen Schenkel bis zu den Schultern reichen. Da von den 9 Exemplaren, die mir vorliegen, nur ein einziges bezüglich der Bekleidung gut erhalten ist, so ist anzunehmen, dafs die Schüppchen sehr leicht abgerieben werden. Das Halsschild ist fast doppelt so breit wie in der Mitte lang, von der Basis ab nach vorn stark gerundet verschmälert, Oberseite mit dicken, glatten Längsrunzeln unregelmäfsig bedeckt und dazwischen mit länglichen, tiefen Grübchen. Fld. kugelig, Basalrand fein erhaben gerandet, glatt, mit unregelmäfsigen, feinen, doppelten Punktreihen. Sie verlaufen über die Decken nicht parallel zur Naht, wie es sonst der Fall ist, sondern biegen sich von der Naht hinweg schief nach aufsen zu. Aufsenrand der Mittelschienen im Basaldrittel stumpf gerundet verbreitert, die Schienen selbst gegen die Spitze zu mit langen, hellen Schuppenbörstchen dicht besetzt. Fühler und Tarsen gelbrot, letztere ziemlich breit, mit dünnem und feinem Klauenglied.

Phylaitis caffer Boh. Komatipoort, 1 ♂.

137. *Rhadinocerus dispar* n. sp. *Piceus, obovatus, ♂ dense cinereo-albidoque, ♀ brunneo, lobo antiscutellari, sutura fere ad medium et interstitiis primo secundoque basi confertim niveo-squamosis; antennis testaceis, rostro, pedibus, tarsisque obscure rufis. Prothorace latitudine breviore, a basi ad apicem rotundato-angustato, basi leviter bisinuato, lobo scutellari valde producto; scutello immerso, niveo-squamoso; elytris quam latitudine vix longioribus, cuneiformibus, fortiter convexis, humeris rotundatis, apice singulatim late-rotundatis, striato-punctatis, interstitiis planis. ♂ segmento ventrali ultimo postice foveola profunda nuda insculpto, ♀ segmento ultimo ventreque convexis.* — Long. $3\frac{1}{2}$—$3\frac{3}{4}$ mill., lat. 2—$2\frac{1}{4}$ mill.

Komatipoort.

Eine in den beiden Geschlechtern durch verschiedenfarbige Beschuppung ausgezeichnete Art. Beim ♂ ist der Rüssel, die Seiten des Halssch., die Unterseite mit den Beinen, der Skutellarlappen sowie die Basis der Naht und des 1. und 2. Zwischenraumes dicht weifs, das Halssch. gröfstenteils und die Decken mehr grauweifs und etwas weniger dicht beschuppt. Schuppen auf der Halsschildmitte mehr bräunlich und durch zwei rechtwinklig sich schneidende, weifsliche Schuppenlinien in 4 Makeln geteilt, aufserdem befinden sich auf den Decken dicht hinter den weifsen Schüppchen im 1. und 2. Zwischenraum noch beiderseits je eine mehr oder weniger deutliche bräunliche Makel. Beim ♀ ist die Beschuppung auf dem Halsschild- und Deckenrücken dunkler bis heller braun, doch bleiben die weifsen Schüppchen des Skutellarlappens und die helle Zeichnung der Basalpartie der Decken bestehen wie beim ♂. An den rotgelben Fühlern sind die zwei ersten Geifselglieder verlängert, das erste etwa $\frac{1}{4}$ länger als das zweite, 3 und 4 gleich lang und jedes etwas kürzer als zwei, 5—7 so lang wie breit, Keule lang und schmal und etwas angedunkelt. Rüssel kürzer als das Halssch., bis zur Fühlereinlenkung gerade, dann schwach gebogen. Halssch. gedrängt und sehr fein punktiert, nach beiden Richtungen stark gewölbt, etwas kürzer als am Hinterrande breit, von da an den Seiten bis zu dem schwach abgesetzten Vorderrande stark gerundet verschmälert. Fld. über die verrundeten Schultern am breitesten, nur wenig kürzer als breit, keilförmig, an der Spitze einzeln breit abgerundet und hier mit einem Kranze nach unten gerichteter, heller Schüppchen besetzt. Der Rücken ist der Länge nach stark gewölbt, die höchste Erhebung liegt etwas vor der Mitte; die Punktierung der feinen Streifen ist weitläufig, in jeden Punkt ist ein feines Schüppchen eingepflanzt. Die flachen Zwischenräume sind dicht und feinrunzlig punktiert.

Alle Schenkel gezähnt, fein punktiert und dazwischen mit glatten und glänzenden, kurzen Längskielchen, Schienen im Spitzendrittel statt der Schuppen mit langen, hellen Borstenhaaren besetzt. Aufser den oben genannten Geschlechtsmerkmalen sei noch beigefügt, dafs das erste Bauchsegment und die Hinterbrust des ♂ breit und flach ausgehöhlt sind.

Calandra oryzae L. Nelspruit, Waterval-Onder.

138. *Eremotes meridionalis* n. sp. *Elongato-subcylindricus, parallelus, nitidus, rufus, articulis* 2—7 *funiculi obscure piceis: rostro capite breviore, lato, subtiliter remoteque punctato, fronte foveolata; oculis valde prominulis; prothorace elongato-conico, quam latitudine longiore, intra apicem profunde constricto, angulis posticis rotundatis, sat dense subtiliter punctato; scutello parvo, nitido, nigro elytris parallelis, ad apicem leviter angustato, thorace fere duplo longioribus, subtiliter striato punctatis, interstitiis angustis, convexis, remote punctatis.* — Long. $3\frac{1}{2}$—4 mill., lat. 0,8—1 mill.

Komatipoort.

Mit unserm *ater* L. verwandt, von ihm aber hauptsächlich durch rostrote Färbung, gestrecktere, etwas flachere Gestalt, schmäleren Rüssel, viel feinere Punktierung und hinter dem Vorderrande tief eingeschnürtes Halsschild abzutrennen.

Der unpunktierte Kopf ist von der Stirn durch einen rundherumlaufenden, sehr schwachen Eindruck abgesetzt, letztere mit einem länglichen Grübchen und wie der Rüssel fein und zerstreut punktiert. Rüssel schwach quergewölbt. Fühlerschaft, erstes Geifselglied und die Keule rötlich, Glied 2—7 schwärzlich pechfarben. Das erste Geifselglied fast quadratisch, dick, 2—7 sehr kurz und stark quer, unter sich beinahe gleich und fast dreimal so breit als lang, gegen die Keule nur wenig an Breite zunehmend. Halsschild $\frac{1}{4}$ mal länger als breit, Seiten gerade bis schwach gerundet, nach vorn wenig verschmälert, Hinterecken abgerundet, hinter dem Vorderrande tief eingeschnürt, Oberseite fein und mäfsig dicht punktiert. Fld. mit rechteckigen Schultern, Seiten parallel und gegen die einzeln, breit abgerundete Spitze schwach verschmälert. Die Punkte der feinen Streifen tragen ein sehr feines und kurzes, staubartiges Härchen, der 1. und 2. Streifen auf dem Deckenabsturz und der Marginalstreifen hinten vertieft. Zwischenräume schmal, fast glatt, mit feinen Punkten weitläufig besetzt. Vorderschienenspitze innen mit einem langen und kräftigen, die hinteren mit einem schwächeren, senkrecht zur Schienenachse aufgesetzten Zahne. Unterseite mäfsig dicht und fein punktiert.

Odontochila Bennigseni cargoides (nov. subsp.) und das System der *Cicindelini*.

Von

Dr. med. **Walther Horn.**

Differt a typo magnitudine minore; elytris paullo brevioribus magisque parallelis; labri dente medio longo acuto; fronte antica paullo minus deflexa; prothorace breviore, parte intermedia minus ampliata; lunula humerali duplo breviore, macula media (breviore, minore, magis horizontaliter posita, ad marginem non dilatata) et praecipue apicali spatio latiore cyaneo-nitente a margine libero separatis, foveolis basalibus et juxtasuturalibus (his fere usque ad apicem visibilibus) viridi-aureo-nitidissimis; corpore supra obscuriore, elytrorum margine et corpore subtus lateraliter magis coerulescentibus. — Long. 15—18 mill.

♀♂; Kisacki: Deutsch Ost-Afrika (Schneider).

Ein Ex. (♂) vom selben Fundort bildet in fast allen Punkten den Uebergang zum Typus.

Schneller und in ganz ungeahnt günstiger Weise ist die Aufklärung über die Systematik dieser Art erfolgt. Sie war die einzige mir in Natura bekannte Cicindelide, welche aufserhalb meines Systems zu stehen schien, d. i. ich wagte sie nicht demselben unterzuordnen wegen habitueller Verschiedenheit. Jetzt ändert sich die Sachlage mit einem Schlage völlig: Die Art bringt plötzlich mehr wie irgend eine andere mein System der *Cicindelini* zusammen. Wenn die Prioritätsform[1]) nicht bekannt wäre, würde kaum jemand Bedenken getragen haben, die neue subspecies als *Odontochila* zu beschreiben. Von den typischen, neotropischen *Odontochilae* ist sie ja allerdings habituell recht verschieden; wenn man jedoch die jetzt bekannten afrikanischen *Odontochilae* (*erythropyga* Putz., *kigonserana* m., *cicindeloides* m. und *frontalis* Brll.) berücksichtigt, so fällt sie schon nicht mehr so sehr aus dem Genus heraus: Fld.-Skulptur und Zeichnung sind sogar verblüffend identisch! Die Beborstung des lateralen Randes der Hinterhüften ist bei frischen Ex. der subspecies durchaus der Gattung *Odontochila* entsprechend (im übrigen ist der Körper kahl).

[1]) Mit diesem Namen bezeichne ich diejenige Form, welche zuerst beschrieben ist und dementsprechend in unseren Katalogen als „Spezies“ geführt wird.

Früher habe ich einzig und allein die Verwandtschaft zwischen der Prioritätsform und den Arten *Cicindela Gerstaecheri* m., *Oskari* m. und den übrigen sich von den *Myrmecopterae* (*Dromicini!*) herleitenden, sogenannten aberranten *Cicindela*-Arten erkannt. Dieselbe existiert auch und darf nicht übersehen werden.

Aber noch eine dritte Verwandtschafts-Richtung tritt jetzt zutage und zwar zwischen der neuen subspecies und *Prothyma* (*Euryoda Waageni* m.). Dafs mir dies früher entgangen ist, liegt gleichfalls daran, dafs die Prioritätsform mit ihrer plumpen Gestalt und entwickelten Zeichnung gar nicht den Gedanken der Möglichkeit einer solchen Verwandtschaft hat aufkommen lassen. Da *Prothyma Waageni* zweifelsohne manche Anklänge zu den *Cosmemae* (*Dromicini!*) aufweist, so kann man darin eine gewisse Bestätigung der zuvor angeführten Verwandtschaft bezüglich der *Myrmecopterae* sehen.

Der Stammbaum dieser Art läfst also 5 Wurzeln erkennen: Die erste weist nach den *Odontochilini* (charakteristische Beborstung des Genus *Odontochila* etc.), die zweite führt zu den *Euryodini*[1]) (*Prothyma Waageni*), die dritte weiter via *Prothyma Waageni* m. und *dromicaria* Kolbe zu den *Cosmemae* (*Dromicini*), die vierte zu den *Cicindelini* (*Cicindela Gerstaecheri* m. und *Oskari* m.), die fünfte weiter via *Cicindela Gerstaeckeri* m. etc. zu den *Myrmecopterae* (*Dromicini!*).

Somit würde die Unterbringung dieser Art in keiner der vier Tribus der *Cicindelini* eine unnatürliche sein (wenn wir einen Augenblick von dem Begriff „Genus“ abstrahieren und nur den Artbegriff berücksichtigen). Da nun das Gattungs-Charakteristikum der *Odontochilini* scharf ausgeprägt ist, liegt kein Grund mehr vor, die Spezies anderswohin zu stellen.

Für meine Theorie der Cicindeliden-Phylogenie wird auf diese Weise ein neues Moment gegeben: Die echten *Cicindelae* sollten danach von der ehemals vereinigten Gruppe der *Euryodae-Odontochilae-Dromicae* (*Cosmemae*) abstammen, und wir sehen jetzt, dafs re vera alle diese Tribus auch in recenten Formen noch zusammenstrahlen.

Dafs nach meiner Auffassung die neue subspecies eigentlich die Stammform ist und die Prioritätsform eine Modifikation derselben von dem Range einer subspecies darstellt, erhellt aus dem Gesagten wohl ohne weiteres.

[1]) Im Sinne der Nomenklatur-Regeln müfste man vielleicht später „*Euryodini*“ in „*Prothymini*“ umändern?

Ueber die neotropischen Arten der *Cicindela argentata*-Gruppe.

Von

Dr. med. **Walther Horn.**

Die kleinen unscheinbaren Arten dieser Gruppe, welche durch ihren unbeborsteten Kopf bei auch auf der Scheibe beborstetem Pronotum charakterisirt ist, waren bisher noch lange nicht genügend auf ihre gegenseitigen Verwandtschaftsverhältnisse durchgearbeitet worden. D. E. Z. 1904 p. 86 habe ich bereits über die Artberechtigung einiger Spezies geschrieben; der Vergleich eines gröfseren Materiales mit zum Teil neuen Fundorten veranlafst mich jetzt, eine ganze Reihe von bisher selbständigen Arten als geogr. Rassen einzuziehen. *C. amoenula* Chd. hatte ich bereits in der eben zitierten Arbeit als Rasse von *C. argentata* F. hingestellt, ebenso *hemichrysea* Chd. als Rasse von *C. venustula* Gory. Jetzt ziehe ich folgende Formen als Rassen der *Cic. argentata* F. ein:

subsp. *umbro-gemmata* m. (nov. subsp.)
» *amoenula* Chd.
» *aureola* Klg.
» *obscurella* Klg.
» *hemichrysea* Chvr.
» *venustula* Gory
» *nebulosa* Dj.

Diese Auffassung hat den grofsen Vorzug, dafs danach das Auftreten von intermediären und sonstigen aberranten Formen, welche gar nicht unterzubringen wären, selbstverständlich wird. Es folgt zunächst die Beschreibung der neuen geographischen Rasse.

Subspecies *umbro-gemmata.*

Differt a typo statura angustiore magis elongata; labro ♀ breviore antice in medio vix producto, ♂ brevissimo recte truncato; prothorace longiore; elytris paullo brunnescentibus-opacis. punctis (ordinariis) insculptis majoribus ocelliformibus, vittis irregularibus obscuris discoidalibus satis extensis, apice conjunctim magis elongato (singulo — praesertim ♀ — magis rotundato): signatura latiore. macula media anticem et posticem versus valde dilatata, interdum cum macula apicali confluente: huius hamulus anticus longior et

magis longitudinaliter directus, in disco saepe marginem versus recurvatus aut etiam cum hoc connatus. — Differt a subspecie amoenula Chd. *statura multo angustiore, labro vide supra! prothorace magis parallelo; elytris obscuratis, sculptura et vittis vide supra! foveolis juxta-suturalibus vix percipiendis, signatura apicali.* — Long. $6\frac{1}{2}-8$ mill. sine labro.

♀♂, Posorja, Ecuador (Campos).

Das erste Fühlerglied und die Schenkel sind stets metallisch (bei der Prioritätsform[1]) ganz variabel). Das Mittelstück des Prothorax hat mehr oder weniger gerade Seitenränder, die meist sogar ziemlich parallel sind. Die Fld.-Spitze sowie Zeichnung sind der subsp. *amoenula* Chd. recht ähnlich, dagegen umgekehrt die Gestalt und Fld.-Skulptur von letzterer ganz verschieden.

Im übrigen gebe ich kurz die Charakteristika der Rassen.

II. Rasse *amoenula* Chd.: Amazonas, Matto Grosso (Ex. von letzterem Fundorte sind kleiner und schlanker, 1. Fühlerglied oft metallisch). Gestalt plump und breit; Farbe rötlich rostfarben oder rötlich-gelb; Zeichnung breiter als Prioritätsform; Mittelbinde ebenso tief herabsteigend, aber am Rande stark nach oben und unten erweitert, Apikal-Lunula geschlossen und mit mehr longitudinal gestelltem oberen Teil; Grubenreihe längs der Naht besonders deutlich; Fld.-Spitze einzeln (bes. ♀) eingezogen; O.-Lippe ♂ kurz und quer abgeschnitten, ♀ in der Mitte schwach vorgezogen; 1. Fühlerglied und Schenkel oft rötlich unmetallisch. — Eine blaugrüne Aberration liegt mir aus Brasilien (Coll. Thomson) vor. — Ein Ex. aus Balzapamba (Ecuador, Haensch) stellt einen Uebergang zur subsp. *venustula* vor. — Ex. mit auffallend dünner Zeichnung (Randerweiterung gänzlich fehlend) und mehr grünlich-rostfarbener Oberseite existieren in Minas Geraes und Matto Grosso (Cuyabá).

III. Rasse *aureola* Klg.: Ypanema, Sao Paulo, Matto Grosso, Paraguay. Schlank, rostrot oder grünlich-rostfarben; Zeichnung meist rudimentär, oft ganz fehlend, niemals Randerweiterung einer Mittelbinde vorhanden; von der Apikal Zeichnung ist höchstens der oberste Teil als kleiner, isolierter, weit vom Rande abstehender Punkt zu sehen; die etwaig vorhandene Mittelbinde ist weit

[1]) vide p. 85.

herabsteigend; Grubenreihe längs der Naht erloschen; Fld.-Spitze einzeln (bes. ♀) gerundet-eingezogen; Fühler und Schenkel metallisch.

IV. Rasse *obscurella* Klg.: Sta. Catharina, Montevideo, Prov. Buenos Aires (Bruch), Córdobo. Dunkelbräunlich, meist fast schwarz. Von der vorhergehenden verschieden durch die erheblichere Gröfse, deutliche Grubenreihe neben der Naht, dunkle Scheiben-Wische (bei bräunlichen Ex.), O.-Lippe ♀ länger, Halssch. oft etwas flacher und meist mit geraderen Seiten, oft auch etwas schmäler Stirn mit deutlicheren Eindrücken zwischen den Augen. Die Bildung der Fld.-Spitze ist ziemlich identisch, die Zeichnung gleichfalls sehr rudimentär: falls eine Mittelbinde vorhanden ist, ist sie breiter und mehr zerrissen-irregulär, aber stark herabsteigend; Fühler und Schenkel metallisch. — Ein ♂ aus Santiago del Estero (Argentinien, Steinbach) stellt einen Uebergang zu subsp. *umbrogemmata* vor: es ist kleiner als die Sta. Catharina-Ex., hat eine etwas kürzere O.-Lippe, ein mehr gerundetes Halssch., eine auffallend abgeflachte Fld.-Spitze; der vordere Scheibenfleck, der sonst stets zu fehlen scheint, ist vorhanden; hinten am Nahtwinkel steht ein kleiner Fleck; die Mittelbinde ist dünn, zerrissen und weit herabsteigend.

V. Rasse *hemichrysea* Chvr.: Mexiko, Honduras. Fld. mit zentralen, irregulären, dunkel rötlich-braunen Wischen und gröberer blau-grünlicher, ocellenartiger Punktierung. Halssch. wie bei der Prioritätsform; O.-Lippe in der Mitte weniger vorgezogen; Fld. erheblich länger und schmäler, Spitze (gemeinschaftlich) etwas abgeflacht verlängert, am Nahtwinkel mehr quer abgestutzt; Mittelbinde (falls vorhanden) ohne Randerweiterung und wenig abwärtssteigend; von der Apikal-Zeichnung ist höchstens ein kleiner, vom Rande ziemlich weit abstehender Punkt vorhanden; oft fehlt die Zeichnung ganz; Grubenreihe neben der Naht nicht hervortretend; Fühler und Schenkel metallisch.

VI. Rasse *venustula* Gory: Columbien, Venezuela, Cayenne. Gestalt gedrungener als die Prioritätsform; Fld.-Spitze etwas weniger kurz gerundet; ocellenartige Punktierung; Mittelbinde wenig herabsteigend; von der Apikal-Zeichnung ist meist der oberste Teil als isolierter Punkt abgetrennt, der untere erlöscht vor der Spitze. Von subsp. *hemichrysea* Chvr. vor allem durch die kürzeren, hinten nicht verlängerten Fld. (die am Nahtwinkel mehr schräg zugespitzt verlaufen), die am Rande meist deutlich erweiterte Mittel-

binde, das Vorhandensein der oberen Hälfte des apikalen Randstriches verschieden. Fühlerglied und Schenkel metallisch. — Uebergänge zur Prioritätsform liegen mir mit den Fundorten Columbien und Brasilien vor, sie haben z. T. das erste Fühlerglied und die Schenkel rein blafsgelb; Gestalt und Zeichnung entsprechen etwa der subsp. *venustula*; Fld.-Skulptur der Prioritätsform; das Pronotum ist z. T. deutlicher gekörnt (*nebulosa* Bat.).

VII. Rasse *nebulosa* Bat.: Nicaragua, Costa Rica. Surinam? Cayenne? Die typische subsp. *nebulosa* Bat. von Central-Amerika macht einen sehr selbständigen Eindruck: auffallend kurze, breite Gestalt mit verloschener Grubenreihe neben der Naht und besonders scharf ausgeprägten schwärzlichen Wischen auf der Scheibe der dunkel bräunlich-erzfarbenen Fld. Letztere sind ziemlich grob grünlich punktiert, aber nicht so grob wie bei *venustula* Gory; an der Spitze gemeinschaftlich kurz gerundet; einzelne Fld.-Spitze nach dem Nahtwinkel zu (bes. ♀) trunkiert; Mittelbinde zickzackförmig horizontal gestellt; vorderer Scheibenfleck der Basis genähert; Spitzenzeichnung etwa wie bei subsp. *venustula* Gory. O.-Lippe sehr kurz; Halssch.-Ränder weniger gerundet, manchmal auffallend parallel, selten stärker bauchig; Pronotum meist deutlicher gekörnt; Schenkel und 1. Fühlerglied metallisch. — Uebergänge kommen besonders zur Rasse *venustula* Gory vor: ein ♂ von Cayenne ist besonders klein; Zeichnung der echten *nebulosa* Bat., aber Fld. heller gefärbt und Scheibenwische nur schwach ausgeprägt; Fld.-Spitze mehr der subsp. *venustula* ähnlich geformt. Ein anderes ♂ aus S.-Carlos (Steinheil) hat noch weniger hervortretende Scheibenwische; Fld. heller erzfarben; Mittelbinde weniger zickzackförmig; vorderer Scheibenfleck weniger der Basis genähert. Ein drittes ♂ aus Balzapamba (Ecuador, Haensch) ist schlanker als die typischen Stücke; Scheibenwische relativ schwach entwickelt; Fld.-Rand bis zur Spitze weifs; vorderer Scheibenpunkt weniger genähert (dies letztere Ex. könnte ebenso gut auch zur subsp. *venustula* Gory gerechnet werden).

Was schliefslich die Prioritätsform (*C. argentata* F.) selbst betrifft, so ist sie über fast ganz Süd-Amerika verbreitet (in Chile, Mittel- und Süd-Argentinien sowie Patagonien fehlt sie). Der nördlichste mir bekannte Fundort ist Panama. Ein ♂♀ meiner Sammlung trägt den Fundort „Guatemala-Konradt", vermutlich aber irrtümlich. Diese 2 Ex. sind auffallend hell erzfarben (matt); die Mittelbinde des ♂ ist gleich *venustula*, die des ♀ mehr gleich

nebulosa Bat. — Uebergänge zur subsp. *amoenula* kommen in Minas Geraes und Matto Grosso vor. — Die Zeichnung[1]) der Prioritätsform ist fast immer dünn, öfters rudimentär, selten aber fast ganz fehlend. Selten sind die Fld. rostrot (Maracaibo); öfters Kopf und Halssch. besonders dunkel. Das 1. (selten auch 2. bis 4.) Fühlerglied und die Beine (bes. Schenkel) sind nicht selten rötlich-unmetallisch. Die Fld.-Spitze ist variabel geformt, meist jedoch (zusammen) kurz-breit gerundet und der Nahtwinkel weder abgerundet noch trunkiert. O.-Lippe (bes. ♀) in der Mitte verhältnismäfsig stark vorgezogen. — Mein kleinstes Ex. mifst nur 5 mill.

Zwei Arten stehen der *C. argentata* F. sehr nahe: *C. minarum* Putz. (Penis nicht hakenförmig, sondern einfach zugespitzt) und *C. viridicollis* Dej. Da letztere aber auf ihrem isolierten Fundort (Cuba) aufser dem blauen resp. grünen leuchtenden Kopf, Halssch. und Schildchen auch gröbere Augenstriche, ein schmäleres, höher gewölbtes und deutlicher quer gestricheltes Pronotom besitzt und überdies keinerlei Uebergänge bisher bekannt sind, liegt kein Grund vor, sie als Subspezies einzuziehen.

Die folgende Art ist neu:

Cicindela Marquardti (n. sp.)

C. morioni Klg. *affinis, differt labro longissimo, antice* ♀♂ *(vide infra) tridentato, angulo antico-laterali valde obtuso; orbitis magis prominentibus, fronte inter oculos concaviore; pronoto paullo breviore convexiore, sulcis transversalibus profundioribus, prothorace antice magis constricto, pone strangulationem anticam magis dilatato, basim versus magis angustato, lateribus minus rectis (magis rotundatis); elytrorum angulo suturali* ♂ *minus acute acuminato; pro-episternis in disco et lateraliter minus dense pilosis aut fere glabris, meso-epimeris et meta-episternis cum parte adjacente meta-sterni dense albo-setosis, mediis sternitis abdominalibus ad marginem modice dense pilosis. — Capite prothoraceque cuprascentibus, hinc inde paullulum viridescentibus: elytris atro-velutinis, totis discrete minuteque punctatis, serie foveolarum juxta-suturalium viridium sat evidenti; signatura lata distincta: lunula humerali et apicali*

[1]) Mittelbinde stark herabsteigend; Spitzen-Zeichnung geschlossen und der Randstrich am Nahtwinkel schwach verdickt.

conclusis, huius parte superiore incrassata et cum macula minore rotundata discoidali (longe pone medium sita et suturae approximata) fere semper latissime confluente (hoc punctum discoidale est finis inferior fasciae medianae semper deficientis!); 4 primis antennarum articulis saepe magna ex parte brunnescentibus; ultimo palporum omnium articulo minus metallescente; femoribus cupro-virescentibus, distaliter diffuse brunneo-testaceis. — Long. $7\frac{3}{4}$—$8\frac{1}{4}$ mill.

♀♂; Sao Paulo int. aut Matto Grosso.

Zu Ehren Hrn. Marquardt's, des langjährigen liebenswürdigen Angestellten der Firma Dr. O. Staudinger & Haas benannt!

Neben den 3 grofsen Mittelzähnen der Oberlippe steht jederseits noch ein ganz kleiner. Die Schulterbinde ist recht breit für diese Cicindelen-Gruppe; ihr unteres Ende läuft ziemlich rechtwinkelig gebogen auf die Naht zu, der es bis auf $\frac{1}{4}$ der Fld.-Breite genähert ist. Die Spitzenlunula ist etwas schmäler.

Das vollständige Fehlen des Anfangs- und Mittelstückes der Mittelbinde bei so deutlich ausgeprägter und so breiter Humeral- und Apikal-Lunula ist sehr bemerkenswert. Kopf- und Halsschild-Form ist nicht minder auffallend.

Zum Schlufs gebe ich unter Fortlassung der Synonymie (confer meinen system. Ind. p. 19/20) die neue systematische Reihenfolge der Arten der ganzen Gruppe: *C. apiata* Dej. — *chlorosticta* Koll. — *piligera* m. — *nigrovittata* m. — *quadripunctata* Brll. — *obsoletesignata* m. — *Friedenreichi* Dokht. — *anulipes* m. — *morio* Klg. *Marquardti* m. (n. sp.) — *pretiosa* Dokht. — *celeripedestris* m. — *minarum* Putz. — *argentata* F. — *viridicollis* Dej.

Zur Systematik und Nomenklatur der Lucaniden.

Von **Richard Zang**, Berlin.

Mesotopus Hope[1]).

Catalogue of the Lucanoid Coleoptera, p. 4 (1845).

Die Stellung im System, die Parry dieser Gattung angewiesen hat, halte ich für vollkommen verfehlt. Burmeister, der das ♀ noch nicht kannte, bemerkt schon 1847 (Hand. d. Ent. V, p. 364), dafs »der Käfer in vieler Beziehung zwischen den Gattungen *Lucanus* und *Dorcus* die Mitte halte« (daher auch der nach Burmeisters Ansicht »glücklich gewählte« Gattungsname!). Parry stellte *Mesotopus* dann an die Spitze der *Lucanidae* s. str. zu *Lucanus* Scop., *Hexarthrius* Hope etc.

Gegen diese Einreihung ins System sprechen mehrere gewichtige morphologische Tatsachen, insbesondere die Form des Labrum, des Canthus und der Tibien sowie die allerdings bei den Lucaniden — trotz Burmeister — ziemlich belanglose Bedornung der letzteren. Albers hat bereits vor mehr als 10 Jahren (D. E. Z. 1894, p. 164) diese Eigentümlichkeiten erkannt und daher für die beiden Genera *Mesotopus* und *Allotopus* Alb. »eine besondere Gruppe« gegründet wissen wollen, ohne allerdings damit bis heute Anklang gefunden zu haben (über *Allotopus* Alb. kann ich kein Urteil fällen, da ich das Tier nicht kenne).

Ein Faktor von gewifs hoher Bedeutung ist in der vorliegenden Frage seither nicht genügend gewürdigt worden: Ich meine die frontale Höckerbildung beim ♀, die auf nächste verwandtschaftliche Beziehungen zu *Dorcus* McL. und *Eurytrachelus* Thoms. hinweist und in Verbindung mit den übrigen Charakteren eine zwanglose Einreihung in die Tribus der Dorcinen gestattet. Die Gründung einer besonderen Gruppe, wie sie Albers in Vorschlag bringt, scheint mir demnach keineswegs notwendig.

Metopodontus Hacquardi Oberth.

Der von Oberthür erteilte Name *Hacquardi* ist nicht — wie dies von Boileau (Ann. Soc. Ent. Fr. 1898, p. 415) geschehen ist — als reiner i. l.-Namen zu betrachten. In Felsche's Ver-

[1]) Die übliche Bezeichnung Burmeisters als Autor ist inkorrekt, da die erste (wenn auch kurze) Definition des Genus *Mesotopus* (und überdies der Name selbst!) von Hope stammt.

zeichnis (1898) fehlt allerdings jegliches Zitat hinter »Oberthür«; überdies ist der Fundort der Originalstücke nicht Bagamoyo, sondern Mhonda, das schon weit im Innern liegt. Boileau ist offenbar ebenfalls die Stelle in der Literatur unbekannt geblieben, an der des *Hacquardi* Erwähnung getan wird. So kurz (3 Zeilen!) auch die dort (Bull. Soc. Ent. Fr. 1880, p. 119) gegebenen Bemerkungen über *Hacquardi* sind, so genügen sie doch in Verbindung mit der sehr exakten Fundortsangabe zur Not vollkommen, um die Art zweifelsfrei zu fixieren. Demzufolge hat also der Name *Hacquardi* Oberth. für den später erteilten *Umhangi* Fairm. einzutreten, selbst wenn — was ja sehr wahrscheinlich ist — die oben erwähnte Notiz gar nicht in der Absicht publiziert wurde, eine wirkliche Beschreibung zu liefern und den blofsen Namen mit der Prioritätsberechtigung auszustatten.

Cyclommatus rangifer Schönh.

Synonym. Insekt. I, 3, p. 322 (1817).

Cycl. tarandus Thunb., der bisher gebräuchliche Name für diesen von Borneo stammenden Cladognathiden, kann weiterhin nicht mehr beibehalten werden, mufs vielmehr dem obigen weichen. Zu Schönherrs Zeit waren *Cycl. tarandus* Thunb. und *Mesotop. tarandus* Swed. noch Arten einer und derselben Gattung: *Lucanus*, und Schönherr war somit durchaus berechtigt, den 20 Jahre jüngeren Namen Thunbergs durch einen neuen zu ersetzen. Werden (wie z. B. im angeführten Falle) die beiden Arten später 2 verschiedenen Gattungen zugeteilt, so übt dies auf die vorangegangene Namensänderung keinen Einflufs mehr aus. Die neue Bezeichnung (hier: *rangifer*) bleibt unter allen Umständen bestehen und darf nicht wieder durch die alte (*tarandus*) verdrängt werden, wie das hier seither geschehen ist. Der einzige, der sich m. W. mit dem vorliegenden Falle beschäftigt hat, ist Ritsema[1]). Er kommt indessen — vielleicht den damals hierüber herrschenden Anschauungen folgend — zu einem dem meinen entgegengesetzten Resultat: Er hält den Namen *tarandus* aufrecht.

Aegus latidens Schaufufs I (von Neu-Guinea).

(Sitzungsber. d. Isis zu Dresden, 1864, p. 19).

Die Beschreibung dieser Art wurde von Gemminger und Harold übersehen und daher *latidens* Schauf. im »Catalogus« nicht aufgeführt. Die Folge davon war, dafs alle späteren Kompilatoren

[1]) Not. Leyd. Mus. XIV (1892) p. 6 (Fufsnote).

von Lucaniden-Katalogen[1]), auf die Zuverlässigkeit von Gemminger-Harold vertrauend, ebenfalls keine Kenntnis von dem *Aegus* erhielten, obwohl sein Autor in »Nunquam otiosus« I, p. 159 (20. März 1871) auf diesen Fehler im »Catalogus« ausdrücklich aufmerksam machte und in demselben Opus, Band II. p. 444—45 (30. August 1877), die Beschreibung reproduzierte.

Aus dieser ist zunächst zu ersehen, dafs es sich um eine relativ grofse Art handeln mufs, da bei einer Länge des Tieres (mit Mandibeln) von 21 mill. die Punktskulptur des Pronotum als sehr dicht und an den Seiten grob, auf der Scheibe seicht beschrieben wird. Es ist daher von Identität mit einer der von Gestro aus Neu-Guinea beschriebenen Arten kaum zu denken. Verwandt scheint *latidens* indessen mit *pusillus* Gestro zu sein, noch näher mit *glaber* Parry, mit welch' beiden er in der Mandibelform übereinstimmt. Vielleicht ist die Art mit einer der von Parry (ebenfalls 1864!) bekannt gemachten Spezies identisch, deren Beschreibung mir augenblicklich nicht zur Hand ist. Schaufufs scheint kein ♀ vor sich gehabt zu haben, obwohl dies aus seinen Angaben nicht mit Sicherheit hervorgeht.

Ceratognathus Westwood.
Mitophyllus Parry.

In diesen beiden Gattungen läfst Boileaus Kritik des Felscheschen Katalogs noch einiges zu wünschen und zu korrigieren übrig. Die von Broun (Man. N. Zeal. Col. p. 1112) angegebene Verteilung der Arten auf die beiden Genera ist fast ganz unberücksichtigt geblieben. Broun stellt dabei die von ihm früher als zu *Ceratognathus* gehörig beschriebenen Spezies *foveolatus* Br., *fusculus* Br. und *gibbosus* Br. zu *Mitophyllus*, während er *alboguttatus* Bates in die Gattung *Ceratognathus* einreiht. Unter dieser führt er auch den »*sexpustulatus* Bates« an, eine nur in Gemminger-Harolds »Catalogus« erwähnte, aber nirgends unter diesem Namen beschriebene Art, die mit *alboguttatus* Bat. identisch ist.

Ebenda stellt Broun fest, dafs der von ihm beschriebene *zealandicus* Br. mit *Parryanus* Westw. zusammenfällt. Merkwürdigerweise wird *zealandicus* von Felsche sowohl wie von Boileau als Art aufgeführt. Nur Sharp gab (bereits 1884) seine Zweifel an ihren Artrechten kund.

[1]) So Parry 1870, Parry 1875, Nonfried 1892 (nicht 1891!), Felsche 1898, Boileau 1898.

Bemerkung zu *Actinobolus*[1]) *radians* Westw.

Von **K. M. Heller.**

Der zeitraubende Bestimmungsversuch, hervorgerufen durch einen u. a. von Hrn. C. J. Schröder unserem Museum gestifteten Phileuriden, veranlafst mich zu folgender Notiz.

Vier Exemplare, die sich nach Untersuchung der Mundteile als zu *Actinobolus* Westw. gehörig auswiesen, unterschieden sich von der einzigen bekannten Art: *A. radians* Westw. (Trans. Ent. Soc. London IV 1845, p. 25, Pl. II, f. 2) sehr auffallend dadurch, dafs der aufgebogene Clipeusrand in beiden Geschlechtern nicht (wie Westwoods Figur zeigt) lappig ausgeschnitten, sondern nur sehr schwach gewellt war. Da für die Westwoodsche Art als Vaterland nur der sehr weite Begriff „Brasilia" (Mus. Dom. Hope) angegeben ist, meine Stücke aber aus Porto Alegre stammen, wo in früherer Zeit wenig gesammelt worden war, so lag die Vermutung nahe, dafs entweder eine neue Art vorliegen, oder Westwoods Zeichnung übertrieben sein könnte, obwohl auf briefliche Anfrage Herr C. Felsche-Leipzig in liebenswürdiger Weise angab, sich dunkel erinnern zu können, irgendwo ein der Westwoodschen Zeichnung entsprechendes Stück gesehen zu haben. Bald darauf hatte ich unter gütiger Beihülfe des Herrn Kustos A. Hiendlmayr Gelegenheit, die Münchener Staatssammlung durchzusehen und zu meiner Freude da ein Exemplar von *Actinobolus* zu finden, wie es Westwood abbildete. Bei genauerer Untersuchung erwies sich das angeblich aus Surinam stammende Stück als ein Weibchen, das mit den alegrenser Stücken verglichen (von ein paar fälschlich angeleimten Tarsen einer anderen Käfergattung abgesehen) im übrigen vollkommen mit diesen übereinstimmte, so dafs es nicht angezeigt erschien, auf die Verschiedenheit des Clipeusrandes allein eine Art aufzustellen. Der Befund ist um so merkwürdiger, als bei den Dynastiden allgemein die Männchen einen differenzierteren Kopfschmuck aufweisen als die Weibchen und das Weibchen der Münchener Sammlung in der Gröfse hinter den Weibchen aus Porto Alegre beträchtlich zurückbleibt. Auf alle Fälle wäre es sehr dankenswert, wenn auch von anderen Entomologen dieser Gattung Aufmerksamkeit geschenkt würde, um festzustellen, ob die erwähnte Verschiedenheit des Clipeus Eigenheit einer Lokalrasse ist.

[1]) Bei der Zulässigkeit, neue Gattungsnamen durch Buchstabenumstellung aus älteren zu bilden, scheint es nicht angezeigt, den Druckfehler bei Westwood in *Actinolobus* zu korrigieren.

Neue Elateriden aus Amerika.

Beschrieben von
Otto Schwarz
in Friedrichsfelde bei Berlin.

1. *Chalcolepidius viriditarsus.*

♀ *Niger, squamulis albidis dense vestitus; fronte leviter late impressa; antennis ab articulo* 4⁰ *obscuro-viridis, articulo* 3⁰ 4⁰ *breviore; prothorace latitudine paulo longiore, antice rotundatim paulo angustato, medio antrorsum subtiliter subcarinulato, confertissime subtilissime et antrorsum sparsim sat fortiter punctato, angulis posticis paulo subdivaricatis, scutello trapezoideo, horizontali, antice emarginato; elytris prothoracis latitudine, postice rotundatim angustatis, lateris anguste fulvo squamulosis, punctato-sulcatis, interstitiis convexis, imparibus versus apicem convexioribus; corpore subtus pedibusque dense albido-squamulosis, corpore medio longitudinaliter, abdominis segmento ultimo excepto anguste denudato, nitido, tarsis subtiliter viride squamulosis.* — Long. 24 mill., lat. 8 mill.

San Salvador.

Dem *virginalis* Cand. verwandt, aber das ganze Halsschild sehr dicht und gleichmäfsig gelblich weifs beschuppt, nur an der Spitze gerundet verengt. Die Flügeldecken dicht neben dem Seitenrande der Länge nach rötlich gelbbraun beschuppt und die unparigen Zwischenräume der Fld.-Streifen nur sehr wenig stärker als die bis zur Spitze deutlichen paarigen Zwischenräume gewölbt.

Die Fühler sind vom vierten Gliede an metallisch dunkelgrün, die Tarsen heller grün beschuppt. Unterseite, Schenkel und Schienen sind wie die Oberseite dicht gelblich weifs beschuppt; nur eine schmale Mittelbinde von vorn bis zum Vorderrande des letzten Abdominalsegments ist glänzend schwarz (oder abgerieben?).

2. *Chalcolepidius substriatus.*

♂♀ *Niger, squamulis minutissimis obscuro-viride cyaneis vestitus, prothorace lateribus late, elytris basi, epipleuris lateribusque densissime albido-squamulosis; fronte late paulo impressa, confertissime subtilissimeque punctulatis; antennis basi exceptis nigro-cyaneis, articulo* 3⁰ 4⁰ *breviore; prothorace latitudine paulo longiore, antice rotundatim angustato, versus basim utrinque subsinuato, medio longitrorsum subtiliter carinulato, dense subtilissime et antrorsum late-*

ribus parce sat fortiter punctato, angulis posticis haud divaricatis; scutello trapezoideo, horizontali, antice emarginato; elytris prothoracis latitudine, postice rotundatim attenuatis subtiliter obsolete substriatis, striis subtiliter punctulatis, interstitiis planis, confertim subtilissimeque punctulatis; corpore subtus pedibusque concoloribus, dense subtilissime obscuro-cyaneo-squamulosis. — Long. 21—28 mill., lat. 6—8 mill.

Arizona.

Schwarz, matt, mit sehr kleinen, metallisch grünlich blauen Schüppchen dicht besetzt. Das Halsschild mit zwei breiten in der Mitte zuweilen zusammengeflossenen weifs beschuppten Seitenbinden und die Flgd. an der Basis und dem Aufsenrande mit Einschlufs der Epipleuren dicht weifs beschuppt. Die Stirn ist vorn breit und flach eingedrückt, fein und sehr dicht punktuliert. Die Fühler sind vom vierten Gliede an bläulich schwarz, das dritte Glied ist viel kleiner als das vierte. Das Halsschild ist nur wenig länger als breit, vorn gerundet verengt und nach der Basis zu sehr schwach etwas ausgeschweift verengt, mit einer schwach erhabenen, zuweilen sehr undeutlichen, vorn und hinten abgekürzten Mittellinie, sehr fein und dicht, vorn aufserdem mit stärkeren Punkten zerstreut besetzt; die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet. Die Fld. sind so breit wie das Halsschild, hinten schwach gerundet verengt, mit sehr feinen, undeutlichen, zuweilen mehr oder weniger ganz erloschenen, fein punktulierten Streifen, die Zwischenräume sind flach, dicht und äufserst fein punktuliert. Unterseite und Beine sind wie die Oberseite beschuppt, zuweilen, namentlich an den Seiten der Vorderbrust und des Abdomens, mit einzelnen zerstreuten weifsen Schüppchen besetzt.

Mit *circumductus* Cand. und *angustatus* Cand. verwandt.

3. *Chalcolepidius parallelus.*

♀ *Niger, squamulis minutissimis viridis dense vestitus; prothorace elytrisque lateribus albido-tomentosis; fronte late excavata; antennis basi exceptis obscuro-cyaneis, articulo 3° 4° breviore; prothorace elongato, subparallelo, apice rotundatim angustato, medio obsolete subcarinulato, dense subtilissime et antrorsum lateribus sparsim fortiterque punctato, angulis posticis haud divaricatis; elytris prothoracis latitudine, fere parallelis, apice rotundatim attenuatis, punctato striatis, interstitiis convexis; scutello trapezoideo, horizontali, antice emarginato; corpore subtus medio longitudinaliter denudato, praeterea pedibusque subtiliter obscure viride-cyaneo-squamulosis,*

propleuris, epipleuris et abdomine lateribus dense albido-tomentosis. — Long. 25—31 mill., lat. 7½—9 mill.

Arizona.

Schwarz, mit sehr kleinen, metallisch dunkelgrünen Schüppchen dicht bekleidet; die Seiten des Hlschd., die Basis, Seiten und Epipleuren der Fld., die Seiten der Vorderbrust und des Abdomens sehr dicht weifs beschuppt. Die Stirn ist ziemlich tief dreieckig eingedrückt, dicht und ungleich punktuliert. Die scharf gesägten Fühler sind vom vierten Gliede an bläulich schwarz, ihr drittes Glied ist deutlich kleiner als das vierte. Das Halsschild ist fast 1½ mal so lang wie breit, mit geraden und fast parallelen Seiten, nur an der Spitze gerundet verengt, dicht und sehr fein punktiert und vorn beiderseits mit stärkeren Punkten zerstreut besetzt. Die Fld. sind nicht breiter als das Hlsch., parallel, an der Spitze gerundet verengt, punktiert-gefurcht, die Zwischenräume sind schwach gewölbt, dicht und äufserst fein punktuliert. Die Unterseite ist in der Mitte der Länge nach glänzend schwarz (abgerieben?) und beiderseits der Mitte wie die Beine sehr fein grünlich blau beschuppt.

Ebenfalls dem *circumductus* Cand. ähnlich, aber das Halsschild nur an der Spitze gerundet verengt und die Seiten desselben nach hinten gerade, die Zwischenräume der Fld.-Streifen alle gleichmäfsig gewölbt und gleich breit.

4. *Heterocrepidius modestus.*

Obscure brunneus, breviter sat dense flavo-griseo-pilosus; fronte fere nigra, leviter impressa, confertissime punctata; antennis rufo-brunneis; prothorace longitudine haud latiore, antrorsum paulo rotundatim angustato, dense, lateribus densius et umbilicato punctato, postice medio canaliculato, angulis posticis haud divaricatis, extrorsum distincte carinatis; elytris prothoracis latitudine, ultra medium paulo subdilatatis, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, sat dense subtiliter punctatis; corpore subtus pedibusque obscure rufis, femoribus crassiusculis. — Long. 8 mill., lat. 2 mill.

Brasilia.

Dunkelbraun, mit kurzer, ziemlich dichter, gelblich grauer Behaarung. Die Stirn ist fast schwarz, vorn schwach eingedrückt, sehr dicht punktiert. Die Fühler sind braunrot und so lang wie Kopf und Hlsch. zusammen. Das Halsschild ist nicht breiter als lang und in den vorderen beiden Dritteln schwach gerundet mäfsig verengt, der Vorderrand dunkel braunrot, dicht, an den Seiten bei starker Vergröfserung nabelig punktiert, hinten mit flacher Mittel-

furche, die Hinterecken gerade nach hinten gerichtet und aufsen fein gekielt. Die Flgd. sind so breit wie das Halsch., hinter der Mitte kaum merklich etwas verbreitert, punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind leicht gewölbt, fein und ziemlich dicht punktiert, die Epipleuren und der äufserste Seitenrand heller rotbraun. Die Unterseite und Beine sind dunkelrot, die Schenkel verdickt.

5. *Heterocrepidius minor.*

Brunneus, dense griseo-pilosus; fronte medio obsolete subimpressa, confertissime umbilicato-punctata; prothorace longitudine latiore, a basi subrotundatim angustato, dense sat fortiter lateribus densius umbilicato-punctato, angulis posticis subdivaricatis haud carinatis; elytris prothoracis latitudine, ultra medium subdilatatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis dense punctulatis; corpore subtus pedibusque brunneis, metasterno infuscato, femoribus crassiusculis. — Long. $6\frac{3}{4}$ mill., lat. 2 mill.

Brasilia, Rio Grande do Sul.

Braun, dicht grau behaart. Die Stirn leicht gewölbt, in der Mitte kaum merklich eingedrückt, sehr dicht und nabelig punktiert. Die Fühler erreichen die Spitze der Hinterecken des Hlsch. Das Halsschild ist breiter als lang, von der Basis an nach vorn zuerst wenig und fast geradlinig, dann stärker und gerundet verengt, dicht, an den Seiten sehr dicht und nabelig punktiert, die Hinterecken kaum merklich etwas stärker als die Seiten des Hlsch. divergierend und nicht gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch. an der Spitze der Hinterecken, nach hinten schwach und allmählich etwas erweitert, dann gerundet verengt, punktiert-gestreift, die Zwischenräume dicht punktuliert, die Epipleuren, der schmale Seitenrand und die Naht sind etwas heller rotbraun. Unterseite und Beine sind braun, die Hinterbrust ist schwärzlich braun, die Schenkel sind verdickt.

6. *Anoplischius substriatus.*

Niger, nitidus, dense flavo-griseo hirsutus, fronte prothorace que sanguineis, elytris sutura lateribusque albo-griseis; fronte convexa, minus dense punctata, margine antica rotundata et subelevata; antennis articulo 3° 4° aequali; prothorace latitudine paulo longiore, a basi usque ad apicem sensim fere rectolineariter angustato, sparsim punctulato, basi medio breviter canaliculato, angulis posticis divaricatis, carinatis; elytris prothoracis latitudine, postice rotundatim attenuatis, fere haud striatis, stria suturali solum distincta,

dense subtiliter punctatis; corpore subtus nigro, propleuris rufo sanguineis, pedibus nigris vel nigro-piceis.

Var. *Prothorace disco fronteque vage nigris.*

Long. 7—7½ mill., lat. 1½—2 mill.

Brasilia, Jatahy-Goyaz.

Schwarz, glänzend, Stirn und Halsschild dunkelrot, dicht und ziemlich lang, abstehend, gelblich grau, die Naht und Seiten der Fld. weifslich grau behaart. Die Stirn ist gewölbt, zerstreut, vorn etwas dichter punktiert, der Vorderrand ist gerundet und leicht aufgebogen. Das Halsschild ist etwas länger als breit, von der Basis an bis zur Spitze allmählich und fast geradlinig verengt, fein und zerstreut punktiert, an der Basis mit kurzer Mittelfurche; die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten divergierend und gekielt. Die Flgd. sind so breit wie das Hlsch. an der Spitze der Hinterecken, parallel, im letzten Drittel gerundet verengt, fein und dicht punktiert, nur der Nahtstreifen ist deutlich. Die Unterseite und Beine sind schwarz, die Seiten der Vorderbrust wie das Hlsch. gefärbt; bei dem einen mir vorliegenden etwas kleineren Ex. ist die Stirn und die Scheibe des Hlschd. verwaschen geschwärzt und die Beine an den Gelenken schwach bräunlich.

Gehört in die I. Sektion nach Candèze und unterscheidet sich von den ihm ähnlichen Arten, *corallinicollis*, *semiruber*, *hemipyrrhus* und *elegantulus* Cand. nicht nur durch seine Färbung, sondern auch durch die rauhe, abstehende und besonders durch die auf der Naht und den Seiten der Fld. weifsliche Behaarung.

7. *Anoplischius brevipes.*

Rufo-brunneus, parum nitidus, dense breviter flavo-pilosus; fronte convexa, antice depressa, dense umbilicato-punctata; antennis elongatis; prothorace brevi, convexo, antrorsum parum angustato, minus dense, lateribus umbilicato-punctato, angulis posticis divaricatis, carinatis; elytris prothorace paulo latioribus, parlelisal, apice rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis subconvexiusculis, dense subtiliter punctulatis; corpore subtus dilutiore, nitido, pedibus brevibus, crassiusculis, flavo-testaceis. — Long. 7½ mill., lat. 2 mill.

Argentina.

Rotbraun, mäfsig glänzend, mit dichter, kurzer, etwas abstehender, gelber Behaarung. Die Stirn ist gewölbt, vorn flach gedrückt, dicht nabelig punktiert. Die Fühler erreichen die Mitte der Fld. Das Halsschild ist kurz, breiter als lang, gewölbt, vorn sehr wenig und nur sehr schwach gerundet verengt, wenig dicht,

an den Seiten nabelig punktiert; die Hinterecken sind divergierend und fein gekielt. Die Flgd. sind etwas breiter als das Halssch., parallel, im letzten Drittel gerundet verengt, punktiert-gestreift, mit sehr schwach gewölbten, dicht und fein punktulierten Zwischenräumen. Die Unterseite ist heller und glänzender als die Oberseite; die Beine sind rötlich gelbbraun, verhältnismäfsig kurz und namentlich die Schenkel etwas verdickt.

Gehört in die II. Sektion nach Candèze in die Gruppe des *hirtellus* und *sulcifrons*.

8. *Anoplischius flavescens.*

Flavo-testaceus, nitidus, pilis flavis brevibus erectis sat dense vestitus; fronte antice triangulariter leviter impressa, dense umbilicato-punctata; antennis elongatis, dimidio corporis longioribus; prothorace transverso, longitudine latiore, parum convexo, antrorsum fere rectolineariter subangustato, sat dense umbilicato-punctato, angulis posticis brevibus, subdivaricatis, subtiliter carinatis; elytris prothorace paulo latioribus, parallis, apice rotundatim attenuatis, subtiliter punctato-substriatis, interstitiis planis, minus dense subtiliter punctulatis; corpore subtus pedibusque concoloribus. — Long. 7 mill., lat. $1\frac{3}{4}$ mill.

Mendoza.

Rötlich gelbbraun, glänzend, mit kurzen, gelben, abstehenden Härchen mäfsig dicht bekleidet. Die Stirn ist vorn dreieckig leicht eingedrückt, dicht nabelig punktiert. Die langen Fühler überragen die Hinterecken des Hlsch. um 5 Glieder. Das Halsschild ist kurz, $1\frac{1}{3}$mal so breit wie lang, nach vorn nur äufserst wenig und fast geradlinig verengt, mäfsig dicht und nabelig punktiert; die Hinterecken sind kurz, schwach divergirend und fein gekielt. Die Fld. sind ein wenig breiter als das Hlsch., parallel, im letzten Drittel gerundet verengt, fein punktiert-gestreift; die Streifen sind nur schwach eingedrückt und nicht scharf begrenzt und die flachen Zwischenräume wenig dicht und fein punktuliert. Unterseite und Beine sind wie die Oerseite gefärbt.

Dem vorigen, *brevipes* m., sehr ähnlich, aber heller gefärbt und glänzender, weniger dicht und etwas länger behaart, die Stirn vorn deutlich dreieckig eingedrückt, das Halsschild schwächer gewölbt und im Verhältnis breiter, die Fld. viel feiner punktirt-gestreift und die Beine schlanker.

9. *Anoplischius Bruchi.*

Fusco-niger, dense cinereo-pilosus; fronte antice declivi, triangulariter impressa, sat dense punctata; antennis brunneis, parum elongatis, articulo 3° 4° aequali; prothorace longitudine latiore a basi sensim fere rectolineariter angustato, convexo, minus dense sat fortiter punctato, basi medio canaliculato, angulis posticis brevibus, non divaricatis, carinatis; elytris prothoracis latitudine, elongatis, postice rotundatim attenuatis, apice acutis, punctato-striatis, interstitiis paulo convexiusculis, minus dense subtiliter punctatis; corpore subtus fere nigro, pedibus brunneis, tarsis trilamellatis. — Long. 23 mill., lat. $5\frac{1}{2}$ mill.

Brasilia.

Kopf und Halsschild fast schwarz, Flgd. bräunlich schwarz, dicht gelblich grau behaart. Die Stirn ist vorn stark nach abwärts gebogen, ziemlich stark dreieckig eingedrückt, mäfsig dicht und ziemlich stark punktiert. Die Fühler sind braun und überragen die Hinterecken des Hlsch. nur um drei Glieder, ihr drittes Glied ist so lang wie das vierte. Das Halsschild ist an der Basis deutlich breiter als lang, nach vorn fast geradlinig verengt, gewölbt, mäfsig dicht und mäfsig stark punktiert, hinten mit kurzer Mittelfurche und beiderseits mit deutlichem Basalstrichelchen; die Hinterecken sind kurz, in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet, bis zu dem Basalstrichelchen dicht punktiert und über dem Seitenrande mäfsig stark gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Halsschild an der Basis und fast $4\frac{1}{2}$mal so lang wie dieses, parallel, von der Mitte an bis zur Spitze gerundet verengt, der Nahtwinkel scharf zugespitzt, punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind schwach gewölbt, fein und zerstreut, an der Basis ziemlich dicht punktiert. Die Unterseite ist fast schwarz, glänzend, fein gelblich grau behaart, fein und mäfsig dicht, die Vorderbrust stark punktiert. Die Beine sind braun, die ersten drei Tarsenglieder deutlich gelappt.

Gehört in die II. Sektion nach Candèze und ist dem *longipennis* verwandt, aber dunkler gefärbt, das dritte Fühlerglied so lang wie das vierte, die Flgd. mit scharfer Spitze und leicht gewölbten Zwischenräumen.

Das einzige vorliegende Exemplar ist wegen der weniger langen Fühler wahrscheinlich ein ♀.

Durch Hrn. Carlos Bruch.

10. *Anoplischius angularis.*

Nigro-fuscus, angustus, dense sat longe flavo-griseo-pilosus; fronte valde declivi, antice late impressa, dense sat fortiter punctata; antennis rufo-brunneis, elongatis, articulo 3° 4° *aequali; prothorace longitudine paulo latiore, antice convexo et fere parallelo, postice dilatato et depresso, fortiter sat dense lateribus densius punctato, angulis posticis divaricatis, carinatis; elytris prothoracis basi latitudine, elongatis, a basi sensim attenuatis, apice acutis, subtiliter tenuiterque punctulato-striatis, interstitiis planis, sparsim subtiliter basi densius punctulatis; corpore subtus concolore, pedibus brunneis.* — Long. 19 mill., lat. 4 mill.

Columbia, Cauca-Tal.

Schwärzlich braun, mit ziemlich langer und mäfsig dichter, gelblich grauer Behaarung. Die Stirn ist vorn stark nach abwärts gebogen, breit und flach eingedrückt, dicht und ziemlich stark punktiert. Die Fühler sind rotbraun, ziemlich dünn und überragen die Hinterecken des Hlsch. um 4 Glieder, das dritte Glied so lang wie das vierte. Das Halsschild ist nur wenig kürzer als an der Basis breit, vorn bis zur Mitte stark gewölbt, mit parallelen und stark abfallenden Seiten, von der Mitte an nach hinten allmählich verbreitert und flach gedrückt, auf der Mitte mäfsig dicht, an der Basis fein, nach vorn stärker und an den Seiten dichter punktiert, ohne Mittelfurche, die Hinterecken in der Richtung der Halsschildseiten divergirend und scharf gekielt. Die Flgd. sind so breit wie das Halsschild an der Spitze der Hinterecken und $4\frac{1}{2}$mal so lang wie dieses, fast schon von der Basis an allmählich und fast geradlinig, hinten schwach gerundet verengt und scharf zugespitzt, sehr fein gestreift, die Streifen sind fein punktuliert, die Zwischenräume sind flach fein und sparsam, an der Basis dicht punktuliert. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt; die Beine sind dunkel rotbraun, die ersten drei Tarsenglieder gelappt.

Gehört in die II. Sektion nach Candèze und ist ebenfalls dem *longipennis* Cand. verwandt, aber das dritte Fühlerglied so lang wie das vierte, die Fld. nach hinten allmählich verengt und scharf zugespitzt.

11. *Ischiodontus parallelus.*

Piceus, nitidus, dense, sat longe fulvo-pilosus; fronte triangulariter impressa, sat dense punctulata antennis ferrugineis, valde elongatis, acute serratis, articulo 3° 4° *aequali prothorace subquadrato, parce subtiliter punctato, angulis posticis fere subito sat for-*

titer divaricatis, brunnescentibus, extrorsum subtiliter carinulatis; elytris prothorace paulo latioribus, ultra medium fere parallelis, postice rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis subtiliter subasperulatim punctulatis; corpore subtus obscure brunneo, propleuris fere nigris, pedibus epipleurisque brunneo-rufis. — Long. 10 mill., lat. $2\frac{1}{4}$ mill.

America borealis, Alabama.

Schwärzlich braun, glänzend, mit dichter, etwas abstehender, rötlich gelber Behaarung. Die Stirn ist vorn dreieckig eingedrückt, gerundet, fein und ziemlich dicht punktiert. Die Fühler sind kräftig, bräunlich rot, scharf gesägt und überragen die Hinterecken des Halschd. um 5 Glieder. Das Halsschild ist kaum länger als breit, an den Seiten gerade und parallel, fein und zerstreut punktiert, der Vorderrand und die Hinterecken schwach gebräunt, diese stark nach aufsen gebogen und dicht neben dem Aufsenrande sehr fein gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Hschld. an der Spitze der Hinterecken, bis über die Mitte hinaus fast parallel, dann schwach gerundet verengt, mit ziemlich stark punktierten, scharf eingedrückten Streifen und sehr fein etwas rauh und zerstreut punktulierten, sehr schwach gewölbten Zwischenräumen. Die Unterseite ist dunkelbraun, die Seiten der Vorderbrust fast schwarz, auch die einzelnen Abdominalsegmente aufsen geschwärzt, die Beine und die Epipleuren der Fld. sind etwas heller rotbraun.

Von den drei bisher bekannten nordamerikanischen Arten dieser Gattung (*ferreus*, *simplex*, *soleatus*) besonders durch die Form des Hlsch. und die Bildung und Färbung der Fühler verschieden.

12. *Ischiodontus nigriventris.*

Rufo-testaceus, dense sat longe flavo-pilosus; fronte antice leviter triangulariter impressa, porrecta, rotundata, dense fortiter punctata; antennis elongatis, serratis, articulo 3° 4° paulo longiore; prothorace longitudine latiore, a basi fere rectolineariter angustato, dense fortiterque punctato, basi medio brevissime canaliculato, angulis posticis divaricatis, carinatis; elytris prothorace sublatioribus, postice rotundatim attenuatis, punctato-substriatis, basi breviter sulcatis et interstitiis convexis; corpore subtus pedibusque brunneo-rufis, abdomine, segmento ultimo apice excepto, nigro. — Long. 12 mill., lat. 3 mill.

Bolivia, La-Paz.

Schwach gelblich rotbraun, dicht und ziemlich lang, Fld. etwas kürzer gelb behaart. Die Stirn ist vorn flach dreieckig eingedrückt, dicht und stark punktiert. Die Fühler überragen die

Hinterecken des Hlsch. um 3 Glieder, ihr drittes Glied ist ein wenig länger als das vierte. Das Halsch. ist breiter als lang, von der Basis an nach vorn allmählich und kaum merklich etwas gerundet verengt, dicht und stark punktiert, an der Basis nur mit sehr kurzem Längseindruck, die Hinterecken etwas stärker als die Seiten des Hlsch. divergierend und nicht besonders stark gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch. an der Spitze der Hinterecken, bis etwa über die Mitte hinaus parallel, dann allmählich und schwach gerundet verengt, fast nur gereiht punktiert, der erste Streifen neben der Naht deutlich vertieft, die Naht dadurch schwach erhaben, die übrigen Streifen undeutlich und fast verloschen, an der Basis aber stark vertieft und die Zwischenräume hier stark gewölbt. Unterseite und Beine sind bräunlich rot, das Abdomen mit Ausnahme der Spitze des letzten Segmentes schwarz.

In die Gruppe des *magnicornis* und *brasilianus* gehörend.

13. *Ischiodontus crassiusculus.*

Obscure rufo-brunneus, flavo-griseo-pilosus; fronte declivi, antice leviter impressa, confertissime umbilicato-punctata; antennis elongatis crassiusculis, articulo 3° 4° aequali; prothorace longitudine paulo latiore, a basi sensim, antice rotundatim paulo angustato, dense sat fortiter umbilicato-punctato, basi medio breviter impresso, angulis posticis subdivaricatis, carinatis; elytris prothorace sublatioribus, parallelis, apice rotundatis, punctato-striatis; corpore subtus concolore, pedibus brevibus, crassiusculis paulo dilutioribusque. — Long. 9—10 mill., lat. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}$ mill.

Argentina.

Dunkel rotbraun, mit gelbgrauer Behaarung. Die Stirn ist geneigt, vorn schwach dreieckig vertieft, sehr dicht und nabelig punktiert, der Vorderrand schräg nach unten vorragend und abgerundet. Die kräftigen Fühler überragen die Hinterecken des Hlsch. um 3 Glieder. Das Hlsch. ist ein wenig breiter als lang, von der Basis an nach vorn schwach und allmählich, gradlinig, an der Spitze schwach gerundet verengt, dicht und mäfsig stark, nabelig punktiert, an der Basis mit kurzer, ziemlich tiefer Längsfurche; die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten divergierend und ziemlich stark gekielt. Die Fld. sind ein wenig breiter als das Hlsch., parallel und erst an der Spitze gerundet verengt, mäfsig stark punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind namentlich nach der Basis zu schwach gewölbt, fein und dicht, nach der Basis zu etwas runzlig punktiert, Unterseite und die kurzen, kräf-

tigen Beine sind etwas heller braunrot als die Oberseite; die Schenkeldecken sind nicht stark, aber doch deutlich und winklig gezähnt.

In die Gruppe des *rufulus* und *quadraticollis* gehörend.

14. *Ischiodontus rubiginosus.*

♂ Rubiginosus, sat dense flavo-hirsutulus, fronte antice late impressa, confertissime umbilicato-punctata, antennis valde elongatis, serratis; prothorace longitudine paulo latiore, a basi usque ad apicem rectolineariter sensim paulo angustato, sat dense lateribus dense umbilicato-punctato, basi medio breviter canaliculato, angulis posticis paulo divaricatis, carinatis; elytris prothorace sublatioribus, parallelis, apice rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis subtilissime punctulatis, versus basim subrugulosis; corpore subtus concolore, pedibus flavo-testaceis. — Long. 8 mill., lat. 2 mill.

Argentina, Cordoba.

Rostrot, mit gelber, ziemlich dichter und etwas abstehender Behaarung. Die Stirn ist vorn flach eingedrückt, sehr dicht nabelig punktiert. Die kräftigen Fühler überragen die Hinterecken des Hlsch. um 4 Glieder. Das Hlsch. ist nur wenig breiter als lang, von der Basis an bis zur Spitze geradlinig schwach verengt, nur an den Vorderecken schwach gerundet, auf der Mitte mäfsig dicht, an den Seiten dicht nabelig punktiert, an der Basis mit sehr kurzer Mittelfurche; die Hinterecken sind etwas stärker als die Halsschildseiten divergierend, fein und scharf gekielt. Die Fld. sind etwas breiter als das Hlsch. vor den Hinterecken, parallel und erst im letzten Drittel schwach gerundet verengt, punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind äufserst fein punktuliert und nach der Basis zu etwas runzlig. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt, die Beine sind gelblich rot.

Ebenfalls in die Gruppe des *rufulus* und *quadraticollis* gehörend, dem vorigen ähnlich, aber kleiner und im Verhältnis schmaler, die Fühler etwas länger, das Halsch. an den Seiten bis zu den Vorderecken gerade.

15. *Ischiodontus bicolor.*

Brunneus, dense flavo-pilosus; fronte leviter convexa, confertissime subtiliter umbilicato-punctata; antennis testaceis, tenuibus, subserratis, articulo 3°4° subaequali; prothorace longitudine latiore, antrorsum subrotundatim sat fortiter angustato, dense subtiliter umbilicato-punctato, haud canaliculato, angulis posticis retrorsum flexis,

carinatis; elytris prothoracis latitudine, a basi sensim rectolineariter, postice rotundatim attenuatis, tenuiter punctato-striatis, interstitiis dense subtiliter asperulato-punctulatis; corpore subtus obscure rufo, pedibus testaceis, palpis dilute flavis, laminis posticis acute dentatis. — Long. 10 mill., lat. 3 mill.

Surinam.

Dunkel braun, dicht gelb behaart. Die Stirn ist leicht gewölbt, ohne merklichen Eindruck, sehr dicht und fein nabelig punktiert. Die Fühler sind ziemlich dünn, schwach gesägt, heller rötlich braun und überragen die Hinterecken des Hlsch. nur um ein Glied; ihr drittes Glied ist in der Form dem vierten gleich, aber nicht ganz so lang wie dieses. Das Halsschild ist breiter als lang, nach vorn schwach gerundet ziemlich stark verengt, fein, dicht, nabelig punktiert, ohne Mittelfurche; die Hinterecken sind an der Spitze leicht nach innen gekrümmt und scharf gekielt. Die Flügeldecken sind so breit wie die Basis des Hlsch., von der Basis an bis hinter die Mitte geradlinig und schwach, im letzten Drittel stärker und gerundet verengt, sehr fein, aber scharf punktiert-gestreift; die Zwischenräume dicht und fein rauh punktuliert. Die Unterseite ist dunkelrot, die kräftigen Beine sind rötlich gelbbraun, die Schenkeldecken scharf gezähnt, die Taster hellgelb.

Mit *obscurus* Cand. verwandt, aber die Fühler kürzer und die ganze Unterseite dunkelrot.

16. *Ischiodontus bivittatus.*

Niger, sat nitidus, griseo-pilosus; fronte antice rotundata, dense subtiliter punctata; antennis ferrugineis, tenuibus, haud serratis, articulis 2—3 parvis subaequalibusque; prothorace longitudine latiore, a basi rotundatim fortiter angustato, subtiliter sat dense punctato, postice medio canaliculato, angulis posticis retrorsum productis, sat longe carinatis; elytris prothoracis latitudine, parallelis, apice rotundatis, utrinque fascia elongata apiceque brunneo-rufis, punctato-striatis, interstitiis convexis, punctulatis; corpore subtus pedibusque brunneo-rufis. — Long. 9 mill., lat. 2½ mill.

Paraguay.

Schwarz, ziemlich glänzend, grau behaart. Die Stirn ohne merkliche Eindrücke, vorn gerundet, nicht vorragend, fein und dicht punktiert. Die Fühler sind bräunlich rot, dünn, nicht gesägt, das dritte Glied kaum so grofs wie das zweite. Das Hlsch. ist viel breiter als lang, nach vorn gerundet stark verengt, mäfsig dicht und ziemlich fein, an den Seiten dicht punktiert, mit einer

nach vorn erlöschenden Mittelfurche; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet, ziemlich lang gekielt und wie der schmale Vorderrand schwach bräunlich. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch. parallel, rotbraun, die Basis, eine Querbinde vor der Spitze, Naht und Seiten bis zur Querbinde schwarz, punktiert-gestreift, die Zwischenräume deutlich gewölbt und fein punktuliert. Unterseite und Beine sind bräunlich rot, der Prosternalfortsatz stark nach innen gebogen.

Dem *I. cruciatus* verwandt, aber im Habitus und in der Färbung sehr verschieden.

17. *Ischiodontus curticollis.*

Rufo-testaceus, nitidus, dense flavo-pilosus; fronte medio leviter impressa, confertissime punctata; antennis elongatis, breviter lanuginosis, articulo 3° 4° minore; prothorace longitudine latiore, a basi sensim fere rectolineariter subangustato, sat dense subtiliter, lateribus densius umbilicato-punctato, angulis posticis subdivaricatis, subtiliter carinatis; elytris prothorace sublatioribus, ultra medium parallelis, apice rotundatim attenuatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis minus dense subtiliter punctulatis; corpore subtus concolore, pedibus flavo-testaceis. — Long. 9 mill., lat. 2¼ mill.

Brasilia, Apiahy.

Rötlich gelbbraun, dicht und mäfsig lang gelb behaart. Die Stirn ist vorn schwach eingedrückt, der Vorderrand schwach gerundet und schwarz, sehr dicht, bei starker Vergröfserung nabelig punktiert. Die Fühler sind dünn, kaum merklich gesägt, fein, dicht, kurz und abstehend behaart und überragen die Hinterecken des Hlsch. fast um 3 Glieder, ihr drittes Glied ist schwach dreieckig, gröfser als das zweite, aber viel kürzer als das vierte. Das Hlsch. ist breiter als lang, nach vorn sehr wenig und kaum merklich gerundet verengt, auf der Mitte fein und mäfsig dicht, an den Seiten etwas gröfser, dicht und bei starker Vergröfserung deutlich nabelig punktiert; die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet und dicht neben dem Seitenrande und diesem parallel fein gekielt. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Hlsch., parallel und erst im letzten Drittel schwach gerundet und sehr wenig verengt, fein punktiert-gestreift, die Zwischenräume fein und zerstreut punktuliert. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt, die Beine sind mehr gelblich braun; der Prosternalfortsatz ist hinter den Vorderhüften stark nach innen gebogen, dann wieder gerade nach hinten gerichtet.

1 Ex. durch Herrn Krug in S. Paulo.

18. *Ischiodontus ferrugatus.*

Brunneo-rufus, nitidus, sat longe flavo-pilosus; fronte leviter convexa, dense subtiliter punctata; antennis tenuibus, articulo 3° 4° breviore; prothorace longitudine latiore, a basi paulo rotundatim sat fortiter angustato, minus dense subtiliter punctato, basi medio canaliculato, angulis posticis retrorsum flexis, fortiter carinatis; elytris prothoracis latitudine, elongatis, a basi sensim rectolineariter, postice rotundatim attenuatis, tenuiter subtiliterque punctulato-striatis, interstitiis planis, parce subtiliter punctulatis; corpore subtus fere concolore, pedibus rufo-testaceis. — Long. 12 mill., lat. $3\frac{1}{2}$ mill.

Peru, Callanga; Bolivia, La-Paz; Brasilia, St. Catharina.

Braunrot, glänzend, mit gelber, ziemlich langer Behaarung. Die Stirn ist leicht gewölbt, ziemlich dicht und fein, bei starker Vergrößerung nabelig punktiert. Die Fühler sind dünn und fast fadenförmig und überragen die Hinterecken des Hlsch. nur um ein Glied, ihr drittes Glied ist doppelt so lang wie das zweite, aber um $\frac{1}{3}$ kürzer als das vierte. Das Hlsch. ist breiter als lang, nach vorn schwach gerundet stark verengt, auf der Mitte wenig dicht und fein, an den Seiten dicht und bei starker Vergrößerung nabelig, an der Basis äußerst fein und sehr sparsam punktiert, und mit schwacher, kurzer, undeutlicher Mittelfurche; die stark gekielten Hinterecken sind nach hinten gebogen, fast parallel, die äußerste Spitze leicht nach innen gekrümmt. Die Fld. sind kaum so breit wie das Hlsch. und vier mal so lang wie dieses, nach hinten bis über die Mitte schwach und geradlinig, dann bis zur Spitze gerundet verengt, fein punktuliert-gestreift, die Zwischenräume fein und zerstreut punktuliert. Die Unterseite ist wie die Oberseite oder etwas heller als diese gefärbt, feiner, kürzer und weniger dicht behaart; die Beine sind rötlich gelbbraun, der Prosternalfortsatz hinter den Vorderhüften stark nach innen gekrümmt, dann wieder nach hinten gerichtet.

Gehört in die II. Sektion nach Candèze.

19. *Ischiodontus amitinus.*

Rufo-testaceus, nitidus, dense flavo-pilosus; fronte convexa, basi medio obsolete impressa, dense subtiliter punctata; antennis prothoracis basi paulo superantibus, articulo 3° 2° paulo longiore sed 4° breviore; prothorace longitudine sublatiore, antrorsum sat fortiter angustato, lateribus paulo arcuato, sat dense subtiliter punctato, postice canaliculato, angulis posticis haud divaricatis, carinatis; elytris prothoracis latitudine, postice rotundatim attenuatis, subtiliter

tenuissime punctato-substriatis, subtiliter punctatis; corpore subtus ferrugineo, pedibus flavis. — Long. $7\frac{1}{4}$ mill., lat. 2 mill.

Brasilia, Jatahy, Goyaz.

Gelblich braunrot, glänzend, mit dichter, feiner, gelber Behaarung. Die Stirn ist leicht gewölbt, an der Basis kaum merklich etwas eingedrückt, fein und dicht punktiert. Die Fühler überragen die Hinterecken des Hlsch. um 2 Glieder, das dritte Glied ist etwas länger als das zweite, aber deutlich kürzer als das vierte. Das Hlsch. ist kaum so lang als an der Basis breit, nach vorn ziemlich stark verengt, die Seiten nur schwach gerundet, mäfsig dicht und fein, an den Seiten dicht punktiert, hinten mit feiner Mittelfurche, die Hinterecken gerade nach hinten gerichtet und fein gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch. an der Basis, sehr fein, nur an der Basis etwas tiefer punktiert-gestreift, die Zwischenräume flach, fein punktuliert. Die Unterseite ist rotbraun, die Beine sind gelb. Der Prosternalfortsatz hinter den Vorderhüften stark nach innen gebogen, dann wieder nach hinten gerichtet.

Gehört in die II. Sektion nach Candèze und ist mit *alopex* und *comosus* verwandt, in Gröfse und Gestalt dem *rufipennis* fast gleich.

20. *Crepidius cuneipennis.*

♂ *Obscure brunneo-rufus, sat dense flavo-pilosus, nitidus; fronte antice triangulariter paulo impressa, basi parce, antice dense punctata; prothorace quadrato, a basi rectolineariter subangustato, parce subtiliter punctato, basi medio breviter canaliculato, angulis posticis retrorsum productis, carinatis; elytris prothoracis latitudine, a basi sensim fere rectolineariter attenuatis, apice parum subtruncatis, seriatim punctatis, basi breviter sulcatis; corpore subtus pedibusque concoloribus vel pedibus exceptis obscuriore.* — Long. 13—14 mill., lat 3 mill.

Dunkel braunrot, glänzend, mäfsig dicht gelb behaart. Die Stirn ist vorn nur schwach dreieckig eingedrückt und nur sehr wenig gerundet, an der Basis fein und zerstreut, vorn ziemlich dicht punktiert. Das Hlsch. ist so lang wie breit, von der Basis an nach vorn geradlinig und sehr wenig verengt, fein und zerstreut punktiert, an der Basis mit kurzer, ziemlich tiefer Mittelfurche; die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet und scharf gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch. an der Spitze der Hinterecken, von der Basis an bis zur Spitze allmählich und geradlnig, erst im letzten Drittel schwach gerundet verengt, die Spitze sehr schwach gerundet abge-

stutzt, gereiht punktiert und nur ein oder zwei feine Streifen neben der Naht deutlich, und an der Basis mit kurzen tiefen Streifen und stark gewölbten Zwichenräumen. Unterseite und Beine sind wie die Oberseite gefärbt, die Unterseite namentlich nach vorn zuweilen dunkler. Bei dem einen mir vorliegenden ♀ ist das Hlsch. kaum so lang wie breit und nur vorn sehr schwach gerundet verengt; die Fühler sind dunkler braun, nur scharf gesägt, aber ebenso lang wie beim ♂.

Dem *resectus* Cand. nahe verwandt, aber dichter behaart, die Stirn nur schwach vertieft, das Hlsch. nicht breiter als lang und die Unterseite, Fühler und Beine eher dunkler und nicht heller als die Oberseite gefärbt.

21. *Aeolus* (*Phedomenus*) *basilaris.*

Brunneo-rufus, subopacus, dense subtiliter flavo-pilosus; fronte nigra, convexa, basi brevissime carinulata, dense subtilissime punctata; antennis tenuibus, haud serratis, articulo 3^0 2^0 *longiore, conjunctim* 4^0 *aequali; prothorace latitudine haud longiore, antrorsum rotundatim angustato, vitta media antrorsum sensim dilatata nigra notato, dense subtilissime punctulato alutaceoque, angulis posticis retrorsum productis, subtiliter unicarinatis; scutello nigro vel fusco; elytris prothorace subangustioribus, a basi usque ad apicem sensim, postice rotundatim attenuatis, apice breviter emarginatis, macula triangulari basali fasciaque lata transversa subapicali nigra signatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis sat dense subtiliter asperulato-punctulatis; corpore subtus obscuro-rufo, pedibus flavis.* — Long. 7 mill., lat. 2 mill.

Brasilia, Jatahy, Goyaz.

Braunrot, ziemlich matt, mit dichter, feiner, gelber Behaarung. Die Stirn ist gewölbt, an der Basis mit feinem, sehr kurzen Längskiel, dicht und sehr fein punktiert. Die Fühler sind dünn, nicht gesägt und erreichen die Basis des Halssch, ihr drittes Glied ist deutlich länger als das zweite, beide zusammen so lang als das vierte, dieses deutlich länger als das fünfte. Das Hlsch. ist so lang wie breit, von der Mitte an nach vorn gerundet stark verengt, längs der Mitte mit einer nach vorn verbreiterten schwarzen Längslinie dicht und äufserst fein punktuliert und lederartig gerunzelt; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet, fein und ziemlich lang gekielt. Das Schildchen ist schwarz, zuweilen dunkelbraun. Die Fld. sind kaum so breit wie das Hlsch., von der Basis an bis hinter die Mitte allmählich geradlinig, dann ge-

rundet verengt, an der Spitze einzeln ausgerandet, an der Basis mit einer dreieckigen schwarzen Makel und hinten mit einer breiten, das letzte Drittel mit Ausnahme der Spitze einnehmenden schwarzen Querbinde, diese mit der Basalmakel auf der Naht zuweilen verbunden, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind ziemlich dicht und rauh punktuliert. Die Unterseite ist dunkel braunrot; die Beine sind hellgelb.

Gehört in die II. Abteilung der I. Sektion nach Cand. und ist mit *platynotus* Cand. verwandt, unterscheidet sich von diesem durch das an der Basis fast gar nicht verengte Hlsch. und durch die Zeichnung der Flgd. Beide Arten müssen wegen des sehr reduzierten fünften Tarsengliedes in die von Cand. (Élat. n. IV, p. 23) auf dieses Merkmal gegründete Gattung *Phedomenus* gestellt werden.

22. ***Monocrepidius lacerosus.***

Sat depressus, parum nitidus, flavo-testaceus, dense breviter flavo-pilosus; fronte antice subimpressa, dense punctata; antennis in ♂ paulo elongatis, articulis 2—3 parvis aequalibusque; prothorace latitudine longiore, subparallelo, vitta media longitudinaliter nigra vel fusca notato, dense subtiliter, lateribus densissime punctato, angulis posticis paulo divaricatis, subtiliter carinatis; elytris prothorace parum latioribus, fere a basi usque ad apicem rotundatim attenuatis, apice emarginatis, vitta suturali lata, lacerata, fuscis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis praesertim versus apicem convexis, subtiliter punctulatis; corpore subtus medio longitudinaliter plus minusve nigro, propleuris, pedibus epipleurisque flavis. — Long. 13—15 mill., lat 3—4 mill.

Peru, Callanga.

Ziemlich flach, wenig glänzend, rötlich gelbbraun, mit dichter, kurzer, gelber Behaarung. Die Stirn ist vorn schwach eingedrückt, dicht und mäfsig fein punktiert, an der Basis zuweilen gebräunt. Die Fühler überragen beim ♂ die Hinterecken des Hlsch. um 2 Glieder, beim ♀ kaum um 1 Glied; ihr zweites und drittes Glied sind klein und einander gleich. Das Hlsch. ist länger als breit, an den Seiten fast gerade und parallel, mit einer schwarzen oder bräunlich schwarzen Längsbinde, fein und dicht, an den Seiten sehr dicht punktiert; die Hinterecken sind schwach divergierend und fein gekielt. Die Fld. sind etwas breiter als das Hlssch., im Basalviertel parallel, dann nach hinten allmählich und schwach gerundet verengt, an der Spitze schwach ausgerandet, der Aufsenwinkel beim ♂ dornartig vorgezogen, in der vorderen

Hälfte mit Ausnahme der Basis und längs der Naht und an der Spitze dunkler braun, an den Schultern meist verwaschen heller und hinter der Mitte beiderseits mit einer queren, meist schwarzen, nicht scharf begrenzten Makel, so dafs die dunkelbraunen Fld. beiderseits in der Mitte und vor der Spite eine verwaschen begrenzte, rötlich gelbe Makel behalten und zuweilen noch an der Schulter verwaschen heller gefärbt sind; die namentlich nach der Spitze zu gewölbten Zwischenräume der fein punktierten Streifen sind fein und zerstreut punktuliert. Die Unterseite ist längs der Mitte mehr oder weniger schwarz; Seiten der Vorderbrust, Beine und Epipleuren der Fld. sind gelb.

Dem *semimarginatus* Cand. ähnlich, gehört aber in die I. Gruppe nach Cand.

23. *Monocrepidius ruficornis.*

Niger, parum nitidus, dense subtiliter griseo-pubescens; fronte antice tringulariter impressa, minus dense subtiliter, basi utrinque fortius punctata, antennis brunneo-rufis, articulis 2—3 *minutis aequalibusque; prothorace latitudine longiore, medio parallelo, dendensissime sat subtiliter punctato, postice medio sulcato, angulis posticis divaricatis, acutis, carinatis; elytris prothorace paulo latioribus, a medio usque ad apicem sensim attenuatis, acute punctato-striatis, interstitiis dense subtilissime rugulose punctulatis; corpore subtus nigro, pedibus brunneis, perpartim infuscatis.* — Long. 11 mill., lat. 3 mill.

Mendoza.

Schwarz, wenig glänzend, mit sehr feiner, dichter, grauer Behaarung. Die Stirn ist vorn dreieckig eingedrückt, mäfsig dicht und fein, an der Basis beiderseits stärker punktiert. Die Fühler sind braunrot und überragen die Hinterecken des Hlsch. nur um 1 Glied, Glied 2 und 3 sind sehr klein und einander gleich, zusammen nur $\frac{1}{2}$ so lang wie das vierte. Das Hlsch. ist länger als breit, ziemlich fein und sehr dicht punktiert, in der Mitte parallel, an der Spitze schwach gerundet verengt und an der Basis durch die kräftigen, divergierenden, spitzen und scharf gekielten Hinterecken etwas verbreitert, hinten in der Mitte gefurcht. Die Fld. sind etwas breiter als das Hlsch., von der Mitte an nach hinten allmählich schwach gerundet verengt, scharf punktiert-gestreift; die äufseren Streifen sind ziemlich stark und tief, die inneren fein punktiert, die Zwischenräume dicht und sehr fein runzlig punktuliert. Die Unterseite ist schwarz, die Beine sind braun, Schenkel

und Schienen teilweise geschwärzt; das vierte Tarsenglied ist namentlich an den Hinterbeinen sehr schwach gelappt.

Gehört in die 2. Gruppe Abt. b nach Cand. und ist wohl dem *pertusus* Cand. am nächsten verwandt.

24. *Monocrepidius angustatus.*

Angustus, parallelus, sat depressus, obscure brunneus, dense flavo-pilosus; fronte fere plana, fusco-nigra, creberrime punctata; antennis brunneo-rufis, elongatis, tenuibus, articulis 2—3 parvis aequalibusque, his conjunctim 4° distincte brevioribus; prothorace latitudine longiore, parallelo, lateribus late flavo-testaceo, sat dense inaequaliter punctato, obsolete canaliculato, angulis posticis paulo divaricatis, subtiliter unicarinatis; elytris prothorace parum latioribus, parallelis, apice rotundatim attenuatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, dense subtilissime rugulosis; corpore subtus fusco-nigro, propleuris lateribus pedibusque flavis. — Long. 12 mill. lat. 3 mill.

Brasilia.

Dunkel braun, schmal und parallel, ziemlich flach, dicht gelb behaart. Die Stirn ist schwärzlich braun, flach, sehr dicht punktiert. Die Fühler sind braunrot, dünn und erreichen die Mitte der Fld., ihr zweites und drittes Glied sind klein und einander gleich und beide zusammen nur $\frac{2}{3}$ so lang wie das vierte. Das Hlsch. ist länger als breit, parallel, die Seiten ziemlich breit rötlich gelb, mäfsig dicht und etwas ungleich punktiert mit schwacher Mittelfurche; die Hinterecken sind schwach nach aufsen gebogen und fein gekielt. Die Fld. sind etwas breiter als das Hlsch., parallel, an der Spitze gerundet verengt, fein punktiert gestreift; die Zwischenräume sind flach, und sehr fein dicht gerunzelt. Die Unterseite ist bräunlich schwarz; die Seiten der Vorderbrust aufsen und die Beine sind gelb.

Gehört in die 2. Gruppe Abt. b. nach Cand. und ist dem *longicornis* Cand. verwandt.

25. *Monocrepidius lateralis.*

Niger, parum nitidus, subtiliter flavo-griseo-pilosus; fronte antice late subimpressa, confertissime sat subtiliter punctata; antennis brunneis, sat elongatis, articulis 2—3 minutissimis aequalibusque: prothorace latitudine longiore, subparallelo, angulis marginibusque lateralibus anguste brunneis, densissime subtiliter punctato, postice sat longe subcanaliculato; angulis posticis divaricatis, subtiliter uni-

carinatis; elytris prothorace parum latioribus, parallelis, apice rotundatim attenuatis, in singulis subtruncatis, lateribus ante apicem abbreviatis rufo-brunneis, punctato-striatis, interstitiis versus apicem convexis, parce subtiliter punctulatis; corpore subtus nigro, prosterno, mucrone excepto, propleuris lateribus angulisque posticis, pedibus epipleurisque brunneis. — Long. 11 mill., lat. $2\frac{1}{2}$ mill.

Brasilia, Jatahy-Goyaz.

Schwarz, wenig glänzend, mit feiner, gelblich grauer Behaarung. Die Stirn ist vorn breit und flach eingedrückt, sehr dicht und mäfsig fein punktiert. Die Fühler sind braun und überragen die Hinterecken des Hlsch. fast um 3 Glieder, ihr zweites und drittes Glied sind sehr klein und einander gleich und zusammen noch nicht $\frac{1}{2}$ so lang wie das vierte Das Hlsch. ist länger als breit, an den Vorderecken nur sehr wenig gerundet und vor den Hinterecken nur sehr schwach ausgeschweift verengt, an den Seiten kaum merklich gerundet, sehr dicht und feiner als die Stirn punktiert, die Seiten schmal, die Vorder- und Hinterecken sind braun, diese divergierend und dicht neben dem Aufsenrande fein gekielt, in der Mitte mit einer von der Basis bis etwas über die Mitte reichenden, schwachen Längsfurche. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch. an der Spitze der Hinterecken, parallel, an der Spitze gerundet verengt und einzeln undeutlich schwach abgestutzt, an den Seiten bis nahe zur Spitze rotbraun, punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind nach hinten schwach gewölbt, fein und zerstreut punktuliert. Die Unterseite ist schwarz, das Prosternum mit Ausnahme seines Fortsatzes, der Seitenrand und Hinterecken der Propleuren sowie die Beine und Epipleuren der Fld. sind braun.

Gehört in die II. Sektion nach Cand.

26. *Menocrepidius goyaziensis.*

Flavus, opacus, sat depressus, dense subtiliter flavo-pilosus; fronte basi plus minusve interdum fere toto brunneo-nigra, antice late triangulariter subimpressa, confertissime rugose punctata; antennis articulis 2–3 parvis aequalibusque, conjunctim 4⁰ brevioribus; prothorace longitudine sublatiore, antice subrotundatim paulo angustato, vitta media longitudinali fusco-nigra notato, densissime subtiliter punctato, angulis posticis subtiliter carinulatis; scutello fusco-nigro; elytris prothoracis latitudine, a medio usque ad apicem subrotundatim paulo angustatis, fascia dorsali, ante medium interdum interrupta fusco-nigra signatis, punctato-striatis, interstitiis convexius-

culis, subtilissime punctulatis et rugulosis; corpore subtus rufo-testaceo, pedibus epipleurisque dilute flavis. — Long. ♂ 9 — ♀ 11 mill., lat. ♂ $2\frac{1}{4}$ — ♀ 3 mill.

Brasilia, Jatahy-Goyaz.

Gelb oder etwas rötlich gelb, matt, dicht und fein gelb behaart, ziemlich flach. Die Stirn ist an der Basis mehr oder weniger bräunlich schwarz oder dunkel braun, vorn breit dreieckig schwach eingedrückt, sehr dicht und runzlig punktiert. Die Fühler sind ziemlich dünn, beim ♂ etwas länger als beim ♀, zweites und drittes Glied sehr klein und einander gleich, zusammen nur $\frac{2}{3}$ so lang wie das vierte. Das Hlsch. ist sehr wenig breiter als lang, von der Mitte an nach vorn schwach gerundet wenig verengt, fein und sehr dicht punktiert; die Hinterecken sind dicht neben dem Seitenrande fein gekielt und nicht merklich divergierend. Das Schildchen und die Schildchengrube sind dunkel braun. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch., von der Mitte an allmählich schwach gerundet verengt, an der Spitze einzeln schräg nach innen abgerundet, mit einer ziemlich breiten, nicht scharf begrenzten und dicht vor der Mitte mehr oder weniger unterbrochenen, schwärzlich braunen Rückenbinde, punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind schwach gewölbt, sehr fein punktuliert und gerunzelt, die Unterseite ist bräunlich rot; die Beine und die Epipleuren der Fld. sind hellgelb. Die beiden, mir vorliegenden ♂♂ sind 9 mill. lang und $2\frac{1}{4}$ mill. breit, das eine ♀ 11 mill. lang und 3 mill. breit.

Gehört in die II. Gruppe nach Cand.

27. *Monocrepidius nigrosuturalis.*

Fere niger, opacus, dense subtiliter flavo-pubescens; fronte basi medio subimpressa, creberrime umbilicato-punctata; antennis brunneo-rufis, articulo 3^0 2^0 *sublongiore et* 4^0 *subbreviore; prothorace latitudine longiore, apice paulo angustato, margine antica brunnea, confertissime umbilicato-punctato, basi medio breviter canaliculato, angulis posticis brunneis, haud divaricatis, unicarinatis: elytris prothoracis latitudine, postice rotundatim angustatis, brunneis, fascia suturali, basi et ultra medium paulo dilatata, fusco-nigra notatis, lateribus anguste infuscatis, punctato-striatis, striis sat fortiter, interstitiis subtiliter punctatis; corpore subtus obscure brunneo, antepecto obscuriore, pedibus flavis.* — Long. $7\frac{1}{2}$ mill., lat. 2 mill.

Argentina, Prov. Cordoba.

Fast schwarz, matt, mit feiner, dichter, gelblicher Behaarung. Die Stirn ist an der Basis schwach eingedrückt, sehr dicht und

nabelig punktiert. Die Fühler sind braunrot, ihr drittes Glied nur sehr wenig länger als das zweite und kaum merklich kürzer als das vierte. Das Hlsch. ist etwas länger als breit, an der Spitze schwach gerundet verengt, sehr dicht und nablig punktiert, an der Basis mit kurzer Mittelfurche; Vorderrand und Hinterecken sind braun, diese gerade nach hinten gerichtet und einfach gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch., hinten gerundet verengt, braun, mit einer an der Basis stärker, hinter der schwach verbreiterten, fast schwarzen Rückenbinde fast schwarz und der stark vertiefte Randstreif schwärzlich, punktiert-gestreift; die Streifen sind ziemlich stark und tief, die kaum merklich gewölbten Zwischenräume fein und mäfsig dicht punktiert. Die Unterseite ist dunkler braun als die Fld., die Vorderbrust schwärzlich, die Beine sind gelb.

Gehört in die III. Gruppe nach Candèze.

1 Ex. durch Herrn C. Bruch.

28. *Monocrepidius cincticollis.*

Niger, subopacus, dense subtiliter flavo-griseo-pubescens; fronte convexa, antice utrinque guttula flava notata, confertissime subtiliter inaequaliterque punctulata; antennis brunneo-rufis, tenuibus, articulo 3° 2° paulo longiore; prothorace longitudine haud latiore, basi apiceque rotundatim angustato, convexo, linea media margine laterali rufo-testaceis, densissime subtiliter subinaequaliter punctulato, angulis posticis retrorsum productis, flavo-testaceis, subtiliter unicarinatis; scutello rufo-testaceo; elytris prothoracis latitudine aequalibus, a media rotundatim angustatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis convexiusculis dense subtilissime punctatis; corpore subtus nigro-brunneo, antepecto nigro, angulis posticis et interdum margine laterali, pedibus epipleurisque flavis. — Long. 8—9 mill, lat. 2—2½ mill.

Var.: *Elytris humeris, medio lateribus flavo-testaceo-maculatis.*

Argentina, Prov. Tucuman.

Schwarz, ziemlich matt, fein und dicht gelblich grau behaart. Die Stirn ist gewölbt, fein und sehr dicht, etwas ungleich punktuliert und beiderseits am Vorderrande mit einem gelben Punkt. Die Fühler sind bräunlich rot, dünn und fast fadenförmig; ihr drittes Glied ist etwas länger als das zweite. Das Hlsch. ist so lang wie breit, gewölbt, vorn etwas mehr als an der Basis gerundet verengt, der schmale Seitenrand und eine Linie längs der Mitte sind bräunlich rot, fein und sehr dicht, etwas ungleich punktiert; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet, rötlich gelb und fein gekielt; das Schildchen ist rotbraun. Die Fld. sind

so breit wie das Hlsch. an der Basis, also schmaler als dieses in der Mitte, fast schon von der Mitte an nach hinten gerundet verengt, punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind gewölbt, fein und sehr dicht punktuliert. Die Unterseite ist schwärzlich braun, die Vorderbrust schwarz, an den Hinterecken und zuweilen am Seitenrande wie die Beine und Epipleuren der Fld. sind gelb.

Bei einem Exempl. sind die Fld. an der Schulter und seitlich hinter der Mitte mit kurzen gelben Längsstrichelchen gezeichnet.

In die III. Gruppe nach Candèze.

2 Exemplare durch Herrn C. Bruch und die Var. durch Hrn. Rosenberg, London.

29. *Monocrepidius fimbriatus.*

Flavus, parum nitidus, dense subtiliter sat longe albo-pilosus; fronte antice triangulariter paulo impressa, dense subtiliter inaequaliter punctata; antennis paulo elongatis, articulo 3° 2° parum longiore, conjunctim 4° brevioribus; prothorace latitudine longiore, antrorsum sensim fere rectolineariter paulo angustato, basi lateribus sinuato, dense inaequaliter punctato, angulis posticis brevibus, subdivaricatis, subtiliter carinatis; elytris prothorace parum latioribus, a medio usque ad apicem sensim attenuatis, punctato substriatis, interstitiis subtilissime punctulatis, corpore subtus concolore, pedibus pallide luteis. — Long. $7\frac{1}{2}-9\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{3}{4}-2\frac{1}{4}$ mill.

Mendoza.

Gelb, wenig glänzend, fein, dicht, anliegend und ziemlich lang weifs behaart, die Haare am Seitenrande des Hlsch. und der Fld. seitlich abstehend. Die Stirn ist vorn dreieckig schwach vertieft, fein und dicht ungleich punktiert. Die Fühler überragen die Hinterecken des Hlsch. fast um drei Glieder; ihr drittes Glied ist, nur um sehr wenig länger als das zweite, und beide zusammen sind noch kürzer als das vierte. Das Hlssch. ist etwas länger als breit, an der Basis beiderseits deutlich ausgerandet, dann nach vorn allmählich und fast geradlinig schwach verengt und wie die Stirn punktiert; die kurzen Hinterecken sind fein gekielt und nur schwach divergierend. Die Fld. sind wenig breiter als das Hlsch., von der Mitte an nach hinten allmählich verengt und fast nur gereiht punktiert; die flachen Zwischenräume sind äufserst fein und undeutlich punktuliert. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt: die Beine sind heller blafsgelb.

Dem *truncatus* Cand. verwandt.

4 Exempl. durch Herrn A. C. Jensen-Haarup, Randers: vielleicht noch nicht vollständig ausgefärbt.

Durch die weifse Behaarung und die vor den Hinterecken ausgerandeten Halsschildseiten besonders ausgezeichnet; das vierte Tarsenglied ist nur schmal und kurz gelappt.

30. *Aeolus interruptus.*

Fusco-niger, sat nitidus, subtiliter flavo-pubescens; fronte brunnea, convexa, basi leviter impressa, confertissime subtiliter punctata; antennis brunneo-rufis, articulo 3⁰ 2⁰ paulo longiore; prothorace latitudine sublongiore, apice rotundatim angustato, linea media, marginebus antica lateralibusque, angulis posticis brunneo-rufis, dense subtiliter punctulato et subtilissime alutaceo, angulis posticis haud divaricatis, sat longe unicarinatis, scutello brunneo-rufo, nigrocircumcincto; elytris prothoracis latitutine, a basi sensim rectolineariter, apice rotundatim angustatis, fascia laterali ultra medium interrupta brunneo-rufa signatis, punctato-striatis, interstitiis dense subtiliter subrugulose punctulatis; corpore subtus rufo-testaceo, pedibus flavis. — Long. 6½ mill., lat. 1½ mill.

Brasilia, St. Thomas.

Bräunlich schwarz, mäfsig glänzend, fein gelb behaart. Die Stirn ist braun, leicht gewölbt, an der Basis mit schwachem, kurzen Längseindruck, fein und sehr dicht punktiert. Die Fühler sind bräunlich rot. Das Hlsch. ist nur wenig länger als breit, im vorderen Viertel gerundet verengt, der Vorder- und der Seitenrand schmal, die Hinterecken in gröfserer Ausdehnung und eine schmale Längslinie über die Mitte sind bräunlich rot, sehr fein und dicht punktiert und bei starker Vergröfserung sehr fein lederartig gerunzelt; die Hinterecken sind fein und ziemlich lang gekielt. Das Schildchen ist braunrot und schwarz umrandet. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch., von der Basis an geradlinig und kaum merklich, an der Spitze deutlich gerundet verengt, neben den Seiten mit einer vor der Spitze unterbrochenen, braunroten Längsbinde, punktiert-gestreift; die sehr schwach gewölbten Zwischenräume sind sehr fein, dicht und etwas runzlig punktuliert. Die Unterseite ist hell gelblich rot; die Beine sind gelb.

Gehört in die I. Sekt. nach Cand. in die Gruppe des *elegans* Fabr. und *circumscriptus* Germ.

31. *Aeolus medianus.*

Niger, nitidus, subtiliter flavo-pilosus; fronte convexa, sat dense subliliter punctata; antennis fuscis; prothorace latitudine longiore, apice rotundatim angustato, minus dense subtilissime punctato, angulis

posticis brunneis, haud divaricatis, unicarinatis; elytris prothoracis latitudine, a medio rotundatim attenuatis, flavis, fascia transversa submedia nigra signatis; subtiliter punctato-striatis, interstitiis subconvexiusculis, sparsim subtilissime punctulatis; corpore subtus fusco-nigro, abdomine et laminis posticis rufo-brunneis, pedibus flavis. — Long. $6\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{3}{4}$ mill.

Brasilia, Sao Paulo.

Schwarz, glänzend, fein gelb behaart. Die Stirn ist gewölbt, ziemlich dicht und fein punktiert; die Punkte sind nur flach eingedrückt und bei sehr starker Vergrößerung undeutlich genabelt. Die Fühler sind dunkelbraun. Das Hlsch. ist länger als breit, an der Spitze gerundet verengt, wenig dicht und sehr fein punktuliert; die Hinterecken sind braun, gerade nach hinten gerichtet und einfach gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch., von der Mitte an bis zur Spitze allmählich schwach gerundet verengt, bräunlich gelb, und am Anfang der zweiten Hälfte mit einer schwarzen Querbinde, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind kaum merklich gewölbt und sehr fein, sparsam punktuliert. Die Unterseite ist bräunlich schwarz; das Abdomen und die Schenkeldecken sind bräunlich rot, die Beine gelb.

In der Färbung dem *retrofasciatus* Cand. ähnlich, aber die Stirn ohne erhabenen Längskiel an der Basis, die Hinterecken des Hlsch. nur einfach gekielt und die Querbinde der Fld. fast in der Mitte; gehört also in die I. Sekt. nach Cand. und ist neben *mediofasciatus* m. aus Mexiko zu stellen.

32. *Aeolus lepidulus.*

Rufo-testaceus, dense subtiliter flavo-pilosus; fronte fusco-nigra, margine antica brunnea, dense inaequaliter punctata; antennis tenuibus, articulo 3° 2° longiore sed 4° paulo breviore; prothorace latitudine parum longiore, antrorsum subrotundatim paulo angustato, basi subangustato, fascia media longitudinaliter triangulari, lateribus medio anguste nigris, dense inaequaliter punctato, angulis posticis paulo introrsum flexis, subtiliter carinatis; scutello brunneo, convexo; elytris prothoracis latitudine, postice rotundatim attenuatis, nigris, fascia sublaterali ultra medium abbreviata, vitta media suturali alteraque apicali utrinque rufo-testaceis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis confertissime subtiliter rugulose punctulatis; corpore subtus flavo-testaceo, pedibus sulphureis. — Long. 6 mill., lat. 2 mill.

Brasilia (?).

Hell bräunlich rot, ziemlich matt, fein und dicht gelb behaart. Die Stirn ist bräunlich schwarz, am Vorderrande braun, fein und dicht ungleich punktiert. Die Fühler sind dünn und fast fadenförmig, ihr drittes Glied ist länger als das zweite und etwas kürzer als das vierte. Das Halsch. ist länger als breit, an der Basis sehr wenig, nach vorn etwas mehr schwach gerundet verengt, längs der Mitte mit einer von der Basis bis zur Spitze allmählich verbreiterten, schwarzen Längsbinde und am Seitenrande in der Mitte schmal schwarz, dicht und ungleich punktiert; die kurzen, fein gekielten Hinterecken sind leicht nach innen gerichtet, so dafs das Hlsch. an der Spitze der Hinterecken etwas schmaler ist als vor denselben. Das Schildchen ist braun und gewölbt. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch. und fast schon von der Mitte an nach hinten gerundet verengt, schwarz, dicht neben den Seiten mit einer hinter der Mitte abgekürzten, bräunlich roten Längsbinde und in der Mitte auf der Naht und beiderseits an der Spitze mit einem ebenso gefärbten, länglichen Flecken. Die Unterseite ist gelblich rot, die Beine sind hellgelb.

Gehört in die I. Sektion nach Cand., in die Gruppe des *trilineatus* und ist durch das an der Basis bis zur Spitze der Hinterecken verengte Hlsch. besonders ausgezeichnet.

33. *Aeolus indistinctus.*

Nigrescenti brunneus, dense subtiliter flavo-cinereo-pubescens; fronte brunnea, obsolete canaliculata, confertissime subtiliter punctata; antennis rufo-brunneis; prothorace latitudine paulo longiore, a medio subrotundatim paulo angustato, testaceo, vitta media sat lata lateribusque anguste nigro fuscis, densissime subtiliter punctato, angulis posticis haud divaricatis, subtiliter unicarinatis; elytris prothoracis latitudine, parallelis, postice rotundatim attenuatis, macula media alteraque subapicali vage flavo-testaceis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, dense subtilissime punctulatis; corpore subtus fusco-nigro, propleuris lateribus angulisque posticis pedibusque flavis. — Long. $5\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{1}{2}$ mill.

Brasilia, Padamo.

Schwärzlich braun, ziemlich matt, mit feiner, dichter, gelblich grauer Behaarung. Die Stirn ist braun, fein und sehr dicht punktiert, mit undeutlicher, flacher Mittelfurche. Die Fühler sind braun, dünn und schwach gesägt. Das Hlsch. ist wenig länger als breit, von der Mitte an nach vorn sehr schwach gerundet und wenig verengt, rötlich braun, längs der Mitte mit einer ziemlich breiten

Binde und an den Seiten schmal schwärzlich, sehr dicht und fein punktuliert, die Hinterecken nicht divergierend und fein gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch., im letzten Drittel gerundet verengt, in der Mitte und nahe der Spitze beiderseits mit einer verwaschen begrenzten, rötlich gelben Makel, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind sehr schwach gewölbt, sehr dicht und fein punktuliert. Die Unterseite ist bräunlich schwarz, die Seiten der Vorderbrust am Aufsenrande und an den Hinterecken und die Beine sind gelb, das Prosternum vorn und das Abdomen an der Spitze gebräunt.

Gehört in die I. Sektion, in die Gruppe des *trilineatus*.

34. *Aeolus apicatus.*

Niger, vel fuscus, dense subtiliter flavo-pilosus; fronte basi medio breviter subtiliter subcarinulata, dense punctato; antennis rufo-brunneis, tenuibus, articulo 3° 2° paulo longiore; prothorace latitudine sat fortiter longiore, antice subrotundatim paulo angustato, dense subtiliter punctato, angulis posticis testaceis, fere haud divaricatis, subtiliter longe unicarinatis; elytris prothorace sublatioribus, apice rotundatim attenuatis, tribus quinta parte anticis rufo-testaceis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis minus dense subtilissime punctulatis; corpore subtus rufo-brunneo; antepecto nigro vel fusco, angulis posticis flavis, abdomine segmentis tribus ultimis nigris vel fuscis, interdum concoloribus, pedibus flavis. — Long. 6 mill., lat. $1\frac{1}{2}$ mill.

Brasilia, Jatahy-Goyaz.

Schwarz oder schwärzlich braun, wenig glänzend, fein und dicht gelb behaart. Die Stirn ist an der Basis sehr fein und kurz gekielt, dicht und mäfsig stark punktiert. Die Fühler rötlich braun, dünn und fast fadenförmig, ihr drittes Glied ist etwas länger als das zweite. Das Hlsch. ist fast um $\frac{1}{3}$ länger als breit, vorn sehr schwach gerundet und wenig verengt, dicht und feiner als die Stirn punktiert; die Hinterecken sind rötlich gelbbraun, in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet, fein und lang gekielt. Die Fld. sind nur sehr wenig breiter als das Hlsch., rötlich gelbbraun, in den letzten zwei Fünfteln gerundet verengt und schwarz oder bräunlich schwarz, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind wenig dicht und sehr fein punktuliert. Die Unterseite ist rotbraun, die Vorderbrust mit Ausnahme der gelblichen Hinterecken schwarz oder schwärzlich braun, die letzten drei Abdominalsegmente sind schwarz, zuweilen nur dunkler braun

oder auch das ganze Abdomen einfarbig rotbraun, die Beine sind gelb. Gehört in die letzte Gruppe der I. Sektion nach Cand.

35. *Aeolus latifascicatus.*

Niger, nitidus, subtiliter flavo-cinereo-pilosus; fronte vertice brevissime subtiliter carinulata, sat dense punctata; antennis brunneis; prothorace latitudine haud longiore, a medio subrotundatim parum angustato, subtiliter sat dense punctato, margine antica utrinque rufo-testacea, angulis posticis fere flavis, haud divaricatis, sat longe subtiliter carinatis; elytris prothoracis latitudine, postice rotundatim attenuatis, apice subemarginatim truncatis, fascia lata transversa submedia rufo-testaceis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis parce subtilissime, versus basim densius punctulatis; corpore subtus nigro, angulis posticis prosternalis flavo testaceis, abdomine rufo testaceo, pedibus flavis. — Long. 5 mill., lat. 1¼ mill.

Var.: *Prothorace rufo-testaceo, disco interdum obsolete infuscato; antepecto rufo-testaceo.* *ruficollis.*

Brasilia, Jatahy-Goyaz.

Schwarz, glänzend, mit feiner, gelblich grauer Behaarung. Die Stirn ist an der Basis kurz und sehr fein gekielt, mäfsig dicht punktiert. Die Fühler sind braun. Das Hlsch. ist nicht länger als breit, von der Mitte an nach vorn sehr schwach gerundet und wenig verengt, mäfsig dicht und fein punktiert; die Hinterecken sind gelb oder rötlich gelb, in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet, fein und ziemlich lang gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch. und fast schon von der Mitte an nach hinten gerundet verengt, an der Spitze einzeln abgestutzt und sehr schwach ausgerandet, dicht hinter der Mitte mit einer ziemlich breiten, an der Naht etwas nach vorn vorgezogenen, bräunlich roten Querbinde, so dafs nur die vordere Hälfte und das letzte Viertel der Fld. schwarz bleibt, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind nicht deutlich gewölbt, wenig dicht und sehr fein, nach der Basis zu dichter punktuliert. Die Unterseite ist schwarz, die Vorderbrust an den Vorderecken gebräunt, ihre Hinterecken sind rötlich gelbbraun; das Abdomen ist bräunlich rot und die Beine sind hellgelb.

I. Sekt. nach Cand., letzte Gruppe.

36. *Aeolus sexpustulatus.*

Niger, opacus, prothorace subtiliter griseo-, elytris flavo-griseo-pubescentibus, fronte subconvexa, confertissime punctata; antennis fuscis, basi rufis, articulis 2—3 parvis aequalibusque; prothorace

latitudine longiore, valde convexo, antice rotundatim angustato, densissime rugulose punctato, basi medio canaliculato, angulis posticis retrorsum productis, rufo-brunneis, unicarinatis; elytris prothoracis latitudine, postice rotundatim attenuatis, guttula subtuberculata rotundata basali, macula oblique transversa ante medium alteraque ante apicem utrinque flavo-testaceis, punctato-striatis, interstitiis subconvexiusculis, dense subtiliter rugulosis et punctulatis; corpore subtus nigro, pedibus brunnescentibus. — Long. 5 mill., lat. $1\frac{1}{4}$ mill.

Brasilia, Jatahy-Goyaz.

Schwarz, matt, Hlsch. grau, Fld. gelblich grau behaart. Die Stirn ist leicht gewölbt, fein und sehr dicht punktiert. Die Fühler sind dunkel braun, die ersten drei Glieder heller rotbraun; das Hlsch. ist länger als breit, stark gewölbt, vorn gerundet verengt, fein und sehr dicht, an den Seiten etwas runzlig punktiert; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet, rotbraun und fein gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch., im letzten Drittel gerundet verengt, an der Basis neben dem Schildchen mit einer kleinen runden, gelben Beule, beiderseits hinter der Schulter mit einer schräg nach hinten gerichteten und zu Anfang des letzten Drittels mit einer mehr queren gelben Makel, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind sehr schwach gewölbt, fein und dicht punktuliert und gerunzelt. Die Unterseite ist schwarz, die Schenkel sind bräunlich schwarz, Schienen und Tarsen mehr braun.

Gehört in die I. Sekt. nach Cand. in die Gruppe des *melinostictus* Cand.

37. *Aeolus Krugi.*

Niger, nitidus, dense subtiliter flavo-griseo-pubescens; fronte leviter convexa, dense subtiliter punctata; antennis testaceis, articulis 2—3 parvis aequalibusque, conjunctim 4° distincte brevioribus; prothorace latitudine longiore, apice rotundatim angustato, minus dense subtiliter, lateribus dense punctato, angulis posticis subdivaricatis, sat longe carinulatis; elytris prothoracis latitudine, a medio rotundatim attenuatis, macula humerali altera transversa, laterali ultra medium flavis signatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis subconvexiusculis minus dense subtiliter punctulatis; corpore subtus nigro, pedibus flavis. — Long. $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{1}{2}$ mill.

Brasilia, Apiahy.

Schwarz, glänzend, fein und dicht gelblich grau behaart. Die Stirn ist leicht gewölbt, fein und dicht punktiert. Die Fühler sind rötlich braun, ihr zweites und drittes Glied sind sehr klein und zusammen nur $\frac{2}{3}$ so lang wie das vierte. Das Hlsch. ist länger

als breit, an der Spitze gerundet verengt, fein und mäfsig dicht, an den Seiten dichter punktiert; die Hinterecken sind kaum merklich divergierend, gelb, fein und ziemlich lang gekielt. Die Fld. sind nicht breiter als das Hlsch., von der Mitte an nach hinten gerundet verengt, an den Schultern mit einer ziemlich grofsen, hinten und innen nahe der Basis leicht ausgerandeten gelben, und nahe hinter der Mitte beiderseits mit einer schwach gebogenen, nach der Naht zu verschmälerten gelben Makel, fein punktiert-gestreift, die Zwischenräume sind kaum merklich gewölbt, sehr fein nud mäfsig dicht punktuliert. Die Unterseite ist schwarz, die Beine sind gelb.

In die I. Sektion nach Cand. und in die Gruppe des *melinostictus* Cand. gehörig.

2 Exempl. durch Herrn Krug, S. Paulo.

38. *Aeolus pustulatus.*

Niger, nitidus, subtiliter flavo-pilosulus; antennis fusco-nigris, articulis 1—3 *brunneis*, 2—3 *parvis aequalibusque, conjunctim* 4° *distincte brevioribus; prothorace latitudine longiore, a basi usque ad medium fere rectolineariter paulo angustato, sat dense subtiliter punctato, angulis posticis flavis, divaricatis sat longe carinatis; elytris prothorace paulo latioribus, apice rotundatim attenuatis puncto basali, macula subhumerali altera oblique transversa laterali ultra medium flavis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis subconvexiusculis, subtiliter punctulatis; corpore subtus nigro, griseo-pubescente, pedibus flavis.* — Long. 5 mill., lat. $1\frac{1}{2}$ mill.

Brasilia, St. Catharina.

Schwarz, glänzend, fein gelblich behaart. Die Stirn ist fein und dicht punktiert, der Vorderrand leicht aufgebogen. Die Fühler sind bräunlich schwarz, die ersten drei Glieder braun, das zweite und dritte Glied sind sehr klein und einander gleich und zusammen kaum $\frac{2}{3}$ so lang wie das vierte. Das Hlsch. ist länger als breit, von der Basis an nach vorn schwach und allmählich fast geradlinig verengt, mäfsig dicht und fein punktiert; die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten divergierend, gelb, fein und ziemlich lang gekielt. Die Fld. sind in ihrer Mitte etwas breiter als das Hlsch., im letzten Drittel gerundet verengt, ein gelber Punkt an der Basis beiderseits neben dem Schildchen, eine schwach dreieckige Makel beiderseits sehr nahe der Schulter und eine schräg nach vorn gerichtete am Anfang des letzten Drittels beiderseits gelb, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind

kaum merklich gewölbt und fein punktuliert. Die Unterseite ist schwarz, fein weifslich grau behaart; die Beine sind gelb.

Dem vorigen (*Krugi* m.) in der Färbung sehr ähnlich, aber die Fühler sind dunkler gefärbt und das Hlsch. ist schon von der Basis an nach vorn allmählich verengt.

39. *Aeolus decoratus.*

Rufo-brunneus, dense breviter flavo-pilosus; fronte antice depressa, dense subtiliter punctata; antennis articulo 3° 2° *paulo longiore, conjunctim* 4° *breviore; prothorace latitudine longiore, a medio rotundatim angustato, linea media lateribusque anguste nigris, minus dense subtiliter punctulato, angulis posticis retrorsum productis, extrorsum subtiliter longe unicarinatis; scutello fere nigro; elytris prothoracis latitudine, parallelis, postice rotundatim attenuatis, lateribus anguste nigro-marginatis, fascia undulata ante medium alteraque ante apicem apiceque nigris notatis, punctato-striatis, interstitiis subconvexiusculis, sat dense subtiliter punctulatis; corpore subtus brunneo-rufo, pedibus flavis.* — Long. 9 mill., lat. $2\frac{1}{2}$ mill.

Brasilia, S. Paulo.

Rotbraun, mit dichter, kurzer, gelber Behaarung Die Stirn ist vorn flach, fein und dicht punktiert. Die Fühler sind etwas heller braun und erreichen die Spitze der Hinterecken des Hlssch.; ihr drittes Glied ist etwas länger als das zweite, beide zusammen noch deutlich kürzer als das vierte, dieses länger als das fünfte. Das Hlsch. ist länger als breit, von der Mitte an nach vorn gerundet verengt, eine schmale Längsbinde auf der Mitte und die Seiten schmal schwarz, ohne Mittelfurche, mäfsig dicht und sehr fein punktiert; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet und dicht neben dem Seitenrande fein und lang, ungefähr bis zur Mitte des Hlsch. gekielt. Das Schildchen ist fast schwarz. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch. und erst im letzten Drittel deutlich gerundet verengt, die Seiten mit Einschlufs der Schultern und Spitze schmal schwarz, eine beiderseits zwischen Naht und Seitenrand nach hinten gekrümmte und auf der Naht bis zum Schildchen verlängerte Querbinde vor der Mitte und eine zweite an der Naht unterbrochene vor der Spitze, sowie die äufserste Spitze schwarz, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind sehr schwach gewölbt, fein und mäfsig dicht punktuliert. Die Unterseite mit Einschlufs der Epipleuren ist braunrot; die Beine sind gelb.

Dem *cinctus* Cand. ähnlich, aber das Hlsch. mit schwarzer Mittellinie, feiner und weniger dicht punktiert, die Epipleuren der Fld. sind rot.

40. *Aeolus discoidalis.*

Flavo-testaceus, elytris obscure brunneis, pube densa, fulva, sericea vestitus; fronte convexa, dimidia parte basali nigra, dense subtiliter punctata; antennis tenuibus, articulo 3° 2° longiore; prothorace latitudine sublongiore, antrorsum paulo rotundatim sat fortiter angustato, macula oblonga discoidali antica nigra, confertissime subtilissime inaequaliterque punctato, postice medio obsolete canaliculato, angulis posticis validis, retrorsum productis, bicarinatis; scutello obscure brunneo; elytris prothorace subangustioribus, postice sensim subrotundatim attenuatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, sat dense subtiliter punctulatis et subtilissime dense asperulato rugulosis; corpore subtus obscure brunneo, propleuris pedibus epipleurisque flavis. — Long. 14½ mill., lat. 4 mill.

Brasilia, Jatahy-Goyaz.

Matt, mit dichter, feiner, rötlich gelber, seidenartiger Behaarung. Die Stirn ist gewölbt, an der Basis schwarz, vorn gelblich rot, fein und dicht punktiert. Die dünnen Fühler sind bräunlich rot, ihr drittes Glied ist deutlich länger als das zweite. Das Hlsch. ist rötlich gelb, vorn mit einer länglich runden schwarzen Makel, und nur sehr wenig länger als an der Basis breit, in den vorderen beiden Dritteln nach vorn schwach gerundet, aber ziemlich stark verengt, sehr dicht und fein, etwas ungleich punktiert, die kräftigen Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet und fein doppelt gekielt; der äufsere Kiel ist ziemlich lang, vereinigt sich hinten mit der Spitze der Hintereeken und biegt sich vorn nach innen. Die Fld. sind etwas schmaler als die Basis des Hlsch. und wie das Schildchen dunkelbraun, im ersten Drittel parallel, dann nach hinten allmählich und schwach gerundet verengt, fein punktiert-gestreift, die Zwischenräume sind flach fein und mäfsig dicht punktuliert und sehr fein und dicht rauh gerunzelt. Die Unterseite ist dunkel braun, die Seiten der Vorderbrust und die Beine sind gelb, die Epipleuren der Fld. gelblich rotbraun.

Erinnert in Form und Färbung sehr an *Fleutiauxi* Cand., ist aber kleiner als dieser, das Hlsch. nur wenig länger als breit und an den Seiten gerundet und nicht geschwärzt, und gehört trotz der deutlich doppelt gekielten Hinterecken in die I. Sekt. nach Cand.

41. *Aeolus abbreviatus.*

♂ *Niger, dense breviter flavo-pilosus; fronte antice late depressa, dense punctata; antennis rufo-testaceis, tenuibus, subtilissime cari-*

nulatis, subelongatis, articulis 2—3 minutis aequalibusque, conjunctim 4⁰ brevioribus; prothorace latitudine longiore, a basi usque ad apicem subrotundatim angustato, dense subtiliter punctato, haud canaliculato, margine antice utrinque rufo-brunnea, angulis posticis divaricatis, rufo-testaceis, subtiliter bicarinatis, rufo-testaceis, subtiliter bicarinatis, carina exteriori elongata; elytris prothoracis latitudine, postice rotundatim attenuatis, basi, lateribus ultra medium abbreviata, rufo-testaceis, tenuiter punctato-striatis, interstitiis dense subtiliter rugulose punctulatis; corpore subtus fusco-brunneo, pedibus flavo-testaceis. — Long $6\frac{1}{2}$—7 mill., lat. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ mill.

Brasilia, Jatahy-Goyaz.

Schwarz, wenig glänzend, dicht und kurz gelb behaart. Die Stirn ist vorn breit flach gedrückt, fein und dicht punktiert. Die Fühler sind ziemlich dünn, fein gesägt, rötlich gelbbraun, aufsen mit einer sehr feinen, erhabenen Längslinie, überragen die Hinterecken um zwei Glieder; ihr zweites und drittes Glied sind sehr klein und einander gleich, beide zusammen kaum $\frac{1}{2}$ so lang wie das vierte, dieses deutlich länger als das fünfte. Das Hlsch. ist länger als breit, von der Basis an nach vorn sehr schwach gerundet, wenig verengt, fein und dicht punktiert, ohne Mittelfurche, der Vorderrand beiderseits und die Hinterecken bräunlich rot, diese divergierend und fein doppelt gekielt; der äufsere Kiel reicht bis über die Mitte hinaus, der innere ist sehr kurz. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch. an der Spitze der Hinterecken und erst hinter der Mitte gerundet verengt, an der Basis und an den Seiten bis etwas über die Mitte hinaus bräunlich rot, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind fein und dicht runzlig punktuliert. Die Unterseite ist dunkelbraun; die Beine sind rötlich gelb.

Die Art gehört in die II. Sekt. nach Cand. und ist mit *dorsiger* Germ. und *dimidiatofasciatus* verwandt, unterscheidet sich aber von beiden nicht nur durch die Färbung, sondern auch durch das nach vorn allmählich verengte Halsschild und die längeren fein gekielten Fühler. — Das ♀ hat viel kürzere Fühler, die noch nicht die Basis des Hlsch. erreichen; das Halssch. ist an den Seiten stärker gerundet.

42. *Aeolus crucifer.*

Rufo-brunneus, sat dense flavo-pilosus; parum nitidus; fronte nigro-fusca, dense sat fortiter punctata; prothorace latitudine longiore, a basi sensim, apice rotundatim paulo angustato, fusco-nigro, margine antica utrinque angulis posticis brunneo-rufis, dense sat fortiter punctato, an-

gulis posticis retrorsum productis, bicarinatis, carina principali elongata; scutello obscure brunneo; elytris prothorace haud latioribus, postice rotundatim attenuatis, fascia dorsali alteraque transversa ante apicem nigris notatis, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, dense subtiliter rugose punctatis; corpore subtus fere concolore, pedibus epipleurisque flavo-testaceis. — Long. 8 mill., lat. $2\frac{1}{4}$ mill.

Bolivia, La-Paz.

Rotbraun, ziemlich dicht gelb behaart. Die Stirn ist schwärzlich braun, vorn geneigt und der Quere nach hinter dem Vorderrande schwach eingedrückt, dicht und ziemlich stark punktiert. Das Hlsch. ist länger als breit, von der Basis an nach vorn allmählich geradlinig und sehr wenig, an der Spitze schwach gerundet verengt, dicht und ziemlich stark punktiert, bräunlich schwarz, der Vorderrand beiderseits und die doppelt gekielten, in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichteten Hinterecken in gröfserer Ausdehnung rotbraun; der äufsere Kiel der Hinterecken reicht etwas über die Mitte hinaus; das Schildchen ist dunkler braun. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch., im letzten Drittel gerundet verengt, eine ziemlich breite, an der Spitze des Schildchens beginnende und an der Spitze stark verschmälerte Dorsalbinde sowie eine Querbinde vor der Spitze schwarz, scharf punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind schwach gewölbt, dicht und fein runzlig punktiert. Die Unterseite ist glänzender als die Oberseite; die Epipleuren der Fld. und die Beine sind rötlich gelb.

Gehört wie die vorige Art in die II. Sekt. nach Cand., in die Gruppe des *dorsiger* Germ.

43. *Aeolus nigriceps.*

Subtiliter flavo-pilosus; fronte nigra, convexa, confertissime punctata; antennis rufo-brunneis, haud elongatis, articulis 2—3 *minutis fere aequalibusque; prothorace latitudine longiore, a basi usque ad apicem subrotundatim sensim angustato, rufo-testaceo, vitta media antrorsum sensim dilatata nigra notato, dense subtiliter punctato, angulis posticis retrorsum productis, bicarinatis, carina exteriore elongata; scutello nigro; elytris prothoracis latitudine, parallelis, apice rotundatis, flavis, macula rectangulari basali communi, interstitiis primis, macula minuta ante apicem juxta suturam nigris, sat profunde punctato-striatis, interstitiis paulo convexiusculis, sparsim subtilissime punctulatis; corpore subtus rufo, pedibus flavis, abdomine segmento ultimo apice dense longitudinaliter rugoso.* — Long. 9 mill., lat. 2 mill.

Bolivia, La-Paz.

Fein gelb behaart; die gewölbte und sehr dicht punktierte Stirn ist schwarz; die Fühler sind rotbraun und erreichen nur die Basis des Hlsch.; ihr drittes Glied ist nur wenig länger als das zweite, beide zusammen sind so lang wie das vierte, dieses nur wenig länger als das fünfte. Das Hlsch. ist gelblich braunrot, längs der Mitte mit einer nach vorn allmählich verbreiterten schwarzen Binde, länger als breit, von der Basis an nach vorn schwach und allmählich und nur sehr wenig gerundet verengt, dicht und fein punktiert, ohne deutliche Mittelfurche; die Hinterecken sind gerade und einander parallel nach hinten gerichtet, doppelt gekielt; der äufsere Kiel ist ziemlich lang. Das Schildchen ist schwarz. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch., parallel und erst an der Spitze gerundet verengt, fast gelb, an der Basis mit einem länglich rechteckigen, schwarzen Fleck, die Naht bis zum ersten Punktstreifen und eine kleine Makel beiderseits neben der Naht zwischen Mitte und Spitze schwarz, ziemlich tief punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind sehr schwach gewölbt, sehr fein und zerstreut punktuliert. Die Unterseite ist rot; die Beine sind gelb. Das letzte Abdominalsegment ist an der Spitze fein und dicht längsrunzlig.

In die II. Sektion.

44. *Aeolus basilaris.*

Nigro-brunneus, opacus, dense cinereo-pilosus; fronte leviter convexa, confertissime punctata; antennis rufo-brunneis, articulo 3^0 2^0 *fere duplo longiore sed* 4^0 *breviore et angustiore; prothorace latitudine longiore, antrorsum sensim subrotundatim paulo angustato, margine antice basique anguste rufo-testaceo; dense subtiliter punctato, angulis posticis rufo-testaceis, retrorsum productis, bicarinatis; elytris prothoracis latitudine, postice rotundatim angustatis, basi anguste rufo-testaceis, subtiliter acute punctato-striatis, interstitiis parce subtiliter, versus basin dense scabrose punctulatis; corpore subtus obscure brunneo, abdomine dilutiore, angulis posticis prosternalis epipleurisque flavo-testaceis, pedibus flavis.* — Long. 8 mill., lat, 2 mill.

Argentina, Gob. Misiones.

Schwärzlich braun, matt, dicht gelblich grau behaart. Die Stirn ist leicht gewölbt und sehr dicht punktiert. Die Fühler sind rotbraun, ihr drittes Glied fast doppelt so lang wie das zweite und nur wenig kürzer aber viel schmaler als das vierte. Das Hlsch. ist etwas länger als breit, im Basalviertel fast parallel, dann nach vorn allmählich und kaum merklich gerundet schwach verengt, fein und dicht punktiert, der Vorderrand schmal rotbraun,

an der Basis mit Einschlufs der gerade nach hinten gerichteten, doppelt gekielten Hinterecken breiter rötlich gelbbraun. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch., im letzten Drittel gerundet verengt, an der Basis schmal rötlich gelbbraun, fein und scharf punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind sehr fein und wenig dicht, nach der Basis zu allmählich dichter und rauh punktuliert. Die Unterseite ist schwärzlich braun, Mittelbrust und Abdomen rötlich braun, Hinterecken der Vorderbrust und die Epipleuren der Fld. sind rötlich gelbbraun und die Beine hellgelb.

In die II. Sektion nach Candèze.

1 Ex. durch Hrn. C. Bruch.

45. *Aeolus terminatus.*

Niger, nitidus, griseo-pilosus, elytris tertia parte apicali exceptis, rufis et fulvo-pilosis; antennis elongatis, rufis, filiformibus, articulo 3^0 2^0 *paulo longiore, 2—3 conjunctim* 4^0 *brevioribus; fronte fere plana, dense punctata; prothorace latitudine longiore, antice parum rotundatim angustato, dense sat subtiliter punctato, angulis posticis sat elongatis, acutis, elongatis, bicarinatis; elytris prothorace sublatioribus, parallelis, postice rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis paulo convexiusculis, dense subtiliter punctulatis; corpore subtus, palpis pedibusque rufis, antepecto, abdomine segmentis tribus ultimis nigris.* — Long. 11 mill., lat. 3 mill.

Peru, Chanchamago.

Schwarz, glänzend, dicht und ziemlich lang anliegend, grau behaart; die Fld. sind in den vorderen zwei Dritteln rot und hier gelblich rot behaart. Die Stirn ist ziemlich flach, dicht und mäfsig fein punktiert. Die Fühler sind rot, dünn, fadenförmig und überragen die Hinterecken des Hlsch. um 3 Glieder; das dritte Glied ist etwas länger als das zweite, beide zusammen noch deutlich kürzer als das vierte, dieses deutlich länger als das fünfte. Das Hlsch. ist länger als breit, vorn schwach gerundet verengt, mäfsig dicht und fein punktiert; die Hinterecken sind ziemlich lang und spitz, leicht nach aufsen gebogen, doppelt gekielt, der innere Kiel fein und kurz, der äufsere etwa doppelt so lang als die Hinterecken. Die Fld. sind ein wenig breiter als das Hlsch. an der Spitze der Hinterecken, punktiert gestreift; die Zwischenräume sind sehr schwach gewölbt, fein und ziemlich dicht punktuliert. Unterseite, Beine und Taster sind rot, die Vorderbrust und die letzten drei Abdominalsegmente schwarz, das letzte Segment sehr dicht und längsrunzlig punktiert.

In die II. Sektion.

46. *Aeolus umbratus.*

Niger, paulo nitidus, subtiliter fusco-pilosulus; fronte medio subimpressa, dense subtiliter inaequaliter punctata; antennis fuscis, articulo 3° 2° longiore, his conjunctim 4° fere aequalibus; prothorace latitudine longiore, a basi usque ad apicem, apice subrotundatim paulo angustato, lateribus praesertim antrorsum vage fusco-nigro, confertissime subtiliter inaequaliter punctato, medio late obsolete sulcato, angulis posticis haud divaricatis, bicarinatis; elytris prothorace sublatioribus, postice rotundatim attenuatis; lateribus vage fusco-nigris, punctato-striatis, interstitiis convexis, dense subtilissime punctulatis; corpore subtus nigro, pedibus nigro-fuscis, trochanteribus femoribusque intus flavo-testaceis. — Long. 15 mill., lat. 4 mill.

Brasilia merid., Curitiba, Paraná.

Schwarz, mäfsig glänzend, die Seiten des Hlsch. namentlich nach vorn und die Seiten der Fld. verwaschen bräunlich schwarz, mit feiner, namentlich an den Seiten bräunlicher Behaarung. Die Stirn ist in der Mitte leicht eingedrückt, am Vorderrande niedergebogen, fein, dicht und ungleich punktiert. Die Fühler sind dünn, dunkelbraun, das dritte Glied ist länger als das zweite, beide zusammen kaum so lang wie das vierte und dieses deutlich länger als das fünfte. Das Halsschild ist deutlich länger als breit, von der Basis an nach vorn sehr schwach und allmählich und erst an der Spitze deutlicher und hier gerundet verengt, sehr fein, dicht und ungleich punktiert und mit schwacher, nicht scharf eingedrückter Mittelfurche; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet und doppelt gekielt; der äufsere Kiel ist nur mäfsig lang, aber sehr scharf. Die Fld. sind etwas breiter als das Hlschd., an den Schultern stark abgerundet, nach hinten zuerst sehr schwach und allmählich und erst von der Mitte an deutlich gerundet verengt, scharf punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind gewölbt, dicht und sehr fein punktuliert. Die Unterseite ist schwarz, die Beine sind schwärzlich braun, die Trochanteren und die Schenkel an der Basis und der Oberseite rötlich gelbbraun.

Gehört in die letzte Gruppe der II. Sektion.

47. *Aeolus sordidus.*

Niger, opacus, dense subtiliter fusco-griseo-pilosus; fronte leviter convexa, confertissime sat fortiter rugulose punctata; antennis brunneis, brevibus, articulo 3° 4° haud breviore sed distincte angustiore; prothorace latitudine longiore, antice rotundatim augustato, valde convexa, densissime lateribus rugulose punctato, postice medio cana-

liculato, angulis posticis retrorsum productis, bicarinatis, carina principali sat elongata; elytris prothoracis latitudine, ultra medium rotundatim attenuatis, sat profunde punctato-striatis, interstitiis paulo convexiusculis, confertissime rugulose punctulatis; corpore subtus nitidiore, pedibus flavo-testaceis, abdominis segmento ultimo densissime rugoso. — Long. 14 mill., lat. 4 mill.

Argentina, Gob. Caco.

Schwarz, matt, mit dichter, kurzer, bräunlich grauer Behaarung. Die Stirn ist leicht gewölbt, sehr dicht und ziemlich stark runzlig punktiert. Die Fühler sind braun und erreichen nur die Basis des Hlsch, ihr drittes Glied ist so lang wie das vierte, aber deutlich schmaler als dieses. Das Hlsch. ist länger als breit, stark gewölbt, vorn schwach gerundet verengt, sehr dicht, an den Seiten runzlig punktiert, hinten mit schwacher Mittelfurche; die ziemlich langen Hinterecken sind nach hinten gerichtet und doppelt gekielt, der äufsere Kiel bis zur Mitte reichend. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch. und erst hinter der Mitte schwach gerundet verengt, ziemlich tief punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind sehr schwach gewölbt und sehr dicht runzlig punktuliert. Die Unterseite ist glänzender, die Beine sind rötlich gelb.

Gehört in die II. Sekt. nach Cand. in die Gruppe der einfarbigen Arten, *trachypygus, macilentus* Cd. etc.

1 Ex. durch Hrn. C. Bruch, La-Plata.

48. *Aeolus longicollis.*

Rufo-brunneus, nitidus, subtiliter flavo-pubescens; fronte basi medio breviter carinulata, antice subito declivi et depressa, minus dense subtiliter punctata; antennis paulo elongatis, subtiliter carinulatis, articulo 3° 2° paulo longiore, his conjunctim 4° aequalibus; prothorace latitudine sesqui longiore, convexo, subparallelo, minus dense subtiliter punctato, postice subtiliter canaliculato, angulis posticis subdivaricatis, bicarinatis, carina principali elongata; elytris prothorace haud latioribus, (♀) subparallelis, (♂) a basi sensim subattenuatis, apice rotundatim attenuatis et subtruncatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis versus apicem subconvexiusculis, parce subtiliter, versus basin dense scabrose punctulatis; corpore subtus concolore, pedibus flavo-testaceis. — Long. 12 mill., lat. 2½ mill., ♀ 3 mill.

Brasilia, Jatahy-Goyaz.

Rotbraun, glänzend, mit feiner, kurzer, mäfsig dichter, gelber Behaarung. Die Stirn ist vorn stark nach abwärts gebogen und

flach, an der Basis mit feinem, sehr kurzen, glänzenden Längskiel, mäfsig dicht und fein punktiert. Die Fühler sind etwas heller, mit feiner, erhabener Längslinie, überragen beim ♂ die Hinterecken des Hlsch. um 3, beim ♀ nur um 2 Glieder, ihr drittes Glied ist etwas länger und breiter als das zweite und beide zusammen nur so lang wie das vierte. Das Hlsch. ist 1½ mal so lang wie breit, mit geraden und nach vorn kaum merklich konvergierenden Seiten, fein und mäfsig dicht punktiert, an der Basis mit kurzer Mittelfurche; die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet und doppelt gekielt; der äufsere Kiel reicht bis zur Mitte des Hlsch. Die Fld. sind kaum breiter als das Hlsch. an der Spitze der Hinterecken, beim ♂ von der Basis an allmählich schwach verengt, beim ♀ bis über die Mitte hinaus parallel, an der Spitze gerundet verengt und sehr schwach abgestutzt, fein punktiert gestreift; die Zwischenräume sind nach der Spitze zu sehr schwach gewölbt, fein und zerstreut punktuliert, nach der Basis zu flach, dichter und namentlich beim ♀ rauh, fast körnig punktuliert. Die Epipleuren der Fld. sind etwas heller als die Unterseite; die Beine sind rötlich gelb.

Dem *granulatus* Cand. aus Columbien wohl am nächsten verwandt, aber das Hlsch. ist nach vorn kaum merklich verengt und viel feiner und weniger dicht punktiert und die Fld. nur an der Basis sehr schwach und undeutlich gekörnt.

49. *Megapenthes flavipes.*

Niger, dense subtiliter griseo-pubescens; fronte convexa, minus dense subtiliter punctata; antennis brunneis, articulis 2—3 minutis subaequalibusque; prothorace latitudine longiore, parallelo, minus dense subtiliter punctato, angulis posticis retrorsum productis, sat longe carinulatis: elytris prothoracis latitudine, parallelis, apice rotundatim attenuatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis dense subtiliter scabre punctulatis; corpore subtus nigro, pedibus flavis. — Long. 5½—6 mill., lat. 1¼ mill.

Mendoza.

Schwarz, mit feiner, grauer Behaarung. Die Stirn ist gewölbt, fein und mäfsig dicht punktiert. Die Fühler sind braun und überragen die Hinterecken des Hlsch. fast um zwei Glieder; ihr drittes Glied ist nur sehr wenig länger als das zweite. Das Hlsch. ist länger als breit, parallel, und wie die Stirn punktiert; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet, fein und mäfsig lang ge-

kielt. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch., parallel, an der Spitze gerundet verengt, fein punktiert-gestreift, mit fein und dicht rauh punktulierten Zwischenräumen. Die Unterseite ist schwarz; die Beine sind gelb.

Durch Herrn A. C. Jensen-Haarup, Randers.

50. *Medonia deromecoides.*

Nigra, parum nitida, dense subtiliter griseo-flavo-pubescens; fronte convexa, basi subimpressa, confertissime umbilicato-punctata; antennis fuscis, dense breviter griseo-lanuginosis; prothorace latitudine parum longiore, apice rotundatim paulo angustato et interdum utrinque vage fusco, dense subtiliter punctato, postice sulcato, angulis posticis brevibus, subdivaricatis, carinatis; elytris prothorace sublatioribus, parallelis, apice rotundatim attenuatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, sat dense subtiliter scabre punctulatis; corpore subtus nigro, nitido, pedibus fusco-nigris. — Long. 9—10 mill., lat. 2¼—2½ mill.

Var. *Corpus totum fuscum vel brunneo-rufum:* var. *brunnea.*

Chili.

Schwarz, wenig glänzend, mit dichter, feiner, graugelber Behaarung. Die Stirn ist an der Basis meist schwach eingedrückt, sehr dicht und bei starker Vergrößerung nablig punktiert. Die Fühler dunkelbraun, mit dichter, kurzer, abstehender, grauer Behaarung. Das Hlsch. ist nur wenig länger als breit, an den Vorderecken sehr schwach gerundet verengt und zuweilen verwaschen gebräunt, dicht und fein punktiert, an der Basis mit kurzer Mittelfurche; die Hinterecken sind kurz, nur wenig divergierend und fein gekielt. Die Fld. sind sehr wenig breiter als das Hlsch., parallel, an der Spitze gerundet verengt, fein punktiert-gestreift, mit flachen, fein und ziemlich dicht rauh punktulierten Zwischenräumen. Die Unterseite ist schwarz, glänzender als die Oberseite; die Beine sind bräunlich schwarz, Tarsen und Gelenke meist braun.

Die bräunliche Färbung der Vorderecken verbreitert sich zuweilen über das ganze Hlsch., wird heller und nimmt dann den ganzen Körper ein, der dann mit Einschluſs der Fühler und Beine einfarbig braunrot ist.

Die Art weicht in der Form des Hlsch. von der typischen *M. punctatosulcato* Sol. sowie auch von dem *Fairmairei* Cand. ab und hat ganz den Habitus eines *Deromecus*, aber das vierte Tarsenglied und die Mesosternalgrube sind wie bei *Medonia.*

51. *Anchastus brunneofasciatus.*

Niger, parum nitidus, sat dense breviter flavo-pilosus; fronte basi canaliculata, antice late impressa, dense umbilicato-punctata; antennis obscure rufo-brunneis; prothorace longitudine paulo latiore, a medio rotundatim angustato, densissime umbilicato-punctato, basi medio breviter impresso et subtiliter bifoveolato, angulis posticis retrorsum productis, brunnescentibus, fortiter sat longe carinatis; elytris prothoracis latitudine, parallelis, apice rotundatim attenuatis, fasia sublaterali, basi apiceque paulo dilatata, obscure brunneo-rufa signatis, sat fortiter punctato-striatis, interstitiis convexis, subtiliter sat dense, versus basim dense rugulose punctatis; corpore subtus pedibusque obscure rufo-brunneis, antepecto nigris. — Long. 9 mill., lat. 3 mill.

Brasilia, Jatahy-Goyaz.

Schwarz, wenig glänzend, mit kurzer, ziemlich dichter, gelber Behaarung. Die Stirn ist an der Basis gefurcht und vorn breit, flach eingedrückt, dicht nablig punktiert. Die Fühler sind braunrot, gesägt, erreichen die Spitze der Hinterecken des Hlsch., ihr drittes Glied ist dreieckig, etwas länger als das zweite und deutlich kleiner als das vierte. Das Hlsch. ist etwas breiter als lang, von der Mitte an nach vorn gerundet verengt, sehr dicht, mäfsig fein und nabelig punktiert, hinten gefurcht und beiderseits zwischen Mitte und Seiten vor der Basis mit einem kleinen, grübchenförmigen Eindruck; die Hinterecken sind gebräunt, gerade nach hinten gerichtet, stark und ziemlich lang gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch., parallel, im letzten Drittel gerundet verengt, neben den Seiten mit einer dunkel rotbraunen, schmalen, an der Basis bis zum Schildchen und vor der Spitze schwach nach innen gerundet erweiterten Längsbinde; die Zwischenräume sind schwach gewölbt, hinten fein und zerstreut, vorn dicht und runzlig punktuliert. Unterseite und Beine sind dunkel rotbraun; die Vorderbrust ist schwarz.

Dem *aeoloides* Cand. verwandt, aber das Hlsch. ist deutlich breiter als lang und die Fld. mit einer dunkel braunroten, bis nahe zur Spitze reichenden Längsbinde, die Fld. sind vorn nicht gekörnt, sondern nur runzlig punktiert.

52. *Pomachilius longicornis.*

Flavo-testaceus, dense flavo-pilosus; fronte obscura, confertissime subtiliter punctata; antennis valde elongatis, dense griseo-hirsutis; prothorace latitudine paulo longiore, fere parallelo, fascia media,

linea laterali abbreviata nigris notato, sat dense subtiliter punctato; angulis posticis subdivaricatis, haud carinatis; scutello nigro; elytris prothorace sublatioribus, a medio usque ad apicem sensim subrotundatim attenuatis, apice emarginatis, sutura, antrorsum lineis nigris et ante apicem fascia transversa angusta valde acute undulata nigra signatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis fere haud punctulatis; corpore subtus brunneo-rufo, prosterno antice, propleuris introrsum epipleurisque nigris, pedibus flavescentibus. — Long. vix 6 mill., lat. $1\frac{1}{2}$ mill.

Brasilia, Saõ Paulo.

Rötlich gelbbraun, dicht gelb behaart. Die Stirn ist dunkler braun, fein und sehr dicht punktiert. Die Fühler überragen die Hinterecken des Hlsch. fast um 5 Glieder und sind dicht abstehend grau behaart. Das Hlsch. ist nur wenig länger als breit, an den Vorderecken kaum merklich gerundet und hinten ebenso schwach ausgeschweift, mit einer schmalen, schwarzen Längsbinde auf der Mitte und mit einer eingedrückten vorn und hinten abgekürzten schwarzen Linie dicht neben dem scharf aufgebogenem Seitenrande, mäfsig dicht und fein punktiert; die Hinterecken sind kaum merklich divergierend und nicht gekielt. Die Fld. sind nur wenig breiter als das Hlsch., bis zur Mitte parallel, dann nach hinten kaum merklich gerundet, schwach und allmählich verengt, an der Spitze gemeinschaftlich ausgerandet, der Aufsenwinkel kurz und spitz vorgezogen, das Schildchen, die Naht, die Schulterecke und der schmale Seitenrand bis zur Mitte, eine längere Linie beiderseits vorn neben der Naht, eine kurz hinter der Schulter und zwei kurze neben einander nahe vor der Mitte auf jeder Fld. und eine schmale, stark zickzackförmige Querbinde vor der seitlich geschwärzten Spitze schwarz, sehr fein punktiert-gestreift, die Punkte breiter als die Streifen, die Zwischenräume fast unpunktiert. Die Unterseite ist dunkel braunrot, das Prosternum an der Spitze, die Propleuren innen und die Epipleuren der Fld. schwarz, die Beine fast gelb.

In die II. Sektion nach Cand.

53. *Pomachilius pulcher.*

Niger, nitidus, dense griseo-pilosus; fronte convexa, confertissime subtiliter umbilicato-punctata; antennis fere nigris, articulo primo brunneo; prothorace latitudine longiore, lateribus ante basin Paulo sinuato, dense subtiliter simpliciterque, lateribus antrorsum solum umbilicato-punctato, margine antica utrinque brunnea, angulis

posticis paulo divaricatis, subtiliter carinulatis, interdum obsolete brunnescentibus; elytris prothorace paulo latioribus, parallelis, post medium rotundatim attenuatis, apice emarginatis, angulis breviter spinosulis, utrinque macula longula dorsali postbasali fasciaque transversa ultra medium flavo-testaceis et flavo-pilosis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis fere haud punctulatis; corpore subtus nigro, pedibus flavis. — Long. 5—5½ mill., lat. 1—1⅓ mill.

Brasilia, Saõ Paulo.

Schwarz, glänzend, mit dichter, kurzer, grauer Behaarung, die rötlich gelbe Zeichnung der Fld. gelb behaart. Die Stirn ist gewölbt, sehr dicht, fein und nablig punktiert. Die Fühler sind fast schwarz, das erste Glied ist braun oder bräunlich gelb. Das Hlschd. ist länger als breit, an den Vorderecken sehr schwach gerundet, an den Seiten vor den Hinterecken schwach ausgeschweift, dicht, fein und einfach, nur vorn an den Seiten nabelig punktiert; der Vorderrand ist beiderseits meist schwach gebräunt, die Hinterecken sind nur sehr wenig divergirend, fein und schwach gekielt und zuweilen etwas gebräunt. Die Fld. sind etwas breiter als das Hlsch., von der Basis nur bis wenig über die Mitte hinaus parallel, dann allmählich gerundet verengt, an der Spitze gemeinschaftlich ausgerandet, der Nahtwinkel nur in eine sehr kurze, der Aufsenwinkel in eine längere Spitze ausgezogen; die feinen Streifen sind dicht punktiert, die Punkte sind breiter als die Streifen, die Zwischenräume sind nur an der Basis gewölbt, fast nicht punktuliert, eine längliche Makel beiderseits neben der Naht dicht hinter der Basis und eine an der Naht schmal unterbrochene und den Seitenrand nicht erreichende Querbinde zu Anfang des letzten Drittels sind gelblich rot. Die Unterseite ist schwarz, die Beine sind gelb.

In die II. Sektion nach Cand.

Dem *pulchralis* m. ähnlich, aber schmaler, der Basalfleck der Fld. kleiner und von anderer Form, die Querbinde schmaler, die Unterseite ganz schwarz, das Hlsch. im Verhältnis länger.

54. *Pomachilius elegantulus.*

Niger, opacus, sat dense subtiliter flavo-pilosulus; fronto convexa, confertissime subtiliter umbilicato-punctata; antennis fuscis, basi flavo-testaceis; prothorace latitudine longiore, parallelo, densissime subtiliter umbilicato-punctato; angulis posticis flavis, sat fortiter divaricatis, subtiliter carinulatis; elytris prothorace latioribus, a basi usque ad apicem sensim fere rectolineariter, postice subro-

tundatim attenuatis, apice in singulis paulo emarginatis, angulis acutis, macula oblonga laterali post humeros alteraque rotundata ante apicem flavis signatis, subtiliter striatis, striis dense punctatis, punctis sat latis, interstitiis dense subtiliter rugulosis; corpore subtus nigro, pedibus dilute flavis. — Long. $5\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{1}{2}$ mill.

Brasilia, St. Catharina.

Schwarz, matt, mit feiner, ziemlich dichter, gelber Behaarung. Die Stirn ist gewölbt, fein und sehr dicht nabelig punktiert. Die Fühler sind schwärzlich braun, erstes und zweites Glied rötlich gelb. Das Hlsch. ist länger als breit, parallel, nur an den Vorderecken gerundet verengt, fein und sehr dicht nabelig punktiert; die Hinterecken sind gelb, ziemlich stark divergierend und nur sehr fein und undeutlich gekielt. Die Fld. sind breiter als das Hlsch. vor der Basis, von der Basis an nach hinten schwach, allmählich und geradlinig, erst im letzten Drittel schwach gerundet verengt, an der Spitze einzeln schwach ausgerandet, Naht- und Aufsenwinkel sind kurz zugespitzt, eine länglich runde Makel an den Seiten nahe hinter der Schulter und eine etwas kleinere runde Makel anfangs des letzten Drittels beiderseits gelb, fein gestreift; die Streifen sind dicht punktiert, die Punkte breiter als die Streifen und ziemlich tief eingedrückt; die kaum merklich gewölbten Zwischenränme sind fein nnd dicht gerunzelt. Die Unterseite ist schwarz; die Beine sind hellgelb.

Gehört in die II. Sektion nach Candèze.

55. *Parapomachilius cosmesoides.*

Flavo testaceus vel plus minusve brunneus; fronte subtiliter confertissime subumbilicato-punctato; antennis brevibus; prothorace quadrato, apice rotundatim paulo angustato, margine antica posticaque dilutioribus, dense subtiliter punctato, basi medio breviter sulcato, angulis posticis vix divaricatis, subtiliter carinatis; elytris prothorace sublatioribus, apice rotundatim attenuatis, interdum dorso longitudinaliter vage obscurioribus, subtiliter punctato-striatis, interstitiis subtiliter dense subtiliter scabre punctulatis; corpore subtus concolore, pedibus flavis. — Long. $6\frac{1}{2}$—9 mill., lat. $1\frac{1}{4}$—2 mill.

Mendoza.

Bräunlich gelb, braun oder dunkelbraun, fein und dicht gelb behaart, Vorder- und Hinterrand des Hlschd. immer etwas heller und die Fld. zuweilen längs der Naht verwaschen dunkler gefärbt. Die Stirn ist fein und sehr dicht, bei starker Vergröfserung flach und etwas nabelig punktiert, ohne merklichen Eindruck. Die

Fühler überragen die Hinterecken des Hlsch. nicht. Das Hlsch. ist so lang wie breit, an den Vorderecken gerundet verengt, fein und dicht punktiert, an der Basis mit kurzer Längsfurche; die Hinterecken sind nur sehr wenig divergierend und fein gekielt. Die Fld. sind sehr wenig breiter als das Hlsch., parallel, im letzten Drittel gerundet verengt, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind flach, fein und dicht rauh punktuliert. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt; die Beine sind fast immer gelb.

Erinnert in der Färbung an *Cosmesus bonariensis* Boh., gehört aber wegen der Stirnbildung und der einfachen Tarsen zu der Gattung *Parapomachilius*.

Durch Herrn A. J. Jensen-Haarup, Randers.

56. *Parapomachilius lateralis* Schw.

(*Cosmesus lateralis* Cand. i. l.)

Fusco-niger, sat dense subtiliter flavo-griseo-pilosus; fronte convexa, basi obsolete breviter canaliculata, antice utrinque brunnea, sat dense punctata; antennis rufo-testaceis, articulo 3^0 2^0 *aequali; prothorace latitudine longiore, antice paulo rotundatim angusto, margine antica utrinque brunnea, minus dense subtiliter punctato; angulis posticis retrorsum productis, carinatis; elytris prothoracis latitudine, a medio rotundatim attenuatis, apice truncatis, in singulis subemarginatis, rufo-testaceis, macula minuta humerali, fascia media transversa sat lata alteraque ante apicem nigris, subtiliter punctata-striatis, interstitiis dense subtiliter, versus basin rugulose punctulatis; corpore subtus epipleurisque nigris, abdomine fusco, pedibus flavis.* — Long. 10 mill., lat. 3 mill.

Brasilia, St. Catharina.

Bräunlich schwarz, fein und ziemlich dicht gelblich grau behaart. Die Stirn ist gewölbt, an der Basis mit kurzer, sehr schwacher Längsfurche, mäfsig dicht und ziemlich fein punktiert und vorn beiderseits gebräunt.

Die Fühler sind rötlich braun, Glied 2 und 3 einander gleich. Das Hlsch. ist länger als breit, hinten parallel, von der Mitte an nach vorn schwach gerundet verengt, der Vorderrand beiderseits gebräunt, wenig dicht und fein punktiert, an der Basis mit kurzer, feiner Mittelfurche; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet und scharf gekielt. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild an der Spitze der Hinterecken, von der Mitte an nach hinten allmählich schwach gerundet verengt, an der Spitze abgestutzt und einzeln sehr schwach ausgerandet, gelblich

braunrot, die äufsere Schulterecke, eine ziemlich breite Querbinde in der Mitte und eine etwas schmalere vor der Spitze sind schwarz, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind fein und dicht, nach der Basis zu runzlig punktuliert. Unterseite und Epipleuren der Fld. sind schwarz, die Seiten der Mittel- und Hinterbrust bräunlich schwarz, das Abdomen ist stark dunkelbraun, die Beine sind gelb. (Von Herrn Dr. Candèze mir früher als *Cosmesus lateralis* bestimmt.

Dem *unilineatus* Cand. und *bilineatus* Eschs. ähnlich, das Hlsch. aufser den Seiten des Vorderrandes einfarbig bräunlich schwarz und wie die Stirn feiner und weniger dicht punktiert; die zwei Querbinden der Fld. sind nicht wellenförmig, sondern einfach und auf der Unterseite die Epipleuren der Fld. schwarz, die bei den andern beiden Arten gelb sind.

Diese 3 Arten weichen in der Bildung der Stirn von allen übrigen Arten dieser Gattung ab; die erhabenen Ränder oberhalb der Fühlerfurchen vereinigen sich nämlich bogenförmig mit dem Vorderrande der Stirn, so dafs diese ähnlich wie bei der Gattung *Pomachilius* vorn vollständig bogenförmig gerandet erscheint, und daher in die von mir (D. E. Z. 1900) aufgestellte Gattung *Parapomachilius* gehören.

57. *Monadicus Bruchi.*

Niger, parum nitidus, sat dense albido-sericeo-pilosus; fronte late triangulariter subimpressa, confertissime rugulose punctulata; antennis brevibus, articulis tribus primis brunneo-rufis; prothorace longitudine latiore, basi apiceque rotundatim angustato, valde convexo, margine antica brunneo-rufa, basi utrinque subfoveolato, dense punctato, antrorsum medio sat fortiter asperulato, angulis posticis brevibus, acutis, paulo divaricatis, longissime carinatis; elytris prothorace paulo latioribus, ultra medium sensim dilatatis, apice rotundatis, vage punctato-striatis, dense subtiliter punctulatis; corpore subtus nigro, nitido, pedibus rufo-testaceis, femoribus nigris. — Long. $2\frac{1}{4}$—3 mill., lat. in elytris ante apicem 1—$1\frac{1}{4}$ mill.

Buenos Aires.

Schwarz, wenig glänzend, mit ziemlich dichter weifslicher und etwas seidenglänzender, kurzer Behaarung. Die Stirn ist sehr flach dreieckig eingedrückt, fein und sehr dicht, etwas runzlig punktiert. Die Fühler sind kurz, die ersten drei Glieder, zuweilen noch die Basis des vierten, braunrot. Das Hlsch. ist breiter als lang, an der Basis und Spitze ziemlich stark, vorn etwas mehr als an der

Basis verengt, stark gewölbt, der Vorderrand ist schmal braunrot, in der Mitte gerundet vorragend und schwach aufwärts gebogen; die Oberseite ist dicht, auf der Mitte vorn ziemlich stark rauh punktiert, an der Basis beiderseits zwischen Mitte und Seiten schwach grübchenartig eingedrückt; die Hinterecken sind kurz und spitz, schwach divergierend, gekielt, der Kiel nahe dem Seitenrande und fast bis zur Spitze der stark nach unten gebogenen, vorgestreckten und zugespitzten Vorderecken reichend. Die Fld. sind an der Basis ein wenig breiter als die Basis des Hlsch., nach hinten bis über die Mitte hinaus deutlich erweitert und dann gemeinschaftlich zugerundet, punktiert-gestreift, dicht und fein punktuliert; die Streifen sind nur wenig scharf eingedrückt, stellenweise undeutlich. Die Unterseite ist schwarz, glänzender und viel feiner als die Oberseite behaart, die Beine mit Ausnahme der schwarzen Schenkel sind wie die Trochanteren bräunlich rot.

Durch Herrn C. Bruch, La-Plata.

58. *Aptopus angusticollis.*

(♂) *Brunneus, angustus, sat nitidus, sat dense flavescenti pilosus; fronte antice leviter transversim impressa, dense subtiliter inaequaliter punctata; antennis flavo-testaceis, valde elongatis; prothorace latitudine paulo longiore, convexo, ante medium subdilatato, lateribus fere rectis, subtiliter inaequaliter punctato, angulis posticis brevibus, subdivaricatis; elytris prothorace fere duplo latioribus, et triplo longioribus, ultra medium parallelis, deinde rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis convexis, apice carinulatis; corpore subtus concolore, pedibus flavis.* — Long. $9\frac{1}{2}$—10 mill., lat. 2 mill.

Mendoza.

Schmal, braun, mäfsig glänzend, ziemlich dicht gelblich behaart. Die Stirn ist hinter dem schwach aufgebogenen Vorderrande leicht eingedrückt, dicht und fein ungleich punktiert. Die Fühler sind rötlich gelbbraun und von halber Körperlänge, überragen die Hinterecken des Hlsch. fast um 5 Glieder. Das Hlsch. ist ein wenig länger als breit, nach vorn sehr schwach etwas verbreitert, an den Seiten fast gerade, vor den kurzen schwach divergierenden Hinterecken sehr wenig ausgeschweift und an den Vorderecken äufserst schwach gerundet verengt, gewölbt, fein und ungleich punktiert. Die Fld. sind fast doppelt so breit wie das Hlsch. und etwa dreimal so lang wie dieses, parallel, im letzten Drittel gerundet verengt, punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind gewölbt, an der Basis ziemlich stark gewölbt, an der Spitze

fein kielförmig erhaben und sehr fein und ungleich punktuliert. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt; die Beine sind gelb.

Dem *argrestis* Er. ähnlich, aber das Hlsch. ist deutlich etwas länger als breit und an den Seiten fast gerade, nicht deutlich gerundet wie bei *agrestis*.

Durch Herrn A. C. Jensen-Haarup, Randers.

59. *Triplonychus boliviensis.*

Obscure fuscus, nitidus, dense flavo-einereo-pilosus; fronte fere plana, confertissime inaequaliter punctata; antennis rufo-brunneis; prothorace latitudine sublongiore, a medio rotundatim paulo angustato, dense subtiliter inaequaliter punctato, postice canaliculato, angulis posticis brevibus, haud divaricatis apice truncatis; elytris prothorace sublatioribus, versus apicem dilutioribus, punctato-striatis, interstitiis convexis, versus apicem costiformibus, sat dense subtiliter punctulatis; corpore subtus obscure brunneo, pedibus rufescenti flavis. — Long. 11 mill., lat. 3 mill.

Bolivia, Yungas de La-Paz.

Dunkelbraun, glänzend, mit dichter, gelblich grauer Behaarung. Die Stirn ist nur sehr flach gewölbt, fein und dicht punktuliert und mit deutlich gröfseren Punkten zerstreut besetzt. Die Fühler sind bräunlich rot und überragen die Hinterecken des Hlsch. um 2 Glieder. Das Hlsch. ist kaum merklich länger als breit, von der Mitte an nach vorn gerundet schwach verengt, fein und dicht punktiert und mit nur sehr wenig gröfseren Punkten zerstreut besetzt, die Basalstrichelchen sind äufserst kurz; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet, kurz, an der Spitze schräg abgestutzt. Die Fld. sind nur sehr wenig breiter als das Hlsch., von der Mitte an nach hinten allmählich gerundet verengt und etwas heller braun, punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind gewölbt, nach der Spitze zu allmählich rippenförmig und ziemlich dicht, sehr fein punktuliert.

60. *Triplonychus Bruchi.*

Niger, elytris obscure fuscis, dense cinereo-pilosus; fronte leviter convexa, dense subtiliter inaequaliter punctulata; antennis rufo-brunneis; prothorace latitudine paulo longiore, basi apiceque subrotundatim parum angustato, convexo, subtilissime dense dupliciter punctato, angulis posticis brevibus brunneis; elytris prothoracis latitudine, a medio rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis paulo convexis, subtilissime punctulatis; corpore subtus obscure brunneo, pedibus, flavis. — Long. 8 mill., lat. 2 mill.

Argentina, Prov. Tucuman.

Kopf und Hlsch. fast schwarz, sehr fein gelblich grau behaart. Fld. dunkelbraun, etwas dichter und stärker behaart. Die Stirn ist leicht gewölbt, fein, dicht und ungleich punktiert. Die Fühler sind rotbraun. Das Hlsch. ist etwas länger als breit, hinten und vorn nur wenig und sehr schwach gerundet verengt, gewölbt, dicht und sehr fein doppelt punktiert, die kurzen Hinterecken und der Vorderrand beiderseits sind schwach gebräunt. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch., von der Mitte an nach hinten gerundet verengt, punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind schwach gewölbt und sehr fein punktuliert. Die Unterseite ist schwärzlich braun, die Beine sing gelb.

Die erste Art dieser Gattung aus Argentinien.

1 Exempl. durch Herrn C. Bruch.

61. *Horistonotus tumidicollis.*

Fusco-niger, minus dense flavo-griseo-subsericeo-pilosus; prothorace latitudine haud longiore, basi apiceque fere aequaliter rotundatim sat fortiter angustato, tumidio, dense dupliciter punctato; elytris postice attenuatis et vage brunnescentibuus, sat fortiter punctato-striatis, interstitiis convexis, versus apicem carinulatis; corpore subtus concolore, antennis pedibusque brunneis, unguiculis simplicibus. — Long. 8—10 mill., lat. 2—2½ mill.

Mendoza.

Fast schwarz, Fld. etwas bräunlich schwarz, nach der Spitze zu verwaschen bräunlich, mit wenig dichter, gelblich grauer und etwas seidenglänzender Behaarung. Die Fühler sind braun. Das Hlsch. ist so lang wie breit, vorn wenig mehr als an der Basis gerundet verengt, stark gewölbt, sehr fein und dicht punktiert und mit deutlich gröfseren Punkten regelmäfsig zerstreut besetzt. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch. in seiner Mitte, an der Spitze gerundet verengt, stark punktiert gestreift, mit schwach gewölbten, an der Spitze kielförmig erhabenen Zwischenräumen. Die Unterseite ist schwarz; die Beine sind braun, die Schenkel in der Mitte etwas geschwärzt, die Klauen einfach.

3 Ex. durch Herrn A. C. Jensen-Haarup, Randers.

62. *Horistonotus luteus.*

Pallide luteus, nitidus, subtiliter sat dense albido-helvolo-pilosus; antennis subelongatis; prothorace latitudine paulo longiore, basi apiceque angustato, ante medium parum dilatato, dense subtilissime punctato, punctis majoribus sparsim adsperso, haud canaliculato,

angulis posticis tenuibus, brevibus, subdivaricatis; elytris prothoracis basi paulo latioribus, postice rotundatim attenuatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis flavis, alternis postice subtilissime carinatis, subtilissime punctulatis; corpore subtus pedibusque concoloribus, unguiculis subtiliter bicuspidatis. — Long. $6\frac{1}{2}$—8 mill., lat. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ mill.

Mendoza.

Hellgelb, zuweilen etwas rötlich gelb, glänzend, fein und ziemlich dicht weifslich gelb behaart. Die dünnen Fühler überragen die Hinterecken des Hlsch. etwa um 3 Glieder. Das Hlsch. ist ein wenig länger als breit, an der Basis und Spitze verengt, die Seiten leicht gerundet, vor der Mitte am breitesten, dicht und sehr fein punktiert und mit etwas gröfseren Punkten regelmäfsig zerstreut besetzt, an der Basis ohne Mittelfurche; die dünnen und kurzen Hinterecken sind sehr schwach divergierend. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch. vor der Mitte, im letzten Drittel gerundet verengt, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind flach, die abwechselnden an der Spitze fein kielförmig erhaben und alle äufserst fein punktuliert. Unterseite und Beine sind wie die Oberseite gefärbt; die Klauen sind dicht hinter der Spitze sehr fein gezähnt.

Mit *exoletus*, *attenuatus, acutipennis* und *pedestris* verwandt.

Durch Herrn A. C. Jensen-Haarup, Randers.

63. *Horistonotus piceus.*

Fusco-niger, sat nitidus, dense subtiliter griseo-pilosus; fronte fere plana, parce subtiliter punctata; prothorace quadrato, apice solum rotundatim angustato, paulo convexo, parce subtiliter punctato, sulcis basalibus distinctis; elytris prothorace sublatioribus, apice rotundatim attenuatis, parum convexis, punctato-striatis, striis versus apicem obsoletis, interstitiis basi solum convexis, fere haud punctulatis; corpore subtus concolore, antennis pedibusque brunneo-testaceis. — Long. 5—$5\frac{1}{2}$ mill,, lat. $1\frac{1}{2}$ mill.

Argentina, Buenos-Aires.

Bräunlich schwarz, ziemlich glänzend und nur sehr flach gewölbt, dicht und fein grau behaart. Das Hlsch. ist so lang wie breit, an den Vorderecken gerundet verengt und wie die Stirn fein und zerstreut punktiert, die Basalstrichelchen sind deutlich und die Hinterecken sehr kurz und gerade nach hinten gerichtet. Die Fld. sind hinter der Schulter etwas breiter als das Hlsch. und erst im letzten Viertel gerundet verengt, fein punktiert-gestreift, die Streifen

nach der Spitze zu allmählich erloschen, die Zwischenräume sind nur an der Basis deutlich gewölbt und fast nicht punktiert. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt, die Fühler und Beine sind rötlich braun.

2 Ex. durch Herrn C. Bruch.

64. *Esthesopus grandiusculus.*

Fuscus, modice nitidus, dense flavo-griseo-pilosus; fronte rufo-brunnea, antice impressa, confertissime inaequaliter punctata; antennis rufo-brunneis; prothorace longitudine paulo latiore, a basi usque ad medium sensim rectolineariter paulo, deinde rotundatim fortiter angustato, convexo, confertissime subtiliter punctulato, punctis majoribus parce adspersis, basi utrinque transversim impresso, sulcis basalibus nullis, angulis posticis brevibus subdivaricatis; scutello rufo brunneo; elytris prothorace sublatioribus, a medio rotundatim attenuatis, basi rufescentibus, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, dense subtiliter punctulatis; corpore subtus rufo-brunneo, pedibus epipleurisque brunneo-rufis. — Long. 10 mill., lat. 3 mill.

Brasilia.

Dunkelbraun, mäfsig glänzend; Stirn, Vorderecken und Basis des Hlsch., Schildchen, Basis, Naht und Seitenrand der Fld. nach hinten verwaschen heller rotbraun, dicht gelblich grau behaart. Die Stirn ist vorn flach eingedrückt, dicht und fein ungleich punktiert. Die Fühler überragen kaum die Hinterecken des Hlsch. Das Hlsch. an der Basis breiter als lang, nach vorn bis zur Mitte allmählich geradlinig schwach, dann bis zur Spitze gerundet stark verengt, gewölbt, sehr fein und sehr dicht punktiert und mit deutlich gröfseren Punkten zerstreut besetzt, an der Basis beiderseits mit einem leichten Quereindruck und in der Mitte mit kurzer, undeutlicher Längsfurche, ohne seitliche Basalfurchen; die kurzen Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten divergierend. Die Fld. sind kaum merklich breiter als das Hlsch. an der Spitze der Hinterecken, nur flach gewölbt, von der Mitte an nach hinten allmählich gerundet verengt, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind flach, dicht und fein punktuliert. Die Unterseite ist dunkel rotbraun, die Beine und die Epipleuren der Fld. sind heller braunrot.

Wohl dem *castaneus* Esch. am nächsten stehend.

65. *Esthesopus terminatus.*

Niger, nitidus, sat dense cinereo-pilosus; antennis rufo-brunneis; prothorace longitudine latiore, antrorsum rotundatim sat fortiter an-

gustato, subtilissime sat dense dupliciter punctato, convexo, angulis anticis praesertim subtus rufo-brunneis, posticis haud divaricatis, sulcis basalibus nullis; elytris prothorace sublatioribus, depressiusculis, versus apicem sensim subdilatatis, apice rotundatis et utrinque late flavo-testaceis, sat fortiter punctato-striatis, interstitiis subconvexiusculis, sparsim subtilissime punctulatis; corpore subtus nigro, abdomine apice brunneo, pedibus rufo-testaceis. — Long. 6 mill., lat. fere 2 mill.

Brasilia, St. Catharina.

Schwarz, glänzend, ziemlich dicht und fein gelblich grau behaart. Die Fühler sind rotbraun und erreichen nur die Basis der Fld. Das Hlsch. ist breiter als lang und fast schon von der Basis an bis zur Mitte allmählich schwach gerundet, dann stark gerundet verengt, gewölbt, die Vorderecken namentlich auf der Unterseite rotbraun, sehr fein und ziemlich dicht doppelt punktuliert, ohne Basalstrichelchen, die kurzen Hinterecken gerade nach hinten gerichtet. Die Fld. sind ein wenig breiter als die Basis des Hlsch., nach hinten bis über die Mitte hinaus sehr schwach gerundet und sehr wenig verbreitert, an der Spitze gemeinschaftlich stumpf abgerundet und seitlich in gröfserer Ausdehnung als an der Naht rötlich gelb, nur flach gewölbt, ziemlich stark punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind kaum merklich gewölbt und sehr fein und zerstreut punktuliert. Die Unterseite ist schwarz, die Vorderbrust wie die Spitze des Abdomens rotbraun, die Beine sind gelblich braunrot.

Unter den zweifarbigen Arten mit doppelt punktiertem Hlsch. ohne seitliche Basalfurchen durch die Färbung sowie durch die Form des Hlsch. leicht zu erkennen und kaum mit einer anderen Art zu verwechseln.

66. *Esthesopus praeclarus.*

Dilute flavescenti rufus, nitidus, sat dense subtiliter flavo-pilosus; fronte convexa, basi obsolete impressa, parce subtiliter punctulata; antennis elongatis, articulo 3° 4° longiore; prothorace longitudine latiore, ante medium paulo dilatato, apice rotundatim angustato, convexo, minus dense subtilissime inaequaliter punctulato, striis basalibus brevibus distinctis, angulis posticis haud divaricatis; elytris prothoracis latitudine subaequalibus, apice rotundatim attenuatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis parce subtilissime punctulatis; corpore subtus concolore, pedibus flavis, unguiculis dentatis. — Long. 5—6 mill., lat $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ mill.

Brasilia, Jatahy-Goyaz.

Hell gelblich rot, glänzend, mäfsig dicht und fein gelb behaart. Die Stirn ist leicht gewölbt, an der Basis sehr schwach, zuweilen undeutlich eingedrückt, fein und wenig dicht punktuliert. Die Fühler überragen die Hinterecken des Hlsch. etwa um 3 Glieder, ihr drittes Glied ist etwas länger als das vierte. Das Hlsch. ist breiter als lang, von der Basis an bis über die Mitte allmählich schwach verbreitert, dann gerundet verengt, gewölbt, sehr fein und zerstreut punktuliert, die Punkte sind von ungleicher Gröfse, die Basalstrichelchen kurz und fein aber deutlich, die Hinterecken gerade nach hinten gerichtet. Die Fld. sind an den Schultern so breit wie die Basis des Hlsch., hinter denselben etwas breiter, an den Seiten sehr schwach gerundet, an der Spitze gerundet verengt, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind sehr fein und zerstreut punktuliert. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt, die Beine sind gelb.

Dem *praecox* Er. verwandt, aber das Hlsch. vor der Mitte deutlich breiter als an der Basis.

67. *Cardiorhinus discicollis.*

Niger, parum nitidus, pilis brevissimis griseis erectis sat dense vestitus; fronte biimpressa creberrime fortiter punctata; antennis acute serratis, articulo 3° 4° *longitudine aequali sed angustiore; prothorace latitudine paulo longioribus, valde convexo, antice rotundatim angustato, postice latioribus paulo sinuato, rufo-testaceo, macula magna discoidali nigra, dense sat fortiter punctato, postice medio canaliculato, angulis posticis divaricatis, subtiliter carinatis, sulcis fissurisque basi destituto; elytris prothorace latioribus, a medio sensim rotundatim attenuatis, fascia sublaterali ante apicem abbreviata flavo testacea signatis, fortiter punctato-striatis, interstitiis convexis, sat dense subtiliter punctulatis; corpore subtus nigro, pedibus nigro-fuscis.* — Long. 15 mill., lat. 4 mill.

St. Catharina.

Schwarz, wenig glänzend, mit sehr kurzer, abstehender, grauer Behaarung. Die Stirn ist beiderseits schwach grübchenartig eingedrückt, stark und sehr dicht punktiert. Die Fühler sind scharf gesägt und überragen kaum die Hinterecken des Hlsch.; ihr drittes Glied ist so lang wie das vierte und etwas schmaler als dieses. Das Hlsch. ist etwas länger als breit, stark gewölbt, vorn gerundet verengt und hinten beiderseits leicht ausgeschweift, gelblich braunrot, mit einer grofsen, länglich runden, schwarzen Diskoidalmakel, dicht und ziemlich stark punktiert, hinten gefurcht, an der Basis

beiderseits ohne Längsfalte; die Hinterecken sind divergierend und fein gekielt. Die Fld. sind breiter als das Hlsch., von der Mitte an nach hinten gerundet verengt, neben den Seiten mit einer rötlich gelben, nach hinten allmählich verschmälerten und vor der Spitze abgekürzten Längsbinde, stark punktiert-gestreift, mit gewölbten, fein und ziemlich dicht punktulierten Zwischenräumen. Die Unterseite ist schwarz; die Beine sind bräunlich schwarz oder schwärzlich braun.

In der Färbung der Stammform des *plagiatus* ähnlich, aber das Hlsch. an der Basis ohne Längsfalte und viel weniger verengt und das dritte Glied der kürzeren Fühler nicht länger als das vierte.

2 Ex. durch Herrn Rolle.

68. *Tomocephalus bilineatus.*

Niger, parum nitidus; fronte prothoraceque dilute rufis, fulvo elytris dense fusco-nigro-pilosis; fronte parce subtilissime punctata; prothorace latitudine haud longiore, a basi usque ad apicem fortiter subrotundatimque angustato, parce subtilissime, lateribus densius punctato, medio postice canaliculato, angulis posticis retrorsum productis carinatis; elytris prothoracis basi latitudine, a medio subrotundatim paulo angustatis, apice divaricatis, in singulis late rotundatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis confertissime subtilissime punctatis; tertiis basi breviter rufis; prosterno flavo propleuris flavescenti rufis, meso- et metasterno abdomineque medio longitudinaliter flaco-testaceis et utrinque cum abdominis segmento ultimo pedibusque nigris, trochanteribus femoribusque basi flavis. — Long. 9 mill., lat. 2½ mill.

Chiriqui.

Kopf und Hlsch. hell rot, glänzend, rötlich gelb behaart, Flügeldecken tief schwarz, matt, dicht bräunlich schwarz behaart, der dritte Zwischenraum an der Basis kurz rot gefärbt. Die Stirn ist leicht gewölbt, sehr fein und zerstreut punktiert. Die kräftigen Fühler sind tief schwarz, matt, das dritte Glied ist etwas länger und schmaler als das vierte. Das Hlsch. ist nicht länger als breit, von der Basis der Hinterecken an nach vorn sehr wenig gerundet, stark verengt, am Vorderrande nur ½ so breit als an der Basis, sehr fein und zerstreut, an den Seiten dichter punktiert, hinten mit kurzer Mittelfurche; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet und nur fein gekielt. Die Fld. sind so breit wie die Basis des Hlsch., von der Mitte an nach hinten schwach und allmählich, kaum merklich gerundet verengt, hinten schwach divergierend und

an der Spitze einzeln ziemlich breit abgerundet, nur flach gewölbt, fein punktiert-gestreift, die Zwischenräume flach, dicht und sehr fein punktuliert. Auf der Unterseite ist das Prosternum gelb, die Propleuren sind gelblich rot, die Mittel- und Hinterbrust sowie das Abdomen mit Ausnahme des letzten Segmentes auf Mitte der Länge nach gelblich rotbraun, an den Seiten schwarz; die Beine sind schwarz, die Trochanteren und die Wurzel der Schenkel sind gelb.

Diese Art ist die kleinste der bisher bekannten Arten und mit keiner zu verwechseln.

69. ***Cosmesus posticinus.***

Niger, parum nitidus, dense fulvo-pilosus; fronte convexa, confertissime rugose punctata, antennis brunneis; prothorace latitudine paulo longiore, antice subrotundatim paulo angustato, dense subtiliter punctato et subtilissime alutaceo, postice canaliculato, angulis posticis brunneis, retrorsum productis, acute carinatis; elytris prothoracis latitudine, a medio rotundatim attenuatis, apice fere integris; dimidia parte antica rufo-brunneis, punctato-striatis, interstitiis convexis, punctulatis, versus basim subtilissime granulosis, corpore subtus nigro, angulis posticis prosternalis, meso- et matasterno pedibusque rufo-brunneis. — Long. 7 mill., lat. 2 mill.

Brasilia, San Leopoldo.

Schwarz, wenig glänzend, dicht rötlich gelb behaart. Die Stirn ist gewölbt, sehr dicht runzlig punktiert. Die Fühler sind braun. Das Hlsch. ist länger als breit, von der Basis an nach vorn geradlinig und kaum merklich, an der Spitze schwach gerundet verengt, fein und dicht punktiert und sehr fein lederartig gerunzelt, hinten mit schwacher Mittelfurche; die Hinterecken sind braun, in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet und scharf gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Hlschd., von der Mitte an gerundet verengt, an der Spitze kaum merklich abgestutzt, in der ersten Hälfte braunrot, punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind gewölbt, fein punktuliert und an der Basis äufserst fein gekörnt. Die Unterseite ist schwarz, die Hinterecken der Vorderbrust, die Mittel- und Hinterbrust sowie die Beine sind rotbraun.

Dem *marginatus* Cand. ähnlich, aber in der Form des Halsschildes und in der Färbung desselben sowie der Unterseite verschieden.

1 Ex. durch Hrn. F. Schneider.

70. *Cosmesus mediofasciatus.*

Rufo-brunneus, dense flavo-pilosus; fronte nigra, convexa, basi obsolete impressa, confertissime rugulose umbilicato-punctata; prothorace latitudine paulo longiore, a basi usque ad apicem sensim rectolineariter angustato, vitta media nigra notato, dense subtiliter, lateribus densius punctato, haud canaliculato, angulis posticis carinatis; scutello nigro; elytris prothoracis basi latitudine, a basi sensim rectolineariter, postice paulo rotundatim attenuatis, apice subtruncatis, basi, fascia media lata nigris, subtiliter punctato-striatis, interstitiis haud convexis, dense subtiliter punctulatis; corpore subtus nigro, propleuris abdomineque rufo-brunneis, pedibus flavo-testaceis. Long. 7 mill., lat. 2 mill.

Saõ Paulo.

Rotbraun, dicht gelb behaart, mäfsig glänzend. Die Stirn ist schwarz, an der Basis in der Mitte leicht eingedrückt, sehr dicht, runzlig, bei starker Vergröfserung nablig punktiert. Das Hlsch. ist nur wenig länger als breit, von der Basis an nach vorn allmählich verengt, mit schwarzer, ziemlich breiter Längsbinde, fein und dicht, an den Seiten dichter punktiert; die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten divergierend und fein gekielt. Das Schildchen ist schwarz oder schwärzlich braun. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch. an der Spitze der Hinterecken, von der Basis an nach hinten allmählich geradlinig und erst hinter der Mitte schwach gerundet verengt, an der Spitze kaum merklich abgestutzt, die Basis und eine ziemlich breite Querbinde auf der Mitte sind schwarz, fein punktiert-gestreift; die flachen Zwischenräume sind fein und dicht punktuliert. Die Unterseite ist schwarz, die Seiten der Vorderbrust und das Abdomen sind braunrot, die Beine sind rötlich gelb.

71. *Cosmesus rugifrons.*

Flavo-testaceus, dense subtiliter flavo-pilosus; fronte nigra vel brunnea basi medio obsolete canaliculata, confertissime rugose punctata; prothorace subquadrato, fusco-nigro-bifasciato, vel macula discoidali sat lata fusco-nigra notato, dense subtiliter punctato, angulis posticis haud vel vix divaricatis, subtiliter carinulatis; elytris prothorace sublatioribus, a medio rotundatim attenuatis, apice fere integris, sutura, macula basali sat lata et triangulari, fascia media transversa nigris et tertia parte postica utrinque vage brunnescentibus, subtiliter punctato-striatis, interstitiis parce subtiliter punctulatis; corpore subtus rufo-testaceo, pedibus flavis. — Long. $4\frac{1}{2}$—5 mill., lat. 1 mill.

Brasilia, St. Catharina.

Rötlich gelb, ziemlich matt, mit feiner, dichter, gelber Behaarung. Die Stirn ist schwarz oder dunkelbraun, hinten mit schwacher, undeutlicher Mittelfurche, äufserst dicht und runzlig punktuliert. Die Fühler überragen die Hinterecken des Hlsch. fast um zwei Glieder, ihr drittes Glied ist etwas kürzer als das Zweite. Das Hlsch. ist so lang wie breit, an den Seiten gerade und parallel, nur an den Vorderecken sehr schwach gerundet verengt, mit zwei bräunlich schwarzen Längsbinden, die zuweilen zu einer grofsen Diskoidalmakel zusammenfliefsen, fein und dicht punktiert, ohne Mittelfurche; die Hinterecken sind nicht oder nur kaum merklich divergierend und fein gekielt. Die Fld. sind nur sehr wenig breiter als das Hlsch., von der Mitte an nach hinten allmählich gerundet verengt und an der Spitze nicht oder nur kaum merklich etwas abgestutzt, die Naht, eine dreieckige, beiderseits bis zur Schulter reichende Makel und eine nach hinten nicht scharf abgegrenzte Querbinde sind schwarz, das letzte Drittel ist beiderseits verwaschen gebräunt, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind fein und zerstreut punktuliert. Die Unterseite ist gelblich rotbraun, die Beine sind gelb.

Dem *sulcifrons* Cand. nahe verwandt und vielleicht nur eine bemerkenswerte Varität dieser Art.

72. *Pyrophorus lineatocollis.*

Obscure-brunneus, opacus, in ♂ *fusco-brunneo-pubescens, et in* ♀ *fulvo-marmoratus; fronte late profundeque impressa, densissime punctata; antennis brevibus, brunneis, articulo* 3° 2° *longiore sed* 4° *paulo breviore,* 5—10 *triangularis; prothorace longitudine latiore, antice sat fortiter rotundatim angustato, postice in* ♀ *late sinuato, convexo, disco quadrifoveolato, densissime subtiliter punctato, linea media laevi notato, angulis posticis paulo divaricatis, fortiter carinatis, vesiculis majoribus, planis; elytris prothoracis latitudine, convexis, subsulcatis, sulcis subtiliter, versus lateris fortius punctatis, interstitiis convexis, dense subtilissime punctulatis; corpore subtus dense fulvo-pilosus, pedibus brunneis, propleuris extrorsum brunneo-rufis.* — Long. ♂ 25 mill, ♀ 28—30 mill., lat. ♂ 8 mill., ♀ 9 mill.

Brasilia (?).

♂ Dunkelbraun, matt, dicht gelb behaart.

In die V. Sektion nach Candèze.

73. *Pyrophorus longipennis.*

♀ *Fusco-brunneus, dense flavo-pilosus; fronte late impressa, dense subtiliter punctata; antennis articulis* 2—3 *parvis aequalibusque; prothorace quadrato, basi apiceque angustato, lateribus arcuato, sat fortiter declivi, medio sat dense, lateribus densissime subtiliter punctulato, basi medio paulo tuberculato, angulis posticis divaricatis, acutis, carinatis; vesiculis ovalis; elytris prothorcis latitudine, elongatis, a medio attenuatis, angulis suturali acutis, basi lateribusque antrorsum solum punctato-substriatis, dense subtilissime punctulatis; corpore subtus pedibusque concoloribus, dense flavo-pilosus, prosterno postice fortiter rugose punctato.* — Long. 27 mill., lat. 7 mill.

Cuba.

Dunklelbraun, dicht anliegend gelb behaart; die Stirn ist vorn ziemlich stark eingedrückt, fein und dicht punktiert. Die Fühler erreichen die Spitze der Hinterecken des Hlsch., ihr drittes Glied ist nur so lang als wie das zweite. Das Hlsch. ist so lang wie breit, vorn etwas stärker als an der Basis verengt, mit gerundeten, stark abfallenden Seiten, an der Basis in der Mitte mit einem kleinen Höcker, in der Mitte mäfsig dicht, an den Seiten sehr dicht und fast etwas feiner als in der Mitte punktuliert; die Hinterecken sind spitz, ziemlich stark divergierend und deutlich gekielt, die seitlichen Leuchtflecke sind länglich rund. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch. und fast vier mal so lang, bis zur Mitte parallel, dann allmählich und fast geradlinig, erst an der Spitze gerundet verengt, der Nahtwinkel scharf zugespitzt, nur beiderseits vorn und an der Basis fein gestreift punktiert und überall sehr fein und mäfsig dicht punktuliert. Die Unterseite und Beine sind wie die Oberseite gefärbt und behaart, das Prosternum besonders hinten geschwärzt und grob, etwas runzlig punktiert.

Gehört in die erste Gruppe der II. Sektion nach Candèze.

74. *Pyrophorus semiotoides.*

♀ *Niger, parum nitidus, subtiliter pubescens; fronte antice triangulariter impressa, vage obscuro-brunnescenti, dense subtiliter punctata; antennis tenuis, subfiliformibus, articulis* 2—3 *parvis aequalibusque; prothorace latitudine fere sesqui longiore, lateribus late flavo-testaceo, depresso, apice paulo rotundatim angustato, densissime subtiliter punctato, vesiculis obsoletis, angulis posticis deplanatis, translucidis, extrorsum subtiliter carinulatis; elytris prothorace sublatioribus, basi fasciaque utrinque sublaterali flavis-*

ornatis, a basi sensim paulo angustatis, subtiliter punctato-striatis, densissime subtiliter subrugolose punctulatis, apicem in singulis oblique rotundatis; corpore subtus nigro, propleuris flavo testaceis, pedibus epipleurisque per partim brunnescentibus. — Long. 12½ mill., lat. 3 mill.

Argentina, Gob. Neuquen.

Schwarz, ziemlich matt, mit feiner, dunkler Behaarung, die Seiten des Hlsch. rötlich gelb, die Basis und eine seitliche Längsbinde der Fld. mehr gelb und fein gelblich behaart. Die Stirn ist vorn dreieckig eingedrückt, mit verwaschen begrenzten, dunkel braunen Flecken, fein und dicht punktiert. Die Fühler sind dünn und fast fadenförmig, ein wenig länger als Kopf und Hlsch. zusammen, ihr zweites und drittes Glied sind einander gleich. Das Hlschd. ist fast 1½ mal so lang wie breit, vorn sehr schwach gerundet verengt, an den Seiten namentlich nach hinten niedergedrückt, fein und sehr dicht punktuliert; die Hinterecken sind flach, schwach divergierend, durchscheinend und hart neben dem Seitenrand fein gekielt, ohne erkennbare Leuchtflecke. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Hlssch. und von der Basis an nach hinten sehr schwach und allmählich verengt, an der Spitze einzeln schräg nach innen abgerundet, fein punktiert-gestreift und sehr dicht, fein und etwas runzlig punktuliert. Die Unterseite ist schwarz, die Seiten der Vorderbrust rötlich gelb, die Epipleuren der Fld. und die Beine gebräunt.

Gehört in die erste Gruppe der II. Sektion nach Cand. und ist im Habitus und namentlich in der Zeichnung einem *Semiotus* ähnlich und daher leicht zu erkennen.

1 Ex. durch Hrn. C. Bruch.

75. *Pyrophorus Schneideri.*

Flavo-testaceus, nitidus, parce subtiliter flavo-pubescens; fronte rufa, antice triangulariter leviter impressa, sat dense punctata; antennis brevibus nigris, ab articulo 3⁰ acute serratis, articulis 1—2 rufis, ultimo appendiculato; prothorace latitudine longitudini aequali, basi apiceque rotundatim angustato, rufo, basi flavescenti, macula discoidali postice anticeque acuminata nigra notato, minus dense punctato, medio breviter obsolete canaliculato, angulis posticis divaricatis, acutis, carinatis, vesiculis luminosis obliteratis; scutello nigro; elytris prothoracis latitudine, medio paulo subdilatatis, postice rotundatim attenuatis, apice integris, fascia suturali altera laterali antice abbreviatis acuminatisque nigris, subtiliter punctato-striatis,

interstitiis basi solum convexis, parce subtiliter punctulatis; corpore subtus pedibusque flavo-testaceis, abdomine medio longitudinaliter brunneo. — Long. 22 mill., lat. 7½ mill.

Brasilia, San Leopoldo.

Rötlich gelb, fein und wenig dicht gelb behaart, glänzend. Die Stirn ist rot, vorn dreieckig flach eingedrückt, mäfsig dicht punktiert. Die kurzen Fühler sind schwarz und vom dritten Gliede an scharf gesägt, erstes und zweites Glied sind rot, das letzte vor der Spitze deutlich abgesetzt. Das Halsschild ist so lang wie breit, vorn etwas mehr als an der Basis gerundet verengt, rot, an der Basis etwas gelblich rot, mit einer grofsen, vorn und hinten gerundet zugespitzten, in der Mitte parallelen, den Vorderrand erreichenden, schwarzen Diskoidalmakel, wenig dicht und mäfsig fein punktiert; die spitzen Hinterecken sind ziemlich stark divergierend und fein gekielt. Das Schildchen ist schwarz. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild, in der Mitte sehr schwach etwas erweitert und hinten schwach gerundet verengt, mit drei schwarzen, vorn abgekürzten und zugespitzten Längsbinden, die eine auf der Naht, die andere an den Seiten, fein punktiert-gestreift, mit fein und zerstreut punktulierten, nur an der Basis etwas gewölbten Zwischenräumen. Unterseite und Beine sind rötlich gelb, das Abdomen längs der Mitte ziemlich breit dunkler braunrot.

Gehört nach den Fühlern in die III. und IV. Sektion nach Candèze, ist in der Färbung dem *formosus* Cand. (II. Sektion) sehr ähnlich, aber die kurzen Fühler sind schon vom dritten Gliede an scharf gesägt und das Halsschild ist ohne merkliche Leuchtflecken.

1 Ex. durch Hrn. F. Schneider.

76. *Cylindroderus vulneratus.*

Niger, parum nitidus, sat dense flavo-griseo-pilosus; fronte creberrime sat fortiter punctata; antennis elongatis, dense griseo lanuginosis; prothorace latitudine paulo longiore, a medio sensim paulo angustato, ante basin sinuato-angustato, dimidia parte antica utrinque flavo-testaceo, minus dense, basi subtiliter, antrorsum sat fortiter punctato, angulis posticis brevibus, haud carinatis, paulo divaricatis; scutello-brunneo; elytris prothorace latioribus, parallelis, apice rotundatim attenuatis, versus basin vage flavo-testaceis, punctato-striatis, interstitiis convexis, dense subtiliter punctulatis rugulosisque; corpore subtus nigro, prosterno antice medio rufo-brunneo, pro pleuris angulis anticis suturis prosternalis brunneis, pedibus nigris, femoribus flavis. — Long. 10 mill., lat. 2¼ mill.

Bolivia, La Paz.

Schwarz, wenig glänzend, ziemlich dicht, gelblich grau behaart. Die Stirn ist ohne merklichen Eindruck, sehr dicht und ziemlich stark punktiert. Die Fühler überragen die Hinterecken des Hlsch. um 4 Glieder und sind dicht, abstehend grau behaart. Das Hlsch. ist nur wenig länger als breit, von der Mitte an nach vorn schwach und fast geradlinig verengt, vor den sehr kurzen, nur wenig divergierenden und nicht gekielten Hinterecken ausgerandet verengt, vorn beiderseits bis zur Mitte rötlich gelb, mäfsig dicht, an der Basis fein, sonst ziemlich stark punktiert. Das Schildchen ist braun. Die Fld. sind breiter als das Hlschd., parallel und erst im letzten Viertel gerundet verengt, scharf punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind leicht gewölbt, fein und dicht punktiert und fein gerunzelt. Die Unterseite ist schwarz und ziemlich glänzend, das Prosternum vorn in der Mitte, die Vorderecken der Propleuren und die Prosternalnähte sind braunrot; die Beine sind schwarz, die Schenkel hellgelb.

77. *Cylindroderus plagiatus.*

Niger, nitidus, griseo-pilosus; fronte leviter biimpressa, dense punctata; antennis fusco-nigris, versus apicem dilutioribus, paulo elongatis; prothorace flavo, postice maculis duabus subpiriformibus nigris notato, latitudine longitudini subaequali, medio subparallelo, apice paulo rotundatim angustato, basi dilatato, dense, minus fortiter punctato, obsolete canaliculato; angulis posticis sat elongatis, divaricatis, haud carinatis; elytris prothorace latioribus, parallelis, postice rotundatim attenuatis, fasciis duabus ante apicem abbreviatis flavis signatis, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, parce punctulatis; corpore subtus nigro, antepecto femoribusque flavis, tibiis tarsisque fuscis. — Long. 9—11 mill., lat. $2\frac{1}{2}$—3 mill.

Bolivia, La-Paz.

Schwarz, glänzend, fein grau behaart. Die Stirn ist beiderseits schwach eingedrückt, dicht und ziemlich fein punktiert. Die Fühler sind bräunlich schwarz, nach der Spitze zu heller bräunlich, dicht weifslich grau behaart und überragen die Hinterecken des Halsch. kaum um zwei Glieder. Das Halsschild ist gelb, hinten beiderseits mit einer länglichen, nach vorn schwach erweiterten, am Hinterrande zuweilen mit einander verbundenen schwarzen Makel, nicht länger als breit, an den Vorderecken schwach gerundet verengt, in der Mitte parallel, an der Basis durch die ziemlich langen und divergierenden Hinterecken verbreitert, dicht und mäfsig fein punktiert, mit schwacher, undeutlicher Mittelfurche.

Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild an der Spitze der Hinterecken, parallel, im letzten Drittel gerundet verengt, jede mit einer von der Basis an nach hinten allmählich verschmälerten und vor der Spitze abgekürzten gelben Längsbinde, punktiert-gestreift, mit schwach gewölbten, fein und zerstreut punktulierten Zwischenräumen. Die Unterseite ist schwarz, die Vorderbrust mit Ausnahme des Prosternalforsatzes und die Schenkel sind gelb; Knie, Schienen und Tarsen dunkelbraun.

Durch Hrn. Dr. Staudinger.

78. *Plastocerus dimidiatus.*

Flavo testaceus, nitidus, sat dense flavo-pilosus; fronte crebre sat fortiter punctata; antennis nigris, basi rufis, articulis 6—10 *pectinatis; prothorace quadrato, dense sat fortiter punctato, obsolete canaliculato, angulis posticis subdivaricatis, subtiliter carinulatis; elytris prothoracis latitudine, dimidia parte postica nigris, parallelis, apice rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, dense subtiliter punctulatis; corpore subtus pedibusque concoloribus, tarsis fuscis, abdomine nigro, segmentis antice vage rufis.* — Long. 12½ mill., lat. 3 mill.

Peru, Pachitea.

Rötlich gelb, glänzend, die hintere Hälfte der Flgd. schwarz, ziemlich dicht gelb behaart. Die Stirn ist dicht und mäfsig stark punktiert. Die Fühler sind mit Ausnahme des ersten Gliedes schwarz und dicht abstehend grau behaart, Glied 4 breit dreieckig, 5—8 mit je einem allmählich längeren Fortsatz, der Fortsatz der Glieder 8—10 so lang und dünn wie das letzte einfache Glied. Das Halsschild ist so lang wie breit, an den Vorderecken sehr schwach gerundet verengt und wie die Stirn, längs der Mitte weniger dicht punktiert, mit schwacher, undeutlicher Mittelfurche; die Hinterecken sind nur sehr wenig divergierend und nicht gekielt. Die Flügeldecken sind so breit wie die Basis des Hlsch., parallel, an der Spitze gerundet verengt, punktiert-gestreift, mit leicht gewölbten, fein und dicht punktulierten Zwischenräumen. Unterseite und Beine sind wie die Oberseite gefärbt; das Abdomen ist schwarz, die einzelnen Segmente mit Ausnahme des letzten am Vorderrande breit, am Hinterrande sehr schmal bräunlich rot.

1 Ex. durch Hrn. Dr. Staudinger.

Zwei neue Coccinelliden.

Beschrieben von

J. Weise.

Megatela n. gen. *Megatelinorum.*

Corpus oblongo-hemisphaericum, dense pubescens. Antennae prothoracis basin fere attingentes, 11-articulatae, articulo primo longissimo, secundo brevi, articulis quatuor sequentibus tenuibus, duobus sequentibus sensim dilatatis, tribus ultimis magnis, clavam compressam apice rotundatam formantibus. Oculi magni, elliptici, vix emarginati. Palpi maxillares sat robusti, articulo ultimo subsecuriformi. Prothorax apice profunde emarginatus; elytra sat fortiter punctata, interstitiis crebre punctulatis, epipleuris latis. Prosternum brevissimum, subassurgens; unguiculi bidentati, basi appendiculati.

Diese Gattung ist sehr beachtenswert, weil sie sich durch ihre Prosternal- und Fühlerbildung in keine der bekannten Abteilungen der Familie einreiht. Da mir aber nur ein Stück vorliegt, an dem sich gründliche Untersuchungen nicht ausführen lassen, kann ich mit Zuhülfenahme der Körperform, Bekleidung und Punktierung blofs im allgemeinen schliefsen, dafs sie zu den phytophagen Coccinelliden gehören dürfte und eine Abteilung neben den Epilachninen bilden mufs. Keine andere Gattung hat ähnliche Fühler. Dieselben sind auf der breiten Stirn nahe der Mitte jedes Auges und ziemlich weit von einander entfernt frei eingefügt und reichen nahe an die Hinterecken des Thorax. Das erste Glied läfst sich in eine seichte Rinne neben dem Auge einlegen und ist sehr lang, nach der Spitze hin allmählich verdickt, schwach keulenförmig, das zweite kurz, aber nur etwas schmaler als die Spitze des ersten Gliedes, die folgenden vier Glieder sind sehr dünn. Von diesen ist das dritte das längste, fast doppelt so lang als 2, 4—6 sind kurz und nehmen zugleich allmählich an Länge ab, 7 und 8 sind sehr kurz, aber breiter als die vorhergehenden, stark quer; hieran schliefst sich die grofse und sehr breite, von oben flach gedrückte Keule, die aus den drei letzten, ziemlich gleichbreiten Gliedern besteht. Sie ist so lang als Glied 2—8 zusammen und am Ende abgerundet, ihr letztes Glied ist wenig länger als eins der beiden andern Glieder. Prosternum ziemlich schmal, kurz, es reicht vorn nur wenig über die Vorderhüften hinaus, so dafs sich der Kopf an diese anlegen kann, und steigt allmählich nach hinten hin auf.

Bauchlinien vollständig, grofs, scharf ausgeprägt, winklig, der innere Schenkel lang, schwach gebogen, fast den Hinterrand des 1. Bauchringes erreichend, der äufsere läuft fast geradlinig nach vorn, wo er vom Seitenrande entfernt endet. Die Beine sind ziemlich kurz und kräftig, die Schienen scheinbar ohne Enddorn, die Klauen, die einen Basalzahn, sowie einen weiteren dornförmigen Zahn nahe der Spitze besitzen, ähneln denen von *Epilachna*.

Megatela erotyloides: Testaceo-rufa, supra ochraceo-, subtus cinereo-pubescens, parum nitida, antennis nigris, articulis duobus primis testaceis, prothorace crebre subtilissime punctato, elytris obsolete punctulatis, punctis majoribus minus dense impressis, callo humerali glabro, sublaevi. — Long. 4,2 mill. — Kamerun (Staudinger).

Pristonema humeralis: Breviter ovalis, convexa, coccinea, nitidissima, elytris crebre inaequaliter punctulatis, puncto humerali, antennis, palpis pedibusque nigris. — Long. 5 mill. — Brasilia, Theresopolis (F. Schneider).

Von den übrigen Arten sofort durch die verhältnismäfsig feine Punktierung der Fld. und deren schwarzen Schulterfleck zu trennen. Der Körper ist breit-oval, ziemlich gewölbt, leuchtend und gesättigt gelblich rot, stark glänzend; Taster, Fühler und Beine schwarz, der nicht gesägte Aufsenrand der Fühler mehr oder weniger rostrot, Letztere sind 10-gliedrig, Glied 1 grofs, fast so breit als lang, sein Innenrand im Bogen abgerundet, 2 kurz und fast um die Hälfte schmaler als 1, 3 wenig länger als 2, aus schmaler Basis allmählich nach der Spitze hin erweitert, 4 breit zahnförmig ausgezogen und so breit als Glied 1, 5 sehr kurz und nur so breit wie des dritte an der Spitze, die folgenden 4 Glieder bilden lange, schmale und scharfe Sägezähne, 6 und 7 sind nur etwas-, 8 und 9 bedeutend breiter als Glied 4, das zehnte Glied ist so breit wie die beiden vorhergehenden, aus schmaler Basis schief erweitert und am Ende breit abgerundet. Es ist von oben flach gedrückt; ganz ähnlich sind die Fühler von *Pr. meridionalis* Ws. gebaut.

Da alle hierher gehörenden Arten bisher nur in einzelnen Stücken gefangen und in den Sammlungen grofse Seltenheiten geblieben sind, so ist über ihre Geschlechtsunterschiede und die Einrichtung der männlichen Geschlechtsorgane noch nicht das geringste bekannt.

Ueber afrikanische Coleopteren.

Von **Chr. Sternberg.**

1. *Oryctes ingens* Kolbe, syn. von *Crampoli* Fairm.

Unter obigem Namen beschreibt Herr Professor J. H. Kolbe-Berlin in der Stett. ent. Zeit. 1894, p. 178, einen ungewöhnlich grofsen *Oryctes*. Herr Fairmaire-Paris hat in den Ann. Soc. ent. Fr., Juli 1893, p. 139, unter dem neuen Gattungs-Namen *Dimyxus* ebenfalls einen sehr grofsen Oryctiden als *Dimyxus Crampoli* beschrieben. Bei Vergleichung der beiden Beschreibungen findet man leicht, dafs beide Autoren dieselbe Art vor sich gehabt haben.

Kolbe dürfte unbedingt Recht haben, wenn er das Tier zur Gattung *Oryctes* stellt, denn die von Fairmaire hervorgehobenen Verschiedenheiten, nämlich: ein seitlich verbreitertes Halssch., auf demselben ein seitlich zusammengedrückter, kurzer, abgestutzter Höcker und besonders ein sehr langes Kopfhorn, das, wenn zurückgebogen, die Basis der Fld. erreicht, sind nicht genügend, um die Art, bei sonst allseitiger Uebereinstimmung mit der Gattung *Oryctes*, von dieser auszuschliefsen und für dieselbe eine neue Gattung aufzustellen. Es mufs ja allerdings zugegeben werden, dafs etwas dem ganz eigenartigen Halsschildhöcker der grofsen ♂ dieser Art Aehnliches bei den bekannten Arten der Gattung *Oryctes* sich nicht findet, doch ersieht man an den mir jetzt vorliegenden kleineren und kleinsten ♂ dieser Art — die beiden von genannten Autoren beschriebenen ♂ gehören zu den gröfsten —, dafs dieser nur bei den gröfsten ♂ sich findende eigenartige Höcker aus dem mittleren der drei kleinen, runden Halsschildhöckerchen, wie solche die kleinen ♂ dieser Art gleich vielen anderen *Oryctes*-Arten tragen, mit steigender Körpergröfse allmählich sich entwickelt hat. Die auffallende Verbreiterung des Halssch. in seiner vorderen Hälfte, wie ebenfalls nur die gröfsten ♂ sie zeigen, finden wir bei keiner *Oryctes*-Art wieder, doch dürfte diese Verschiedenheit zur Errichtung einer neuen Gattung umsomehr nicht ausreichen, als dieselbe sich nur bei den gröfsten ♂ findet, bei den kleinen ♂ aber von einer solchen Verbreiterung keine Spur vorhanden ist; es findet sich eben bei ihnen ein nach vorn verschmälertes Halssch. ganz so, wie es bei vielen anderen *Oryctes*-Arten vorhanden ist. Was nun schliefslich das ungewöhnlich lange Kopfhorn der grofsen ♂ be-

trifft, das Fairmaire als ein ganz besonders charakteristisches Merkmal der neuen Gattung *Dimyxus* hervorhebt, so mufs dazu bemerkt werden, dafs man unter den afrikanischen wie indischen *Oryctes*-Arten solche mit annähernd so langem Kopfhorn findet.

Aus Gesagtem dürfte hervorgehen, dafs beim *O. ingens* Kolbe so charakteristische Verschiedenheiten, die in allen Gröfsen konstant bleiben, nicht zu konstatieren sind, um auf denselben ein neues Genus zu begründen.

Ich habe in meiner Sammlung eine Suite von 10 Exemplaren, 7 ♂ und 3 ♀, des *O. ingens* Kolbe, deren gröfstes die enorme Länge von 80 mill., bei einer Fld.-Breite von 38 mill., hat. Das zweitgröfste ♂ ist 74 mill. lang, 36 mill. breit. Beim gröfsten Exemplar ist das Kopfhorn, in gerader Linie gemessen, 40 mill. lang, beim zweitgröfsten 36 mill. Es reicht, wenn zurückgebogen, beim ersten noch etwa 5—6 mill. über die Basis der Fld. weg, beim zweitgröfsten nur bis an dieselbe. Beim gröfsten ♂ ist das Halssch. in seiner verbreiterten, vorderen Hälfte 40 mill. breit, beim zweitgröfsten 34 mill., es ist also beim ersten ♂ um 2 mill. breiter als die Fld. in ihrer gröfsten Breite, beim zweiten dagegen um 2 mill. schmäler. Diese beiden gröfsten ♂ meiner Sammlung gleichen vollkommen den von den beiden Autoren beschriebenen ♂ von 72 und 60 mill. Länge. Beider Halssch.-Höcker fallen hinten fast senkrecht ab und sind hier ungefähr 5 mill. hoch und ebenso breit, bei einer Länge von etwa 10—11 mill., sie verschmälern und senken sich allmählich von hinten nach vorn, wo sie ziemlich spitzig auslaufen. Die oberen Seitenränder derselben ragen, in ihrer ganzen Länge seitlich verbreitert, leistenartig vor und bilden oben eine einem sehr lang gezogenen Dreieck gleichende Fläche, die von hinten nach vorn in ihrer ganzen Länge von einer Furche durchzogen wird, die hinten am tiefsten und breitesten ist.

Mein drittgröfstes ♂ ist 67 mill. lang, 34 mill. breit. Das Kopfhorn hat eine Länge von 28 mill. Das Halssch. desselben ist in der vorderen Hälfte 31 mill. breit, kaum breiter als die hintere Hälfte und um 3 mill. schmäler als die Fld. Man ersieht aus den hier gegebenen Mafsen, dafs das Halssch. in seiner Vorderhälfte desto schmäler wird, je kleiner das Tier ist. Ebenso wird das Kopfhorn kürzer bei kleineren Tieren, auch der Halssch.-Höcker verkleinert und verändert sich bei solchen, denn er ist bei diesem doch noch recht grofsen ♂ nur noch etwa 5 mill. lang und 2 mill. hoch, er fällt hinten nicht steil ab, sondern erhebt sich hier, wie vorn sanft ansteigend aus der Fläche, so dafs er, seitlich gesehen,

flach halbmondförmig erscheint. Die Oberfläche dieses Höckers ist gleichmäfsig abgerundet, keine Spur mehr von der seitlich vorragenden Leiste und der Furche, wie solche bei den allergröfsten ♂ sich finden.

Das folgende viertgröfste ♂ meiner Sammlung ist 60 mill. lang, 31 mill. breit. Das Kopfhorn hat eine Länge von 18 mill. Das Halssch. ist in der vorderen Hälfte ebenso breit als in der hinteren, nämlich 27 mill., mithin 4 mill. schmäler als die Fld. Dieses ♂, obgleich nur wenig kleiner als das drittgröfste, zeigt doch schon ganz die veränderte Skulptur des Halssch., wie sie den kleineren und kleinsten ♂ und allen ♀ eigen ist. Die Verbreiterung der vorderen Hälfte des Halssch. ist gänzlich geschwunden, oberhalb der vorderen, verkleinerten Abfallfläche findet sich eine flache, schmale, die beiden Seitenränder nicht erreichende Querwulst, die in der Mitte von drei kleinen, runden Höckerchen unterbrochen wird, wovon der mittlere der gröfste und zugleich derjenige ist, der sich bei den gröfsten ♂ zu dem eigenartigen grofsen Höcker auswächst.

Leider fehlen mir zwischen dem dritt- und diesem viertgröfsten ♂ einige Uebergangsstücke, die das allmähliche Kleinerwerden des Kopfhornes und des Halssch.-Höckers, sowie die Umbildung der Halssch.-Skulptur veranschaulichen. Mein kleinstes ♂ von 53 mill. Länge und 29 mill. Breite ist in nichts von diesem viertgröfsten ♂ unterschieden, nur ist das Kopfhorn viel kürzer, nur 10 mill. lang.

Die in meiner Sammlung vorhandenen drei ♀ sind alle von gleicher Gröfse, 64 mill. lang, 32 mill. breit und gleichen fast vollkommen den kleinen ♂, doch unterscheidet man sie sehr leicht von diesen an ihrem spitzig vorgezogenen, ungemein dicht mit rothbraunen, kurzen Haaren besetztem Pygidium, das bei den ♂ abgerundet und nach unten zu eingezogen, an der Basis mit einem Kranz rothbräunlicher, kurzer Härchen versehen, sonst bis auf die glatte, feiu punktierte Mitte chagriniert ist. Auch ist das etwa 10—12 mill. lange Kopfhorn kurz vor dem Ende etwas schärfer zurückgebogen als bei den ♂. Anderweit sind sie kaum von den kleinen ♂ unterschieden.

Auch bei *O. ingens* Kolbe sind Stridulations-Organe vorhanden. Dieselben finden sich wie bei den anderen *Oryctes*-Arten auf dem Propygidium, wo sie in zwei nach vorn stark divergierenden, breiten, haarlosen und glänzenden Streifen angeordnet sind. Die eigentlichen Stridulations-Organe finden sich auf diesen Streifen und bestehen aus ziemlich kräftigen, kurzen, nicht sehr regelmäfsig

gestellten Querrippchen, die zu kurz sind, um über die ganze Breite der Streifen herüberzureichen. Die die Streifen umgebende Propygidial-Fläche ist dicht mit kurzen, anliegenden Härchen bedeckt, viel weniger ist dies der Fall bei dem fein quergerippten Raum, der sich von vorn zwischen die beiden Streifen einschiebt. Am Ende der hinten zusammenstofsenden Stridulations-Streifen steht ein kleiner, manchmal viereckiger, sehr fein punktierter, haarloser und glänzender Fleck, der konstant bei allen Exemplaren meiner Sammlung vorhanden ist.

Alle meine 10 *O. ingens* Kolbe stammen aus Nairobi (Brit. O.-Afrika), das Tier des Professors Kolbe aus Madinula (D. O.-Afrika), das von L. Fairmaire beschriebene aber vom Flufs Oubanghi, der im Kongo-Staat rechts in den unteren Kongo mündet. Die Art hat also einen weiten Verbreitungskreis.

II. Zur Gattung *Anthia* Weber.

Anthia Bennigseni nov. spec.

In meiner Sammlung: 6 ♂.

♂ Länge: 42—44 mill. — Breite: 12—13 mill.

Lange habe ich diese auffallende Art für *crudelis* Harold gehalten und erst, nachdem ich durch die Freundlichkeit des Herrn Professor Kolbe-Berlin sie mit einem typischen ♂ der *crudelis* aus dem Berliner Museum vergleichen konnte, wurde es mir zur Gewifsheit, dafs sie noch unbeschrieben sei. Die Gestalt aller meiner 6 ♂ ist eine ganz ungemein schlanke, sehr zugespitzte, wie wir eine gleiche bei einer anderen *Anthia*-Art nicht wiederfinden, dabei sind die Fld. sehr flach, viel flacher als bei der hochgewölbten *crudelis*, und haben, was für die Unterscheidung das Wichtigste ist, nur sieben, nicht, wie bei *crudelis*, acht Rippen — die Sutural-Rippe immer mitgerechnet — und findet sich auch bei keinem meiner 6 ♂ die Spur eines Ansatzes zu einer achten Rippe. Ferner haben die Fld. einen ungemein breiten, weifsen Haarsaum, der bei *crudelis* nur schwach entwickelt oder kaum angedeutet ist.

Die neue Art ist ganz schwarz. Der Kopf breit, fast so breit als das Halssch., tief skulptiert, unpunktiert und unbehaart. Das Halssch., dem der *crudelis* sehr ähnlich, ist herzförmig, ganz unbehaart, d. h. abgesehen vom weifsen Haarsaum, dabei etwas breiter als lang — $9 \times 7\frac{1}{2}$ mill. —, vorn wie hinten gerade abgeschnitten, hier ungerandet, an den Seiten jedoch mit feiner, aufgebogener Randleiste. In seinem ersten Drittel bis zu seiner am Ende dieses Drittels liegenden gröfsten Breite, wo es schwach

winklig vorspringt, seitlich leicht vorgerundet und von hier ziemlich scharf ausgeschnitten bis zu den rechtwinkligen Hinterecken, die abgerundete, dem Kopf dicht anliegende Vorderecke nicht herabgebogen, die flache Oberfläche mit ziemlich markierter, ganz glatter, weder die Basis noch den Apex erreichender Mittelfurche, beiderseitig neben derselben der Diskus etwas gewölbt, an der Basis wie am Vorderrande mit einigen unregelmäfsig und sehr sperrig stehenden Punkten, an den Seiten mit weifsem Haarsaum, der indefs bei zwei Exemplaren sehr schwach ist, bei einem sogar wirklich fehlt, denn, wenn er abgerieben wäre, müfsten ja, wie immer in solchem Falle, doch noch die kleinen Pünktchen, aus denen die Haare entspringen, vorhanden sein, was aber hier durchaus nicht der Fall ist.

Die Fld. ganz ungewöhnlich gestreckt, schmal, sehr spitzig am Apex auslaufend, flach gewölbt, mit nur sieben Rippen, die ziemlich hoch und scharf vortreten. Diese Rippen beiderseitig mit einigen sehr spärlich und unregelmäfsig stehenden Punkten, die ganz kurze, anliegende, schwarze Härchen tragen, die Streifen zwischen den Rippen regelmäfsig und dicht punktiert. Der Rand der Fld. mit einem von der Schulter bis zur Naht reichenden, sehr breiten, weifsen Haarsaume. Am verkürzten Basalende der zweiten, wie sechsten Rippe kurze, aber sehr markierte, weifse Haarstreifchen; manchmal auch am Ende der vierten Rippe ein solcher.

Die Episternen des Pronotum glatt, ungepunktet, haarlos, die hinteren mit feinen Punkten. Die Beine kräftig, das erste Tarsenglied an den Hinterfüfsen länger als das 2te, 3te und 4te zusammen. Die drei ersten Tarsenglieder an den Vorderfüfsen des ♂ sehr stark verbreitert und mit Bürstenstreifen versehen.

Mandibeln, Palpen, Antennen ohne besondere Eigentümlichkeiten. — Leider fehlt bei den Tieren die Angabe des Fundortes.

Diese Art widme ich Herrn Gouverneur R. von Bennigsen, dem so erfolgreichen Sammler.

Anthia Alvesi nov. spec.

In meiner Sammlung: 2 ♂ und 1 ♀.

♂ Länge 26—27 mill., Breite 8 mill. — ♀ Lg. 30 mill., Breite 9 mill.

Gehört zur Gruppe der *limbata* Dej. und *Kolbei* Obst., die sich von ihren Verwandten dadurch unterscheiden, dafs sie den hellen Haarsaum der Fld. nicht marginal, sondern supramarginal haben. Sie sieht der *Kolbei* am ähnlichsten, doch sind die Fld.

schlanker, flacher, die Seiten verlaufen noch gerader, fast parallel, die Rippen der Fld. gehen von der Basis bis zum Apex in gleicher Höhe durch, während dieselben bei *Kolbei* sich schon nach dem basalen Drittel ganz abflachen. Die achte Rippe, die bei *Kolbei* an der Basis sich kaum centimeterlang entwickelt hat, reicht bei *Alvesi*, ähnlich wie bei *limbata*, von der Schulter bis ungefähr auf $\frac{3}{4}$ der Flügeldeckenlänge. Die Behaarung auf Kopf, Halssch. und Fld. ist stärker als bei *Kolbei*, bei welcher das Halssch. meistens ganz haarlos ist, aber schwächer als bei *limbata*, bei der die Fld. viel stärker behaart sind.

Der Kopf, die Mandibeln, Antennen, Palpen und Beine wie bei *Kolbei*, das Halssch. aber etwas länger, vor der Hinterecke weniger ausgeschnitten. Der supramarginale Haarsaum der Fld. reicht von der Naht fast bis zum Schulterfleck, welch letzterer sehr kurz und schmal ist, wie bei *Kolbei*, und auf der sechsten Rippe steht. Unterhalb des supramarginalen Haarsaumes steht ein kurzer, weifser Haarstreif auf dem Rande selbst und zwar wie bei *Kolbei*, an der Biegung desselben. Auch oberhalb des supramarginalen Haarsaumes steht ein kurzer, weifser Haarstreif, der sich ganz eng an den ersteren anschmiegt und somit das letzte Ende von der Biegung bis zur Naht erheblich verbreitert, was bei *A. Kolbei* gar nicht, bei *limbata* nur schwach angedeutet ist. Neben dem Schildchen, in der Gabelung der Suturalrippe, ein kurzer, schmaler, weifser Haarfleck, ein gleicher daneben zwischen der Sutural- und zweiten Rippe.

Fundort: Natal.

Dem Herrn Alves in Peine freundschaftlichst gewidmet.

Anthia lukulediensis nov. subspec. von *A. thoracica* Fabr.

In meiner Sammlung: 15 ♂ und 13 ♀.

♂ Länge 38—43 mill., Breite 12—14 mill. — ♀ Länge 39—45 mill., Breite 14—16 mill.

Unterscheidet sich gut von der Stammform durch die schlanke, hinten und vorn fast gleichmäfsig abgerundete Ovalform der Fld., welch letztere mit deutlich konvexen Intervallen und einem sehr breiten, weifsen Haarsaum versehen und sehr opak sind.

Kopf, Antennen, Palpen, Halssch. und Beine unterscheiden sich von der Stammform kaum, die Fld. dagegen erheblich. Die letzteren sind völlig matt, flach gewölbt und verlaufen seitlich bei den ♂ fast parallel, bei den ♀ ein wenig gerundet. Sie haben einen sehr breiten, weifsen Haarsaum, deutlich konvexe Intervalle, von

welchen das siebente stärker hervortritt, manchmal auch das fünfte und dritte. Der Schulterbuckel ist fast gänzlich geschwunden. Der Haarsaum ist durch eine Reihe tiefer Punkte in eine untere, breitere und obere, schmälere Hälfte geschieden und verbreitert sich die letztere unter der Schulter auf kurzer Strecke über das achte, bis ans siebente Intervall. Auch oberhalb dieser kurzen Verbreiterung finden sich zwischen dem siebenten und sechsten, sowie dem sechsten und fünften Intervall kurze, schmale, weifse Haarstreifchen, die sich ebenso wie die Verbreiterung des Haarsaumes bei der Stammform, von der ich Hunderte von Exemplaren untersuchte, niemals angedeutet finden.

Fundort: Südöstliches D.-Ostafrika: Lukuledi, Kilwa, Mahenge-Distr., Madibira, Mikindani, Ugoni. Scheint lokal sehr begrenzt zu sein!

Alle 28 Exemplare variieren in der Gröfse nur wenig, während die Stammform je nach den Fundorten in Länge und Breite ungemein abändert. In D.-Südwest-Afrika finden wir die gröfste Form, wahre Riesen an Länge und besonders Breite. Aus Natal, Mozambique, Beira und Umtali (Manika) kommen die kleinsten, zierlichsten Tiere. Aus Transvaal habe ich Exemplare erhalten von so ungemein ungleicher Gröfse und verschiedener Länge und Breite, dafs man kaum glauben sollte, dieselbe Art vor sich zu haben.

Anthia decemguttata Linné nov. var. *punctulata.*

In meiner Sammlung: 2 ♂ und 2 ♀.

♂ Länge 29—31 mill., Breite 9—10 mill. — ♀ Länge 32—33 mill., Breite 12 mill.

Sie unterscheidet sich von der Stammform nur durch die durchgehend ganz ungewöhnlich kleinen Haarpünktchen auf den Fld. Von diesen finden sich bei einem Exemplar zusammen auf beiden Fld. nur 2, bei einem anderen 6, einem dritten 8 und beim vierten 10. Wie man sieht, variiert auch bei dieser Varietät ganz so wie bei der Stammform die Zahl der Haarfleckchen auf den Fld. Es ist daher ganz ungerechtfertigt, dafs man Tiere, die sonst in jeder Hinsicht übereinstimmen, einzig und allein auf Grund der wechselnden Anzahl der Haarfleckchen auf den Fld. als verschiedene Varietäten unter eigenen Namen aufgestellt hat. Etwas anderes aber ist es, wenn man Formen der *decemguttata* L., bei denen die Form der Haarfleckchen konstant verschieden ist, mit besonderen Namen belegt. So sind auf Grund des Vorgesagten nach meiner Ueberzeugung folgende Varietäten der *decemguttata* L. einzuziehen:

nigrita Gory ohne jeden Punkt,
quadriguttata Fabr. mit je 2 Haarflecken auf den Fld.,
alboguttata Deg. mit je dreien und
guttata mit je fünfen,

denn die Namengebung gründet sich bei ihnen lediglich auf die Anzahl der Haarfleckchen auf den Flügeldecken, da sie unter sich nicht verschieden sind. Die typische Form stimmt auch mit diesen Varietäten in jeder Hinsicht überein, doch sind bei ihr die Haarfleckchen von auffallend langgezogener, fast streifenförmiger Form, während dieselben bei den genannten Varietäten rund sind und darf man daher letztere wohl nicht völlig mit der Stammform vereinigen, sondern mufs sie als Varietät gelten lassen. Ich schlage vor, diese vier Varietäten unter dem Namen *guttata* Leq. zu vereinigen. Da die von mir oben aufgestellte Varietät *punctulata* durch die minimalen Haarfleckchen sich gut unterscheidet, so dürfte ein eigener Name für sie gerechtfertigt sein. Die Varietät *villosa* Leq. hat als solche zu verbleiben, denn die konstant sehr starke Behaarung der Fld. unterscheidet sie gut von der Stammform. Die von Herrn Péringuey in seinem Cat. of the Col. of S.-Afr. p. 366—367 aufgestellten drei Varietäten: *Knysna* mit je 5 Haarfleckchen, *stolida* mit je dreien und *vorax* mit je zweien gehören ein und derselben Varietät an, denn die verschiedenen Namen sind nach altem Muster nur auf Grund der verschiedenen Anzahl von Haarfleckchen gegeben, und die von Péringuey angeführten anderweitigen Verschiedenheiten sind ganz unerheblicher Art, auch nicht konstant. Ich ziehe die drei Varietäten unter dem Namen v. *Knysna* zusammen, welche durch die Behaarung der Fld. der *villosa* sehr ähnlich wird. Doch ist die Behaarung stets schwächer, die Gestalt schmäler, weniger seitlich vorgerundet und die Haarfleckchen sind länglicher.

Es bleiben also neben der typischen *decemguttata* L. mit den länglichen, streifenförmigen Haarfleckchen, die Varietäten *guttata* Leq. mit grofsen, runden Flecken und *punctulata* m. mit minimalen Pünktchen, ferner *villosa* Leq. mit dichter Behaarung zwischen den Rippen der Fld., grofsen, runden Punkten und breiter Gestalt, sowie *Knysna* Pérg. von schlanker Gestalt, mit schwächerer Behaarung und länglichen, kleineren Haarfleckchen übrig. Ob *laevicollis* Schoenh. = *cruoricollis* Mannerheim als gute Varietät zu gelten oder zu einer der genannten zu stellen ist, mufs dahingestellt bleiben, da ich kein Exemplar besitze, auf das die Beschreibungen zu beziehen wären.

Nach eingehendem Vergleich langer Reihen von Exemplaren aller Formen bin ich zu den oben wiedergegebenen Anschauungen gekommen.

Fundort der nov. var.: Kapland und Oranje (D.-SW.-Afrika).

Anthia Burchelli Hope nov. var. *nuda.*

In meiner Sammlung: 4 ♂ und 3 ♀.

♂ Länge 42—43 mill., Breite 12—14 mill. — ♀ Länge 43—48 mill., Breite 13—16 mill.

Alles gleicht der *Burchelli*, doch fehlt, mit Ausnahme des kräftigen Haarsaumes, jede weitere Behaarung der Fld., wodurch die Tiere ein wesentlich anderes Aussehen erhalten. Es fehlen die grauen Haarstreifen in den Zwischenräumen der Intervalle wirklich, denn man findet durchaus keine der feinen Pünktchen, aus welchen die Härchen entstehen.

Fundort: Sikumba, Maputa; im südlichen Portugiesisch Ost-Afrika.

Anthia Petersi Klug nov. var. *maculata.*

In meiner Sammlung: 1 ♂ und 3 ♀.

♂ Länge 41 mill., Breite 14 mill. — ♀ Länge 50—53 mill., Breite 16—17 mill.

Die Varietät gleicht ganz der Stammform, doch hat sie eine mehr graugelbliche, wie rotgelbe Behaarung, die sechste Rippe ist an der Basis verkürzt und auf dem so gebildeten, flachen Raume haben sich die Haare zu einem deutlichen Flecke verdichtet, unter welchem auf der Basis der achten Rippe noch ein kleiner Haarfleck steht; ebenso ist das Halssch. flacher, wie auch dichter punktiert. Diese Varietät ist besonders bemerkenswert, weil sie den Uebergang von der *Petersi* Klug zur *praesignis* Bates bildet.

Fundort: Lindi (D.-Ostafrika), Langenburg (Nyassa-See).

Anthia homoplata Leq. nov. var. *grandis.*

In meiner Sammlung: 2 ♂ und 7 ♀.

♂ Länge 41—42 mill., Breite 14—15 mill. — ♀ Länge 41—47 mill., Breite 15—16 mill.

Von der Stammform vor allem verschieden durch grofse, schlanke, zugespitzte Gestalt, stark entwickelte Rippen auf den Fld. und ein breiteres Halssch. Der Kopf breiter, das letzte Glied der Maxillar-Palpen verbreiterter als bei der Stammform. Das Halssch. sehr breit, seitlich fast zu einem stumpfen Winkel vorgezogen. Die Fld. sind sehr gestreckt und haben acht Rippen, die

stark hervortreten, breit zugerundet, an der Basis höher und schärfer sind. Der marginale Haarsaum wie bei der Stammform, jedoch hinten in einem spitzeren Winkel zusammenstofsend, was sofort auffällt. Der Schulterfleck ist gebildet aus drei zusammenhängenden, länglichen, weifsen Haarflecken, wovon der mittlere, auf der sechsten Rippe stehende der gröfste, der untere etwas kleiner und der obere der kleinste ist.

Fundort: Okahandja, Windhuk, beide in D.-Südwest-Afrika. Natal (?).

III. Zwei neue *Eccoptoptera.*

Eccoptoptera Roeschkei nov. spec.

In meiner Sammlung: 1 ♀.

Länge: 16 mill. — Breite 5 mill.

Unterscheidet sich von den anderen Arten der Gattung leicht durch ihre gedrungene, sehr kurze, breite und hochgewölbte Gestalt. — Der nach vorn verschmälerte Kopf kurz, hinten sehr breit, mit ganz flacher, dicht und ziemlich fein gerunzelt-punktierter Oberfläche, die auf der Stirn mit zwei seichten Eindrücken versehen ist. Er ähnelt ungemein dem Kopfe der *E. cupricollis* Chaud., doch ist er merklich kürzer, breiter, flacher. Die Antennen kräftig, gedrungen, breit, ebenso die Palpen. Die Mandibeln kurz, ganz von dem Kopfschild verdeckt. Das Halsschild sehr kurz, ungewöhnlich hoch gewölbt, fast zylindrisch, an der Basis und dem Apex etwas eingezogen, die Seiten vorgerundet, die ganze Oberfläche fein gerunzelt, ähnelt es am meisten dem Hlsch. der *E. cupricollis* Chaud., das aber weniger gerunzelt, mehr punktiert ist. — Die allseitig sehr hoch gewölbten Fld. sind sehr kurz, seitlich ebenmäfsig zugerundet zu schönem Oval, das an der Basis nur sehr wenig verschmälert ist. Dieselben sind am Apex ungewöhnlich schwach ausgeschnitten, schwächer als es alle anderen Arten der Gattung sind, so dafs die Sutural-Ecke fast einen rechten Winkel bildet, während die äufsere Ecke stark abgerundet ist. Die acht hohen, scharfen Rippen der Fld. — die Sutural-Rippe stets mitgerechnet — verlaufen gleichmäfsig hoch von der Basis, wo die 2. 4. und 6. etwas verkürzt sind, bis auf ungefähr fünf Sechstel der Länge bis an den breiten, über beider Fld. ganze Breite verlaufenden Haarsaum. Die runden Punkte der zwischen diesen acht Rippen verlaufenden Punktstreifen sind fein, nur schwach vertieft, während dieselben bei allen anderen Arten der Gattung sehr grofs und tief sind. Dicht vor der Mitte

der Fld. steht ein rundlicher Haarfleck auf der 4. bis 7. Rippe, die hier alle zu fast ebener Fläche niedergedrückt sind. Leider kann ich die Farbe der diesen Diskoidal-Fleck und die breite Endbinde der Fld. bildenden Härchen nicht angeben, da sie auf Kopf, Hlschd. und Fld. abgerieben sind. Da aber die ganze Unterseite nebst den Beinen fein punktiert und mit feinen, kurzen, weifsen Härchen besetzt ist, so darf man wohl annehmen, dafs die Härchen der Oberseite auch weifs sind. — Die Art ist tiefschwarz mit pechbraunen Tarsen, glanzlos, nur die glatten Rippen der Fld. glänzend.

Fundort: Ost-Usambara (Deutsch Ost-Afrika).

Ich widme diese Art Herrn Dr. H. Roeschke-Berlin.

Eccoptoptera Alluaudi nov. subsp.
von *E. cupricollis* Chaud.

♀ Länge: 16 mill. — Breite: 4½ mill.

Ich kenne von dieser Subspecies 2 ♂ und 1 ♀ in der Sammlung des Herrn Ch. Alluaud-Paris und ein zweites ♀, das ich der Liebenswürdigkeit des genannten Herrn verdanke. Die nachfolgenden Aufzeichnungen sind nach meinem ♀ gemacht, da mir die drei anderen Tiere nicht mehr vorliegen.

E. Alluaudi steht der Stammform nahe, unterscheidet sich aber in mancher Hinsicht. Der Kopf ist kürzer, hinten breiter, nach vorn zu weniger verschmälert, oben etwas mehr konvex und gröber punktiert; die flachen Vertiefungen auf der Stirn und das oberhalb derselben zwischen den Augen stehende Doppelknötchen der Stammform fehlen. Das Endglied der Maxillar-Palpen erheblich kürzer, etwas breiter. — Das Hlschd. seitlich gleichmäfsiger, weniger winklig vorgerundet, merklich gröber punktiert. — Die Fld. höher gewölbt, im basalen Drittel viel weniger, kaum merklich verschmälert, der blendend weifse Diskoidal-Fleck konstant kleiner, auch runder, da er immer nur die 4. bis 6., nie aber die 7. Rippe, wie bei der Stammform stets, mit einnimmt. Die Antennen, die Unterseite, die Beine ohne Abweichungen.

Das Tier ist schwarz mit prächtig purpurn glänzendem Kopf und Halsschild.

Dem Entdecker dieser schönen Form, Herrn Ch. Alluaud-Paris, gewidmet.

Fundort: Kibwezi (Wa-Kamba, östlich vom Kilima-Ndjaro in Britisch Ost-Afrika).

Xylotropes inarmatus nov. spec.

Beschrieben von
Chr. Sternberg, Stralsund.

In meiner Sammlung: 16 ♂ und 5 ♀.

♂ Länge: 25—35 mill. — Breite: 14—19 mill. — ♀ Länge: 33—35 mill. — Breite: 19—20 mill.

Diese neue Art gehört zu den kleinsten der Gattung, ist tief schwarzbraun und ähnelt dem *X. striatopunctatus.* Sie unterscheidet sich leicht von allen anderen Arten durch das ungemein kurze, eigenartige Kopfhorn und ganz besonders durch das gänzliche Fehlen des Hlsch.-Hornes.

Der Kopf verschmälert sich nach vorn, ist hier gerade abgeschnitten, ungerandet, seitlich aber mit scharfen Rundleisten versehen, die vorne in kleine, spitze Höckerchen auslaufen. Vor dem Horn ist er dicht und fein punktiert, hinter demselben glatt, nur über den Augen und auf dem breiten Augenkiel mit einigen tiefen, groben Punkten. Das Horn steht aufrecht auf der Mitte des Kopfes, ist kaum so hoch als letzterer lang, und wird am gerade abgestutzten Ende in zwei scharfe Spitzen verbreitert, die nicht auf-, sondern halbmondförmig zurückgebogen sind. Auf der vorderen Seite desselben ist die obere Hälfte glatt, die untere dicht fein punktiert, auf der hinteren ist es ganz mit sperrig gestellten groben Punkten besetzt. — Das hinten etwas bogig vorgezogene Halsschild ist hier fast so breit als die Flgd., vorne erheblich schmäler. Die Seitenränder sind stark vorgerundet und wie der Hinterrand mit feiner Randleiste versehen. Es ist in den Vorderecken und neben dem Seitenrande fein chagriniert, auf dem Diskus punktiert, vorne dichter, gröber, hinten sperriger, feiner. Dicht hinter dem Vorderrande steht ein stumpfer, niedriger Doppelhöcker, der bei den grofsen Exemplaren deutlich, bei den kleinen kaum noch zu bemerken ist, so dafs das Hlsch. bei den letzteren fast nicht mehr von dem der ♀ verschieden ist. — Das Schildchen ist stark abgerundet, fein punktiert, am Hinterrande glatt. — Die mit feiner Randleiste umgebenen Fld. sind flach gewölbt, fast geradseitig, nur in der Hinterhälfte wenig verbreitert, durchweg fein punktiert, mit mehr oder weniger deutlichen Doppelpunktstreifen, ähnlich dem X. *striatopunctatus* in seinen grofsen Exemplaren. — Das Pygidium fein und dicht punktiert, unbehaart. — Die Unterseite dicht dunkel rotbraun behaart, die fein chagrinierten Bauchsegmente nur mit einer Haar-Punktreihe. — Die Beine ohne Eigentümlichkeiten, die Schenkel fein, die Tibien gröber punktiert, die Tarsen der 4 hinteren Beine unten mit langen Haaren. — Die ♀ sind bis auf das fehlende Kopfhorn, das durch 2 Knötchen ersetzt wird, dem ♂ sehr ähnlich, doch breiter, flacher, die Punktierung der Fld. kräftiger.

Fundort: Malang (Ost-Java).

Beitrag zur Erkenntnis der Zeichnungs-Abänderungen bei Cicindeliden.

Von

Dr. med. **Walther Horn.**

(Hierzu Tafel I.)

Dafs durch einfache Reduktion (bis zu völligem Verschwinden der Makeln) oder durch Dilatation (bis zum Zusammenfliefsen aller Flecke zu einer die ganze Fld. okkupierenden Makel) die auffallendsten Unterschiede in der Zeichnung der Cicindeliden hervorgerufen werden können, ist längst bekannt, wenn auch meist noch nicht genügend gewürdigt. Auch jene Fälle, wo durch Prolongation einer Lunula etc. eine einseitige Ausdehnung in einer Richtung stattfindet, sind nicht schwer zu erkennen. Auf der beigegebenen Tafel I gebe ich nun einige Beispiele für ein gleichzeitiges Auftreten aller dieser drei Fälle. Es handelt sich zunächst um die zahllosen Abänderungen von *Ophryodera rufomarginata* Boh. Als Grundform (die Prioritätsform hat den Nahtstrich nach der Basis zu etwas verkürzt und die Mittelbinde unterbrochen, sonst wie Fig. 2) ist Fig. 2 aufzufassen. Fig. 1 zeigt eine einfache Dilatation am Rande (Zusammenfliefsen aller 3 Binden). Fig. 5 gibt das Resultat einfacher ziemlich hochgradiger Reduktion, Fig. 6 = 5 aber geringfügige gleichzeitige Dilatation am Rande (Apikal-Lunula). Fig. 7 ist das eine Extrem aller Formen: Alle Scheibenzeichnungen sind vollständig verschwunden und gleichzeitig eine geschlossene Randlinie gebildet. Alle bisherigen Formen finden sich in Südafrika.

In den nördlichen Gegenden (bes. Angola) finden sich im wesentlichen Abänderungen anderer Art. Ich fange mit dem vollständigem Verschwinden der Zeichnung an. Es folgen darauf die Fig. 8—12. Die nächsten zeigen Fälle von weitgehender Dilatation der Scheibenzeichnung: man achte dabei darauf, dafs im Gegensatz dazu die Rand- und Nahtzeichnung verkümmert. Fig. 15 ist wieder ein Extrem: Es fehlt eine Rand- und basale Nahtzeichnung, trotzdem fast die ganzen Fld. gelb geworden sind.

Fig. 16 und 17 geben wiederum 2 Extreme: Die erstere zeigt eine zentrale Längsbinde[1]) auf jeder Fld., die letztere 3 Querbinden! Fig. 16 ist abzuleiten von Fig. 11, Fig. 17 von Fig. 12.

[1]) Es ist völlig ausgeschlossen, eine Grundform mit 3 Längsbinden zu substituieren!

Fig. 18 zeigt die typische *Cic.* (*Ophryodera*) *foliicornis* m.; bei 19 trennt sich bereits der obere Teil der Zentralmakel ab. Fig. 20 zeigt die Rasse *trimaculata* m., 21 bei derselben Reduktion wie 20 eine auffallende Prolongation des kleinen Humeralfleckes.

Fig. 22—28 geben Aufschlufs über die Entstehung der eigentümlichen Longitudinal-Streifung von *Cic. quadrilineata* F., welche ich für „abgeleitet", nicht für „primär" halte. Die Prioritätsform ist Fig. 22 (typische *C. quadrilineata* F.). Fig. 23—25 sind seltenere Abänderungen, welche herüberleiten von Fig. 27 (*C. anchoralis* Chvr.) aus. Fig. 26 (*C. quadrilineata* F. *Renei* m.) und 28 (dilatierte *C. anchoralis* Chvr.) sind zwei weitere Pendants.

Fig. 29—35 sind Fld. von *Myrmecoptera Mauchi* Bat. und Abänderungen. Die dünnen Linien zeigen die Rippen an, die kürzeren dickeren die gelben Makeln. Fig. 34 und 35 führen via Dilatation zur Verdoppelung des vorderen Längsfleckes, der ursprünglich auf der Höhe der zweiten Rippe liegt. Der nächstfolgende Schritt würde das Verschwinden des medialen dieser zwei Flecke zur Folge haben, so dafs scheinbar die Makel von der zweiten auf die dritte Rippe gewandert ist (wie z. B. bei *Dromica formosa* Pér. diese Vordermakel bald im Zwischenraum zwischen zweiter und dritter Rippe liegt, bald auf die Höhe der zweiten wandert).

Erklärung der Tafel I.

(Zeichnung und Skulptur sind teilweise etwas vereinfacht schematisiert.)

Fig. 1—17 *Cicindela* (*Ophryodera*) *rufomarginata* Boh. et var.
Fig. 4 = aber. *Bradshawi* Pér.
Fig. 7 = subsp. *circumcinctoides* m.
Fig. 8—12 = subsp. *Distanti* Heath
(9—10 können auch als subsp. *Poggei* Harold gelten).
Fig. 15 = subsp. *Bohemani* Pér.
Fig. 16 = subsp. *Richteri* m.
Fig. 18—19 *Cicindela* (*Ophryodera*) *foliicornis* m.
Fig. 20—21 - - - subsp. *trimaculata* m.
Fig. 22 - *quadrilineata* Fabr.
Fig. 23—25 - - aberrationen.
Fig. 26 - - subsp. *Renei* m.
Fig. 27 (u. 28) - *anchoralis* Chvr. (et aberr.).
Fig. 29—35 *Myrmecoptera Mauchi* Bat. et var.
Fig. 29 = subsp. *purpurascens* Bat. ♀.
Fig. 30 = subsp. - aberr. ♀.
Fig. 31 = subsp. - Nord-Form aus Brit.
Fig. 32 = aber. *Marshalli* Pér. ♀. [Ost-Afrika ♂.
Fig. 33 = *Mauchi* typica ♂.
Fig. 34 u. 35 *Mauchi* aberr. ♀♂.

Odontochila Lacordairei Gory *rhytidopteroides* (nov. subsp.) und über das Vorkommen verschiedener Rassen derselben Species am selben Ort.

Von

Dr. med. **Walther Horn.**

Differt a typo elytrorum spina suturali longiore, impressionibus 2 (*altera discoidali centrali, altera suturali ante medium*) *profundioribus, toto disco profundius et distinctius rugato, toto margine viridicoerulescente, colore supra obscuriore, penis apice indistinctius aut non incrassato.* — Long. $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{4}$ mill.

♀♂; Cuyaba[1]) (Matto-Grosso: a collectore Staudingeri et Bang-Haasi copiose lecta).

Diese Rasse ist um so bemerkenswerter, als an Ort und Stelauch die typische *Od. Lacordairei* Gory vorkommt, und zwar gerade Ex. mit auffallend wenig zusammenfliefsender Fld.-Skulptur. Vereinzelt finden sich ja dunklere Ex. oder solche mit langem Nahtdorn oder mit tieferen Fld.-Eindrücken oder etwas ausgeprägteren Runzeln auch sonstwo (z. B. Surinam). Das konstante Zusammentreffen aller dieser Charaktere gibt aber der vorliegenden Subspecies ein ganz besonderes Gepräge.

Es hat eine Zeit existiert, wo die Mehrzahl aller Entomologen den Standpunkt vertrat, dafs das gemeinschaftliche Vorkommen zweier nahe verwandter Formen am selben Ort ein sicherer Beweis dafür wäre, dafs die letzteren als zwei Species anzusehen wären. Auch jetzt noch findet man öfters diese Anschauung vertreten: Ich selbst kann in einem derartigen Auftreten nur einen Grund sehen, die zwei Formen auseinander zu halten, sei es als Arten oder als Rassen. Bei meiner Auffassung des Species-Begriffes bleibt das Vorhandensein resp. Fehlen von Uebergangsformen auf Grund des genauesten Vergleiches der anatomischen (physiologische oder allgemeine biologische Unterschiede etc. haben ja bei Coleopteren noch keine weitergehende Verwertung gefunden) Unterscheidungsmerkmale bisher immer noch das Ausschlaggebende. Was sollte man denn sonst in jenen Fällen anfangen, wo man (wie z. B. bei *Cic. hybrida/maritima*!) 100 mal eine örtliche Trennung der zwei Formen konstatiert, und sich dann

[1]) Nachträglich erhalte ich ein ♀ dieser Subspecies von Hrn. C. Bruch zur Determination geschickt, welches derselbe im Januar 1905 in Argentinien (Gob. Formosa) gefangen hat.

plötzlich[1]) ein paar Fundorte finden, wo die zwei Formen durcheinander fliegen? Jede Orthodoxie[2]) ist verhängnisvoll: gern gebe ich zu, dafs ein gemeinschaftliches Vorkommen ein Moment ist, welches für Trennung der Species in die Wagschale fällt: alles übrige ist Uebertreibung! Wenn zwei oder mehrere Arten, Gattungen, Klassen usw. zusammen vorkommen können, dann soll es a priori unmöglich sein, dafs für zwei Rassen dasselbe gilt? Von Rassen der Megacephaliden finden sich mehr wie einmal zwei gleichzeitig! Man denke an die *Carabus*-Formen der Gebirge! Will man auch blind sein gegen die Lehren der Geologie und einfach leugnen, dafs zwei Rassen ein und derselben Species sich an verschiedenen Orten entwickelt haben und später durch geologische Veränderungen, klimatische Einflüsse etc. auf ein und denselben Raum zusammengedrängt werden können, letzteres zu einer Zeit, wo sie bereits so differenziert gewesen sind, dafs eine Vermischung nicht mehr erfolgte (oft mag ja eine solche wieder eingetreten sein). Was heifst aufserdem ein „gemeinschaftliches Vorkommen". Ein und derselbe Baum kann ja schon z. B. 2 verschiedene „Lokalitäten" repräsentieren; im selben Graben finden sich alle möglichen Tiere zusammen, die ganz verschiedene Lebensweisen haben usw. Es existieren alle Nüanzen zwischen individuellem[2]) Vorkommen und geographischen Rassen. Ein und dieselbe Form kann auch nach der Lokalität ihre Lebensgewohnheit ändern.

Einst hat es Entomologen gegeben, welche glaubten, im Penis und in Borsten-(Poren-)Punkten ein nie versagendes, absolutes „Centimetermafs" für den Speciesbegriff gefunden zu haben, und auch das hat sich — wenigstens in dieser kategorischen Form — als Fata morgana erwiesen.

---

[1]) Oder sollte es wirklich Entomologen geben, die da behaupten wollten, man könnte in solchen Fällen erst ein Urteil fällen, nachdem sämtliche in der Welt vorhandenen Fundortstellen der betreffenden Formen daraufhin erforscht sind? Was, wie gesagt, wenn ein gleichzeitiges Vorhandensein nur an einer oder sehr wenigen Lokalitäten sich findet, sonst das Entgegengesetzte?

[2]) Dafs selbst der gewissenhafteste Autor aufserdem nach jenem rigorosen Gesetz jedem bewufsten oder unbewufsten Sammler- resp. Händlertric (geschickter einseitiger Auswahl aus gröfserem Material) ziemlich hilflos gegenüberstände, sobald das eigene Auge und der eigene Verstand durch ein paar „Data" so leicht pariert werden könnte, erwähne ich nur nebenher, da mancher vielleicht darauf erwidern könnte: „das geht die Wissenschaft nichts an"! Gewifs! Wohl aber diejenigen, welche sich damit befassen, sie zu deuten!

Uebersicht der *Basilianus*-Arten.

Von

Richard Zang, Berlin.

Die Passaliden-Gattung *Basilianus* Kp. ist — wenigstens was die Kenntnis der von Kuwert in ihr belassenen Arten angeht — aus der letzten Bearbeitung desselben (1898) in einem Zustand grofser Verwirrung hervorgegangen. Dazu hat am meisten beigetragen die bedauerliche Tatsache, dafs in dieser Publikation mehrere Arten ganz ohne ersichtlichen Grund mit einander verwechselt wurden — ob durch die Schuld des Autors, des Herausgebers (Dr. K. Jordan) oder des Setzers, läfst sich aus der Arbeit selbst nicht mehr feststellen. Diese Verwirrung innerhalb der Gattung klarzustellen, ist der zunächst verfolgte Zweck und überhaupt die Veranlassung zu der vorliegenden Synopsis. In zweiter Linie war ich darauf bedacht, eine dichotomische Darstellung der Arten zu liefern, die auch die verwandtschaftlichen Beziehungen derselben besser zum Ausdruck bringt, als dies durch Kuwerts Tabelle geschehen ist. Dagegen ist es, was ich ausdrücklich hier hervorheben will, aus Mangel an Material, vor allen Dingen an typischem, noch nicht möglich gewesen, schon jetzt ein abschliefsendes Urteil abzugeben über 3 zweifelhafte Arten: *Stoliczkae* Kuw., *interrogationis* Kuw. und *convexifrons* Zg. Ich bin indessen überzeugt, dafs sich bei Untersuchung grofser Serien von Individuen (aus verschiedenen Lokalitäten!) die Identität der ersten mit *indicus* Stol. sowie die der beiden zuletzt genannten mit *Cantori* Perch. ergeben wird.

Geschichte der Gattung: Kaup gründete *Basilianus* 1871 auf folgende Arten seines Genus *Acerainus* (1868): *Neelgherriensis* Perch., *inaequalis* Burm., *cancrus* Perch., *Cantori* Perch. Von Kuwert (1891) wurde *cancrus* in die Gattung *Tiberius* Kuw. verwiesen, von mir (1905) *inaequalis* Burm. als in das Genus *Ophrygonius* Zg. gehörig erkannt. Wenn man von *sinkepicus* Kuw., der gewifs mit Unrecht hier seinen Platz fand, ganz absieht, so lassen sich die übrigen Arten in zwei recht natürlichen Gruppen unterbringen.

Kurze Charakteristik: *Basilianus* läfst sich durch die Summe folgender Charaktere von allen übrigen Passaliden unterscheiden: Clypeus stark asymmetrisch gebaut. Mentum ohne

Schildchen und ohne Narben oder narbenartige Eindrücke. Elytren unbehaart oder nur mit einzelnen, spärlichen Härchen auf den äufseren Schulterecken. Intervalle der Elytren unpunktiert und unbehaart. Die 6 letzen Glieder der Antennen zu Lamellen erweitert. Labrum vorn gerade oder ausgeschnitten, in der Mitte des Vorderrandes niemals zahnartig vorgezogen.

Geographische Verbreitung: Die auf morphologische Charaktere gegründete Einteilung der Arten in zwei Gruppen findet in der Verbreitung derselben ihre Bestätigung. *Cantori* und Verwandte sind auf den gebirgigen Teil Nord-Indiens (Assam, Sikkim) beschränkt. Die Arten der zweiten Gruppe dagegen bewohnen das Bergland der Südspitze Vorder-Indiens (Dindigul, Neelgherries etc.).

Synopsis.

A. Das Ende des Augenkiels mit einfacher stumpfwinkliger Ecke oder abgerundet. Seitenfurchen der Elytren unpunktiert oder nur mit feinen, runden Punkten besetzt.

I. Narben des Pronotum punktiert und behaart. Narbe an der Aufsennaht des Mesosternum nicht erkennbar. Vorderrandfurche des Pronotum ohne buchtige Erweiterung, sehr schmal, linear oder fast ganz fehlend. Hinterecken des Metasternum neben den Hüften ohne grobe Punktierung. Oberzahn der Mandibeln zwischen Mitte und Spitze ihres Oberrandes stehend, sehr niedrig, stumpf, oft kaum erkennbar. Die Ecken des Labrum innen deutlich abgesetzt, vorspringend; die Mitte des Vorderrandes zwischen ihnen gerade. Lamellen der Antennen kurz.

a. Stirnfeld konkav, höchstens doppelt so breit als lang. Labrum mit stark vorspringenden Ecken; die gerade Strecke in der Mitte seines Vorderrandes nur kurz. Mittelfurche des Pronotum fehlend oder kaum angedeutet.

1. Nebenhöcker nach den Seiten zu etwas abfallend. Clypeus und Vorsprünge nicht punktiert. Seiten des Pronotum wenig oder unpunktiert. Der Hinterleib proportionell länger als beim folgenden. Länge 34—35 mill. . 1. *interrogationis* Kuw.

2. Nebenhöcker nach den Seiten nicht abfallend. Clypeus und Vorsprünge undeutlich fein punktiert. Seiten des Pronotum fein und undicht punktiert. Der Hinterleib proportionell kürzer als beim vorigen. Länge 35 mill. . . 2. *Cantori* Perch.

b. Stirnfeld konvex, dreimal so breit als lang. Labrum am Vorderrande fast völlig gerade, nur die linke Ecke ziemlich deutlich abgesetzt und vorspringend. Mittelfurche des Pronotum im Zentrum stark vertieft. Länge 27,5 mill. . . . . 3. *convexifrons* Zg.

II. Narben des Pronotum punktiert oder unpunktiert, stets unbehaart. Narben des Mesosternum deutlich, hart an der Aufsennaht, meist ziemlich stark vertieft und breit, matt. Vorderrandfurche des Pronotum (ausgenommen bei *neelgherriensis* Perch.) deutlich, meist punktiert, am Ende nach innen zurückgebogen und buchtig erweitert. Hinterecken des Metasternum neben den Hüften grob punktiert. Oberzahn der Mandibeln auf der Mitte ihres Oberrandes stehend, stark entwickelt, hinten abgesetzt, vorn senkrecht abfallend. Labrum am Vorderrande ziemlich tief gerundet oder fast winklig ausgeschnitten. Lamellen der Antennen lang.

a. Vorderrandfurche des Pronotum gerade, linear, nicht buchtig erweitert, am Ende kaum nach innen zurückgebogen. Die verbreiterte Endplatte des Prosternum glatt, unbehaart. Seitenrinnen des Metasternum scharfkielig begrenzt, innen von einem schmalen, glatten Saum eingefafst. Die Punktierung erreicht aufsen nicht die Seitenrinnen. Narbe des Pronotum meist unpunktiert. Augenwand vorn nicht zahnartig vorgezogen, abgestutzt. Länge 28 mill. . . . 4. *neelgherriensis* Perch.

b. Vorderrandfurche des Pronotum am Ende buchtig erweitert und stark nach innen zurückgebogen.

1. Augenwand am Vorderrand abgestutzt oder nur mit winziger, zahnartig aufgebogener Ecke. Oberzahn der linken Mandibel einfach.

α. Skutellum zu beiden Seiten der schmalen, glatten Mitte sehr dicht und grob punktiert. Endplatte des Prosternum punktiert und lang abstehend behaart. Mittelfurche des Prosternum tief, nach vorn und hinten nicht schwächer werdend. Seiten des Metasternum bis zu den Seitenrinnen dicht punktiert. Letztere hinten nicht, vorn unscharf begrenzt. Augenwand vorn abgestutzt. Länge 29,5 mill. . . . . 5. *binominis* Zg.

β. Skutellum zu beiden Seiten der glatten Mitte mit einzelnen, sehr zerstreuten, groben Punkten. Endplatte des Prosternum unbehaart. Mittelfurche des Prosternum flach, vorn und hinten verschwindend, nur in der Mitte ganz deutlich. Meta-

sternum mit schmaler, glänzender, unpunktierter Fläche zwischen der Platte und den Seitenrinnen. Letztere innen scharfkielig begrenzt, Augenwand vorn etwas als sehr stumpfer, breiter Höcker vorspringend. Länge 37 mill. 6. *certus* Kuw.

2. Augenwand am Vorderrand — besonders auf der linken Seite — zu einem stark vorragenden Zahne erweitert, der fast die Länge des linken Clypeusvorsprunges erreicht. Oberzahn der linken Mandibel mit zwei stumpfen Endzacken. Endplatte des Prosternum unbehaart. Mittelfurche des Pronotum gleichmäfsig vertieft. Skutellum nur mit einzelnen zerstreuten Punkten.

α. Aeufsere Augenwand zu einem vorgestreckten Zahne vorgezogen. Stirn innerhalb der Stirnleisten sehr kurz, etwa $3\frac{1}{2}$ mal so breit als lang. Metasternalplatte jederseits hinter der Mitte mit einem gröfseren Eindruck. Letztes Abdominalsegment ohne Punktierung. Taillenlatz ganz vorne mit Längspunkten. Taillennarbe raub. Kopftäler zerstreut punktiert[1]). Länge 32 mill. . . . . 7. *Stoliczkae* Kuw.

β. Aeufsere Augenwand vorne zu einem grofsen, abgerundeten Zahne aufgerichtet. Stirn innerhalb der Stirnleisten wenig mehr als zwei mal so breit als lang. Metasternalplatte hinten auf der Mitte mit einen Schwarm feiner Pünktchen und vor dem Hinterrande 2 gröfseren, punktartigen Eindrücken. Letztes Segment am Hinterrande zerstreut fein punktiert. Taillennarbe sehr flach, matt. Kopfflächen glatt, mattglänzend, vor den Nebenhöckern oft mit einigen Punkten. Länge 33—40 mill. 8. *indicus* Stol.

B. Das Ende des Augenkiels zu fast rückwärts gebogenem Zahne ausgezogen. Seitenfurchen der Elytren mit groben, stark quer gezogenen Punkten. Pronotum über dem Seitenrand mit Punktschwärmen, mit tiefer punktierter Narbe und ebensolcher Bucht, mit einfacher Punktreihe in der Seitenrandfurche. Linker Clypeusvorsprung sehr lang, mit einer buckligen Erweiterung aufsen. Hinterecken des Metasternum mit wenigen, grofsen Punkten. Lamellen der Antennen kurz. Länge 36 mill. . . . . 9. *sinkepicus* Kuw.

---

[1]) In Kuwerts Arbeit ist nur zu lesen „Kopftäler zerstreut", doch versteht es sich wohl von selbst, dafs „punktiert" zu ergänzen ist.

I. *B. Cantori* Perch. und Verwandte.

1. *B. Cantori* Perch. — Assam [Perch.], Sikkim (Darjeeling). Diese Art zeigt durch den Bau der Mandibeln und die Form des Labrum eine gewisse Affinität zu *Ophrygonius* Zg., die aber der übrigen, sehr bedeutenden Differenzen wegen wohl kaum auf tatsächlich naher Verwandtschaft beruhen kann.

2. *B. interrogationis* Kuw. — Sikkim [Kuwert]. Die Differenzierung dieser von der vorgenannten Spezies habe ich oben in der Uebersicht nach Kuw. gegeben. Mir liegen von Kuw. selbst determinierte Stücke beider Arten vor. Die Unterschiede sind aber — wie ja auch schon aus der Beschreibung hervorgeht — so minimal, dafs eine Zusammenziehung mir unvermeidlich erscheint. Eine Untersuchung typischer Exemplare wird jedenfalls zu demselben Resultat führen. In Kuw. letzter Arbeit (1898) sind die beiden Arten miteinander verwechselt, wie ich an anderer Stelle nachweisen werde.

3. *B. convexifrons* Zg. — Assam (Shillong). Auch jetzt liegt mir (wie bei der Aufstellung der Art) nur das einzelne, von Herrn F. Schneider erhaltene Stück vor, das sich schon ohne eingehende Untersuchung von *Cantori* durch die beträchtlich geringere Gröfse unterscheidet. Das Studium reicheren Materials (aus Assam!) wird aber wahrscheinlich zur Auffindung von Uebergängen zwischen beiden, vorläufig noch gut geschiedenen Arten führen. Ich habe leider nur ein aus Assam stammendes Stück des *Cantori* vor mir, das indessen vollkommen mit den Sikkim-Exempl. übereinstimmt, sie sogar in der Gröfse noch etwas übertrifft.

II. *B. neelgherriensis* Perch. und Verwandte.

4. *B. neelgherriensis* Perch. — Malabar [Percheron]. Der um diese Spezies sich gruppierende Artenkreis bietet den besten Beweis dafür, wie sehr Burmeister im Irrtum war, als er die stärkere oder geringere Entwicklung der Pronotalmittelfurche als Ausgangspunkt einer Gruppeneinteilung der gesamten *Passalus*-Arten wählen und wichtigere Charaktere hintanstellen zu müssen glaubte. *B. binominis* Zg. und *indicus* Stol. haben eine gleichmäfsig vertiefte, vollständige Mittelfurche, während diese bei dem sehr nahe verwandten *certus* Kuw. oft fast so undeutlich ist, wie bei *Cantori* Perch.

5. *B. binominis* Zg. — Dindigul, Pondichery bei Madras. Von Kuw. für *inaequalis* Burm. gehalten. Eine kleine, haupt-

sächlich durch die sperrige Behaarung der hinteren Prosternalplatte ausgezeichnete Art, die leicht mit der vorigen verwechselt wird. Was ich früher (Zool. Anz. 27, p. 698, 1904) beim Vergleich mit *convexifrons* über „*inaequalis* Burm." sagte, bezieht sich natürlich nicht auf die Burmeistersche Art, sondern auf den vorliegenden *B. binominis* Zg.

6. *B. certus* Kuw. — Ostindien [Kuwert], Dindigul. Aus der ersten Beschreibung Kuw. (1891) ist diese Art nur mit grofser Mühe zu erkennen. Irrtümlich wird sie dann 1898 unter dem Namen „*neelgherriensis* Perch." beschrieben, während letztere Art als „*certus* Kuw." figuriert.

7. *B. Stoliczkae* Kuw. — Ostindien [Kuwert]. Die vom Autor angegebenen Merkmale, die eine Unterscheidung dieser von der folgenden Art ermöglichen sollen, habe ich oben wörtlich aufgeführt. Ich persönlich kann *Stoliczkae* und *indicus* nicht auseinanderhalten und glaube bestimmt, dafs eine genaue Untersuchung typischen Materials die Identität der beiden erweisen wird.

8. *B. indicus* Stol. — Nelgheries, Malabar [Stoliczka], Madras, Pondichery bei Madras. Mit der vorigen die einzige Spezies, die den für die meisten Arten der Gattung *Aceraeus* Kp. so charakteristischen, zahnartigen Vorsprung der Augenwände in ziemlich starker Entwicklung besitzt. Auch der Oberzahn der Mandibeln ist dem der *Aceraeus*-Arten sehr ähnlich gebildet.

---

9. *B. sinkepicus*[1]) Kuw. — Sinkep [Kuwert]. Diese Art ist mir bis jetzt unbekannt geblieben. Ich glaube aber aus der Beschreibung darauf schliefsen zu können, dafs sie nicht hierher zu *Basilianus* Kp. gehört, sondern in die Gattung *Ophrygonius* Zg. zu stellen ist, obwohl Kuw. nichts von der für dieses letztere Genus so charakteristischen Form des Labrum erwähnt. Es scheint dafür zunächst zu sprechen die grobe Skulptur der Seitenfurchen der Elytren sowie die starke Punktierung des Pronotum, ferner auch die Form des linken Clypeusvorsprungs und des Augenkiels. Allerdings sagt Kuw. nur „Flaggenglieder kurz", was man aber vielleicht dahin auslegen kann, dafs tatsächlich nur 4 pubeszente Lamellen vorhanden sind (wie bei *Ophrygonius*). Auffallend ist nur, dafs die Art mit *indicus* Stol. in eine Gruppe

[1]) Kuwert schreibt „*sinkepicus*", als Fundort aber „Singkep Insel", läfst also jedermann die Wahl.

gestellt wird wegen der zu einem „scharfen Zähnchen“ erweiterten Augenwand. Es müfste dann doch der Fortsatz ziemlich stark entwickelt sein. Dies sowie die viel bedeutendere Gröfse (36 mill.) macht es unwahrscheinlich, dafs *sinkepicus* mit einem der bekannten *Ophrygonius* identisch ist.

Ich gebe hier noch eine Uebersicht über alle Arten, um von der durch die Irrtümer in Kuwerts letzter Arbeit ziemlich verwickelt gewordenen Synonymie ein anschauliches Bild zu liefern:

Basilianus Kaup.

Cantori Perch., Mon. d. Pass. Suppl. II (Mag. Zool.) p. 3, t. 134, f. 2 (1844). — Kaup, Mon. d. Pass. p. 57 (1871).
interrogationis Kuw., Nov. Zool. 5, p. 340 (1898).
interrogationis Kuw., D. E. Z. p. 164 (1891).
Cantori Kuw., Nov. Zool. 5, p. 341 (1898).
convexifrons Zang, Zool. Anz. 27, p. 698 (1904).

neelgherriensis Perch., Mon. d. Pass. Suppl. I (Mag. Zool.), p. 4, t. 77, f. 1 (1841). — Kaup, Mon. d. Pass. p. 55 (1871).
certus Kuw., Nov. Zool. 5, p. 341 (1898) — Zang, Not. Leyd. Mus. 25, p. 223 (1905).
binominis Zang, D. E. Z. p. 243 (1905).
inaequalis Kuw. (nicht Burm.), Nov. Zool. 5, p. 341 (1898).
certus Kuw., D. E. Z. p. 164 (1891).
neelgherriensis Kuw., Nov. Zool. 5, p. 341 (1898) — Zang, Nov. Leyd. Mus. 25, p. 223 (1905).
Stoliczkae Kuw., D. E. Z. p. 164 (1891) — Kuw., Nov. Zool. 5, p. 340 (1898).
indicus Stol., Journ. Asiat. Soc. Beng. 42 (2), p. 159 (1873) — Kuw., Nov. Zool. 5, p. 340 (1898).

sinkepicus Kuw., Nov. Zool. 5, p. 340 (1898).

Diagnosen neuer Lucaniden aus Kaschmir, gesammelt von K. Rost im Sommer 1905.

Von

Richard Zang.

Dorcus opacipennis sp. nov.

♂. Im Körperbau und in der Form der Mandibeln dem *D. antaeus* Hope nahestehend, aber bedeutend kleiner, oben und unten matt, durch sehr dichte, an den Seiten der Elytren zu Nabelpunkten ausgebildete Skulptur. Mandibeln von der Länge des Pronotum, wie bei *antaeus* geformt, jedoch mit etwas mehr von der Basis abgerücktem und nach hinten gerichtetem Zahne. Pronotum am Aufsenrande vorn sehr tief, fast im rechten Winkel ausgeschnitten. Elytren mit ganz schwachem Schulterzähnchen. Vier Hintertibien mit einem Dorn. Länge (mit Mandibeln): 37 mill. — Nachstehend beschriebenes ♀ gehört wahrscheinlich zu dieser Art:

♀. Dem ♀ von *Hemisodorcus nepalensis* Hope ähnelnd. Mandibeln mit schwächerem, nur höckerartigem Oberzahn. Augenkiel aufsen viel weniger eckig vorspringend. Kopf nur mit einem starken, glatten Zentralhöcker auf der Stirn. Pronotum konvex, schwach glänzend, vorn am Aufsenrand kaum merklich ausgeschnitten. Elytren matt, nur längs des vorderen Teiles der Sutur glänzend. Vier hintere Tibien mit einem Dorn. Länge: 33 mill.

Dorcus Rosti sp. nov.

In den Formenkreis unseres mitteleuropäischen *Dorcus* gehörig und mit ihm hier verglichen: ♂ Schmäler gebaut, Kopf kürzer, Prothorax und Elytren länger. Mandibeln viel schlanker. Augenkiel vorn ausgeschnitten. Pronotum gleichmäfsig grob punktiert. Elytren mit scharfem Schulterzahn, mit groben, sehr ungleichgrofsen, zu dichten Reihen geordneten Punkten. Die 4 hinteren Tibien mit schwachem Zahn. Länge: 16,5 mill.

Das vermutlich hierher gehörige ♀ (Länge 18 mill.) hat dieselbe Gestalt und Elytralskulptur. Stirn mit 2 dicht aneinander stehenden, zwischen der groben Skulptur kaum erkennbaren Höckerchen. Schulterecken, Mittel- und Hintertibien mit Dorn.

Neue Staphyliniden aus Afrika.

Beschrieben von
Dr. **Max Bernhauer** in Stockerau.

1. *Oxytelus vermicularis* Fauv. i. l.

Piceus, subnitidus, elytris, abdominis basi rufo piceis, antennarum basi, palpis pedibusque testaceis; capite nitido, prope oculos strigoso; thorace longitudine duplo fere breviore, trisulcato, densius strigoso-punctato; elytris dense strigoso-punctatis. — Lg. 3,5 mill.

Gabun (Libreville), Africa occident.

Pechschwarz; die Flgd. und die Basis des Hinterleibes unbestimmt rötlich, die Wurzel der bräunlichen Fühler gelbrot, die Beine gelb.

Kopf wenig schmäler als das Halsschild, neben und hinter den Augen dicht längsgerunzelt, sonst unpunktiert, glänzend glatt, der Clypeus in der Mitte des Vorderrandes mit zwei dornförmigen Zähnchen, die Schläfen wohl entwickelt, die Augen vorspringend, klein fazettiert, der Hals deutlich und ziemlich dicht, einfach punktiert. Die Fühler mäfsig lang, das erste Glied ziemlich schlank, vor der Spitze nicht eingeschnürt, die vorletzten Glieder nur mäfsig quer, ungefähr um die Hälfte breiter als lang. Halsschild vorn so breit als die Flgd. zwischen den Schultern, fast doppelt so breit als lang, nach hinten stark verengt, mit bogenförmigem Hinterrande, an den Seiten sehr undeutlich gekerbt, aber mit einigen unregelmäfsigen Einbuchtungen, auf der Scheibe mit 3 Längsfurchen, von denen die seitlichen schwächer sind, neben dem Seitenrande grubig eingedrückt, überall ziemlich dicht und grob längsrunzlig punktiert, mäfsig glänzend. Flügeldecken so lang als das Hlschd., überall dicht längsrunzelig punktiert, mäfsig glänzend. Hinterleib fast unpunktiert, weniger glänzend als der Vorderkörper.

Ich besitze in meiner Sammlung ein einziges Stück; weitere Exemplare befinden sich in der Sammlung des k. k. naturhistorischen Museums in Wien.

2. *Cryptobium puncticeps* nov. spec.

Nigerrimum, nitidulum, antennis, palpis, pedibus anoque ferrugineis; capite posterius crebre punctato, anterius sublaevi, thorace parce, elytris crebre subseriatim punctatis, nitidis; abdomine opaco, subtiliter creberrime punctato. — Lg. 15 mill.

Rhodesia: Umtali (leg. Bodong).

Tiefschwarz; die Fühler rostbraun, ihre Wurzel, die Taster und Beine sowie die Spitze des Hinterleibes rostrot; gleichbreit; Kopf wenig, Halsschild und Flgd. stark glänzend, Abdomen ganz matt, glanzlos.

Kopf etwas breiter als das Halsschild, länger als breit, nach hinten etwas erweitert, hinten namentlich gegen die Schläfen sehr dicht, gegen die Mitte weitläufiger, vorn sehr spärlich mit groben und feinen Punkten ungleichmäfsig besetzt; Fühler lang, alle Glieder mindestens doppelt so lang als breit. Halsschild etwas schmäler als die Fld., länger als breit, nach hinten schwach verengt, in der Mitte mit breiter Längszone, jederseits mäfsig stark und weitläufig punktiert, hinter der Mitte mit je einem gröfseren, fast unpunktierten glatten Fleck, gegen die Seiten zu mit gröfseren und feinen Punkten, ungleichmäfsig, sehr dicht besetzt, daselbst fast matt Flügeldecken deutlich länger und gröber als das Halsschild, an den Seiten sehr dicht und ziemlich gleichmäfsig, auf der Scheibe weniger dicht und unregelmäfsig gereiht punktiert. Abdomen ganz matt, fein und sehr dicht punktiert und sehr dicht schwarz behaart, glanzlos.

Diese durch den Gegensatz der Punktierung gut charakterisierte Art, welche systematisch neben *Cryptobium Fruhstorferi* m. zu stellen ist, wurde von Hrn. Bodong in Rhodesia, Mashonaland (Umtali) in einer Anzahl von Exemplaren erbeutet.

3. *Cryptobium opacum* nov. spec.

Nigerrimum, opacum, antennis piceis, palpis pedibus anoque ferrugineis, subtilissime alutaceum, elytris thorace haud longioribus — Lg. 14 mill.

Rhodesia.

Durch die kurzen Flgd. und die ganz matte runzelige Chagrinierung des ganzen Körpers ausgezeichnet.

Tiefschwarz, matt; die Fühler pechschwarz, gegen die Spitze etwas heller, die Taster, die Beine und die Hinterleibspitze schmal rötlich.

Kopf etwas breiter als das Halsschild, sehr lang, fast um die Hälfte länger als breit, mit sehr langen, sanft gerundeten Schläfen, nach rückwärts kaum erweitert, aufser der Chagrinierung mäfsig stark und dicht punktirt, das erste Drittel unpunktiert, nur mit je zwei beiderseits neben der Mitte in einer schiefen Längslinie eingestochenen Punkten. Fühler lang, alle Glieder mindestens doppelt so lang als breit. Halsschild vorn so breit als die Fld., länger als

breit, nach rückwärts geradlinig verengt, vor dem Schildchen mit einem glänzend glatten Längsfleck, sonst äufserst dicht runzelig chagrinirt, in der breiten Mittellinie unpunktiert, sonst fein und spärlich punktiert. Flügeldecken so lang als das Hlschd., gleichbreit, mäfsig kräftig und ziemlich dicht, unregelmäfsig gereiht-punktiert. Abdomen fein und dicht punktiert, dicht behaart.

Von dieser leicht kenntlichen Art fand sich ein einziges Ex. unter den mir von Hrn. Bodong überlassenen Stücken der vorherigen Art vom selben Fundorte: Umtali.

4. *Staphylinus Bodongi* nov. spec.

Nigerrimus, opacus, pube nigro dense vestita, thoracis lateribus, elytrorum basi lateribusque, abdominis segmento dorsali tertio toto, segmenti sexti macula parva basali argenteo-tomentosis. — Long. 16,5 mill.

Rhodesia, Mashonaland (Umtali).

Eine durch die Färbung höchst ausgezeichnete Art.

Tiefschwarz, matt, mit sammtschwarzer Behaarung dicht bekleidet; die ganzen Seiten des Hlsch. und der Flgd., eine von aufsen bis zum Schildchen reichende Basalbinde auf den letzteren, das ganze dritte (erste freiliegende) Dorsalsegment, sowie eine kleine rundliche Makel an der Basis des sechsten Dorsalsegmentes dicht silberweifs behaart; auch die Unterseite, von gewisser Seite betrachtet, silberweifs schimmernd.

Kopf deutlich schmäler als das Halsschild, breiter als lang, nach rückwärts sehr schwach erweitert, mit groben augenförmigen Punkten sehr dicht, vorn etwas weniger dicht besetzt, mit kaum angedeuteter Mittellinie; der Clypeus in der Mitte dreieckig geglättet und sehr fein punktiert. Fühler gegen die Spitze nicht erweitert, das dritte Glied viel länger als das zweite, das vierte quer, die folgenden bis zum zehnten ungefähr um die Hälfte breiter als lang, das Endglied etwas schmäler und länger als das zehnte, einseitig konkav ausgerandet. Halsschild sehr wenig schmäler als die Flgd., mit fast geraden, nur schwach gerundeten Seiten und bogenförmigem Hinterrande, breiter als lang, äufserst dicht und ziemlich kräftig, etwas weniger grob als der Kopf punktiert, mit kaum angedeuteter Mittellinie, die Punkte unter der dichten Pubescenz nur undeutlich sichtbar. Schildchen sehr dicht schwarz tomentiert. Flügeldecken so lang als das Halsschild, so wie das Abdomen mit unsichtbarer, von dem dichten Filz bedeckter Punktierung.

Die reizend schöne Art wurde von Hrn. A. Bodong im Jahre 1902 in Rhodesia entdeckt und sei dem Entdecker freundlichst gewidmet.

5. *Staphylinus Kraatzi* nov. spec.

Piceo-niger, subnitidus, capite, thorace elytrisque haud dense pubescentibus aeneis, antennis, palpis pedibusque rufotestaceis, femoribus ex parte nigris; antennis longioribus, oculis maximis. — Long. 8—9 mill.

Kamerun.

Mit *Staph. hemichrysis* am nächsten verwandt, von demselben in nachfolgenden Punkten verschieden:

Die Färbung ist heller. Pechschwarz, auf der Unterseite teilweise rötlich, die ganzen Fühler und Taster sowie die Tarsen rötlich gelb, die Schienen und die untere Partie der Schenkel sind weifslich gelb, der Oberrand der Schenkel mehr oder minder ausgedehnt schwarz, die Oberseite des Vorderkörpers ist heller erzfarben.

Der Kopf ist länger, die Augen viel gröfser, die Schläfen hinter denselben nur sehr kurz, die Fühler sind viel länger, die vorletzten Glieder kaum breiter als lang. Das Halsschild ist ebenfalls länger, nicht quer. Die Punktierung des Kopfes und Halsschildes ist viel feiner und weitläufiger und weniger tief als bei *hemichrysis*; zwischen den Punkten tritt eine sehr feine, doppelte Punktierung sehr deutlich hervor. Die Behaarung des Vorderkörpers ist eine viel weitläufigere, der Glanz stärker, auf den Fld. tritt die Punktierung deutlicher hervor.

Aufserdem ist die Art viel kleiner als *hemichrysis*.

Ob die Tomentirung des Abdomens eine wesentlich andere ist, kann ich derzeit nicht entscheiden, da die Behaarung bei den vorliegenden drei Stücken nicht rein erhalten ist.

Diese schöne Art befand sich in einer mir von Hrn. Prof. Dr. Kraatz überlassenen Ausbeute aus Kamerun in drei übereinstimmenden Exemplaren und sei demselben in Dankbarkeit gewidmet.

6. *Staphylinus hemichrysis* Fauv. i. l. nov. spec[1]).

Niger, opacus; capite, thorace elytrisque aeneis, dense aureotomentosis, antennis rufo-piceis, tarsis rufis, palpis rufo-testaceis; capite posterius haud dilatato, thoraceque subtransverso densissime fortiter punctatis, antennis sat brevibus. — Long. 11 mill.

Abessynia: Schoa.

[1]) Während der Drucklegung von Fauvel in der Rev. d'Ent. 1905 beschrieben.

In das Subgenus *Abemus* gehörig, schwarz; Kopf und Halsschild mit starkem, Flgd. mit schwer sichtbarem Erzglanze; der ganze Vorderkörper, besonders aber die Flgd., sehr dicht goldglänzend tomentiert, matt.

Kopf so breit als das Halsschild, um ein Drittel breiter als lang, nach hinten nicht erweitert, sehr dicht und stark punktiert, die Augen grofs, ihr Längsdurchmesser nicht länger als die Schläfen hinter denselben. Fühler mäfsig kurz, die vorletzten Fühlerglieder mäfsig quer. Halsschild viel schmäler als die Fld., etwas breiter als lang, hinten halbkreisförmig gerundet, die Vorderecken deutlich, ebenso kräftig, aber noch viel dichter als der Kopf punktiert, mit schwacher Andeutung einer Mittellinie. Flügeldecken fast kürzer als das Halsschild, äufserst dicht goldgelb behaart, äufserst dicht und ziemlich fein runzelig punktiert, doch ist die Punktierung bei reinen Stücken nicht sichtbar. Abdomen dicht schwarz behaart; in der Mittellinie an der Basis der einzelnen Segmente befindet sich eine dicht weifs behaarte, von zwei samtschwarzen Tomentflecken begrenzte Makel, welche jedoch nur bei reinen Stücken deutlich sichtbar ist.

7. *Anisolinus bicolor* nov. spec.

Nigerrimus, nitidus, densius punctatus; elytris pectore abdominisque segmentis 3—6 laete rufis, antennarum articulis tribus primis, palpis femorumque basi rufo-testaceis, corpore antico subtiliter, elytris fortius punctatis. — Long. 12 mill.

Rhodesia: Mashonaland (Umtali).

Eine durch die Färbung leicht kenntliche Art.

Tiefschwarz, glänzend, die Flügeldecken mit Ausschlufs des schwarzen Schildchens, sowie die drei ersten freiliegenden Abdominalsegmente und die Mittel- und Hinterbrust lebhaft gelbrot, die drei ersten Fühlerglieder bis auf die schwarze Spitze des dritten Gliedes, die Taster und die Schenkel bis auf die Spitze rötlichgelb.

Kopf so breit als das Halsschild, fast kreisrund, kaum breiter als lang, fein und ziemlich dicht punktiert, in der Umgebung des Clypeus geglättet und mit schmaler unpunktierter Mittellinie, die Schläfen viel länger als die Augen; die Fühler lang und dünn, das dritte Glied fast doppelt so lang als das zweite, die folgenden allmählich kürzer werdend, die vorletzten aber noch immer viel länger als breit. Halsschild viel schmäler als die Fld., um $\frac{1}{4}$ länger als breit, nach hinten stark ausgeschweift verengt, eben so fein und dicht als der Kopf punktiert, an den Seiten mit einigen gröfseren Punkten,

in der Mittellinie schmal geglättet. Fld. so lang, aber viel breiter als das Halsschild, viereckig mit vorstehenden Schultern, kräftig und ziemlich dicht punktiert. Abdomen an der Wurzel der einzelnen Segmente kräftig und dicht, sonst fein und weitläufig, am siebenten (fünften freiliegenden) Dorsalsegmente fein und ziemlich dicht punktiert.

Mehrere von Hrn. Bodong gesammelte Exemplare.

8. *Philonthus laticornis* nov. spec.

Laete rufo-testaceus, nitidus, capite nigerrimo, antennarum articulis 5—10 *nigris; antennis crassis, articulis penultimis fortiter transversis; thorace subquadrato, in seriebus dorsalibus sexpunctato; tarsorum posteriorum articulo primo quam ultimo breviore.* — Lg. 8,5 mill.

Madagaskar (leg. Sikora).

Eine durch die Färbung und die kurzen Fühler gut charakterisierte Art. Kopf quer, zwischen den Augen mit 4 von einander ziemlich gleichweit abstehenden Punkten, hinten mit einigen weiteren Punkten. Fühler kurz, das 2. und 3. Glied gleichlang, die vorletzten Fühlerglieder fast doppelt so breit als lang. Halsschild wenig breiter als lang, quer quadratisch, in den Dorsalreihen mit sechs ziemlich feinen Punkten, von den Seitenpunkten stehen zwei in einer zur Dorsalreihe ziemlich parallelen Linie. Flügeldecken wenig länger als das Halsschild, mäfsig fein und ziemlich weitläufig punktiert. Abdomen feiner und dichter als die Flgd. punktiert; 1. Glied der Hintertarsen kürzer als das Endglied.

9. *Eurycnemus* gen. nov.

Antennae filiformes; palpi filiformes, articulo ultimo praecedente longiore; labrum bilobum, magnum; ligula medio incisa, mandibulae breves. Thorax lineis lateralibus haud conjunctis, facie plana ante angulum anteriorem lata. Abdomen segmentis 2—4 *sine lineis transversis incurvatis. Tibiae anteriores fortiter dilatatae, tarsi anteriores fortissime dilatati, intermedii et postici graciles, articulo primo elongato.*

Die neue interessante Gattung ist in die nächste Nähe von *Xanthopygus* Nordm. zu stellen, mit welcher sie fast die gleiche Bildung des Hlsch. gemeinsam hat; sie unterscheidet sich jedoch wesentlich durch die stark erweiterten Vorderschienen, den Mangel der zurückgebogenen Querlinien auf den ersten freiliegenden Dorsalsegmenten und durch die stark erweiterte Partie am Vorderrande des Hlsch. zwischen der vorderen erhabenen Begrenzungslinie und der oberen Halsschildfläche.

Eurycnemus imperialis nov. spec.

Rufo-testaceus, nitidus, capite thoraceque nigerrimis, antennis oreque ferrugineis; thorace parce subtiliter irregulariter punctato, linea longitudinali angusta laevi; elytris parce, abdomineque dense subtiliter punctatis et aureo-pubescentibus. — Lg. 13 mill.

Kamerun.

Rötlichgelb, Kopf und Halsschild tiefschwarz, stark glänzend, die Fühler und der Mund rostrot, die mittleren Fühlerglieder etwas angedunkelt. Kopf schmäler als das Halsschild, quer mit deutlichen stumpfen Hinterecken, in der Mitte unpunktiert, neben und hinter den Augen mit doppelter Punktierung, einmal mit äufserst feinen, weitläufig stehenden Pünktchen und zwischen denselben mit eingestreuten gröberen deutlich genabelten Punkten vorn weitläufig, hinten dichter, unregelmäfsig besetzt; die Augen grofs, viel länger als die Schläfen. Fühler ziemlich lang, die vorletzten Glieder mäfsig quer. Halsschild fast so breit als die Fld., etwas breiter als lang, mit fast parallelen Seiten, verrundeten Hinter- und in der Anlage deutlich spitzwinkeligen Vorderecken, äufserst fein und zerstreut punktiert, aufserdem noch mit einzelnen gröfseren genabelten Punkten besetzt, in der Mittellinie geglättet. Flgd. wenig länger als das Hlsch., ähnlich wie dieses punktiert, die gröfseren Punkte stehen jedoch weniger weitläufig und sind mit goldglänzenden Härchen besetzt. Abdomen fein und sehr dicht punktiert und dicht goldglänzend behaart; das zweite Dorsalsegment fast glatt, unbehaart.

Ein einziges anscheinend weibliches Stück von Kamerun.

10. *Tachinoderus cyanipennis* nov. spec.

Nigerrimus, nitidus, elytris cyaneis, antennarum articulis tribus primis, palpis pedibusque ex parte rufo-testaceis, antennis crassis, articulis penultimis longitudine duplo latioribus. — Lg. 4 mill.

Madagaskar.

Eine durch die prächtige Färbung leicht kenntliche Art.

Tiefschwarz, glänzend, die Flügeldecken tiefblau, mit schwachem violettem Schimmer, die drei ersten Fühlerglieder, die Taster, die Vorderbeine und die Knie der Mittel- und Hinterbeine rötlichgelb.

Kopf ein Drittel so breit als das Halsschild, sehr fein und dicht quergestrichelt, ohne erkennbare Punktierung. Fühler ziemlich kurz, vom fünften Gliede an plötzlich verdickt, das dritte Glied etwas länger als das zweite, gestreckt, das vierte klein, um die Hälfte breiter als lang, das fünfte bis zehnte ziemlich gleichbreit, doppelt so breit als lang, das Endglied etwas kürzer als die

zwei vorhergehenden Glieder zusammengenommen. Halsschild hinten so breit als die Flgd. an den Schultern, nach vorn gerundet verengt, um die Hälfte breiter als lang, sehr fein und dicht quergestrichelt, ohne erkennbare Punktierung, mit spitzwinkeligen Hinterecken. Flügeldecken viel länger als das Halsschild, hinter den Schultern etwas erweitert, dann nach rückwärts wieder verengt, sehr fein quergestrichelt, mit äufserst feiner, weitläufiger, schwer sichtbarer Punktierung. Abdomen fein quergestrichelt, aber deutlich und mäfsig weitläufig punktiert.

Ein einziges von Hrn. A. Bang-Haas erhaltenes Stück in meiner Sammlung.

11. *Tomoxelia opacula* nov. spec.

Niger, elytris, antennis, palpis pedibusque fusco-testaceis; antennis longiusculis, articulis penultimis parum transversis; thorace subtransverso elytrisque distincte punctatis; abdomine minus subtiliter denseque punctulato. — Long. vix 4 mill.

Kamerun.

In der Körpergestalt mit *Tomoxelia tropica* m. ganz übereinstimmend, doppelt so grofs, mit viel schlankeren Fühlern, längerem Halsschild, längeren Flgd. und deutlicher Punktierung des Körpers.

Schwarz, mit gelblichbraunen Flügeldecken, bräunlichgelben Fühlern, Tastern und Beinen, mit weniger mattem Vorderkörper als *tropica*.

Kopf viel schmäler als das Halsschild, matt, sehr fein punktiert, ohne Eindrücke. Fühler ziemlich lang, das dritte Glied etwas länger als das zweite, das vierte länger als breit, das fünfte länger und breiter als das vierte, die folgenden allmählich kürzer werdend, die vorletzten schwach quer. Halsschild schmäler als die Fld., vor der Mitte am breitesten, nach hinten geradlinig verengt, in der Mitte der Länge nach breit eingedrückt, ungefähr um ein Viertel breiter als lang; die Hinterecken stumpfwinkelig, oben fein und deutlich, dicht punktiert mit geringem Glanze. Flügeldecken um ein Viertel länger als das Halsschild, stärker und dichter als das Halsschild punktiert. Hinterleib gleichbreit, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, fast noch stärker als die Flügeldecken, vorn sehr dicht, am sechsten und siebenten (vierten und fünften vollkommen freiliegenden) Dorsalsegmente viel weitläufiger punktiert.

Mir liegt nur ein einziges ♀ dieser Art vor, welches ich von Hrn. Prof. Dr. G. Kraatz erhielt.

Neue Staphyliniden aus Südamerika.

(II. Teil)

Beschrieben von
Dr. **Max Bernhauer** in Stockerau.

1. *Piestus Sanctae-Catharinae* nov. spec.

Piceo-niger, subnitidus, antennarum articulo primo, palpis pedibusque rufis; capite dense punctato thoraceque subtilissime alutaceis. — Lg. 5 mill.

Brasilia (Santa Catharina).

Diese Art steht dem *P. mexicanus* so nahe, dafs es genügt, auf die Unterscheidungsmerkmale beider Arten hinzuweisen.

In der Körperform, namentlich in der Bildung des Halsschd., gleichen sich die Arten fast vollständig, nur ist bei der neuen Art der Seitenzahn an den Halsschildseiten viel schwächer entwickelt, auch ist das Halsschild nach vorn weniger verengt.

Der Kopf ist jedoch viel dichter punktiert, infolge sehr feiner Chagrinierung nur mattglänzend, während er bei *mexicanus* nicht chagriniert und stark glänzend ist; auch sind die Stirneindrücke viel schwächer. Vorn ist der Kopf sehr gedrängt, hinten etwas weniger dicht punktiert. Das Halsschild ist viel feiner als bei *mexicanus* punktiert und zwischen den Punkten äufserst fein, aber doch deutlich erkennbar chagriniert, wenig glänzend, während er bei *mexicanus* stark glänzend und spiegelblank ist. Auch der Hinterleib ist matter und etwas dichter punktiert. In der Stärke der Halsschildpunktierung variiert diese Art ebenso wie *mexicanus*.

Von dieser Art liegen mir nur wenige Stücke von St. Catharina (erhalten von Herrn Pfarrer Klimsch) vor.

2. *Lispinus laevigatus* nov. spec.

Niger, nitidus, ano, antennis, oreque rufis, pedibus rufo-testaceis, capite densius, thorace parce subtilissime punctatis, elytris thorace vix longioribus fere laevigatis. — Lg. 4,5 mill.

Paraguay (leg. Dr. Drake 1885).

Durch die äufserst feine und spärliche Punktierung des Vorderkörpers sehr ausgezeichnet. Von *obsoletus* Fauv., der eine ähnliche, wenn auch nicht ganz so feine Punktierung zeigt, durch doppelt gröfsere Gestalt, kurze Fld. und den hinten nicht eingeschnürten Kopf sofort zu trennen.

Schwarz, glänzend, das Analsegment, die Fühler und Taster rostrot, die Beine heller rötlichgelb.

Kopf schmäler als das Halsschild, nach hinten nicht verengt und nicht abgeschnürt, vorn gerandet, ohne Eindrücke, äufserst fein und ziemlich dicht punktiert. Fühler mäfsig kurz, die vorletzten Glieder etwas länger als breit. Halsschild so breit ale die Flgd., ungefähr um ein Viertel breiter als lang, an den Seiten vollkommen parallel, noch feiner als der Kopf und viel spärlicher punktiert, mit schwacher Andeutung einer Mittellinie, neben den Hinterecken mit einem flachen Längseindruck. Flügeldecken nur sehr wenig länger als das Halsschild, schwer erkennbar und sehr spärlich punktiert, fast ganz glatt. Abdomen etwas weniger glänzend als der Vorderkörper, sehr undeutlich punktiert.

3. *Stenus violaceus* nov. spec.

Violaceus, nitidus, abdomine pedibusque nigris, antennarum, palporum femorumque basi rufo-testaceis; abdomine immarginato, cylindrico, subtiliter sparsim punctato; corpore antico grosse profundeque punctato, tarsorum articulo quarto bilobo. — Lg. 4.2 mill.

Brasilia. Coll. Mus. Vindob. et mea.

Eine durch die Färbung sehr ausgezeichnete Art.

Kopf, Halsschild und Flügeld. gesättigt dunkelviolett, das Abdomen schwarz mit schwachem violettem Schimmer, die Beine tiefschwarz, die Basalhälfte der Schenkel lebhaft rötlichgelb, die Basis der bräunlichen Fühler und die Taster bis auf die bräunliche Spitze rötlich; glänzend.

Kopf breiter als das Halsschild und fast so breit als die Fld., vorn fein und dicht, hinten grob und weitläufig punktiert, der ziemlich breite und gewölbte Zwischenraum zwischen den tiefen Stirnfurchen glänzend glatt, unpunktiert; Fühler schlank, ihre mittleren Glieder sehr gestreckt, die drei letzten Glieder etwas länger als breit, dicker als die vorhergehenden. Halsschild viel schmäler als die Flgd., etwas länger als breit, stark gewölbt, an den Seiten gerundet, in der Mitte am breitesten, oben sehr grob und tief, aber nur mäfsig dicht, an den Seiten weniger grob und dichter punktiert. Flügeldecken kaum länger als das Halsschild, mit vorstehenden Schultern, hinten gemeinsam ausgeschnitten, gewölbt, ebenso grob und nur mäfsig dicht, tief punktiert. Hinterleib walzenförmig, ungerandet, nur das erste freiliegende Segment mit Randleiste, an der Basis der Dorsalsegmente stark quer eingedrückt, in den Querfurchen mit einer gröfseren Anzahl paralleler Längskielchen, vorn fein, hinten sehr fein und spärlich punktiert. Das vierte Tarsen-

glied bis zur Wurzel gespalten. Die Hintertarsen gestreckt, ihr erstes Glied viel länger als das Endglied.

4. *Lampropygus Skalitzkyi* nov. spec.

Niger, nitidus, capite thoraceque violaceo-nigris, elytris nigro-coeruleis, abdominis segmento octavo rufo-testaceo, stylis analibus rufis; antennis gracilibus, articulis penultimis haud transversis; capite anterius angustato. — Lg. 15 mill.

Peruvia centr.: Mont. de Nancho.

In die Gruppe des *Xanthopygus xanthopygus* gehörig und hier dem *cognatus* Sharp am nächsten verwandt; von diesem und allen anderen Arten durch die Färbung des Abdomens, die schlanken Fühler und den nach vorn deutlich verschmälerten Kopf zu unterscheiden.

Schwarz, glänzend, Kopf und Halsschild mit violettem, Flgd. mit bläulichem Schimmer, das ganzu achte (sechste vollkommen freiliegende) Dorsalsegment rötlichgelb, die Analgriffel rot.

♂: Kopf so breit als das Halsschild, nach vorn verengt, grob und zerstreut, auf den Schläfen dichter punktiert, im Grunde fein quergestrichelt, innerhalb der Fühlerwurzel in einem flachen Grübchen mit je einem einzelnen Punkte; Fühler lang und schlank, das dritte Glied viel länger als das zweite, das vierte und die folgenden länger als breit, die vorletzten nicht breiter als lang. Halsschild etwas schmäler als die Flgd., so lang als breit, im ersten Drittel am breitesten, von da nach vorn wenig, nach hinten stärker, etwas ausgeschweift verengt, jederseits neben der breiten unpunktierten Mittellinie mit einer unregelmäfsigen Reihe von 11—15 feinen Punkten, sonst gröber und sparsam, gegen die Vorderecken dichter punktiert, im Grunde fein quergestrichelt. Flügeldecken so lang als das Halsschild, ziemlich fein und dicht punktiert, im Grunde glatt. Abdomen kaum stärker, aber viel weitläufiger als die Fld. punktiert, im Grunde glänzend glatt. Das sechste Bauchsegment des ♂ ist sehr schwach ausgebuchtet und besitzt nicht wie *xanthopygus* Ndm. eine Querreihe langer Borstenhaare.

Von dieser Art liegt mir ein einziges in einer Meereshöhe von 7000 Fufs gesammeltes Exemplar vor, welches ich der Güte meines verehrten Freundes Hofrat Dr. Skalitzky verdanke.

5. *Lampropygus* (subg. n. *Heteropygus*) *giganteus* nov. spec.

Species maxima huius generis; nigerrimus, ano rufo-testaceo. L. Olivcirae Arib. *valde affinis, ab eo statura duplo majore, capite*

evidentius, densius punctato, thorace longiore punctuaque thoracis distinctus. — Lg. 22 mill.

Brasilia.

In der Färbung und im Habitus steht die neue ansehnliche Art dem *Lampropygus Oliveirae* Aribalzaga sehr nahe und ist von diesem aufser durch die Gröfse noch in nachfolgenden Punkten verschieden:

Kopf und Halsschild sind viel matter, stärker chagriniert, der Kopf ist etwas länger, deutlicher und dichter, wie wohl noch immer ziemlich weitläufig punktiert, das Halsschild ist länger, nach rückwärts etwas mehr verengt, jederseits der breiten Mittellinie mit einer weit nach hinten reichenden Längsreihe feiner Pünktchen, während bei *Oliveirae* sich nur auf der Vorderhälfte des Halschd. jederseits eine Längsreihe von 4—5 gröfseren Borstenpunkten (den Vorderrandpunkt eingerechnet) befindet; endlich sind die Punkte gegen die Vorderecken des Halschd. zu feiner und zahlreicher als bei *Oliveirae.*

Von dieser Art liegt mir vorläufig nur ein einziges, dem k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien gehöriges Ex. aus Brasilien ohne nähere Fundortangabe vor.

Die vorstehenden beiden Arten bilden im Genus *Lampropygus*, in welches noch die Arten *xanthopygus* Nordm., *cognatus* Sharp, *pexus* Motsch. und *Skalitzkyi* m. gehören, eine eigene Gruppe, welche sich dadurch von den übrigen Arten auffallend entfernt, dafs der Kopf viel länger, das Halsschild aufser den Dorsalreihen auf der Scheibe fast unpunktiert ist und dafs die Vorderschienen mit starken und zahlreichen Dornen besetzt sind; ich begründe für diese zwei Arten das Subgenus: *Heteropygus.*

6. *Xenopygus* nov. gen.

Sharp begründete das Genus *Lampropygus* für die bisher als *Xanthopygus* betrachteten Arten: *xanthopygus* Nordm., *cognatus* Sharp, *analis* Er. und *bicolor* Lap.

Dieses Genus ist nun zweifellos ein Mischgenus, da die Arten *analis* und *bicolor* einem eigenen, sehr charakteristischen Genus angehören, für welches ich die Gattung *Xenopygus* aufstelle.

Das neue Genus unterscheidet sich nämlich von *Lampropygus*, sowie auch von *Xanthopygus* sehr auffällig durch den Verlauf der oberen Seitenrandlinie des Halsschildes.

Während nämlich bei den letzteren beiden Gattungen die obere Randlinie an den Vorderecken aufhört und sich nicht am Vorderrande fortsetzt, geht dieselbe bei *Xenopygus* continuierlich am Vor-

derrande als scharfe Linie weiter und vereinigt sich mit der ebenfalls am Vorderrande fortlaufenden Fortsetzung der unteren Seitenrandlinie. Die Vorderschienen sind stark bedornt.

Endlich sind die Fühler ähnlich wie bei *Brachydirus* gegen die Spitze stark keulenförmig verdickt, während sie bei den beiden anderen Gattungen fadenförmig sind.

Ob die Gattung nicht vielleicht ein Subgenus von *Trigonophorus* bildet, sei vorläufig in Schwebe gelassen.

7. *Plociopterus brasilianus* nov. spec.

Niger, nitidus, elytris cyaneis, fasciis duabus cinereo-pubescentibus, ano rufo, antennarum articulo ultimo ferrugineo; Plociopterо compto Er. *similis, ab eo capite multo angustiore, thorace aequaliter convexo, abdominisque structura maris distinctus.* — Lg. 10—11 mill.

Brasilia.

In der Färbung mit *Plociopterus comptus* Er. übereinstimmend, nur ist meistenteils das letzte Fühlerglied rostrot. Der Kopf ist viel schmäler, nicht breiter als das Halsschild, der vordere Quereindruck ist viel weniger tief. Das Halsschild hat weniger tiefe Eindrücke, die glatten Flächen sind weniger erhoben. Die Punktierung des Vorderkörpers ist ebenso grob als bei *comptus* Er.

Beim ♂ ist das sechste Ventralsegment ganz ohne Auszeichnung und besitzt insbesondere nicht die dicht und lang behaarte Querlinie, das siebente ist etwas weniger ausgeschnitten.

Auch mit *affinis* Sharp nahe verwandt, von demselben durch schmäleren und längeren, nach hinten stärker verengten Kopf, längeres Halsschild, gelbe Analgriffel und etwas tiefere Ausbuchtung des siebenten Ventralsegmentes leicht zu unterscheiden.

Das Abdomen besitzt keine dichter behaarte Quermakel am vierten (zweiten vollkommen freiliegenden) Dorsalsegmente. Das Endglied der Fühler ist rostrot, doch liegen mir auch Exemplare vor, bei denen dieses Glied kaum heller ist als die vorhergehenden. die Fühler sind sehr dünn und schlank, alle Glieder länger als breit. die vorletzten nach innen einseitig erweitert.

Ich besafs diesen Käfer unter dem Namen *comptus* Er. aus Santa Catharina; ich erhielt denselben jüngst von Saò Paolo. In der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums befinden sich weitere brasilianische Stücke ohne nähere Fundortangabe.

8. *Styngetus niger* nov. spec.

Niger, subnitidus, elytris obscure aeneo-nigris, abdominis apice rufo-testaceo, antennis, palpis pedibusque piceis, thorace latitudine haud longiore. — Lg. 10 mill.

Brasilia, Paraguay.

Eine durch die Färbung allein leicht kenntliche Art, welche überdies ein kürzeres Hlsch. als die meisten übrigen Arten besitzt.

Schwarz, Kopf und Hlschd. glänzend, Fld. wenig, Hinterleib mäfsig glänzend, die Hinterleibsspitze von der Apikalhälfte des siebenten Dorsalsegments angefangen hell-rötlichgelb, die Fühler pechschwarz mit lichterer Basis der einzelnen Glieder, Taster und Beine dunkel pechfarben.

Kopf nur sehr wenig schmäler als das Hlschd., quer, in der Mitte unpunktiert, sonst sehr grob und ziemlich dicht, zwischen den Augen weitläufig punktiert, die Punkte deutlich genabelt; Augen grofs, vortretend, die Schläfen hinter denselben halb so lang als der Augendurchmesser. Fühler lang, das dritte Glied gestreckt, viel länger als das zweite, die folgenden an Länge allmählich abnehmend, das siebente bis zehnte Glied einseitig nach innen erweitert. Halsschild so lang als breit, schmäler als die Fld., nach hinten deutlich verengt, neben der glatten Mittellinie ziemlich dicht, weniger grob als der Kopf und unregelmäfsig punktiert. Flgd. deutlich länger als das Halsschild, fein und dicht punktiert, ziemlich matt. Hinterleib ziemlich gleichmäfsig, fein und ziemlich dicht punktiert.

Diese Art scheint über das tropische Südamerika weit verbreitet zu sein; ich besitze ein Ex. aus Espirito Santo (Brasilien) und sah weitere Exemplare aus Paraguay (leg. Dr. Drake) und Brasilien (ohne nähere Angabe).

9. *Gastrisus nitidus* nov. spec.

Niger, nitidus, aeneo-micans, ano testaceo, antennis, palpis pedibusque ferrugineis, thorace quadrato, parallelo, seriebus dorsalibus 4—5 *punctatis, elytris fortiter dense punctatis.* — Lg. 8 mill.

Brasilia (Saõ Paolo).

Eine glänzende Art, durch das glänzend glatte, quadratische Halsschild, die stark und dicht punktierten Flgd. und die Färbung von den übrigen Arten leicht zu trennen.

Schwarz, Kopf und Halsschild spiegelglänzend, mit starkem Erzschimmer, ziemlich gleichbreit, die Spitze des siebenten und das ganze achte Dorsalsegment gelb; Fühler, Taster und Beine rostrot, die Schenkel etwas dunkler.

Kopf so breit als das Halsschild, quer, jederseits neben und hinter den Augen mit einigen kräftigen Punkten. Augen sehr grofs, die Schläfen hinter denselben sehr kurz, kaum ein Achtel so lang als der Augendurchmesser. Fühler lang und schlank, alle Glieder

länger als breit. Halsschild so breit als die Fld., so lang als breit, quadratisch mit vollständig parallelen Seiten, auf der Scheibe mit zwei aus je 4—5 Punkten bestehenden Dorsalreihen, sonst nur mit einigen wenigen Punkten gegen die Seiten zu besetzt. Flügeldecken fast kürzer als das Halsschild, kräftig und dicht punktiert. Abdomen im Grunde äufserst fein chagriniert, fein und ziemlich dicht, fast gleichmäfsig punktiert und fein grau behaart.

Von dieser Art kenne ich bisher nur zwei Exemplare, von denen sich eines in der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien, das andere in meiner Sammlung befindet.

10. *Ocyolinus vulneratus* nov. spec.

Niger, opacus, antennis palpisque rufo-testaceis, capite densissime ruguloso-punctato, thorace densissime transverse carinato-ruguloso. — Lg. 10,5 mill.

Venezuela (leg. Dr. Moritz).

In der Körpergestalt mit *Ocyolinus rugatus* Sharp übereinstimmend und mit demselben sehr nahe verwandt und nur in folgenden Punkten abweichend.

Kopf und Halsschild sowie die Flügeld. sind rein schwarz ohne den blauen Schimmer des *rugatus*, die Fühler und Taster sind viel heller gefärbt. Der Kopf ist deutlich schmäler als das Halsschild, viel dichter, in der Mitte eben so dicht als an den Seiten punktiert; die Punkte fliefsen viel stärker in Querrunzeln zusammen, diese sind zum gröfseren Teile in unregelmäfsige Kiellinien erhoben. Das Halsschild ist etwas kürzer und ebenfalls viel stärker skulptiert; die viel dichter stehenden Querrunzeln fliefsen in noch stärker erhobene unregelmäfsige, oft die ganze Scheibe des Hlschd. durchziehende Kiellinien zusammen. Kopf und Halsschild erscheinen durch diese stärkere und dichtere Querrunzelung viel matter als bei *rugatus* Sharp.

11. *Ocyolinus Ganglbaueri* nov. spec.

Niger, nitidus, capite thoraceque aeneo-nigris, antennis, palpis tarsisque rufis, capite thoraceque fortiter parcius punctatis. — Lg. 11,5—13 mill.

Venezuela.

In der Gröfse und Körpergestalt dem *Ocyolinus rugatus* Sharp ähnlich, der Vorderkörper jedoch nicht quergerunzelt, sondern kräftig und ziemlich weitläufig, einfach punktiert.

Schwarz, glänzend; Kopf und Halsschild mit Erzschimmer, Fühler, Taster und Tarsen rostrot.

Kopf so breit als das Halsschild, etwas weniger kurz als bei *rugatus*, um ein Drittel breiter als lang, nach hinten etwas verengt, in der Mitte mit einem glatten Fleck, sonst kräftig und ziemlich weitläufig, hinter den Augen feiner und dichter punktiert; zwischen den starken Punkten tritt eine zweite sehr feine zerstreute Punktierung deutlich hervor. Fühler fast wie bei *rugatus* Shp. Halsschild etwas schmäler als die Fld., so lang als breit, nach hinten etwas verengt, aufserhalb der glatten Mittellinie ebenso kräftig und weitläufig punktiert als der Kopf; die feinen Punkte treten auch hier zwischen der groben Punktierung hervor. Flügeldecken etwas länger als das Hlsch., stark und sehr dicht punktiert, mäfsig glänzend. Abdomen fein und mäfsig dicht punktiert und grau behaart.

Die vorstehende Art wurde von Dr. Moritz in Venezuela (ohne nähere Fundortangabe) gesammelt und sei meinem verehrten Freunde Custos L. Ganglbauer dankbarlichst zugeeignet.

Das einzige Exemplar befindet sich in der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien.

12. *Phanolinus aureiventris* nov. spec.

Viridi-cyaneus, nitidus, abdomine aureo-purpureo subopaco, elytris thorace haud longioribus, parce punctatis. — Lg. 16 mill. Bolivia.

Mit *Phanolinus pretiosus* Er. sehr nahe verwandt und nur in nachfolgenden Punkten verschieden:

Der Kopf ist etwas breiter (mit den Augen genau so breit als das Halsschild) und etwas kürzer als bei *pretiosus* Er., die Augen viel gröfser, mehr vortretend, die Schläfen hinter denselben etwas kürzer, fast kürzer als der von oben sichtbare Augendurchmesser, nach hinten etwas verengt, die Punkte viel gröber und spärlicher, sehr deutlich genabelt, der hintere grofse Scheitelpunkt steht der Einschnürung viel näher. Das Halsschild ist an den Seiten stärker ausgeschweift, die verrundeten Hinterecken dadurch mehr angedeutet. Die Flügeldecken sind etwas kürzer und deutlich weitläufiger punktiert. Das Abdomen ist zur Gänze chagriniert und namentlich am Hinterrande der Segmente matter; an der Basis des ersten und zweiten vollkommen freiliegenden Dorsalsegmentes ist eine eingegrabene Linie deutlich sichtbar.

Was die Färbung anbelangt, so ist mir trotz der überaus grofsen Variabilität des *pretiosus* Er. noch kein Ex. des letzteren mit der Färbung der neuen Art vorgekommen.

Ich besitze von dieser schönen farbenprächtigen Art nur ein einziges weibliches Ex., das ich von Hrn. Bang-Haas unter obigem Namen erhielt.

13. *Phanolinus episcopus* nov. spec.

Cyaneus, nitidus, abdomine viridescente, capite thoraceque purpureo-aureis, antennarum articulis 4—11 nigris, elytris dense punctatis. — Lg. 14 mill.

♂ *Segmento ventrali sexto profundius lato exciso.*

Bolivia.

In der Färbung und Gestalt mit *Phanolinus amoenus* Guér. ziemlich übereinstimmend; die Flügeldecken wie dieser viel dichter punktiert als bei *Phanol. pretiosus* Er. und nur in nachfolgenden Punkten verschieden.

Der Kopf ist viel gröber und noch etwas spärlicher punktiert, der grofse hintere Porenpunkt am Scheitel steht der Einschnürung entschieden näher. Am Halsschilde sind die Punkte auch gröber, die Dorsalreihen viel unregelmäfsiger. Die Fld. sind fast ebenso dicht, aber deutlich stärker punktiert als bei *amoenus* Guér. Endlich ist die Geschlechtsauszeichnung des ♂ eine andere.

Während der Einschnitt am sechsten Bauchringe bei *amoenus* Guér. sehr tief und ziemlich schmal ist, ist derselbe bei *episcopus* viel weniger tief und viel breiter.

Ich erhielt diese Art von Hrn. A. Bang-Haas in einem Ex. unter dem Namen *Phanolinus episcopus* Fauv.

14. *Phanolinus princeps* nov. spec.

Nigerrimus, nitidus, elytris viridi-coeruleis, fortiter rugulosopunctatis, antennis praeter articulum primum nigrum anoque rufotestaceis, palpis ferrugineis, tarsis piceis. — Lg. 15 mill.

Peruvia (Chanchamajo).

Durch die grobrunzelig punktierten Fld. und die Färbung ausgezeichnet und kaum zu verwechseln.

Tiefschwarz, glänzend, die Flgd. grünlich blau, die Fühler hellgelb, ihr erstes Glied schwarz, das zweite und dritte rötlich, das siebente und achte Dorsalsegment ganz rötlichgelb, die Tarsen pechrot.

Der Kopf etwas breiter als das Halsschild, rundlich, etwas breiter als lang, in der Mitte glatt, unpunktiert, neben den Augen und hinten spärlich mit mäfsig groben Punkten besetzt. Fühler lang und schlank, das dritte Glied fast doppelt so lang als das zweite, die folgenden viel länger als breit, an Länge allmählich abnehmend, die vorletzten so lang als breit, das Endglied länger als das vorletzte. Halsschild viel schmäler als die Fld., im ersten Drittel am breitesten, nach hinten stark, ausgeschweift verengt, hoch gewölbt mit stark herabgebogenen Vorderecken, in den unregelmäfsigen Dorsalreihen mit 4—6 Punkten, aufserhalb derselben mit

wenigen mäfsig starken Punkten. Fld. kaum so lang als das Hlsch., grob und dicht ineinanderfliefsend punktiert, die Naht der Fld. ist schwarz. Abdomen an der Wurzel der vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente stark quer eingedrückt, fein und weitläufig, am siebenten und achten (fünften und sechsten vollkommen freiliegenden) Dorsalsegmente etwas dichter und regelmäfsiger punktiert.

Von dieser prächtigen Art besitze ich nur ein einziges weibliches Ex. aus Chanchamajo, welches mir von Hrn. Lange in Annaberg in freundlichster Weise überlassen wurde.

15. *Ontholestes brasilianus* nov. spec.

Niger, variegato-tomentosus, opacus; antennis, palpis ano pedibusque testaceis, femoribus nigro-maculatis; oculis maximis, temporibus minutis, thorace longitudine vix latiore, elytris duplo fere angustiore. — Long. 13 mill.

Brasilia.

In der Färbung und Körpergestalt dem *Ontholesthes nebulosus* F. am nächsten verwandt und in nachfolgenden Punkten verschieden:

Die Augen sind um die Hälfte gröfser, viel stärker vorgequollen, die Schläfen hinter denselben höchstens ein Viertel so lang als der von oben sichtbare Augendurchmesser, nach hinten deutlich verengt; die Fühler etwas schlanker, rötlichgelb, gegen die Spitze angedunkelt. Das Halsschild ist länger und besonders viel schmäler als bei *nebulosus* F., kaum breiter als lang, und fast nur halb so breit als die Fld. Die Tomentierung ist dunkler als bei *nebulosus* F., die Hinterleibsspitze namentlich auf der Unterseite rötlichgelb, die Beine sind hell rötlichgelb, die Wurzel der Schenkel, eine ausgedehnte Makel in der Mitte der Schenkel und eine kleine Makel vor der Spitze, die sehr reduziert sein kann, schwarz.

Beim ♂ ist das fünfte Bauchsegment flach bogenförmig ausgeschnitten und in der Mitte mit einem Hautsaume versehen, das sechste Bauchsegment ist ziemlich tief und ziemlich schmal dreieckig ausgeschnitten und vor der Mitte des mit einem breiten Hautsaume versehenen Ausschnittes ziemlich scharf der Länge nach gefurcht.

Die zwei mir vorliegenden Exemplare, von denen sich eines in meiner, das andere in der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien befindet, stammen aus Brasilien ohne nähere Fundortsangabe.

Ueber Chrysomeliden.

Von **J. Weise.**

1. *Gavirga peruana: Ovalis, rufo-picea, palpis antennisque (his apice excepto) ferrugineis, lateribus prothoracis fulvis, elytris subtilius punctulatis et sat obsolete seriatim punctatis, nigris, macula communi media piceo-rufa, limbo basali et laterali epipleurisque stramineis.* — Long. 4,5 mill. Peru.

Etwas gröfser, deutlich gestreckter als *Gav. limbatella* Stål [1]), unterseits dunkler gefärbt, die Fld. nicht hinter der Schulter, wie in der verglichenen Art, sondern erst in der Mitte am breitesten, mit gleichmäfsig gerundeten Seiten, hinten leicht ausgezogen, auf der Scheibe feiner punktiert und die Punktreihen weniger deutlich.

Unterseite pechschwarz, die Beine, sowie der Bauch nach der Spitze hin etwas rötlicher, Tarsen dunkel rostrot, Taster und Fühler heller rostrot, an letzteren die vier Endglieder pechschwarz. Kopf dunkel rotbraun, sparsam, äufserst fein und verloschen punktiert, nahe dem Munde gelblich. Thorax mit schwach gerundeten Seiten nach vorn verengt, oben jederseits mit einem weiten Längseindrucke über den Seiten, nach aufsen von diesem rotgelb, fast glatt, innen pechschwarz mit metallischem Anfluge und namentlich nach der Basis hin deutlicher punktuliert. Schildchen dunkel, glatt. Flügeldecken mit feinen Punktreihen, die sich aus der noch etwas feineren, flachen Punktierung der Zwischenstreifen wenig herausheben. Die achte Reihe ist die deutlichste und am dichtesten punktiert, sie begrenzt den breiten, strohgelben Seitensaum, welcher an der Basis entlang bis neben das Schildchen zieht; der übrige Teil der Fld. ist schwarz, mit einem unbedeutenden blauen Schimmer, und geht im mittleren Teile ohne bestimmte Grenze in eine sehr dunkel rote, kaum hervorstechende gemeinschaftliche Makel über.

2. *Gavirga fasciata: Breviter ovalis, nigra, nitida, ore, antennis basi, tarsis apiceque ventrali testaceis, elytris laete coccineis, subtiliter seriatim punctatis, fascia subapicali nigra ornatis.* — Long. 3—4 mill. Bolivia: Mapiri (Staudinger).

Etwas breiter gebaut wie *limbatella*, alle neun Punktstreifen der Fld., sowie die abgekürzte Reihe an der Naht zwar fein, aber deutlich, die Zwischenstreifen beim ♀ glatt, beim ♂ viel feiner

[1]) *Gavirga limbatella* Stål, die mir von Mapiri in Bolivien vorliegt, ist 3—4 mill. lang, die Scheibe der Fld. innerhalb des gelben Seitensaumes metallisch schwarzgrün und umschliefst eine scharf begrenzte, lebhaft hervortretende gemeinschaftliche rote Makel, die in der Form und Gröfse ganz bedeutend abändert.

punktiert als die Reihen. Unterseite, Beine, Kopf, Thorax, Schildchen und eine gemeinschaftliche Binde in der Spitze der leuchtend roten und stark glänzenden Fld. tief schwarz. Die Binde beginnt hinter der Mitte am Seitenrande und zieht sich an diesem, später vor demselben bis zur Naht; ihr Vorderrand bildet einen concaven Bogen, der auf jeder Decke dicht neben der Naht gewöhnlich in eine kleine Ecke vorgezogen ist, hinten bleibt eine ziemlich schmale rote Quermakel in der Spitze jeder Fld. übrig, vorn in einem schwach convexen Bogen begrenzt. Die Fühler sind pechschwarz, ihre vier ersten Glieder, sowie die Oberlippe, Taster, Tarsen und die zwei bis drei letzten Bauchringe rötlich gelbbraun.

3. *Paropsis Hebe* Blackb., Proceed. Linn. Soc. N. S. Wales 23, 1899, 677, gehört zu meiner Gattung *Pyrgo*. Stücke aus Sydney, die ich von Hrn. Dr. Schulz in Magdeburg erhielt, sind nur 4 mill. lang (der Autor gibt 2 lin. = 4,5 mill. an), haben den Mittelstreifen des Thorax schwarz, vorn häufig noch ein Stückchen durch die gelbe Mittellinie geteilt, und auf jeder Fld. vier rotgelbe Makeln, die durch ein schwarzes Netz getrennt werden. Dieses besteht aus einem Nahtsaume und einer aus 3 Teilen gebildeten Zickzacklinie auf jeder Decke. Diese Linie beginnt an der Basis vor der Schulterbeule, erreicht noch vor der Mitte den Nahtsaum, dann hinter der Mitte den Seitenrand und in der Spitze wieder die Naht. In der gröfseren vorderen Hälfte der Fld. bilden diese schwarzen Linien eine gemeinschaftliche x-förmige Zeichnung, die an der Schnittstelle breit und fast makelförmig erweitert ist.

4. Von Herrn John erhielt ich ein Exemplar der *Orestia electra* Gredl., welches er am 12. Juni 1905 im Val Vallarsa in Tirol gefangen hat. Dasselbe stimmt genau mit Gredlers Angaben überein und läfst die Verbindung mit *appennina* Ws., die Reitter (Wien. ent. Z 1905, 200) befürwortete, nicht richtig erscheinen.

Beide Arten sind so zu trennen:

1. Thorax sehr fein, aber unter stärkerer Vergröfserung deutlich punktiert, seine Vorderecken breit und gleichmäfsig abgerundet und der Wulst in denselben lang und schmal, cylindrisch, überall fast gleich breit, alle Punktreihen der Fld. ungefähr von derselben Stärke, hinten verschwindend . . . *electra* Gredl.
2. Thorax unter starker Vergröfserung kaum sichtbar punktuliert, die Vorderecken mehr winkelig abgerundet und der Wulst in denselben kurz, in der Mitte verbreitert; auf den Fld. nur die 4 inneren Punktreihen vorhanden (typische Form von Lucca und Portofino) oder auch die äufseren fein angedeutet (Emilia: San Maria 7. 11. 04 A. Fiori). *apennina* Ws.

5. *Asbecesta commoda: Minus elongata, convexa, testacea, metasterno pedibusque leviter infuscatis, antennis gracilibus; capite, scutello prothoraceque laete fulvis, nitidis, hoc parce punctulato, elytris nigro-coeruleis, subtiliter punctatis, nitidis.* — Long. 5 mill.

Kamerun: Victoria (Schröder).

Kürzer und etwas breiter gebaut als die übrigen Arten, stärker gewölbt und oberseits stark glänzend, aufserdem an den schlanken Fühlern und den fein punktierten Flgd. leicht zu erkennen. Unterseite, Beine, der Kopf unterhalb der Fühler und diese selbst hell rötlich gelbbraun; die Stirn nebst Thorax und Schildchen lebhaft gelblich rot, Flgd. schwarzblau; Hinterbrust, Mitte der Schenkel und der Rücken der Schienen etwas angedunkelt. Fühler länger als der halbe Körper, ziemlich dünn, Glied 2 klein, fast kugelig, die folgenden schlank, ungefähr von gleicher Stärke, die letzten eher schwächer als die vorhergehenden. Der Thorax ist von normaler Bildung, fast glatt, unter stärkerer Vergröfserung mit einigen Pünktchen besetzt, die namentlich in der Querfurche deutlich sind. Flgd. nur mäfsig dicht, fein punktiert.

6. *Asbecesta coerulescens: Elongata, saturate coerulea, antennis, tibiis tarsisque rufo-piceis, coxis fulvis, antennis gracilibus, prothorace nigro-cyaneo, sublaevi, elytris interdum etiam viridimicantibus, crebre punctatis.* — Long. 4—4,5 mill.

Kamerun: Malimba. Gabun (Staudinger).

Von den bis jetzt bekannten 29 Arten der Gattung kommen beim Vergleich mit der vorliegenden nur 4 in Betracht, weil sie ähnlich gefärbt sind. Davon unterscheidet sich *fulvicentris* Ws. durch den roten Bauch, *unicostata* Jac. durch die deutliche Längsrippe jeder Fld. über dem Seitenrande, *variabilis* Ws. durch dicke Fühler (alle drei sind zugleich gröfser), die kleine *sobrina* Ws. endlich durch ihren kurzen Körperbau so bestimmt, dafs eine Verwechselung ausgeschlossen ist.

Kopf und Fld. gesättigt metallisch blau, zuweilen mit grünlichem Schimmer, Thorax dunkler, mehr nach violett neigend. Stirn über den Höckern spiegelglatt. Fühler nicht ganz so lang als der Körper, pechbraun, an der Basis mehr rötlich, Glied 6 bis 11 breiter als die vorhergehenden, jedes etwa doppelt so lang als breit. Thorax fast glatt, in der Querfurche und über den Vorderecken mit wenigen Punkten. Schildchen schwarz, glatt. Fld. dicht und etwas runzelig punktiert, eine Längsleiste über dem Seitenrande durch einen wenig bemerkbaren Eindruck am Rande der Scheibe angedeutet. An den Beinen sind die Hüften rötlich gelbbraun, Schienen und Tarsen pechbraun.

Coccinelliden aus Madagaskar.

Von

J. Weise.

Die Kenntnis der Insektenfauna von Madagaskar reicht (ähnlich wie die des benachbarten Festlandes) wenig über die ersten Anfänge hinaus und es wird noch geraume Zeit vergehen, ehe wir einen annähernden Begriff von der Fülle ihrer Tierformen erhalten. Die Lage der Insel zeigt, dafs ihre Fauna mit der des Festlandes sehr nahe, mit der von Ostindien entfernt verwandt sein mufs, während sie kaum Beziehungen zu Australien haben kann. Letzteres geht auch aus der Betrachtung der Coccinelliden hervor: in Australien ist nur die Gattung *Epilachna* vertreten, welche die ältesten phytophagen Formen umfafst, während unter den 26 madagassischen Arten schon 20 der jüngeren Gattung *Solanophila* angehören, die in Asien, reichlicher in Afrika vertreten ist und ihre gröfste Entfaltung in Amerika erreicht. Nur 3 Coccinellidengattungen sind Madagaskar eigentümlich: *Elpis*, *Cyrtocaria* und *Habrolotis*, denn von der vierten, *Cyrtaulis*, sind in der letzten Zeit auch Arten aus Natal und Usambara nachgewiesen worden; mit dem Festlande gemeinsam werden von Crotch angeführt: *Solanophila Paykulli* Muls., *Epilachna hirta* Thunb., *Thea variegata*, *Cydonia lunata* F. und *Exochomus flavipes* Thunb.

Von den Tieren, die Hildebrandt bei Adrangalóaka sammelte, erhielt ich durch Hrn. Heyne die folgenden:

Solanophila hova: Breviter ovalis, convexa, fulva, elytris nigris, in singulo maculis sex flavis maculaque apicali triangulari fulva. — Long. 7,5—8 mill.

Mit *S. Ellisi* Crotch verwandt, aber gröfser und merklich flacher, die Fld. anders gezeichnet, an den Seiten nicht gleichmäfsig gerundet, sondern weit und deutlich ausgeschweift und dahinter mehr geradlinig verengt, sodafs ihre hintere Hälfte eine annähernd dreieckige Form erhält; die Beine sind länger und die Klauen schlanker, nur nahe der Spitze eingeschnitten, der innere Zahn daher kurz. Der Körper ist gleichmäfsig sehr dicht, kurz und fein grau behaart, matt, ziemlich hell rostrot, die Fld. sind schwarz, jede mit einer mäfsig grofsen, dreieckigen hell rostroten Makel, welche die Spitze einnimmt, und 6 kleineren gelben Makeln: 2, 2, 2. Die innere von diesen ist weiter nach hinten gerückt als die äufsere, namentlich in der Mittelreihe. Makel 1, hinter der Basis nahe dem Schildchen, bildet einen schwachen, nach innen offenen Bogen, der hinten schmal nach der Naht zu verlängert ist, 2 liegt an der Basis auf dem äufseren Teile der Schulterbeule und läfst den abgesetzten Seitenrand frei; sie ist länglich, nach hinten verbreitert. Makel 3 und 4 sind gerundet, breiter als lang. 3 befindet sich wenig vor der Mitte nahe der Naht, 4 über dem Seiten-

rande in etwa $\frac{1}{3}$ Länge; 5, hinter der Mitte nahe der Naht, ist rund, die kleinste von allen, 6, in $\frac{3}{4}$ Länge über dem Seitenrande, ist ziemlich viereckig, etwas breiter als lang. Die stärkeren Punkte der Fld. sind flach und treten wenig hervor, die Bauchlinien sind vollständig, klein, und bleiben vom Hinterrande des ersten Ringes wenig-, vom Seitenrande weit entfernt.

Solanophila 4-punctata: Subtus nigra, cinereo-pubescens, prosthetio rufo-testaceo, supra rufo-testacea, subochraceo-pubescens, opaca, elytris subcordatis, creberrime punctulatis et sat remote punctatis, punctis duobus nigris discalibus, primo ante-, secundo pone medium. — Long. 5,5 mill.

Die Oberseite nebst der Vorderbrust und den Epipleuren der Fld. sind hell bräunlichrot gefärbt. 2 Punkte auf jeder Fld., die Beine, Mittel- und Hinterbrust, sowie der Bauch schwarz, Fühlerkeule schwärzlich. Die Unterseite ist weifslich grau-, die Oberseite gelbgrau behaart, nur die Härchen der beiden Punkte auf den Fld. sind schwarz. Von diesen Punkten steht der erste unmittelbar hinter dem ersten Viertel der Länge, bedeutend näher der Naht als dem Seitenrande, der zweite in $\frac{3}{4}$ Länge, dem Aufsenrande etwas näher wie der Naht. Thorax klein, fast dreimal so breit als lang. Fld. an der Basis wenig breiter als der Thorax, dahinter schnell erweitert und etwa in $\frac{1}{3}$ der Länge am breitesten, ziemlich doppelt so breit als der Thorax, sodann in schwacher Rundung verengt, hinten mäfsig breit abgerundet; der schwach abgesetzte Seitenrand ist abschüssig, vorn breit, hinter der Mitte verengt, vor der Spitze erlöschend. Die Epipleuren sind concav, vorn sehr breit, hinter der Mitte allmählich verengt und enden schmal am Nahtwinkel. Die Bauchlinien dehnen sich bis zu $\frac{3}{4}$ des ersten Bauchringes aus, laufen auf den vorderen Aufsenwinkel zu und erlöschen, ehe sie ihn erreicht haben.

Solanophila bipunctata: Subtriangularis, convexa, nigra, dense brevissimeque cinereo-pubescens, opaca, ore, antennis pedibusque testaceis, ventris apice ferrugineo, elytris creberrime punctulatis et minus crebre punctatis, obscure ferrugineis, singulo puncto medio nigro. — Long. 4,5 mill.

Kleiner als die vorige, hinten stumpf zugespitzt, Kopf rotbraun, Mund und Fühler gelbbraun. Thorax schwarz, am Vorder- und Seitenrande fein und verloschen rötlich gesäumt. Die Fld. treten an der Basis in starkem Bogen heraus und sind bald hinter der Schulter am breitesten (hier doppelt so breit als der Thorax), sodann nach hinten in mäfsiger Rundung stark verengt; gewölbt, jede mit einem schwarzen Punkte etwa in der Mitte der Scheibe. Unterseite schwarz, die beiden letzten Bauchringe rostrot und blond behaart, die Beine lebhaft rötlich gelbbraun. Die Bauchlinien erreichen das letzte Fünftel des ersten Ringes, biegen aufsen in stumpfem Winkel um und laufen geradlinig nach vorn, ohne die Basis zu erreichen.

Solanophila blaesa: Subhemisphaerica, subtus cum capite fulva, supra nigra, rufo-variegata, dense griseo-pubescens, elytris evidenter punctatis, lineis abdominalibus integris. — Long. 4,2—5 mill.

Eine kleine, halbkugelige Art, deren Flügeldeckenzeichnung nicht recht scharf ausgeprägt und deshalb schwer zu bestimmen ist. Kopf, nebst Mundteilen, Fühlern, Beinen und der Unterseite bräunlich rot, die Epipleuren der Fld. schwarz. Thorax stark quer, vor der Mitte gerundet-verengt, an den Seiten und vorn fein rötlich gesäumt, vor dem Schildchen mit einem grofsen, zweilappigen, bräunlich-roten Querflecke, Schildchen und der gröfsere Teil der Fld. dunkel bräunlichrot, letztere mit schwarzer Zeichnung. Die schwarzen Stellen sind dichter weifslichgrau behaart als die roten, sie bilden einen mäfsig breiten Seitensaum, der viermal erweitert ist, nämlich über die Schulterbeule ein Stück auf das Schildchen zu (vor der Schulter bleibt ein kleiner Basalfleck frei), sodann dicht vor der Mitte, hinter der Mitte und in der Spitze. Mit der zweiten Erweiterung hängt ein schräger Bogen zusammen, der nach innen und vorn gerichtet ist und hier mit einer grofsen, gemeinschaftlichen Makel am Schildchen in Verbindung tritt. Ferner sind schwarz gefärbt eine gemeinschaftliche Makel in der Mitte und ein bindenförmiger Querfleck auf jeder Decke hinter der Mitte. Derselbe ist vorn oft mit der dritten Erweiterung des Seitensaumes und zuletzt auch hinten mit der vierten verbunden. Die Bauchlinie ist ein vollständiger Bogen, dessen äufserer Teil ziemlich geradlinig zur Vorderecke des Segmentes läuft.

Chilocorus insularis: Breviter-ovalis, valde convexus, niger, prothorace elytrisque nitidissimis, aeneis, aurichalceo splendentibus, illo sat dense punctulato lateribus cinereo-pubescente, elytris sat dense subtiliter-, prope marginem fortius punctatis et pubescentibus. — Long. 5 mill.

Der häufige *Ch. midas* Klug ist halbkugelig gebaut und an dem ziemlich matten, äufserst dicht und fein gewirkten und gleichmäfsig dicht seidenschimmernd behaarten Thorax leicht zu erkennen; aufserdem sind seine Fld. auf einem vorn breiten, hinten schmalen Streifen am Seitenrande behaart, der äufsere Teil der Epipleuren fällt schräg ab und der Vorderrand des Kopfschildes ist jederseits völlig abgerundet. Die vorliegende Art ist ihm zwar in der Färbung ähnlich, aber auf Thorax und Fld. stärker messinggelb schimmernd, der Körper ist länger, schmaler gebaut, nur an den Seiten des Thorax und der Fld. behaart, hat eine gröfsere und höhere Schulterbeule, sowie schmalere Epipleuren, deren äufserer Teil fast senkrecht abfällt, das Kopfschild endlich bildet jederseits neben der Oberlippe einen stumpfen Winkel.

Ueber die von Fabricius beschriebenen Typen von Tenebrioniden in den Museen von Kopenhagen und Kiel.

Von

Hans Gebien, Hamburg.

I. Kopenhagen.

Einen 14-tägigen Aufenthalt in Kopenhagen benutzte ich in erster Linie dazu, die im dortigen Museum konservierten Typen von Fabricius zu studieren. Eine Bestimmung der Museumsverwaltung verbietet das Ausleihen dieser Typen. Es kann daher eine Auskunft über dieselbe keine erschöpfende sein, da mir dort die meiste Litteratur fehlte und das Vergleichsmaterial meiner eigenen Sammlung nicht zur Stelle war. Dafs ich trotzdem zu einem ziemlich befriedigenden Resultat gekommen bin, verdanke ich besonders der aufserordentlichen Liebenswürdigkeit des Hrn. Schlick am Museum, der sich mir während der ganzen Zeit meines Aufenthaltes völlig widmete.

Die Typen (es sind das diejenigen Tiere, welche Fabr. als aus der Sammlung Sehestedt und Lund[1]) herstammend bezeichnete) sind zum allergröfsten Teil so vorzüglich erhalten, dafs man glauben könnte, es mit frisch präparierten Tieren zu tun zu haben. Die Sammlung ist leider, wenigstens soweit Tenebrioniden in betracht kommen, fast gar nicht beachtet worden, und das ist sehr bedauerlich. Zahlreiche Fehler in der Bezeichnung der Arten hätten vermieden werden können, wenn man sich um diese Sammlung mehr gekümmert hätte. Nur Mäklin hat Act. Soc. Fenn. 1863 p. 547 ff. eine Anzahl von Fabricius als *Helops* beschriebene Arten gedeutet. Dafs Hope in: The Coleopt. Manual III bei der Deutung der von Fabricius beschriebenen Arten die Typen in Kopenhagen nicht gesehen hat, geht aus seiner Arbeit deutlich hervor.

Es dürfte das Richtigste sein, eine Aufzählung aller im Kopenhagener Museum befindlichen Tenebrionidentypen von Fabr. in der Ordnung des jetzt gültigen Systems zu geben. Die Sammlung enthält folgende Arten:

[1]) Zuweilen findet sich nur die Bezeichnung Mus. Sehestedt od. Mus. Lund. Es ist aber immer eine Sammlung. Lund war, wenn ich nicht irre, der Schwiegersohn von Sehestedt.

1. *Adesmia muricata* (*Erodius* Fabr., *Zophosis*) vom Cap ist überhaupt keine *Zophosis*, sondern die sehr bekannte *Adesmia ovata* Ol. Uebrigens kann Fabricius' Beschreibung, Ent. Syst. Suppl. p. 42 nur schwer auf diese *Zophosis* gedeutet werden. Es sind also als Autoren nur Sol. und Deyr. zu zitieren. Bei *Adesmia* gehört die *Zoph. muricata* F. einfach als Synonym zu der älteren Art Oliviers.

2. *Himatismus fasciculatus* (*Helops* F., India, Dalldorf) ist richtig gedeutet worden.

3. *Cryptochile costata* (*Pimelia* F., Cap).

4. *Hegeter picicornis* (*Helops*) fehlt in den Katalogen. Die Art ist beschrieben: Ent. Syst. I, p. 121, Syst. El. I, p. 161. Der Name ist synonym mit *Hegeter tristis*, der in demselben Werke 13 Seiten später beschrieben wird. Fabr. gibt für *H. picicornis* zuerst Tranquebar als Fundort an, in Syst. El. dagegen Madera. Im Museum sind 2 Tiere als Typen ausgezeichnet, von jedem Fundort eines. Natürlich ist der letztere Fundort richtig.

5. *Hyperops laevigata* (*Akis*, Tranquebar, Dalldorf).

6. *Morica planata* (» , Tanger).

7. *Morica crenata* (*Pimelia*, Sapphi) fehlt in den Katalogen. Sie ist beschrieben: Suppl. Ent. Syst. 1798, p. 44; Syst. El. I, p. 131. Diese Spezies ist eine Mischart und gehört zu *Morica Favieri* Luc. und *Pimelia grandicollis* Kr. (s. No. 18). Sie dürfte bei *Pimelia* am besten untergebracht sein, so dafs bei *Morica Favieri* nur hinzukommt: *crenata* F. partim.

8. *Scaurus striatus* (*Scaurus*, Italien, Schlangbusch).

9. » *punctatus* (*Scaurus*, Mauretania).

10. *Gnaptor glabrata* (*Pimelia*, Hungaria) ist *Gn. spinimana*. Das Zitat fehlt in den Katalogen. Es ist also als Synonym von *spinimana* nachzutragen: *glabrata* F., Ent. Syst. I, p. 100; Syst. El. I, p. 129, Herbst, Käfer VIII, p. 56 etc., wie schon Seidlitz in der Naturg. Ins. Deutschl. angibt.

11. *Machla serrata* (*Platynotus*, Cap).

12. *Asida rugosa* (» Mauretanien).

13. » *laevigata* (*Blaps*, später *Platynotus*, Marocco) = *granulata* F.

14. *Asida variolosa* (» » » Zonan, Wahl) = *granulata* F.

15. *Asida fusca* (*Opatrum*), Syst. El. I, p. 115, von Spanien

konnte, da mir Vergleichsmaterial und Allards Monographie fehlten, nicht gedeutet werden. Die Art fehlt im Gemm. u. Har.

16. *Asida obscura* (*Opatrum*) vom Cap (Ent. Syst. Suppl. p. 40; Syst. El. I, p. 116) fehlt ebenfalls in den Katalogen. Auch die Deutung dieser Art war mir nicht möglich.

17. *Pimelia grossa* (*Pimelia*, Carthago, Wahl) = *P. inflata* Hbst.

18. *Pimelia crenata* F. (*Pimelia*) siehe No. 7 = *Pimelia grandicollis* Kr. Alle 3 als Typen ausgezeichneten Tiere haben denselben Fundort. Ob Fabr. geglaubt hat, in den beiden Arten die Geschlechter einer Spezies vor sich zu haben? Die Art dürfte am besten mit den bei No. 7 angegebenen Zitaten als *Pimelia* aufzuführen sein mit der Art von Kraatz als Synonym.

19. *Pimelia bipunctata* (*Pimelia*, Italia).

20. *Ogcosoma gemmata* (*Pimelia*, Guinea, Meier).

21. » *canaliculata* (» » ») Syst. El. I, p. 132 ist nicht gedeutet worden. Die Art ist identisch mit *O. guineense* Haag, ihr Name hat die Priorität.

22. *Sepidium cristatum* (*Sepidium*, Arabia, Forskål).

23. *Phligra cristata* (*Brachycerus*, Cap).

24. *Platynotus excavatus* (*Ptatynotus*, Tranquebar, Dalldorf).

25. » *crenatus* (» India, »).

26. *Platylus dilatatus* (» S. Thomas).

27. *Pseudoblaps reticulatus* (*Opatrum*, India, Dalldorf).

28. » *nigrita* (» Tranquebar, Dalldorf).

29. *Diastolinus clathratus* (*Blaps*, Essequibo, Smidt).

30. *Eurynotus capensis* (*Helops*, Cap) Ent. Syst. IV, p. 440, Syst. El. I, p. 161 ist identisch mit *Eur. muricatus* Kirby, welche Art also als synonym bei *capensis* zu zitieren ist.

31. *Selinus planus* (*Opatrum*). Mit dem falschen Fundort Sibirien. Die Art ist von Mulsant richtig gedeutet worden. Die Type ist ein sehr kleines .

32. *Selinus striatus* (*Helops*, Guinea) Ent. Syst. App. 4, p. 440, Syst. El. I, p. 161, fehlt in den Katalogen. Die beiden im Museum als Typen ausgezeichneten Tiere sind Männchen, und zwar ist das eine ein ♂ von *Selinus planus* F., das andere Männchen gehört einer aufserordentlich ähnlichen Art an, die bisher noch nicht gedeutet wurde. Es hat am Ende der Mittelschienen einen kräftigen rechtwinkligen Zahn, die Vorderschienen sind nahe der Basis schwach gerundet erweitert, die Hinterschienen sind deutlich ge-

krümmt. Fairmaire hat dem Brüsseler Museum eine Art als *S. planus* bestimmt, welche dem *S. striatus* F. zum Verwechseln ähnlich ist; auch bei dieser sind die Mittelschienen am Ende zahnförmig erweitert, die Vorderschienen sind aber in der Mitte erweitert und die Hinterschienen sind gerade. Die Art ist noch neu. Leider sind die zahlreichen Beschreibungen von Fairmaire zur Identifizierung von *Selinus*-Arten vollkommen unzureichend, da sie auf die Bildung der Beine beim ♂ fast gar keine Rücksicht nehmen.

33. *Opatrinus aethiops* (*Helops*) ist ebenfalls bisher ungedeutet geblieben. Die Beschreibung findet sich Syst. El. I, p. 162. Die Art ist identisch mit *O. gemellatus* Ol. (*clathratus* Ol.). Uebrigens gehört auch *Opatrinus geminatus* Er., die Muls. in seiner Bearbeitung der Gattung nicht berücksichtigt, zu derselben Art, so dafs also die Synonymie lautet: *O. gemellatus* Ol. = (*clathratus* Ol., *aethiops* Fabr., *geminatus* Er.).

34. *Isocerus ferrugineus* (*Helops*, Tanger, Schousboe) ist der *I. ferrugineus* Reitt., Best.-Tab. 53, p. 78.

35. *Heliopates emarginatus* (*Blaps*, Marocco) scheint richtig gedeutet worden zu sein.

36. *Blapstinus punctatus* (*Blaps*, Ins. Amer., Smidt).

37. *Opatrum porcatum* (*Opatrum*) Syst. El. I, p. 116, Ent. Syst. I, p. 89. Die Geschichte dieser mehrfach verkannten Art ist recht interessant. Die Art wurde als *Opatrum* beschrieben, dann 1811 von Oliv. in seiner Encycl. Meth. für eine *Asida* erklärt. Vermutlich stützt sich auf dessen Autorität Hope in Coleopt. Man. III, p. 69, der auch die Art zu *Asida* stellt. Ueberhaupt sind die Deutungen des letzteren Autor zum grofsen Teil recht sonderbar; an manchen Stellen jedoch richtig, und dann haben merkwürdigerweise seine Aufklärungen keine Beachtung gefunden. Auch Solier beschreibt 1836 in den Annales Soc. Ent. Fr. p. 448 eine *Asida porcata* F., die es ja garnicht gibt. 1859 stellt Mulsant in den Mém. Acad. Lyon, p. 107 die Sache richtig. 1869 geht Allard in seiner Monographie der Gattung wieder auf Solier zurück, ohne sich um Mulsants Klarstellung zu kümmern. Ihm folgen die Münchener in ihrem Katalog, führen jedoch ausdrücklich Mulsant bei dem Zitat der *Asida porcata* an. 1893 führt Seidlitz die Art richtig wieder bei *Opatrum* ein und ihm folgt Reitter in der Bestimmungstabelle 53, p. 149. Leider haben sich beide Autoren in der Deutung der Art geirrt. Die Typen (2 Expl.) zeigen die Granulierung sehr deutlich und beweisen, dafs *Opatrum porcatum* = *O. granuli-*

ferum Luc., Reitt. ist. Das *Opatrum porcatum* Muls., Seidl., Reitt. mufs also umgetauft werden. Ich schlage dafür den Namen *Schlicki* vor, Herrn Schlick, dem Vorsitzenden des Kopenhagener Entomologischen Vereins zu Ehren, der sich um die Kenntnis der früheren Stadien der Käfer sehr verdient gemacht hat. — Es ist also zu zitieren:

bei *Asida*: *Asida porcata* Sol., All.,
bei *Opatrum*: *O. porcatum* Fabr., nec Muls., Seidl., Reitt.,
syn. *granuliferum* Luc., Reitt.,
O. Schlicki Geb.,
syn. *porcatum* Muls., Seidl., Reitt.

38. *Gonocephalum simplex* F., Syst. El. I, p. 118, Cap, Dalldorf, ist ebenfalls eine verkannte Art. Kolbe führt in den Abh. der Senckenb. Naturf. Gesellsch. 1902 aus, dafs *Opatrum aequale* Er. mit *O. micans* Grm. identisch ist. Ich glaube, mich dieser Deutung anschliefsen zu dürfen. Beide sind aber zweifellos nichts anderes als *Opatrum simplex* F., von dem ich ein genau mit der Type verglichenes Exemplar mitgenommen habe. Zufällig ist mir das von Thomson in der Voyage au Gabon Arch. Ent. beschriebene *Opatrum segne* zur Hand und zwar die Type und es zeigt sich, dafs auch diese Art mit den genannten zusammenfällt. Da ich Vorarbeiten zu einer Revision der afrikanischen Opatren treffe, erübrigt vorläufig eine genaue Beschreibung der Art.

Das *Opatrum simplex*, das Steven in Tentyriae et Opatrae Collectionis Stevenianae beschreibt, kann wegen des in der Diagnose angegebenen Merkmals »*Elytrorum costis laevibus, alternis elevatioribus*« nicht zu dieser Art gehören. Steven hat sich entschieden garnicht um die Beschreibung des von ihm zitierten Autors gekümmert (Fabricius sagt ausdrücklich: »*Elytra simpliciter striata*«), sondern sich offenbar nur auf die richtige Bestimmung seines aus dem Berliner Museum stammenden Exemplars verlassen. — Es ist also bei dieser Art zu zitieren:

Gonoceph. simplex Fabr. nec Stev.
syn. *aequale* Er., *micans* Germ., *segne* Thoms.

Was ist aber *Gonoc. simplex* Stev.?

39. *Gonocephalum depressum* (*Opatrum*, Bengalen, Dalldorf, nicht China!) Die Art scheint im allgemeinen richtig gedeutet worden zu sein. Da aber eine Verwechselung derselben mit den sehr zahlreichen ähnlichen, zum gröfsten Teil unbeschriebenen Arten aus dem indischen Faunengebiet sehr leicht möglich ist, folgt hier eine genauere Beschreibung der Art nach einem mit der Type ver-

glichenen Exemplar, das mir liebenswürdigerweise von Hrn. Schlick zur Verfügung gestellt wurde.

Diagnose von Fabr. Syst. El. I, p. 116: *O. griseum, thorace elytrisque laevibus, clypeo emarginato.* Habit. in India, Dom. Dalldorf. Oblong, ziemlich parallelseitig; die Oberseite äufserst dicht beborstet und tomentiert. Clypeus gerundet, rechtwinklig ausgeschnitten. Die Kopfseiten sind nicht ganz gerade, sondern an der Ausmündungsstelle einer schwachen Schrägfurche (die parallel zu den Ausschnittskanten verläuft) etwas eingebogen. Die Clypeuslappen von der tiefsten Stelle des Ausschnitts bis zur Einbuchtung an den Seiten bilden keinen regelmäfsigen Halbkreis. Der Canthus vor den Augen rechtwinklig und hier so breit oder etwas breiter als der Durchmesser der Augen. Kopffurche seicht aber deutlich. Fühlerglied 3 nicht ganz doppelt so lang wie 4, Glied 7—10 quer. Hlsch. in der Mitte halb so lang als an der breitesten Stelle breit; die Scheibe schwach kissenartig gewölbt, die Seiten breit abgesetzt, kräftig gerundet erweitert; die Vorderwinkel stark (bis über den Vorderrand der Augen) vortretend, sodafs die verlängert gedachte Seitenrandlinie des Halsschildes in normaler Haltung des Kopfes in dem Clypeusrand ihre Fortsetzung findet. Die Hinterwinkel ca. 90, die vorderen ca. 70° grofs; die Mitte der Basis gerade, die tiefste Stelle der seitlichen Ausschnitte liegt dem vierten Streifen gegenüber. Schildchen ein halbes Sechseck bildend, sein Hinterrand blank. Schulterwinkel der Fld. deutlich, aber nicht nach aufsen vortretend. Fld. schwach nach hinten erweitert. Die Bedeckung der ganzen Oberseite des Käfers so dicht (bei reinen Stücken), dafs die Streifen der Fld. kaum erkennbar sind. Die Unterseite viel spärlicher behaart, Abdomen schwach glänzend, Analsegment jedoch etwas dichter, Randlinie sehr undeutlich oder fehlend. Das Prosternum tritt beulig über die Hüften hinaus. Alle Beine einfach, ohne Zähnchen, stachlich behaart, die Vordertibien so breit am Ende wie die 2 ersten Tarsenglieder lang.

Länge 11, Breite im letzten Drittel der Fld. $5\frac{2}{3}$ mill.

40. *Gonocephalum crenatum* (*Opatrum*) Ind. or., Dalldorf. Von dieser Art schreibt Seidlitz Naturg. Ins. Deutschl., dafs Miedel dieselbe nach den Typen mit *O. simplex* Steven und *O. vestitum* Küst. vereinigt hätte. Eine solche Deutung ist mir vollständig unverständlich.

Die Art ist durch geringe Gröfse (6—7 mill.) und durch die grobpunktiert-gestreiften Fld., deren Zwischenräume durch Körnchen

rauh sind, ausgezeichnet. Die Beine sind einfach. Nach der Bildung der Flügeldeckenstreifen mufs diese Art zu *Scleropatrum* gestellt werden. Sie erinnert sonst durchaus an *Gonoc. pusillum*.

41. *Gonocephalum oblongum* (*Opatrum*), Tranquebar, ist die bekannte Art, deren Männchen durch spitz aufgebogene Clypeusenden und durch ein Zähnchen vor dem Ende der Mittelschienen ausgezeichnet ist. Es dürfte sich später als notwendig erweisen, diese Art von *Gonocephalum* abzutrennen. Zweifellos hat Guérin im Mag. de Zool. 1834 Melas, p. 32 als *elongatum* nov. spec. das ♀ dieser Art beschrieben.

42. *Scleropatrum strigatum* (*Opatrum*, Tranquebar). Die generische Stellung dieser Art ist durchaus zweifelhaft. Sie gleicht täuschend vielen Arten der Bolitophagidengattung *Bradymerus*, die aus sehr heterogenen Elementen besteht. Die Subfamilienmerkmale, welche sich bei den neueren Systematikern für die Bolitophaginen angegeben finden, sind, wenn man die Exoten (besonders des Indomalayschen und australischen Gebiets) berücksichtigt, keineswegs durchgehend. Ich bin geneigt, hauptsächlich Leconte und Horn in ihrer Klassifikation 1883 zu folgen. Aber wenn man auch nur ein Merkmal dieser Autoren als wichtigstes Charakteristikum auffassen will, immer bieten sich bei *Bradymerus* Schwierigkeiten. Es dürfte wohl nur ein Ausweg bleiben, die Gattung aufzulösen und ihre Arten in mindesten 2 Unterfamilien zu bringen. Dafs ich die vorliegende Art nach langem Zweifel zu *Scleropatrum* bringe, geschieht nur wegen des kräftig wie bei dieser Art ausgerandeten Clypeus. Wie sehr auch andere Gruppen den Bolitophaginen ähnlich sind, zeigt der Umstand, dafs Fairmaire eine Art, die er als *Eucyrtus* (Cnodalonine) beschrieb, später zu *Bradymerus* brachte. Eine genauere Beschreibung der alten Art ist aus den genannten Umständen wohl am Platze, sie erfolgt nach einem mit der Type verglichenen Exemplar, das mir freundlichst zur Verfügung gestellt wurde.

Scl. strigatum Fabr., Tranquebar, Dalldorf, Entom. Syst. Suppl. p. 41, Syst. El. I, p. 119 (NB. Während Fabricius meist im Syst. El. nur eine wörtliche Kopie von der Ent. Syst. gibt, findet sich bei der vorliegenden Art eine Neubeschreibung, aus welcher hervorgeht, dafs der Autor bei der zweiten Beschreibung ein ganz anderes Tier vor sich hatte als bei der ersten. (In der älteren Beschreiburg sagt er: »*thorace laevi*« — »*Tibiae anticae simplices*« und später: »*thorace scabro*« — *tibiis omnes apicis margine exteriori dente parvo, acuto*«.)

Der Ausschnitt am Vorderrand des Kopfes wenig tief; der Seitenrand bildet von den Augen keine gerade Linie, sondern ist in der Mitte winklig eingezogen. Der Canthus ist vor den Augen so lang wie das Auge. Die Fühler überragen die Mitte des Hlsch., drittes Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das vierte, die letzten 4 bilden eine plötzlich abgesetzte Keule, da das achte doppelt so breit als das siebente ist. Die Oberfläche des Kopfes und des Hlsch. ist durch kräftige, wenig dicht stehende Körner, deren jedes ein äufserst kurzes Börstchen trägt, uneben. Das Halsschild ist kräftig gewölbt, seine Seiten ziemlich breit abgesetzt und sehr fein krenuliert; es ist vor der Mitte am breitesten, nach hinten schwach, nach vorne stark verengt, die Hinterwinkel sind rechte, die vorderen etwa $75-80^{\circ}$ grofs. Zwischenräume der Fld. mit sehr feinen, je ein kurzes breites Börstchen tragenden Körnchen. Die Streifen mit grofsen Gruben, die durch feine, scharfe, gerade Querrippchen getrennt sind. Die gekrümmten Vorderschienen weit vor dem Ende der Aufsenseite mit spitzem Zahn.

Länge 5 mill.

43. *Lichenum canaliculatum* (*Opatrum*, Tranquebar). Ent. Syst. Suppl. p. 42, Syst. El. I, p. 127. Diese Art fehlt in den Katalogen. Hope bezieht sie auf *Scleron*, ohne ersichtlichen Grund. Die Art gehört in Reitter's zweite Gruppe und ist mit *variegatum* Küst. verwandt. Eine Neubeschreibung dürfte von Wert sein. Sie erfolgt nach einem mir freundlichst dedizierten Exemplar, das aus Edi, Sumatra, stammt, und das mit der Type verglichen wurde. Es mufs jedoch bemerkt werden, dafs das typische Tier im Museum abgerieben ist. Da jedoch die Bedeckung der Oberseite bei der Determination beachtet werden mufs, so ist immerhin ein Zweifel an der Richtigkeit meiner Deutung nicht ausgeschlossen.

Kopf durch aufstehende, unregelmäfsig gestellte Borstenbüschel sehr rauh, mit kräftiger, gerader Querfurche vor den Augen. Hlsch. gegen die Basis nur wenig in gleichmäfsigem Bogen verengt, viel breiter als an der Spitze, die Seitenhälfte und die Mittellinie vorn niederliegend weifs beschuppt, jedoch nur undeutlich schwach gefurcht, der Rand mit weifsen, einfachen, undeutlich gekeulten Börstchen besetzt, die Vorderwinkel schwach vorgezogen, ohne Einschnitt, nicht niedergedrückt, die Basis in der Mitte kräftig gewölbt, jederseits mit einem schwarzbehaarten Eindruck. Fld. ähnlich wie bei *variegatum*, nur in der vorderen Hälfte schwarz gefleckt, Spitze gemeinsam abgerundet. Vordertibien aufser dem grofsen Endzahn

aufsen mit vier kleinen Zähnchen bewaffnet, Innenkante nur beborstet.

Von *S. seriehispidum* Mars (Japan, China) ist die Art durch die Skulptur des Kopfes, die Form des Hlsch. und durch die Skulptur der Fld. hinreichend geschieden.

Länge 4 mill.

44. *Scleron ferrugineum* (*Opatrum*, Java). Diese Art ist schon von Hope in die richtige Gattung gestellt, jedoch scheinbar bisher verkannt worden; denn Fairm. hat sie Notes Leyd. Mus. IV, p. 219 als *Scleron denticolle* und Reitter in den Bestimmungstabellen 53, p. 125 als *discicolle* noch einmal ausreichend beschrieben. Eine nähere Beschreibung der Art ist daher überflüssig. Die Art ist im indischen Faunengebiet weit verbreitet.

45. *Anemia subterranea* (*Opatrum*, Tranquebar), Ent. Syst. Suppl. p. 41, Syst. El. I, 118 fehlt im Gemm. u. Har. Hope deutet die Art auf *Scleron*, sie ist jedoch identisch mit *Anemia suilla* Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg. 1896, p. 22. An diesem Ort findet sich eine brauchbare Beschreibung.

46. *Phaleria cadaverina* (*Tenebrio*). Es ist bekannt, dafs über die richtige Deutung dieser Art die Meinungen sehr auseinander gehen. Seidl. deutet in der Naturg. Ins. Deutschl. V, p. 484 ff. *Ph. cadaverina* F. auf das Mittelmeertier. Fauvel und später Rey bezeichnen in mehreren Artikeln in der Rev. d'Ent. die Art der Nordsee als die von Fabricius beschriebene. Keiner der Autoren hat jedoch die Type gesehen. Seidlitz hält es für unwahrscheinlich, dafs Fabricius die »seltene« nordische Art vor sich gehabt habe, Tatsächlich ist die Art keineswegs so selten wie man früher annahm. Prof. Schneider hat sie massenhaft auf Borkum gefunden: auf den andern Nordseeinseln ist sie ebenfalls stellenweise nicht selten; ich besitze sie auch von Cuxhaven und von Warnemünde und habe auch einige Exemplare von Dänemark mitgebracht, wo sie in Nord-Seeland an einzelnen Stellen häufig ist. Ferner zitiert Seidlitz aus der Diagnose von Fabricius die Worte »*abdomen nigrum*«, die eine wichtige Stütze für seine Annahme bilden sollen. Die Diagnose lautet aber Ent. Syst. I, p. 113, »*T. (Tenebrio) pallide testaceus, elytris striatus, abdomine subtus nigricante*«. Der Hinterleib ist nur dunkler als die Oberseite. Uebrigens war das Abdomen abgebrochen und ist beim Ankleben ziemlich stark mit Gummi verschmiert, und die Reparatur ist offenbar alten Datums. Eine genaue

Untersuchung zeigt jedoch ganz klar, dafs wir es mit der nordischen Art zu tun haben, die Seidl. als *Ph. cava* Hbst. beschreibt. Der von Fabricius angegebene Fundort »Germania« ist durchaus korrekt. Wir haben also Fauvel und Rey in ihrem Vorschlag zu folgen und müssen künftig unsere einheimische d. h. norddeutsche Art *cadaverina* nennen.

47. *Phaleria dorsigera* (*Carabus*, Barbaria, Wahl) ist die gefleckte Varietät der bisher als *Ph. cadaverina* angesehenen Art. Das Mittelmeertier hat also künftig diesen Namen zu führen. Dafs eine Aenderung der gangbaren Nomenklatur sehr lästig ist, kann nicht geleugnet werden. Doch kann ich mich mit Seidlitz' Ausführungen auf p. 488 der Naturg. Ins. Deutschl. nicht einverstanden erklären, der dort sagt: »Eine Untersuchung der Originalexemplare kann niemals rückwirkende Prioritätsansprüche bis zur Aenderung gangbarer Nomenklatur rechtfertigen«. Wenn das hier Gesagte unbedingte Gültigkeit hat, dann hätten meine vorliegenden Untersuchungen der Typen von Fabricius nur in den Fällen einen Wert, in denen sie mit den herrschenden Deutungen der Art in Einklang zu bringen sind. Ich bin jedoch der Meinung, dafs eine durch Untersuchung der Originalexemplare hervorgerufene Aufklärung jeder Deutung, auch der durch gewichtige Gründe gestützten, unbedingt vorzuziehen ist.

48. *Byrsax cornutus* (*Trox*, Original Ex. von Nov. Zeland, während Fabricius angibt Ceylon). Auch inbezug auf diese und folgende Art herrscht eine heillose Konfusion. Ich wage daher die nachfolgenden Ausführungen nur mit Vorbehalt als richtig zu bezeichnen. Geschrieben ist genug über diese beiden Tiere von Leconte, Horn, Candèze, Pascoe, Gemminger und Har., Preudhomme de Borre etc. Von den älteren Autoren scheint übersehen worden zu sein, dafs Fabricius 2 Arten von Boletophagen als *cornutus* aufführt und zwar: Entom. Syst. I, p. 88 einen *Trox cornutus*, eben die vorliegende Art, deren Beschreibung er Syst. El. I, p. 112 wiederholt. Auf derselben Seite findet sich ferner der *Bolitophagus cornutus* von Amerika, den er Ent. Syst. Suppl. p. 40 als *Opatrum bifurcum* beschrieben hat. Fabricius ändert seinen Namen mit vollem Recht in *cornutus* Panzer, den er ausdrücklich zitiert, da der letztere Autor die Art schon 1794 beschrieben hat. Es ist also bei der folgenden Art, auf welche Candèze die Gattung *Bolitotherus* gegründet hat (nicht ohne den gordischen Knoten noch mehr zu verwirren), *cornutus* Panz., nicht F., dieser erst in zweiter Linie zu zitieren. Gemm. und Har. führen nun irrtümlicher Weise die

indische Art als *Bolitotherus* auf, zweifellos veranlafst zu diesem Versehen durch Candèze. Ob die Art mit einer der beschriebenen identisch ist, läfst sich wegen der meist sehr mangelhaften Beschreibungen der bekannten Autoren nicht feststellen.

Die Sache wäre ganz klar, wenn nicht die Type selbst Zweifel zulassen würde. Wie aber erwähnt, ist das Originalexemplar mit dem Fundort Neuseeland ausgezeichnet. Ferner beschreibt Fabricius beide Geschlechter, während nur das Weibchen vorhanden ist. Der Fundort ist aber zweifellos falsch, denn in der ganzen Litteratur giebt es aus Neuseeland keinen Bolitophaginen, der auf die Art gedeutet werden kann (*Bolitophagus angulifer* Blanch. ist überhaupt kein Tenebrionide). Mir liegt übrigens auch *Trox cornutus* aus Fabricius' Sammlung in Kiel vor, der entschieden ein *Byrsax* ist.

49. *Bolitotherus cornutus* (*Boletophagus*, Carolina, Fabricius) s. vorige Art.

50. *Diaperis hydni* (*Diaperis*, Amer. bor.).

51. *Platydema Janus* (*Mycetophagus*, Essequibo).
52. » *fasciatum* (» »).
53. » *picicorne* (» »).

Diese 3 Arten sind von den Monographen Cast. und Brll. in die richtige Gattung gestellt worden. Ob sie aber als Arten richtig gedeutet wurden, konnte ich leider nicht feststellen, da mir in Kopenhagen die Monographie fehlte.

54. *Platydema bipustulatum* (*Mycetophagus*, Essequibo). Syst. El. II, p. 566.

55. *Platydema nigrita* (*Mycetophagus*, Tranquebar). Syst. El. II, p. 568.

56. *Platydema varium* (*Mycetophagus*, Essequibo). Syst. El. II, p. 567.

Die vorstehenden 3 Arten fehlen in den Katalogen, sie scheinen bisher ungedeutet geblieben zu sein.

57. *Liodema maculatum* (*Mycetophagus*, Essequibo). Syst. El. II, p. 566. Von dieser Art konnte ich ein mit der Type verglichenes Exemplar mitnehmen.

L. maculatum F. ist sehr kurz und breit oval. Die Oberseite ist schwach glänzend braunschwarz. Die Ränder des Hlsch. sind heller, auf den Fld. findet sich eine schmale rote Basallunula, die nach vorn offen ist und weder das Schildchen noch die Schultern

berührt, im letzten Drittel finden sich ein breiter seitlicher und ein kleiner Fleck neben der Naht, die zusammen eine unterbrochene Querbinde darstellen; die Spitze selbst ist hell; Unterseite, Fühler, Beine, Palpen hell rotbraun, Brust dunkler. Kopf ganz glatt, die Furche vor den Augen fein und kaum eingedrückt. Antennen vom 4. Gliede an schwach gesägt, Glied 3 dem vierten gleich, das letzte kugelig, die anderen quer, dreieckig, nach innen stärker als nach aufsen erweitert. Hlsch. an der Basis und an der Spitze ohne Spur von Randlinie, Oberfläche vollkommen glatt. Schildchen dreieckig, glatt. Die Fld. zeigen erst bei zwanzigfacher Vergrößerung äufserst feine Spuren von Punktstreifen. Das Mesosternum ist sehr lang und schmalkielig verzogen, wie die ganze Unterseite glatt und glänzend.

Länge $4\frac{1}{2}$, Breite 3 mill.

Die Art ist entschieden nahe mit *L. Kirschi* Bates verwandt, aber durch die glatte Ober- und Unterseite und durch andere Färbung verschieden.

Die zahlreichen Beschreibungen von *Platydema* der älteren Autoren lassen sich auf unsere Art nicht deuten.

58. *Gnathocerus cornutus* (*Trogosita*, Tanger, Madera).

59. » *maxillosus* (» Essequibo).

60. *Uloma retusa* (*Tenebrio*, Essequibo) ist richtig auf die gemeine südamerikanische Art gedeutet worden.

61. *Uloma retusa* (*Trogosita*, Sumatra, Dalldorf). Es finden sich also zwei Arten gleichen Namens in dieser Gattung. Die vorliegende nicht gedeutete Spezies ist beschrieben Syst. El. II, p. 150, die vorige Syst. El. II, p. 149. Die Type ist ein Weibchen. Fairmaire hat diese im Indo-Malayischen Gebiet häufige Art noch einmal als *U. denticornis* beschrieben. Sein Name hat nach wie vor Gültigkeit wegen der *U. retusa F.* von Südamerika.

62. *Alphitobius mauretanicus* (*Tenebrio*, Ins. Amer.. Pflug).

62a. » *chrysomelinus* (» Hungaria) ist als Type ausgezeichnet, aber schon von Rossi 1790 beschrieben worden.

63. *Ulosonia vacca* (*Trogosita*, Amer. mer.).

64. *Hypophloeus rufipes* (*Hypophloeus*, Essequibo).

65. *Toxicum 4corne* (*Trogosita*, Sumatra).

66. » *taurus* (» Guinea).

Es sind ferner noch 2 ♀♀ und 2 ♂♂ einer dritten kleineren Art mit dem Doppelnamen: *4corne-taurus* als Typen ausgezeichnet.

67. *Cossyphus planus* (*C. depressus* F., Tranquebar).
68. *Taraxides punctatus* (*Helops*, Guinea).
69. » *sinuatus* (» »).
70. *Oeatus variolosus* (» Essequibo).
71. *Oeatus*(?) *excavatus* (» »), Syst. El. I, p. 158.

Diese ganz ausgezeichnete, grofse Art fehlt im Gemm. und Har. Ich habe nur das eine Exemplar gesehen, nach welchem ich die untenstehende Beschreibung in Kopenhagen angefertigt habe. Möglicherweise mufs eine neue Gattung darauf gegründet werden, doch läfst sich die Art vorläufig bei *Oeatus* unterbringen.

Glänzend schwarz. Kopf kaum sichtbar punktiert, Augen nahe zusammentretend, innen gerandet, die Randlinie vorne nahe am Auge, hinten weiter abgerückt und sich verflachend, Halsschild $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, in den hinteren $\frac{2}{3}$ schwach, nach vorn ziemlich plötzlich verengt. Hinterwinkel spitz nach hinten vorgezogen, Vorderwinkel fast ganz verrundet; das Hlsch. ist rings gerandet, die Randlinie nur vorn in der Mitte auf eine kurze Strecke unterbrochen, die Seitenrandung etwas uneben, Basis auf jeder Seite an der Randlinie kräftig vertieft, über die Mitte der Scheibe läuft eine starke, stellenweise vertiefte, vollständige Längslinie; die Oberfläche ist sehr fein und sparsam punktiert. Flügeldecken an der Basis kaum breiter als das Pronotum und $3\frac{1}{2}$ mal so lang als dieses, parallelseitig, mit deutlichen Reihen (die 9te am Rande) von ungleich grofsen Grübchen, an deren Grunde ein scharfer Punkt oder Längsstrich steht; Zwischenräume äufserst fein, fast unsichtbar punktiert. Schildchen schwach punktiert, etwas länger als breit. Schenkel schwach gekeult, die vorderen mit kleinem winkligen Zahn etwas vor der Mitte, an den hinteren ist der Trochantinus spitzig vorgezogen, Mittelschenkel unbewaffnet. Vorderschienen mit spitzem Zahn im letzten Drittel an der Innenseite, die hinteren an derselben Stelle mit einem stumpferen Zahn, die mittleren einfach. Alle Schienen ohne Enddorn. Das Mentum kräftig zahnförmig erhöht, nackt. Prosternum zwischen den Hüften niedergedrückt und schwach gefurcht, hinter den Hüften niedergebogen und dann wagerecht, gerundet. Mittelbrust schwach V-förmig ausgehöhlt. Die ganze Unterseite glatt, die ersten Abdominalsegmente an der Basis schwach linksgestrichelt, Analsegment ungerandet.

Länge 23 mill.

72. *Encyalesthus aeruginosus* (*Tenebrio*, Sumatra, Dalldorf) ist von Mäklin ausführlich beschrieben worden.

73. *Zophobas 4-pustulatus* (*Helops*, Essequibo), Syst. El. I, p. 157 ist bei Gemm. und Har. nicht aufgezählt. Die grofse Art ist entschieden mit *Zophobas spectabilis* Kr.[1]) nahe verwandt, hat jedoch sehr kleine rote Flecke auf den Fld., die Hinterschenkel des Männchens sind sehr stark breitgedrückt und die ganze Endhälfte der ziemlich stark gekrümmten Vorderschienen ist innen behaart; die Schenkel, besonders die vorderen, sind kräftig gekeult.

74. u. 75. *Calcar calcar*, Madeira und *variabilis*, Tanger (*Trogosita* resp. *Tenebrio*) = *elongata* Hbst.

76. *Goniodera repanda* (*Melandrya*, Essequibo).

77. *Odontopezus cupreus* (*Tenebrio*, Guinea).

78. *Chiroscelis digitata* (» »).

79. *Pycnocerus sulcatus* (» »).

80. *Camaria aenea* (*Helops*, Brasil.). Diese Art ist unter *Eurypus nitens* Ol. bei Gemm. und Har. aufgeführt. Die Zugehörigkeit zu *Camaria* unterliegt keinem Zweifel. Eine Neubeschreibung erfolgt nach einem mir freundlichst geliehenen Expl., das mit der Type verglichen wurde.

Vollständig braunbronzefarben; nur der Kopf (meistens) mit grünlichem Schimmer. Oberseite, besonders die Fld. stark glänzend, die Unterseite, namentlich das Abdomen matt. Der Kopf fein und wenig dicht punktiert, der Clypeus gerade abgeschnitten. Augen weit von einander getrennt, Fühler die Basis des Hlssch. nicht erreichend, vom sechsten Gliede an erweitert, braun, Glied 3 1½ mal so lang wie 4, dieses so lang wie 5, das sechste noch länger als breit, das folgende so lang wie breit, 8 –10 deutlich quer, das das letzte gestreckt. Das Hlsch. doppelt so lang wie in der Mitte breit, die Randung ist an der Basis jederseits stark und etwas gewulstet, in der Mitte aber unterbrochen, ebenso wie vorn in der Mitte, die Vorderwinkel sind breit verrundet, die hintern deutlich, stumpf; der Seitenrand ist (besonders vorn) deutlich abgesetzt und in der Höhlung kräftig punktiert. Von der Seite gesehen liegt der tiefste Punkt des Randes etwas hinter der Mitte. Die Oberfläche

[1]) Als *Z. spectabilis* bezeichnet Kraatz Deutsche Ent. Z. 1881 2 verschiedene Arten, eine p. 123, eine andere p. 124, hier ist die erstere gemeint. Die zweite, ungefleckte Art mufs also umgetauft werden. Ich schlage für dieselbe, da es schon einen *Z. Kraatzi* gibt, den Namen: *Zophobas confusus* vor.

ist sehr fein und weitläufig punktiert. (Das Schildchen ist bei einer Reihe mir vorliegender Tiere verschieden gestaltet, es bietet daher keine brauchbaren Artkriterien.) Fld. an der Naht (mit Schildchen) 5mal so lang wie das Hlsch., mit kräftiger Schulterbeule, an der Basis $1\frac{3}{5}$ mal so breit als das Hlsch., mit 8 Reihen sehr feiner Pünktchen, die vorn etwas vertieft, vor der Spitze jedoch meist ganz erloschen sind; die Spitzen sind gemeinsam abgerundet. Das Prosternum ist zwischen den Hüften in sanftem Bogen gekrümmt, sodafs seine vorgezogene Spitze viel tiefer liegt als die Oberfläche des tief, scharfkantig, etwa halbkreisförmig ausgehöhlten Mesosternums. Das Abdomen ist sehr fein und weitläufig punktiert und an der Basis der ersten Segmente fein längsstrigos. Alle Schenkel und Schienen einfach. Sekundäre Geschlechtsmerkmale des Männchens (die in dieser Gattung besonders an den Hinterschienen auftreten) scheinen zu fehlen.

Länge 30 mill, Breite (im letzten Drittel der Fld.) 12 mill.

81. *Cyrtosoma* (?) *nitidula* (*Lagria*, Essequibo) Syst. El. II, p. 71. Die Stellung dieser bisher ungedeuteten Art ist nicht ganz klar. Sie scheint wie auch *Oeatus excavatus* und einige andere Arten in einem Gebiet gesammelt worden zu sein, das später kaum wieder von einem Sammler besucht worden ist, daher sind diese Typen Unika. Auch die Kopenhagener Sammlung enthält kein anderes Tier und meine Untersuchungen über die Zugehörigkeit zu einer der bekannten Gattungen der südamerikanischen Cnodaloniden konnten nicht zum Abschlufs gebracht werden. Doch ist die Art vorläufig bei *Cyrtosoma* am besten aufgehoben. Die Beschreibung ist an Ort und Stelle nach der etwas defekten Type angefertigt worden. Das Tier ist so charakteristisch gefärbt und skulptiert, dafs man es, sollte es auch wo anders beschrieben worden sein, nach der folgenden Beschreibung leicht erkennen wird.

Oblong, Fld. hinten gebaucht, Kopf und Hlsch. dunkel kupfrig, die Naht matt schwärzlich; der erste Zwischenraum sehr schmal, der zweite und dritte breit, dunkel kupfrig, der vierte schmaler, glänzend grün, fünfter breiter, kupfrig, sechster vorn schmal und grün, hinten breiter und kupfrig, siebenter goldig, achter sehr breit, grün. Punkte der Streifen deutlich, regelmäfsig. Kopf kräftig punktiert, zwischen den Augen schwach eingedrückt, die Querfurche kräftig, gerade; Fühler kurz, bis zur Mitte des Hlsch. reichend, die ersten 3 Glieder klein, kugelig, etwa gleich grofs, die folgenden verbreitert, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, das letzte rund. Hlsch.

trapezisch, Seiten schwach gerundet; die Oberfläche vor der Basis eingedrückt, kräftig und weitläufig punktiert; nur die Seiten gerundet, Skutellum schwarz, dreieckig, glatt. Fld. an der Basis gewulstet, hinter der Mitte kräftig, etwas höckerig gewölbt. Skutellarstreif aus ca. 6 Punkten bestehend, die Streifen hinten stärker vertieft, der siebente Zwischenraum hinten scharf rippig erhöht und messerartig zur Spitze laufend. — Beine dunkel kupfrig violett, Schenkel kräftig, grob punktiert, Schiene breit, kurz, Tarsen von der Länge der Schienen, die vorderen schwach verbreitert. Prosternum breit, in der Mitte hinten etwas erhöht. Propleuren sehr stark, fast runzlig punktiert; Abdomen glatt.

Länge 7 mill.

82. *Tarpela bicolor* (*Helops*, Insul. Amer.). Entom. Syst. I, p. 118, Syst. El. I, p. 159. Es scheint nicht, als ob diese in den Katalogen fehlende Art später unter einem andern Namen noch einmal beschrieben worden ist. Die nachfolgende Beschreibung wurde nach einem mir freundlichst geliehenen Exemplar des Kieler Universitätsmuseums angefertigt.

Oblongoval, sehr stark gewölbt; der Vorderkörper dunkel blaugrün, die Fld. dunkel bronze, glänzend. Der Kopf sehr fein und ziemlich dicht punktiert, der Clypeus sehr schwach ausgerandet, hinten durch eine flache, schlecht begrenzte Querfurche von der Stirn getrennt. Die Fühler erreichen fast die Basis des Hlsch., alle Glieder gestreckt, das 3. doppelt so lang wie das 4., dieses den folgenden an Länge gleich. Hlsch. doppelt so breit wie lang, sehr stark der Quere nach gewölbt, die Vorderwinkel deutlich vorgezogen, aber nicht sehr spitz, die Seiten vor denselben schwach ausgeschweift; die Seiten fein, aber scharf gerandet, die Randlinie des Vorderrandes in der Mitte noch angedeutet, diejenige der Basis vollständig; die Oberfläche sehr fein und wenig dicht, gleichmäfsig punktiert; an der Basis befindet sich jederseits der Mitte ein Schrägeindruck. Der erste und zweite Streifen der Fld. auf der Scheibe scharf, aber wenig tief, an der Spitze aber wie alle äufseren Streifen sehr tief, furchenartig, die Naht ist im letzten Drittel fein gerandet, der 8. Zwischenraum verbindet sich mit dem 2., der 7. mit dem dritten Prosternum, zwischen den Hüften gerandet, hinter denselben niedergedrückt und ausgezogen. Die Propleuren mit wenigen langen Furchen, aber ohne Punkte. Das Abdomen punktiert; der Abdominalfortsatz zwischen den Hinterhüften fein gerandet, die vorletzten Segmente an den Seiten breit, die ersten fein gewulstet, das Anal-

segment am ganzen Hinterrande mit scharfer, wenn auch feiner Randung. Die Epipleuren hören neben dem Vorderrand des Analsegmentes auf. Beine robust, die Vordertibien einfach, an der Spitze nicht ausgezogen.

Länge 8 mill, Breite 4 mill.

83. *Acanthomera tuberculata* (*Pimelia* mit der falschen Patriaangabe Italia) Entom. Syst. I, p. 101, Syst. El. I, p. 130. Diese Angaben fehlen bei Gemm. und Har., dafür findet sich *A. tuberculata* Westerm. i. l. Die Art ist synonym mit *A. dentipes* Fabr., für den sich aber im Münchener Katalog die falschen Angaben finden: Entom. Syst. IV, App. 439, Syst. El. I, p. 140. Dieses Zitat bezieht sich auf *Anomalipus dentipes* Fabr. und findet sich bei dieser Art tatsächlich noch einmal angegeben. Die vorliegende Art (also das Zitat von *Ac. dentipes*) ist zu suchen: Ent. Syst. I, p. 102, Syst. El. I, p. 131. Es scheint nicht nötig zu sein, das Prioritätsrecht hier sehr streng in Anwendung zu bringen, *tuberculata* und *dentipes* sind in beiden Werken beschrieben, nur *tuberculata* in jedem eine Seite früher. Wir haben also nach wie vor eine *Acanthomera dentipes* Fabr.

84. *Megacantha dentata* (*Helops*, Guinea).

85. *Gonocnemis sericeus* (*Opatrum sericeum* Weber Ins. 38, 2 nach Fabr.). *Opatrum sericeum* Fabr., Sumatra, Dalldorf. Syst. El. I, p. 120 mufs in den Katalogen nachgetragen werden. Die Art ist identisch mit *Synopticus dapsoides* Fairm., Notes Leyd. Mus. IV, p. 246. Eigentümlicher Weise schreibt Fabricius: »*Pedes simplices*«. Er scheint also den starken Zahn an den Vorderschenkeln übersehen zu haben. Dafs hier nicht etwa ein Versehen von Seiten der Museumsverwaltung vorliegt, geht aus dem Umstand hervor, dafs sich drei Exemplare dieser Art in der Kieler Sammlung gleichfalls als *Opatrum sericeum* ausgezeichnet finden. Was Hope veranlafst hat, die Art auf *Scleron* zu deuten, ist mir völlig unerfindlich.

86. *Amarygmus micans* F. (*Chrysomela*, Sumatra, Dalldorf). Die Art ist von Dalman richtig in die Gattung *Amarygmus* gestellt worden und findet sich auch bei Gemm. und Har. bei dieser Gattung zitiert. Sie scheint aber verkannt worden zu sein. Wenigstens hat Faimaire die Art noch einmal als *Am. variicolor* in den Notes fr. Leyd. Mus. XV, p. 59 beschrieben, ohne auf die ältere Art Bezug zu nehmen. Die Art ist im Museum versehentlich nicht als Type ausgezeichnet worden.

87. *Amarygmus splendidulus* (*Chrysomela*, Sumatra, Dalldorf). Diese Art ist bisher ungedeutet geblieben. Gemm. und Har. führen sie jedoch p. 3429 mit der richtigen Fundortangabe Sumatra als *Chrysomela* auf. Wer der Gewährsmann für diese unrichtige Angabe ist, weifs ich nicht. Ich wäre geneigt, Fabricius' Art auf *Am. multicolor* Frm. zu beziehen, wenn nicht einige Stellen der Beschreibung zu der Art nicht passen würden.

Eine Neubeschreibung ist wohl von Wert; sie erfolgt nach einem mir freundlichst dedizierten Exemplar von Kajoe Tanam, Sumatra (Klein), das mit der Type verglichen wurde.

Kurz oval (viel breiter als vorige Art), stark gewölbt. Oberseite sehr bunt metallisch, das Hlsch. in der vorderen Hälfte golden kupfrig, nach hinten allmählich grüngolden, dann grün, am Hinterrande blau, Naht der Fld. cyanblau, nach der Mitte hin allmählich grün, die Scheibe mit langem, kupferfarbenem Strich von etwa doppelter Interstitienbreite, das vordere Drittel kupfrig rot. Augen sehr nahe aneinandertretend, die Stirn zwischen denselben etwa so breit wie das zweite Fühlerglied lang. Die Querfurche vor den Augen gerade, stark eingedrückt, einfach. (Fairmaire schreibt von *multicolor*: »*capite antice transversim recte bistriato*«, ob mit Recht?). Die Oberfläche deutlich punktiert, Fühler ganz pechschwarz, die Mitte des Körpers nicht überragend, ihr drittes Glied so lang wie die beiden folgenden zusammen. Hlsch. äufserst fein und weitläufig punktiert, in der Basalhälfte etwas deutlicher, die Ecken etwa rechtwinklig, die vorderen nur kurz verrundet, der Apex vollständig gerandet, die Basis ganz ungerandet. Fld. mit 8 Reihen grober Punkte, die erste in der Endhälfte neben der Naht vertieft, die letzten beiden vor der Spitze, die achte dicht vor der Spitze plötzlich aufhaltend, nicht allmählich schwächer werdend. Die Zwischenräume äufserst fein punktiert. Unterseite glänzend schwarz, Prosternalfortsatz breit, verrundet.

Länge 5 mill, Breite 3 mill.

88. *Cuphotes* (*Spheniscus*) *sphacelatus* (*Erotylus*, Essequibo) ist richtig gedeutet worden. Doch findet sich bei Gemm. und Har. p. 3713 auch ein *Cypherotylus sphacelatus* Fab. mit denselben Zitaten. Einen solchen gibt es also nicht.

89. *Cuphotes* (*Spheniscus*) *unifasciatus* (*Erotylus* Incert. sedis) mufs bei dieser Gattung nachgetragen werden. Die Art findet sich irrtümlicherweise bei Gemm. und Har. bei den Erotyliden als *Morphoides unifasciatus* F. angegeben. Sie ist die allbekannte *C.*

cinctus Ol. und tritt einfach als Synonym zu dieser Art hinzu, zu der auch *quadriplagiatus* Kirsch gehört.

90. *Strongylium erythrocephalum* (*Helops*, Sumatra).
91. » *morbillosum* (» Essequibo).
92. » *cyanicolle* (» Sumatra).
93. » *dama* (» Essequibo).
94. *Metallonotus* (*Aspidosternum*) *metallicus* (*Helops*, Guinea.
95. *Praogena marginata* (*Helops*, Guinea).

II. Kiel.

Auch in dem Zoologischen Institut der Universität Kiel wird ein Teil der von Fabricius beschriebenen Typen von Insekten aufbewahrt. Mir lag erklärlicherweise aufserordentlich daran, durch ein Studium auch dieser Tiere mein Ziel, in die von diesem Autor beschriebenen Arten Klarheit zu bringen, so weit wie möglich zu erreichen. Ich bin daher Herrn Prof. Dr. Brandt von dem Zoologischen Institut in Kiel zu besonderem Dank verpflichtet, der mir in lieberalster Weise alle von mir gewünschten Tiere zum Studium zusandte. Das Haupthindernis also, dafs mir eine erschöpfende Auskunft über die in Kopenhagen befindlichen Typen verbot, das Fehlen von Literatur, ist damit fortgeräumt. Andererseits ist der Zustand der Tiere selbst, so wie sie Fabricius hinterlassen hat, keineswegs ein überall befriedigender, so dafs stellenweise eine genügende Identifizierung der Art ausgeschlossen erscheint. Die Hauptfrage, die sich beim Studium der Kieler Sammlung aufdrängt, ist diejenige nach dem Wert der dort konservierten Tiere als Typen. Es ist auf jeden Fall falsch, allen in Kiel befindlichen Insekten (wenigstens Käfern) den Beweiswert von Typen zusprechen zu wollen. Es scheiden zunächst diejenigen Tenebrioniden der Kieler Sammlung als unzweifelhafte Nicht-Typen aus, deren Vorhandensein in Kopenhagen vorstehend konstatiert wurden. Man darf die in Kiel befindlichen Tiere nicht einmal immer als Cotypen bezeichnen, da sich dort eine Anzahl von Tieren benannt findet, die niemals von irgend einem Autor, ja selbst von einem Laien, als zu ein und derselben Art gehörig betrachtet werden können. Z. B. befindet sich

die Type von *Platynotus striatus* in Kopenhagen, während sich in Kiel ein *Hadrus* als *Platynotus striatus* bezeichnet findet, das sind 2 Arten, wie sie habituell verschiedener kaum sein können. Ferner ist in Kiel *Alphitobius piceus* als *Platydema* (*Mycetoph.*) *nigrita* bestimmt.

Zweitens habe ich alle diejenigen Arten nicht als Typen angesehen, die nach Fabricius sich im Museum Banks befinden sollen (Universität Oxford).

Von den nun noch nachbleibenden Tieren habe ich drittens alle diejenigen ausgeschlossen, bei denen die Beschreibung nicht mit dem Tiere übereinstimmt. Eine solche Konzession, wie ich sie bei *Gonocnemis sericeus* (s. No. 82) machte, habe ich mir hier nicht erlaubt.

Herrn Professor Brandt und seinem Assistenten, der mir bei meinem Aufenthalt in Kiel sehr behülflich war, sage ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank.

Ich mufs leider darauf verzichten, alle diejenigen Tiere, die darauf Anspruch erheben können, als Typen zu gelten, hier in systematischer Reihenfolge aufzuzählen. Eine grofse Zahl von Tenebrioniden, die mir (bei allerdings nur flüchtigem Durchsehen an Ort und Stelle) richtig gedeutet schienen, ebenso diejenigen, bei denen ein genaueres Studium ergab, dafs die bestehende Nomenklatur nicht geändert zu werden braucht, fehlt also hier. Es sind daher nur solche Arten nachstehend aufgeführt worden, die Anlafs zu Bemerkungen geben.

96. *Erodius gibbus* ist ebenso wie die beiden folgenden Spezies eine Mischart. Keine der beiden als *gibbus* ausgezeichneten Arten ist mit den von Allard und Kraatz gedeuteten *Erod. gibbus* F. identisch. Die alte Art ist viel gröfser. Da aber die Bearbeitungen dieser beiden Autoren und ebenso meine nur artenarme Sammlung der Tiere dieser Gattung keinen genügenden Aufschlufs gestatten, mufs eine endgültige Erledigung dieser Art noch verschoben werden.

97 u. 98. *Zophosis plana* und *minuta* (*Erodius*) sind richtig gedeutet. Die erstere besteht aus *plana* und einer wahrscheinlich südafrikanischen Art, die letztere aus *minuta* und *punctata*. Es ist also eine Namensänderung nicht nötig.

99. *Pimelia gibba* mit dem falschen Fundort India. Ent. Syst. I, p. 100; Syst. El. I, p. 128, ist bis jetzt nicht gedeutet

worden. Sie ist die bekannte algierische Art *P. simplex* Sol. Der Name ist also zu ändern.

100. *Pimelia rugosa* wird von Hope auf *Stenochara* gedeutet, diese Gattung kommt jedoch nicht in Nordafrika vor. Sie ist beschrieben: Ent. Syst. I, p. 103; Syst. El. I, p. 132. Zu ihr ist als Synonym zu zitieren die *Pim. Fairmairei* Kr. Der neue Name kollidiert jedoch mit *Pimelia rugosa* Ol. (beschrieben 1795, also 3 Jahre später). Es ist also die (von Senac in seiner Monographie geänderte) Synonymie so wieder herzustellen wie sie Gemm. u. Har. p. 1895 gibt, also spec. *ryssos* Hbst., syn. *rugosa* Ol.

NB. *Pimelia scabra* Fabr., deren Identifizierung noch aussteht (Type im Mus. Banks) findet sich in einem Exemplar in der Kieler Sammlung. Es ist die *Pimelia valida* Er. (ein Ex. fast ohne Andeutung einer Körnerrippe). Von diesem Tier beschreibt Fabricius die Mundteile (Syst. El. I, p. 130). Diese Präparate sind vorhanden und befinden sich bei dem Tiere (dem sie aber nicht entnommen sind). Die Diagnose an diesem Orte ist eine wörtliche Kopie der in der Ent. Syst. I, p. 101 enthaltenen. Hier scheint mir ein Zweifel über die Identität der beschriebenen Art mit dem vorhandenen Exemplare ausgeschlossen zu sein. Es ist also *P. valida* Er. als Synonym von *P. scabra* F. zu zitieren.

Diese Art wird im Gemm. u. Har. p. 1899 auf *Psammodes* gedeutet. Die Angabe ist also falsch. Der Autor dieser letzteren Spezies ist Olivier allein, wenn man überhaupt Oliviers Art auf *Psammodes* beziehen darf. Diese Frage kann ich leider nicht entscheiden, da mir hier am Ort kein vollständiges Exemplar von Oliv. Ent. zugänglich ist.

101. Als *Tentyria* (*Akis*) *glabra* F. ist ein Exemplar in der Kieler Sammlung, das der Art *nomas* Pall. angehört. Da aber die Fld. »*glaberrimis*« genannt werden und auch der Fundort nicht stimmt, so räume ich dem in Kiel konservierten Exemplare keine Typenrechte ein.

102. *Mesostena angustata* (*Akis*) nicht *angusta* wie Reitter schreibt. Diese Art ist nicht mit der von Reitter als *angusta* gedeuteten identisch, sondern mit *longicollis* Luc. (Pleuren des Hlsch. nur neben den Coxen fein punktiert, Fld. sehr fein punktiert gestreift, Kopf fein punktiert).

NB. Ich schliefse mich der Meinung Reitters vollkommen an, dafs die Zahl der *Mesostena*-Arten bei weitem überschätzt wurde. Ich besitze in meiner Sammlung von El Goleah (Algier) eine

Reihe von *Mesostena*-Exemplaren, darunter ein Stück, das auf *politipennis* Frm. gedeutet werden kann. Die Streifen der Fld. sind erloschen und nur bei starker Vergrößerung in der vorderen Hälfte eben sichtbar. Reitter, dem die Art unbekannt blieb, gibt u. a. als Merkmal an: »Halsschild an der Basis punktiert«; davon schreibt aber Fairmaire in seiner nur 2 Zeilen umfassenden Originalbeschreibung nichts. *M. politipennis* ist als Art nicht haltbar. Ein anderes Exemplar hat das Halsschild mindestens so breit wie lang, aber seitlich noch unpunktierte Pleuren der Vorderbrust.

103. *Tentyria* (*Tentyrina* Reitt.) *orbiculata* Fabr. (*Akis*) ist von den verschiedenen Autoren nicht richtig gedeutet. Zu ihr ist als Synonym die *T. Haagi* Kr. zu zitieren. Die bisher als *orbiculata* F. benannte Art hat demnach den jüngeren Namen *aegyptiaca* Sol. zu führen.

104. *Asida undata* (*Platynotus*) Syst. El. I, p. 139 mit dem falschen Fundort Cayenne ist unsere europäische *Asida sabulosa* Fuessl. Der Name tritt als Synonym zu diesem hinzu.

105. *Eurynotus granulatus* F. Mantissa I, p. 214 (*Helops*), Ent. Syst. I, p. 107 (*Blaps*), Syst. El. I, p. 140 (*Platynotus*) fehlt im Gemm. u. Har. Diese Art ist identisch mit *Eur. Norrisi* Muls. und hat die Priorität.

106. *Nyctobates punctulatus* (*Tenebrio*) Ent. Syst. I, p. 117, Syst. El. I, p. 144. Diese riesige Art ist bis jetzt ungedeutet geblieben. Der Fundort ist wohl zweifellos falsch. Ich glaube, dafs der äufserst dürftig beschriebene *Milaris attenuatocollis* Motsch. von Südamerika auf diese Art bezogen werden kann. Nachfolgende Beschreibung ist nach der Type (einem ♀) entworfen. Es ist möglich, dafs auf die Art (z. B. wegen der Prosternalbildung) eine neue Gattung gegründet werden mufs, doch mufs erst das Männchen bekannt sein, ehe die Frage entschieden werden kann.

Etwa von der Gestalt und Gröfse der grofsen südamerikanischen *Nyctobates*-Arten. Schwarz, Vorderkörper matt, Fld. glänzend. Kopf und Hlschd. unpunktiert. Clypeus gerade abgestutzt. Die Augen hinten durch eine feine, aber tiefe Randfurche begrenzt. Die Fühler kurz, Glied 3 $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, die letzten 6 verbreitert. Mentum glatt, in der vorderen Hälfte mit Mittelfurche, der Vorderrand winklig ausgeschnitten, der vorn untergebogene Seitenlappen ist von oben (d. h. von unten) nicht zu sehen, er ist durch einen feinen Wulst der ganzen Länge nach

abgesetzt, im Gegensatz zu *gigas* und *maxima*. Hlsch. 1½ mal so breit wie lang, vorn am breitesten. Die Seiten mehrbuchtig, die Mitte schwach zahnförmig vorspringend. Die Vorderwinkel verrundet, die hinteren rechtwinklig. Hinterrand in der Mitte dicker gerandet, die Randung vorn undeutlich, die Scheibe hinten jederseits mit einem Grübchen (ob individuell?). Skutellum etwa halbkreisförmig (eine genauere Untersuchung war unmöglich, da die Nadel des Insekts durch das Skutellum geht). Fld. mit 8 fein eingeschnittenen Linien, in denen sich sehr grofse, grübchenartige Punkte befinden, die Zwischenräume sind auf der Scheibe plan, seitlich mehr nach aufsen hin (also nicht gleichmäfsig) gewölbt, sie sind ebenso wie die Epipleuren unpunktiert. Das Prosternum ist zwischen den Hüften mit doppelter starker Furche versehen, welche die Spitze stark randet und den Mittelteil derselben kräftig wölbt; die Furche läuft vorne scharf um die Hüfthöhlen herum. Mesosternum wie bei den anderen Arten. Die ganze Unterseite glatt, unpunktiert, aber äufserst fein lederartig gewirkt. Schenkel und Schienen (♀!) dünn, einfach, fast gerade.

Länge 38 mill., Breite des Hlschd. zwischen den Zähnen 10 mill., der Fld. 14 mill.

Patria? Höchstwahrscheinlich Südamerika.

Die Art erinnert wegen der groben Punkte auf den Fld. und des seitlich gezähnten Hlschd. flüchtig an *Taphrosoma Dohrni* Kirsch, mit der sie auch in der Bildung des Prosternums grofse Aehnlichkeit hat. Sie unterscheidet sich jedoch in zahlreichen Punkten, besonders durch die Beinbildung.

107. *Setenis impressa* (*Tenebrio*). Bei der aufserordentlichen Schwierigkeit, welche die zahlreichen, meist allerdings unbeschriebenen *Setenis*-Arten bereiten, dürfte eine Neubeschreibung der Art von Wert sein. Sie erfolgt nach der Type und einem Exemplar meiner Sammlung, das die meiste Uebereinstimmung mit derselben zeigt.

Kopf und Hlschd. schwach glänzend, Fld. matt, Unterseite glänzend. Kopf ungleich dicht, mäfsig stark punktiert, Clypeus gerade abgestutzt, Augenfalten deutlich. Fühler fehlen bei der Type, an der einen Seite sind jedoch einige Glieder angeleimt. Glied 3 ist 1½ mal so lang wie 4, dieses dem fünften gleich, länger als breit, Glied 6 so lang wie breit, 7—10 breiter als lang, eng aneinanderschliefsend, das letzte so lang wie breit. Mentum trapezisch, sehr rauh skulptiert. Halsschild etwas breiter als lang,

Vorderwinkel verrundet, die hinteren spitz, nach hinten vortretend, die gröfste Breite liegt meist in der Mitte; über die Scheibe läuft eine vollständige, in der vorderen Hälfte besonders stark vertiefte Mittelfurche. Schildchen halbkreisförmig, Fld. parallelseitig; Basalrand aufgeworfen, scharfkantig. Die acht Punktstreifen kräftig vertieft, mit einfachen Punkten, deren Zwischenräume etwa so grofs sind wie die Punkte, die stark gewölbten Zwischenräume fein punktuliert. Prosternum hinter den Hüften niedergebogen, sich verflachend, das Ende abgerundet und etwas aufgebogen, rauh skulptiert. Mesosternum nach vorn ziemlich plötzlich und steil abfallend, der vordere Teil wesentlich tiefer als die Hinterbrust. Abdomen mit individuell sehr verschiedener Punktierung. Bei dem typischen Exemplar ist sie in der vorderen Hälfte der Segmente ziemlich grob, schwach runzlig, bei anderen sehr fein. Jeder Punkt trägt ein äufserst feines, denselben kaum überragendes Härchen, auch die Brust ist fein goldgelb behaart; das Analsegment mit scharfer, bis in die Vorderwinkel reichender Randlinie.

Alle Schenkel und Schienen dünn, unbewaffnet. Die Vorderschienen des Männchens wenig stark, gegen die Spitze etwas kräftiger gebogen. Die Hinterschienen sind nur bei dem typischen Exemplar an der Basis ziemlich kräftig gekrümmt, bei ca. 40 Exemplaren dieser Art in meiner Sammlung jedoch ganz gerade.

Länge (des typ. Ex.) 18 mill.

Die Art ist auf dem Indo-Malayischen Archipel sehr verbreitet und häufig.

108. *Sphenothorax* n. g. *nitidulus* (*Tenebrio*) Syst. El. I, p. 146. Diese Art fehlt in den Katalogen. Sie hat sehr grofse Aehnlichkeit mit den australischen *Menephilus*-Arten, auch mit *Meneristes*. Die Spezies steht aufserdem *Ariarathus ulomoides* Frm. von China nahe, der aber an den Vordertibien einen grofsen Enddorn hat. Die nachfolgende Beschreibung erfolgt nach der Type, dem einzigen Exemplar, das ich kenne.

Von der Gestalt unserer *Tenebrio*-Arten; glänzend schwarz. Kopf und Hlsch. unpunktiert. Kopf durch 2 scharf und tief eingeschnittene parallele Furchen, die vom Innenrand der Augen entfernt sind, sehr ausgezeichnet. Diese Furchen münden in die Querfurche, die jederseits nach vorn umbiegt und sich verflacht. Fühler bis zur Mitte des Hlsch. reichend, Glied 3 $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, dieses dem fünften gleich, Glied 6 etwas quer, 7—10 stark quer, doppelt so breit wie lang. Clypeus vorn in sanftem Bogen

ausgerandet, die Oberlippe im Ausschnitt kaum sichtbar, sehr kurz. Mandibelspitzen fein gefurcht. Mentum scharf der Länge nach gekielt. Der Unterkopf zwischen den Augen stark quer eingeschnürt, die Kehle hinter der Furche daher kräftig gewölbt. Halsschild so lang wie breit, seine Vorderwinkel verrundet, die hinteren kurz zapfenförmig nach hinten vorragend. Die Randung überall sehr stark, nur in der Mitte des Vorderrandes unterbrochen, die Seiten sind etwas vor der Mitte schwach erweitert. Schildchen am Ende spitz vorgezogen. Fld. mäfsig gewölbt, parallelseitig. Schultern etwas vorgezogen, mit 8 Streifen grober Punkte, Zwischenräume auf der Scheibe plan, seitlich gewölbt, die Streifen vor der Spitze viel feiner werdend. Unterseite glatt, die Abdominalsegmente am Vorderrande fein längsgerieft.

Länge 14 mill.

Patria nach Fabr. Ostindien.

Die wichtigsten Charakteristika der neuen Gattung sind folgende:

Kopf statt der Falten mit scharfen Furchen, Oberlippe fast ganz versteckt, Clypeus schwach ausgerandet, Mentum gekielt, Unterkopf stark quer eingeschnürt, Hinterwinkel des Hlsch. kurz zapfenförmig vorragend. Epipleuren der Fld. verkürzt; Prosternum zwischen den Hüften gefurcht, vorragend, Mesosternum V-förmig ausgehöhlt (aber nicht so tief wie etwa bei *Taraxides*, *Amenophis* etc.). Abdominalfortsatz zwischen den Hinterhüften winklig vorragend, Analsegment fein aber vollständig gerandet, Tibien mit 2 sehr kleinen Enddornen, Mittel- und Hinterschienen hinten ungefurcht.

Die Gattung steht *Meneristes* (von dem übrigens *serrulus* Pasc. abgetrennt werden mufs) am nächsten, unterscheidet sich durch die Kopffurchen, die verkürzten Epipleuren und ungefurchte Tibien; von *Tenebrio* durch die Bildung der Epipleuren, des Kopfes, des Mentums, und durch die vorgezogenen Hinterwinkel des Hlsch.; von *Menephilus* durch das Vorhandensein von Enddornen an den Tibien. Bei *Ariarathus* ist an den Vorderschienen nur ein grofser Enddorn vorhanden.

109. *Allegoria bidens* (*Trogosita*) Ent. Syst. I, p. 116, Syst. El. I, p. 154. Mit dem falschen Fundort Gallia. Es scheint, als ob die Art bisher noch nicht wieder beschrieben wurde. Sie steht der *A. dilatata* Cast. nahe, ist aber wesentlich breiter, nur die Mittelschienen sind fein gezähnt, die Vorderschienen dagegen

aufsen in der Mitte und am Ende schwach winklig erweitert, die Hinterschienen schwach gekrümmt. Das Mentum ist fast vollkommen halbkreisförmig, nur grob punktiert. Prosternum zwischen den Hüften sehr deutlich gerandet, die Propleuren fein raspelartig punktiert und längsstrigos, Mittelschenkel der ganzen Länge nach auf der Unterseite gelb behaart.

Bates' Beschreibungen von *quadraticollis* und *parallela* [1]) lassen sich auf unser Tier nicht deuten. Andere Arten kommen ebenfalls nicht in Betracht.

110. *Opatrum hispidum* Fabr. Syst. El. I, p. 119 von Sumatra ist überhaupt keine Tenebrionide, sondern gehört zu den Colydiiden (Subfam. *Coxelinae*).

111. *Scleron orientale* (*Opatrum*) Entom. Syst. I, pag. 91, Syst. El. I, p. 119. An beiden Stellen schreibt Fabricius »Habitat in Oriente« und gibt als Sammler Forskål an, der in Arabien, Syrien und Aegypten sammelte. Das ägyptische Tier ist also doch das *Scleron orientale* Fabr. Erst Hope gibt als Vaterland »India or.«. Ihm folgen die Münchener in ihrem Katalog. Das indische Tier mufs also einen neuen Namen haben. Mir liegt diese Art, die Reitter als *orientale* F. auffafst, nicht vor. Ich schlage für dieselbe den Namen *Scl. Reitteri* nom. nov. vor.

Inhaltsverzeichnis.

	No.		No.
Acanthomera tuberculata s.	83	*Amarygmus micans*	86
- *dentipes*	83	- *splendidulus*	87
Adesmia muricata	1	- *variicolor*	86
- *ovata*	1	*Anomalipus dentipes*	83
Akis angustata	102	*Anemia subterranea*	45
- *glabra*	101	*Asida fusca*	15
- *laevigata*	5	- *laevigata*	13
- *orbiculata*	103	- *obscura*	16
- *planata*	6	- *porcata*	37
Allegoria bidens	109	- *rugosa*	12
Alphitobius mauretanicus	62	- *undata*	104

[1]) Champion gibt in seinem Katalog p. 149 für *quadraticollis* als Vaterland Brasilien und für *parallela* Venezuela an. Es mufs umgekehrt sein.

	No.
Asida variolosa	14
Aspidosternum metallicum	94
Blaps clathrata	29
– *emarginata*	35
– *granulata*	105
– *laevigata*	13
– *punctata*	36
– *variolosa*	14
Blapstinus punctatus	36
Boletophagus cornutus	49
Boletotherus –	49
Brachycerus cristatus	23
Byrsax cornutus	48
Calcar calcar	74
– *elongata*	74
– *variabilis*	75
Camaria aenea	80
Carabus dorsiger	47
Chiroscelis digitata	78
Chrysomela micans	86
– *splendidula*	87
Cossyphus planus	67
Cryptochile costata	3
Cuphotes sphacelatus	88
– *unifasciatus*	89
– *cinctus*	89
Cypherotylus sphacelatus	88
Cyrtosoma nitidula	81
Diaperis hydni	50
Diastolinus clathratus	29
Encyalesthus aeruginosus	72
Erodius gibbus	96
– *minutus*	98
– *muricatus*	1
– *planus*	97
Erotylus sphacelatus	88
– *unifasciatus*	89
Eurynotus capensis	30
– *granulatus*	105
– *muricatus*	30
– *Norrisi*	105
Gnaptor glabrata	10
Gnathocerus cornutus	58
– *maxillosus*	59
Goniadera repanda	76
Gonocephalum aequale	38
– *crenatum*	40
– *depressum*	39
– *elongatum*	41
– *micans*	38
– *oblongum*	41
– *segne*	38
– *simplex*	38
Gonocnemis sericeus	85
Hegeter picicornis	4
– *tristis*	4
Heliopates emarginatus	35
Helops aeneus	80
– *aethiops*	33
– *bicolor*	82
– *capensis*	30
– *cyanicollis*	92
– *dama*	93
– *dentatus*	84
– *erythrocephalus*	90
– *excavatus*	71
– *fasciculatus*	2
– *ferrugineus*	34
– *granulatus*	105
– *marginatus*	95
– *metallicus*	94
– *morbillosus*	91
– *picicornis*	4
– *punctatus*	68
– *4-pustulatus*	73
– *sinuatus*	69
– *striatus*	32
– *variolosus*	70
Himatismus fasciculatus	2
Hyperops laevigata	5
Hypophloeus rufipes	64
Isocerus ferrugineus	34

	No.
Lagria nitidula	81
Lichenum canaliculatum	43
Liodema maculatum	57
Machla serrata	11
Megacantha dentata	84
Melandrya repanda	76
Mesostena angustata	102
- *longicollis*	102
Metallonotus metallicus	44
Milaris attenuatocollis	106
Morica crenata	7
- *planata*	6
Morphoides unifasciatus	89
Mycetophagus bipustulatus	54
- *fasciatus*	52
- *Janus*	51
- *maculatus*	57
- *nigrita*	55
- *picicornis*	53
- *varius*	56
Nyctobates punctulatus	106
Odontopezus cupreus	77
Oeatus excavatus	71
- *variolosus*	70
Ogcosoma canaliculata	21
- *gemmata*	20
- *guineense*	21
Opatrinus aethiops	33
- *clathratus*	33
- *gemellatus*	33
- *geminatus*	33
Opatrum aequale	38
- *canaliculatum*	43
- *crenatum*	40
- *depressum*	39
- *elongatum*	41
- *ferrugineum*	44
- *fuscum*	15
- *granuliferum*	37
- *hispidum*	110
- *micans*	38
Opatrum nigrita	28
- *oblongum*	41
- *obscurum*	16
- *orientale*	111
- *planum*	31
- *porcatum*	37
- *reticulatum*	27
- *Schlicki*	37
- *segne*	38
- *sericeum*	85
- *simplex*	38
- *strigatum*	42
- *subterraneum*	45
Phaleria cadaverina	46
- *cava*	46
- *dorsigera*	47
Phligra cristata	23
Pimelia bipunctata	19
- *canaliculata*	21
- *costata*	3
- *crenata*	7, 18
- *Fairmairei*	100
- *gemmata*	20
- *gibba*	99
- *glabrata*	10
- *grossa*	17
- *grandicollis*	18
Pimelia rugosa	100
- *scabra*	100
- *simplex*	99
- *tuberculata*	83
- *valida*	100
Platydema 2-pustulatum	54
- *fasciatum*	52
- *Janus*	51
- *nigrita*	55
- *picicorne*	53
- *varium*	56
Platylus dilatatus	26
Platynotus crenatus	24
- *dilatatus*	26

	No.
Platynotus excavatus	24
– *granulatus*	105
– *laevigatus*	13
– *rugosus*	12
– *serratus*	11
– *undatus*	104
– *variolosus*	14
Praogena marginata	95
Pseudoblaps nigrita	28
– *reticulata*	27
Pycnocerus sulcatus	79
Scaurus punctatus	9
– *striatus*	8
Scleron denticolle	44
– *discicolle*	44
– *ferrugineum*	44
– *orientale*	111
– *Reitteri*	111
Scleropatrum strigatum	42
Sepidium cristatum	22
Selinus planus	31
– *striatus*	32
Setenis impressa	107
Spheniscus sphacelatus	88
– *unifasciatus*	89
Sphenothorax nitidulus	108
Strongylium cyanicolle	92
– *dama*	93
– *erythrocephalum*	90
– *morbillosum*	91
Synopticus dapsoides	85
Taraxides punctatus	68
– *sinuatus*	69
Tarpela bicolor	82
Tenebrio aeruginosus	72
Tenebrio cadaverinus	46
– *cupreus*	77
– *digitatus*	78
– *impressus*	107
– *mauretanicus*	62
– *nitidulus*	108
– *punctulatus*	106
– *retusus*	60
– *sulcatus*	79
– *variabilis*	75
Tentyria aegyptiaca	103
– *glabra*	101
– *Haagi*	103
– *orbiculata*	103
Tentyrina Haagi	103
– *orbiculata*	103
Toxicum 4-corne	65
– *taurus*	66
Trogosita bidens	109
– *calcar*	74
– *cornuta*	58
– *maxillosa*	59
– *retusa*	61
– *4-corne*	65
– *taurus*	66
– *vacca*	63
Trox cornutus	48
Uloma denticornis	61
– *retusa*	60, 61
Ulosonia vacca	63
Zophobas confusus	73
– *4 pustulatus*	73
Zophosis minuta	98
– *muricata*	1
– *plana*	97

Neuheiten der schlesischen Koleopterenfauna aus dem Jahre 1905.

Von J. Gerhardt-Liegnitz.

1. *Homalota silesiaca* n. sp. Spindelmühl im Riesengebirge in Pilzen (Gerhardt), Wölfelsgrund (General Gabriel-Neifse), Altvater (Rektor Kolbe-Liegnitz). — Siehe d. Beschreibung p. 239.

2. *Homalota caesula* Er. Liegnitz, unter Kartoffelkraut bei Panten (Kolbe). Mehrfach.

3. *Homalota liliputana* Bris. Quanzendorf Kr. Nimptsch unter welker Jäte und im Glatzer Gebirge, je 1 Stück (Gabriel).

4. *Neuraphes coronatus* J. Sahlb. Mittelberg im Glatzer Gebirge unter Ahornrinde (Gabr.).

5. *Neuraphes bescidicus* Rttr. Beskiden. 5. (Reitter).

6. *Liodes carpathica* Rttr. Von Reitter bei Paskau gesiebt.

7. *Cryptophagus inaequalis* Rttr. Ein Stück bei *dentatus* (Gerh.).

8. *Cryptophagus pallidus* St. Nicht selten unter *dentatus* Hbst. Wohl überall in Schlesien.

9. *Cryptophagus Thomsoni* Rttr. Am Altvater und bei Neifse (Gabr.).

10. *Epuraea Deubeli* Rttr. Von Herrn Forstrat Mühl in Frankfurt a. O. bei Landeck in 1 Ex. aus Nadelholzrinde geklopft.

Podabrus alpinus Payk. var. *ruficeps* Gabr. Das erste Stück dieser seltenen Abart fand sich unter Beskidenstücken (Gabr.), ein zweites ebendaher besitzt Reitter, ein drittes fand ich im Waldenburger Gebirge, jedoch mit gelben (nicht schwarzen) Decken.

11. *Ennearthron Wagae* Wank. Beskiden (Reitter).

12. *Hypera intermedia* Boh. Altvatergipfel unter Moos (Gab.).

13. *Tomicus cembrae* Ksw. Bisher mit *amitinus* vermengt. Nicht selten: Hefsberge, Neuhaus bei Waldenburg, Quanzendorf. In Lärchen- und Kieferrinde.

14. *Chrysomela Schneideri* Ws. Beim Lauterbacher Felsen am kleinen Schneeberge (Steuerinspektor Pietsch).

Chaetocnema aridula Gyllh. var. *Weisei* mihi. 1 Stck. mit *confusa* Boh. bei Hummel Kr. Liegnitz. — Halsschild äufserst dicht und sehr fein punktuliert.

15. *Psylliodes thlaspis* Foudr. Ostrawitza bei Paskau (Gab.).

Longitarsus echii Koch. var. *nigrescens* Ws. An der Ostrawitza bei Paskau (Gabr.).

Nachtrag:

16. *Trimium carpathicum* Rttr. Mit vorigen (Rttr.).

Der Numerus der sicher bestimmten schlesischen Käferarten beträgt z. Z. 4242.

Eine neue Homalotide.

Von
J. Gerhardt-Liegnitz.

Atheta silesiaca n. sp.

Depressiuscula, nigra, fere opaca, pubescens. Ore pedibusque testaceis, femoribus obscuris, elytris obscuro-brunneis. Capite sparsim punctato, in disco modice fere impunctato, prothorace parum dense-, elytris prothoracis paullo densius punctatis. Capite prothorace elytrisque perspicue circulariter reticulato-alutaceis. Antennis incrassatis, articulo 4^0—10^0 *transversis, articulo ultimo penultimo duplo majori, acuto. Prothorace capite latior, elytris angustior, antrorsum rotundato-convergens, retrorsum fere linearis, divergens. Elytrorum longitudine latitudine fere aequale, quam prothorax fere duplo longiore. Abdomine nitido, segmentis* 1^0—4^0 *parum dense-, inde sparsim-punctatis, ultimo fere impunctato; segmentis* 6^0 *et* 7^0 *breve transverse-alutaceis,* 1^0—5^0 *longissime transverse-alutaceis* — Long. 2,3—2,5 mill.

Mas: *Antennis articulis* 2^0—4^0 *intus simpliciter pubescentibus. Abdomine segmento* 7^0 *dorsali margine apice truncato,* 5—8 *denticulis obtusis, utrinque denticulo excavato prominente,* 7^0 *ventrali apice rotundato.*

In montibus Silesiae.

Körper wenig nach hinten verengt, schwach gewölbt, schwarz, Decken fast schwarz bis dunkel gelbbraun, Taster schwarz bis gelbbraun, Mund und Beine gelbbraun, Schenkel dunkler. Kopf schmäler als das Halsschild, etwas breiter als lang, Ecken gerundet; zerstreut fein, etwas rauh punktiert (wie die übrige Oberfläche des Käfers), in der Mitte fast unpunktiert. ziemlich lang behaart; Haare dunkelbraun, aufsteigend, in der Hauptsache nach innen gerichtet; Augen normal, Schläfen so lang als der Längsdurchmesser des Auges. Fühler nach der Spitze deutlich verdickt, Glied 1—3 gestreckt, reichlich doppelt so lang als breit, Glied 1 etwas angeschwollen, 2 und 3 gegen die Spitze verdickt, 3 wenig kürzer als 2, von der Breitseite besehen Glied 4 deutlich quer, 5—10 allmählich breiter, die breitesten Glieder, zu denen namentlich das 9te gehört, am Vorderrande doppelt so breit als in der Mittellinie lang, Glied 11 so lang als 9 und 10 zusammengenommen

zugespitzt; alle Glieder deutlich bewimpert. Halsschild schmäler als die Decken, $1\frac{1}{2}$mal so breit als lang, nach hinten fast geradlinig erweitert; Vorderecken abgerundet, Hinterecken stumpfwinklig, Hinterrand zu den Hinterecken abgeschrägt, Dorsum in der Mittellinie schwach gerinnt, vor dem Hinterrande mit schwachem Grübchen, dichter als der Kopf, aber weitläufiger als die Decken punktiert, matt; Behaarung braun, etwas aufsteigend, nach aufsen gerichtet; Seitenrand mit 4—5 langen Wimperhaaren. Decken fast so lang als breit, deutlich länger als das Halsschild, ziemlich dicht fein rauh punktiert, matt, gelbbraun behaart, Haare etwas aufsteigend. Der gedämpfte Glanz des Vorderkörpers rührt von einem dichten, aus rundlichen Maschen bestehenden Chagrin her, der sich z. T. auch auf die Unterseite fortsetzt. Abdomen wenig nach hinten verengt, deutlich verengt erst vom 6ten Segment ab, vorn ziemlich weitläufig, nach hinten spärlicher fein punktiert und locker anliegend braun behaart. Segment 1—5 quer gestreift-chagriniert, 6 und 7 wie der Vorderkörper, doch feiner, kurz-maschig chagriniert. Die Maschen werden durch ein Netz von gleichstarken Längs- und Querstreifen gebildet, sind bei entsprechender mikroskopischer Vergröfserung gut zu sehen und höchstens doppelt so breit als lang. Für Weibchen ein wertvolles Erkennungszeichen. Die Segmentseiten abstehend lang bewimpert. Unterseite stärker und gleichmäfsiger punktiert. Die vier ersten Tarsenglieder ziemlich gleichlang, kurz, Glied 5 mit den Klauen so lang als 1—4 zusammen. Alle Tibien mit 1—3 langen Wimperhaaren.

Beim Männchen Hinterrand des letzten Dorsalsegments abgestutzt, mit 5—8 etwas abgestumpften Zähnen, seitlich noch mit einem gröfseren, weiter vortretenden, innen ausgehöhlten, ohrförmigen Zahne. Letztes Ventralsegment am Hinterrande abgerundet; abgerundet auch die letzten Segmente des Weibchens.

Die Art fällt in den Verwandtschaftskreis von *subrugosa*, *picipennis*, *atramentaria* und *villosula*. Keine dieser Arten hat gleiche Grundskulptur auf dem Abdomen, keine auch gleiche Geschlechts-Kennzeichen des Männchens wie *silesiaca*. Nur die nächstverwandte *A. procera* Kr. hat Krenulierung am 7. Dorsalsegment.

Die Cleriden des Deutschen Entomologischen National-Museums, nebst Beschreibungen neuer Arten.

Von

Sigm. Schenkling-Berlin.

(Hierzu Tafel II, kolorlert.)

Im Folgenden gebe ich ein Verzeichnis der Cleriden des Deutschen Entomologischen National-Museums. Dasselbe wird vielleicht manchem willkommen sein, da es über die im Museum befindlichen zahlreichen Typen und Cotypen Aufschluſs gibt. Von den mit einem Sternchen (*) versehenen Arten oder Varietäten ist der Typus, von den mit einem Kreuz (†) bezeichneten der Cotypus (resp. mehrere) vorhanden. Ich meine, daſs diese beiden bisher schon gebräuchlichen Ausdrücke für die Praxis völlig genügen und daſs die Unmengen von Typenbezeichnungen, wie sie neuerdings die Amerikaner einführen wollen (Catalogue of the type and figured specimens of fossils, minerals, rocks and ores in the National-Museum, Part I: Fossil Invertebrates, bearbeitet von Ch. Schuchert, Washington 1905) zum groſsen Teil überflüssig sind. Annehmbar erscheint höchstens noch der vorgeschlagene Terminus Plesiotypus für die Tiere, welche zur wesentlichen Erweiterung einer früheren Beschreibung dienen. Diesen letzteren Ausdruck habe ich denn auch einigemale in der vorliegenden Arbeit angewandt.

60 Spezies und Varietäten werden hier neu beschrieben sowie 5 Gattungen resp. Untergattungen aufgestellt. Die Herkunft der Tiere wurde immer möglichst genau notiert; einige Angaben in dieser Beziehung sind neu und werden den Kenner interessieren. Ich will aber ausdrücklich noch bemerken, daſs die Patria-Angaben sich immer nur auf die im Museum befindlichen Exemplare beziehen. Wo es mir nötig erschien, sind Bemerkungen zu einzelnen Arten oder Gattungen beigefügt, zuweilen wurden auch Bestimmungstabellen für die Arten einer Gattung oder eines Teiles einer solchen gegeben. Neue synonym. Bemerkungen finden sich in gröſserer Zahl.

Die Gesamtzahl der Cleriden unseres Museums beläuft sich nach dieser Zusammenstellung auf 126 Gattungen (ohne die Subgenera) mit 916 benannten Arten und 125 Varietäten, davon sind 144 Arten und 35 Varietäten Typen, 78 Arten und 8 Varietäten Cotypen. Unsere Sammlung enthält also etwa die Hälfte der beschriebenen Cleriden.

I. *Tillinae.*

Cylidrus Latr.

C. cyaneus F. (*Vescoi* Fairm., *alcyoneus* Pasc., *pallipes* Chevr.) — Zentralafrika, Madagaskar, Sumatra, Philippinen, Neuguinea, Aru, Tahiti.

Wie ich in Ann. Mus. Nat. Hung. I, 1903, p. 397 auseinandergesetzt habe, ist diese Art sehr veränderlich. Als Stammform betrachte ich die Stücke, bei denen Mittel- und Hinterbrust, Hinterleib und Beine rotgelb gefärbt sind; alle so gefärbten Stücke unseres Museums (höchstens sind die Schienen schwach gebräunt) stammen von Madagaskar. Bei anderen Stücken sind Mittel- und Hinterbrust glänzend blau, manchmal bleiben die Nahtränder rötlich (Exemplare von Tahiti, Aru, eins von Mittelafrika, doch dessen Herkunft erscheint mir fraglich). Bei einem Ex. von Palembang ist die Spitze des Abdomens geschwärzt Verschiedene Stücke von Sumatra, Manila, Neuguinea haben ein einfarbig braunes bis blauschwarzes Abdomen, zuweilen sind jedoch die Hinterränder der Ringe gelb; Mittel- und Hinterbrust sind hier immer glänzend blauschwarz bis schwarz.

C. Wallacei Thoms. (*intermedius* Schklg.). — Borneo, Sumatra, Malakka.

*var. *sumatranus* Kr. — Sumatra.

C. niger Kr. (var. *rufiventris* Schklg.). — Nordkamerun (Johann Albrechtshöhe), Congo.

Bei dem Typus ist der Hinterleib gelb, was Prof. Dr. Kraatz übersehen hat; meine in Bull. Mus. Nat. Paris 1902, p. 317 beschriebene var. *rufiventris* ist also hinfällig, ebenso erübrigt sich die Bemerkung von Hintz in D. E. Z. 1905, p. 305.

C. contumax Newm. (*fulvipennis* Schklg.). — Australien, Neuguinea.

Diese Spezies kommt den dunklen Ex. von *cyaneus* sehr nahe, ist jedoch an der stets schwarzen Farbe der Unterseite von Kopf und Prothorax sowie an der (oft allerdings abgeriebenen) ± dichten, kurzen, gelblichen Behaarung der Fld. in der Nähe der Naht und an der Basis (Merkmale, die allerdings der Autor Newmann nicht erwähnt!) kenntlich. Hierher gehören wohl auch die von mir in Ann. Mus. Nat. Hung. I, 1903, p. 399 erwähnten Ex. des Budapester Museums mit »kurzer, gelblicher, seidenartiger Behaarung«, die ich zu *cyaneus* rechnete[1]). — Bei einem offenbar unreifen Stücke un-

[1]) Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf einen schlimmen Druckfehler in dieser Arbeit aufmerksam machen; auf p. 398 unten mufs es heifsen: Oberseite »blauschwarz«, statt »braunschwarz«.

seres Museums sind die Flgd. und die Unterseite braun. Eine solche immature Form habe ich D. E. Z. 1902, p. 157 als *C. fulripennis* beschrieben; diese Art ist also einzuziehen.

C. megacephalus Spin. — Togo, Nordkamerun (Johann Albrechtshöhe), Senegal, Franz. Sudan,

**C. pectoralis* Kr. — Niger-Benuë, Togo.

C. abdominalis Kl. — Brasilien (Jatahy).

C. fasciatus Cast. — Aschanti, Moliro, Zentralafrika, Rhodesia.

Ein Stück von Moliro, aus dem Brüsseler Museum stammend (von mir früher als *C. sansibaricus* Har. bestimmt), hat ganz rote Beine, ist aber wohl nicht ausgefärbt.

var. *bimaculatus* Spin. — Gabun, Bénito, Congo, Zentralafrika.

C. centralis Pasc. (*discoideus* Perr.). — Queensland.

Bestimmungstabelle der Arten.

1. Oberseite einfarbig.
2. Fld. nur schwach oder gar nicht behaart.
3. Oberseite blau oder blauschwarz.
4. Beine gelb bis rot, Schienen zuweilen gebräunt 1. *cyaneus* F.

4a. Beine blauschwarz . . . . . 2. *Wallacei* Thoms.

3a. Oberseite tiefschwarz.

5. Beine schwarz; Afrika . . . . . 3. *niger* Kr.

5a. Vorderbeine schwarz, Mittel- und Hinterbeine gelb; Tasmanien . . . . . 4. *nigrinus* White.

2a. Fld. kurz, aber dicht behaart.

6. Die Behaarung des schwarzen Käfers schwarz; Mittel- und Hinterschenkel weifs . . . . . 6. *gagates* Montrz.

6a. Die Behaarung weifs oder gelblich.

7. Käfer blau, Mittel- und Hinterbeine rotgelb 7. *villosus* Montrz.

7a. Käfer schwarz, besonders auch an der Unterseite von Kopf und Vorderbrust; alle Beine weifslich, mitunter die Schienen gebräunt . . . . . 5. *contumax* Newm.

1a. Oberseite nicht einfarbig.

8. Fld. schwarz mit roter Basalhälfte . . . . 8. *basalis* McL.

8a. Fld. anders gefärbt.

9. Fld. gelb mit drei dunklen Flecken . . . 9. *Buqueti* Guér.

9a. Fld. immer dunkel mit heller Zeichnung.

10. Fld. mit gemeinschaftlichem gelbbraunen Fleck; Australien und Neuguinea . . . . . 10. *centralis* Pasc.

10a. Fld. mit Mittelbinde.

11. Unterseite und Beine schwarz . . . . . 11. *balteatus* Kl.
11a. Unterseite und Beine nicht einfarbig schwarz.
12. Brust und Hinterleib gelb . . . . . 12. *pectoralis* Kr.
12a. Die Brust immer dunkel gefärbt.
13. Käfer nur 5 mill. lang; Schienen, Tarsen und die drei letzten Hinterleibsegmente rot . . . . 13. *sansibaricus* Har.
13a. Käfer gröfser.
14. Nur die ersten Bauchringe rot, die Spitze schwarz . . . . 14. *megacephalus* Spin.
14a. Hinterleib ganz rot.
15. Käfer von Afrika und Madagaskar : . . 15. *fasciatus* Cast.
15a. Käfer von Brasilien . . . . . 16. *abdominalis* Kl.

Denops Fisch.

D. albofasciatus Charp. (*longicollis* Fisch., *personata* Aragona, *agilis* Luc., var. *rubrofasciatus* Pic). — Siebenbürgen, Walachei, Italien, Palma, Olymp, Kaukasus, Tunis.

Die Flügeldecken sind — die weifse Binde abgerechnet — bald ganz schwarz (so beschrieben von Charpentier 1825, Aragona 1830 (?), Lucas 1843, Jacquelin Duval 1859/63), bald an der Basis rot (Fischer 1829, Suffrian 1843). Nach Spinola (1844) ist bei den Varietäten A und B die Deckenbasis rot; Kiesenwetter (1863) bezeichnet die Fld. als »vorn gewöhnlich rot«, und Reitter (1894) als »Basis oft rot«. Bei einigen Ex. des Museums vom Olymp und von Siebenbürgen ist nur die äufserste Basis rot. Eine Benennung der Ex. mit roter Deckenbasis (Pic 1894) erscheint mir deshalb nicht notwendig. Auf jeden Fall müfste diese Form dann den Namen *longicollis* Fisch. führen.

Tillodenops Hintz.

†*T. bimaculatus* Schklg. — Somaliland.

Zu dieser in D. E. Z. 1905, p. 305 beschriebenen Gattung gehören aufser den a. a. O. aufgeführten zwei neuen Spezies noch *plagiatus* Fairm. und die obige Art (beide als *Denops* beschrieben), vielleicht auch der mir unbekannte *ferrugineus* Boh. (*Cylidrus*).

Philocalus Kl.

Ph. zonatus Kl. — Cap.

Der *Ph. emeritus* Pér. gehört zum Genus *Strotocera* Schklg.; ob *Ph. rhodesianus* Pér. auch?

Strotocera Schklg.

St. Louveli Spin. (*aschantina* Kuw.). — Togo.
St. pectoralis Hintz. — D.O.-Afrika.
St. versicolor Chevr. — Cap.

Ein Stück unserer Sammlung stimmt genau auf die Beschreibung des bisher ungedeuteten *Notoxus? versicolor* Chvr. (Rev. Zool. 1842, p. 276), der bisher als *Thanasimus* geführt wurde, nur sind die Fühler dunkler, fast schwarz.

**St. grandis* Schklg. — Pontianak.

Hierher gehört auch der *Phloeocopus Kuwerti* Hintz von Usambara, sowie *Philocalus emeritus* Péring.

Bestimmungstabelle der Arten.

1. Die Fld. an der ganzen Basis rot; afrikanische Arten.
2. Fld. auch hinter der gelben Querbinde bis fast zur Spitze mit grofsen, grubigen Punkten.
3. Fld. aufser der gelben Mittelbinde noch mit einer weifsen Haarbinde vor der Spitze und einem gelben Lateralfleck hinter der Schulter . . . . . 4. *emerita* Péring.

3a. Fld. nur mit gelber Binde.

4. Halsschild mit 2 hellen Haarflecken . . . 1. *Louveli* Spin.

4a. Hlsch. ohne Haarflecke.

5. Hlsch. sehr dicht punktiert, braun . . . 2. *orangica* Kuw.

5a. Hlsch. zerstreut punktiert, schwarz . . . . 3. *Kuwerti* Hintz

2a. Fld. hinter der hellen Binde glatt oder nur fein punktiert.

6. Kopf und Hlsch. schwarz, letzteres mit 2 hellen Haarflecken . 5. *pectoralis* Hintz

6a. Hlsch. rot.

7. Hlsch. mit sehr starken Längsrunzeln und knotigen Wulsten . 7. *versicolor* Chevr.

7a. Hlsch. nur rauh gekörnt . . . . . .6. *flavofasciata* Thoms.

1a. Fld. in der Basalhälfte rot, die Basis schmal schwarz; asiatische Art . . . . . 8. *grandis* Schklg.

Macrotelus Kl.

M. terminatus Say (*megatomus* Spin.). — Texas, Kentucky.
M. californicus Fall. — Californien.

Teloclerus Schklg.

T. uniformis Westw. — Südafrika.

Hendecatus n. gen.

Corpus elongatum, modice convexum, alatum. Oculi fortiter granulati, antice modice excavati; palpi maxillares articulo ultimo cylindrico, labiales eodem securiformi; antennae 11*-articulatae,* ♂ *articulo ultimo reliquis multo longiore,* ♀ *articulis* 4^0—10^0 *triangularibus, articulo ultimo praecedentis* 3 *conjunctis aequali.*

In der Körperform mit *Teloclerus* Schklg. übereinstimmend. Die Fühler sind 11-gliedrig; beim ♂ ist das Endglied $2\frac{1}{2}$ mal so lang als alle vorhergehenden Glieder zusammen; die Glieder 2—10 sind zwar verkürzt, aber doch deutlich zählbar, Glied 5—10 ist dreieckig erweitert; beim ♀ ist das Endglied nur so lang wie die 3 vorhergehenden Glieder, Glied 5—10 sind sägeartig gezähnt, allmählich breiter werdend. Die Klauen sind wie bei den beiden vorigen Gattungen zweispitzig, die innere Spitze ist etwas kürzer als die äufsere.

H. subnotatus Westw. — Südafrika, Französ. Guinea.

Es ist bisher die Zahl der Fühlerglieder (11), die Westwood richtig angibt, allgemein übersehen worden.

H. maculicollis Fairm. — Madagaskar.

Die beiden Exemplare des Museums vom Bassin du Mandraré (Donckier!) haben eine dunkle Längsbinde auf den Fld. wie var. *subvittatus* Fairm. von Androy, aber die Skulptur der Stammart.

Die 3 verwandten Gattungen lassen sich in folgender Weise unterscheiden:

1. Fühler 10gliedrig.
2. Augen fein gekörnt, die Stirn breiter als der Durchmesser eines Auges beträgt . . . . . *Macrotelus* Kl.

2a. Augen grob gekörnt, grofs, fast zusammenstofsend . . . . *Teloclerus* Schklg.

1a. Fühler 11gliedrig, Augen ziemlich grob granuliert . . . . . *Hendecatus* Schklg.

Cladiscus Chevr.

C. sanguinicollis Spin. — Andamanen.

Die Fühler dieser Art sind gesägt, wie die Abbildung bei Spinola (Taf. 15, Fig. 7) erkennen läfst, wo die 5 ersten Glieder dargestellt sind. Im Münchener Katalog und auch in Lohde's Catalogus Cleridarum wird bei dieser Art Lacordaire's Atlas t. 45, fig. 4 zitiert. Die hier abgebildete Art hat aber vom 3. Gliede an gekämmte Fühler und Gorham hat schon in Proc. Zool. Soc. Lond.

1893, p. 567 die Vermutung ausgesprochen, dafs diese Figur sich auf *C. strangulatus* Chevr., der von *sanguinicollis* verschieden ist, beziehen könnte. Allerdings beschreibt Chevrolat sein Tier als ganz schwarz, ausgenommen das 1. Fühlerglied, während auf Lacordaire's Tafel, soweit ich mich erinnere, Kopf und Hsch. rot sind; ich habe z. Z. nur ein unkoloriertes Exemplar von Lacordaire's Werk zur Hand.

C. obeliscus Lewis (*strangulatus* Kiesw.). — Japan.

Die Bemerkung von Lewis (Ann. Mag. Nat. Hist. (6) X, 1892, p. 185) ist dahin zu verbessern, dafs Kiesenwetter (1879) nicht die Chevrolat'sche Art *strangulatus* (1843) von den Philippinen meint, sondern dafs er eine neue Spezies unter diesem Namen beschreibt, der allerdings schon vergeben war.

C. spec. — Carin Cheba.

Vom Museum Genua als *C. strangulatus* Chevr. erhalten, kann aber diese Art nicht sein, da die Fühler, soweit das defekte eine Stück erkennen läfst, gesägt sind.

C. hindostanus White? — Pondicherry.

Unter diesem Namen steckte ich ein in früheren Jahren von Staudinger erhaltenes sehr defektes Stück ein, das durch die gerade weifse Querbinde auf den bis zum Ende gestreiften Fld. von allen andern Arten der Gattung abweicht. Das Pronotum ist rot. Leider sind die Fühler abgebrochen, so dafs sich die Art nicht mit Sicherheit feststellen läfst. Die Gestalt des Hlsch. läfst jedoch keinen Zweifel über die Zugehörigkeit zu der Gattung.

C. Parryanus Westw. — Vorderindien (Barway).

**G. Weyersi* Kr. — Sumatra.

Diplophorus Fairm.

**D. pulcher* n. sp.

Fusco-niger, flavo-hirtus, capite subtiliter, pronoto fortiter rugoso, antennis rufo-piceis, bipectinatis, pronoto margine anteriori bituberculato, elytris nitidis, seriatim foveatis, postice irregulariter punctatis, post medium fascia lata flava, scutello humerisque dense flavo hirtis. — Long. 16 mill. — Africa (or. ?).

Eine sehr ausgezeichnete Art, deren genaueres Vaterland sich leider nicht sicher feststellen läfst. Schwarzbraun, Fühler mehr rotbraun. Kopf vorn schwach runzelig-punktiert, hinter den Augen an den Seiten und unten quer gestrichelt. Fühler vom 4. Gliede an doppelt gekämmt. Halsschild sehr rauh runzelig, besonders im

hinteren Teile, der Vorderrand in 2 Spitzen aufgebogen, hinten breit eingeschnürt, auch im vorderen Drittel ein breiter, tiefer Eindruck. Schildchen gelb behaart. Fld. glänzend braun, hinter der Mitte mit einer breiten gelben Querbinde, die durch die schmale Naht unterbrochen und am Seitenrande verbreitert ist; vorn mit 10 Reihen grofser, grubiger Punkte; die Punktreihen gehen aufser den der Naht zunächst liegenden noch durch die Querbinde hindurch und sind auch zum Teil hinter derselben noch zu sehen, sind aber hier mit unregelmäfsiger Punktierung untermischt; die Naht ist ihrer ganzen Länge nach fein erhaben; an den Seiten und gegen die Spitze stehen gelbe Haare, besonders dicht an den Schultern. Die Unterseite und die Beine sind rauh punktiert und dichter gelb behaart.

D. oculicollis Fairm. ist durch den gelben Scheibenfleck des Halsschildes, *D. tilloides* Fairm. durch die rote Basalhälfte der Flügeldecken unterschieden.

Paradoxocerus Kr.

**P. fulvus* Kr. — Nordkamerun (Johann-Albrechtshöhe). — Taf. II, Fig. 1.

Durch ein mir unbegreifliches Versehen habe ich dem *Paradoxocerus* in den Genera Insectorum, Fam. *Cleridae* (Bruxelles 1903) 4 Tarsenglieder zugeschrieben, während 5 Glieder deutlich zu zählen sind und auch der Autor diese Zahl angibt. Das Genus mufs also unter die *Tillinae* gestellt werden und zwar neben die gleichfalls afrikanischen Gattungen *Diplophorus* Fairm. und *Enoploclerus* Hintz.

Tillus Ol.

T. elongatus L. — Europa.

var. *bimaculatus* Donov. (*hyalinus* Strm.). — Europa.

Beide Namen beziehen sich auf dieselbe Varietät, bei welcher auf der Mitte der Fld. ein heller Fleck auftritt, der mit der Basis durch einen hellen Streifen verbunden ist. Donovan beschrieb das ♀ mit rotem Hlsch., Sturm das ♂; Rosenhauer hat beide Formen bei Erlangen gefangen (Stett. Ent. Zeit. III, 1842, p. 35).

T. pallidipennis Bielz. — Siebenbürgen, Croatien.

T. transversalis Charp. — Europa, Algier.

T. unifasciatus F. (*serraticornis* Vill.). — Europa, Kaukasus.

**T. modestus* Kr. — Nordkamerun (Johann-Albrechtshöhe).

T. senegalensis Cast. (*pubescens* Cast., *rubricollis* Guér.). — Obock,

†*T. speciosus* Gorh. — Obock.
T. elegantulus Gemm. (*elegans* Roth). — Rhodesia.
T. elegans Er. (*occidentalis* Gorh.). — Mexiko.
T. notatus Kl. (*Semperanus* Gorh., *Lewisi* Gorh.). — Ostindien, Ceylon, Birma, Sumatra, Fokien.

Halsschild bald rot, bald schwarz. Bei einem Ex. von Ceylon (Dr. Horn!) breitet sich über fast die ganze hintere Hälfte der Fld. ein schmutziges Gelb.

T. birmanicus Gorh. *var. *sumatranus* Kr. — Sumatra.

Pallenis Cast.

P. acutipennis Cast. — Madagaskar (Bai d'Antongil).
**P. cuspidata* Schklg. — Ebenda.
P. tricolor Cast. — Madagaskar.
P. n. sp. — Madagaskar (Diego Suarez, Cap Amber).

Nach Fairmaire's Determination eine neue Art neben *rugulicollis* Fairm.

P. parceguttata Fairm. — Madagaskar (Plateau d'Androy).
P. semiflava Fairm. — Madagaskar.
P. sp. — Madagaskar.

Aehnlich der vorigen Art, aber dunkelrot; die äufseren Punktreihen der Fld. gehen weiter nach hinten.

P. ebenina Fairm. — Madagaskar (Isokitra à Diego Suarez), Nossi Bé.

Weicht in Gestalt und Zeichnung sehr von den übrigen Arten der Gattung ab.

R. tenuepicta Fairm. — Madagaskar (Bai d'Antongil).
P. aulica Kl. — Madagaskar.
P. grisescens Fairm. — Madagaskar (Diego Suarez).

Eine unbeschriebene Art, von Fairmaire so determiniert.

P. sp. sp.

Mehrere einzelne Stücke.

Pseudopallenis Kuw.

P. sp. — Madagaskar (Kap Amber).

Stenocylidrus Spin.

St. fastigiatus Kl. var. *rufipes* Schklg. — Madagaskar.
St. dispar Fairm. — Madagaskar (Diego Suarez).
St. melanocrossus Fairm. — Ebenda.
St. azureus Kl. var. *pulchellus* Kl. — Madagaskar (Tamatave).

St. venustus Kl. — Madagaskar (Bai von Antongil).
var. *frontalis* Waterh. — Madagaskar.
St. fasciicollis Fairm. — Madagaskar (Bai von Antongil).
St. asperulus Fairm. — Madagaskar (Diego Suarez).
St. variegatus Fairm. — Ebenda.
St. simulator Fairm. — Madagaskar (Antsianaka).
St. semirufus Fairm. — Madagaskar (Diego Suarez).

St. undatus Coq. — Insel Bourbon. — Plesiotypus!

Coquerel bringt von dieser Art in Ann. Soc. Ent. Fr. 1866, t. 7, fig. 4 nur eine Abbildung; ich gebe daher hier eine kurze Beschreibung.

Aeneo-niger, nitidus, antennis basi, palpis pedibusque rufis, capite pronotoque subtilissime punctato-rugulosis, lateribus griseo-hirtis, elytris parallelis, apice separatim rotundatis, ad medium usque striato-punctatis, fasciis tribus e pilis griseis formatis. — Long. 7—8 mill. — Ins. Bourbon.

Glänzend erzschwarz, zum Teil mit grünlichem oder violettem Schimmer. Kopf und Halsschild sehr fein gerunzelt, an den Seiten, Hlsch. auch an der Basis lang grau behaart; Fühler die Basis des Hlsch. erreichend, schwarz, Basis rot, die 3 letzten Glieder eine schwache Keule bildend, aber auch Glied 6—8 schon nach der Spitze zu erweitert. Fld. lang, parallel, bis zur Mitte mit regelmäfsigen Punktreihen, die Zwischenräume und die Spitze äufserst fein punktuliert, mit 3 aus graugelben Haaren gebildeten Binden; die erste im vorderen Viertel, die zweite, nach dem Rande zu verbreiterte dicht hinter der Mitte, und die dritte auf der Naht nach vorn ziehende vor der Spitze; auch die Naht ist zum Teil grau behaart, eine sehr feine graue Behaarung überzieht übrigens die ganzen Fld. Unterseite schwarz, Beine rot.

St. griseocaudatus Fairm. — Madagaskar (Diego Suarez).

St. longulus Fairm. — Ebenda.

Eine unbeschriebene Art, von Fairmaire determiniert, hat mit der var. *longulus* von *venustus* Kl. nichts zu tun.

St. basilineatus Fairm. — Ebenda.

Wie voriger von Fairmaire so determiniert.

†*St. rufus* Hintz. — Usambara.

St. sp. sp.

Einige einzelne Stücke.

Liostylus Fairm.

L. pictus Fairm. — Süd-Madagaskar (Plateau von Androy).

Eucymatodera Schklg.

E. cingulata Kl. — Capland (Uitenhage).

Cymatodera Gray

C. californica G. Horn. — Californien.

Unserem Ex. fehlt die helle Binde der Fld. vollständig.

C. Sallei Thoms. (*emarginata* Chevr.). — Mexiko, Costarica.

Die beiden vorderen hellen Flecke der Fld. verschwinden zuweilen.

C. Hopei Gray (*gigantea* G. Horn). — Mexiko, Texas.

C. bicolor Say — New York (Buffalo).

Bei unsern Stücken ist nur die äufserste Basis der Schenkel gelb.

C. inornata Say (*tenera* Lec.). — Alabama, Kentucky.

C. morosa Lec. — Californien.

C. grandis Gorh. — Mexiko.

C. discoidalis Chevr. — Mexiko.

C. texana Gorh. — Texas, Mexiko.

C. cylindricollis Chevr. (*usta* Lec.). — Mexiko, Guatem., Californ.

C. lunulata Gorh.? — Guatemala.

C. punctata Lec.? — Texas.

C. brunnea Melsh. (*cancellata* Lec.). — Texas, Caracas.

C. longicornis Lec. — Texas.

C. puncticollis Bland. — Californien.

C. turbata G. Horn. — Texas; 1 ♂♀ von Panama, ob dasselbe?

C. prolixa Kl. — Caracas.

C. marmorata Kl. — Mexiko.

C. laeta Spin. — Bogota.

C. undulata Say (*Bosci* Chevr., *longicollis* Spin.). — Texas, Kansas,

C. balteata Lec. (*fallax* G. Horn). — Texas. [Californien.

C. ovipennis Lec. — Californien.

C. grossa Gorh. — Mexiko.

C. sp. sp.

Mehrere einzelne Stücke.

Leptoclerus Kr.

**L. amoenus* Kr. — Nordkamerun (Johann Albrechts-Höhe). — Taf. II, Fig. 2.

Der Typus trägt den Namenzettel *cyanipennis* Kr.

Gastrocentrum Gorh.

G. pauper Gorh. — Südindien (Dindigul).

Aroterus nov. nom.

Der Name *Arotes*, wie Fairmaire 1902 die Gattung benannte, ist schon zweimal vergeben, von Gravenhorst 1829 für ein Hymenopteron, von Boisduval 1851 für einen Schmetterling.

A. albozonatus Fairm. — Südmadagaskar (Plateau von Androy).

Callimerus Gorh.

C. dulcis Westw. — Carin Cheba, Lakhon, Tonking.

Die beiden Flecke hinter der Mitte der Flgd. fliefsen bei den Ex. von Carin Cheba zu einem zusammen.

†*C. suavis* Gorh. — Carin Cheba, Khasis.

†*C. elegans* Gorh. — Carin Cheba.

Wir besitzen nur 2 Stück der einfarbigen Form, also ohne weifse Schuppenzeichnung; das eine Ex. hat schwarzblaue, das andere rote Beine, letzteres gehört demnach zu der von Gorham in Ann. Mus. Genova (2) XII, 1892, p. 721 beschriebenen Varietät.

C. decoratus Gorh. — Darjeeling.

†*C. amabilis* Gorh. — Carin Cheba. — Taf. II, Fig. 3.

C. mirandus Gorh. (*propinquus* Schklg., *bellus* Gorh. var. *sumatranus* Kr.). — Sumatra (Tebing-tinggi, Palembang), Borneo.

C. bellus Gorh. — Sumatra (Liangagas).

C. niveus Gorh. — Sumatra (Tebing-tinggi, Liangagas).

C. quadriarcuatus Kuw. — Borneo (Kini-balu).

†*C. pretiosus* Gorh. — Birma (Bhamo).

C. sp. — Konbir (?).

**C. Grandjeani* Schklg. — Vorderindien (Barway).

†*C. hydnoceroides* Gorh. (*albosuturatus* Kuw.). — Birma (Ruby mines).

†*C. faustus* Gorh. — Carin Cheba.

**C. Horni* Kr. — Ceylon.

C. nigromarginatus Kuw. — Sumatra, Pondicherry.

C. debilis Gorh. — Calcutta.

C. macer Schklg. — Java (Simpar).

C. rusticus Gorh. (*bipunctatus* Kuw.). — Celebes.

C. pectoralis Schklg. — Sumatra (Tebing-tinggi).

C. latesignatus Gorh. — Luang-Prebang, Tonking.

Bei dem Stück von Luang-Prebang, das aus dem Pariser Museum stammt, ist der Raum zwischen der Deckenbasis und der

ersten Binde zum Teil geschwärzt, besonders auf der Schulter. Bei dem Ex. von Tonking (Donckier!) ist die schwarze Binde vor der Naht gerundet.

II. *Clerinae.*

Axina Kirby.

a) Untergattung *Axina* s. str.

Antennae serratae.

**A. conspicua* Schklg. — Brasilien (Jatahy).

A. analis Kirby — Brasilien (Para, Jatahy, Tijuca, Petropolis), Paraguay.

Die Spitze des Hinterleibes ist nicht immer hell gefärbt, dann sind auch die Schienen gleichmäfsig dunkel.

**A. plagiata* Schklg. — Brasilien (Jatahy).

**A. munda* Schklg. — Brasilien (Jatahy).

**A. nigrifrons* n. sp. — Taf. II, Fig. 4.

Rufo-testacea, pilosa, nitida, elytris ad medium usque seriatim punctatis, flavo-testaceis, fronte, elytrorum fascia basali apiceque, tibiis tarsisque nigris. — Long. 7—8 mill. — Puerto Cabello.

Kopf und Halsschild glänzend rotgelb, glatt, Stirn schwarz, Fühler rotbraun, aufsen schwärzlich, die nach innen vorragenden Spitzen und das Endglied gelb. Fld. etwas heller rotgelb, die Basis bis zu etwa $\frac{1}{6}$ der Länge und die Spitze fast zu $\frac{1}{4}$ schwarz, bis zur Mitte mit nicht ganz regelmäfsigen Punktreihen, aufserdem mit Längsreihen feiner gelber Haare, die besonders auf der schwarzen Spitze bei seitlicher Betrachtung schön deutlich sind. Unterseite und Vorderschenkel rotgelb, die Mittel- und Hinterschenkel bis zur Mitte gelb, ihre Spitzen sowie alle Schienen und Tarsen schwarz. Der ganze Käfer dicht hellgrau behaart.

In der D. E. Z. 1900, p. 392 gegebenen Tabelle vor *A. basalis* Schklg. einzuschieben. Steckte in der Haagschen Sammlung als *Cymatodera pulchella* White.

**A. basalis* Schklg. — Brasilien (Jatahy), Caracas.

A. bifasciata Chvr. (*centrimaculata* Schklg.). — Brasilien (Jatahy).

Bei einem kleinen Stück dieser Art befindet sich im hinteren roten Teile der Fld. noch eine dunkle Querbinde, etwa im letzten Viertel der Fld.

A. sexmaculata Spin. — Brasilien (Santa Rita).

**A. parcepunctata* Schklg. — Brasilien (Jatahy, Petropolis).

A. sp. — Paraguay.

b) Untergattung *Ctenaxina* nov. subgen.

Antennae pectinatae.

Von den echten *Axina* nur dadurch abweichend, dafs die Fühlerglieder 3—10 nach innen gekämmt sind; die Verlängerung von Glied 3 ist nur kurz, die der übrigen Glieder länger als das betreffende Glied selbst. Die Stirn ist sehr schmal. Wie bei *Axina* s. str. ist das erste Fufsglied auch von oben etwas sichtbar, unten wie die 3 folgenden Glieder breit gelappt.

**C. brunnea* n. sp.

Brunnea, fere opaca, capite pronotoque nigro-piceis, crebre punctatis, prothoracis lateribus fere vermiculatis, elytris seriatim punctatis, antennis pedibusque rufo-brunneis, abdomine flavo-brunneo. Long. 11 mill. — Nordperu (Prov. Tumbez), von Donckier-Paris gekauft.

Kopf pechschwarz, dicht und ziemlich grob punktiert, die Augen vorn sich fast berührend, Stirn hinten mit schwachem Kiel, Fühler und Taster rotbraun, der Kammzahn von Glied 4 gerade, die übrigen schwach gebogen, das Endglied lang olivenförmig, stumpf zugespitzt. Halsschild pechschwarz, mit kurzer Mittelrinne, vorn auf der Scheibe weniger dicht punktiert, an den Seiten fast wurmförmig gerunzelt. Flg. mit starken Punktreihen, die erst kurz vor der Spitze plötzlich abbrechen.

Priocera Kirby.

P. bispinosa Kl. — Brasilien (Santa Catharina, Rio Grande do Sul).

P. spinosa F. (*decorata* Spin., *sexpunctata* Cast., *abdominalis* Blanch.). — Brasilien (Jatahy, Saõ Paulo, Rio de Janeiro), Paraguay, Peru.

Die Fld. weisen meist einen breiten roten Nahtfleck auf, der nur den Tieren von Peru in unserer Sammlung fehlt. Es ist interessant, dafs schon Fabricius diese schwarze Form beschreibt und eine Varietät erwähnt, deren Naht *parum rufescente* ist. Letztere kommt aber weit häufiger vor und ist weit verbreitet. Blanchard hat später die dunkle Form noch einmal beschrieben.

P. variegata Kirby. — Brasilien, Paraguay.

Meine *P. Spinolae* Thoms. var. *similis* ist weiter nichts als eine abweichend gefärbte und skulptierte *variegata*.

P. castanea Newm. — Nordamerika.
P. Miersiana White. — Brasilien (Minas Geraes, Santa Catharina).
**P. angulata* Schklg. — Brasilien (Jatahy).
**P. quadrinotata* Schklg. — Brasilien (Jatahy).
**P. podagrica* Schklg. — Brasilien (Jatahy).
*var. *pygmaea* Schklg. — Bahia.

Die von mir in Bull. Mus. Paris 1902, p. 321 beschriebene Art erscheint mir nur als eine Varietät obiger Spezies, bei der die dunkle Zeichnung nicht deutlich ausgebildet ist.

P. aurosignata Luc. — Bogota.

P. trinotata Kl.? — Guatemala.

**P. salamandra* n. sp.

Nigra, nitida, antennis, elytrorum et abdominis apicibus tarsisque rufobrunneis, elytris maculis 6 *flavis ornatis.* — Long. 8 mill. — Mexiko.

Kopf vorn dicht und ziemlich stark, nach dem Scheitel hin schwächer und mehr einzeln punktiert, am Hinderende (meist durch das Pronotum verdeckt) die Punkte wieder dichter und zu Querstreifen zusammengesetzt; Stirn breiter als gewöhnlich, vorn fast so breit wie die rote Oberlippe; Fhlr. rotbraun. Hlsch. stark glänzend, auf der Scheibe fast glatt, in der vorderen Hälfte und an den Seiten fein punktiert, vor der Mitte mit 2 undeutlichen Höckern. Fld. glänzend schwarz, die Spitze gelbbraun bis rotbraun, ein Fleck in der Mitte der Basis, der zuweilen sehr klein wird, auch wohl ganz fehlen kann, ein etwas gebogener Fleck am Rande vor der Mitte und ein gröfserer etwas hinter der Mitte neben der Naht, diese aber schmal schwarz lassend, gelb; bis zu diesem letzten Fleck mit 6 regelmäfsigen Punktstreifen und einigen unregelmäfsigen Punkten am Rande, einige Punkte auch noch hinter dem gelben Nahtfleck, die gelben Flecke aber stets unpunktiert; wie bei *P. femoralis* Kirsch sind die Fld. auf der Mitte neben der Naht gedrückt, auch vorn hinter dem Schildchen etwas. Unterseite und Beine schwarzbraun, Hinterleib gelbbraun, die ersten Ringe schwarzbraun; Beine mit sehr stark verdickten Schenkeln und rotbraunen Tarsen.

Der *P. trinotata* Kl. sowie *P. femoralis* Kirsch ähnlich, aber gröfser, anders gefärbt und mit breiterer Stirn.

P. femoralis Kirsch. — Magdalenenstrom, Peru (Callanga).
P. hypocrita Chevr. — Brasilien (Jatahy).
†*P. stictica* Gorh. — Panama (Chiriqui).

P. cinctiventris Chevr. — Brasilien.
P. claviger Gorh. — Mexiko.

**P. longula* n. sp.

Elongata, lutea, pronoto, elytris pedibusque nigro-maculatis, elytris etiam maculis flavis ornatis, pectore abdomineque flavis et nigro maculatis vel fere nigris. — Long. 7,5—8,5 mill. — Brasilien (Jatahy).

Diese Art zeichnet sich durch die auffällige Länge und Schmalheit des Körpers aus, wie sie sonst keine Art der Gattung aufweist. Kopf und Hlsch. ziemlich dicht fein punktiert, letzteres mit deutlichem Mittelgrübchen. Die Fld. bis zu $\frac{2}{3}$ mit Punktstreifen, die ziemlich unregelmäfsig sind. Die Zeichnung läfst sich schwer beschreiben. Der Vorderrand des Hlsch. ist zum gröfsten Teile schwarz, hinter der Mitte zieht über die Scheibe eine gebrochene schwarze Querlinie, von der 5 schwarze Linien nach hinten ausgehen, die zu beiden Seiten der Mittellinie gelegenen treffen hinten auf die schwarze Einschnürung, die Mittellinie selbst, die mitunter in 2 Längslinien gespalten ist, erreicht diese schwarze Querlinie nicht; die Längs- und Querbinden können sich mehr oder weniger verbreitern, so dafs die Zeichnung nicht mehr so deutlich erscheint. Auf den Fld. ist die Naht hinter dem Schildchen bis etwa zu $\frac{1}{6}$ schwarz gefärbt, von hier geht nach beiden Seiten hin eine nach vorn umgebogene Linie ab, so dafs eine ankerförmige Zeichnung entsteht, ein Stück dahinter befindet sich auf jeder Fld. ein kleiner länglicher, schwarzer Fleck; hinter der Mitte liegt ein gröfserer schwarzer Längsfleck jederseits der Naht, dahinter eine gemeinschaftliche schwarze Querlinie und ganz kurz vor der Spitze eine zweite viel schmälere Querbinde; auch der Rand ist mit unregelmäfsigen schwarzen Flecken versehen. Die schwarzen Flecken und Linien sind bald unterbrochen, bald verbreitert und untereinander verbunden. Zwischen den schwarzen Flecken liegen noch einige gelbe Flecke, die sich nur undeutlich von dem gelbbraunen Untergrunde der Fld. abheben, nämlich ein Fleck in der Ausbuchtung des oben beschriebenen Ankers, ein Schrägfleck hinter dem kleinen schwarzen Fleck vor der Mitte und ein Fleck vor der gröfseren schwarzen Makel hinter der Mitte. Unterseite gelb, die Brust und der Hinterleib an der Spitze und an den Seiten schwarz; mitunter die Unterseite fast ganz schwarz. Beine ohne verdickte Schenkel, gelb, schwarz gefleckt, die Mittel- und Hinterschienen ganz oder fast ganz schwarz.

An der schmalen Gestalt des Körpers leicht kenntlich, in der Zeichnung der *P. clavata* Gorh. am nächsten stehend.

**P. equestris* n. sp.

Nigra, nitida, capite pronotoque subtiliter punctatis, elytris ad medium usque seriatim punctatis, mox ante medium fascia flava abbreviata, elytrorum apice, pectore, antennis pedibusque rufis, his nigro maculatis. — Long. 6 mill. — Brasilien (Jatahy).

Stirn schmal, so breit wie die Oberlippe. Hsch. ganz schwarz, fein punktiert, vor der Mitte mit 2 Höckern. Fld. wie bei *femoralis* Kirsch und *salamandra* Schklg. vor der Mitte eingedrückt, die Reihenpunktierung in diesem Eindruck besonders deutlich, Schulterhöcker glatt; im vorderen Drittel eine gelbe Querbinde, die am Rande am breitesten ist und vor der Naht spitz endet, die Punktreihen gehen durch die gelbe Binde hindurch; hintere Hälfte der Fld. glatt, dicht gelbweifs behaart, die äufserste Spitze unbestimmt rot. Brust rot, Hinterleib schwarz. Beine rot, die Mittel- und Hinterschenkel zum Teil, sowie alle Schienen schwärzlich.

Mit den beiden eben genannten Arten verwandt, an der charakteristischen Färbung leicht kenntlich.

**P. gracilis* n. sp.

Rufa, nitida, capite, pronoto tibiisque nigris, elytris ad medium usque seriatim punctatis, testaceis, maculis tribus flavis et lituris nonnullis nigris. — Long. 5,5 mill. — Brasilien (Jatahy).

Dicht greis behaart. Kopf und Hsch. fein, nicht sehr dicht punktiert, Stirn sehr schmal, viel schmäler als der Raum zwischen den Mandibeln, Fhlr. und Taster gelb. Hsch. glänzend schwarz, am Hinterrande gelb, vor der Mitte mit 2 Höckern. Fld. ohne Eindruck, bis zur Mitte mit ziemlich regelmäfsigen Längsreihen von Punkten, die Punkte an den Seiten sich bis etwas über die Mitte hinaus erstreckend; gelbbraun, ein rundlicher Fleck in der Mitte der Basis, ein viereckiger Fleck auf der Mitte neben der Naht und ein davor gelegener, schräg nach hinten ziehender, vom Rande bis zur 4. Punktreihe reichender bindenartiger Fleck gelb, letzterer durch 2 schwarze Linien eingefafst, auch mit schwacher dunkler Querlinie im letzten Viertel der Fld. Beine gelbrot, die Schienen und ein Fleck auf den Mittel- und Hinterschenkeln schwarz.

Dieses kleine, schlanke Tier steht der *P. minuta* Thoms. und *pallens* Thoms. am nächsten.

P. sp. sp.
Ein paar einzelne Stücke.

Prioclerus Hintz.

†*P. varicolor* Hintz — Usambara.

Phloeocopus Spin.

Ph. tricolor Guér. (*interruptus* Kl.). — Djibouti, Bogos.
Ph. vinctus Gerst. — Ikutha.
†var. *rugulosus* Hintz. — Deutsch-Ostafrika.

Diese Form steht in demselben Verhältnis zu der vorigen Art wie die var. *aequalis* Reitt. zu *Ph. tricolor*. Wie bei dieser bilden die Punkte auf den Fld. nur sehr undeutliche Reihen, besonders auf der gelben Binde.

**Ph. togonis* n. sp.

Niger, griseo-hirtus, capite rugosulo, pronoto sparsim fortiter punctato, elytris antice seriatim punctatis, basi sanguineis, fascia pone medium integra flava. — Long. 14—15 mill. — Togo.

In der Färbung und Zeichnung am meisten dem *Ph. vinctus* ähnlich, die Deckenbinden aber viel breiter, innen nicht abgekürzt und an den Rändern gezähnt. Ebenso *Ph. nigricornis* Kuw. ähnlich, jedoch die Basis viel breiter rot. Kopf dicht runzelig, die Fhlr. schwärzlich, das Endglied an der Spitze rot. Hlsch. auf der Scheibe ziemlich einzeln punktiert, an den Seiten runzelig. Fld. an der Basis fast zu $\frac{1}{3}$ rot, dicht hinter der Mitte eine gemeinschaftliche gebogene, gelbe Querbinde, die nur durch die dunkle Naht sehr schmal getrennt ist; bis zum Ende der gelben Binde mit Reihen grofser Punkte, diese Reihen auf der Scheibe nur wenig regelmäfsig, hinter der Querbinde wird die Punktierung unregelmäfsig, wenn auch noch einzelne Reihen hier und da zu erkennen sind. Brust braunrot oder schwarzbraun, glänzend, fast glatt, sehr fein punktiert, Hinterleib braun bis schwarz, oft mit hellen Rändern der Segmente, zerstreut punktiert. Beine schwarzbraun.

Ph. nigricornis Kuw. — Congo; Deutsch-Ostafrika (Barikiwa).
Ph. Ferreti Reiche (*flavonotatus* Bohem., *habessinicus* Reiche, *restitus* Gerst. — Abessinien.
Ph. undulatus Gorh. — Ostafrika, Zambesi.
Ph. consobrinus Bohem. — Damara-Land.
Ph. costipennis Fairm. — Madagaskar (Plateau von Androy).
Ph. biguttulus Fairm. — Madagaskar (wie vor.).
Ph. geniculatus Fairm. — Madagaskar (wie vor.).

**Ph. obscurus* Schklg. — Madagaskar (Diego Suarez).

†*Ph. plumbeus* n. sp.

Plumbeus, vix nitidus, capite pronotoque sat sparsim punctatis, hoc lateribus rugosis, elytris planis, pone medium fascia dentata apiceque canis, a basi ad medium usque grosse seriatim punctatis. — Long. 15—18 mill. — Madagaskar: Ankazoaba (J. Bastard 1902).

Kopf fein und einzeln, hinten dichter punktiert, Stirn so breit wie das 1. Fühlerglied lang ist, Fhlr. rotbraun bis schwarzbraun, die letzten Glieder dicht gelb pubeszent, beim ♂ das schwach gebogene Endglied so lang wie die 7 oder 8 vorhergehenden Glieder zusammen, bei ♀ so lang wie die 3 vorhergehenden Glieder. Hsch. auf der Scheibe einzeln und etwas kräftiger als der Kopf punktiert, an den Seiten runzlig, die Längsrinne das mittlere Drittel der Scheibe einnehmend, wie der Kopf überall lang weifs behaart. Fld. bleischwarz, mitunter in der Nähe der Basis und auf dem Schulterhöcker schwach rötlich durchscheinend, hinter der Mitte eine breite gezähnte Querbinde und ein länglicher Fleck an der Spitze eigentümlich grauweifs oder schmutzigweifs, bis zur Binde mit regelmäfsigen Reihen grofser Punkte. Unterseite und Beine tief bleischwarz, lang behaart, die Vorderschenkel bei ♂ und ♀ sehr stark geschwollen.

Ein Stück aus dem Pariser Museum, von dem ich die Tiere zur Determination erhielt. Herr P. Lesne teilte mir mit, dafs die Käfer lange Zeit in Formol gelegen hätten, und dafs diesem Umstande wohl die eigentümliche Färbung zuzuschreiben sei. Jedenfalls weicht aber diese Spezies auch in der Skulptur von allen beschriebenen Arten ab.

Mit *Ph. obscurus* Schklg. verwandt.

Opilo Latr.

O. cyaneopurpureus Fairm. — Betschuana-Land.
O. chloropterus Chevr. — Congo (N'Doro, Bénito).
O. fastuosus Fairm. — Madagaskar (Diego Suarez).
O. gigas Cast. (*tropicus* Kl.). — Elfenbeinküste, Togo.
var. *abdominalis* Fairm. — Senegal.
O. cinctus Kl. — Senegal.
O. dorsalis Luc. — Marocco.
O. nigropiceus Kuw. — Südafrika (Walwich).
†*O. grossepunctatus* Fairm. — Madagaskar.
O. tristis Kl. (*funebris* Spin.). — Madagaskar (Antsianaka).
O. Lacordairei Thoms. — Madagaskar (Bai von Antongil).

†*O. impressus* Fairm. — Madagaskar.

O. mollis L. (*fuscofasciatus* Deg., *cruciger* Fourcr., *carinatus* Lewis). — Europa.

Bei einem Ex. sind die Fld. gelb mit einer breiten Subapikalbinde; von der vorderen dunklen Zeichnung sind nur einige ganz undeutliche Spuren vorhanden.

†var. *niponicus* Lewis. — Japan.

O. domesticus Strm. — Europa.

O. pallidus Ol. — Berlin, Bukarest.

O. taeniatus Kl. (*rubrofasciatus* Kolen., *Mimonti* Boield., *scutellatus* Schauf., *fallax* Chevr.). — Kleinasien, Griechenland.

var. *frontalis* Kl. — Smyrna.

var. *thoracicus* Kl. — Armenien.

O. castaneipennis White. — Bengalen (Barway).

†*O. hypocaustus* Gorh. — Birma (Carin Cheba).

O. n. sp. — Assam (Khasa Hills).

Eine dem vor. und dem *O. sordidus* Westw. nahestehende Art mit schwarzem Hsch.; defekt.

**O. rugulicollis* n. sp.

Brunneus, parum nitidus, pronoto nigro-brunneo, densissime asperato-ruguloso, elytris rufo-brunneis, fere ad apicem usque seriatim punctatis, femoribus pallidis. — Long. 13 mill. — Darjeeling.

Kopf sehr fein und dicht gerunzelt-punktiert, Fhlr. rostbraun mit etwas dunklerer, gelb pubeszenter Keule. Hsch. $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, die Seiten vor der Mitte schwach gerundet erweitert, die Scheibe besonders hinten und an den Seiten sehr dicht runzelig, mit schwacher Mittelfurche. Flügeld. etwas heller rotbraun, mit Längsreihen von Punkten, die erst kurz vor der Spitze verschwinden. Schenkel gelb, Kniee, Schienen und Füfse rotbraun.

Dem *O. brunneus* Gorh. von Nilgiri Hills nahestehend, durch die Skulptur des Hsch. und der Fld. wie durch die hellen Schenkel verschieden.

†*O. impressipennis* Gorh. — Südl. Vorderindien (Nilgiri Hills).

**O. unistriatus* n. sp.

Pallide brunneus, sat nitidus, capite pronotoque dense punctatis; hoc lateribus obscurioribus, elytris irregulariter obscure variegatis, antice seriatim punctatis, postice et prope suturam interdum leviter sulcatis, corpore subtus pedibusque plus minusve obscurioribus. — Long. 8—10 mill. — Pondicherry.

Die gelbbraunen Fld. weisen unregelmäfsige schwärzliche Flecke auf, besonders im vorderen Drittel jederseits der Naht, und einen gröfseren breiten Fleck in der hinteren Deckenhälfte, zwischen beiden ist ein ± deutlicher heller Fleck wahrnehmbar; auch die Seiten sind meist dunkel gefärbt. Die Reihenpunktierung der Fld. ist nicht deutlich, aber viel regelmäfsiger und schärfer ausgeprägt als bei *O. impressipennis* Gorh., von der Mitte an und neben der Naht verschwinden die Punkte, dafür sind mitunter schwache Längsfurchen zu bemerken; eine Punktreihe, die etwa bei dem Schulterhöcker beginnt, ist immer deutlich und reicht fast bis zur Spitze. Fhlr. rot, Unterseite und Beine heller oder dunkler braun, aber nicht mit gelber Schenkelbasis.

Neben *O. impressipennis* Gorh. zu stellen.

O. Pascoei Gorh. — Australien (Victoria).

*var. *Doddi* n. var. — Australien (Townsville in Queensland; F. P. Dodd!).

Hinter der Basis der Fld. noch eine unvollständige gelbe Binde, die Spitze der Fld. ist nicht weifs. Hsch. mit vereinzelten Punkten wie die Stammart.

O. congruus Newm. (*femoralis* Westw.). — Australien (Victoria, Melbourne, Queensland).

†var. *abdominalis* Schklg. — Australien (Victoria).

O. variipes Chevr. — Australien (Victoria).

O. sp. — Mossul.

Sehr defekt; dem *O. grandis* Stierl. nach der Beschreibung ähnlich, aber viel kleiner (10 mill.).

Natalis Cast.

N. Titana Thoms. — N.S.-Wales.

N. spinicornis Blackb. — Rockhampton, N.S.-Wales.

N. integra Blackb.? — Victoria, Rockhampton.
Von Blackburn so determiniert.

N. Leai Blackb. (*floccosa* Schklg.). — Australien.

N. hirta Blackb. — Australien.

N. planipennis Blackb. (*porcata* Spin.). — Victoria, Tasmanien. Australien.

N. longicollis Blackb. — Gawler.

N. porcata F. (*cribricollis* Spin.). — Victoria, Rockhampton, Melbourne.

N. n. sp. — Tasmanien und Rockhampton.
Zwei von Blackburn als n. sp. erklärte Arten.

Metademius Schklg.

†*M. penicillatus* Schklg. — Neuguinea, N.S.-Wales, Queensland (Kuranda).

Ein Ex., bezettelt »Neuguinea, Rocholl« hat die Fld. rotbraun und schwarz gefleckt, die Pinselflecke auf Hsch. und Fld. sind rotgelb statt weifsgelb; überhaupt hat der Käfer auf der Oberseite einen mehr roten Farbton.

Tillicera Spin.

T. javana Spin. (*javanica* Gorh.). — Java, Sumatra (Si-Rambé), Birma (Carin Cheba).

Während die weifsen Haarstellen der Fld. meist nur einen gelben Schimmer haben, ist die Behaarung bei dem einen Stück von Carin Cheba ganz goldgelb, ähnlich der *T. aurivillosa* Gorh.

†*T. soror* Schklg. — Britisch Bhutan, Khasis.

T. cleroides Gorh. — Sumatra (Tebing-tinggi), Japan.

Bei unsern Stücken ist fast die hintere Hälfte der Fld. schwarz.

Cylidroctenus Kr.

C. chalybaeum Westw. — Ostindien, Hindustan, Saigon, Birma, Sumatra, Java (Mts. Kawie), Borneo, Manilla, Neuguinea.

Dozocolletus Chevr.

D. puberulus Bohem. — O'Okiep.

D. brunneus Hintz ist wohl kaum von dieser Art verschieden.

Cleronomus Kl.

C. ventralis Gorh. — Mexiko.

C. telephoroides Gorh. — Mexiko.

Vielleicht von der vorigen Art nicht verschieden.

C. nigrifrons Chevr. (*orthopleuridus* Thoms.) — Mexiko.

C. quadrilineatus Chevr. (*similis* Thoms., *orthopleuridus* Thoms.). — Mexiko.

†*C. nigriventris* Gorh. — Panama (Bugaba), Peru (Callanga).

C. distinctus Chevr. — Mexiko.

Wie bei *quadrilineatus*, so wird auch bei dieser Spezies die helle Längsbinde der Fld. mitunter undeutlich und verschwindet fast ganz.

C. vittipennis Chevr. — Mexiko.

C. limbatus Gorh. — Mexiko.

C. orthopleuridus Thoms. (**collaris* Chevr.). — Mexiko.

Der vorliegende Typus von Chevrolat aus der Haag'schen Sammlung läfst über die Synonymie keinen Zweifel.

C. colombicus Spin. — Caracas.

Diese als *Thanasimus* beschriebene Art, von der eine gröfsere Anzahl Ex. vorliegen, gehört hierher. Die beiden von Spinola abgebildeten Formen (T. 18, Fig. 4, A und B) sind vertreten; bei manchen Stücken ist der Aufsenrand der Fld., bei andern auch die Naht gelb, wodurch sie dem *C. limbatus* ähnlich werden. Bei einem defekten Ex. mit gelbem Halsschild sind die Fld. lehmgelb und haben nur an der Basis und vor der Spitze einen gröfseren blauschwarzen Fleck.

C. signaticollis Spin. (*cinctipennis* Spin.). — Mexiko, Guatemala, Costarica.

Diese Art ist sehr veränderlich; kleine Stücke von Chiapas haben einen hellen Fleck an der Spitze der Fld., bei einem Ex. von Teopixca (Mexiko) weisen die gelben Fld. nur vor der Spitze einen schwarzen Wisch auf.

C. rufipennis Spin. — Mexiko.

C. bicolor Chevr. — Mexiko.

Nach Chevrolat sind die 4 vorderen Schenkel rot; bei der grofsen Mehrzahl unserer Ex. sind nur die Vorderschenkel rot, 2 Stücke haben aber alle Schenkel rot.

**C. amoenus* n. spec. — Taf. II, Fig. 5.

Nitidus, rufus, antennis, tibiis, tarsisque nigris, pronoti macula et elytris coeruleis, his antice subseriatim punctatis. — Long. 5.5—6 mill. — Magdalenenstrom.

Kopf und Halsschild glänzend rot, äufserst fein punktuliert; Fühler kaum gesägt, die letzten Glieder schwach verbreitert, schwarz, die Spitzen rot, wenigstens innen; Hsch. in der Mitte des Vorderrandes mit einem runden blauschwarzen Punkt. Schildchen rot. Fld. schön blau bis violett, in der vorderen Hälfte mit undeutlichen Punkten, die teilweise in Reihen stehen. Unterseite und Schenkel rot, Schienen und Tarsen schwarz.

Diese niedliche Art ist mit *C. relucens* Gorh. verwandt.

Poecilochroa Chevr.

P. cyanipennis Kl. (*dasytoides* Westw.). — Mexiko.

Die Fld. sind blau oder grün; bei einigen unserer Ex. ist das Pronotum erzfarbig schwarz.

**P. rufipes* Schklg. — Mexiko.

Systenoderes Spin.

S. amoenus Spin. — Mexiko.

Thanasimus Latr.

a) Flache Arten.

Th. formicarius L. — Europa.

Bei einem Ex. von Magdeburg ist die vordere weifse Binde vorn nicht schwarz gesäumt (wie bei *rufipes*), im übrigen ist aber das Tier ein echter *formicarius*.

var. *laetipes* Reitt. — Ilmenau, Berlin, Hamburg.

Wahrscheinlich nur unausgefärbte Stücke der vorigen Art.

Th. rufipes Brahm. — Europa.

var. *austriacus* Reitt. — Tirol, Sachsen.

var. *femoralis* Zettst. (*pectoralis* Strm.). — Tirol, Bayern, Ilmenau.

Th. substriatus Gebl. — Amur, Wladiwostok.

Th. dubius F. (*ruficeps* Spin.) — Nordamerika.

Th. undatulus Say (*undulatus* auct., *abdominalis* Kirby, *nubilus* Kl.). — Californien, Hudson.

Th. nigriventris Lec. — Nordamerika.

Th. trifasciatus Say (*nigripes* var. White). — Nordamerika.

Bei unserm Ex. dieser seltenen Art, dem leider die genaue Fundortsangabe fehlt, sind die Fühler pechbraun, die Beine rot.

b) Gewölbte Arten.

Th. rufigaster Kuw. — Natal.

†*Th. mutilloides* Hintz — Usambara (Kwai).

**Th. bifasciatus* Kr. — Ceylon (Dambulla).

**Th. ceylonicus* Kr. — Ceylon (Kanthaley).

Anthicoclerus nov. gen.

Corpus elongatum, alatum. Caput latum, convexum, oculi modice granulati, antice vix excisi, palpi labiales articulo ultimo securiformi, maxillares cylindrico; antennae longae, articulis 4 ultimis sensim incrassatis. Pronotum breve, convexum, antice et postice attenuatum. Pedes longi, femoribus clavatis, tarsis 5-articulatis, articulo primo supra recondito, secundo longissimo, articulis 2⁰—4⁰ lamellatis unguiculis elongatis, simplicibus.

Ich stelle diese neue Gattung auf für *Thanasimus anthicoides* Westw., der von unseren paläarktischen und auch den übrigen

Thanasimus im Habitus bedeutend abweicht. Der breite, gewölbte Kopf mit den nur sehr schwach ausgerandeten, etwas stärker gekörnten Augen, die langen Fühler mit 4-gliedriger Keule, das gewölbte, auch vorn verschmälerte Pronotum, die langen Beine mit den keulenförmigen Schenkeln, und die langen, dünnen, ungezähnten Klauen rechtfertigen wohl zur Genüge die Aufstellung eines neuen Genus.

C. anthicoides Westw. — Ceylon, Tenasserim (Thagata), Sumatra (Tebing tinggi, Palembang).

†var. *bimaculatus* Schklg. — Neuguinea (Dorey).

Thanasimorpha Blackb.

Th. hilaris Westw. — Tasmanien.

Th. bipartita Blanch. — Tasmanien, Victoria (Mansfield).

Balcus Sharp.

B. niger Sharp. — Neuseeland.

B. signatus Broun. — Australien (?).

Gyponyx Gorh.

Eine Abhandlung über dieses Genus wird demnächst in den Annals South African Mus. erscheinen; einige Ergänzungen dazu sind hier gegeben.

G. chinensis F. (*marmoratus* Kl., *marmoratus* Chevr., *capensis* Spin.). — Cap, Natal, Oranjestaat.

Bei einem Ex. ist der breite schwarze Fleck vor der Spitze in 3 Flecke aufgelöst, indem seitlich je ein schmaler Längsstreif durch die gelbe Grundfarbe abgetrennt ist; bei einem andern Stück haben alle dunklen Stellen einen bläulichen Schimmer.

G. natalensis Bohem. — Natal.

G. retrocinctus Chevr. — Natal.

†*G. brunneopunctatus* Hintz — Kapland.

†*G. abyssinicus* Gorh. — Abessinien.

†*G. sexmaculatus* Hintz — Usambara.

G. tricolor Schklg. — Südafrika (Moselberg, Mashonaland).

Unreife Stücke dieser Art ähneln dem *G. chinensis*, da bei ihnen die rote Färbung der Flügeldeckenbasis nicht deutlich ist.

†*G. gemellatus* Schklg. — Südafrika (O'Okiep).

Wird in oben erwähnter Abhandlung beschrieben werden.

G. pallidus Schklg. — Südafrika.

†*G. elegans* Schklg. — Transvaal (Leydenburg)

Wird in oben erwähnter Abhandlung beschrieben.

G. apicalis Chevr. (*praeustus* Chevr.). — Durban.

Der zuerst von Chevrolat als *Notoxus?*, dann als *Opilo* beschriebene Käfer gehört sicher hierher wie auch die folgende als *Clerus* beschriebene Boheman'sche Art. Dir Spitze der Fld. ist bald ganz schwarz, bald umschliefst die schwarze Makel je einen runden gelben Fleck, oder der schwarze Fleck ist auf eine mitunter undeutliche Querbinde vor der Spitze reduziert.

G. nodicollis Bohem. (†*tuberculicollis* Chevr.). — Durban, Zulu.

Wir besitzen einen Chevrolat'schen Cotypus.

*var. *sexpunctatus* nov. var.

Bei einem Ex. von Durban haben die Fld. aufser den beiden hinteren schwarzen Flecken noch einen kleinen schwarzen Punkt zwischen Schulter und Schildchen, dem letzteren näher.

†*G. viridescens* Hintz. — Usambara.

Kann wegen der zylindrischen Kiefertaster, der kaum ausgerandeten Augen etc. nicht zu *Erymanthus* gestellt werden. Mit voriger Art nahe verwandt.

G. sexnotatus Bohem. — Natal.

Neogyponyx nov. gen.

Elongatus, oculi fortiter granulati, antice vix emarginati; palpi labiales articulo ultimo securiformi, maxillares eodem cylindrico; antennae 11-*articulatae, clava* 3-*articulata. Tibiae ad apicem non foveolatae, tarsi* 5-*articulati, articulo primo supra recondito, secundo longissimo, articulis* 1^0—4^0 *mediocriter lamellatis, lamella ultima bilobata, cordiformi, unguibus parvis, non dentatis.*

Ich stelle diese Gattung auf für *Natalis punctipennis* Germain 1855 (= *Opilo punctipennis* Chevr. 1874). Ob auch *Natalis foveicollis* Germ. und *Laplacei* Cast., die gleichfalls in Chile vorkommen, hierher gehören, kann ich nicht entscheiden, da ich die Tiere nicht gesehen habe. Gorham wollte diese 3 Arten zu *Opilo* stellen (Ann. Soc. Ent. Belg. 1903, p. 335), was aber der zylindrischen Kiefertaster wegen nicht angängig ist. Von der australischen Gattung *Natalis* ist das neue Genus verschieden durch die Länge des ersten sichtbaren Tarsalgliedes, das so lang ist wie die beiden folgenden Glieder zusammen, besonders an den Hinterbeinen; dagegen ist dieses Glied bei *Natalis* nur wenig länger als das folgende Glied. Ferner sind die Lamellen unter den Fufs-

gliedern bei weitem nicht so grofs und breit, und nur die letzte ist schwach herzförmig ausgeschnitten. Das Grübchen am Schienenende fehlt. Das Pronotum ist viel mehr gewölbt und uneben, an den Seiten nicht wurmförmig gerunzelt. Die Fühler sind viel länger, sie überragen die Basis des Hsch. — Bei der ähnlichen Gattung *Gyponyx* aus Afrika ist die Lamelle des ersten, von oben unsichtbaren Gliedes besonders an den Vordertarsen sehr stark entwickelt, so dafs von oben 5 stark gelappte Lamellen deutlich zu sehen sind.

N. punctipennis Germain (*punctipennis* Chevr.). — Chile.

Orthrius Gorh.

O. subsimilis White. — Bengalen (Kunbir, Barwey, Calcutta).

O. Feae Gorh. — Bengalen.

O. subfasciatus Westw. — Bombay.

**O. monticola* n. sp.

Rufus, capite pronotoque laevibus, nitidissimis, elytris profunde punctato-striatis, maculis duabus triangularibus ante, fascia lata pone medium nigris, genubus nigricantibus. — Long. 9 mill. — Nordborneo (Kini-Balu, 1500 m; J. Waterstradt!).

Dem *O. subfasciatus* Westw. sehr ähnlich, aber Kopf und Hsch. ganz glatt und spiegelblank, die Fld. tief gestreift und in den Streifen viel gröber und vor allen Dingen dichter punktiert, der vordere Fleck der Fld. nach innen spitz zulaufend, die hintere Binde schmäler und nur durch die sehr schmale rote Naht unterbrochen; Beine gelb, die Knie breit geschwärzt, Unterseite des Körpers rot.

O. bengala Westw. — Calcutta.

**O. octopunctatus* n. sp.

Flavo-testaceus, capite pronotoque tenuissime punctulatis, nitidis, elytris profunde punctato-striatis, maculis 8 nigris, pedibus flavis, genubus nigris. — Long. 7 mill. — Sumatra.

Kopf und Hsch. stark glänzend, mit äufserst feinen Pünktchen besetzt, Fühler blafsgelb. Fld. bis zur Spitze mit regelmäfsigen Reihen tiefer Punkte, die Zwischenräume stark hervortretend, jede Decke mit 4 schwarzen Punkten, einer auf der Schulter, ein zweiter gröfserer etwas dahinter, von dem Rande mehr entfernt, die beiden letzten im hinteren Drittel auf gleicher Höhe, der eine dicht neben dem Rande, der andere neben der Naht. Die Schenkelspitze breit und die Schienenbasis schmal schwarz. Unterseite gelb.

O. sepulcralis Westw. – Australien (z. B. Kuranda in Queensland).

**O. andamanensis* n. sp.

Niger, nitidus, capite pronotoque sparsim punctatis, antennis rufo-brunneis, elytris seriatim punctatis, nigris, fascia lata mediana maculaque ante apicem flavis, corpore subtus et pedibus nigro-brunneis. — Long. 9,5 mill. — Andamanen.

Kopf und Hsch. mit einzeln stehenden, aber ziemlich grofsen, flachen Punkten, auf letzterem einige undeutliche Querrunzeln, Fühler rotbraun, nach dem Ende stark verbreitert. Fld. mit weit auseinanderstehenden Reihen von Punkten, die vor der Spitze und an der Basis erlöschen, die Zwischenräume unregelmäfsig fein punktiert, schwarz, eine breite, in der Mitte jeder Decke erweiterte Querbinde vor der Mitte und ein rundlicher Fleck vor der Spitze an der Naht gelb; mitunter erscheint auch die Schulterbeule heller. Unterseite und Beine rotbraun bis schwarzbraun.

Dem vorigen ähnlich, aber die Punktreihen der Fld. viel weiter auseinander und die Zeichnung verschieden.

**O. haemorrhoidalis* n. sp. — Taf. II, Fig. 6.

Niger, nitidus, capite, elytrorum et abdominis apice, antennis tarsisque rufis, elytris parce grosse punctatis et rugosis, maculis sex flavis. — Long. 8 mill. — Ceylon.

Kopf blutrot, glatt und lebhaft glänzend, Mundteile und Fühler gelbrot. Hsch. schwarz, glänzend, mit sehr feiner Punktur, die die nur bei starker Vergröfserung sichtbar ist. Fld. durch einige wenige, sehr grobe Punkte und Gruben uneben, trotzdem glänzend, jede mit roter Spitze und 3 gelben Flecken, der erste schräge hinter der Schulter, der zweite bindenartige, wellenförmige auf der Mitte, der dritte ebenfalls schwach wellenförmige und etwas breitere vor der roten Spitze, aber noch im schwarzen Felde. Spitze des Hinterleibes rot. Beine schwarz mit roten Tarsen.

Diese sehr hübsche Spezies ähnelt den Arten der Gattungen *Balcus* oder *Phymatophaea*, hat aber die charakteristischen Augen und Fühler der *Orthrius*.

†*O. striatopunctatus* Schklg. — Vorderindien (Mandar, Darjeeling).
†var. *bimaculatus* Schklg. — Bengalen (Barwey).

**O. tibialis* n. sp.

Rufo testaceus, nitidus, capite pronotoque fere glabris, nitidissimis, elytris ad apicem usque fortiter seriatim punctatis, genubus tibiis tarsisque nigris. — Long. 8,5—10 mill. — Assam.

Steht der vorigen Art sehr nahe, aber Kopf und Hsch. glatt, kaum mit einigen Spuren feinster Pünktchen. Kniee, Schienen und Tarsen schwarz. Unterseite ganz rot.

†*O. rufotestaceus* Schklg. — Darjeeling.

O. tarsalis Gorh. — Bengalen (Barway, Mandar). Birma (Bhamo).

*var. *obscurus* n. var. — Sumatra (Palembang, Tebing-tinggi).

Eine Anzahl Stücke von Sumatra stelle ich hierher als Varietät. Sie sehen oben und unten braun bis schwarz aus, der Hinterleib ist mitunter rötlich, die Tarsen sind rotbraun.

†*O. angusticollis* Schklg. — Westjava (Tongoe).

†*O. tuberculicollis* Schklg. — Darjeeling.

†*O. dorsalis* Schklg. — Ebenda.

O. striatulus Motsch. — Amur.

Dieses als *Opilo* beschriebene Tier gehört wegen der zylindrischen Kiefertaster und der sehr schwach ausgerandeten Augen hierher.

**O. cruciger* n. sp.

Nigro-piceus, nitidus, antennis rufo-piceis; elytrorum fascia mediana dentata, sutura postice, abdomine femoribusque flavis. — Long. 9 mill. — Kuranda in Queensland (F. P. Dodd!).

Kopf und Halsschild pechschwarz, ziemlich einzeln punktiert. Fld. mit sehr dicht stehenden, zum Teil etwas unregelmäfsigen Punktreihen, die Punkte an der Basis mehr einzeln stehend, an der Spitze verworren; eine stark gezähnte Mittelbinde, die an der Naht stark nach vorn verbreitet ist, und die Naht von dieser Binde bis zur Spitze gelb. Hinterleib rotgelb. Schenkel mit Ausnahme der Kniee, die Spitze der Schienen und die Tarsallamellen gelb.

Neben *O. basalis* Schklg. zu stellen.

O. lateralis Schklg. — Neuguinea (Rocholl!).

Beide Ex. unserer Sammlung weichen von der Beschreibung (Ann. Mus. Genova (2) XX, 1899, p. 138) dadurch ab, dafs der schwarze Rand der Fld. nur angedeutet ist; derselbe kann übrigens ganz verschwinden, wie ich an Ex. des Pariser Museums gesehen habe (Bull. Mus. Paris 1902, p. 324).

Xenorthrius Gorh.

X. Mouhoti Gorh. — Bengalen (Barway, Mandar, Kunbir).

†*X. simplex* Schklg. — Hongkong.

Blaesiophthalmus Schklg.

B. accinctus Newm. (*inanis* Germ., *xanthozona* Chevr.). — Australien.

Myrmecomaea Fairm.

M. parumstricta Fairm. — Madagaskar (Diego Suarez).

Graptoclerus Gorh.

Ich kann mich der Gorham'schen Ansicht nicht anschliefsen, dafs dieses Genus zu den *Tillinae* gehöre. Ich vermag nur 4 Tarsenglieder von oben zu sehen, wenigstens erscheint das Basalglied nicht deutlich, es trägt aber unten eine grofse Lamelle wie auch die 3 folgenden Glieder. Mit den amerikanischen *Clerus* haben die hierher gehörenden Tiere im Habitus und auch sonst viel Aehnlichkeit, sie unterscheiden sich u. a. durch die kaum ausgerandeten Augen und die einfachen Klauen. Wenn man das von Gorham als Gattungscharakter aufgeführte Merkmal der unregelmäfsigen Punktierung der Fld. fallen läfst, so kann auch der *Clerus amoenus* Boh. hierher gezogen werden und wahrscheinlich noch andere Boheman'sche *Clerus*-Arten.

G. signatus Gorh. — Südafrika (Gazaland).

G. quadripunctatus Gorh. — Natal.

Die glatten Höcker des Hsch. sind nicht immer deutlich, als Gattungscharakter, wie dies Gorham will, können sie auf keinen Fall gelten.

G.? amoenus Boh. — Natal.

Clerus F.

C. mexicanus Cast. (var. *assimilis* Spin.). — Mexiko.

var. *assimilis* Chevr. (nec Spin.). — Mexiko.

Ein Ex. hat einen deutlich erhabenen gelben Längsfleck an der Basis der Fld., bei den anderen 3 Ex. ist auch nicht eine Spur davon zu sehen.

var. *Silbermanni* Chevr. — Mexiko, Costarica.

var. *semiochraceus* Chevr. — Mexiko (Cordova).

Die Variabilität des *C. mexicanus* ist eine so weitgehende, dafs es schwer fällt, sichere Grenzlinien festzusetzen. Die var. *assimilis* Spin. (nec Chevr.) ziehe ich nun mit der Hauptart zusammen. Die beiden zuletzt angeführten Varietäten zeichnen sich durch den schwarzen Hinterleib aus.

C. vulpinus Gorh. (*Boucardi* Chevr.). — Mexiko.

Ob auch als var. zu *mexicanus* zu ziehen? Gorham sagt in Cist. Ent. II, 1876, p.81: »Pronotum rot behaart mit schwarzer Scheibe«, in der Biol. Centr. Amer. III, Teil 2, p. 149: »Thorax

ganz gelb behaart«. Letztere Färbung hat unser Ex., bei dem aufserdem der Hinterleib rot und nur dessen Basis schwarz ist.

C. binodulus Gorh. (*mutabilis* Chevr., *nodulifer* Gorh.). — Mexiko Costarica, Panama (Bugaba), Neugranada (Muzo), Venezuela (San Estaban), Magdalenenstrom.

Diese Art ist ebenfalls aufserordentlich variabel, sowohl in der Ausdehnung der schwarzen Farbe, die oft auch die Basis der Fld. einnimmt, als in der Gestalt der weifsen oder gelben Mittelbinde. Kopf und Hsch. sind bald schwarz, bald rot, der Vorderrand des Hsch. ist immer weifs oder rot, was nur bei den Ex. mit rotem Thorax nicht deutlich ist. Der Hinterleib ist schwarz mit gelbem Basalring und mitunter gelber Spitze. Die Schenkelbasis ist immer gelb. — Die var.? von *C. vulpinus* (Cist. Ent. II, 1876, p. 81), von der eine grofse Reihe Ex. aus Mexiko vorliegt, ist wohl besser hierher zu ziehen.

C. indagator Chevr. — Columbien, Bolivien.

C. lugubris Er. — Bolivien, Peru.

Der Fleck vor der Spitze der Fld. ist bald weifslich, bald orangegelb, selten blutrot, der Hinterleib rot, selten mit schwarzer Spitze, die Brust schwarz.

C. festivus Gorh. — Amazon (St. Paulo de Olivença).

Nur Exemplare der in D. E. Z. 1900, p. 392 beschriebenen dunkeln Form; der Hinterleib ist immer ganz rot.

†*C. tuberculatis* Gorh. — Guatemala (Cerro Zunil), Mexiko.

Das Stück von Guatemala ist ein Cotypus von Gorham, das andere von Mexiko weicht durch seine vorherrschend rote Färbung und geringeren Glanz ab, es ist scheinbar nicht ausgefärbt.

C. contractus Gorh. — Mexiko.

Der **C. laterinotatus* Kr. von Kamerun (Deutsch. Ent. Zeit. 1899, p. 88) ist nach meiner Meinung nur ein schlechtes, abgeriebenes Ex. von *contractus*, das durch irgend einen Umstand in die Conradt'sche Kameruner Ausbeute gelangt ist.

G. concinnus Gorh. — Mexiko.

Die Basalhälfte der Fld. ist bald mehr, bald weniger rot. Alle Ex. von Chiapas (Südmexiko) zeichnen sich durch auffällige Kleinheit aus.

**C. fasciatus* Schklg. — Amazon.

C. Spinolae Lec. — Mexiko, Texas.

C. nigrocinctus Kl. — Mexiko.

Bei einem Stück ist die Brust größtenteils schwarz, das Ex. bildet also einen Uebergang zu der var. *bicinctus* Kl., bei der Brust und Beine schwarz sind.

C. bombycinus Chevr. (*aeneicollis* Spin.). — Mexiko, Guatemala.
var. *sericans* White. — Mexiko.

Ist nur eine Varietät des vor. mit erzfarbigen Beinen und rotbraunem Hinterleib.

C. eximius Mannerh. (*holosericeus* White)? — Californien.

Nur Ex. der Form. *holosericeus*, bei welcher ein grofser kreisrunder Skutellarfleck und ein Schulterpunkt schwarz sind.

C. cordifer Lec. — Kansas.

Zwei Stücke der var. *a* Lec.

**C. coccineus* n. sp. — Taf. II, Fig. 7.

Niger, longe griseo pilosus, capite, thorace, elytrorum macula basali et fascia lata mediana coccineis, elytrorum fasciis duabus cano-pilosis. — Long. 8 mill. — Nord-Mexiko (Tsuque).

Kopf und Hsch. rot, dicht fein punktiert und lang grau und schwarz behaart, Fhlr. rot. Schildchen schwarz. Fld. sehr dicht, nach hinten zu feiner unregelmäfsig punktiert, schwarz, wenig glänzend, ein dreieckiger Fleck an der Basis und eine breite Mittelbinde scharlachrot, die Ränder der letzteren schwach gezähnt, oft ist auch der Rand der Fld. hinter der Querbinde auf eine Strecke hin rot; die Fld. überall grau behaart, die Behaarung bildet auf dem schwarzen Teil hinter der Basis und vor der Spitze je eine deutliche Haarbinde. Vorderbrust unten rot; sonst die Unterseite schwarz. Beine schwarz; Tarsen und Vorderschienen rot.

Mit den beiden vor. Arten eine natürliche Gruppe bildend.

**C. militaris* n. sp.

Niger, nigro et griseo pilosus, elytris rufis, sutura fasciisque duabus latis nigris. — Long. 8—9 mill. — Brasilien (San Leopoldo).

Kopf und Hsch. schwarz, glänzend, fein punktiert, mit längeren grauen Haaren besetzt, auf dem Hsch. diese Haare mit schwarzen gemischt. Fld. rot, Schildchen, zwei breite Querbinden und die Naht bis zur zweiten Binde schwarz, die erste Binde im vorderen, die zweite im hinteren Drittel gelegen, der Hinterrand der ersteren zieht schräg nach hinten nach der Naht zu und vereinigt sich hier mit der zweiten Binde; der rote Mittelteil dicht unregelmäfsig ziemlich grob punktiert, sonst nur sehr fein punktiert;

die Seiten länger grau behaart, die schwarzen Flächen kurz schwarz behaart. Unterseite und Beine schwarz.

C. scenicus Kl. (*cruentatus* Spin.). — Brasilien, Paraguay.
*var. *tristis* n. var. — Brasilien.

Ein Ex. von Jatahy ist ganz schwarz, ausgenommen den gelben Basalhöcker und die breite gelbe Mittelbinde sowie die Haarbinden des Hsch. und der Fld. Ich denke, dafs diese auffällige Form einen Namen verdient. Uebrigens finden sich Uebergänge, bei denen die Basis der Fld. nur sehr schmal rot ist; eine schwarze Färbung des Hsch. kommt häufiger vor.

C. puellus Gorh. — Mexiko.
C. rosmarus Say (*oculatus* Spin., *angustus* Lec.). — Alabama, Texas, Kansas.
C. lunatus Spin. (*bicolor* Melsh. — Alabama, Texas.
C. nigripes Say (*incertus* Lec.). — Alabama, Texas, Kansas, New York, Massachusetts.
var. *dubius* Spin. — Kansas, Massachusetts, Kanada.
var. *rufiventris* Spin. — New York, Kanada.
C. nigrifrons Say. — Pennsylvanien.

Kopf und Halsschild können ganz schwarz werden. — Ob diese Art zu *quadriguttatus* Ol. zu ziehen ist, wie G. Horn (Trans. Amer. Ent. Soc. XII, 1885, p. 154) vorschlägt, ist mir doch nun recht zweifelhaft. Die Olivier'sche Art bleibt sonach nach wie vor ungedeutet.

C. quadrisignatus Say (*rufescens* Lec.). — Alabama, Texas.
var. *affiliatus* Lec. — Alabama, Texas.
var. *latecinctus* Lec.? — Kansas.
C. Laportei Spin. — Rio Janeiro.
C. decussatus Kl. (*Hopfneri* Spin.). — Mexiko.
var. *ornatus* Spin. — Mexiko.
†*C. elegantulus* Schklg. — Venezuela.
C. Salvini Gorh. — Mexiko, Guatemala, Nicaragua.
C. opifex Gorh. — Mexiko.
C. anceps Gorh.? — Amazon.
C. versicolor Cast. (*miniaceus* Blanch.) — Brasilien, Mexiko.
*var. *granadensis* nov. var. — Neugranada.

Unterscheidet sich von der var. *meridanus* Chevr. namentlich durch die ganz rote Unterseite; der rote Basalteil der Fld. ist viel schmäler, so dafs die helle Querbinde vor die Mitte zu liegen kommt.

C. mysticus Kl. (*antiquus* Spin.). — Brasilien.
C. annulatus Eschz. — Brasilien.
C. variegatus Spin. — Brasilien.

Die schwarze abgekürzte Schulterbinde ist mitunter nur äufserst schwach angedeutet.

**C. aestivus* n. sp.

Niger, subtiliter punctatus, capite dense flavo, pronoto nigro tomentoso, elytris nigris, macula parva basali, fascia angusta pone basin, macula rotunda mediana apiceque flavis, flavo villosis, pectore abdomineque coccineis, pedibus nigris, femoribus posticis basi flavis. — Long. 8—9,5 mill. — Brasilien.

Kopf schwarz, sehr fein und dicht punktiert und dicht zottig gelb behaart, Fühler schwarz, an der Basis rot. Hsch. schwarz, dicht und fein punktiert, dicht samtartig schwarz behaart, hinten auch mit einzelnen hellen Haaren. Fld. schwarz, eine breite Mittelbinde, die vor der Naht abgerundet ist, gelbrot, vor derselben eine sehr schmale Querbinde, die den Rand nicht erreicht, sowie ein Fleck an der Basis und die Spitze der Fld. zu etwa $\frac{1}{6}$ gelb, alle gelben Teile dicht gelb behaart. Bei kleineren Ex. nimmt die gelbe Färbung vorn überhand, so dafs die Basis bis zu etwa $\frac{1}{6}$ gelb ist, darin eine dreieckige Skutellarmakel und ein mit dem schwarzen Teil der Fld. zusammenhängender Schulterfleck schwarz. Brust (mit Ausnahme der Vorderbrust) und Hinterleib gelb bis rotgelb. Beine schwarz, die Hinterhüften und die Basis der Hinterschenkel gelb.

Von den ähnlich gefärbten vorigen 3 Arten besonders durch die gelbe Unterseite verschieden.

C. atriceps Gorh. — Nordamerika.
C. thoracicus Ol. (*monilis* Melsh., *Haagi* Chevr., *ornaticollis* Lec.). — Nordamerika.

Von **Poecilochroa Haagi* Chevr. liegen die Typen vor, die keinen Zweifel lassen, dafs wir es mit etwas kleineren *thoracicus* zu tun haben.

C. moestus Kl. — Nevada, Texas.
C. viduus Kl. (*rufiventris* Chevr., *erythrogaster* Spin., *cuprescens* Gorh.). — Mexiko.
C. scutellaris Chevr. — Mexiko.
C. nitidus Chevr. (*laevigatus* Spin.). — Mexiko, Panama, Bolivien.
var. *brunnipes* Spin. — Mexiko.
var. *inconstans* Gorh. — Caracas.
C. mollifascia Chevr. (*nebulosus* Spin., *mollifasciatus* Gorh.). — Mexiko, Brasilien.

C. subfasciatus Chevr.? — Brasilien, Amazon.

C. luscus Kl. — Mexiko.

Unsere Ex. haben sämtlich eine zusammenhängende gelbe Mittelbinde.

C. sphegeus F. (*sobrius* Walk.). — Nordamerika.

var. *arachnodes* Kl. — Mexiko.

C. vulneratus Kl. — Mexiko (Puebla).

C. felix Gorh. — Brasilien.

C. venator Chevr. (*Lesueuri* Spin.). — Peru.

C. cinereopilosus Blanch. (*Sahlbergi* Chevr.). — Brasilien.

**C. latesellatus* Schklg. — Mexiko.

C. aesopius Gorh.? — Patria?

C. ruficollis Cast. — Cayenne, Olivença am Amazon.

Bei einem Ex. steht der Basalfleck nicht mit der ersten Querbinde in Verbindung.

var. *nigricollis* Schklg. — Rio Manés.

Bei dieser Var. sind Kopf und Hsch. oder nur das Pronotum schwarz.

*var. *apicatus* nov. var. — Amazon.

Unterscheidet sich von der vor. Variation dadurch, dafs die Spitze der Fld. ganz gelb ist.

C. x-album Gorh. mit var. Gorh. — Costarica, Panama, die Var. von Panama.

C. abruptus Lec. — Kansas, Texas.

C. latecinctus White. — Brasilien.

C. scitulus Schklg. — Mexiko.

†*C. bicarinatus* Gorh. — Costarica, Panama.

**C. tomentosus* n. sp.

Niger, elytrorum macula basali elevata, fascia macululiformi lata et linea angusta angulata flavis, his fasciis, capite, pronoto elytrorumque apice densissime flavo-griseo tomentosis. — Long. 6—6,5 mill. — Central-Cordillere, unt. Salento, Muzo.

Kopf und Hsch. sehr dicht fein punktiert, dicht und lang gelbgrau behaart, Mund, Fühlerbasis und Taster rot. Fld. sehr fein und dicht punktiert, vorn fast glatt, ein erhabener, etwas länglicher, glänzender Basalfleck schön gelb, dahinter eine ziemlich breite Querbinde, welche die Naht fast berührt und bei dem einen Ex. nach aufsen stark abgekürzt ist, ferner eine auf der Mitte der Decken liegende schmale, stark gewinkelte Binde, die den Rand erreicht und hier schwach erhaben ist, heller gelb; die Spitze der

Fld. bis fast zur Hälfte dicht gelbgrau tomentiert, dazwischen einzelne längere schwarze Haare, auch die beiden gelben Binden dicht grau bis weifslich behaart. Unterseite und Beine schwarz, die Tarsen rötlich.

Eine der zierlichsten Arten der Gattung, mit *C. cinereus* Gorh. verwandt.

C. Steinheili Chevr. — Panama, Caracas.

C. artifex Spin. — Amazon.

**C. rufimanus* Schklg. — Peru (Callanga).

Bei einem Ex. ist der Basalfleck mit der ersten Binde an der Naht verbunden.

C. commodus Kl. — Brasilien (Jatahy), Paraguay.

Bei den Ex. von Paraguay ist die erste Querbinde der Fld. nach aufsen mehr verlängert als sonst üblich.

*var. *bolivianus* nov. var. — Bolivien.

Unterscheidet sich durch bedeutendere Gröfse (7 mill.), dunkel erzgrüne Oberseite, viel feinere Punktierung der Fld., kleineren Basalfleck und ausgesprochene Querbinden, die beide den Seitenrand und auch fast die Naht erreichen.

**C. fasciicollis* Schklg. — Brasilien (Esperito Santo, San Leopoldo).

**C. pusio* n. sp.

Niger, antennarum basi rufa, elytrorum macula basali rotunda parva fasciisque duabus flavis, prima pone basin, altera pone medium. — Long. 5,5—6 mill. — Peru (Callanga, Marcapata.)

Dem *C. pusillus* Kl. sehr ähnlich, doch die Beine ganz schwarz und die Binden der Fld. anders verteilt, die erste etwas geschwungene Binde im vorderen Fünftel, am Rande erst schwach nach vorn, dann stärker nach hinten gebogen, die zweite im hinteren Drittel ist etwas erhaben, nach vorn gebogen, nach dem Rande verbreitert; beide Binden erreichen die Naht nicht und auch nicht ganz den Seitenrand; die Spitze und die Naht sind dichter grau behaart.

C. comptus Kl. — Brasilien (Minas Geraes).

C. zebra Chevr. — Mexiko.

C. triplagiatus Blanch. (*trifasciatus* Blanch.). — Paraguay.

C. nigriventris Blanch. — Cayenne.

C. miniatus Spin. (*simulans* Chevr.). — Brasilien, Paraguay.

Der Basalpunkt steht oft mit der ersten Binde der Fld. durch eine an der Naht entlang laufende Linie in Verbindung; bei einem Ex. ist die erste Querbinde mit der zweiten schmal verbunden und zwar in der Mitte.

C. pulchellus Kl. (*obliquefasciatus* Chevr.). — Brasilien.
C. meridionalis Chevr. — Brasilien.
C. erythropus Kl.? — Amazon.
C. deliciolus Gorh. — Peru (Callanga).

Gorham erwähnt bereits ein Ex, bei dem die Scheibe des Hsch. gebräunt ist, ein solches befindet sich auch in unserer Sammlung. Mitunter ist das Pronotum aber auch ganz schwarz, wie auch die Beine ganz schwarz werden können.

C. interruptus Kl. — Brasilien (Buen Retiro).
C. sobrinus Cast. — Brasilien, Columbien.

Die erste Binde ist manchmal mit dem Basalfleck verbunden.

C. bilobus Spin. — Bolivien.

Das eine mit Zweifel hierher gezogene Stück hat rotgelbe Binden auf den Fld.

C. gaudens Gorh.? — Brasilien.
**C. faustus* Schklg. — Peru (Callanga).

**C. suturalis* n. sp.

Elongatus, niger, antennis pedibusque rufis, elytrorum sutura lurida, fasciis vittisque nonnullis indeterminatis sulphureis. — Long. 5,5—6 mill. — Brasilien (Jatahy).

Sehr lang und schmal. Kopf sehr fein und ziemlich einzeln punktiert, lang schwarz behaart, Fhlr. und Taster rot. Hsch. vorn sehr wenig verschmälert, fast glatt, ziemlich dicht lang behaart. Fld. deutlicher punktiert, schwarz mit schmutziggelber Naht und mehreren schwefelgelben Binden, nämlich einer gebogenen Längsbinde, hinter der Schulter neben dem Rande beginnend, nach innen bis zur Nahtbinde ziehend und auf der Mitte des Aufsenrandes endigend, einer hier anschliefsenden gebogenen, nach vorn konvexen Querbinde, die ebenfalls bis zum Nahtstreif geht, und einer schrägen, strichförmigen, mitunter fehlenden Binde vor der Spitze. Unterseite schwarz, Beine rot.

Diese kleine schmale Art, deren Zeichnung sich schwer beschreiben läfst, ist mit der vor. Spezies verwandt.

**C. bellus* Schklg. — Bolivien.
C. ichneumoneus F. (*rufus* Ol.). — Nordamerika.
C. Badeni Gorh. — Californien, Texas, Mexiko.
C. cylindricus Gorh. — Mexiko.
C. villicus Gorh. — Costarica.
C. sp. sp.

Einige einzelne Ex., teilweise mit ungenauem Fundort.

Allonyx Jacquel.

A. quadrimaculatus Schall. — Deutschland, Mähren, Siebenbürgen, Frankreich, Brüssel, Kleinasien.

Thaneroclerus Lefv.

Th. Buqueti Lefv. — Sumatra.
var. *pondicherryanus* Spin. — Ceylon.
Th. sanguineus Say — Nordamerika.

**Th. elongatus* n. sp.

Elongatus, rufo-brunneus, sat nitidus, capite pronotoque dense, elytris minus dense punctatis, his flavo-brunneis, fascia mediana maculaque anteapicali nigris, pedibus flavo-brunneis. — Long. 3 mill. — Yünnan (von H. Donckier-Paris gekauft).

Ziemlich lang und schmal, kurz und dicht gelblich behaart, trotzdem etwas glänzend. Kopf und Hsch. rotbraun, sehr dicht punktiert, letzteres nach vorn nur sehr wenig verschmälert, Fühler gelbbraun, die ziemlich lange Keule mit 3 deutlichen, getrennten Gliedern. Schildchen rotbraun. Fld. etwas weniger dicht punktiert, gelb, eine breite Mittelbinde und ein Fleck vor der Spitze schwarz, bei einem Ex. auch die Naht vorn breit gebräunt. Brust rotbraun, Hinterleib und Beine gelbbraun.

Gestreckter als die übrigen Arten der Gattung, von *Lyctosoma* Lewis durch die Tasterbildung verschieden.

Neoclerus Lewis.

N. ornatulus Lewis. — Japan.

**N. tuberculatus* n. sp.

Rufo-brunneus, opacus, supra dense punctatus, elytris rufis, macula magna mediana quadrata, altera subapicali triangulari punctisque duobus parvis pone basin nigris, ante medium tuberculo laevi et penicillo albo obsitis, ante apicem fascia alba sericea, antennis pedibusque flavo-brunneis, femoribus tibiisque ad basin nigro maculatis. — Long 4 mill. — Ceylon (Lewis!).

Kopf und Hsch. rotbraun, sehr fein und dicht punktiert, letzteres auch mit einigen unregelmäfsigen goldgelben Haarflecken, Fühler gelbbraun, die Glieder etwas mehr gestreckt als bei *ornatulus*, und die beiden Endglieder deutlicher von einander getrennt. Fld. weniger dicht punktiert, besonders vorn, rot, ein grofser, quadratischer, vorn ausgerandeter Fleck auf der Mitte, eine grofse dreieckige Makel vor der Spitze, ein kleiner Punkt hinter der Schulter

und ein solcher neben dem Schildchen schwarz, vor dem schwarzen Mittelfleck an der Seite ein weifser, seidenglänzender Haarpinsel und neben der Naht eine schwache, ziemlich grofse, glatte Schwiele, zwischen dem Mittelfleck und dem Spitzenfleck eine aus seidenartigen weifsen Haaren gebildete Querbinde. Basis der Schenkel und Schienen schwarz.

Diese Art wird von Gorham in Ann. Mus. Genova (2) XII, 1892, p. 739 erwähnt als im Besitz von Lewis, der sie zu beschreiben gedenke. Dies ist bisher nicht geschehen.

**N. nanus* Schklg. — Sumatra, Insel Bodjo.

Nachdem ich den Typus dieser Gattung gesehen habe, stelle ich meine Art *nanus* hierher, wohin sie wegen der grofsen 2 (nicht 3) Endglieder der Fühler gehört. Aus den Worten Gorhams »the three last (joints) transverse and forming a distinct club, the last two closely connate than the corresponding joints in the only other two species yet knows of this genus« (Ann. Mus. Genova (2) XII, 1892, p. 738) schliefse ich, dafs auch der *Thaneroclerus quinquemaculatus* Gorh. hierher zu ziehen ist.

Platyclerus Spin.

P. planatus Cast. — Madagaskar.
P. metallinus Fairm. — Madagaskar.

Aulicus Spin.

A. nero Spin. — Nieder-Californien, Mexiko.

Ein Ex. der von mir in Bull. Mus. Paris 1902, p. 325 erwähnten mit ganz blauschwarzen Fld. und ein anderes mit roter und blauer Zeichnung.

A. monticola Gorh. — Mexiko.

Phlogistus Gorh.

Ph. apicalis McL. (*albofasciatus* Gorh., *ochrurus* Chevr. — Sydney.
Ph. Croesus Blackb. — Adelaide.

**Ph. Blackburni* n. sp.

Niger, sat nitidus, capite pronotoque crebre fortiter punctatis et rugosulis, antennis ferrugineis, clava nigra, articulo ultimo ad apicem emarginato, elytris a basi fere ad apicem usque 10-*seriatim grosse foveolatis, ante medium fascia angusta testacea, pectore abdomineque nigro-virescentibus, pedibus coeruleis.* — Long. 8 mill. — Australien.

Mit *Ph. Croesus* nahe verwandt, von ihm unterschieden durch die bedeutendere Gröfse, die schwarze Grundfarbe, die von der Basis bis ganz kurz vor die Spitze stark gereiht-punktierten Fld. und die schmälere gelbe Querbinde der letzteren. Das letzte Fühlerglied ist wie bei *Ph. Croesus* breit und tief ausgerandet, ein Charakter, der auch der Gattung *Eleale* eigen ist; von dieser durch das dreieckige Endglied der Kiefertaster verschieden.

Ph. chrysurus Chevr. (*rufimanus* Gorh.). — Australien.

Ph. sculptus McL. (*splendidus* Chevr., *multicolor* Chevr., *varicolor* Chevr.). — Rockhampton, Melbourne, Victoria, Queensland, (Kuranda).

Die erste der kräftigen Punktreihen reicht bei dieser und der folgenden Art bis zum Schildchen. Die Fühlerkeule geht aus gelb in schwarz über. Die Beine sind meist schwarz, die meisten Ex. von Kuranda haben aber rote Beine, bei einigen sind die Mittel- und Hinterschienen violett bis schwärzlich, die Mittel- und Hintertarsen sind immer schwarz.

Ph. episcopalis Spin. — Australien.
Ph. imperialis Gorh. — Australien.
Ph. nigrohirtus Blackb. — Australien.
Ph. smaragdinus Gorh. — Rockhampton.
var. *affinis* Gorh. — Rockhampton.
Ph. plutus Chevr. — Australien.
Ph. delicatulus Bohem. (*viridissimus* Pasc.). — Australien.
†*Ph. eremita* Blackb. — Australien.
†*Ph. amabilis* Blackb. — Australien.
Ph. cribratus Blackb. — Australien.
P. modestus Blackb. (*funestus* Schklg.) — Australien.
Ph. mundus Blackb. ? — Melbourne.
Ph. sp. sp. — Australien.

Viele Arten dieser schwierigen Gattung sind undeterminiert; der Spezialist Blackburn hat einen Teil derselben früher zur Bestimmung gehabt und die meisten mit der Bezeichnung »nov. spec.« zurückgeschickt.

Cleromorpha Gorh.

C. novemguttata Westw. (*novempunctata* Chevr.). — Australien.

Lissaulicus Waterh.

L. compressicollis Fairm. (*confossicollis* Fairm.). — Madagaskar.

Aphelochroa Quedf.

A. carneipennis Quedf. (*rubra* Kuw.). — Delagoa (Rikatla), Ostafrika (Lukuledi).

**A. fulva* Kr. — Niger-Benuë, Südafrika (Rhodesia, Mashonaland).

Ob die Ex. von Südafrika hierher gehören, ist nicht ganz sicher; die Punktierung des Hsch. ist bei ihnen etwas undeutlicher.

†*A. rufa* Hintz — Usambara.

A. sanguinalis Westw. — Delagoa (Rikatla).

Tarsostenus Spin.

T. univittatus Rossi (*fasciatus* Curtis, *succinctus* Chevr., *fasciatellus* Spin., *albofasciatus* Melsh., *picipennis* Westw., *moerens* Westw., *biguttatus* Montrz.). — Danzig, Paris, Italien, Macedonien, Cap, Darjeeling, Carin Cheba, Birma, Brasilien, Paraguay.

Sallea Chevr.

S. necrobioides Chevr. — Mexiko.

Xenoclerus Schklg.

X. Edwardsi Horn — Nieder-Californien.

Trogodendron Guér.

T. fasciculatum Schreib. — Australien.

T. monstrosum Gorh. — Australien.

Wir besitzen nur 4 ♀ dieser Art.

T. ephippium Boisd. (*ephippiger* White). — Australien.

Scrobiger Spin.

S. splendidus Newm. — Australien.

S. idoneus Newm. — Ebenda.

S. eximius Perroud. — Ebenda.

R. albocinctus Pasc. — Ebenda.

Neoscrobiger Blackb.

N. patricius Kl. (*sexnotatus* Westw.). — Tasmanien.

var. *pulcher* White — Tasmanien.

N. rauciceps Blackb. — Australien.

Tarsostenodes Blackb.

T. guttulus White (*simulator* Blackb.). — Queensland (Kuranda).

Ich vermag diese beiden Formen nicht von einander zu unterscheiden. White beschreibt ein Ex., bei dem die rote Färbung

auf dem Vorderteil der Fld. mehr ausgedehnt ist, Blackburn ein dunkleres. Die vordere erhabene weifse Binde ist oft in 2 Flecke aufgelöst. Bei unsern Ex. haben die Schenkel vor der Spitze oben einen dunklen Fleck, auch ist die Basalhälfte der Schienen schwärzlich.

Zenithicola Spin.

Z. australis Boisd. — Australien.
Z. crassus Newm. (*obesus* White, var. *obesulus* White). — Australien.
Z. funestus Chevr. (*socius* Chevr.). — Australien.

Die Basis der Fühler ist bald ganz, bald nur auf der Unterseite, und dann meist sehr undeutlich, rot. Die Reihenpunktierung der Fld. reicht (in der Nähe der Naht) bald bis hinter die Mitte, bald bis auf oder vor dieselbe, der hintere glatte Teil der Fld. ist demnach verschieden lang. Zwischen diesen Formen finden sich die verschiedensten Uebergänge.

Eburiphora Spin.

E. callosa Kl. (*Klugi* Kuw.) — Madagaskar (Bai von Antongil, Antsianaka).
E. sexperlata Fairm. — Madagaskar (Plateau von Androy).
E. analis Kuw. — Madagaskar.

Bei einem Ex. ist nur die äufserste Spitze des Hinterleibes rot, auch ist die Schenkelbasis kaum rötlich.

E. obscuripes Kuw. — Madagaskar.
E. biarcuata Fairm. — Madagaskar (Plateau von Androy).
E. amoena Fairm. — Madagaskar (Diego Suarez).
E. testacea Fairm. — Madagaskar (Diego Suarez).
E. quadrinotata Fairm. — Madagaskar (Diego Suarez).
E. rufula Fairm. — Madagaskar (Suberbieville).
E. rufoperlata Fairm. — Madagaskar (Diego Suarez, Cap Amber).

Wurde von Fairmaire unter diesem Namen bestimmt; die Beschreibung ist noch nicht publiziert.

Erymanthus Kl.

E. horridus Westw. — Congo (Bénito), Westafrika (Boguma).

Ist als gute Art zu betrachten und nicht, wie Murray will (Ann. Mag. Nat. Hist. (3) XX, 1867, p. 319), mit *vesuvioides* zusammenzuziehen. Die Schulter tritt sehr scharf hervor, ebenso der Kiel zwischen Schulter und Deckenmitte; der hintere Teil der Fld. ist nicht so stark erweitert und trägt keine weifsbehaarten Tuberkeln etc.

E. vesuvioides Thoms. — Congo (Bénito), Togo, Guinea.
E. variolatus Brême. — Gabun.

Trichodes Hbst.

a) Paläarktische Arten.

T. syriacus Spin. (*Olivieri* Spin.). — Syrien, Palästina.
T. Reichei Muls. (*conjunctus* Eschrch.). — Syrien.
var. *maximus* Eschrch. — Syrien.
*var. *minimus* Kr. — Kleinasien.
*var. *Klugi* Kr. (*Olivieri* Kl., *Kindermanni* Chvr.). — Syrien, Armenien.
var. *imitator* Reitt. — Syrien.
T. Escherichi Reitt. — Karatak.
**T. spectabilis* Kr. — Turkestan (Osch).
var. *Kuwerti* Reitt. — Turkestan (Samarkand).
T. zaharae Chevr. — Algier (Ghardaia).
T. leucopsideus Oliv. (*hypocrita* Chevr.). — Tanger, Andalusien, Granada, Castilien.
var. *sanguinosus* Chevr. — Algier, Marokko, Spanien.
T. crabroniformis F. (*lepidus* Brullé, *gulo* Chevr., *zebra* Chevr.). — Türkei, Griechenland, Korfu, Kleinasien, Syrien (ein Ex. mit dem Fundort »Algier« ist wohl sicher falsch bezettelt).
T. angustifrons Ab. — Griechenland, Kleinasien, Syrien, Armenien, Aegypten.
*var. *interruptus* Kr. — Patria?
T. zebra Fald. (*rufitarsis* Chevr.). — Nordpersien, Araxestal.
T. Olivieri Chevr. (*Doriae* Baudi, (*bipunctatus* Reitt.) — Persien.
T. sinae Chevr. (*Spinolae* Kolbe). — China, Mongolei, Korea.
*var. *thibetanus* Kr. — Thibet (Yerkalo).
var. *Frivaldskyi* Reitt. — China (Ngan Hoeï, Kiukiang).
*var. *interruptus* Kr. — Mongolei.
T. apiarius L. — Mittel- und Süd-Europa.
var. *subtrifasciatus* Kl. — Banat, Bordeaux.
var. *interruptus* Kl. — Patria?
var. *unifasciatus* Kl. (*elegans* Spin.). — Patria?
var. *apicida* Kl. — Thüringen, Mont Rosa, Andalusien.
var. *apiarioides* Reitt. — Kaukasus.
var. *angusticolor* Reitt. — Granada.

Die Varietäten dieser Art sind von Reitter und Champenois nicht ganz richtig dargestellt worden. Die var. *arcuatus* Spin., bei der von der vorderen Querbinde nur ein grofser Suturalfleck übrig

geblieben ist, wird von Klug nicht erwähnt. Was Champenois als var. *subtrifasciatus* hinstellt (Abeille XXX, 1900, p. 9), ist var. *interruptus* Kr. und mit der von ihm unter diesem Namen aufgeführten Varietät zu vereinigen. Die Varietäten, bei denen die vordere Deckenbinde unvollständig ist oder fehlt, lassen sich in folgender Weise unterscheiden:

1. Die vordere Binde ist in mehrere Flecke aufgelöst; sie besteht aus einem grofsen gemeinschaftlichen Suturalfleck und 1 oder 2 Flecken jederseits . . . . . *subtrifasciatus* Kl.
2. Es ist nur noch der Suturalfleck vorhanden . . *arcuatus* Spin.
3. Die vordere Binde ist an der Naht unterbrochen, oft auch noch einmal auf jeder Fld. . . . . *interruptus* Kl.
4. Die vordere Binde fehlt ganz . . . . . *unifasciatus* Kl.

T. irkutensis Laxm. (*bifasciatus* F.). — Sibirien, Mongolei (Kentei), bayrische Alpen, Podolien, Siebenbürgen.

var. *Bangi* Reitt. — Mongolei (Kentei).

*var. *humeralis* Kr. — Sibirien.

T. suspectus Eschrch. — Kleinasien.

T. favarius Ill. — Mittel- und Südeuropa.

var. *senilis* Kl. — Griechenland, Türkei, Krim.

var. *obliquatus* Brullé — Griechenland, Türkei, Serbien, Bosnien, Kleinasien.

var. *axillaris* Spin. — Smyrna.

var. *insignis* Fisch. (*viridifasciatus* Chevr.). — Griechenland, Türkei, Korfu, Aegypten.

var. *punctatus* Fisch. — Griechenland, Türkei, Syrien.

*var. *viridanus* Kr. — Griechenland, Syrien, Mossul (?).

**T. persicus* Kr. — Persien (Sari, Hadschgabad).

**T. similis* Kr. — Griechenland.

T. affinis Spin. (*antiquus* Kl.) — Aegypten, Palästina, Syrien, Kreta.

var. *sagittifer* Champ. — Aegypten.

var. *metasternalis* Reitt. — Jerusalem.

T. vicinus Spin. (*illustris* Kl.). — Syrien, Kleinasien.

T. alvearius F. (*apiarius* Müll., *alveolarius* Latr.). — Mittel- und Südeuropa, Algier, Marokko.

var. *Dahli* Spin. — Mittel- und Südeuropa.

Bei einem Ex. dieser Var. ist die vordere Binde wie bei der folgenden Var. in 2 Flecke aufgelöst.

*var. *interruptus* Kr. — Lourdes, Heidelberg, Vogtland.

T. umbellatarum Ol. — Mallorca, Marokko, Algier, Tunis.

*var. *maroccanus* Kr. — Marokko.

T. octopunctatus F. (*octomaculatus* Vill.). — Südfrankreich, Spanien, Mallorca, Marokko.

var. *sexpunctatus* Rey — Südfrankreich, Spanien.

*var. *quadrimaculatus* Kr. — Andalusien.

T. ephippiger Chvr. — Kleinasien, Armenien.

Bei einem Ex. bildet der vordere sonst sattelförmige Fleck nur einen schmalen Suturalfleck.

var. *Theophilei* Chevr. — Kleinasien, Mesopotamien.

T. erratus Champ. — Syrien.

T. sexpustulatus Chevr. — Kleinasien, Armenien, Persien, Angora.

*var. *immarginatus* Kr. — Erzerum.

var. *pulcherrimus* Eschrch. — Persien.

*var. *varifasciatus* Kr. — Armenien.

var. *quadrimaculatus* Eschrch. — Armenien, Arabien.

T. armeniacus Baudi (*caucasicus* Chevr.). — Kaukasus, Eriwan, Turkmenien.

T. nobilis Kl. — Syrien.

var. *normalis* Reitt. — Kleinasien, Syrien.

*var. *quadrilineolatus* Kr. — Kleinasien.

T. sanguineosignatus Spin. (*Carceli* Chevr., *consanguineus* Kr.). — Griechenland, Syrien, Transkaukasien.

T. rectilinea Reitt. (*Escherichi* Kr.). — Transkaspien.

T. Kraatzi Reitt. (*turkestanicus* Kr.). — Turkestan, Turkmenien.

var. *violaceus* Heyd. (*deliquus* Reitt.). — Osch.

Dieser Name (1892) hat für var. *deliquus* Reitt. (1894) einzutreten, da von Heyden ausdrücklich nur von 2 roten Flecken auf jeder Decke spricht.

var. *sanguineosignatus* Eschrch. — Alexandergebirge.

T. Hauseri Eschrch. — Transkaspien.

var. *maculifer* Champ. — Karatak.

*var. *latefasciatus* Kr. — Tschingan.

*var. *bimaculatus* Kr. — Transkaspien.

*var. *quadrimaculatus* Kr. — Transkaspien.

T. quadriguttatus Ad. (*quadripustulatus* Brullé, *quadripunctatus* Spin.). — Griechenland, Kleinasien, Syrien.

T. atticus Chevr. (*viridis* Rey). — Griechenland.

**T. frater* Kr. — Kleinasien.

T. sipylus L. (*subfasciatus* Kr.). — Südrufsland, Kaukasus, Syrien, Persien.

Obwohl es Champenois ausdrücklich verneint, kommt es doch

vor, dafs der Apicalfleck geteilt ist, wie eins unserer Ex. zeigt, bei dem auch der Mittelfleck geteilt ist.

T. laminatus Chevr. (*angustus* Chvr., *smyrnensis* Spin., *flavocinctus* Chevr., *difficilis* Eschrch.). — Konstantinopel, Kleinasien, Syrien.

var. *visnagae* Spin. — Syrien.

var. *religatus* Champ. — Smyrna.

var. *cyprius* Reitt. — Cypern.

var. *fallax* Eschrch. — Syrien.

T. rubrolimbatus Eschrch. — Syrien.

T. Heydeni Eschrch. var. *anatolicus* Reitt. — Syrien.

T. ammios F. (*sipylus* F., *flavicornis* Germ., *arthriticus* Spin.). — Sicilien, Algier, Marokko.

T. flavocinctus Spin. — Spanien, Algier.

var. *dauci* Spin. (*podagricus* Chevr., *x-littera* Chevr.). — Spanien.

b) Afrikanische Arten.

†*T. tugelanus* Gorh. — Natal (Weenan).

T. aulicus Kl. — Capstadt.

T. Dregei Chevr. — Cap.

c) Amerikanische Arten.

T. bibalteatus Lec. — Texas.

T. apivorus Germ. — Nordamerika.

var. *interruptus* Lec. — New York, Virginia, Texas.

T. simulator Horn. — Nordamerika.

T. Nutalli Kirby — Nordamerika.

T. bimaculatus Lec. — Californien.

T. illustris Horn — Arizona, Mexiko.

Das Ex. von Mexiko, das ich vor einigen Jahren von Hrn. Fleutiaux erhielt, weicht von Horns Beschreibung etwas ab. Die von ihm erwähnten schwarzen (bei unserem Ex. dunkelvioletten) Ränder der gelben Binden haben sich hier so stark verbreitert, dafs sie die ganze Fläche der Fld., mit Ausnahme der typischen gelben Zeichnung, einnehmen, nur hinter der Mittelbinde ist ein länglicher braungelber Fleck übrig geblieben.

C. ornatus Say (var. *Douglasianus* White, var. *Hartwegianus* White, *tenellus* Lec.). — Nordamerika.

Dieses Tier, von dem eine sehr grofse Zahl von Ex. vorliegt, variiert aufserordentlich in Gröfse, Skulptur und Färbung. Horn bildet 5 verschiedene Farbenabweichungen in Ent. News II, 1891,

p. 6 ab, ohne damit alle Formen auch nur angedeutet zu haben. Die var. *Hartwegianus* White stimmt nach der Beschreibung mit Say's Originalbeschreibung überein, ist also ohne weiteres zu streichen. Die var. *Douglasianus* White liefse sich allenfalls noch halten (bei ihr nimmt das Gelb auf den Fld. zu), doch finden sich so viele Uebergänge, dafs man keine Grenzen zu ziehen vermag. Die auf die gröbere und mehr regelmäfsige Punktur der Fld. gegründete Spezies *tenellus* Lec., die Horn (l. c. p. 7) als Varietät aufführt, ist gleichfalls unhaltbar. — Die Vaterlandsangabe bei 2 unserer Ex. (Brasilien, Chile) ist wohl sicher falsch.

Calendyma Lac.

C. chiliensis Cast. (*bizonata* Blanch.). — Chile.

Ein kleines Ex. zeigt die schon von Spinola erwähnte Abweichung, dafs die hintere Binde an der Naht unterbrochen und in 2 rautenförmige Flecke aufgelöst ist.

Epiclines Chevr.

E. nudata Spin. — Chile.
E. parallela Fairm. et Germ. (*cinctipennis* Chevr.). — Chile.
E. costicollis Spin. — Chile.
E. nodicollis Chevr. — Chile.

Kaum von der vor. Art zu trennen.

E. aenea Phil. — Chile.
**E. similis* Schklg. — Chile.
E. fulvipes Blanch. — Chile.
†*E. puncticollis* Spin. — Chile.
E. spec. — Chile.
†*E. basalis* Blanch. — Chile.
E. eburneocincta Spin. *var. *nigripes* Schklg. — Chile.
E. modesta Phil. — Chile.
†*E. Gayi* Chevr. — Chile.
E. angusta Phil. — Chile.
E. obscura Phil. — Chile.
†*E. substriata* Spin. — Chile.
E. prasina Spin. — Chile.

Das Grün der Fld. wird zuweilen ganz durch die rotbraune Zeichnung verdeckt.

E. semiprasina Chevr. — Chile.

Wohl kaum etwas anderes als die vor. Art.

E. pallens Blanch. — Chile.

Vielleicht auch nur eine Form der *prasina.*

E. spec. — Paraguay.

Eleale Newm.

E. viridis Guér.? (*aspera* Newm., *rugosa* Newm.). — NS.-Wales.

E. herbacea Chevr. — Australien.

E. smaragdina Chevr. — Rockhampton.

E. viridicollis McL. — Australien.

E. unicolor Spin. — Australien.

E. Reichei Spin. — Australien, Tasmanien, Neuseeland.

E. aulicodes Gorh. — Australien.

E. spec. — Australien.

E. obscura Newm. — Sydney, NS.-Wales.

E. flavicornis Bohem. — Australien.

E. lanata Chevr. — Australien.

E. simplex Newm. (*leucaspis* Germ.). — Australien.

E. excavata Westw. — Australien.

E. basicornis Chevr. — NS.-Wales.

E. intricata Kl. — Australien.

E. pulchra Newm. (*bimaculata* Spin., *fulgens* Chvr.). — Australien, Tasmanien, Neuseeland.

Ich vereinige diese Arten wieder. Der gelbe Fleck der Fld. liegt bald vor, bald auf, bald hinter der Mitte; er wechselt auch in der Breite, so dafs manche Ex. der folgenden Spezies, die sich aber durch die schön blauen Schenkel unterscheidet, sehr ähnlich werden.

E. fasciata McL. (*latefasciata* Gorh.). — Queensland.

E. lepida Pasc. — Australien.

Ein gelber Fleck unter der Schulter, der durch einen mehr oder weniger breiten Randstreifen mit der Mittelfascie in Verbindung steht, wird von Pascoe nicht erwähnt. Selten ist die Mittelbinde stark verbreitert und läuft auf der Naht nach hinten spitz aus, steht auch durch einen feinen gelben Suturalstreifen mit dem Spitzenfleck in Verbindung.

E. apicalis McL. (*venustula* Chevr.). — Australien.

Nach den Beschreibungen bilden die beiden eine Art. Die dunkle Basis der Fld. ist nicht immer deutlich.

Stigmatium Gray.

a) Untergattung *Pseudoclerops* Jacquel.

P. mutillarius F. (*formicaroides* Schrk., *fasciatus* Geoffr.). — Mittel- und Südeuropa, Syrien.
P. mutillaeformis Reitt. — Syrien (Akbes).
P. mutillaroides Rtt. (*mendax* Kuw.). — Kleinasien (Amasia, Smyrna).
**P. dealbatus* Kr. — Amur, Fokien.
P. thanasimoides Chevr. — Vorderindien (Darjeeling, Barway).

Die 6 Arten des Subgenus lassen sich folgendermafsen unterscheiden:

1. Bauch rot.
2. Brust schwarz.
3. Basis der Fld. höchstens zu $\frac{1}{4}$ rot . . . . . *mutillarius* F.
3a. Wenigstens $\frac{1}{3}$ der Decken an der Basis rot.
4. Hsch. an den Seiten mit einem grofsen ovalen weifsen Fleck *mutillaeformis* Reitt.
4a. Hsch. ohne diesen Fleck . . . . . *mutillaroides* Reitt.
2a. Brust ebenfalls rot.
5. Die hintere weifse Binde schmal und gerade . *dealbatus* Kr.
5a. Der Vorderrand dieser Binde stark nach vorn gewölbt . . . *thanasimoides* Chevr.
1a. Bauch schwarz (ob hierher gehörig?) . . *bicingulatus* Kuw.

b) Untergattung *Stigmatium* Gray i. sp.

S. mutillaecolor White (*dimidiatum* Chevr.). — Siam, Birma, Luang Prabang.
†*S. birmanicum* Gorh. — Birma (Carin Cheba).
S. philippinarum Gorh. — Philippinen.
S. dilatum Kuw. — Borneo, Java, Sumatra.
S. cicindeloides Gray — Malakka, Perak, Siam, Sikkim, Tenasserim, Birma, Borneo, Sumatra.
S. nigriventre Schklg. — Sumatra.
S. tuberculibase Kuw. — Sarawak.
S. granulosum Westw. — Malakka, Perak, Borneo.

**S. scitum* n. sp. — Taf. II, Fig. 8.

Aeneum, nitidum, capite pronotoque fere laevibus, subtilissime punctatis, hoc lateribus longe villoso, antennis nigricantibus, basi rufis, elytris nigris, dimidio basali fortiter seriatim granulosis et auro sericeis, scutello, maculis nonnullis apiceque albo-sericeis, abdomine nigro, femoribus rufis, tibiis tarsisque violaceis. — Long. 12—16 mill. — Sumatra (Tebing tinggi).

Der vor. Art ähnlich, Hsch. aber viel mehr glänzend, sehr fein und undeutlich punktiert, nur vorn äufserst schwach querrissig. Fld. wie bei *granulosum*, aber aufser der goldgelben Behaarung mit einigen silberweifs behaarten Flecken, einem gemeinschaftlichen auf der Naht hinter dem grofsen goldgelben Fleck, je einer seitlich davon bis zum Rande reichend, mit dem Suturalfleck aber nicht verbunden, an den Seiten der vorderen Hälfte der Fld. einige weifse Flecke, die Spitze ebenfalls dicht silberweifs, bei einem Ex. gelb behaart. Brust und Seiten der Fld. grün oder blau metallisch, Hinterleib schwarz, Schenkel rot, Schienen und Füfse heller oder dunkler violett.

†*S. modestum* Gorh. — Südl. Vorderindien (Nilgiri Hills).
†*S. pilosellum* Gorh. — Japan.
S. Gilberti White (*novaguinensis* Schklg.). — Australien, Neuguinea.
S. albifrons Chevr.? — Australien.
S. acerbum Newm. (*cursorium* Newm., *dispar* Kuw.). — Australien.
S. victoriae Kuw. — Australien.
S. bimaculatum Blackb. — Australien.
S. sp. sp. — Australien.
Einige einzelne Ex.
S. cinctifasciatum Kuw. (*crinitifasciatum* Kuw.). — Kamerun, Togo.
S. obockianum Fairm. — Obock (Djibouti).
**S. rhodesianum* Schklg. — Rhodesia (Sebakwe).
Wird demnächst in den Ann. South African Mus. beschrieben.

c) Untergattung *Oxystigmatium* Kr.

**O. spinipenne* Kr. — Nordkamerun (Johann Albrechtshöhe). — Taf. II, Fig. 9.
O. cornutum Hintz. — Ebenda.

d) Untergattung *Pyrrhostigmatium* Kr.

**P. rufum* Kr. — Gabun, Congo (Bénito).
**P. parvum* Kr. — Südost-Kamerun (Lolodorf), Congo (Bénito).
**P. rufopiceum* Kr. — Nord-Kamerun (Johann Albrechtshöhe).

e) Untergattung *Astigmus* Kuw.

A. ventralis Kuw. — Nord-Kamerun (Johann Albrechtshöhe).
var. *gabonis* Kuw. — Ebenda.
A. nigrosignatus Kuw. — Usambara.
A. sp. — Kamerun.

f) Untergattung *Microstigmatium* Kr.

**M. unifasciatum* Kr. — Kamerun.
**M. ruficeps* Kr. — Kamerun.
**M. suturale* Kr. — Kamerun.

Operculiphorus Kuw.

O. tubifer Kuw. — Malakka.

Thalerocnemis Lohde.

T. smaragditibialis Kuw.? — Neuguinea (Dorey).
†*T. basiventris* Schklg. — Ebenda.
†*T. viridicollis* Schklg. — Neuguinea (Ighibirei, Fly River).
†*T. pectoralis* Schklg. — Australien (Somerset), Aru, Key, Neuguinea (Bujakori).
†*T. pallidiventris* Gorh. — Mysol.
T. spec. — Luzon.
†*T. maculata* Schklg. — Neuguinea (Geelvink-Bai, Ansus, Flufs Paumomu).

Dasyceroclerus Kuw.

D. viridis Kuw.? — Java.

**D. suturalis* n. sp.

Viridis, opacus, nigro setosus, antennis flavis, articulis duobus ultimis apicibusque articulorum omnium nigris, elytris fortiter seriatim punctatis, sutura fulva, maculis nonnullis nigris, pectore rufo-brunneo, abdomine flavo, femoribus flavis, apice nigris, tibiis tarsisque rufis. — Long. 7 mill. — Sumatra (Si-Rambé), Malakka.

Oberseite einzeln schwarz beborstet, saftgrün, Kopf etwas rötlich, Stirn mit schwarzem Fleck, Fhlr. gelb, die Spitzen der einzelnen Glieder und die beiden Endglieder schwarz, auch das Basalglied auf der Oberseite geschwärzt. Hsch. mit durchgehender vorderer Querfurche und dahinter mit einer zweiten Furche, so dafs dadurch ein wulstförmiger Querhöcker abgeschieden wird, an den Seiten einige lange weifse Borsten. Schildchen gelb. Fld. mit groben Punktreihen, die bis zum Ende reichen, die Naht breit rotbraun, eine Anzahl Flecke, die zuweilen 3 unterbrochene Querbinden bilden, sowie einige gröfsere Flecke am Seitenrande schwarz.

Dem mir unbekannten *D. duplicatus* Kuw. ähnlich, aber viel gröfser, die Schienen ohne schwarzen Ring.

Zwei etwas kleinere Ex. (6 mill.) von Malakka sind wohl kaum etwas anderes.

D. ignavus Westw. (*nebulosus* Kl.). — Malakka, Perak, Kanara, Mentawei, Java.

var. *acuminatus* Kuw. — Java, Sumatra, Borneo.

D. ambulator Westw. — Malakka, Perak, Borneo (Sarawak), Celebes.

D. seminiger Kuw. — Mentawei (Sipora), Borneo, Bengalen (Mandar).

D. tergocinctus Gorh. (*apicalis* Kuw.). — Mysol.

D. ceramboides Motsch. — Ceylon.

**D. ceylonicus* Kr. — Ceylon (Weligama).

D. femoralis Kuw. — Sumatra (Tebing tinggi).

D. egenus Gorh. — Borneo (Sarawak).

D. parallelus Kuw. — Mentawei (Sipora).

D. leucochilus Chevr. — Siam.

D. ruficrus Kuw. — Sumatra (Si-Rambé).

D. fervidus Westw. — Sumatra.

D. elaphroides Westw.? — Ceylon.

D. tibialis Kuw. — Ceylon (Kandy, Dambulla).

D. sp. sp.

Eine Reihe meist einzelner Stücke.

Rhytidoclerus Kuw.

Rh. basipennis Chevr. — Malakka, Perak, Sumatra, Borneo.

Xestonotus Kuw.

X. eximius Kuw. — Australien.

†*X. Gestroi* Schklg. — Neuguinea (Berg Astrolabe, Ighibirei, Fly River).

X. sp. — Deutsch-Neuguinea.

Cyclotomocerus Kuw.

C. australicus Kuw. — Australien (Melbourne, Kuranda in Queensland).

C. angustus Kuw. — Ceylon.

C. sp. sp. — Australien.

Einige meist abgeriebene Stücke.

Phaeocyclotomus Kuw.

a) Asiatische und australische Arten.

Ph. tapetum Gorh. — Sumatra (Tebing tinggi), Borneo.

Ph. Wallacei Kuw.? — Sumatra (Tandjong Morawa).

†*Ph. subfuscus* Gorh. — Philippinen.

Ph. guinensis Kuw. — Neuguinea, Aru (Wokan).
Ph. ternatensis Kuw. — Ternate.
Ph. stomachodes Kuw. — Neuguinea, Aru.
†*Ph. celebensis* Schklg. — Celebes.
Ph. villosus Kuw. — Sumatra (Soekaranda, Liangagas).
Ph. versipellis Gorh. — Queensland, Cookstown.
†*Ph. scaber* Schklg. — Java.
Ph. simia Kuw.? — Batjan.
Ph. creber Kuw. — Ostjava (Lawang).
Ph. malevolus Kuw. — Neuguinea.
Ph. malitiosus Kuw. — Neuguinea.
**Ph. centurio* n. sp.

Niger, nitidus, antennis apicem versus brunnescentibus, elytris seriatim punctatis, dimidio basali rufis, fasciis duabus albo-crinatis, pectore brunneo, abdomine flavo, femoribus flavis, nigro maculatis, tibiis nigris, tarsis rufis. — Long. 6—7 mill. — Sumatra (Palembang).

Kopf und Hsch. glänzend schwarz, kaum wahrnehmbar punktiert, Fhlr. lang behaart, schwarz, gegen das Ende bräunlich; Hsch. in der vorderen Hälfte mit 2 schwachen Querfurchen, die nach der Scheibe zu zusammenlaufen und zwischen sich einen länglichen Wulst bilden, dahinter einige schwache Grübchen. Fld. bis fast zur Mitte rot, dann schwarz, auf der Grenze zwischen beiden Farben eine dünne undeutliche Querbinde und etwas hinter der Mitte des schwarzen Teiles eine breite vollständige Binde aus gelbweifsen Haaren; die starken Punktreihen erlöschen vor der Spitze, auf der Naht einige schwache Körnchen. Mittel- und Hinterbrust braun, Hinterleib gelb. Schenkel gelb, ihre Spitze, wenigstens auf der Oberseite, schwarz, Schienen schwarz, bei einem (unausgefärbten?) Ex. bräunlich, Tarsen rot.

Der Käfer hat in der Färbung sehr grofse Aehnlichkeit mit *Tillicera cleroides* Gorh., die auch auf Sumatra vorkommt, hat aber die Fhlr. und Fld. der *Phaeocyclotomus*; eine derartig gefärbte Spezies war in der Gattung bisher nicht bekannt.

Ph. sp. sp.

Viele unbestimmte Arten, teils abgerieben, teils in zu geringer Stückzahl vorhanden.

b) Afrikanische Arten.

**Ph. fasciatus* Kr. — Nordkamerun (Johann Albrechtshöhe).
Ph. oblongus Kuw. — Ebenda.

Ph. smaragdinus Kuw. — Ebenda.
**Ph. basalis* Kr. — Gabun, Südostkamerun (Lolodorf).
Ph. togonis Kuw. — Togo, Nordkamerun (Johann Albrechtshöhe).
Unsere Ex. stimmen mit den Typen im Königl. Museum überein.
Ph. graniger Quedf. — Togo.
**Ph. rufipes* Kr. — Kamerun.
**Ph. pictipennis* Kr. — Togo.
Ph. dorsalis Kuw. — Gabun, Kamerun.
**Ph. piceocinctus* Kr. — Togo, Nordkamerun (Johann Albrechtshöhe).
Ph. nigrofasciatus Kuw. — Congo (Bénito), Südostkamerun (Lolodorf).
Ph. alboplagiatus Kuw. — Südostkamerun (Lolodorf).
Ph. vulgaris Kuw. — Gabun, Togo, Kamerun.
†*Ph. trifasciatus* Hintz. — Deutsch-Ostafrika.
†*Ph. usambaricus* Hintz. — Usambara.
Ph. sp. — Usambara.
Ph. sp. — Zanguebar.

Placocerus Kl.

**P. apicalis* Kr. — Nordkamerun (Johann Albrechtshöhe), Togo.
P. sp. — Westafrika.

Apopempsis Schklg.

**A. simplex* Schklg. — Tropisches Südwestafrika (Manica?).
Wird demnächst in den Ann. South African Mus. beschrieben.

Cardiostichus Quedf.

C. Mechowi Quedf. — Quango, Kamerun.
*var. *viridulus* Kr. — Südostkamerun (Lolodorf).
C. vitticeps Kuw. — Kamerun.
C. albosculellatus Kuw. — Gabun, Kamerun.
Ein bisher noch nicht bekanntes konstantes Merkmal dieser Art sind die roten Fühlerglieder 3 und 4.

Euplacocerus Kr.

**E. apicalis* Kr. — Togo.
**E. dimidiatus* Kr. — Togo.

Ommadius Cast.

†*O. pulcherrimus* Schklg. — Sumatra (Si-Rambé).
O. cylindricus Gorh. — Borneo.
**O. nitidus* Schklg. — Ceram (Illo).
O. prioceroides Thoms. (*fasciatus* Kuw.) — Celebes.

Durch ein Versehen habe ich in den Gen. Clerid. (1903) die angeführte Kuwert'sche Art als Synonym zu *abscissus* Gorh. gestellt. Die Brust ist schwarz, vorn in der Mitte rot; vor der roten Deckenspitze befindet sich bei unsern Ex. ein kleiner goldgelb behaarter Fleck. Nur auf der Basalbinde sieht man vereinzelte Punkte.

**O. omissus* n. sp. — Taf. II, Fig. 10.

Niger, nitidus, elytrorum sutura, basi, fascia mediana lata annuloque apicali, postpectore, abdomine, antennis pedibusque rufo-testaceis vel flavis, elytrorum fascia annuloque aureo tomentosis. — Long. 14 mill. — Celebes (mit vor. Art von Staudinger erhalten).

Der vor. Art sehr ähnlich und oft mit ihr verwechselt, leicht kenntlich an den gelben Fühlern und dem gelben Ring an der Spitze der Fld. Die Basis der Fld. ist wie bei vor. Art rotgelb, an den Seiten befindet sich hier aber im roten Felde ein schwarzer Fleck, die Mittelbinde ist nach der Naht zu stark verbreitert, der gelbe Ring an der Deckenspitze entsteht dadurch, dafs sich die rotgelbe Spitze am Rande ein Stück nach vorn zieht und hier durch eine zuweilen unterbrochene Querlinie mit der Naht, die von hinten bis hierher gelb (im vorderen Teile dunkelrot) ist, verbunden ist. Die Punktreihen der Fld. reichen bis zur Mitte und sind namentlich auf der Mittelbinde deutlich, die Zwischenräume sind schwach erhaben. Die vordere Einschnürung des Hsch. ist nicht so tief wie bei der vor. Art, dahinter ist das Pronotum etwas uneben, der Vorderrand ist einzeln, aber deutlich punktiert, der Scheitel stark querrissig. — *O. abscissus* Gorh. hat eine sehr schmale Mittelbinde und die Spitze einfach rot.

O. novaguinensis Chevr. — Neuguinea.

O. aruensis Kuw. — Aru (Ureiuning).

O. ceramensis Kuw. — Ceram (Illo), Neuguinea, Batjan, Amboina.

O. semicarinatus Chevr. — Neuguinea, Aru (Wokan).

var. *subcarinatus* Kuw. — Neuguinea.

Diese Varietät ist kaum haltbar.

O. amberbakii Kuw.? — Aru (Ureiuning).

O. seticornis Westw. (var. *rectitaeniatus* Kuw.). — Sumatra, Borneo, Malakka.

**O. longulus* n. sp.

Elongatus, niger, fronte angusta, rufo-brunnea, haud carinata, vertice transversim striolato, elytris elongatis, antice seriatim tuberculatis, brunneis, basi rufis, fasciis duabus angulatis apiceque aureo-sericeis, metasterno rufo, abdomine nigro, basi flavo, pedibus flavo-

rufis, tibiis posticis apice tarsisque omnibus nigris. — Long. 14 mill. — Borneo (Pontianak).

Aehnelt dem *seticornis*, von dem er sich durch die längere Gestalt und andere Färbung und Zeichnung unterscheidet. Die Decken sind im vorderen Viertel von rotgelber Grundfarbe, etwas vor der Mitte befindet sich eine Zickzackbinde aus goldgelben Haaren und kurz dahinter ein querer, bindenartiger, goldgelber Fleck, der die Naht bei weitem nicht erreicht, die Spitze ist gleichfalls goldgelb behaart. Der hintere braune Teil der Fld. ist also ebenso wie bei bei *seticornis* in 2 Abschnitte geteilt, von denen hier der hintere der breitere ist, während bei *seticornis* der vordere viel breiter ist und eine deutliche dunkle Querbinde darstellt. Wie bei der verglichenen Art sind die beiden ersten Bauchringe oder nur der erste ganz oder zum Teil gelb.

O. mediofasciatus Westw. (*latifascia* Kuw.). — Birma, Sikkim, Darjeeling, Bhutan.

Die Kuwert'sche Art ist nicht haltbar. Die Behaarung der Fld. ist bald mehr gelb, bald mehr grau, ebenso nimmt das Gelb an den Beinen mitunter mehr zu, ohne dafs sich bestimmte Grenzen angeben lassen. Von Australien habe ich noch keine Ex. gesehen.

O. prasinus Westw. — Australien.
O. Dohertyi Kuw. — Süd-Celebes.
O. ustulatus Gorh. (*tricolor* Schklg.). — Sumatra (Palembang).
O. viridis Kuw. — Lombok (Sapit), Sula Besi.
O. indicus Cast. (*prolixus* Kl.). — Sumatra (Si-Rambé, Tebing tinggi), Mentawei (Sipora), Java, Malakka, Perak, Borneo, (Pontianak), Manila?
†*O. apicalis* Schklg. — Sumatra (Soekaranda, Tebing tinggi), Borneo, Perak.
O. yorkensis Kuw. — Queensland.
O. Roepstorfi Kuw. — Andamanen.
O. vigilans Westw. — Perak, Sumatra (Si-Rambé).
†*O. vicinus* Schklg. — Mentawei (Sipora).
O. cookstowni Kuw. — Australien (Cookstown).
O. tricostatus Kuw. — Deutsch-Neuguinea.
†*O. smaragdinus* Schklg. — Neuguinea (Fly River).
†*O. wokanensis* Schklg. — Aru (Wokan).
O. mucronatus Kirsch (*marginatus* Schklg.). — Neuguinea (Fly River).
†*O. cinereus* Gorh. (*propinquus* Schklg.). — Neuguinea (Ramori, Dorey).

O. ommadiodes Gorh. — Neuguinea.
†*O. dimidiatipennis* Schklg. — Aru (Wokan).
O. lanceolatus Kuw. — Key.

**O. muscosus* n. sp.

Supra viridi-brunneus, dense viridi-tomentosus, fronte lata, concava, antennis rufo-brunneis, pronoto haud carinato, postice utrinque oblique impresso, elytris acuminatis, antice seriatim punctatis, intervallo quarto elevato, faciis tribus brunneis, pectore nigro, abdomine flavo-brunneo, femoribus flavis, late brunneo-cinctis, tibiis rufo-brunneis, in medio nigro-cinctis, apice flavis. — Long. 11 mill. — Sumatra (Si-Rambé).

Diese neue Art habe ich früher als *O. viridis* Kuw. bestimmt (Ann. Mus. Genova (2) XX, 1899, p. 147), diese Spezies ist aber viel kleiner und auch anders gefärbt und gestaltet. Vorderkopf gelb oder rot, Clipeus glänzend schwarz, Fhlr. rotbraun, die mittleren Glieder verdunkelt. Die ganze Oberseite schön moosgrün bis goldgrün tomentiert, auf den Fld. 3 braune Binden, die erste im vorderen Viertel aus je 2 oder 3 Flecken bestehend, die zweite vollständige auf der Mitte, schräg nach vorn nach der Naht zu ziehend, die dritte gleichfalls schräge kurz vor der Spitze, die letzten beiden Binden mit stark gezackten Rändern; der vierte Zwischenraum ist namentlich auf der Mitte der Decken deutlich kielförmig erhaben, an der Basis sind alle Zwischenräume etwas kielig, auch die Schultern ragen höckerig hervor.

†*O. virescens* Schklg. — Sumatra (Soekaranda, Palembang).
O. ctenostomoides Westw. — Malakka, Perak, Singapore, Sumatra (Palembang, Soekaranda).
O. lividipes Fairm. — Viti.
†*O. socius* Schklg. — Neuguinea (Fly River).
O. tricinctus Gorh. — Assam.
O. angustifrons Kuw. — Siam.
O. javanus Kuw.? — Engano.
O. fallax Kuw. — Sumatra (Soekaranda).
O. similis Kuw. — Perak, Mentawei, Borneo.
O. fasciipes Westw. — Darjeeling, Malakka, Perak, Birma (Charin Cheba), Borneo, Sumatra.

Bei den beiden Stücken von Darjeeling ist die Anteapicalmakel in 2 Flecke aufgelöst.

†*O. flavipes* Schklg. — Mentawei.
O. Harterti Kuw. — Neuguinea.

O. trifasciatus Cast. — Perak, Java, Mentawei, Andamanen?
O. kamelianus White. — Philippinen.
O. nimbifer Gorh. — Philippinen.
O. notatus Gorh. — Molukken, Philippinen.
O. filifrons Gorh. (*lineaefrons* Kuw.). — Neuguinea (Ighibirei), Borneo?
O. bornensis Kuw. — Borneo.
O. incertus Kuw.? — Neuguinea.
O. olivaceus Westw. — Neuguinea (Fly River).
O. caledonicus Montrz. — Neu-Caledonien.
O. Castelnaui Montrz. — Neu Caledonien.
O. fumipes Kuw. — Sumatra.
O. latifrons Kuw.? — Neuguinea.
O. papua Kuw. — Neuguinea, Aru, Roon.
†*O. undatus* Schklg. — Sumatra (Si-Rambé).
†*O. minutus* Schklg. — Neuguinea (Ramoi, Herbertshöhe), Batjan. Das Stück von Batjan weicht durch den gelben Hinterleib ab.
O. sp. sp.
Viele einzelne Ex.

III. *Phyllobaeninae.*

Phyllobaenus Spin.

Ph. dislocatus Say (*distrophus* Kl., *transversalis* Spin.). — Kentucky, Texas.

Epiphloeus Spin.

E. quattuordecimmaculatus Chevr. — Brasilien (Jatahy).
E. duodecimmaculatus Kl. (*pantherinus* Chevr., 12-*punctatus* Spin.). — Amazon, Surinam.
E. debilis Kuw. — Amazonenstrom, Magdalenenstrom.
E. setulosus Thoms. — Mexiko.
†*E. princeps* Gorh. — Panama (Bugaba).
E. erythrocephalus Gorh. — Brasilien (Tijuca).
E. quadristigma Chevr.? — Cuba.
Ein sehr schlecht erhaltenes Ex.
E. fasciatus Kl. (*Chevrolati* Gorh.). — Amazon.
E. serplagiatus Kuw. — Amazon.
**E. parvulus* Schklg. — Brasilien (Jatahy).
E. tricolor Kuw. — Amazon.
E. variegatus Kl. — Amazon.
E. byssinus Er. — Patria?

**E. simplex* Schklg. — Bolivien.
E. sp. — Las Pawes.
E. mucoreus Kl. — Brasilien (Jatahy, Santos, Santa Cruz). Paraguay.
E. ruficeps Kuw. — Amazon.

**E. vitticollis* n. sp.

Rufo-testaceus, macula occipitali, prothoracis vitta mediana, scutello, elytrorum apice et fasciis duabus postpectoreque nigris, tibiis (plerumque) nigro-cinctis, elytris breviter albo-sericeis, antennis nigris, articulis 1°, 2° et 9° *flavis.* — Long. 6—7 mill. — Amazon.

Dem *E. ruficeps* Kuw. sehr nahestehend, von ihm unterschieden durch die schwarze Längsbinde auf dem Hsch. und die viel breitere zweite Querbinde der Fld. Wie bei der verglichenen Art gehen von der ersten Querbinde lange Fortsätze am Rande und an der Naht entlang fast bis zur Basis; selten ist der neben der Naht liegende Fortsatz von der Binde durch einen hellen Zwischenraum abgetrennt und bildet so einen rundlichen Fleck dicht hinter dem Schildchen. Die hellen Stellen der Fld. und die Naht sind dicht kurz weifs behaart. Die Schienen sind meist dunkel geringt, auch die Kniee meistens geschwärzt, die Schenkel weisen nur selten einen schwärzlichen Fleck auf. Die Fld. sind ziemlich fein unregelmäfsig punktiert.
E. humeralis Kl. — Amazon.
E. sericeus Kl. — Brasilien (Jatahy, Fonteboa) Südperu.

Plocamocera Spin.

P. sericella Spin. — Brasilien (Jatahy, Amazon, Fonteboa), Neugranada, Venezuela (Cumana), Mexiko.

IV. *Hydrocerinae.*

Cleropiëstus Fairm.

C. Oberthüri Fairm. — Madagaskar (Bai von Antongil).

Evenus Cast.

**E. fasciicollis* n. sp. — Taf. II, Fig. 11.

Testaceus, capite postice, thoracis marginibus antico et postico elytrorumque basi nigris, abdomine brunneo. — Long. 6,5 mill. — Madagaskar (ohne nähere Ortsangabe).

Kopf glänzend schwarz, vorn mit den Fühlern und Palpen gelb, Scheitel sehr fein quer gestrichelt, in der Mitte nahezu glatt. Halsschild etwas dunkler gelb, Vorder- und Hinterrand schwarz.

Fld. 4½ mal so lang als breit, mit feinen Punktstreifen, die nach hinten undeutlich werden, die Zwischenräume vorn etwas kielig, die äufserste Basis schmal schwarz. Unterseite und Beine schalgelb, Hinterleib bräunlich bis schwärzlich.

Die bis jetzt bekannten 6 Arten der Gattung lassen sich nach der Färbung in folgender Weise unterscheiden:

1. Fld. nicht einfarbig.
2. Fld. gelb, Schulterfleck und 1 oder 2 Querbinden schwärzlich *filiformis* Cast.

2a. Fld. mit heller Mittelbinde.

3. Fld. blauschwarz, das Basaldrittel orangerot, eine breite Binde hinter der Mitte weifs . . . . . *Perrieri* Fairm.

3a. Fld. rotbraun, eine Basalbinde und eine Mittelbinde gelb. . . *polyzonus* Fairm.

1a. Fld. einfarbig.

4. Hsch. einfarbig schwarzblau . . . . . *cupido* Alluaud.

4a. Hsch. nicht einfarbig.

5. Hsch. rotgelb mit braunen Seitenrändern *marginicollis* Fairm.

5a. Hsch. gelb mit schwarzem Vorder- und Hinterrand . . . . *fasciicollis* Schklg.

Cephaloclerus Kuw.

Wie Hintz richtig bemerkt (Deutsche Ent. Zeitschr. 1905, p. 112), hat Kuwert in Ann. Soc. Ent. Belg. 1893, p. 486 die Taster nicht genau beschrieben; seine Angabe bezieht sich nur auf die Kiefertaster, die Lippentaster haben ein beilförmiges Endglied.

C. punctipennis Boh. — Natal (Durban).

**C. cyanescens* Kr. — Togo, Gabun.

**C. rufofemoratus* Kr. — Togo.

**C. bimaculatus* Kr. (*Epiclines*). — Kamerun.

**C. annulipes* n. sp.

Aeneo-niger, nitidus, albo-pilosus, capite pronotoque laevibus, elytris fortiter irregulariter punctatis, antennis pedibusque albo-flavis, femoribus tibiisque nigro-annulatis. — Long. 4 mill. — Britisch Ostafrika.

Diese Art steht der abessinischen Spezies *basipes* Schklg. am nächsten. Die Schenkel haben vor der Spitze, die Schienen vor der Mitte einen breiten schwarzen Ring.

Lemidia Spin.

L. nitens Newm. — Tasmanien.

**L. bicolor* n. sp.

Nigro-cyanea, nitida, capite antice flavo, pronoto rufo-testaceo, elytris fortiter seriatim punctatis, striola humerali, fascia mediana apiceque rufo-testaceis, abdomine basi flavo, pedibus 4 anticis flavis, tibiis intermediis coerulescentibus, genubus posticis rufis. — Long. 6 mill. — Australien.

Kopf dicht und fein punktiert, hinten schwarzblau, vorn mit den Fühlern und Palpen gelbrot. Hsch. gelbrot, etwas uneben. Fld. mit kräftigen Punktreihen, die Punktierung im hinteren Viertel und an den Seiten unregelmäfsig, vor der Naht vereinzelt; glänzend dunkelblau, ein schmaler Schulterfleck, der das schwarze Schildchen nicht erreicht, eine breite, nach der Naht zu verschmälerte Querbinde auf der Mitte und die Spitze gelbrot. Unterseite bis auf die ersten Abdominalringe und die Vorderbrust (diese hinter den Vorderbeinen auch dunkel) schwarzblau. Die 4 vorderen Beine rot, die Mittelschienen und teils auch die Mittelschenkel haben einen bläulichen Schimmer, Hinterbeine blau, ihre Hüften, Kniee und die Anhänge der Tarsen rot.

In der Färbung der *L. festiva* Westw. ähnlich, doch mit gereiht punktierten Fld. und roter Deckenspitze.

L. obliquefasciata Gorh. — Westaustralien.

Die typische Form mit verdunkelter Scheibe des Hsch. fehlt uns, wir besitzen die Varietäten C (Hsch. ungefleckt) und D (aufserdem der Apicalfleck fehlend) nach Lea (Proc. Linn. Soc. N. S. Wales XXVI, 1901, p. 485).

L. pulchella Blackb. — Gawler.
†*L. maculata* Schklg. — Victoria.
L. hilaris Newm. (*corallipennis* Westw.). — Australien.
L. subaenea Gorh. — Queensland, NS.-Wales.
L. filiformis Gorh. — Queensland, Victoria.
A. concinna Gorh. — Victoria.
**L. Gorhami* Schklg. — Australien.
**L. gracilis* Schklg. — Tasmanien (Emu-Bay).
L. exilis Westw. — Westaustralien.

Bei 3 Ex. fehlt der schwarze Vorderrand des Hsch., bei 1 Ex. ist das Pronotum ganz schwarz.

L. soror Blackb. — Melbourne.
L. bella Westw. — Victoria (Mansfield).
L. suturalis Gorh. — Australien.

Hsch. mitunter gelb.

L. sp. sp.

Einige einzelne Stücke.

**L. circumcincta* n. sp.

Elongata, parallela, flavo-testacea, capite pronotoque glabris, nitidissimis, elytris dense seriatim punctatis, parte basali nigra, stria angusta humerali brunneo-testacea, parte apicali coccinea, margine nigra, pectore nigro, antennis pedibusque flavis, antennarum clava tarsisque posticis nigrescentibus. — Long. 4—5 mill. — Queensland (Kuranda, F. P. Dodd!).

Kopf und Hsch. rotgelb oder bräunlichgelb, glatt und glänzend, nur mit einzelnen Pünktchen, Fühler gelb mit angedunkelter Keule. Fld. bis kurz vor die Spitze mit regelmäfsigen Reihen eng stehender Punkte, die Basalhälfte schwarz mit schmalem gelbbraunen Basalstrich, der nur selten verbreitert ist, die Spitenhälfte scharlachrot mit schwarzer Randeinfassung, die im hinteren Viertel der Fld. sich fleckenartig nach innen erweitert. Unterseite gelb mit schwarzglänzender Hinterbrust. Beine gelb, die Schenkel an der Spitze etwas gebräunt, die Hintertarsen schwärzlich.

Bildet mit den beiden nachstehenden Arten wie mit *angustula* Blackb und *elongata* Gorh. eine natürliche Gruppe.

**L. albolineata* n. sp.

Angusta, parallela, nigra, ore antennisque flavis, vertice pronotoque sparsim punctatis, elytris seriatim punctatis, basi anguste, fascia lata mediana strigisque duabus suturalibus albis, femoribus albis, apice late nigris, tibiis tarsisque flavo-brunneis, tarsorum articulis ultimis nigris. — Long. vix 5 mill. — Queensland (Kuranda, F. P. Dodd!),

Kopf und Hsch. glänzend schwarz, Mund und Fühler gelbrot, die Lippentaster schwarz, auf der Stirn hinten eine grofse runde Grube, Scheitel und Hsch. einzeln fein punktiert. Fld. bis ans Ende dicht und stark gestreift-punktiert, schwarz, die Basis, eine breite, gerade Querbinde auf der Mitte, die den Seitenrand, aber nicht die Naht erreicht, ein schmaler Streif an der Spitze neben der Naht (die selbst schmal schwarz bleibt) und ein solcher von der Querbinde nach vorn ziehender, die Basis nicht erreichender Strich weifs. Unterseite schwarz. Schenkel weifs mit grofsem schwarzen Fleck an der Spitze; Kniee, Schienen und Tarsen gelblich, die letzten Fufsglieder schwarz.

*L. *pusilla* n. sp.

Angusta, parallela, nigra, facie, antennis palpisque flavis, vertice densissime punctatis, pronoto grosse sparsim punctato, margine antico flavo, elytris seriatim punctatis, fascia angusta obliqua, maculis duabus (una basali, altera subbasali) strigaque apicali albis, genubus tibiisque posticis brunnescentibus vel nigris. — Long. 3,5—4 mill. — Queensland (Kuranda, F. P. Dodd!).

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber kleiner, der Kopf hinten sehr dicht und ziemlich grob punktiert, das Gesicht bis zu der grofsen Stirngrube weifsgelb, Vorderrand des Hsch. gelb, die Zeichnung der Fld. und der Beine anders.

Isolemidia Gorh.

I. pulchella Gorh. — Brasilien (Jatahy).

I. Batesi Gorh. — Brasilien (Jatahy).

**I. bipunctata* Schklg. — Brasilien (Jatahy).

I. sp. sp.

Einige einzelne Exemplare.

Hydnocera Newm.

H. longicollis Ziegl. — Kansas, Texas, Jowa (Burlington).

Auch Ex. der Var. mit gelbem Fleck an der Basis der Fld.

H. tabida Lec. — Alabama.

H. bonariensis Steinh. — Buenos Aires.

**H. fulvipennis* Schklg. — Guatemala.

H. verticalis Say (*curtipennis* Newm., *brachyptera* Kl., *lineatocollis* Spin.). — Nordamerika.

H. scabra Lec. (*funebris* Chevr.). — Californien.

†*H. testacea* Gorh. — Guatemala (Cerro Zunil).

H. saturalis Kl. — Mexiko (Guanajuato).

H. robusta Horn? — Arizona.

H. bituberculata Chevr. — Mexiko.

H. humeralis Say — Nordamerika.

var. 2a nach Leconte (Ann. Lyc. Nat. Hist. N. York 1852, p. 27). — Patria?

var. *difficilis* Lec. — New Jersey (Morristown).

var. *rufipes* Newm. — Florida (Pensacola).

Diese Form ist besser als var. zu *humeralis* zu stellen, wie es auch früher schon allgemein geschah. Erst Chevrolat führte sie in seinem Katalog (Rev. Mag. Zool. 1874, p. 274) als Art auf, ohne dies näher zu begründen.

H. pallipennis Say (*serrata* Newm., Spin.). — Nordamerika.
Ein Ex. trägt die Bezeichnung *H. maculipennis* Melsh.
H. pubescens Lec. — Texas, Kansas.
†*H. cyanipennis* Gorh. — Guatemala, Mexiko.
†*H. cylindricollis* Gorh. — Panama.
H. nigroaenea Gorh.? — Mexiko (Guanajuato).
H. cincta Spin. — Venezuela (Caracas), Brasilien (Para, Jatahy, Itaituba), Paraguay.
H. unifasciata Say (*punctata* Spin.). — Alabama, Texas, Kansas.
H. subfasciata Lec. — Arizona, New Mexiko, New Jersey.
H. basalis Kl. — Patria?
H. omogera Horn. — Texas (Brownsville).
H. disoidea Lec. (†*fuscata* Gorh.). — Arizona, Mexiko.
Ich vermag diese Formen nicht zu trennen; ein Cotypus von Gorham ist nicht ganz 3 mill. lang, in der Beschreibung sind $4\frac{1}{2}$—6 mill. angegeben.
H. nitidicollis Chevr. — Mexiko.
H. femoralis Chevr. — Brasilien (Jatahy).
H. sordida Gorh. — Mexiko (Guanajuato).
H. quadrilineata Chevr.? — Mexiko.
H. virescens Gorh. — Brasilien (Jatahy).
H. sp. sp.
Einige einzelne Stücke.

Neohydnus Gorh.

N. sordidus Gorh. — Darjeeling.
**N. flavipennis* Kr. — Sumatra.
**N. pallipes* Kr. — Sumatra.
**N. caviceps* Kr. — Sumatra.

Ellipotoma Spin.

E. tenuiformis Spin. — Brasilien (Amazon, Fonteboa).

Abrosius Fairm.

A. cyaneorufus Fairm. — Madagaskar (Plateau von Androy).

Emmepus Motsch.

E. Bonnairei Fairm. (*juncicola* Ab.). — Algier.
E. pallidipennis Pic. — Algier (Biskra).

Parmius Sharp.

P. debilis Sharp. — Neuseeland.

V. *Enopliinae.*

Allochotes Westw.

A. bicolor Westw. — Neuguinea.
var. *mortica* Westw. — Neuguinea.

Tenerus Cast.

a) Asiatische und australische Arten.

T. signaticollis Cast. — Sumatra, Luzon, Key.
var. *marginipennis* Gestro — Sumatra (Tebing tinggi, Solok), Vorderindien (Barway), Birma (Carin Cheba).
var. *binotatus* Chevr. — Sumatra (Palembang).
T. melanurus Gorh. — Vorderindien (Barway), Ceylon.
T. siamensis Gorh. var. — Sumatra (Tebing tinggi).
†*T. sanguineus* Schklg. — Sumatra (Palembang), Nias.
**T. brunniceps* Schklg. — Sumatra (Palembang).
T. flavicollis Gorh. — Birma (Bhamo), Sikkim, Indien.
T. discolor Gorh. — Ceram, Kaioa.
T. andamanensis Gorh. — Andamanen.
T. sulcipennis Gahan. — Borneo (Sarawak).
T. dohertyanus Gorh. — Malakka.
T. doreyanus Gorh. — Neuguinea (Geelvink-Bai).
T. batchianus Thoms. (*signiceps* Kuw.). — Batjan.
Ein Ex. ähnelt der von Kuwert erwähnten Varietät.
T. javanus Gorh. — Vorderindien (Barway).
T. praeustus Cast. — Vorderindien (Barway), Sumatra (Tebing tinggi).
T. vittipennis Schklg. — Neuguinea.
**T. laterimaculatus* Kr. — Ceylon (Dambulla).
**T. simillimus* Schklg. — Sumatra (Tandjong Morawa, Tebing tinggi).

**T. curticollis* n. sp. — Taf. II, Fig. 12.

Capite pronotoque rufis, nigro-maculatis, dense subtiliter punctatis, hoc latissimo, antice tuberculis multis acutis, postice in medio tuberculo magno, elytris flavis, densissime subtilissime punctatis, corpore subtus (capite prothoraceque exceptis), scutello, antennis pedibusque nigris. — Long. 14 mill. — Nepal.

Kopf dicht und fein punktiert, rot, hinten mit einem unbestimmten schwarzen Fleck, Fhlr. schwarz. Hsch. auffällig kurz und breit, fast noch einmal so breit wie lang, rot, in der Mitte des Vorderrandes mit einem nach hinten spitz zulaufenden schwarzen Fleck, innerhalb dieses Fleckes mit einer gröfseren Anzahl kleiner

scharfer Höckerchen, hinten in der Mitte mit einem grofsen, dachförmigen, etwas geschwärzten Höcker, jederseits auf der Scheibe eine gröfsere Grube. Schildchen schwarz, dicht punktiert, mit Längshöcker. Fld. gelb, ohne Kiel, äufserst fein und sehr dicht punktuliert. Mittel- und Hinterbrust sowie die Beine schwarz. Der ganze Käfer kurz und dicht gelb behaart.

Der vor. Art ähnlich, an dem kurzen Hsch. sofort zu erkennen.

**T. puncticollis* Kr. — Sumatra.

**T. Gorhami* n. sp.

Flavo-testaceus, antennis nigris, pronoto antice nigro notato, postice aureo crinito, elytris bicostatis, apice et limbo externo nigris, corpore subtus femoribusque flavo-testaceis, abdominis segmentis ultimis, genubus, tibiis tarsisque nigris. — Long. 12 mill. — Morty (Wallace!).

Kopf gelbrot, Fhlr. ganz schwarz, Hsch. sehr fein punktuliert, fast die ganze Scheibe mit kurzen, glänzenden, goldgelben Härchen dicht besetzt, diese Haare jedoch nur bei geeigneter Haltung des Objekts sichtbar; gelbrot, am Vorderrande ein runder schwarzer Fleck. Fld. mit 2 Rippen, die beide auf der Mitte verschwinden, die äufsere viel schwächer; gelbrot, die Spitze bis fast zur Hälfte und der Seitenrand mit Ausnahme der Basis schwarz, diese schwarzen Teile mit schwarzen, der gelbrote Teil der Fld. mit goldgelben Härchen dicht besetzt. Unterseite mit Ausnahme der schwarzen Hinterleibsspitze gelb, Schenkel gelb, ihre Spitze, die Schienen und Tarsen schwarz.

Gehört in die Verwandtschaft von *T. persimilis* Gorh., in der Färbung dem *T. ceramensis* Gorh. ähnlich.

T. fuscipennis Gorh. — Ceram.

T. chalybaeus Gorh. — Sumatra (Tebing tinggi), Malakka.

**T. hirsutus* n. sp.

Rufo-testaceus, capite pronotoque sat dense punctatis, albo hirsutis, nigro vittatis, elytris haud costatis, densissime punctulatis, albo et nigro hirsutis, sutura nigricante, corpore subtus pedibusque rufis, abdomine nigro, rufo maculato, tibiis apice tarsisque nigris. — Long. 9 mill. — Sumatra (Tebing tinggi).

An der langen, dichten Behaarung kenntlich, die Haare auf Kopf und Hsch. gelblichweifs, auf den Fld. kürzer, viel dichter und rein weifs, dazwischen mit einzelnen längeren schwarzen Haaren. Kopf dicht punktiert, auf dem Scheitel mit schwarzem Streif, Fhlr. schwarz mit roter Basis. Hlsch. auf der Scheibe etwas weniger

dicht punktiert, ein Höcker in der Mitte der Basis glatt, auf der Mitte der Scheibe hinten eine unbestimmte schwarze Längsbinde. Fld. ohne Kiel, sehr dicht, fast runzlig punktiert, die Naht schwärzlich. Mittel- und Hinterbrust an den Seiten und der Hinterleib mit Ausnahme je eines grofsen roten Fleckes auf den beiden ersten Ringen und schmalen roten Hinterrändern an den übrigen Segmenten schwarz.

**T. brevipennis* Schklg. — Australien.
T. ruficollis McL. — Melbourne.
T. sp. sp.
Einige einzelne Stücke.

b) Afrikanische Arten.

T. Kraatzi Lohde (**maculicollis* Kr.). — Nordkamerun (Johann Albrechtshöhe).
**T. abdominalis* Kr. — Ebenda.
*var. *illaesicollis* Kr. — Ebenda.
T. nigrocinctus Kuw. — Congo (Bénito).
T. virgaticollis Chevr. — Congo (Bénito). — Plesiotypen!

Diese Art ist von Chevrolat (Mém. Clér. 1876, p. 46) nur nach einem verstümmelten Ex. beschrieben worden, dem der Kopf und der Hinterleib fehlten. Ich erhielt 2 Stück dieser Art von H. Donckier-Paris und gebe hier einiges zur Ergänzung der Chevrolat'schen Beschreibung. Kopf gelb, ein breites queres Band hinten schwarz; Fhlr. schwarz mit gelber Basis. Fld. mit 2 Rippen; bei dem einen Ex. ist die Spitzenmakel der Fld. nur kurz. Brust jederseits mit schwarzem Fleck. Hinterleib gelb, die 3 letzten Ringe schwärzlich.

**T. maculiceps* Kr. — Nordkamerun (Johann Albrechtshöhe).
**T. similis* Kr. — Aschanti.

**T. occidentalis* n. sp.

Niger, pronoto (macula antice nigra) elytrorumque basi testaceis, elytris levissime bicostatis. — Long. 6 mill. — San Thomé.

Dem *T. maculiceps* Kr. ähnlich, aber kleiner. Kopf fein punktiert, ganz schwarz, die Fühlerglieder längst nicht so breit wie bei der genannten Art. Hsch. feiner und dichter als der Kopf punktiert, gelb, der Vorderrand in der Mitte bis zum Quereindruck schwarz, in der Mitte der Basis ein glänzender Höcker. Schildchen schwarz. Fld. fein und dicht punktiert, mit 2 überaus schwachen Längskielen, die erst vor der Spitze verschwinden; vorn gelb, der

hintere Teil schwarz, die schwarze Färbung von der Mitte der Naht an schräg nach vorn verlaufend, der Seitenrand bis zur Basis schwarz. Unterseite, mit Ausnahme der Vorderbrust, und die Beine schwarz.

Neben die beiden vor. Arten zu stellen.

T. lineatocollis Cast. — Togo.

**T. flavangulus* Kr. — Togo.

**T. vitticeps* Kr. — Nordkamerun (Johann Albrechtshöhe).

T. Conradti Lohde (**vitticollis* Kr., **maculiceps* Kr., *Kolbei* Lohde). — Togo.

Zwischen den angeführten Arten kann ich keinen Unterschied finden.

**T. adustus* Kr. — Togo.

**T. nigrifrons* Kr. — Nordkamerun (Johann Albrechtshöhe).

**T. tibialis* Kr. — Ebenda.

T. variabilis Kl. (*bifasciatus* Spin., *terminatus* Spin.). — Südafrika (Durban, Transvaal), Ostafrika (Ikutha, Mikindani).

Diese Spezies, die weit über Afrika verbreitet ist, variiert aufserordentlich in der Färbung. Schon Klug (Clerii 1842, p. 355) führt 3 verschiedene Farbenabweichungen auf, ebenso Spinola (Clérites I, 1844, p. 170). Als Grundform sind nach Klug die Tiere anzusehen, deren Fld. violettschwarz sind und nur an der Spitze einen ± breiten gelben Rand aufweisen. Wir besitzen ein solches Stück von Transvaal. Die dunkle Färbung kann aber immer weiter zurücktreten: zunächst wird die Naht gelb (ein Ex. von Ikutha), dann bildet sich auf der Mitte ein breites gelbes Querband, so dafs die Fld. jetzt gelb erscheinen mit 2 dunkeln Querbinden; das Band wird immer breiter, besonders an der Naht, und zuletzt bleiben von der dunkeln Basalbinde nur noch 2 schmale, kurze Längslinien übrig (var. 2 von Klug). Die zweite dunkle Querbinde kann sich ebenfalls zurückbilden, indem sie auf der Nahtseite abgekürzt und abgerundet ist (var. A. von Spinola). Auch die Zeichnung des Hsch. ist variabal. Normal sind 2 schwarze Flecke vorhanden, ein vorderer gröfserer und ein kleiner punktförmiger hinten, oft fehlt aber der hintere Fleck, und zuweilen (var. B. von Spinola) ist das Pronotum einfarbig rotgelb. — Bei einem Stück der Sammlung aus Mikindani haben Kopf, Hsch. und Fld. eine schöne blutrote Grundfarbe.

T. spec. — Usambara.

Ein einzelnes Ex.

Neotenerus nov. gen.

Corpus elongatum, pilosum. Oculi modice granulati, antice profunde excisi; palpi maxillares et labiales articulo ultimo triangulari: antennae 11-articulatae, serratae. Prothorax quadratus, pone medium rotundato-tuberculatus. Elytra apicem versus modice ampliata, apice conjunctim rotundata, dense pilosa. Tarsi 4 articulati, articulis tribus primis subtus lamellatis, unguibus simplicibus.

Der zu dieser neuen Gattung gehörende Käfer hat sehr viel Aehnlichkeit mit *Pelonium*, besonders mit *P. scoparium* Kl., als solchen fand ich ihn auch in einigen Sammlungen bestimmt. Die Fhlr. haben aber keine grofse dreigliedrige Endkeule, sondern sind vom 4. Gliede an nach innen sägeartig erweitert, auch das 2. und 3. Glied sind nach dem Ende etwas verbreitert, das Endglied ist olivenförmig, stumpf zugespitzt. Die Trennung zwischen Pronotum und Parapleuren ist undeutlich.

**N. tuberculatus* n. sp.

Elongatus, nigro-aeneus, dense griseo pilosus, capite pronotoque dense subtiliter punctulatis, elytris antice fortiter irregulariter punctatis, ante apicem tuberculo obtuso consitis, parte basali rufo-ferruginea, nigro maculata, parte apicali dense griseo pilosa, antennarum femorumque basi flava. — Long. 6,5—8 mill. — Brasilien (Jatahy), Paraguay.

Kopf und Halsschild dunkel erzgrün, dicht fein punktiert, die Skulptur durch dichte graue Behaarung verdeckt, die Taster und die Basis der Fhlr. gelbrot, auch das Endglied zuweilen rötlich; Hsch. an den Seiten hinter der Mitte mit einem runden Höcker wie bei *Pelonium*. Fld. vorn unregelmäfsig grob, hinten fein punktiert, vor der Spitze neben der Naht je ein stumpfer Höcker, der mit längeren schwarzen Haaren besetzt ist, das Basaldrittel rotgelb, unregelmäfsig schwarz gefleckt, der hintere Teil der Fld. dichter weifs behaart, so dafs die Mitte dunkler erscheint. Die Schenkelbasis gelbrot.

Ichnea Cast.

a) Untergattung *Ichnea* s. str.

I. lycoides Cast. — Brasilien (Santa Rita).
I. aequinoctialis Spin. — Brasilien (Jatahy).
I. sp. nov. — Amazon.
I. funesta Gorh. — Brasilien (Jatahy, Amazon).
**I. procera* Schklg. — Peru (Callanga, Vilcanota).
I. panamensis Gorh. — Panama.
I. mexicana Thoms. — Mexiko.

I. disjuncta Gorh. — Amazon.
I. mitella Gorh. — Amazon, Fonteboa.
*var. *femoralis* Schklg. — Brasilien (Jatahy).

Diese Var. gehört wohl nicht zu *praeusta* Kl., wie ich früher annahm, sondern hierher.

I. religiosa Chevr. — Mexiko.
I. laticornis Say — New Jersey.
I. aterrima Kl. — Mexiko.
I. Dugesi Gorh. — Mexiko (Guanajuato).
I. marginella Kl. (*enoplioides* Spin., *circumcincta* Chevr., var. *pubescens* Spin.). — Mexiko, Venezuela, Brasilien (Jatahy, Amazon, Itaituba), Peru (Vilcanota).

Die Untersuchung des Klug'schen Typus hat mir gezeigt, dafs die allbekannte *enoplioides* Spin. nur Synonym dazu ist. Die weit verbreitete Spezies variiert sowohl in der Gröfse und Skulptur wie in der Färbung. Exemplare mit ganz schwarzen Fld. fehlen uns

I. plumbea Gorh. — Amazon, Rio Manès.
I. incerta Gorh. — Ebenda.
I. opaca Kl. (*roseicollis* Kuw.). — Brasilien (Amazon, Jatahy).

Die Fld. haben vorn keine Reihenpunktierung wie bei *marginella* Kl. (*enoplioides* Spin.), sondern sind durchweg unregelmäfsig punktiert.

I. vitticollis Gorh. — Brasilien (Amazon, Jatahy).

Eine Anzahl Stücke stimmt mit der Beschreibung dieser Spezies völlig überein, nur sind die Fhlr. ganz schwarz.

I. impressicollis Gorh. — Brasilien (Jatahy, Santa Rita).
I. sp. sp.

Zwei einzelne Stücke.

b) Untergattung *Pseudichnea* Schklg.

P. calceata Chevr. — Brasilien (Jatahy, Santa Rita, Petropolis).
**P. eliminata* Schklg. — Brasilien (Jatahy).
P. obscura Gorh. — Amazon.
**P. varicollis* n. sp.

Nigra, capite, prothorace femoribusque basi testaceis, pronoto macula triangulari nigra, rufo marginata, elytris antice seriatim, postice irregulariter dense punctatis. — Long. 8—9 mill. — Brasilien (Jatahy).

Kopf gelb, ein mitunter undeutlicher Stirnfleck und ein länglicher Fleck auf dem Scheitel schwarz, Fhlr. ganz schwarz. Hsch. fein punktiert, in der Mitte fast glatt, gelb, ein nach vorn spitz

zulaufender, an den Seiten rot gerandeter Fleck schwarz. Fld. vorn reihig, von der Mitte an dicht unregelmäfsig, ziemlich grob punktiert. Unterseite mit Ausnahme der Vorderbrust schwarz, die Schenkelbasis breit gelb

Platynoptera Chevr.

P. lycoides Spin. — Columbien, Venezuela.
**P. suturalis* Schklg. — Bolivien.

Bei einem Ex. ist der blauschwarze Suturalstreif nach hinten stark verbreitert.

P. mexicana Thoms. — Mexiko.
**P. pectoralis* Schklg. — Brasilien (Jatahy), Paraguay.
*var. *simplex* Schklg. — Brasilien (Jatahy), Panama (?).

Tabelle zur Unterscheidung der Arten:

1. Fld. mit der gröfsten Breite in etwa $\frac{4}{5}$ ihrer Länge.
2. Fld. mit orangeroter Grundfarbe.
3. Nur die Spitze schwarzblau . . . . . *lycoides* Spin.
3a. Auch die Naht ± schwarzblau . . . . . *suturalis* Schklg.
2a. Fld. mit schwarzer oder gelbbrauner Grundfarbe.
4. Fld. mit vier sichtbaren Rippen.
5. Fld. mit schwarzer Grundfarbe.
6. Fld. mit heller Mittelbinde . . . . . *Goryi* Cast.
6a. Fld. mit hellem Schulterstreif und kleinem, hellem Fleck auf der Mitte . . . . . *ampliata* Kl.
5a. Fld. mit gelbbrauner Grundfarbe . . . . . *mexicana* Thoms.
4a. Fld. mit nur einer deutlichen Rippe (der 2ten) *pectoralis* Schklg.
1a. Fld. elliptisch, mit der gröfsten Breite kurz hinter der Mitte.
7. Fld. mit vier Rippen und heller Mittelbinde . *lyciformis* Chevr.
7a. Fld. ohne Rippen, einfarbig schwarz . . . . *Duponti* Spin.

Pyticera Spin.

P. Duponti Spin. — Brasilien (Santa Cruz).
P. flavicollis Gorh. — Brasilien (Jatahy).

Der umgeschlagene Rand der Fld. ist manchmal ganz schwarz, ebenso Brust und Hüften. Der Kopf ist entweder einfarbig rot, oder Stirn und Scheitel sind schwarz, oft mit einer roten Mittellinie.

*var. *suturalis* nov. var. — Bolivien (Yungas de la Paz).

Eine grofse Form (11 mill.) der vorigen Art, mit der sie in den Hauptpunkten übereinstimmt. Die Naht der Fld. ist hinter dem Schildchen bis zur Mitte gelbrot, ebenso sind die Vorder- und teils auch die Mittelschenkel rot.

Chariessa Perty.

Ch. vestita Chevr. — Mexiko.
Ch. elegans Horn. — Arizona, Texas.
Ch. dichroa Lec. — Californien.

Pelonium Spin.

a) Arten mit 11 Fühlergliedern.

P. pilosum Forster — Nordamerika.
var. *marginatum* Say (*onustum* Say, *cinctum* Spin.). — Nordamerika.
**P. ramosum* Schklg. — Brasilien (Jatahy).
P. lampyroides Spin. — Ebenda.
P. optabile Gorh. — Ebenda.
P. lividum Er. — Peru, Bolivien, Guayaquil.

Die schwarzen Flecke des Hsch. sind manchmal sehr grofs und laufen in einen unbestimmten Fleck zusammen. Ein Ex. von Bolivien ist auf den Fld. feiner punktiert und hat keine schwarzen Kniee und Tarsen, auch sind die Glieder der Fühlerkeule zum Teil gelb. Ob eigene Art?

P. lituratum Kirby. — Brasilien (Jatahy, Rio Janeiro).
P. amabile Spin. — Brasilien (Jatahy, Itaituba).
**P. placidum* Schklg. — Brasilien (Jatahy).
P. nigroclavatum Chevr. — Mexiko.
P. posticum Kl. — Brasilien (Jatahy, Rio Janeiro).
P. geniculatum Kl. (*seminigrum* Chevr., *praeustum* Spin.). — Brasilien (Jatahy, Serra Herval), Paraguay.
P. spec. — Brasilien (Jatahy).

Zwei Stück, der vorigen Art ähnlich, eins anscheinend unreif.

**P. tarsale* Schklg. — Brasilien (Jatahy), Paraguay, Magellan.
P. Schenklingi Gorh. — Brasilien (Jatahy), Paraguay.
P. trifasciatum Cast. (*cleroides* Spin.). — Brasilien.

Das in Lacordaire's Atlas tab. 46, fig. 5 dargestellte *Pelonium* ist nicht *Kirbyi* Gray, sondeln *trifasciatum* Cast.

P. rufipes Kl. — Brasilien, Paraguay.

Bei einem Ex. von San Leopoldo sind die gelben Binden breiter, und die mittlere schwarze Binde ist an der Naht genau so verschmälert, wie es bei *P. trifasciatum* der Fall ist; die grobe Punktierung des Hsch. ist aber die des typischen *rufipes*. Der Hinterrand des Hsch. ist oft rot, bei einem Ex. von Rio Janeiro sind auch die Seitenhöcker des Hsch. rot.

**P. jucundum* Schklg. — Brasilien (Jatahy).

P. Badeni Gorh. — Brasilien (Jatahy).

Bei unsern beiden Stücken befindet sich auf jeder Fld. kurz vor der Mitte des roten Basalteiles ein runder gelber Fleck.

P. viridipenne Kirby — Brasilien (Jatahy, Rio Janeiro).

Die Fld. haben mitunter einen blauen Schimmer; unter den Vorräten von H. Donckier-Paris sah ich ein Ex. mit rein blauen Fld.

P. auripenne Hope var.? — Rio Janeiro.

Nur mit Zweifel stecke ich das eine Ex. unter diesem Namen ein. *P. auripenne* hat Kopf, Hsch. und Beine schwarz, doch erwähnt Hope auch eine Var. mit rotem Hsch. und roten Beinen; dazu würde unser Tier gehören.

**P. inaequalicolle* Schklg. — Brasilien (Saõ Paolo, Rio Janeiro).

**P. erymanthoides* n. sp.

Nigro-aeneum, viridi-micans, dense albo vestitum, antennis 11*-articulatis, nigris, basi rufis, pronoto trituberculato, elytris subtilissime punctulatis, inaequalibus, indeterminate flavo-plagosis, tarsis nigris, unguiculis rufis.* — Long. 11 mill. — Brasilien (Jatahy).

Mit der vorigen Art verwandt, doch ganz anders gefärbt und behaart. Die Punktierung der Fld. sehr fein, Hsch. nach hinten mehr allmählich verschmälert. Aus der unebenen Fläche des Hsch. ragen 3 Höcker deutlich hervor, 2 im vorderen Drittel und 1 auf der Mitte des hinteren Drittels. Fld. ebenfalls uneben, mit unbestimmten gelbbraunen Zeichnungen, die sehr dicht mit wolligen weifsen Haaren besetzt und deshalb undeutlich zu sehen sind. Unterseite und Beine schwärzlichgrün, Tarsen schwarz, nur die Spitze des letzten Tarsengliedes rot.

P. amoenum Guér. (*fasciculatum* Kl.). — Brasilien (Jatahy, Matto Grosso), Paraguay.

P. fugax Kl. (*fulvicorne* Luc.) — Brasilien, Paraguay.

P. niveum Chevr. — Brasilien (Jatahy).

P. scoparium Kl. — Brasilien (Jatahy, Santos, Blumenau).

P. dilatatum Chevr. — Brasilien (Jatahy, Petropolis).

P. togatum Chevr. — Brasilien (Santa Rita).

P. xanthurum Chevr. — Brasilien (Jatahy, Petropolis).

**P. quadrifoveolatum* n. sp.

Flavo-testaceum, pilosum, postice ampliatum, antennis 11*-articulatis, pronoto viridi-aeneo, quadrifoveolato, elytris antice irregulariter seriato-punctatis, violaceo-fulvis, postice pallidis, cyaneo maculatis, tibiis tarsisque rufo-brunneis.* — Long. 6—7 mill. — Brasilien (Jatahy).

Kopf mit den Fühlern und Tastern gelbrot, auf der Mitte der Stirn ein kleiner glänzendblauer Höcker. Hsch. glänzend erzfarbig grün, Vorderrand gelb, mit 4 grofsen Gruben, je eine in der Mitte neben dem Vorder- und dem Hinterrande und je eine in der Mitte jeder Seite; die nicht vertieften Stellen dicht und lang weifs behaart, der Seitenrand hinter dem Lateralhöcker ausgeschnitten, so dafs die Hinterwinkel scharf hervortreten. Fld. in der vorderen Hälfte braun mit violettem Glanze, die hintere Hälfte weifsgelb, die weifse Färbung tritt auf jeder Decke mit einem kleinen Dreieck neben dem Seitenrande in das braune Feld hinein und verlängert sich neben der Naht nach vorn in 2 lange schräge Linien, die etwas hinter dem Schildchen zusammenstofsen; die Naht selbst ist bis kurz vor die Spitze gelb und wird jeseitig von einer metallischblauen Längsbinde begleitet, die teilweise durch die weifse Färbung überdeckt ist; der braune und blaue Teil der Fld. sind mit deutlichen Punkten besetzt, die in etwas unregelmäfsigen Reihen stehen. Unterseite und Beine gelbrot, Kniee, Schienen und Tarsen rotbraun, Hinterleib schwarz gefleckt.

Diese neue Art scheint dem mir unbekannten *P. insigne* Chevr. verwandt zu sein.

P. testaceum Kl. (*variabile* Spin.). — Brasilien.

Die Reihenpunktierung der Fld. erstreckt sich bald bis über die Mitte, bald brechen die Reihen, besonders neben der Naht, vorher ab. Eine Grenze läfst sich aber nicht ziehen, und ich halte die beiden Arten für identisch. Bei den typischen Ex. des Königl. Museums zu Berlin ist übrigens die Punktierung bei den einzelnen Stücken ebenfalls verschieden.

P. nigrosignatum Spin.? — Caracas.

Die schwarzen Binden des Hsch. fehlen bei einem unserer Ex. ganz, bei zwei anderen sind die Seiten des Hsch. etwas dunkler als die Scheibe, die hintere Binde der Fld. ist bei allen 3 Ex. in mehrere Flecke aufgelöst. Trotz dieser Abweichungen halte ich die 3 Stücke für die genannte Art.

**P. lateripunctatum* n. sp.

Elongatum, rufo-testaceum, antennis 11*-articulatis, pronoto in medio fere laevi, lateribus dense fortiter punctato, elytris ad medium usque seriatim punctatis, macula basali fasciaque curvata mediana nigris.* — Long. 5,5—6 mill. — Columbien (Muzo, Las Tibayer, Paso del Auiedin[?]).

Gehört in die Verwandtschaft des *testaceum*, ist aber schlanker. Die Punktierung des Hsch. ist auf der Mitte fast erloschen, die stark punktierten Seiten erscheinen etwas dunkler. Der Basalfleck der Fld. läfst die Schildchengegend und die Schulter frei, die Mittelbinde verläuft nach der Naht zu in einem schwachen Bogen.

Ein Ex. (**unicolor* nov. var.) ist einfarbig rotgelb.

Die in der Färbung ähnliche Art *bilineicolle* Chev. hat 10-gliedrige Fühler.

P. hirtulum Kl. (*cribripenne* Spin.). — Brasilien (Santa Rita).

P. varipenne Spin. — Chile.

P. insignicorne Fairm. (*tuberculipenne* Schklg.). — Chile.

*var. *dimidiatum* Schklg. — Chile.

b) Arten mit 10 Fühlergliedern.

P. apicale Spin. — Brasilien.

P. thoracicum Gorh. — Brasilien (Jatahy).

**P. ruficeps* Schklg. — Ebenda.

P. flavolimbatum Spin. — Brasilien.

P. flavomarginatum Chevr. — Brasilien (Rio Grande do Sul, Jatahy), Peru (Callanga).

Die Art scheint weit verbreitet und variabel zu sein. Die gelbe Randlinie der Fld. verschwindet manchmal, andererseits wird die Naht mitunter gelb. Die Punktierung des Hsch. erscheint bei den Ex. von Peru etwas gröber.

P. sexnotatum Kl. — Brasilien.

var. *quadrinotatum* Schklg. — Columbien (Muzo).

†var. *octoplagiatum* Schklg. — Brasilien (Jatahy).

P. decempunctatum Chevr. — Rio Janeiro.

P. duodecimpunctatum Kl. — Brasilien.

P. nigropunctatum Chevr. — Ebenda.

P. confluens Gorh. — Amazon (Itaituba).

**P. Kraatzi* Schklg. — Brasilien (Jatahy).

2 Ex. weichen in der Zeichnung etwas ab; bei dem einen ist die hintere Binde der Fld. schmäler und in zwei Makeln aufgelöst, bei dem andern ist diese Binde ebenfalls schmäler, aufserdem ist der Basalfleck hinten tief eingebuchtet, so dafs er fast aus 2 Längslinien besteht. Ein drittes Ex. hat eine braungelbe Grundfarbe, und die Fld. sind mit je 4 schwachen Rippen versehen.

*var. *Ohausi* nov. var.

Der Stammart sehr ähnlich. Kopf ganz schwarz, die Fühler einfarbig gelbrot, Stirn breiter. Fld. mit Längsreihen von ziemlich

tiefen Punkten bis fast zur Spitze, während die Fld. bei *Kraatzi* nur äufserst flache undeutliche Grübchen und höchstens im schwarzen Basalfleck einige Punktreihen aufweisen. — Ein Stück von Apiahy (Brasilien) wurde mir von Herrn Dr. Ohaus in Hamburg gütigst überlassen, ein zweites stammt von Fonteboa, ein drittes von Panama.

**P. geminum* Schklg. — Brasilien (Jatahy).

P. quadrisignatum Spin. — Brasilien (Mexiko).

P. contaminatum Kl. (*obsoletum* Blanch.). — Buenos Aires, Jatahy.

**P. vittipenne* n. sp.

Elongatum, parallelum, capite pronotoque rufo-brunneis, dense fortiter punctatis, fronte vittisque duabus pronoti nigris, elytris fortiter seriatim punctatis, flavo-brunneis, indeterminate nigro-vittatis, pectore rufo-brunneo, antennis (10-*articulatis*) *pedibusque flavis.* — Long. 6 mill. — Argentinien (Tucuman), Paraguay.

Kopf und Hsch. dicht und kräftig punktiert, die Scheibe des letzteren etwas weniger dicht, rotbraun, ein grofser Stirnfleck und zwei Längsbinden des Hsch., mitunter auch dessen Vorderrand schwarz. Auf den gelbbraunen Fld. mehrere schwarze Längsbinden von unbestimmter Länge und Breite, meist eine kurze Basalbinde neben dem Schildchen, eine Längsbinde etwa im 3. und 4. Zwischenraum bis kurz vor die Spitze reichend und eine schwächere Längsbinde zwischen der vorigen und dem Seitenrand; die beiden Längsbinden sind mitunter hinten quer verbunden, zuweilen sind sie, wenigstens im hinteren Teile, ganz mit einander verschmolzen, so dafs die ganze Scheibe der Fld. verdunkelt erscheint.

P. bilineicolle Chevr. — Mexiko.

P. conforme Chevr. — Brasilien (Rio Janeiro).

var. *centromaculatum* Chevr. — Brasilien (Petropolis, Santa Rita).

var. *marginipenne* Chevr. — Brasilien (Rio Janeiro).

**P. Meieri* Schklg. — Brasilien? (bei Hamburg gefunden, eingeschleppt!)

P. sp. sp.

Mehrere einzelne Ex. von Brasilien und Cayenne.

---

†*P.? defletum* Schklg. — Nordost-Sumatra (Tandjong Morawa).

Cregya Lec.

G. leucophaea Kl. (*vetusta* Spin., *albomaculata* Ziegl.). — Alabama, Texas (Dallas), Kansas.

Meine Bemerkung in »Deutsch. Ent. Zeit.« 1903, p. 16 und in »Genera Clerid.« (1903) p. 108 beruht auf einem Irrtum. Die

Angabe von Klug (»Clerii«, p. 366): »eine brasilische Art« ist nicht richtig, der Typus trägt den Fundortzettel: Amer. sept.

C. mixta Lec. — Kentucky.

C. fasciata Lec. — Californien (Los Angelos, San José).

C. oculata Say (*marginipennis* Spin.). — Alabama, Texas (Dallas).

Bei 3 Ex. von Texas ist der dunkle Scheibenfleck der Fld. in der Mitte unterbrochen.

Orthopleura Spin.

O. damicornis F. (*thoracica* Say, *nigripennis* Spin., *bimaculata* Melsh., *pennsylvanica* Chevr.). — Nordamerika.

Die Fhlr. sind meist ganz schwarz, manchmal ist die Basis rot, wenigstens auf der Unterseite, selten ist nur die Keule schwarz. Die Fld. haben zuweilen kurz hinter der Mitte eine rotgelbe Querbinde, meist sind nur Teile derselben zu sehen, fast stets aber ein rötlicher Fleck am Seitenrande.

var. *texana* Bland. — Texas.

Wohl nur eine Form des vor.; die rote Mittelbinde der Fld. kommt auch hier vor.

O. suturalis Chevr. — Mexiko.

O. sanguinicollis F. (*Weberi* F., *dulcis* Ledoux). — Deutschland (Hannover, Hanau, Darmstadt, Wörlitz), Oesterreich.

Enoplium Latr.

E. serraticorne Vill. (*dentatum* Rossi). — Darmstadt, Frankreich, Venedig, Mallorca, Türkei, Olymp.

E. quadripunctatum Say — Alabama, Texas (Dallas).

E. quadrinotatum Hald. — Texas (Dallas).

Ist vielleicht nur eine Form des vor. Mitunter ist die Scheibe des Hsch. ± angedunkelt. Die beiden hinteren Flecke der Fld., seltener auch die vorderen, vergrößern sich mitunter, so daß sie sich an der Naht berühren; bei einem Ex. ist der hintere Fleck mit dem vorderen verbunden, so daß fast die hinteren $\frac{4}{5}$ der Fld. schwarz sind und nur der schmale Seitenrand und ein kleiner Fleck an der Spitze rot bleiben.

Pyticeroides Kuw.

P. arrogans Kuw. — Brasilien (Jatahy).

P. sp. — Bolivien.

Orthopleuroides Kuw.

Die Fhlr. sind 10gliedrig; ich kann auch bei starker Vergrößerung kein kleines Basalglied finden (vergl. Hintz. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1905, p. 314).

O. nigerrimus Kuw. (**niger* Kr.). — Nordkamerun (Johann Albrechtshöhe).

Phymatophaea Pasc.

Ph. pustulifera Westw. — Neuseeland.

Ph. opiloides Pasc. — Neuseeland.

Von vor. Art deutlich unterschieden durch das Fehlen der Höcker auf den Fld. Lohde hat in seinem Katalog (Stett. Ent. Zeit. 1900, p. 109) beide Arten vereinigt, indem er Sharp's Bemerkung in Ent. Monthly Mag. XIV, 1877, p. 8 falsch verstanden hat. — Die rotbraunen Binden der Fld. sind fast stets undeutlich.

VI. *Corynetinae.*

Pylus Newm.

P. fatuus Newm. (*ochropus* Kl., *Passerinii* Spin.). — Australien, Tasmanien.

Parapylus Blackb.

P. bicinctus Newm. (*pinguis* White). — Australien.

Prosymnus Cast.

P. cribripennis Cast. — Mashonaland.

Notostenus Spin.

N. viridis Thunb. (*rufipes* Weber). — Cap.

Der Käfer ist häufig blau, selten dunkelviolett.

Dolichopsis Gorh.

D. auronitens Gorh. — Mashonaland.

**D. cyanella* Gorh. — Cap.

Laricobius Rosh.

L. Erichsoni Rosh. (*rubidus* Lec.). — Bayern, Tirol, Engadin, Steiermark, Mont Cenis, Sardinien, Nordamerika.

Paratillus Gorh.

P. carus Newm. (*zonatus* Blanch.). — Australien.

var. *basalis* Gorh. — NS.-Wales.

var. *analis* Gorh. — Australien.

Zwischen beiden Var. und der Art finden sich verschiedene Uebergänge.

*var. *sumatranus* Kr. — Sumatra.

Lebasiella Spin.

L. pallipes Kl. (*nigripennis* Lec.). — Mexiko.
L. discolor Kl. — Ebenda.
*var. *tibialis* Schklg. — Ebenda.
L. marginella Chevr. — Ebenda.

Thriocera Gorh.

Th. pectoralis Kl. — Natal, Capland.
var. *mystica* Boh. — Natal.
†var. *Bohemani* Hintz — Natal, Capland.

Die Art *pectoralis* variiert stark in der Färbung. Bei der Stammart ist die Basis der Fld. rot, ebenso eine gemeinschaftliche Makel vor der Spitze. Bei der var. *scapularis* Chevr. ist die rote Basalmakel auf einen Schulterfleck reduziert, bei var. *mystica* Boh. ebenfalls, aufserdem fehlt hier der rote Fleck vor der Spitze. Bei der var. *Bohemani* Hintz ist das Rot auf den Fld. ganz verschwunden. Die Beine sind rot oder ± schwarz.

†*Th. bifasciata* Hintz — Südafrika (Natal).
†var. *tricolor* Hintz — Ebenda.

Corynetes Hbst.

C. coeruleus De Geer (*violaceus* Schrk., *geoffroyanus* Laich., *ruficornis* Strm., *unicolor* Chevr.). — Kosmopolit.
C. pusillus Kl. — Italien, Spanien.
C. geniculatus Kl. (*pexicollis* Fairm.). — Algerien.
C. analis Kl. (*pallicornis* Spin.). — Natal, Capland, Transvaal, Kamerun, Togo.
C. abdominalis F. — Australien.
C. ovatus Spin. — Chile.
**C. rufus* Kr. — Kamerun.

Corynetinus Reitt.

C. fimetarius Woll. (*fulgidicollis* Desbr., *Desbrochersi* Reitt.). — Tripolis, Algerien, Lanzarote.

Necrobia Ol.

N. ruficollis F. — Kosmopolit.
N. violacea L. (*quadra* Marsh., *angustata* Fald., *chalybea* Strm., *errans* Melsh.). — Kosmopolit.
N. rufipes De Geer (*dermestoides* Pall., *glabra* Champ., *amethystina* Steph., *mumiarum* Hope, *pilifera* Reitt.). — Kosmopolit.
var. *aeneipennis* Csiki. — Cap Palmas, Caracas, Parana, Brasilien.

Gleichfalls kosmopolitisch; Górham erwähnt diese Farbenvariation von Mexiko.

*N. *Kelecsenyi* Gebien. — Nach Hamburg eingeschleppt.

Necrobinus Reitt.

N. defunctorum Waltl (*frater* Reitt., *subterraneus* Chevr.?). — Andalusien, Castilien, Escorial.

var. *obscuripes* Pic (*anthracinus* Bedel). — Spanien.

N. Laufferi Reitt. — Spanien.

Crobenia Blackb.

C. eyrensis Blackb. — Melbourne.

Opetiopalpus Spin.

O. scutellaris Panz. — Danzig, Bayern, Mähren, Balkan, Griechenland, Syrien, Sarepta, Samara.

O. nigriceps Schklg. — Abessinien.

O. obesus Westw. — Ceylon.

O. morulus Kiesw. — Japan.

O. sabulosus Motsch. — Kaukasus, Smyrna, San Thomé.

*var. *obscuricollis* Schklg. — Krim.

O. bicolor Cast. — Spanien.

O. rubricollis Kl. — Natal.

O. collaris Schönh. — Cap.

O. auricollis Spin. — Cap.

Verzeichnis der Abbildungen auf Tafel II.

1. *Paradoxocerus fulvus* Kr.
2. *Leptoclerus amoenus* Kr.
3. *Callimerus amabilis* Gorh.
4. *Axina nigrifrons* Schklg.
5. *Cleronomus amoenus* Schklg.
6. *Orthrius haemorrhoidalis* Schklg.
7. *Clerus coccineus* Schklg.
8. *Stigmatium scitum* Schklg.
9. *Oxystigmatium spinipenne* Kr.
10. *Ommadius omissus* Schklg.
11. *Evenus fasciicollis* Schklg.
12. *Tenerus curticollis* Schklg.

Das Deutsche Entomologische National-Museum.

(3. Bericht.)

Dem Museum sind wieder einige wertvolle Schenkungen zu Teil geworden:

1. Von Hrn. Chr. Sternberg (Stralsund) der Rest seiner Buprestiden (12 Kästen).

2. Von demselben seine sämtlichen Melolonthiden (11 Kästen).

3. Von demselben die Ruteliden (7 Kästen).

4. Von demselben die Tenebrioniden (8 Kästen),

5. Von demselben zwei Dynastiden, Cotypen ♂♀ von *Xylotrupes inarmatus* Strnbg.

6. Von Hrn. v. Bennigsen (Berlin) mehrere Arten Passaliden und Lucaniden, sowie einige Copriden von Ostafrika.

7. Von Hrn. Lichtwardt (Charlottenburg) eine schöne Hymenopteren-Sammlung mit über 1000 Ex.

8. Von Hrn. P. Pape (Berlin) eine gröfsere Sammlung Hymenopteren, Dipteren, Orthopteren etc., zusammen über 1400 Ex. in 600 Arten.

9. Von Hrn. Dr. K. Flach (Aschaffenburg) mehrere Cetoniden und Buprestiden.

10. Von Hrn. Langenhan (Gotha) zwei bessere Staphyliniden.

11. Von Hrn. Schneider (Berlin) einige Buprestiden aus Madagaskar und die Puppe von *Batocera javanica* Thoms.

12. Von Hrn. P. Lesne (Pariser Museum) einige Cleriden.

13. Von Hrn. Prof. Dr. L. von Heyden waren dem Museum bereits früher zwei fossile Insekten zugegangen: *Brachymycterus curculionides* Heyd. und *Protomyia lapidaria* Heyd.

Allen freundlichen Gebern sei hiermit nochmals bestens gedankt.

Angekauft wurden:

1. Von Hrn. R. Rohde eine Ausbeute von über 10000 Käfern aus Kamerun (Mundame).

2. 135 Cleriden aus Westaustralien (Cairns).

3. Von Hrn. R. Zang eine gröfsere Passaliden-Sammlung, ca. 350 Arten in über 1500 Ex., darunter 43 Typen.

4. Von demselben einige Lucaniden, ca. 25 Arten.

5. Von Hrn. A. Heyne (Firma H. Rolle-Berlin) eine Anzahl Cetoniden, Erotyliden etc.

6. Von Hrn. J. Sever (Triest) 30 Höhlenkäfer.

Im Tausch erhalten:

1. Durch Hrn. C. Ritsema (Leidener Museum) mehrere Arten *Helota* sowie eine Anzahl schöner Lucaniden gegen Cleriden-Doubletten.

2. Von Hrn. A. Heyne (H. Rolle-Berlin) Käfer von Madagaskar, Réunion, Chiriqui, Mendoza und Punta Arenas gegen Cetoniden-, Cleriden- und Erotyliden-Doubletten.

Mehrere Gruppen unserer Sammlung wurden von auswärtigen Forschern bearbeitet, die Buprestiden von Hrn. Ch. Kerremans (Brüssel), die Anthien nebst Verwandten von Hrn. Chr. Sternberg (Stralsund), die Kameruner Tenebrioniden von Hrn. Hans Gebien (Hamburg). Einige andere Familien werden demnächst zur Determination versandt.

Andererseits gingen unserm Museum zur Bestimmung zu eine Sammlung Cleriden vom Museum Paris, Passaliden von den Museen Genua und Hamburg, sowie eine Anzahl Lucaniden und Passaliden von Hrn. v. Bennigsen-Berlin.

Von den Vorräten des Museums wurden fertig eingeordnet die Cleriden (siehe die betr. Arbeit in diesem Heft), die Anthien nebst Verwandten, die Tentyrien und die Passaliden. Mit der Einordnung der Buprestiden wurde der Anfang gemacht.

Unter den Besuchern des Museums sind zu nennen die HHrn. Breddin, Kläger, Lichtwardt, Pape, Rost, Schmidt, Schneider und Schubert aus Berlin, von auswärts die Herren Generalmajor Gabriel-Neifse, Junack-München und Langenhan-Gotha. Die meisten der genannten Entomologen sahen Material aus unsern Sammlungen durch, viele benutzten auch die Bibliothek, aus der verschiedene Bände auch nach auswärts (Bockenheim, Bufleben, Ebenhausen, Halle, Hamburg, Königsberg, Laucha, München, Stettin, Stralsund) verliehen wurden. Es mag hier bemerkt werden, dafs die Verleihung von Büchern unserer Bibliothek gegen Unterschreiben eines Leihscheines und Erstattung der Portokosten stattfindet; die Leihfrist beträgt vier Wochen.

An Zugängen zur Bibliothek sind aufser den regelmäfsig einlaufenden Zeitschriften zu erwähnen:

1. gekaufte Werke: einige bisher noch fehlende Hefte der Trans. Ent. Soc. Lond., so dafs diese wertvolle Zeitschrift nun vollständig ist, ferner mehrere Schriften von verschiedenen Antiquaren;

2. geschenkte Werke: die »Berichte über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie 1903«, sowie ein Separatum von Hrn. Dr. G. von Seidlitz, ein Separatum von Hrn. E. P. Stebbing in Dhera Dun (Indien), einige Werke über Böhmische Insekten von Hrn. Dr. O. Nickerl (Prag) und Arbeiten verschiedener Autoren vom Unterzeichneten.

Die Separata, deren Zahl über 7000 beträgt, wurden nach den Autoren alphabetisch in Mappen geordnet; die Einordnung ergab: Allgemeines 20 Mappen, Darwinismus 3 Mappen, Coleoptera 62 Mappen, die übrigen Insekten 40 Mappen, Arachnoidea etc. 6 Mappen, Käferbiologie 1 Mappe, fossile Insekten 1 Mappe. Eine grofse Anzahl von Separaten ist ferner doublett.

Kustos Sigm. Schenkling.

Neue Literatur.

Offener Brief an Hrn. Prof. Haeckel (Jena). Von E. Wasmann S. J. Abdruck aus der »Germania«, Berlin 1905, Nr. 99.

Infolge der von Prof. E. Haeckel im Frühjahr 1905 in Berlin gehaltenen Vorträge sieht sich der Verfasser zu obiger Streitschrift gezwungen. Er verwahrt sich dagegen, dafs aus seinem Buche »Die moderne Biologie und die Entwickelungstheorie« (vergl. die Besprechung in D. E. Z. 1905, S. 169) zu ersehen sei, die katholische Kirche und insbesondere der streitbare Jesuitenorden stehe im Begriff, einen Frontwechsel zu vollziehen und ein Kompromifs mit dem Darwinismus zu schliefsen. Seine privaten Anschauungen über die Entwickelungstheorie, zu denen er durch das Studium der Ameisen- und Termitengäste gelangt ist, seien keineswegs mafsgebend für die ganze katholische Kirche oder auch nur für den Jesuitenorden. Er gibt zwar in dem genannten Buche eine Stammesentwickelung für die Ameisengäste und Termitengäste zu, durch welche sie aus ursprünglich frei lebenden Formen durch Anpassung zu dem wurden, was sie heute sind, und bietet damit eine Bestätigung der Darwin'schen Theorie, vermag aber der Naturzüchtung, welche Darwin als den Hauptfaktor ansieht, nur eine nebensächliche Bedeutung beizumessen im Vergleich zu den gesetzmäfsigen inneren Entwickelungsursachen, die in Wechselwirkung mit den äufseren Einflüssen stehen, und sagt mit Correns: Die natürliche Zuchtwahl jätet nur, sie hat unzählige Formen beseitigt und so Lücken geschaffen, aber nichts Neues hervorgebracht. Nach Ansicht des Rezensenten ist dieser Satz mit den obigen Darlegungen nicht ganz in Einklang zu bringen. Der Verfasser wendet sich dann in scharfen Worten gegen den Haeckel'schen Monismus, den er für reinen Atheismus erklärt, und legt in klarer Weise seine auf dem Fundament absolut christlicher Weltanschauung beruhende Stellung zur Entwickelungstheorie dar. Er polemisiert dann noch gegen den Rat Haeckels, aus dem Jesuitenorden auszutreten, gibt seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, dafs es einen persönlichen Gott, eine unsterbliche Seele und ein ewiges Leben im Jenseits gibt, und schliefst mit dem Hinweis, dafs auch Prof. Haeckel sich einst davon werde überzeugen müssen — eine Warnung, die auf einen Mann wie Haeckel, der sein ganzes Leben und Streben seiner Idee geopfert hat, wohl wenig Eindruck machen wird

Sigm. Schenkling.

Entomologisches Jahrbuch. Kalender für alle Insektensammler auf das Jahr 1905. XIV. Jahrg. Von Dr. O. Krancher. Leipzig, Frankenstein & Wagner. 240 Seiten. Preis 1,60 ℳ (in Partien billiger).

Dieser Kalender ist in gleichem Format und in derselben Ausstattung wie die früheren Jahrgänge erschienen, zeigt auch dieselbe Anordnung des Stoffes. Dem Kalendarium sind monatliche Anweisungen für den Käferfang von Apotheker H. Krauſs in Nürnberg beigegeben, aus denen auch erfahrene Sammler dies oder jenes lernen können. Das Buch bietet ferner eine gröfsere Reihe von Abhandlungen, die sämtlich Originalartikel sind. Ein Aufsatz »Auffällige Eiablagen bei Insekten«, der von einer kolorierten Tafel begleitet ist, führt nur allgemein bekannte Fälle auf. Die Käfersammler wird besonders eine Arbeit von H. Krauſs »Beiträge zur Koleopterenfauna der fränkischen Schweiz« interessieren, sowie ein Artikel »Die Thüringer Laufkäfer« von Jänner, der nicht nur faunistischen Wert hat, sondern auch auf Erscheinungszeit, Nahrung etc. der Carabiden eingeht. Für die Schmetterlingssammler sind 7 Aufsätze und mehrere kleinere Mitteilungen geschrieben. Es ist lobenswert, dafs einige Farbenaberrationen von Lepidopteren wohl beschrieben, aber nicht benannt werden. Auch die Dipterologen und Hymenopterologen kommen mit kleinen Abhandlungen auf ihre Rechnung. Prof. Dalla Torre bringt einen kurzen Aufsatz über »Die Skorpione Tirols«. Weitere Abschnitte des Buches handeln über Astronomisches, Postalisches, Gemeinnütziges, neue Literatur. 8 Seiten mit 4 Porträts sind den im Jahre 1903 verstorbenen Entomologen, zusammen 52, gewidmet.

Sigm. Schenkling.

Instinkt und Intelligenz im Tierreich. Ein kritischer Beitrag zur modernen Tierpsychologie. Von Erich Wasmann S. J. Dritte, stark vermehrte Auflage. Freiburg 1905. Herder'sche Verlagshandlung. Preis 4 ℳ, geb. 4,80 ℳ.

In dem 276 Seiten starken Werke, dessen erste Auflage 1897 erschien, stellt der bekannte Verfasser zunächst fest, was Instinkt und Intelligenz ist und in welchem Verhältnis dieselben zu einander stehen. Nur diejenigen willkürlichen Tätigkeiten der Tiere bezeichnet er als intelligent, bei denen ein subjektives Zweckbewufstsein von Seiten des Tieres sich nachweisen liefs, alle übrigen Tätigkeiten müssen zu den instinktiven gerechnet werden. Letztere können sein Instinkthandlungen im engeren Sinne, nämlich solche, welche unmittelbar aus der ererbten Anlage des sinnlichen Er-

kenntnis- und Begehrungsvermögens entspringen, oder Instinkthandlungen im weiteren Sinne, welche aus derselben erblichen Anlage durch Vermittelung der Sinneserfahrung des Tieres hervorgehen. Die letzte Auflage ist um einige neue Kapitel vermehrt. Im 8. Kapitel spricht der Verfasser über die neueren Versuche (Tropismentheorieen, Loeb's mechanische Instinkttheorie, Bethe's Reflextheorie), das tierische Seelenleben rein mechanisch zu erklären und weist die Unhaltbarkeit derselben nach. Im 10. Kapitel, das sich durch die Fülle der herangezogenen Beispiele besonders interessant liest, prüft Wasmann die Tatsache, welche zu Gunsten der Denkfähigkeit höherer Tiere, wie Affen, Katzen, Hunde, Pferde u. s. w., geltend gemacht wurden; ausführlich beschäftigt er sich hier mit dem „klugen Hans" in Berlin, dem er nur eine aufserordentliche Beobachtungsgabe, aber nicht die Spur einer Begriffsbildung zugesteht. Er kommt hier zu dem Schlusse, dafs auch die höchsten Säugetiere sich weder durch eigene sinnliche Erfahrung noch durch menschlichen Unterricht zu selbsteigenem Denken zu erheben vermögen und dafs nur der Mensch allein im Besitze einer eigentlichen Intelligenz ist. Im letzten (12.) Kapitel „Die monistische Identitätstheorie und die vergleichende Psychologie" sucht der Verfasser nachzuweisen, dafs eine wirklich wissenschaftliche Psychologie nur auf dualistischer, nicht auf monistischer Grundlage möglich ist. — In dem interessanten Buche des scharfsinnigen Verfassers, der mit Recht als einer der besten Kenner der Ameisen und ihrer Gäste gilt, finden sich an vielen Stellen wertvolle Beiträge zur Lebensgeschichte dieser Tiere; es sei auch aus diesem Grunde unsern Lesern zur Anschaffung empfohlen.

Sigm. Schenkling.

A. Thery: Revision des Buprestides de Madagascar. Paris (Les fils d'Emile Deyrolle) 1905.

Der befreundete Autor hat als Ergebnis seiner lang-bekannten Buprestiden-Studien eine Revision der Madagassischen Arten gegeben. Von jeher galt diese Insel als ein wahres Paradies dieser schönen Coleopteren-Familie. Wiederum werden in der gewissenhaften, 186 Seiten umfassenden Arbeit neue Dutzende von Spezies beschrieben und auf 7 vom Autor selbst sehr scharf gezeichneten Tafeln 53 davon abgebildet. Am interessantesten sind die allgemeinen Schlüsse, welche dem systematischen Teil vorausgeschickt sind. Im Gegensatz zu Kerremans, der die meistverbreitete Anschauung von der Eistxenz des Lemurischen Kontinentes zur Erklärung der jetzigen Verhältnisse heranzieht, kommt Thery zu dem

Ergebnis, dafs letzterer nicht existiert zu haben brauche! Die Fauna der Buprestiden von Madagaskar setzt sich nach ihm im wesentlichen aus indigenen und afrikanischen Elementen zusammen. Die Mehrzahl jener Formen, welche in Madagaskar und im indo-malayischen Gebiet sich gemeinschaftlich fänden, wären gleichzeitig kosmopolitisch! Im übrigen genügte die Annahme einer gemeinschaftlichen nordischen Heimat, um die Aehnlichkeiten zwischen der äthiopischen und indo-malayischen Fauna hinreichend zu erklären. Von Norden her wären die stammesverwandten Formen an beiden Küsten des Indischen Oceans südlich herabgewandert.

Dr. Walther Horn.

Aenderung einiger Species-Namen und synonymische Berichtigungen über Elateriden.

Für *Alaus brevipennis* Schw. D. E. Z. 1898 p. 285 = *curtipennis*.

Für *Monocrepidius vitticollis* Schw. l. c. 1903 p. 64 = *discoidalis*.

Für *Monocrepidius depressus* Schw. l. c. 1902 p. 350 = *planatus*.

Für *Drosterius brevipennis* Schw. l. c. 1903 p. 57 = *curtipennis*.

Psephus feralis Cand. Ann. Soc. ent. Belg. 1900 p. 83 ist gleich *Psephus sordidulus* Schw. D. E. Z. 1896, p. 94.

Pristilophus bifoveolatus Schw. Stett. ent. Z. 1902 p. 291 ist kein *Pristilophus*, sondern gehört in die Gattung *Chrosis* Cand.

Sphenelater nigricornis Schw. D. E. Z. 1902 p. 365 ist *Geranus lineicollis* White.

Psephus rugulipennis Cand., Élat. nouv. VI p. 21, und Fairm., Ann. Soc. ent. Belg. 1891 p. 290 ist gleich *protensus* Gerst., Jahrb. Hamb. Wiss. Anst. 1884 p. 53 und gehört in die Gattung *Olophoeus*.

Otto Schwarz.

Mysia ramosa Fald. 1833 (sub Coccinella),

deren Namen bereits Crotch rechtmäfsig wegen *ramosa* Ol., Ent. 6 (1808) in *Gebleri* änderte (Revis. p. 33, ohne auf p. 125 darauf wieder Bezug zu nehmen), ist meiner Meinung nach keine Var. von *Mysia oblongoguttata*, denn sie ist schlanker gebaut und die innere von ihren drei schwarzen Längsbinden jeder Fld. kann sich nicht aus der Zeichnung unserer europäischen Art entwickelt haben, weil sich an ihrer Stelle bei *oblongoguttata* gerade zwei weifsliche Makeln und der vordere Teil der ersten weifsen Längsbinde befinden.

J. Weise.

Dorcus suturalis Westw.

Als identisch mit dieser zuerst im Himalaya aufgefundenen Art hat sich die von mir in diesem Hefte S. 184 unter den Kaschmir-Lucaniden (Rost!) als *opacipennis* beschriebene Art herausgestellt.

Richard Zang.

Allgemeine Angelegenheiten. I.

Das vorliegende Heft, welches den ersten Teil des ideellen 50. Bandes unserer Zeitschrift bildet, ist aufsergewöhnlich stark, weil die Cleriden-Arbeit von Hrn. Schenkling nicht gut geteilt werden konnte. Das zweite Heft soll kleinere Aufsätze enthalten, von denen bereits eine Anzahl vorliegen, andere bestimmt zugesagt sind. Überhaupt wird es unser Bestreben sein, die Zeitschrift in Zukunft recht mannigfaltig auszustatten und möglichst viele Familien in einem Jahrgange zu behandeln, wobei wir auf die Unterstützung des Deutschen Entomol. National-Museums fest rechnen können.

Der Besuch der Vereinssitzungen hat in erfreulicher Weise zugenommen, ebenso die in den Monatsversammlungen gebotene Besprechung allgemeiner Themata.

Für die Deutsche Entomologische Gesellschaft ist dieses Jahr ein rechtes Festjahr, in dem sie drei Jubiläen ihres verehrten Präsidenten feiern kann. Im April ist nämlich Herr Prof. Dr. Kraatz ununterbrochen 50 Jahre lang Redakteur einer Entomol. Zeitschrift und Vorsitzender einer Entomolog. Gesellschaft in Berlin gewesen, und im Mai werden es gleichzeitig 50 Jahre, dafs er als Doktor promoviert hat. Selbstverständlich wollte die Gesellschaft diese seltenen Feste nicht vorübergehen lassen, ohne das Leben und Wirken ihres Jubilars zu schildern, und so wird den Mitgliedern kostenlos ein darauf bezügliches Sonderheft im April zugehen.

Auch der Berliner Entomologische Verein hat soeben ein Jubiläum gefeiert, an dem er den 50. Band seiner Zeitschrift herausgegeben hat. Der derzeitige Redakteur derselben, Herr Stichel, brachte bei dieser Gelegenheit einen kurzen Überblick über die Geschichte dieses Vereines, worin er in liebenswürdiger und versöhnlichster Weise die Verdienste von Prof. Dr. Kraatz hervorhebt, welcher der Gründer des Berliner Vereines und zugleich 25 Jahre lang sein Vorsitzender und Redakteur der Zeitschrift gewesen ist. Diese Äufserungen haben wir mit Freude begrüfst.

weil wir im Interesse der Wissenschaft ein freundliches Nebeneinanderstehen der beiden grofsen Berliner Vereine für notwendig halten.

Seit dem Erscheinen des letzten Heftes wurden in die Gesellschaft aufgenommen:

Herr K. Ahlwarth in Berlin N. 113, Carmen Sylvastr. 163.
- R. Becker in Berlin W. 50, Passauerstr. 34.
- Fr. Borchmann in Hamburg, Horner Weg 233.
- Dr. Antoine Boucomont in Cosne (Nièvre) Frankreich.
- Agostino Dodero in Sturla-Genova, Via Torre dell'amore 9.
- Rev. W. W. Fowler, Reading (England), Earley Vicarage.
- Adolf Kricheldorf in Berlin S.W. 68, Oranienstr. 116.
- Dr. K. G. Lutz in Sonnenberg bei Möhrungen-Stuttgart.
- R. Stich in Berlin N. 24, Linienstr. 146.
- H. F. Wickham, Prof. of Entomology, Iowa City, Iowa U. S. A. 911 East Iowa Str.

Ihren Wohnsitz bezw. ihre Wohnung veränderten:

Herr Dr. E. Bergroth, jetzt Seattle, The Plaza 1403 third Av., Washington U. S. A.
- Dr. Max Bernhauer, jetzt k. k. Notar in Grünburg Ob./Österr.
- Herm. Bücking, jetzt Höchst a/M., verläng. Gartenstr. 33.
- Stadtbaumeister Sattler, jetzt Frankfurt a/M., Staufenstr. 34.
- Rich. Zang, jetzt Berlin N.W. 52, Thomasiusstr. 21.

Ihren Austritt erklärten:

Herr Rechnungsrat Degenhardt in Wiesbaden,
- Hans Fruhstorfer in Berlin,
- Dr. Stierlin in Schaffhausen,

die Zoologische Section des Provinzial-Vereins für Naturwissenschaften in Westphalen zu Münster i/W.

Die geehrten Mitglieder werden höflichst ersucht, den fälligen Beitrag an unsern Rendanten, Hrn. Georg John, bis Mitte März: Pankow, Florastr. 45, von Mitte März ab: Pankow-Berlin, Wollankstr. 134, einzusenden.

J. Weise.

Neue Literatur: Seite
— Offener Brief an Hrn. Prof. Haeckel (Jena). Von E. Wasmann 323
— Entomologisches Jahrbuch. Kalender für alle Insekten-Sammler auf das Jahr 1905. XIV. Jahrg. Von Dr. O. Krancher . . . 324
— Instinkt und Intelligenz im Tierreich. Von E. Wasmann . 324—325
— Revision des Buprestides de Madagascar. Von A. Thery . 325—326

Gegen Einsendung des Betrages sind franco von Dr. G. Kraatz zu beziehen:

Frühere Jahrgänge der Deutschen Entomologischen Zeitschrift (Preis 14—20 Mark) für die Mitglieder (bei Abnahme von mehreren Jahrgängen billiger) à 10 Mk.

Inhalts-Verzeichnifs der Deutschen Entomologischen Zeitschrift Jahrg. 1893—99, zusammengestellt von *R. Lohde*. $1^1/_2$ Mk.

Frühere Inhalts-Verzeichnisse 1 Mk. — $1^1/_2$ Mk.

Chronol. Verz. der Arbeiten der einzelnen Autoren von 1857—1880 1 Mk.

Naturgeschichte der Insekten Deutschlands. Bd. III, Abth. 2, Heft 1, *Clavigeridae, Pselaphidae, Scydmaenidae* von *Edm. Reitter*. 4 Mk. 50 Pf.
Bd. III, Abth. 2, Heft 2. *Silphidae* von *Edm. Reitter*. 6 Mk.
Bd. IV. *Buprestidae — Elateridae — Lymexylidae* von *v. Kiesenwetter*. 12 Mk.
Bd. V, Abth. 1, Heft 1. *Anobiadae, Cioidae* von *v. Kiesenwetter*. 4 Mk.
— — Heft 2—4. *Tenebrionidae* von Dr. *G. Seidlitz*. 18 Mk.
— Abth. 2, Heft 1. *Alleculidae* von Dr. *G. Seidlitz*. 9 Mk.
Bd. VI. *Chrysomelidae* von *J. Weise*. 33 Mk.
Frühere Bände zu herabgesetzten Preisen.

Catalog der Coleopteren von Sibirien mit Einschlufs der benachbarten Länder. Bearbeitet von *Lucas von Heyden*. Berlin 1880—83, 24 u. 224 S. (9 Mk.) 8 Mk.

Catalog der Coleopteren von Sibirien. Nachtrag I. Berlin 1893 bis 1896. 217 S. (9 Mk.) 8 Mk.

Catalog der Coleopteren von Sibirien. Nachtrag II u. III. Berlin 1898. 84 u. 24 S. 6 Mk.

Catalogus Coleopterorum Europae et Caucasi, auctoribus Dr. *L. v. Heyden*, *Ed. Reitter* et *J. Weise*, ed. III, 1883. 6 Mk.

Von den vor Jahren auf Wunsch mir befreundeter Entomologen hergestellten

Photographien bekannter Entomologen

sind noch folgende (z. T. nur noch in 1—2 Ex.!) à 50 Pfg. abzugeben:

Linné, Lederer, Heer, Solsky, Brisout de Barneville (zusammen mit Discontigny u. H. de Bonvouloir), Steinheil, Manderstjerna, Mniszech, Thorey, Em. Mocquerys, Hampe, Ehlers, Klingelhöffer, Pascoe, Bilimek, Murray, Westermann, Vollenhoven, Bianconi, Eversmann, Graëlls, Schmidt (Laibach), Parreyss, Nietner, Mäklin, Küster, Prof. Peters (Berlin), Jekel, Loew, Javet, Thunberg, Boisduval, Ménétriès, Flohr, Schmidt-Goebel, Schiner, Rosenhauer, Keferstein, Aubé, Kraatz-Koschlau, Bates.

Dr. W. Horn.
Berlin W., Schlüterstr. 60.

Vorstand der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

I. Präsident:	Prof. Dr. G. Kraatz, Berlin *W.* 9, Linkstr. 28.
II. Präsident:	J. Weise, Berlin *N.* 37, Griebenowstrafse 16.
I. Sekretär:	J. Schilsky, Berlin *N.* 58, Schönhauser Allee 29.
II. Sekretär:	Dr. W. Horn, Berlin *W.*, Schlüterstr. 60.
Rendant:	Georg John, Pankow-Berlin, Wollankstr. 134.
Bibliothekar:	S. Schenkling, Berlin *NW.* 52, Thomasiusstr. 21.
Sitzungen:	Montags von 9—11 Uhr, Restaurant Siechen, Behrenstr. 23.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck des Vereins ist, das Studium der Entomologie zu fördern. Das geschieht:

1) durch Herausgabe einer Zeitschrift unter dem Titel: „Deutsche Entomologische Zeitschrift", welche in periodischen Lieferungen erscheint;

2) durch Herausgabe nicht periodischer, entomologischer Druckschriften, welche als Beihefte etc. erscheinen;

3) durch periodische Zusammenkünfte in Berlin, um einen näheren Verkehr zwischen den Mitgliedern zu erleichtern;

4) durch Anlegung einer entomologischen Bibliothek (durch Ankauf und Schriften-Austausch etc.), welche für alle Mitglieder frei benutzbar ist.

Zum Eintritt als ordentliches Mitglied ist erforderlich:

1) dafs der Betreffende durch 2 Mitglieder vorgeschlagen wird;

2) dafs in einer von mindestens 6 Mitgliedern besuchten Monats-Versammlung (d. i. die erste Sitzung jedes Monats) durch geheime Zettelwahl über die Aufnahme abgestimmt wird. Eine öffentliche Besprechung kann vorhergehen oder folgen. Der Aufzunehmende soll während der Abstimmung nicht anwesend sein;

3) dafs kein Mitglied gegen die Aufnahme begründeten Widerspruch erhebt.

Jedes neue Mitglied erhält gegen Erstattung von ℳ 1,50 ein Mitglieds-Diplom und ein Exemplar der Satzungen.

Jedes Mitglied hat einen Vereins-Beitrag von ℳ 10 pro Jahr zu zahlen.

Der Preis der beiden ersten Hefte jeden Jahrgangs der Deutschen Entomol. Zeitschrift beträgt im Buchhandel meist 20 Mark; frühere Jahrgänge der Deutschen Entomologischen Zeitschrift werden an Mitglieder für 7—10 Mark abgegeben.

Buchdruckerei A. W. Schade, Berlin N., Schulzendorferstr. 26.

13,669

Deutsche
Entomologische Zeitschrift

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

in Verbindung mit dem

Deutschen Entomologischen National-Museum.

Jahrgang 1906.

Zweites Heft (S. 1—16, 329—488)

Preis für Nichtmitglieder 10 Mark

Redaktionskommission:

Dr. W. Horn.

S. Schenkling. B. Lichtwardt.

G. John.

Nicolaische Verlags-Buchhandlung
(R. Stricker),
W. 57, Potsdamerstr. 90.

R. Friedländer & Sohn,
Buchhandlung und Antiquariat,
NW. 6, Karlstr. 11.

Berlin, 10. September 1906.

Von Hrn. Prof. Dr. Kraatz (Linkstr. 28) sind folgende Bücher abzugeben:

Annales de la Société Entomologique de Belgique. I—XXXII.
Annales de la Société Entomologique de France. 1843, 45—50, 54, 56—59, 65, 76—78.
Assmus, Monstrositates Coleopterorum.
Berichte über die Leistungen im Gebiete der Entomologie.
Berliner Entomologische Zeitschrift. I—XVIII (1857—74).
Bulletin de la Soc. Imp. des Naturalistes de Moscou. 1845—66.
Chaudoir, Viele Cicindeliden- und Carabicinen-Separata.
Deutsche Entomol. Zeitschrift. 1875—1885.
Dejean et Aubé, Species général des Coléoptères. 6 vol.
Erichson, Schaum, Kraatz, v. Kiesenwetter, Naturgeschichte der Käfer Deutschlands. 4 vol.
Gemminger und Harold, Catalogus Coleopterorum. Complet und mehrere Bände.
Germar, Zeitschr. für Entomologie. 5 vol. compl. und einzelne Bände.
Gestro, Separata über Cetoniden.
Gredler, Käfer von Tyrol.
v. Harold, Coleopterologische Hefte. Complet und einzelne Bände.
Kaup, Monographie der Passaliden.
Kolenati, Meletemata entomologica.
Kraatz, Sammlung von Separaten.
Lacordaire, Genera des Coléoptères. Mehrere Bände mit color. und uncolor. Tafeln.
Linnaea entomologica. I—IX.
Lucas, Explor. scient. de l'Algérie, Ins., Arachn., Crust., pl. col.
Mohnike, Separata über Cetoniden.
Motschulsky, Études Entomologiques. I—VIII, XI.
Mulsant, Coléoptères de France. Die meisten Bände.
— Opuscules Entomologiques, complet und einzelne Hefte.
Reiche et Saulcy, Coléoptères de Syrie.
Schlesische Entomologische Zeitschrift.
v. Seidlitz, Peritelus, Otiorrhynchiden.
Schmidt-Goebel, Faunula Coleopterorum Birmaniae.
Solier, Hétéromères Collapterides, compl. 1035 pg., 31 pl. (1834—1841).
Stettiner Entomologische Zeitung. 1840—1860, 67—69, 75—81.
Sturm, Käfer Deutschlands. 23 vol. und einzelne Bände.
Suffrian, Chrysomelen, Cryptocephalen.
Transactions of the Entomological Society of London. I—V (sehr selten).
Verhandlungen der K. K. Zool.-Bot. Gesellsch. in Wien. 1851—72, 75.
Wiener Entomologische Monatschrift. Mehrere Bände.
Wollaston, Entomological Papers.

Ueber das Vorkommen von *Tetracha carolina* L. im preufsischen Bernstein und die Phylogenie der *Cicindela*-Arten.

Von

Dr. med. **Walther Horn.**

Hr. Zang war so liebenswürdig, mir mit freundlichst erteilter Erlaubnis des Hrn. Prof. Jaekel eine Cicindelide aus der Bernstein-Inclusen-Sammlung des paläontologischen Museums von Berlin (ex. coll. Berendt) zur Ansicht zu geben. Das einzige Ex. ist leider von unkundiger Hand geschliffen und wird die Uebersicht dadurch etwas erschwert; trotzdem bin ich nach eingehendstem Vergleich mit allen jetzt noch lebenden *Tetracha*-Arten — denn um eine solche handelt es sich — zu der Ueberzeugung gekommen, dafs die zwischen der Bernstein-*Tetracha* und der recenten *T. carolina* L. existierenden Unterschiede nicht derartig sind, dafs man daraufhin z. B. 2 recente Tetrachen als 2 Spezies differenzieren könnte. Dazu kommt noch der Umstand, dafs *T. carolina* L. recht zahlreiche Abänderungen aufweist und dafs auch ihr recenter Verbreitungskreis auffallend grofs ist: Süd-Vereinigte Staaten, Central-Amerika, Westindische Inseln, Süd-Amerika — Chile (und? Argentinien). Sie überschreitet nach Norden den 30. Grad erheblich und erreicht ihn gleichfalls nach Süden. Die Entfernung zwischen den vorgeschobensten Punkten dieser Fundorte ist annähernd gleich der Distanz zwischen ihrem recenten Vorkommen in Westindien und dem preufsischen Bernsteinland.

Von Unterschieden zwischen der Bernstein-*carolina* und der recenten *T. carolina* L. ist nur folgendes anzuführen: Die bei Ex. der letzteren blos eben angedeutete Strangulations-Spur zwischen Mittelstirn und Vertex ist stärker[1]) ausgeprägt. Dabei ist aber zu bemerken, dafs bei dem Bernstein-Ex. in der Mitte der Furche ein undeutlicher dunkler Fleck (mit Runzeln daneben) sichtbar ist. Vielleicht also eine Bruchstelle, Einsenkung etc. durch mechanische[1]) Insulte. Die (allerdings fast nur von der Seite sichtbare) O.-Lippe ist in der Mitte ziemlich breit mäfsig vorgezogen. Die Wölbung des Pronotum-Mittelstückes (seitlich gesehen) ist zum Vorder- und Hinter-Sulkus fast gleichmäfsig abfallend, während die typische *carolina* L.

[1]) Falls weitere Funde die Strangulations-Furche gleich stark aufweisen sollten, fiele das allerdings zu Gunsten einer spezifischen Trennung in die Wagschale.

nach der Vorderfurche zu allmählich abgeflacht, nach der Hinterfurche umgekehrt stärker ansteigend und dahinter dementsprechend abschüssiger ist. Die var. *cyanides* Bat. von Mexiko gleicht hierin aber z. B. vollständig dem Bernstein-Ex. Die Fld. sind nach der Spitze zu steiler abfallend als bei recenten Ex.; doch ist auch dabei zu berücksichtigen, dafs dieser Unterschied zwischen dem Bernstein-Ex. und stark-abschüssigen Individuen der recenten *carolina* L. geringer ist, als zwischen den am meisten abschüssigen und den flachsten Ex. der letzteren. Das Bernstein-Ex. ♂ mifst ca. 12—13 mill., mein kleinstes ♂ von *carolina* L. (*chilensis* Brll.: Ecuador!) 12 mill.

Im übrigen[1]) herrscht eine frappierende Aehnlichkeit! Die O.-Lippe trägt 4 Borsten, der Clipeus 2, der Augenrand 2 wie die recenten Stücke; Tibien und Tarsen (die langen Borsten distal lateral an jedem[2]) Tarsalglied — die auch sonst leicht alterierbar sind — sind wohl abgebrochen) ebenfalls wie letztere. Das Dorsum der Fld. zeigt besonders nach der Basis zu spärliche Haare, wie solche sich bei ganz frischen Stücken auch jetzt noch, wenn auch meist etwas spärlicher, finden. Die Augen sind ziemlich klein und bleibt ihr Hinterand erheblich vom Vorderrand des Thorax entfernt. Die Fld. sind mäfsig dicht und fein punktiert; die eingestochenen Punkte lassen in der Mitte nach, um dicht vor der Spitze wieder etwas kräftiger einzusetzen. Am äufsersten Rand (abgesehen von dem basalen Drittel) stehen sie ebenfalls spärlicher, ebenso an der äufsersten Basis. All' das ist gleich den recenten Ex. von *T. carolina* L.! Eine Metallfärbung ist natürlich nicht sichtbar: man sieht eine gelbliche, stellenweis graue resp. weifsliche Farbe. Die einzelnen eingestochenen Punkte erscheinen etwas kleiner als bei den jetzigen Ex.; jedoch beruht das vielleicht auf einer Täuschung durch den Bernstein. Dazu kommt noch, dafs eingestochene Punkte auf metallischen Flächen tiefer und gröfser erscheinen als auf transparenten resp. gelblichen. Die einzelne Fld.-Spitze ist abgerundet wie bei der Linnéschen Form.

Das 3., 4. und etwas auch 5. Abdominal-Sternit ist im Genus *Tetracha* oft lateral hinten über das nächstliegende dreieckig vorgezogen: man sieht dieselbe Erscheinung auch bei dem Bernstein-Ex. Es handelt sich bei diesem Kennzeichen übrigens nicht um ein spezifisches Artmerkmal: bei den einzelnen Individuen derselben Spezies schwankt es manchmal in den weitesten Grenzen. Trotz-

[1]) Die 4 ersten Fühlerglieder sind kontrollierbar!

[2]) Nur ein Tarsus ist vorhanden (isoliert); vom ersten Gliede fehlt etwas an der Basis.

dem kann man sagen, dafs die einzelnen Arten immerhin bis zu einem gewissen Grade darin divergieren. Noch weniger Gewicht kommt jenen (teils mehr schräg, teils mehr horizontal verlaufenden) Falten zu, welche besonders am 3. Abdominal-Sternit (manchmal einfach, manchmal mehrfach) ganz lateral in kurzer Länge sichtbar sind. Zum Teil rühren sie von dem freien Rande des darunter liegenden Segmentes her. Ich erwähne dieses unbedeutende und irrelevante Merkmal gerade deshalb so eingehend, um zu zeigen, wie weit die Identität des Bernstein-Ex. mit der recenten *T. carolina* L. geht!

Nächst *T. carolina* würde das Bernstein-Ex. mit *T. suturalis* m. (Ecuador) am meisten verwandt sein: diese letztere ist ja die nächste Verwandte der Linnéschen Spezies — trotz der Fld.-Färbung. Dafs *T. suturalis* m. fast rein gelbe Fld. hat, halte ich bei der Klarstellung ihrer Verwandtschaft zum Bernstein-Ex. für ganz gleichgültig! Die Fld.-Skulptur ist bei meiner Art unzweifelhaft seichter und spärlicher als bei dem letzteren.

Für meine Hypothesen der Cicindeliden-Phylogenie bleibt das Bernstein-Ex. nicht ganz bedeutungslos, da es sehr gut damit in Einklang steht. Nach mir gehören die *Tetracha*-Arten mit zu den ältesten Cicindeliden-Formen und bevölkerten einst den ganzen Tropen-Gürtel. Deshalb verdient es vielleicht hervorgehoben zu werden, dafs es gerade eine *Tetracha* ist, die sich im Bernstein gefunden hat, kein *Therates* noch eine *Alocosternalia*-Gattung, welche nach mir geologisch jünger sind (womit natürlich nicht behauptet werden soll, dafs es noch kein *Ctenostoma* zur Bernsteinzeit gegeben hat!) und vor allem, dafs diese Bernstein-*Tetracha* bereits derartig ausgebildet gewesen ist, dafs sie in so auffallender Weise mit der recenten übereinstimmt. Letzterer Umstand spricht dafür, dafs sie bereits zur Bernsteinzeit (frühe Tertiär!) auf eine lange Vorgeschichte zurückgeblickt hat. Nach meiner Systematik ist aufserdem *Tetracha carolina* L. die den Neomantichoriden am nächsten stehende echte *Tetracha*, welch' letztere phylogenetisch auch von diesen ihren Ursprung nehmen sollten. *T. carolina* L. müfste danach eine der ältesten Formen sein: der Bernsteinfund bestätigt es! Wie die Bernstein-*Tetracha* nach dem preufsischen Samland gewandert ist, bleibt eine andere Frage. Zwei Wege wären möglich: I. der eine direkt von Afrika aus (vielleicht über die egyptische Landbrücke oder östlich davon, um dann auf dem umgekehrten Weg von II. nach Amerika zu gelangen); II. von Amerika aus über die nearktische und skandinavische Landmasse, was mir zum mindesten nicht unwahrscheinlich erscheint.

Noch etwas läfst sich vielleicht — ich sage ausdrücklich »vielleicht«, denn ein vereinzeltes Ex. ist kein Beweis! — aus dem Bernstein-Ex. folgern. Wie schon zu Anfang erwähnt, tragen die Fld. desselben etwas reichlicher Haare als die gewöhnlichen Sammlungsstücke. Der Zufall kann gespielt haben, aber es ist auch immerhin noch an eine andere Möglichkeit zu denken: nämlich, dafs *T. carolina* L. im Lauf der Zeit etwas an ihrer Fld.-Behaarung eingebüfst hat.

Ich habe in meinen phylogenetischen Thesen (Index p. 55) No. 5 die Theorie aufgestellt, dafs sich kompliziertere Behaarungs-Charaktere erst später entwickelt haben. Die Vorläufer der echten Pigment-Zeichnungen sollen teils partieller Pigment-Mangel, teils partielle dichtere Beborstungen (Behaarungen) gewesen sein. Fld.-Schein-Zeichnungen durch Pigmentlosigkeit sind im Hauptstamm der Cicindeliden nicht so selten: die gelben Makeln (Spitze und Scheibe) der *Megacephalidae*, die entfärbten Fld.-Partien der *Theratidae* etc. gehören in dieses Gebiet. Im erst später abgezweigten Nebenstamm der Gattung *Cicindela* sind sie so gut wie ausschliefslich durch die echten Pigment-Zeichnungen ersetzt. Ebenso finden wir auf der andern Seite nur eine kleine Reihe echter *Cicindela*-sp., bei welchen sich die allgemeine Beborstung[1]) der Fld. zur Schein-Zeichnung durch partiell dichtere Behaarung (Beborstung) entwickelt hat. Es sind dies die phylogenetisch niedrig stehenden Arten: *C. flavipes* Putz., *Haefligeri* m., *suturalis* Putz. und *tereticollis* Boh.

Gehen wir einen Augenblick näher auf die Behaarungs-Entwicklung ein! Die *Palaeomantichoridae* haben (wie wohl auch einst die *Proto-Mantichoridae*) die ganzen Fld. mehr oder minder beborstet. In einzelnen der späteren Tribus des Hauptstammes findet sich dieselbe Erscheinung wieder, z. B. noch im End-Genus *Ctenostoma*. In anderen ist es zur gleichmäfsigen Entwicklung einer dichten Behaarung gekommen resp. geblieben, z. B. *Phaeoxantha aequinoctialis* Dej., *limata* Perty etc., das Genus *Pogonostoma* etc. Wirkliche Borsten-Zeichnungen kommen aber im Hauptstamm noch nicht vor, sondern finden sich erst, wie eben erwähnt, im jüngeren Nebenstamm der Gattung *Cicindela*. — Arten der letzteren mit allgemeiner (mehr oder weniger ausgesprochener) Fld.-Beborstung resp. Behaarung[2]) sind *Cicindela Eugeni* Cast., *celeripes* Lec., *pili-*

[1]) Nach meiner Anschauung sind alle punktierten Fld. aus punktiert-behaarten resp. punktiert-beborsteten hervorgegangen. Wo auf den Fld. ein eingestochener Punkt vorhanden ist, da hat zum mindesten früher einmal ein Haar (bezw. Borste) gesessen.

[2]) Rudimente von Fld.-Behaarungen finden sich ja überall in der Familie der Cicindeliden (nicht nur in den Schultergruben!):

gera m., *villosa* Putz., *saetigera* m., *perhispida* Brn., 10-*pustulata* Mén. etc. Diese 7 Arten besitzen alle eine echte Pigment-Zeichnung, mit einziger Ausnahme von *villosa* Putz.; am wenigsten entwickelt ist sie bei *C. celeripes* Lec. und *piligera* m.: beide gehören zum *argentata*-Stamm, welcher, wie mir neuerdings immer wahrscheinlicher geworden ist, aus dem *germanica*-Stamm der alten Welt hervorgegangen ist.

In meinem »Index« habe ich die Heimat des *germanica*-Stammes in die indischen Tropen verlegt, wo die ersten Formen sich aus den *Proto-Euryodidae*[1]) [*Euryoda-Odontochila-Cosmema*-artigen Tieren: in diesem Falle von solchen mit überwiegenden *Euryoda*-(*Prothyma*)-Charakteren] entwickelt haben sollten. Der Ursprung des *argentata*-Stammes war nach meiner damaligen Vermutung das neotropische Gebiet und nur seine Ausläufer hätte er bis ins nearktische hinauf gesandt (*Cicindela unipunctata* F., *Belfragei* Sallé, *Pilatei* Guér., *cursitans* Lec. und *celeripes* Lec.).

Vergleicht man nun die Arten der beiden Gruppen, die Vertreter des *germanica*-Stammes von Süd- und Ostasien und die des *argentata*-Stammes von Süd- und Nordamerika, mit einander, so ergeben sich ganz merkwürdige Parallelen: *Cicindela viridicollis* Dej. und *C. argentata* F. (bes. subsp. *amoenula* Chd.) weisen auffallende Aehnlichkeiten mit *C. bigemina* Klg. (bes. subsp. *procera* m.) auf. *C. funebris* Schm.G. oder *C. Motschulskyi* m. zeigt viele Anklänge an *C. nigrovittata* m. — *Cic. Westermanni* Schm. zeigt mancherlei Beziehungen zu den *Dromochorus*-Formen. — *Cic. holosericea* F. ist n mehr als einem Punkt näher mit *C. obsoletesignata* m. verwandt etc. Diese Beziehungen werden sogar noch eklatanter, wenn man an das Auftreten jener glänzenden Partien der Fld.-Ränder denkt, wie sie sich einerseits in Central-Amerika bei den Arten *Cic. viridisticta* Bat. und *C. speculans* Bat. und sonst nur bei *Cic. Belli* m. und subsp. *umbropolita* m. findet. Nun könnte man ja natürlich behaupten, dies alles sei durchaus nicht auffallend, es gäbe ja jetzt noch im neotropischen Gebiete einen »*Euryoda*«-Typus, nämlich *Beckerium leptale* Bat., und von dessen Vorfahren wären die amerikanischen Ahnen des *argentata*-Stammes in ähnlicher Weise herzuleiten, wie die Vorfahren des *germanica*-Stammes von dem jetzt noch in Süd-Asien so verbreiteten (*Euryoda*)-*Prothyma*-Typus. Verwandte Ahnen könnten an getrennten Stellen der Welt zu ähn-

---

Man sehe nur über die scheinbar kahlen Fld. von der Seite hinweg, ein paar vereinzelte, lange, feine Haare wird man fast bei allen Arten entdecken etc.

[1]) Bei welchen sich die ersten Anfänge von Pigmentzeichnungen finden.

lichen Endprodukten führen etc. Dem liefse sich zunächst entgegnen, dafs *Beckerium leptale* Bat. ein sehr aberranter *Euryoda*-Typus sei, welcher mit der Urform der *Proto-Euryodidae* schwerlich noch viel gemeinsam hat; dafs aufser der einen Art (*Beck. leptale*) kein einziger naher *Euryoda*-artiger Verwandter unter den recenten Formen aufgefunden sei und vor allem, dafs gerade die amerikanischen Vertreter des *argentata*-Stammes keine Annäherung an *Beckerium leptale* zeigen. Dazu kommt, wie oben angeführt, dafs z. B. die amerikanische *Cic. viridisticta* Bat. mit ihren mehrfachen intimen Beziehungen zu *Proto-Euryodidae*-Urformen gerade auf die recenten indischen *Prothymae* weist, und dafs die grofsen Wechselbeziehungen zwischen den Arten des *argentata*-Stammes und dem *Prothyma*-Typus überhaupt erst klar werden, wenn man die obigen Parallelen zwischen den *argentata*-Formen und den Vertretern der *germanica*-Gruppe gezogen hat.

Sehen wir uns nun nach einer natürlichen Erklärung dieser Verwandtschafts-Verhältnisse um, so wird ohne weiteres ein Fingerzeig gegeben, wenn wir einige der Hauptarten dieser 2 Gruppen in eine geschlossene systematische Reihenfolge zu bringen suchen. Es ergibt sich dann etwa folgende Anordnung: *Cic. dromicoides* Chd., *Westermanni* Schm., *Armandi* Fairm., *lobipennis* Bat., *ovipennis* Bat., *unipunctata* F., *Belfragei* Sallé, *cursitans* Lec., *piligera* m. etc. Klarer kann die Zoogeographie wohl nicht aus der reinen Systematik herausleuchten! Danach würde die Lösung des Rätsels in der Existenz der sibirisch-nordamerikanischen Landbrücke liegen, und wir kämen zu einem analogen Resultat, wie ich es betreffs der sogenannten »Nord«- und »Süd-Stämme« in No. 10 und 11 meiner Thesen (Index p. 56) für andere Gruppen gegeben habe. Gerade der Umstand, dafs die Wechselbeziehungen zwischen dem »*argentata*-Stamm« und dem »*germanica*-Stamm« nicht geringer werden, wenn man sich dem Norden nähert, sondern umgekehrt trotz Verringerung der recenten Artenzahl nach Norden zu eher zu- als abnehmen, spricht für die Natürlichkeit dieser Erklärung. Dort oben, nahe der jetzigen Behring-Strafse, ist nun sicherlich die Urheimat nicht gewesen. Alles oben Angeführte spricht mit überwiegender Majorität dafür, dafs die indischen Tropen die wahre Geburtsstätte der direkt den *Proto-Euryodae* entsprossenen Urformen des *germanica*-Stammes gewesen sind. Von hier aus haben sie sich konzentrisch ausgebreitet, ein Strahl führt über China (*C. lobipennis* Bat.) und Japan (Insula Sado: *C. ovipennis* Bat.) nach jener amerikanischen Landbrücke. Vermutlich hat auch hier der nämliche Klimawechsel mitgespielt, wie ich ihn im

Index sub 10 und 11 erwähnt habe: indem das wärmere Klima den *germanica*-Stamm nach Norden trieb. Die Erkaltung zersprengte die Sippe: es spaltet sich bei der Südwärts-Wanderung im amerikanischen Gebiete der recentere *argentata*-Ast ab. Der Hauptstamm sowie dieser Nebenstamm suchen dann die tropischen Gefilde wieder auf, in denen sie sich so vielseitig entwickeln, um aber selbst in einigen ihrer Terminalsprossen noch die ehemalige Verwandtschaft erkennen zu lassen.

Die Punkte, welche in anatomischer Hinsicht für die Beurteilung der Verwandtschaften dieser Gruppen in Frage kommen, sind hauptsächlich folgende: zunächst die grofse habituelle Aehnlichkeit der Arten *Cic. corticata* Putz., *lacunosa* Putz., *chloropleura* Chd., *rugosiceps* Chd. etc. mit Typen der Gattung *Prothyma* Hope. Es handelt sich dabei aber nicht nur um die äufsere Gestalt, sondern auch um die Analogie der Zeichnung, welche recht primitiv ist, resp. ganz fehlend. Phylogenetisch erscheinen mir auch die glänzenden Partien der Fld.-Ränder sehr bedeutungsvoll, welche sich einerseits bei so vielen *Euryodini*, andererseits dagegen in der Gattung *Cicindela* nur ganz vereinzelt, aber wie bereits oben erwähnt, gerade bei einigen Vertretern der beiden in Frage kommenden Stämme (*Cic. viridisticta* Bat. und *speculans* Bat. — *Cic. Belli* m. und *umbropolita* m.) finden. Man vergleiche des weiteren einmal den Kopf und das Hlsch. von *Cic. viridisticta* Bat. von Mexiko mit *Euryoda paradoxa* m. (von Ceylon und S.-Indien) und man wird eine bemerkenswerte Aehnlichkeit finden. Dazu kommen für dieselben beiden Spezies noch die Anklänge in der Zeichnung und die rudimentäre Behaarung der Unterseite. Schliefslich bietet die Entwicklung der Unterflügel noch ein Analogon für mehr als eine Art der 2 gegenseitigen Gruppen. Die *Euroydini* weisen vielfach rudimentäre Flügel auf oder machen wenigstens keinen Gebrauch ihrer Flügel. *Cic. lobipennis* Bat. hat nun in merkwürdiger Uebereinstimmung damit gleichfalls sehr rudimentäre Fld. (andere Verwandte ähnlich) und *Cic. germanica* L., *unipunctata* F. etc. benutzen ihre gut entwickelten Fld. nicht oder fast nie! Das alles gibt zu denken: es kann kein reiner Zufall sein.

Dafs der *germanica*-Stamm recht alten Datums ist, scheint aus verschiedenen z. T. bereits angeführten Gründen mit ziemlicher Gewifsheit hervorzugehen: der primitiven und wenig ausgedehnten Pigmentzeichnung, dem Auftreten der mehr oder minder mit Pigmentmangel zusammenhängenden gelben Spitzen-Färbung von *C. gracilis* Pall. etc. Auch die Flügellosigkeit mancher Arten fällt hierbei wohl

etwas mit in die Wagschale, da ich die Cicindeliden von ursprünglich ungeflügelten Formen abgeleitet wissen will. Der *argentata*-Stamm müfste nach alledem etwas jüngeren Datums sein als der *germanica*-Stamm; damit würde in Einklang zu bringen sein, dafs sich seine Vertreter im allgemeinen weit mehr vom *Euryoda*-Typus entfernen. Immerhin kommt auch ihm ein recht alter Stammbaum zu: das Auftreten von allgemeinen Beborstungen der Fld. — *C. celeripes* Lec. und *C. piligera* m. — spricht gleichfalls dafür. Aufserdem sind die Vertreter beider Stämme auf einer relativ primitiven Entwicklungsstufe stehen geblieben. Die relativ geringe Variationsfähigkeit der meisten in Betracht zu ziehenden Spezies — nur *Cic. germanica* L. macht bei ihrer Riesen-Ausbreitung eine gewisse Ausnahme; obwohl man auch hier einschalten könnte, dafs es zum mindesten recht bemerkenswert ist, dafs man einem Ex. der typischen *C. germanica* L. nicht ansehen kann, ob es aus Spanien oder Mittel-Sibirien, aus Schweden oder Syrien etc. stammt — würde zum Schlufs auch noch zu Gunsten dieser Behauptungen ins Feld zu führen sein.

Mit der Reduktion der *Cicindela*-Stämme wäre man soweit einen Schritt weiter gekommen. Aber schon wirft sich ein neue Frage auf: p. 17 meines »Index« habe ich darauf hingewiesen, dafs sich in der Behaarung ein Unterschied zwischen den beiden sogenannten Süd-Stämmen (*cuprascens* resp. *elegans/trisignata*) fände. Der amerikanische Ast hat die Stirn behaart, der eurasiatische kahl. Jetzt begegnen wir einem analogen Verhältnis: der eurasiatische »*germanica*-Stamm« hat die Scheibe des Pronotum kahl, der amerikanische »*argentata*-Stamm« behaart. Die Zukunft mag enträtseln, ob diese Uebereinstimmung ein Zufall ist oder nicht!

D. E. Z. 99 p. 34 und 35 habe ich zuerst auf das merkwürdige Verhältnis hingewiesen, welches zwischen Zeichnung und Behaarung der Cicindeliden besteht. Damals hatte ich es rein empirisch gefunden und wufste keine Erklärung dafür zu geben. In meinen Thesen (Index p. 55 und 56) liegt bereits die Deutung: die Phylogenie der *Cicindela*-Stämme mit ihrem direkten oder indirekten Ursprung von den unbehaarten und nicht, resp. ganz primitiv[1]) gezeichneten *Proto-Euryodidae* ist der Schlüssel des Rätsels.

[1]) Jederseits 1—3 kleine weifsliche Rand-Punkte: 1) dem vor der Spitze, 2) dem nahe der Mitte, 3) dem an der Schulterecke.

Neue Aleocharinen aus Nordamerika.

(II. Teil)

Beschrieben von
Dr. **Max Bernhauer** in Grünburg O.-Ö.

9. *Aleuonota Fenyesi* nov. spec.

Ferruginea vel picea, subnitida, antennarum basi, ore, pedibus anoque rufotestaceis, elongata, valde deplanata, subtilissime punctata, capite parum transverso, thorace haud angustiore, temporibus maximis; thorace elongato, lateribus rectis, sat dense punctato, elytris thorace longioribus, densissime punctatis opacis, abdomine nitido, sat parce, posterius singulariter punctato. — Lg. 2,1—2,5 mill.

Californien: Pasadena.

Eine in das Subgenus *Apimela* Muls.-Rey gehörige sehr charakteristische, durch Kopf- und Halsschildbildung ausgezeichnete Art.

Rostrot bis pechschwarz, die Fühlerwurzel, der Mund, die Beine und die Hinterleibsspitze rötlichgelb, ziemlich dicht behaart, Kopf und Halsschild wenig, Hinterleib stark glänzend, Flügeldecken matt.

Der Kopf ist nicht schmäler als das Halsschild, hinten verrundet, nach vorn schwach verengt, mit ziemlich kleinen Augen und langen, den Längsdurchmesser der letzteren um das Doppelte übertreffenden unten gar nicht gerandeten Schläfen, oben sehr fein und ziemlich dicht punktiert. Fühler kräftig und lang, gegen die Spitze nicht stark erweitert, das dritte Glied viel kürzer als das zweite, das vierte nicht, das fünfte kaum, die folgenden bis zum zehnten schwach quer, das Endglied kaum so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, ziemlich gleichbreit, länger als breit, mit deutlichen, stumpfwinkeligen Hinterecken und verrundeten herabgebogenen Vorderecken, sehr fein und ziemlich dicht punktiert, beim ♂ mit einem schwachen Längseindruck in der Mittellinie. Flügeldecken länger als das Halsschild, zusammen länger als breit, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken deutlich ausgebuchtet, äufserst fein und äufserst dicht punktiert. Hinterleib gleichbreit, an der Basis des 3. bis 5. (ersten bis dritten) vollkommen freiliegenden Dorsalsegmentes quer eingedrückt, sehr fein und mäfsig dicht, nach hinten zu sehr vereinzelt punktiert.

Nach seinem Habitus dürfte das neue Tier im feinen Ufersande von Flüssen und Bächen vorkommen.

10. *Atheta Pasadenae* nov. spec.

Nigro-picea, nitida, elytris fuscis, antennarum basi, palpis pedibusque testaceis; antennis crassiusculis, articulis penultimis fortiter transversis; thorace dimidio breviore quam longiore, epipleuris a latere invisibilibus; abdomine posterius angustato, subtilissime, minus dense, posterius parce punctato. — Lg. 2—2,3 mill.

Californien: Pasadena (leg. Dr. Fenyes).

Pechschwarz, ziemlich glänzend, das Halsschild etwas heller, die Flügeldecken gelbbraun, am Schildchen und an den Hinterecken etwas angedunkelt, die Fühlerwurzel, die Taster und Beine gelb.

Kopf ziemlich grofs, aber viel schmäler als das Halsschild, quer rundlich, äufserst fein und weitläufig punktiert, ohne Eindrücke, die Augen mäfsig grofs, ihr Längsdurchmesser länger als die unten gerandeten Schläfen. Fühler kurz, das 3. Glied kaum kürzer als das zweite, die folgenden quer, die vorletzten stark quer, um die Hälfte breiter als lang. Halsschild sehr wenig schmäler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sanft, fast gleichmäfsig gerundet, nach vorn wenig mehr als nach rückwärts verengt, vor dem Schildchen mit einem schwachen Grübchen, sehr fein und wenig dicht punktiert, ziemlich glänzend. Flügeldecken wenig länger als das Halsschild, am Hinterrande nicht ausgebuchtet, mäfsig fein und sehr dicht, etwas rauh punktiert. Hinterleib nach rückwärts verengt, sehr fein und wenig dicht, hinten weitläufig punktiert.

Beim ♂ besitzt das 8. Dorsalsegment am Hinterrande vier Zähnchen, von welchen die beiden mittleren spitzig, die seitlichen ohrförmig ausgehöhlt und an der Spitze gerundet sind. Das 6. Bauchsegment etwas gerundet vorgezogen.

Die Art gehört in das Subgenus *Acrotona* Thoms., hat den Habitus der *Atheta Fungi* Gvh. und ist systematisch in Folge der Geschlechtsauszeichnung zu *laticollis* zu stellen, von der sie sich durch schlankere, kleinere Gestalt und dreimal so feine Punktierung leicht trennen läfst.

11. *Atheta occidentalis* nov. spec.

Piceo-nigra, subnitida, elytris, antennarum basi pedibusque testaceis; antennis crassiusculis, articulis penultimis fortiter transversis tertio secundo vix breviore, temporibus marginatis, thorace fortiter transverso, densius punctato, abdomine posterius parum angustato, subtiliter parcius, posterius vix punctato. — Lg. 2—2,2 mill.

Californien: Pasadena (leg. Dr. Fenyes).

Pechschwarz, die Basis der Fühler, die Beine und die Flügeldecken hellgelb, die Umgebung des Schildchens und die Hinterecken etwas angedunkelt, die Hinterleibsspitze nur unbestimmt heller.

Kopf etwas schmäler als das Halsschild, quer, fein und wenig dicht, etwas rauh punktiert, mit grofsen Augen und unten gerandeten, kurzen Schläfen. Fühler kurz, ihr 3. Glied kaum kürzer als das 2., die vorletzten um die Hälfte breiter als lang. Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, um die Hälfte länger als breit, an den Seiten gleichmäfsig, sanft gerundet, fein und ziemlich dicht, etwas rauhpunktiert, im Grunde chagriniert, aber doch deutlich glänzend, vor dem Schildchen mit einem schwachen, bisweilen stärkeren Eindrucke. Flügeldecken um ein viertel länger als das Halsschild, fein und sehr dicht punktiert. Hinterleib nach rückwärts nur nahe der Spitze etwas verengt, fein und wenig dicht, hinten fast gar nicht punktiert.

Beim ♂ ist das achte Dorsalsegment hinten in sanftem Bogen ausgeschnitten, die Seiten sind gegen die Spitze scharf gerandet und schwach ohrförmig in einen stumpfen Zahn vorgezogen, die Mitte der Ausrandung ist sehr schwach, aber doch deutlich etwas vortretend, so dafs der Hinterrand fast zweibuchtig erscheint, das sechste Bauchsegment gerundet, kaum vorgezogen.

In das Subg. *Atheta* s. str. gehörig und der *Atheta nigritula* Gravh. nahe verwandt, durch weniger flache Gestalt, etwas weniger kurze Fühler und besonders die Geschlechtsauszeichnung des ♂ von ihr zu unterscheiden.

12. *Atheta sexualis* nov. spec.

Piceo-brunnea, parallela, depressa, opaca, elytris, ano, antennis, palpis pedibusque brunneo-testaceis, omnino subtilissime densissime punctata, antennis elongatis, articulis penultimis vix transversis. — Lg. 2 mill.

Californien: Pasadena (leg. Dr. Fenyes).

Pechbraun, die Flügeldecken, die Hinterleibsspitze, die Fühler, Taster und Beine bräunlichgelb, der ganze Körper äufserst fein und äufserst dicht punktiert und grau seidenschimmernd behaart, fast matt.

Kopf schmäler als das Hlsch., viel breiter als lang, mit mäfsig grofsen Augen nnd verhältnismäfsig langen, den Augendurchmesser an Länge deutlich übertreffenden, unten gerandeten Schläfen. Fühler lang, das dritte Glied kürzer als das zweite, die folgenden so lang als breit, die vorletzten schwach quer, das Endglied kaum so lang

als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild wenig schmäler als die Fld., wenig breiter als lang, quer quadratisch mit gleichbreiten, sanft gerundeten Seiten, in der Mittellinie vor dem Schildchen mit einem schwachen Längsgrübchen. Fld. fast um die Hälfte länger als das Hlschd., zusammen fast länger als breit. Hinterleib gleichbreit, an der Basis der ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, das 7. Segment doppelt so lang als das 6.

Beim ♂ ist das achte Dorsalsegment hinten in breitem, sanften Bogen abgeschnitten, das korrespondierende Bauchsegment stark vorgezogen und am Hinterrande sehr breit gerade abgestutzt.

Durch die flache Gestalt, die äufserst dichte Punktierung, seidenschimmernde Pubescenz und den Habitus ist diese Art der *Atheta delicatula* Kr. sehr ähnlich, ist jedoch in Folge der unten gerandeten, den Augendurchmesser an Länge übertreffenden Schläfen in das Subg. *Parameotica* Ganglb. zu stellen; von den beiden Arten, die bisher in diese Untergattung verwiesen wurden, ist die neue Art durch die äufserst dichte Punktierung des Hinterleibes sofort zu unterscheiden.

13. *Atheta delicata* nov. spec.

Picea, elongata, parallela, depressa, subnitida, antennarum basi, palpis pedibusque piceo-testaceis; capite subquadrato, temporibus longulis, subtus marginatis; abdomine sat parce punctato, antennis elongatis, articulis penultimis vix transversis. — Lg. 1,5 mill.

Californien: Pasadena (leg. Dr. Fenyes).

Pechbraun, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine schmutzig-gelb. Eine flache, mäfsig glänzende, ziemlich gleichbreite Art, die habituell der *A. fragilis* Er. sehr ähnlich ist, aber durch kürzere Fühler, längeren, weitläufiger punktierten Kopf, längere Schläfen und weitläufiger punktierten Hinterleib leicht zu trennen ist. In Folge der langen, unten gerandeten Schläfen gehört die neue Art mit der vorhergehenden ebenfalls in das Subgenus *Parameotica* Ganglb. und ist durch weitläufigere Punktierung von *A. sexualis* sofort zu unterscheiden. Mit *complana* und *laticeps* ist sie schon durch die längeren Fühler nicht zu verwechseln.

Kopf wenig schmäler als das Hlsch., nach hinten etwas erweitert, nur wenig breiter als lang, sehr fein und weitläufig punktiert, ziemlich glänzend, mit kleinen Augen, die Schläfen viel länger als deren von oben sichtbarer Längsdurchmesser, unten hinten deutlich gerandet. Fühler ziemlich gestreckt, das dritte Glied viel kürzer

als das zweite, die vorletzten kaum breiter als lang. Hlsch. fast so breit als die Fld., nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, im ersten Drittel am breitesten, mit stumpfverrundeten Hinterecken und deutlicher, schwacher Mittelfurche, fein und ziemlich dicht punktiert. Fld. um ein Drittel länger als das Hlsch., deutlich stärker, etwas rauh und viel dichter als das Hlsch. punktiert. Hinterleib gleich breit, an der Basis der 3 ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, sehr fein und wenig dicht, bis zur Spitze ziemlich gleichmäfsig punktiert.

Beim ♂ ist das 7. Dorsalsegment hinten breit gerundet abgestutzt, das 6. Bauchsegment ist nach hinten etwas verschmälert und gerundet vorgezogen.

Der zierliche Käfer lebt gleich dem vorigen jedenfalls am Rande von Gewässern im feinen, feuchten Ufersande.

14. *Atheta luctifera* nov. spec.

Nigerrima, nitidissima, elytris piceo-nigris, antennarum basi, palpis pedibusque piceo-testaceis, antennis crassiusculis, articulis penultimis valde transversis, tertio secundo sensim breviore; thorace sat transverso, subtilissime parce, elytris subtiliter dense punctatis, abdomine haud angustato, subtilissime parce, posterius vix punctato. — Lg. 1,7 mill.

Californien: Pasadena (leg. Dr. Fenyes).

Tiefschwarz, sehr stark glänzend, die Fld. bräunlich-schwarz, die Fühlerwurzel, der Mund und die Beine schmutziggelb.

Kopf viel schmäler als das Hlsch., undeutlich punktiert. Fühler kurz, das dritte Glied kürzer als das zweite, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang. Hlsch. wenig schmäler als die Fld., fast um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, nach vorn stärker als nach rückwärts verengt, äufserst fein und weitläufig, schwer sichtbar punktiert, im Grunde spiegelglatt. Fld. wenig länger als das Hlsch., fein, aber deutlich und dicht punktiert. Hinterleib nach rückwärts nicht verengt, glänzend, sehr fein und weitläufig, hinten fast gar nicht punktiert.

Beim ♂ das achte Dorsalsegment hinten sanft gerundet, das korrespondierende Bauchsegment nach hinten gerundet verengt, etwas vorgezogen. Das Hlsch. scheint beim ♂ einen schwachen Längseindruck zu besitzen.

Ein zierliches, durch die Färbung, den Glanz und die spärliche Punktierung des Hlsch. sowie die dicht punktierten Fld. leicht kenntliche Art des Subg. *Microdota*, systematisch neben *luctuosa* zu stellen.

15. *Atheta dentata* nov. spec.

Nigerrima, subopaca, elytris obscure brunneis, pedibus piceis, tarsis testaceis; antennis sat elongatis, articulis penultimis modice transversis, temporibus subtus marginatis, thorace tertia parte latiore quam longiore, abdomine parce punctato, segmento septimo fere laevigato. — Lg. 2,6—3 mill.

Californien: Wawona, Pasadena, Ahwahnee.

Der neue, interessante Käfer bildet einen deutlichen Uebergang zwischen der Untergattungen *Aloconota, Liogluta* und *Traumoecia*. Mit der erstgenannten Untergattung hat derselbe das nicht punktierte 7. Dorsalsegment und die charakteristische Geschlechtsauszeichnung des ♂, mit letzteren die Schläfenrandung und die Länge des Hlsch. gemeinsam, gehört meiner Ansicht nach jedoch in das Subg. *Liogluta* und zwar neben *monacha* m., mit der die Art die meisten Berührungspunkte gemein hat. In der Bildung der Fühler steht die Art zwischen *Liogluta* und *Traumoecia*, indem die vorletzten Glieder nicht so kurz wie bei *Traumoecia*, aber immer noch kürzer als bei den meisten übrigen *Liogluta*-Arten sind.

Tiefschwarz, die Fld. braunschwarz, die Beine pechfarben, die Tarsen heller, die Schienen schwärzlich-gelb. Der Vorderkörper ist äufserst fein und äufserst dicht chagriniert, fast matt, der Hinterleib ist glänzend.

Kopf viel schmäler als das Halsschild, fein und mäfsig dicht punktiert, mit ziemlich grofsen Augen und unten deutlich gerandeten Schläfen; die Fühler gegen die Spitze mäfsig verdickt, das dritte Glied so lang als das zweite, das vierte schwach quer, die folgenden allmählich breiter werdend, die vorletzten aber doch kaum um die Hälfte so breit als lang, das Endglied lang gestreckt, noch länger als bei *hypnorum*, fast so lang als die 3 vorhergehenden zusammengenommen. Hlsch. schmaler als die Fld., etwa um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten ziemlich gleichmäfsig gerundet, nach vorn und rückwärts wenig verengt, mit in der Anlage deutlich stumpfwinkeligen Hinterecken, vor dem Schildchen mit einem schwachen Grübchen, sehr fein und wenig dicht punktiert, wie der ganze Vorderkörper fein grau behaart. Fld. um ein Viertel länger als das Hlsch, zusammen etwas breiter als lang, am Hinterrande nicht ausgebuchtet, sehr fein und sehr dicht punktiert. Hinterleib nach rückwärts kaum verengt, an der Basis der drei ersten, vollkommen freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, fein und weitläug, am siebenten (fünften freiliegenden) Dorsalsegmente fast ganz unpunktiert.

Beim ♂ besitzt das 7. Dorsalsegment in der Mitte vor dem Hinterrande ein kräftiges, hinten nicht vorspringendes, zahnförmiges Höckerchen, das 8. Dorsalsegment hat 4 Zähnchen, von denen 2 sich in der vorgezogenen Mitte, die beiden anderen fast unmittelbar daneben befinden. Vor den 2 Mittelzähnchen ist das Segment je in ein starkes, glänzendes Höckerchen erhoben.

Der interessante Käfer wurde von dem eifrigen Coleopterologen Hrn. Dr. Fenyes an mehreren Orten in Californien gesammelt. Aufserdem liegen mir noch zwei Stücke aus Pennsylvanien (ohne nähere Fundortangabe) und Kansas (Douglas Co. 900 ft.) vor, welche sich von den kalifornischen Exemplaren nur durch hellere Färbung unterscheiden und wohl zur selben Art gehören; bei diesen vermutlich unreiferen Stücken sind die Fld. rötlichgelb, die Beine und Fühler heller als bei den übrigen Exemplaren.

16. *Tetrallus bicolor* nov. spec.

Piceo-nigra, subnitida, dense punctata et dense pubescens, capite, thorace, elytris, antennarum basi, ore, pedibusque testaceis, femoribus posticis infuscatis, segmentorum abdominalium marginibus anguste testaceis. — Lg. 2 mill.

Californien: Cole (leg. Dr. Fenyes).

Diese Art ist in jeder Beziehung dem *Tetrallus densepunctatus* m. äufserst ähnlich und unterscheidet sich von demselben fast nur durch die Färbung; es ist übrigens nicht unmöglich, dafs die neue Art beim Hervorkommen gröfseren Materiales sich nur als eine auffallende Farbenvarietät der genannten Art herausstellt.

Der Körper ist pechschwarz, der Kopf, Halsschild und die Fld., die Fühlerwurzel und die Beine sowie die schmalen Ränder der Hinterleibssegmente sind gelb, die Hinterbeine zum gröfsten Teile angedunkelt. In der Körperform, der Fühlerbildung, der Punktierung und Behaarung ist ein erkennbarer Unterschied nicht festzustellen.

Beim ♂ befindet sich am siebenten (fünften vollkommen freiliegenden) Dorsalsegmente ein winziges Höckerchen, am achten Segmente ein Mittelkiel, welcher viel länger und breiter ist als bei *Tetrallus densepunctatus* m.

17. *Ocyusa californica* nov. spec.

Nigra, subopaca, convexa, antennarum basi, palpis pedibusque testaceis, femoribus infuscatis; thorace sat lato, elytris multo angustiore, his thorace parum longioribus. — Lg. 2 mill.

Californien: Tallac (leg. Dr. Fenyes).

Schwarz, stark gewölbt, wenig glänzend, die Fühlerwurzel, die Taster und Beine gelblich, die Schenkel angedunkelt.

Kopf viel schmäler als das Halsschild, quer, fein und dicht punktiert, ohne Eindrücke; die Fühler lang gegen die Spitze schwach erweitert, zurückgelegt bis zur Mitte der Fld. reichend, das dritte Glied schmäler und etwas kürzer als das zweite, das vierte so lang als breit, die folgenden allmählich kürzer und breiter werdend, die vorletzten schwach quer, ungefähr um ein Drittel breiter als lang, das Endglied so lang als die 2 vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild viel schmäler als die Fld., aber stark quer, mehr als die Hälfte breiter als lang, gleichmäfsig gewölbt, an den Seiten stark gerundet, nach vorn mehr verengt als nach rückwärts, fein und sehr dicht punktiert und grau behaart, die Hinterecken vollkommen verrundet. Fld. viel breiter, aber nur wenig länger als das Hlsch., zusammen viel breiter als lang, deutlich stärker, aber dichter punktiert als das Hlsch. Abdomen an der Basis der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, fein und dicht, bis zur Spitze gleichmäfsig punktiert.

Habituell der *Ocyusa maura* Er. nahestehend, durch das stark quere Halsschild und längere Fld. von ihr leicht zu unterscheiden.

18. *Ocyusa brevipennis* nov. spec.

Nigra, nitida, convexa, antennis rufis, basi, palpis pedibusque rufotestaceis; elytris thorace brevioribus, antennis sat brevibus, articulis penultimis transversis; subtiliter parum dense punctata. — Lg. 1,8 mill.

Massachussetts.

Ebenfalls mit *O. maura* Er. nahe verwandt, durch die hellen Fühler und Beine, die kurzen Fld. und feinere und weitläufigere Punktierung sofort zu erkennen.

Schwarz, stark glänzend, gewölbt, die Wurzel der hellroten Fühler, die Taster und Beine rötlichgelb.

Kopf ziemlich grofs, wenig schmäler als das Halsschild, quer, ohne Eindrücke, sehr fein und weitläufig punktiert; Fühler verhältnismäfsig kurz, das dritte Glied schmäler und kürzer als das zweite, das vierte nicht quer, die folgenden allmählich kürzer und breiter werdend, die vorletzten fast um die Hälfte breiter als lang, das Endglied so lang als die 2 vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild wenig schmäler als die Fld., an die Schultern der letzteren eng anschliefsend, ungefähr um die Hälfte breiter als lang, gleichmäfsig gewölbt, ohne Eindrücke, an den Seiten gleichmäfsig gerundet und mit vollkommen verrundeten Ecken, fein und mäfsig

dicht punktiert; Fld. etwas kürzer als das Hlschd., nach hinten etwas erweitert, kräftiger als das Halsschild, aber kaum dichter punktiert. Hinterleib an der Basis des dritten bis fünften (ersten bis dritten vollkommen freiliegenden) Dorsalsegmentes quer eingedrückt, fast so kräftig, aber deutlich weitläufiger punktiert als die Flgd.

Von dieser Art liegt mir nur ein einzelnes von Herrn A. Bang-Haas erhaltenes Stück aus Massachussetts ohne nähere Fundortangabe vor.

19. *Oxypoda tenera* nov. spec.

Fusiformis, convexa, nigro-picea, elytris anoque, thorace ex parte ferrugineo-rufis, antennarum basi, ore pedibusque testaceis, densissime punctata, abdomine apicem versus parum parcius punctato, antennis modice incrassatis. — Lg. 2—2,2 mill.

Californien: Pasadena (leg. Dr. Fenyes).

Pechschwarz, gewölbt, ziemlich matt, dicht pubescent, die Seiten- und Hinterränder des Halsschildes, die ganzen Fld., die schmalen Hinterränder der Abdominalsegmente und die Hinterleibsspitze hell rostrot, die Fühlerwurzel, der Mund und die Beine gelb. Der Vorderkörper ist fein und sehr dicht, die Fld. noch feiner und dichter punktiert, die Punktierung am Halsschilde etwas rauhrunzelig.

Der Kopf ist klein, die Augen grofs; die Fühler ziemlich kurz, gegen die Spitze mäfsig erweitert, das dritte Glied kürzer als das zweite, die vorletzten um mehr als die Hälfte breiter als lang. Das Hlschd. hinten so breit als die Fld., nach vorn stark verengt, um ein Drittel breiter als lang, stark gewölbt, die umgeschlagenen Seiten bei seitlicher Ansicht nicht sichtbar. Flügeldecken länger als das Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken deutlich ausgebuchtet. Hinterleib nach rückwärts verengt, an der Spitze spärlich bewimpert, fein und sehr dicht, hinten ein klein wenig weitläufiger punktiert und dicht behaart.

Die neue Art gehört in das Subgenus *Baeoglena* Thoms. und steht hier der *fusina* Muls.-Rey am nächsten, unterscheidet sich von derselben jedoch durch viel dichtere Punktierung und mattere Oberfläche des Vorderkörpers, sowie durch kräftigere und weniger dichte Punktierung des Abdomens.

20. *Aleochara densissima* nov. spec.

Nigro-aenea, subnitida, tibiis tarsisque piceis, elytrorum macula apicali testaceo-rufa; thorace densius punctato, linea media lata laevi, elytris abdomineque densissime punctatis. — Lg. 3 mill.

Californien: Palm Spgs (28. April 1904).

Die neue Art steht der *Aleochara bimaculata* Gravh. am nächsten und unterscheidet sich von derselben, abgesehen von der geringeren Gröfse, durch schwächere Punktierung, weniger ausgeprägte und weniger vertiefte Punktreihen am Halsschild, mehr gleichmäfsige und dichtere Punktierung des Hlschd. und durch das viel dichter punktierte Abdomen.

Schwarz, mit leichtem Erzschimmer, Vorderkörper ziemlich glänzend, Fld. und Abdomen fast matt, die Schienen und Tarsen pechrot, eine kleine Apikalmakel an der Naht der Fld. rötlich. Kopf halb so breit als das Hlschd., ziemlich kräftig und ziemlich dicht punktiert. Fld. gegen die Spitze schwach verdickt, die vorletzten Glieder mäfsig quer. Hlsch. wenig schmäler als die Fld., hinten am breitesten, nach vorn in gleichmäfsigem Bogen verengt, am Rücken mit breiter unpunktierter Mittellinie, welche von seicht eingedrückten, aus feinen, dichtstehenden Punkten bestehenden Punktreihen begrenzt wird; neben den Punktreihen ist das Hlsch. mäfsig fein, aber verhältnismäfsig dicht und ziemlich gleichmäfsig punktiert. Fld. so lang als das Hlsch., fein und sehr dicht rauhrunzelig punktiert. Hinterleib bis zur Spitze gleichmäfsig, äufserst dicht in gekreuzten Schrägreihen punktiert, fast matt.

21. *Aleochara densiventris* nov. spec.

Nigro-aenea, subnitida, antennarum basi, palpis pedibusque nigropiceis, elytrorum macula apicali testaceo-rufa; antennis gracilibus, thorace aequaliter densius, abdomine aequaliter dense punctato. — Lg. 4 mill.

Amer. bor.: Pasadena (Californien); S. Rosa (leg. Dr. Fenyes).

Diese Art hat viel Aehnlichkeit mit der vorhergehenden Art, gehört jedoch in Folge des gleichmäfsig punktierten Halsschildes in eine andere Untergattung (Subg. *Isochara* m.). Den nächsten Verwandten besitzt die Art jedenfalls mit der mir nicht vorliegenden *Aleochara sculptiventris* Casey, welche jedoch ein äufserst dicht punktiertes Halsschild besitzen soll.

Schwarz, mit schwachem Erzglanz, der Kopf und Hlsch. mit stärkerem, die Fld. und der Hinterleib mit schwächerem Glanze, eine Makel am Hinterrande der Fld. gelblichrot, die Fühlerwurzel, Taster und Beine pechfarben. Kopf sehr klein, schmäler als das halbe Hlschd., fein und spärlich punktiert, mit ziemlich grofsen etwas vorspringenden Augen. Fühler schlank und dünn, das 2. und 3. Glied gleich lang, das 4. nicht, die folgenden kaum, die vorletzten Glieder nur schwach quer, das Endglied kürzer als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Hlsch. wenig schmäler

als die Flgd., nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, nach vorn gerundet verengt, wenig gewölbt, kräftig und ziemlich dicht, überall gleichmäfsig punktiert. Fld. etwas länger als das Hlsch., nicht kräftiger, aber sehr dicht, deutlich rauhrunzelig punktiert, am Hinterrande innerhalb der Hinterwinkel nicht ausgerandet. Hinterleib gleichbreit, in gekreuzten Schrägreihen vorne dicht, hinten deutlich etwas weniger dicht punktiert.

22. *Aleochara sparsicollis* nov. spec.

Nigerrima, nitidissima, palpis pedibusque piceis, antennis longiusculis vix incrassatis; thorace sparsim punctato, abdomine sublaevigato. — Lg. 3,5 mill.

Californien: Montery (leg. Dr. Fenyes).

Eine durch die tiefschwarze Färbung, die spärliche Punktierung des Halsschildes und Hinterleibes sowie den starken Glanz ausgezeichnete Art.

Kopf halb so breit als das Hlsch., glänzend fein und spärlich punktiert, Augen mäfsig grofs, unten vollständig gerandet. Fühler ziemlich lang, gegen die Spitze wenig erweitert, das 4. Glied nicht, die folgenden deutlich quer, die vorletzten kaum um die Hälfte breiter als lang, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Hlschd. schmäler als die Fld., nach vorn stark verengt, ziemlich stark gewölbt, fein und sehr weitläufig punktiert, sehr stark glänzend. Fld. an der Naht so lang als das Hlsch., am Hinterrande innerhalb der Hinterecken schwach ausgebuchtet, stärker als das Hlsch und dicht punktiert. Hinterleib nach rückwärts wenig verengt, sehr stark glänzend, an der Basis der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, in den Querfurchen und an der Basis des vierten freiliegenden Segmentes mit einer Querreihe von Punkten, aufserhalb derselben sehr vereinzelt und fein punktiert, hinten fast ganz glatt.

Die beiden bisher einzigen Stücke dieser dunkeln Art wurden von Herrn Dr. Fenyes am 20. Juni 1898 erbeutet.

23. *Aleochara soror* nov. spec.

Nigerrima, nitida, antennis palpis pedibusque obscure ferrugineis, elytris laete sanguineis; antennis longiusculis, thorace subtiliter sparsim, abdomine subtiliter densius punctatis. — Lg. 3—3,5 mill.

Californien: Pasadena (leg. Dr. Fenyes).

Eine in der Körperform, Gröfse und Farbe der *Aleochara haematodes* Kr. recht ähnliche Art, welche von dieser durch die

schlankeren Fühler, weniger breites Halsschild und feiner und dichter punktierten Hinterleib bei einiger Aufmerksamkeit leicht zu trennen ist.

Tiefschwarz, stark glänzend, am Vorderkörper mit abstehender bräunlicher Pubescenz ziemlich dicht bekleidet, die Fld. blutrot, die Fühler dunkler, die Taster und Beine etwas heller rostbraun oder rostrot. Kopf halb so breit als das Halsschild, spärlich, aber deutlich punktiert, mit mäfsig grofsen Augen und vollständig gerandeten Schläfen. Fühler ziemlich lang, das dritte Glied etwas länger als das zweite, das vierte so lang als breit, die folgenden quer, die vorletzten ungefähr um die Hälfte breiter als lang, von hinten nach vorn ziemlich stark verengt, fein und ziemlich spärlich punktiert. Fld. so lang als das Halssch, am Hinterrande vor den Hinterwinkeln kaum ausgerandet, fein und dicht punktiert, Hinterleib gegen die Spitze etwas verengt, nicht stärker als der Vorderkörper und ziemlich dicht, hinten weitläufiger punktiert. Hintertarsen viel kürzer als die Hinterschienen, das erste Glied so lang als die zwei folgenden zusammengenommen.

Zum Schlusse führe ich noch eine Anzahl von Arten an, die auch der paläarktischen Fauna angehören und deren Vorkommen in Nordamerika bis jetzt meines Wissens noch nicht festgestellt worden ist. Sämtliche dieser Arten sind von Herrn Dr. Fenyes in Californien aufgefunden:

24. *Atheta nigritula* Gravh.
25. » *coriaria* Kr.
26. » *zosterae* Thoms.
27. » *hypnorum* Kiesw.
28. » *melanocera* Thoms.
29. » *graminicola* Gravh.
30. » *divisa* Mäkl.
31. » *pygmaea* Gravh.
32. » *Fungi* Gravh. (*breviuscula* Mäkl.).
33. » *sodalis* Er.
34. » *polaris* Bernh.
35. *Dasyglossa prospera* Er. Nach der mir vorliegenden Type ist *Myrmedonia angularis* Mäkl. mit *Dasyglossa prospera* Er. identisch.
36. *Aleochara bipustulata* L. (*nitida* Gravh.).
37. » *morion* Gravh.
38. » *fumata* Gravh. (*mycethophaga* Kr.).
39. » *curtula* Goeze.

Synonymische Bemerkungen über einige Scarabaeiden aus der Tribus der *Dynastini* und Beschreibung einer neuen Art.

Von

Carl Felsche, Leipzig.

Heteronychus paradoxus Boh.

Ins. Caffrariae II, p. 7. — Diese Art ist bisher nicht gedeutet worden; noch Herr Professor Kolbe in seiner Arbeit über *Heteronychus*, Entom. Nachr. 1900 S. 325, sagt: „*H. paradoxus* kann nicht zu dieser Gattung gehören", Péringuey in seinem Descriptive Catalogue of the Coleoptera of South Africa p. 556 hat nach einem Exemplar Bohemans darauf das Genus *Venedus* gegründet.

Als ich vor einiger Zeit mich mit den *Heteronychus* meiner Sammlung beschäftigte, las ich aufmerksam Bohemans Beschreibung und da drängte sich mir unabweisbar die Vermutung auf, dafs dem Autor ein ♀ des *Xenodorus janus* Fabr. vorgelegen haben müsse. Diese Ansicht teilte ich Hrn. Professor Sjöstedt in Stockholm zur Prüfung mit, er hatte die Güte, mir Bohemans Ex. zu senden, das meine Vermutung zur Gewifsheit machte. Der *paradoxus* ist also aus der Reihe der *Heteronychus* zu streichen und als Synonym zu *Xenodorus janus* Fabr. ♀ zu stellen.

Heteronychus foveipennis Fairm.

Annales de la Soc. entom. de Belgique 1897 p. 107, l. c. 1898, p. 401. — Diese Art hat der Autor später, Annales de la Soc. entom. de France 1903 p. 188, in einer Note zu *Anodon conicifrons* in das Genus *Anodon* verwiesen, wohl mit Recht, indem er dazu bemerkt: Cette sculpture ressemble à celle du genre *Lonchotus*. Ich habe zu der Zeit, da Fairmaire's Beschreibung erschien, von H. Donckier drei Exemplare erhalten, auf welche jene Beschreibung genau pafst; sie sind identisch mit *Lonchotus muticus* Burm., dessen Typus sich im Museum zu Halle befindet.

Lonchotus crassus Klug.

Abhandl. der Berl. Acad. 1832 S. 166. — Unter diesem Namen habe ich in den Sammlungen immer die Art gefunden, deren Thorax eine fast die ganze Länge einnehmende tiefe Aushöhlung zeigt,

deren ziemlich scharfe Seitenränder zwei Zähne tragen, und auf welche sich auch Fairmaire's Notiz in den Annales de la Soc. entom. de Belgique 1896 p. 336 bezieht; ich war daher sehr überrascht, im Museum zu Halle ein ganz anderes Tier zu finden, auf welches Burmeister's Beschreibung des *L. crassus*, Handb. V, S. 173, genau pafst. Da in Halle kein ♀ vorhanden, welches Klug allein beschrieben, wandte ich mich um Auskunft an Herrn Professor Kolbe, der die Güte hatte, mir mitzuteilen, dafs im Berliner Museum beide Geschlechter des *L. crassus* sich befänden, auf welche die Beschreibungen der genannten Autoren pafsten. Mit Klugs Art identisch ist jedenfalls der *L. lateretusus* Fairm., Bullet. de la Soc. entom. de France 1903, p. 67.

Der *L. crassus* der Sammlungen ist wahrscheinlich der *L. lentus* Burm., Handb. V S. 174, welcher nach einem sehr kleinen Paar im Museum zu Halle beschrieben ist. Ob hierzu wirklich die Stücke gehören, auf welche sich Fairmaire's Notiz, Ann. de la Soc. entom. de Belgique 1896 p. 336, bezieht, scheint mir zweifelhaft.

Phyllognathus (?) *Paulseni* Fairm.
» (?) *simplicifrons* Fairm.

Diese von Fairmaire im Bullet. de la Soc. entom. de France 1885 p. CLXXXIX beschriebenen sind nur eine Art, denn das vom Autor als ♀ bezeichnete Stück ist ein kleines ♂, der *simplicifrons* eben das ♀. Die Art ist bereits früher von Philippi, Stett. E. Z. 1873 S. 309 als *Oryctes* (?) *Landbecki* beschrieben und Taf. II Fig. 2a—c sehr gut abgebildet worden.

Beide Autoren haben übrigens gut getan, dem Genus-Namen ein ? beizufügen, denn das Tier ist weder ein *Phyllognathus* noch ein *Oryctes*, sondern gehört zu den *Orphnini* und ist nahe verwandt mit *Orphnus Strobeli* Steinheil. Diese Arten unterscheiden sich von den altweltlichen *Orphnus* durch die am Ende stark erweiterten Schienen der vier hinteren Beine so sehr, dafs Herr Arrow sie mit Recht als *Idiostoma* zu einem neuen Genus erhoben hat, Trans. Ent. Soc. Lond. 1904 p. 740.

Phyllognathus pygmaeus Nonfr.

Stett. Ent. Z. 1890 S. 15. — Die Beschreibung und besonders die Bemerkung, dafs die Sporen der Hinterbeine auffallend lang seien, lassen keinen Zweifel, dafs der Autor eine der indischen *Orphnus*-Arten vor sich gehabt hat. Um Gewifsheit zu erlangen, bat ich Herrn Nonfried, mir das ♂ zur Ansicht zu senden, darauf schrieb

er in einem Briefe vom 10. Januar 1894: »*Phyllognathus pygmaeus* ♂ wurde nach einem Exemplar des indischen Museums in Calcutta beschrieben; bekam damals die dortigen Dynastiden zur Durchsicht, und besitze selbst keins«; am Schlusse der Beschreibung aber steht: »♂♀ in meiner Sammlung«!!

Oryctes ingens Kolbe.

In dem eben erschienenen 1. Heft der D. Ent. Z. 1906 S. 161 bespricht Herr Sternberg diese Art und bezeichnet sie als synonym mit (*Dimyxus*) *Crampeli* (nicht *Crampoli*) Fairm. und erklärt das von diesem Autor aufgestellte Genus *Dimyxus* für ganz überflüssig. Herr Sternberg hat mit beiden recht, nicht aber damit, dafs er Fairmaire's Name für den berechtigten erklärt, denn die Art ist bereits von Vollenhoven in der Tijdschr. voor Entomologie I 1858 p. 21 als *Oryctes cristatus* beschrieben und Tafel 2 Fig. 1 gut abgebildet worden. Vollenhovens Stück stammt aus Guinea; die Art ist also über das ganze äquatoriale Afrika verbreitet.

Oryctes truncaticollis Fairm.

Als im Jahre 1892 die Sammlung Léséleuc verkauft wurde, war in dem von Deyrolle-Donckier herausgegebenen Catalogue p. 2 unter *Dynastides* bemerkt: Genre d'Oryctide absolument nouveau, à thorax largement évasé en avant. Da das Tier mir zur Ansicht gesandt wurde, konnte ich mich überzeugen, dafs es wirklich ein neues Genus bilde; leider wurde es damals nicht einzeln abgegeben.

Sehr überrascht war ich daher, als es bald darauf Fairmaire in den Ann. de la Soc. entom. de Belgique 1894 p. 315 unter obigem Namen beschrieb. Die Merkmale, welche Lacordaire, Genera III p. 430, für *Oryctes* giebt, passen nicht auf jenes Tier, dessen Mandibeln denen des *Strategus Aloeus* gleichen, ferner sind die Tarsen der Vorderbeine verdickt, ihre zwei letzten Glieder sind in eine kräftige Spitze ausgezogen, die innere Klaue ist verdickt, vorn abgestutzt, in zwei ungleiche Zähne gespalten; die Stridulationsorgane bilden auf dem Propygidium zwei parallele Streifen, die in der oberen Hälfte auffallend stark gerippt sind, zwischen ihnen steht ein Busch rother Haare; der Thorax ist quer viereckig, vorn fast gar nicht verschmälert.

Das Tier pafst in keines der vorhandenen Genera, weshalb ich dafür den Namen *Dinoryctes* vorschlage; nach Lacordaire's System würde es neben *Xenodorus* zu stehen kommen.

Dichodontus Renkeni Nonfr.

Berl. Ent. Z. 1891 S. 365. — Hätte der Autor Lacordaire's Genera aufgeschlagen, würde er gefunden haben, dafs seine Art nicht zu *Dichodontus* gehören kann, er selbst gibt an, dafs das ♂ stark verdickte Tarsen an den Vorderbeinen habe. Ich habe inzwischen typische Stücke von Herrn Nonfried erhalten, seine Art ist *Stypotrupes Itys* Ol.

Megalosoma Janus n. sp.

Diese Art steht in der Mitte zwischen *Actaeon* Lin. und *Mars* Reiche; von ersterem hat sie die Form, von letzterem die Skulptur, das heifst die ganze Oberfläche sowie die Beine sind glänzend schwarz wie poliertes Ebenholz. Von *Actaeon* unterscheidet sie sich durch weniger plumpe Gestalt und das Horn, welches breit, aber verhältnismäfsig kurz ist. Länge incl. Horn 90 mill.

Ein ♂ aus Paraguay in meiner Sammlung.

Notiz.

Im 1. Heft der D. Ent. Z. 1906 S. 93 tritt Herr Rich. Zang dafür ein, dafs der Name *Metopodontus Hacquardi* Oberthür die Priorität vor *M. Umhangi* Fairm. habe und bemerkt dazu, dafs sowohl mir wie Boileau die Stelle im Bull. Soc. Ent. de France 1880, 119 unbekannt geblieben zu sein scheine. Ich habe die Stelle allerdings gekannt, ich habe sie aber nicht für eine Beschreibung genommen, denn Oberthür, der in jener Sitzung mehrere Käfer vorgelegt, hat die wenigen Worte augenscheinlich mündlich hinzugefügt und sie sind protokolliert worden; das aber kann man füglich nicht eine Beschreibung nennen. Uebrigens hat auch van Roon in seiner fleifsig gearbeiteten »Naamlijst der Lucaniden« (Tijdschrift voor Entomologie 1906) *M. Hacquardi* als nomen in litt. betrachtet. Ausschlaggebend ist für mich endlich, dafs Fairmaire bei seinen nahen Beziehungen zu Oberthür (er hat ja die meisten neuen Arten aus des letzteren Sammlung beschrieben) gewifs den Namen nicht geändert haben würde, wenn er angenommen hätte, dafs Oberthür eine Beschreibung habe geben wollen, aufserdem hat letzterer auch keinen Widerspruch gegen den neuen Namen erhoben, es kann sich also jeder andere dabei beruhigen.

Aegus latidens Schauf. ist auch in van Roons vorbezeichneter Liste nicht erwähnt; die Schrift, in der er publiziert ist, scheint also wenig verbreitet zu sein.

Neue Elateriden aus Australien.

Beschrieben von

Otto Schwarz

in Friedrichsfelde bei Berlin.

1. *Psephus quadraticollis.*

(♀) *Niger, subopacus, dense subtiliter breviterque ferrugineo-pilosus; fronte leviter convexa, creberrime umbilicato-punctata; antennis brevibus, subserratis, rufo-brunneis, articulo* 3 ° 4 ° *breviore; prothorace quadrato, apice subito rotundatim fortiter angustato, densissime, lateribus rugose umbilicato-punctato, basi medio breviter canaliculato, angulis posticis retrorsum productis, brevibus, unicarinatis; elytris prothoracis latitudine, parallelis, apice rotundatis, depressis, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, dense subtiliter asperulato-punctulatis; corpore subtus nigro, abdomine segmento ultimo fusco, pedibus brunneo-rufis, laminis posticis obtuse dentatis.* — Long. 10 mill., lat 2¼ mill.

Australia merid.

Schwarz, ziemlich matt, mit dichter, kurzer, rostroter Behaarung. Die Stirn ist leicht gewölbt, fein, dicht nabelig punktiert. Die Fühler sind kurz, braunrot, fast nicht gesägt; ihr drittes Glied ist länger als das zweite und kürzer als das vierte. Das Halsschild ist so lang wie breit, an der Spitze plötzlich stark gerundet verengt, leicht gewölbt, fein, dicht und nabelig, an den Seiten runzlig punktiert, an der Basis mit kurzer Mittelfurche. Die Hinterecken sind kurz und gerade nach hinten gerichtet und einfach gekielt. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild, an der Spitze gerundet verengt, ziemlich flach gedrückt, fein punktiert gestreift; die Zwischenräume sind sehr schwach gewölbt, dicht, fein und rauh punktuliert. Die Unterseite ist schwarz, das Abdomen an der Spitze bräunlich schwarz, die Beine sind braunrot, das dritte und vierte Tarsenglied sind nur schwach gelappt; die Schenkeldecken der Hinterbeine sind stumpf gezähnt.

2. *Simodactylus trivittatus.*

(♀) *Brunneus, subnitidus, dense breviter flavo-pilosus; prothorace latitudine haud longiore, antice rotundatim angustato, vitta media lateribusque nigris, confertissime, lateribus rugulose punctato, basi medio breviter canaliculato, angulis postitis leviter divaricatis, bicarinatis; elytris prothoracis latitudine, a medio rotundatim attenuatis,*

apice in singulis breviter truncatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, dense subtiliter asperulato-punctatis; corpore subtus pedibusque rufo-brunneis, prosterno postice nigro, abdomine medio longitudinaliter vage infuscato, propleuris postice introrsum vage flavis. — Long. 13 mill., lat. $3\frac{3}{4}$ mill.

Shortlands Inseln.

Dunkelbraun, ziemlich matt, mit dichter, sehr kurzer, rötlich gelber Behaarung. Die Stirn ist flach, dicht und deutlich ungleich punktiert. Das Halsschild ist nicht länger als breit, vorn gerundet verengt, an den Seiten und längs der Mitte schwarz, sehr dicht und ungleich, an den Seiten etwas runzlig punktiert, an der Basis mit kurzer Mittelfurche; die Hinterecken sind leicht nach aufsen gebogen und doppelt gekielt. Die Flügeldecken sind nicht deutlich breiter als das Halsschild, von der Mitte an nach hinten allmählich gerundet verengt, an der Spitze einzeln nur schwach abgestutzt, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind nur an der Basis deutlich gewölbt, dicht, fein und etwas rauh punktuliert. Unterseite und Beine sind heller rotbraun als die Oberseite, das Prosternum hinten, das Abdomen in der Mitte verwaschen geschwärzt, die Propleuren hinten nach innen verwaschen rötlich gelb; die Tarsen sind ziemlich stark verbreitert.

3. *Simodactylus suturalis.*

Brunneo-rufis, sat dense breviter pallido-pilosus; fronte leviter convexa, dense subtiliter punctata, margine antica guttulaque basali media nigris; antennis brevibus, articulo 3^0 4^0 *breviore; prothorace latitudine longiore, a basi usque ad medium sensim paulo angustato, vitta media angusta longitudinaliter nigra, dense subtiliter punctato, subtiliter canaliculato, angulis posticis parum divaricatis, subtiliter bicarinatis; scutello nigro; elytris prothorace paulo latioribus, a medio sensim rotundatim attenuatis, apice in singulis oblique emarginatis, sutura nigris, sat fortiter punctato-striatis, interstitiis dense subtiliter punctulatis, convexiusculis; corpore subtus rufo-brunneo, lateribus, propleurisque introrsum vage fusco-nigris, pedibus fusco-nigris, geniculis tarsisque brunneis, his subdilatatis.* — Long. 14 mill., lat. $3\frac{1}{2}$ mill.

Queensland.

Bräunlich rot, mit feiner, kurzer, hell gelblicher Behaarung. Die Stirn ist leicht gewölbt, fein und dicht punktiert, der Vorderrand und ein kleiner Basalfleck ist schwarz. Die Fühler sind kurz, ihr drittes Glied ist kürzer als das vierte. Das Halsschild

ist länger als breit, von der Basis an nach vorn allmählich schwach verengt, mit schmaler, schwarzer Längsbinde und feiner Mittelfurche, fein, an den Seiten dichter als auf der Mitte punktiert; die Hinterecken sind nur wenig divergierend und fein, doppelt gekielt Das Schildchen ist schwarz. Die Flgd. sind nur wenig breiter als das Halsschild, von der Mitte an nach hinten gerundet verengt, an der Spitze einzeln schräg nach innen ausgerandet, Naht und Aufsenwinkel spitz, längs der Naht schmal schwarz, ziemlich stark punktiert-gestreift, mit sehr schwach gewölbten, fein und dicht punktierten Zwischenräumen. Die Unterseite ist dunkler braun als die Oberseite, die Seiten der Vorderbrust innen und des übrigen Körpers aufsen verwaschen und die Beine sind schwärzlich, diese an den Gelenken und Tarsen gebräunt. Die Tarsen sind ebenso wie bei dem ihm ähnlichen *S. tertius* Cand nur sehr schwach erweitert, unterscheidet sich aber von diesem durch gerade (♀) oder leicht konkave (♂) Seiten des Halsschildes und durch die schwarze Nahtbinde der viel stärker punktiert-gestreiften Flügeldecken.

2 Ex. durch Hrn. Rolle-Berlin.

4. *Simodactylus brunneus.*

Fusco-brunneus, sat nitidus, dense subtiliter flavo-pubescens; fronte subdepressa, confertissime subinaequaliter punctata; antennis articulo 3° 4° *paulo breviore; prothorace latitudine longiore, parallelo, apice subrotundatim paulo angustato; sat dense subtiliter lateribus dense punctato, haud canaliculato, angulis posticis subdivaricatis, bicarinatis; elytris prothorace parum latioribus, postice rotundatim attenuatis, apice emarginatis, punctato-striatis, striis ad lateris fortius, versus apicem subtiliter punctatis, interstitiis subconvexiusculis, sat dense subtiliter punctulatis; corpore subtus antrorsum nigro-fusco, abdomine brunneo, pedibus brunneo-testaceis.* — Long. 13 mill., lat. 3¼ mill.

Australia merid.

Dunkelbraun, mäfsig glänzend, dicht und fein gelblich behaart. Die Stirn ist ziemlich flach, sehr dicht und etwas ungleich punktiert, das dritte Fühlerglied ist ein wenig kürzer als das vierte. Das Halsschild ist deutlich länger als breit, mit geraden und fast parallelen Seiten, nur an der Spitze sehr schwach gerundet verengt und an der Basis durch die ziemlich langen, schwach nach aufsen gebogenen, doppelt gekielten Hinterecken schwach verbreitert, mäfsig dicht und fein, an den Seiten dicht, an der Basis äufserst fein und sehr sparsam punktiert, ohne Mittelfurche. Die Flügeldecken sind nur

sehr wenig breiter als das Hlschd., hinter der Mitte gerundet verengt, an der Spitze ausgerandet, gestreift, die Streifen nächst der Naht, an der Basis und Spitze fein, an den Seiten ziemlich stark punktiert; die Zwischenräume sind sehr schwach, an der Basis deutlich gewölbt, ziemlich dicht und fein punktuliert. Die Unterseite ist nach vorn schwärzlich braun, das Abdomen wie die Flügeldecken braun; die Beine sind gelblich braun.

5. *Monocrepidius lenticulatus.*

Fuscus vel brunneus, parum nitidus, dense flavo-cinereo-pilosus; fronte antice depressa, subtruncata, creberrime inaequaliter punctata; antennis rufo-brunneis, articulo 3⁰ 2⁰ longiore, conjunctim 4⁰ brevioribus; prothorace latitudine longitudine aequali, basi apiceque rotundatim angustato, sat dense subtiliter, lateribus dense inaequaliter punctato, medio longitrorsum canaliculato, denticulis duabus dorsalibus densius pilosis, angulis posticis divaricatis, bicarinatis; elytris prothoracis latitudine, postice subrotundatim attenuatis, apice breviter truncatis subemarginatisque, basi rufo-maculatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis confertissime subtiliter rugulose punctulatis; corpore subtus pedibusque concoloribus. — Long. 13—19 mill., lat. $3\frac{1}{2}$—5 mill.

Queensland.

Fast schwarz, schwärzlich braun oder braun bis rotbraun, wenig glänzend, mit dichter, graugelber Behaarung. Die Stirn ist vorn flach und fast gerade abgestutzt, sehr dicht und ungleich punktiert. Die Fühler sind bräunlich rot und überragen die Hinterecken des Hlschd. noch nicht um ein Glied, ihr drittes Glied ist länger als das zweite, und beide zusammen sind deutlich kürzer als das vierte. Das Halsschild ist so lang wie breit, vorn etwas mehr als an der Basis gerundet verengt, die Seiten beim ♀ etwas stärker als beim ♂ gerundet, auf der Mitte fein und dicht, an den Seiten dicht und ungleich punktiert, etwas vor der Mitte mit zwei kleinen, runden, dichter behaarten Flecken, der Länge nach gefurcht; die Hinterecken sind divergierend und ziemlich stark doppelt gekielt, auch der innere Kiel scharf und deutlich. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild an der Spitze der Hinterecken, von der Mitte an allmählich schwach gerundet verengt, an der Spitze einzeln ein wenig abgestutzt und schwach ausgerandet, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind flach, fein und sehr dicht runzlig punktiert. Unterseite und Beine sind meist wie die Oberseite gefärbt, zuweilen ein wenig heller.

Dem *undatus* Cand. verwandt, aber das Halsschild ist nicht länger als breit, mit deutlich gerundeten Seiten und auch an der Basis verengt; die Flügeldecken sind einfach behaart.

In grofser Zahl durch Herrn Rolle-Berlin.

6. *Monocrepidius latus.*

Latus, brunneus, parum nitidus, dense fulvo-pilosus; fronte fusca antice late impressa, vertice linea media laevi notata, creberrime sat fortiter punctata; antennis subtiliter carinulatis, paulo serratis, articulo 3^0 2^0 *parum longiore, conjunctim* 4^0 *brevioribus; prothorace basi excepto fusco, latitudine longitudini aequali, basi apiceque rotundatim angustato, confertissime sat forliter punctato, postice medio breviter sulcato, angulis posticis sat elongatis, extrorsum flexis, bicarinatis; elytris prothoracis latitudine, ultra medium sensim dilatatis, postice rotundatim attenuatis, apice fere integris, punctato-striatis, interstitiis planis, densissime subtiliter rugulose-punctulatis; corpore subtus concolore, pedibus dilute brunneo-rufis.* — Long. $14\frac{1}{2}$ mil., lat. 4 mill.

Queensland.

Braun, ziemlich breit, wenig glänzend, dicht braungelb behaart. Die Stirn ist schwärzlich braun, vorn flach niedergedrückt, an der Basis mit kurzer, glatter Mittellinie versehen, sehr dicht und ziemlich stark punktiert. Die Fühler sind der Länge nach fein gekielt, schwach gesägt und erreichen nur die Spitze der Hinterecken des Halsschildes; ihr drittes Glied ist nur wenig länger als das zweite, beide zusammen noch ein wenig kürzer als das vierte. Das Halsschild ist mit Ausnahme der Basis und Hinterecken schwärzlich braun, so lang wie in der Mitte breit, vorn etwas mehr als hinten gerundet verengt, mäfsig gewölbt und wie die Stirn punktiert, an der Basis mit flacher Mittelfurche; die Hinterecken sind ziemlich lang und nach aufsen gebogen, doppelt gekielt, der äufsere Kiel ziemlich lang und stark dem Aufsenrande parallel und daher gekrümmt, der innere viel feiner und kürzer. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild in seiner Mitte, von der Basis an bis etwas hinter die Mitte allmählich schwach erweitert, dann nach hinten gerundet verengt, nach den Seiten zu ziemlich stark, neben der Naht fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind flach fein, sehr dicht und runzlig punktuliert. Die Unterseite ist wie die Flügeldecken gefärbt, die Beine sind hell braunrot.

1 Ex. durch Herrn Rolle.

7. *Monocrepidius antennatus.*

Obscuro-brunneus, paulo nitidus, dense flavo-griseo-pilosus; fronte antice declivi, subimpressa, vertice breviter carinulata, creberrime punctata; antennis brunneo-rufis, elongatis, subtilissime carinulatis fere haud serratis, articulo 3° fere 2° duplo longiore, conjunctim 4° sublongioribus; prothoraee latitudine longiore, a basi usque ad apicem rectolineariter sensim subangustato, densissime subtiliter punctato, basi obsolete sulcato, angulis posticis divaricatis, dilutioribus, subtiliter bicarinulatis; elytris prothorace latioribus, postice subrotundatim sensim paulo attenuatis, apice subtruncatis, basi rufescenti maculatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis subtiliter punctulatis et subtilissime rugulosis, interdum alternatis versus apicem angustioribus; corpore subtus fusco vel fusco-nigro, nitido, pedibus flavis vel flavo-testaceis. — Long. 12—13 mill., lat. 3—3¼ mill.

Victoria occ.

Dunkelbraun, wenig glänzend, dicht gelblich grau behaart. Die Stirn ist vorn nach abwärts geneigt und nur sehr wenig oder nicht eingedrückt, sehr dicht punktiert, an der Basis mit sehr feinem, kurzen Längskiel. Die Fühler sind bräunlich rot, fast ungesägt, mit sehr feinem Längskiel und überragen die Hinterecken des Hlschd. um drei Glieder; das dritte Glied ist fast doppelt so lang wie das zweite, und beide zusammen sind wenig länger als das vierte. Das Halsschild ist länger als breit, von der Basis an nach vorn geradlinig sehr wenig verengt, fein und sehr dicht punktiert, hinten mit schwacher, oft undeutlicher Mittelfurche, der schmale Vorder- und Basalrand wie die Hinterecken rötlich braun, diese divergierend und sehr fein doppelt gekielt. Die Flügeldecken sind breiter als das Halsschild, parallel, von der Mitte an oder erst etwas hinter der Mitte allmählich schwach gerundet und wenig verengt, an der Spitze einzeln schwach abgestutzt, an der Basis heller rotbraun, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind flach, fein und mäfsig dicht punktuliert und sehr fein dicht gerunzelt, die ungeraden nach der Spitze zu zuweilen verschmälert. Die Unterseite ist bräunlich schwarz, zuweilen schwärzlich braun, die Beine sind gelb oder rötlich gelb; die Lamelle des vierten Tarsengliedes ist breiter als das fünfte Glied und von oben sichtbar. Dem *corymbitoides* m. ähnlich, von dem er sich durch die fein gekielten, die kürzeren Fühler, das kürzere dritte Fühlerglied und das nach vorn allmählich verengte Halsschild unterscheidet.

3 Ex. durch Herrn Rolle.

8. *Monocrepidius antennarius.*

Brunneus, subopacus, dense griseo-flavo-pilosus; fronte haud impressa, creberrime subtiliter subaequaliter punctata; antennis brunneo-rufis, tenuibus, elongatis, subtiliter carinulatis, articulo 3° 2° plus duplo longiore, conjunctim 4° paulo longioribus; prothorace latitudine longiore, a basi usque ad apicem fere rectolineariter angustato, creberrime subtiliter fere aequaliter umbilicato-punctato, basi medio leviter canaliculato, angulis posticis paulo divaricatis, subtiliter bicarinatis, parum dilutioribus; elytris prothoracis basi latitudine, subparallelis, apice rotundatim attenuatis, introrsum subtruncatis, basi testaceo-maculatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, confertim rugulose punctulatis; corpore subtus concolore, pedibus flavo-testaceis. – Loeg. 13 mill., lat. 3 mill.

Australia merid.

Braun, ziemlich matt, dicht graugelb behaart. Die Stirn ist vorn nicht eingedrückt und an der Basis ohne deutlichen Längskiel, sehr dicht, fein und fast gleichmäfsig punktiert. Die Fühler sind braunrot, dünn, der Länge nach sehr fein gekielt und überragen die Hinterecken des Halsschildes um 3 Glieder; das dritte Glied ist mehr als doppelt so lang wie das zweite, beide zusammen sind etwas länger als das vierte. Das Halsschild ist länger als breit, von der Basis an nach vorn allmählich und fast geradlinig verengt, an den Seiten in der Mitte kaum merklich etwas gerundet, sehr dicht, fein und nabelig, nur längs der Mitte einfach punktiert, an Basis mit kurzer, flacher Mittelfurche; die Hinterecken sind wenig stärker als die Halsschildseiten divergierend, etwas heller braunrot und fein doppelt gekielt; der äufsere Kiel ist ziemlich lang. Die Flügelecken sind so breit wie das Halsschild an der Spitze der Hinterecken, fast parallel und erst an der Spitze gerundet verengt und einzeln nach innen der Naht zu schwach gerundet abgestutzt, an der Basis heller bräunlich rot, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind sehr schwach gewölbt, fein, dicht und runzlig punktuliert. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt; die Beine rötlich gelb; von dem ihm ähnlichen *antennatus* durch das an den Seiten nicht ganz gerade Halsschild und die weniger stark divergierenden Hinterecken, von *condensus*, mit dem er in der Bildung des Halsschildes übereinstimmt, wie auch von *antennatus* durch das längere dritte Fühlerglied und die nabelige Punktierung des Halsschildes deutlich verschieden.

1 Ex. durch Hrn. Plason-Wien.

9. *Monocrepidius condensus.*

Obscuro-brunneus, opacus, densissime flavo-cinereo-pubescens; fronte antice declivi et subimpressa, creberrime inaequaliter punctata, vertice breviter subtiliter carinulato; antennis brunneo-rufis, elongatis, subtiliter carinulatis, articulo 3° 2° paulo longiore, conjunctim 4° paulo brevioribus, prothorace latitudine paulo longiore, a basi usque ad apicem fere rectolineariter parum angustato, densissime inaequaliter punctato, basi subtiliter obsolete sulcato, margine antica brunnea, angulis posticis retrorsum productis, brunneis, bicarinatis; elytris prothoracis basi latitudine, postice subrotundatim attenuatis, apice truncatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, parce subtiliter punctulatis et dense subtilissime rugulosis; corpore subtus fusco nigro, abdomine epipleurisque obscuro rufo-brunneo, pedibus flavis. — Long. 12 mill., lat. 3 mill.

Australia merid.

Dunkelbraun, matt, mit sehr dichter, graugelber Behaarung. Die Stirn ist vorn schräg nach abwärts geneigt und sehr flach eingedrückt, sehr dicht und ziemlich fein ungleich punktiert, an der Basis mit einem kurzen, sehr feinen Längskiel. Die Fühler sind bräunlich rot, schwach gesägt, der Länge nach sehr fein gekielt und überragen die Hinterecken des Halsschildes um 3 Glieder; ihr drittes Glied ist nur wenig länger als das zweite und beide zusammen noch etwas kürzer als das vierte. Das Halsschild ist nur wenig länger als an der Basis breit, nach vorn allmählich schwach verengt, die Seiten nur kaum merklich etwas gebogen, sehr dicht und ziemlich fein ungleich punktiert, an der Basis mit kurzer, sehr feiner undeutlicher Längsfurche; der Vorderrand ist heller braun; die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet, gebräunt und doppelt gekielt, der äufere Kiel ist scharf und ziemlich lang, der innere fein und nur $\frac{1}{2}$ so lang. Die Flügeldecken sind so breit wie die Basis des Halsschildes, etwa von der Mitta an nach hinten schwach gerundet verengt, an der Spitze abgestutzt, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind flach, fein und mäfsig dicht punktuliert und sehr fein und dicht gerunzelt. Prosternum, Mittel- und Hinterbrust sind fast schwarz, die Propleuren nach aufsen, die Epipleuren der Flügeld. und das Abdomen dunkel rotbraun; die Beine sind gelb; die Lamelle des vierten Tarsengliedes ist nur schmal.

10. *Monocrepidius collaris.*

Obscuro-brunneus, opacus, dense flavo-griseo-pilosus; fronte antice declivi, plana, utrinque brunnea, creberrime subinaequaliter

punctata, vertice breviter subtiliter carinulata; antennis testaceis, subtiliter carinulatis, articulo 3° 2° paulo longiore, conjunctim 4° aequalibus; prothorace latitudine longitudini aequali, basi parallelo, antrorsum sensim rectolineariter angustato, margine antica brunnea, confertissime inaequaliter punctato, postice canaliculato, angulis posticis brunneis, retrorsum productis, bicarinatis; elytris prothorace basi subangustioribus, a medio rotundatim attenuatis subtiliter punctato-striatis, interstitiis densissime subtilissime inaequaliterque punctulatis; corpore subtus brunneo-rufo, pedibus flavis; propleuris lateribus extrorsum canaliculatis. — Long. 11 mill., lat. 3 mill.

Australia merid.

Dunkelbraun, matt, dicht gelblich grau behaart. Die Stirn ist vorn geneigt und flach gedrückt und beiderseits heller braun, an der Basis mit sehr kurzem, feinem Längskiel, sehr dicht und etwas ungleich punktiert. Die Fühler sind rötlich gelbbraun, der Länge nach sehr fein gekielt und überragen die Hinterecken des Halsschildes um 2 Glieder; ihr drittes Glied ist etwas länger als das zweite und beide so lang wie das vierte. Das Halsschild ist so lang wie an der Basis breit, im Basalviertel parallel, dann nach vorn gradlinig und ziemlich stark verengt, sehr dicht und ungleich punktiert, mit feiner, nach vorn erlöschenden Mittelfurche; der Vorderrand und die kräftigen, parallel nach hinten gerichteten und stark doppelt gekielten Hinterecken sind heller rotbraun. Die Flügeldecken sind ein wenig heller als das Halsschild und etwas schmaler als dieses an der Basis, von der Mitte an nach hinten allmählich sehr schwach gerundet verengt, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind flach, sehr dicht, sehr fein und ungleich punktuliert. Die Unterseite ist rotbraun, das Abdomen heller als der Vorderleib, die Beine sind rötlich gelb, die Seiten der Vorderbrust am Aufsenrande rinnenartig vertieft.

1 Ex. durch Herrn Plason-Wien.

11. *Monocrepidius Plasoni.*

Fuscus, opacus, dense flavo-griseo-pilosus; fronte vertice subtiliter carinulata, creberrime inaequaliter punctata; antennis testaceis, articulis 2—3 parvis aequalibusque, conjunctim 4° paulo brevioribus; prothorace latitudine paulo longiore, a basi usque ad apicem sensim rectolineariter paulo angustato, confertissime inaequaliter fere duplicite punctato, angulis posticis retrorsum productis, brunnescentibus, bicarinatis; elytris prothoracis latitudine, postice sensim rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis confertissime subtiliter asperu-

lato-punctatis; corpore subtus fusco, abdomine brunneo, pedibus flavo-testaceis; tarsis articulo 4⁰ *anguste lamellato, propleuris lateribus canaliculatis.* — Long. 9—10 mill.. lat. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}$ mill.

Australia merid.

Schwärzlich braun oder dunkel braun, matt, dicht gelblich grau behaart. Die Stirn ist vorn etwas heller braun, an der Basis mit feinem Längskiel versehen, sehr dicht und ungleich punktiert. Die Fühler sind hell bräunlich rot, ihr zweites und drittes Glied einander gleich und zusammen kaum so lang wie das vierte. Das Halsschild ist wenig länger als breit, von der Basis an nach vorn geradlinig schwach verengt, sehr dicht und deutlich ungleich, fast doppelt punktiert, der Vorderrand und die in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichteten, doppelt gekielten Hinterecken sind heller braun, der innere Kiel ist viel kürzer und feiner als der äufsere. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild, im ersten Drittel parallel, dann nach hinten allmählich und schwach gerundet verengt, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind flach, fein und sehr dicht rauh punktuliert. Die Unterseite ist dunkelbraun, das Abdomen gewöhnlich etwas heller, die Beine sind rötlich gewölbt. Die Lamelle des vierten Tarsengliedes ist nur schmal, die Seiten der Vorderbrust sind am Aufsenrande rinnenartig vertieft.

Durch Hrn. Plason-Wien.

12. *Monocrepidius fuscipennis.*

Niger, opacus, densissime griseo-pubescens, elytris fusco-nigris; fronte antice depressa, confertissime subtiliter punctulata; antennis fuscis, subelongatis, articulo 3⁰ 2⁰ *paulo longiore, conjunctim* 4⁰ *parum brevioribus; prothorace latitudine longiore, a basi usque ad apicem sensim angustato, convexo, densissime subtiliter punctato, basi medio obsolete sulcato, angulis posticis paulo divaricatis, bicarinatis; elytris prothorace sublatoribus, a medio sensim subrotundatim attenuatis, apice in singulis rotundatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis confertissime subtiliter rugulose punctulatis; corpore subtus nigro, abdomine segmento ultimo plus minusve brunneo, pedibus brunneo-rufis.* — Long. 9—10 mill., lat. 2—$2\frac{1}{2}$ mill.

Victoria.

Schwarz, matt, sehr dicht grau behaart; die Fülgeldecken sind bräunlich schwärzlich braun. Die Stirn ist vorn flach gedrückt, fein und sehr dicht punktuliert. Die Fühler sind schwärzlich braun und überragen die Hinterecken des Halsschildes um 2 Glieder, ihr

drittes Glied ist etwas länger als das zweite, beide zusammen sind wenig kürzer als das vierte. Das Halsschild ist länger als breit, von der Basis an nach vorn allmählich verengt, nur an den Vorderecken schwach gerundet, sehr dicht und fein punktuliert, hinten mit flacher, nicht scharf begrenzter Mittelfurche; die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten (♂?) oder ein wenig stärker (♀?) als diese divergierend und doppelt gekielt; der äufsere Kiel ist scharf und ziemlich lang, der innere fein und kurz. Die Unterseite ist schwarz; das letzte Abdominalsegment ist an den Seiten und der Spitze mehr oder weniger ausgedehnt gebräunt; die Beine sind bräunlich rot.

13. *Monocrepidius ater.*

Ater, opacus, dense subtilissime fusco-griseo-pubescens; fronte antice late subimpressa, creberrime subtiliter parum inaequaliter punctata; antennis rufo-brunneis, subelongatis, subtiliter carinulatis, articulo 3⁰ 2⁰ *fer duplo longiore, conjunctim* 4⁰ *paulo longioribus; prothorace latitudine longiore, a basi usque ad apicem fere recto-lineariter, apice rotundatim angustato, densissime subtiliter inaequaliterque, lateribus rugulose punctato, basi medio vage sulcato, angulis posticis paulo divaricatis, acute bicarinatis; elytris prothorace paulo latioribus, postice rotundatim attenuatis, apice in singulis subtruncatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis confertissime subtiliter rugulose punctulatis; corpore subtus nigro, pedibus rufo-testaceis.* — Long 9 mill., lat. 2½ mill.

Victoria.

Schwarz, matt, dicht, fein und sehr kurz bräunlich grau behaart. Die Stirn ist vorn sehr schwach eingedrückt, fein und sehr dicht, etwas ungleich punktiert. Die Fühler sind rotbraun, der Länge nach sehr fein gekielt und überragen die Hinterecken um 2 Glieder; ihr drittes Glied ist fast doppelt so lang wie das zweite, beide zusammen ein wenig länger als das vierte. Das Halsschild ist länger als breit, von der Basis an nach vorn allmählich und fast geradlinig, an der Spitze schwach gerundet verengt, fein und sehr dicht, an den Seiten runzlig punktiert, an der Basis mit schwacher Längsfurche; die Hinterecken sind sehr wenig stärker als die Halsschildseiten nach hinten divergierend und scharf doppelt gekielt. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild an der Spitze seiner Hinterecken, im letzten Drittel gerundet verengt, an der Spitze sehr schwach abgestutzt, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind fein und sehr dicht runzlig punktuliert. Die

Unterseite ist schwarz, sehr fein gelblich grau behaart, die Beine sind bräunlichrot.

1 Ex. durch Hrn. Hauptmann Moser.

14. *Crepidomenus metallicus.*

Metallicus, nitidus, sat longe albido-pilosus; prothorace violaceo, elytris nigro-aenescentibus; fronte plana vel obsolete late triangulariter impressa; antice obtuse angulata, sat dense subtiliter profundeque punctato, interdum spatiis minutis laevis irrorata; antennis nigris; prothorace latitudine longiore, a basi usque ad apicem sensim fere rectolineariter angustato, minus dense subtiliter, lateribus densius fortiusque punctato, medio profunde sulcato, angulis posticis divaricatis, acutis, carinatis; scutello longitudinaliter plus minusve convexo; elytris prothorace latioribus, postice rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis antice utrinque sparsim seriatim subtilissime punctulatis, versus apicem rugulosis; corpore subtus pedibusque nigris, antepecto metathoraceque saepe obscure violaceis. — Long. 14—18 mill., lat. $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ mill.

Victoria.

Metallisch, glänzend, mit ziemlich langer, weifser Behaarung; das Hlsch ist dunkel violett; die Fld. sind schwarz metallisch, zuweilen mit schwach violettem Schimmer. Die Stirn ist flach oder vorn breit dreieckig sehr schwach eingedrückt, der Vorderrand schwach stumpfwinklig vorgezogen, fein und ziemlich dicht tief punktiert, zuweilen mit kleinen, unpunktierten Stellen. Die Fühler sind schwarz, dünn und erreichen die Spitze der Hinterecken des Hlsch. Das Schildchen ist der Länge nach mehr oder weniger stark gewölbt. Die Fld. sind so breit wie das Hsch. an der Spitze der Hinterecken, bis über die Mitte hinaus parallel, hinten gerundet verengt, fein gestreift; die Streifen auf dem Rücken sind sehr fein, die an den Seiten stark punktiert; die Zwischenräume sind seitlich dicht neben den Punkten der Streifen einreihig sehr fein und zerstreut punktuliert. Die Unterseite und Beine sind schwarz, weifs behaart, Vorder und Hinterbrust meist violett.

Paracrepidomenus nov. gen.

Die Stirn ist vorn flach, ungerandet und bildet mit der Oberlippe fast eine Ebene, die erhabenen Ränder über der Fühlerwurzel sind kurz, schräg nach vorn gerichtet und vorn weit von einander getrennt.

Die Fühler sind lang und dünn, das dritte Glied ist reichlich so lang oder länger als das vierte.

Hlsch. und Fld. sind verhältnismäfsig lang und schmal und die Fld. an der Spitze meist mehr oder weniger abgestutzt oder ausgerandet.

An den Tarsen ist das zweite und dritte Glied nur schwach erweitert und das vierte ist viel kürzer und schmaler als das dritte, zuweilen fast einfach.

Diese Gattung unterscheidet sich von *Crepidomenus* besonders durch die Bildung der Stirn und Tarsen. Bei *Crepidomenus* vereinigen sich die erhabenen Ränder über der Fühlerwurzel bogenförmig mit dem Vorderrande der Stirn, so dafs diese von der Oberlippe immer noch deutlich abgesetzt ist, und das vierte Tarsenglied ist ebenso stark erweitert wie das dritte.

In diese Gattung gehört der *Crepidomenus filiformis* Cand., Mon. de Élat. IV, p. 199, von dem der Autor am Schlufs der Beschreibung selbst sagt: »Les tarses sont moins élargis, chez cette espèce, que chez les autres *Crepidomenus*. Elle forme le passage entre ceux-ci et les *Blax* (*Meta-blax*). Auch der von mir in Dtsch. Ent. Zeit. 1903, p. 395 beschriebene *Metablax linearis* gehört in diese Gattung wie auch die folgende neue Art:

15. *Paracrepidomenus fasciculatus.*

Brunneus, parum nitidus, pilis brunneis alterisque albido- vel griseo-sericeis variegatim vestitus; fronte basi impressa, confertissime subtiliter punctata; antennis nigris, dense breviter griseo lanuginosis, articulo 3° 4° longiore; prothorace latitudine sesqui longiore, lateribus postice sinuato, medio longitudinaliter canaliculato et utrinque subimpresso, densissime subtilissime subinaequaliter punctato, angulis posticis divaricatis, acutis, subtiliter carinatis; scutello nigro; elytris prothorace latioribus, a medio sensim subrotundatim attenuatis, apice fere integris, subtiliter punctato-striatis, interstitiis sat dense subtilissime punctatis; corpore subtus antrorsum nigro, versus apicem brunnescenti, abdomine segmento ultimo apice tumidulo, dilutiore, densissime rugose punctulatis; pedibus fuscis, femoribus saepe plus minusve flavis. — Long. 8—10 mill., lat. $1\frac{1}{2}$—2 mill.

N.S. Wales, Victoria occ.

Braun, wenig glänzend, mit feinen, braunen und weifslich oder gelblich grauen, seidenartigen Haaren fleckig besetzt; die Zeichnung der Fld. bei gut erhaltenen Ex. besteht häufig aus zickzackförmigen Querbinden. Die Stirn ist an der Basis schwach eingedrückt, fein und sehr dicht punktuliert. Die Fühler sind schwarz, mit kurzer, abstehender, grauer Behaarung und überragen die Hinterecken des

Hlsch. um 2 Glieder; das dritte Glied ist länger als das vierte. Das Hlsch. ist $1\frac{1}{2}$mal so lang wie breit, hinten an den Seiten leicht ausgeschweift, der Länge nach gefurcht und beiderseits mit sehr schwachem Längseindruck, sehr fein und sehr dicht, etwas ungleich punktiert; die spitzen Hinterecken sind divergierend und fein gekielt. Das Schildchen ist schwarz. Die Fld. sind etwas breiter als das Hlschd., von der Mitte an nach hinten allmählich schwach gerundet verengt, fein punktiert-gestreift, mit flachen, mäfsig dicht und sehr fein punktierten Zwischenräumen. Die Unterseite ist nach vorn schwarz, nach der Spitze zu etwas gebräunt; das letzte Abdominalsegment ist an der Spitze heller gefärbt, stark gewölbt und sehr dicht und fein runzlig punktiert; die Beine sind heller oder dunkler schwärzlich braun, die Schenkel häufig mehr oder weniger gelb.

Asaphoides (nov. gen.).

Frons antice subrotundatim truncata, haud transversim carinata, supra labrum non prominens.

Mandibulae simplices, falciformes.

Palpi articulo ultimo securiformi.

Antennae brevis, tenues, articulo secundo minuto, tertio quarto paulo longiore.

Prosternum antice sublobatum, suturis lateralibus simplicibus.

Laminae coxales posticae intus sensim subdilatatae.

Abdomen segmento ultimo apice plus minusve tumido.

Tarsi articulis 2—3 *paulo dilatatae vel sublamellatae, quarto minutissimo.*

In der Bildung der Stirn und Tarsen mit *Hemicrepidius* Germ. (Champ.) (*Asaphes* Kirby Cand.) übereinstimmend, aber das dritte Fühlerglied ist immer reichlich so lang oder etwas länger als das vierte, die Oberkiefer sind einfach, die Schenkeldecken nach innen nur sehr wenig verbreitert, und das letzte Abdominalsegment ist an der Spitze stärker gewölbt und mit besonderer Skulptur ausgezeichnet.

16. *Asaphoides nigripennis.*

Flavo-testaceus, opacus, pilis flavis, brevissimis, erectis sat dense vestitus; fronte nigra vel plus minusve brunnea, medio subimpressa, confertissime sat profunde punctata; antennis brevibus, articulo primo excepto nigris vel fusceis; prothorace subquadrato, apice rotundatim subangustato, densissime sat profunde punctato, angulis posticis vix divaricatis, subtiliter carinulatis; scutello brunneo; elytris nigris,

versus basin interdum rage brunnescentibus, prothorace sublatioribus, parallelis, apice rotundatis, subtiliter striatis et densissime sat fortiter granulatim rugose punctatis; corpore subtus pedibusque concoloribus; abdomine segmento ultimo postice valde tumido, apice subtus oblique truncato et rugoso. — Long. ♂ $5\frac{1}{4}-7$ mill., lat. $1\frac{1}{4}-1\frac{3}{4}$ mill.; ♀ long. 9—10 mill., lat. $2\frac{1}{4}-2\frac{1}{2}$ mill.

N. S. Wales.

Rötlich gelbbraun, mit kurzen, abstehenden, gelben Härchen ziemlich dicht besetzt, matt. Die Stirn ist in der Mitte leicht eingedrückt, schwarz, zuweilen teilweise oder ganz dunkel rotbraun, sehr dicht und ziemlich tief punktiert. Die kurzen Fühler sind mit Ausnahme des ersten Gliedes schwarz oder schwärzlich braun. Das Hlsch. ist beim ♂ quadratisch und an den Vorderecken kaum merklich gerundet verengt, beim ♀ sehr wenig breiter als lang und an den Vorderecken stärker verengt, sehr dicht und ziemlich tief punktiert; die Hinterecken sind kaum merklich divergierend und fein gekielt. Das Schildchen ist braun. Die Fld. sind schwarz, nach der Basis zu zuweilen verwaschen bräunlich, nur sehr wenig breiter als das Hlsch. und etwa 3mal so lang wie dieses, parallel, an der Spitze abgerundet, fein gestreift und sehr dicht, ziemlich stark und runzlig körnig punktiert. Unterseite und Beine sind wie das Hlsch. gefärbt; das letzte Abdominalsegment ist nach hinten stark gewölbt, an der Spitze schräg nach unten abgestutzt, flach und ziemlich stark gerunzelt punktiert.

Durch Hrn. Dr. Staudinger.

17. *Asaphoides ater.*

Ater, opacus, pilis brevissimis suberectis obscuris sat dense vestitus; fronte antice late depressa, creberrime sat fortiter rugose punctata; antennis brunneis; prothorace quadrato, apice rotundatim angustato, densissime sat fortiter rugose punctato, basi medio breviter canaliculato, angulis posticis vix divaricatis, brunnescentibus, carinatis; elytris prothoracis latitudine, subparallelis, apice rotundatis, in singulis breviter truncatis emarginatisque, subtilissime striatis et confertissime rugulose granulosim punctatis, punctis subumbilicatis; corpore subtus nigro, abdomine obscure rufo-brunneo, segmento ultimo apice paulo tumido, densissime rugose punctato; pedibus rufo-testaceis. — Long. $7\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{2}{3}$ mill.

Australia (merid.?).

Schwarz, matt, mit sehr kurzen, abstehenden, bräunlich grauen Härchen ziemlich dicht bekleidet. Die Stirn ist sehr dicht und

ziemlich stark runzlig punktiert, vorn breit flach gedrückt. Die Fühler sind braun. Das Hlsch. ist so lang wie breit, an der Spitze gerundet verengt, nach hinten geradlinig und kaum merklich verengt, und wie die Stirn punktiert, an der Basis mit schwacher Mittelfurche, die schwach gebräunten Hinterecken sind sehr wenig divergierend und deutlich gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch., nach hinten allmählich geradlinig kaum merklich verengt, an der Spitze gerundet und einzeln abgestutzt und schwach ausgerandet, sehr fein gestreift und sehr dicht runzlig punktiert, die einzelnen haartragenden Punkte sind vorn erhaben gerandet und scheinbar nabelig, dadurch die Flügeldecken scheinbar dicht runzlig gekörnt. Die Unterseite ist schwarz, das Abdomen dunkel rotbraun, das letzte Segment an der Spitze stärker gewölbt und sehr dicht runzlig punktiert; die Beine sind rötlich gelbbraun.

Parablax (nov. gen.).

Die Stirn ist beiderseits über der Fühlerwurzel erhaben gerandet, vorn in der Mitte ungerandet, vorgezogen und nach abwärts gebogen. Das dritte Fühlerglied ist immer kleiner als das vierte. Die Mesosternalgrube ist nach innen gebogen. An den Tarsen ist das zweite und dritte Glied erweitert und das vierte Glied ist sehr klein und einfach.

Die Gattung stimmt also in der Bildung der Stirn und der Fühler und Tarsen mit *Metablax* Cand. überein, unterscheidet sich aber von dieser durch die nach innen geneigte und nicht wie bei *Metablax* horizontal nach vorn geneigte Mesosternalgrube. Hierher gehören die bisher als *Metablax* betrachteten Arten:

cinctiger White, Voy. Erb. and Terror, Zool. N.-Seeland,
approximans White ibid. » und
trisulcatus Schw. D. Ent. Zeitschr. 1903, p. 394. Austr. merid.

Der daselbst p. 393 nach einem sehr defekten Exemplar beschriebene *Metalax Plasoni* ist = *Chrosis illita* Cand.

In der Bildung der Tarsen stimmen beide Gattungen auch mit *Hemicrepidius* Germ. Champ. (*Asaphes* Kirby Cand.), *Parasaphes* Cand. (Élat. nouv. III, p. 101) und *Asaphoides* m. nov. gen. überein, unterscheiden sich aber von *Parasaphes* durch die Bildung der Stirn, die hier nach vorn in der Mitte zugespitzt sein soll, während sie bei *Parablax* und *Metablax* vorn in der Mitte vorgezogen, geneigt und gerade abgestutzt und bei *Hemicrepidius* wie bei *Crepidomenus* Er., *Ludius* Esch., (*Corymbites* Latr.) und *Asaphoides* m. gebildet ist.

18. *Aeroniopus marginicollis.*

Niger, opacus, subtiliter cinereo-pilosus; fronte antice depressa, subtruncata, medio longitudinaliter subtiliter canaliculata, creberrime punctata; antennis fuscis; prothorace latitudine paulo longiore, apice rotundatim angustato, convexo, densissime punctato, lateribus anguste brunneo, medio canaliculato, angulis posticis brunneis, subdivaricatis, sat fortiter carinatis; elytris prothoracis latitudine, parallelis, apice rotundatis, brunneis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, confertissime subtiliter rugulose punctulatis; corpore subtus nigro, subtiliter griseo-pubescens, pedibus brunnescentibus. — Long. $6\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{1}{2}$ mill.

Australia.

Schwarz, matt, fein und mäfsig dicht gelblich grau behaart. Die Stirn ist vorn flach gedrückt, der Vorderrand fast gerade abgestutzt, nach der Basis zu mit feiner, eingedrückter Mittellinie, sehr dicht und ziemlich fein punktiert. Die kurzen Fühler sind dunkelbraun. Das Hlschd. ist ein wenig länger als breit, an der Spitze gerundet verengt, gewölbt, sehr dicht und mäfsig fein punktiert, an den Seiten schmal dunkel rotbraun, längs der Mitte mit schwach eingedrückter Linie; die Hintercken sind sehr wenig divergierend und wie die Seiten dunkel rotbraun, ziemlich stark gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Hlsch. und etwa nur $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie dieses, parallel, an der Spitze gerundet, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind flach, sehr dicht und fein runzlig punktuliert. Die Unterseite ist schwarz, feiner und mehr grau behaart als die Oberseite, die Beine sind gebräunt.

Vier neue Dicronychidae.

1. *Dicronychus ferrugineus.* (♂) *Ferrugineus, nitidus, minus dense subtiliter flavo-pilosus; fronte media impressa, dense subtiliter punctata, antennis sat elongatis, ab articulo 3° serratis, articulo 3° 4° breviore; prothorace subquadrato, minus dense subtiliter punctato, basi breviter sulcato, angulis posticis fortiter divaricatis, acute carinatis; scutello apice acuminato; elytris prothorace latioribus, parallelis, apice rotundatis, punctato-striatis, interstitiis dense rugose punctulatis; corpore subtus pedibusque rufo-testaceis; abdomine segmento ultimo apice tumidulo, dense rugulose punctulato, utrinque subemarginato.* Long. 12 mill., lat. fere 3 mill.

Deutsch Südwest-Afrika.

2. *Dicronychus alternatns.* (♂) *Fusco-niger, sat nitidus, dense flavo-pilosus; fronte media leviter impressa, confertissime sat subtiliter punctata; antennis fuscis, sat elongatis, ab articulo* 3^0 *serratis, articulo tertio* 4^0 *aequali, prothorace latitudine haud longiore, antrorsum sensim paulo angustato, dense subtiliter punctato, angulis posticis divaricatis, indistincte carinatis, apice penicillatis; elytris prothorace latioribus, parallelis, postice rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis fere planis, dense subtiliter asperulato-punctatis, imparibus paulo latioribus; corpore subtus pedibusque fere concoloribus, pedibus crassiusculis; abdomine segmento ultimo integro, apice densius piloso et rugose punctato.* — Long. 19 mill., lat. 5 mill.

Delagoa-Bai.

3. *Dicronychus prosternalis. Fusco-castaneus, sat nitidus, dense subtiliter fulvo-pilosus; fronte antice leviter triangulariter impressa, dense subtiliter umbilicato-punctata; antennis haud elongatis, articulo* 3^0 4^0 *breviore; prothorace latitudine longitudini subaequali, a basi sensim rectolineariter, apice rotundatim angustato, valde convexo, dense subtiliter, lateribus densissime umbilicato-punctato, postice medio sulcato, angulis posticis retrorsum productis, carinatis; elytris prothoracis latitudine, postice rotundatim attenuatis, striatis, striis fortiter punctatis, interstitiis dense subtiliter asperulato-punctatis; corpore subtus pedibusque fere concoloribus; suturae prosternali antice profunde canaliculatis; abdomine segmento ultimo utrinque apiceque emarginatis.* — Long. 21 mill., lat. fere 6 mill.

Kamerun, Victoria.

4. *Tarsalgus Schneideri. Fuscus, parum nitidus, dense subtiliter flavo-pilosus; fronte impressa, confertissime subtiliter punctata; antennis paulo elongatis, brunneis, serratis; prothorace longitudine parum latiore, a basi usque ad apicem sensim angustato, densissime subtiliter punctato, angulis posticis divaricatis, carinatis, apice penicillatis; elytris prothorace paulo latioribus, postice rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, dense subtiliter punctatis; corpore subtus pedibusque concoloribus; pedibus crassiusculis.* — Long. 19 mill., lat. 5 mill.

Delagoa-Bai.

Beitrag zur Staphylinidenfauna Deutsch-Ostafrikas.

Von

K. Schubert.

Mit der Beschreibung der nachstehenden Arten erfülle ich zunächst eine Dankespflicht gegen meinen lieben Kollegen J. Weise, welcher mir die Tiere seiner Zeit nebst einer gröfseren Anzahl bekannter zur Verfügung stellte. Dieselben sind von seinem leider zu früh verstorbenen Sohn, dem Gouvernements-Gärtner Herrn Paul Weise in Usambara, gesammelt worden.

Myrmedonia antennata n. sp. *Curta, brevissima, rufo-brunnea, antennis obscuris, elytrorumque parte postica eadem colore, capite subovato, glabro, subtilissime parcisque punctato, antennis elongatis, capite, thorace elytrisque longitudine aequali; thorace subquadrato, sparsim indistincte subtiliusque punctato; elytris distincte sed parce punctatis; abdomine glaberrimo, incrasso-marginato.* — Long. 3 mill.

Kwai, Usambara.

Von gedrungener, nach vorn und hinten verjüngter Gestalt und darin sowie im ganzen Habitus der *Myrmedonia turbida* Er. ähnlich. Rotbraun mit nach der Spitze zu dunkleren Fühlern und Flügeldecken. Der Kopf ist rundlich, glänzend glatt, mit grofsen, ziemlich stark vortretenden Augen, äufserst fein zerstreut punktiert mit auffallend langen Fühlern, welche, zurückgeschlagen, die Spitze der Flügeldecken erreichen und mit kräftigen Wimpern besetzt sind. Glied 3 deutlich schwächer und länger als 2, 4 quadratisch, die folgenden allmählich etwas breiter werdend, die vorletzten wenig breiter als lang, Glied 11 reichlich so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen. Der Thorax ist quadratisch, wenig breiter als lang mit abgerundeten Ecken, fein gerandet, sparsam, etwas oberflächlich punktiert ohne jeden Eindruck. Die Flügeldecken deutlich, zerstreut, auch nicht tief punktiert, etwa um $\frac{1}{3}$ länger als das Halsschild, im hinteren Teil schwärzlich. Abdomen einfarbig, glatt und glänzend, ohne eine Spur von Punktierung, nach der Spitze zu stark verengt mit verdicktem und etwas aufgebogenem Seitenrande. Die Beine sind schlank, wie die ganze Unterseite rotbraun mit gleichfarbigen Schenkeln und Tarsen. Der Käfer ist mit Ausnahme der Flügeldecken, welche eine schwache zerstreute Behaarung aufweisen, nicht behaart.

Myrmedonia Fauveli n. sp. *Picea, tota impunctata, antennis, palpis, thorace pedibusque brunneo-rufis, fronte distincte carinato-tuberculato, thorace subquadrato, acuto-marginato, elytris thoracis longitudine aequalibus, abdominis segmento* 3° *utrinque crasso-armato.* — Long. 7,5 mill.

Kwai, Usambara.

Myrmedonia Schuberti Fvl. i. l.

Von schlanker, ziemlich gleichbreiter Gestalt, mit schmalerem Kopf und Halsschild, besonders auffallend durch den absolut glanzlosen Vorderkörper und das Fehlen jeder Punktierung. Diese in vieler Hinsicht interessante und sehr schöne Art gehört zu den Verwandten der *Myrm. spinigera* und *armata* Er.; erstere hat jedoch einen deutlich punktierten und glänzenden Vorderkörper, viel kräftigere Fühler und bedeutend kürzere, über 1 Segment nicht hinausreichende Seitendornen des 3. Dorsalsegments, von letzterer unterscheidet sie sich auch wesentlich schon betreffs der Punktierung. — Der Käfer ist pechbraun, mit braunrotem Thorax, Fühlern, Beinen und weniger hellen ersten Dorsalsegmenten. Der Kopf ist breitrundlich mit grofsen, ziemlich stark vortretenden Augen, hinten ziemlich stark eingeschnürt mit abgerundeten Schläfen und gelblichroten, vorgezogenen Mundteilen, abgerundeter Oberlippe; zwischen den Fühlern befindet sich eine ziemlich grofse, oben abgerundete, höckerartige Erhebung. Die Fühler sind vorn auf der Stirn eingelenkt, einander stark genähert, Glied 1 aufgetrieben, oben in der vorderen Hälfte ausgehöhlt zur Aufnahme der zurückgeschlagenen nächsten Glieder, Glied 3 doppelt so lang als 2, nach der Spitze zu stark verbreitert, die folgenden wenig an Gröfse verschieden, ein wenig breiter als lang, 11 reichlich so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen Halsschild flach gewölbt, lebhaft rotbraun, glanzlos, wenig breiter als lang, nach hinten etwas mehr verengt, bedeutend schmaler als die Flügeldecken, fein gerandet, ohne Spur einer Punktierung und irgend welcher Auszeichnung.

Die Flügeldeldecken sind wenig länger als der Thorax, dunkel pechbraun mit nur wenig hellerer Basis und einer äufserst feinen, kaum wahrnehmbaren quergeordneten Grundskulptur, an der Naht und Spitze fein gerandet. Abdomen ziemlich parallelseitig mit schwachem Glanz und flach niedergedrücktem 3. und 4. Dorsalsegment. Das 3. (1. freiliegende) Dorsalsegment trägt jederseits einen langen, mit dem aufgebogenen Seitenrande keilförmig verwachsenen, nur in der Wurzel gebogenen, sonst schräg nach hinten gerichteten Dorn, welcher an der Spitze mit zwei krallenartig ge-

bogenen Wimperhaaren besetzt ist und über 2 Segmente oder weiter nach hinten reicht. Die Beine sind einfarbig hell bräunlichrot.

Gyrophaena flavicornis n. sp. *Picea, antennis, femoris, apice tarsisque flavis, thorace disco utrinque punctato et laevigato, elytris sparsim punctatis, humeris elevatis, abdomine in maribus impunctato, parce piloso, segmento 7° dorsali medio unituberculato.* — Long. $1\frac{1}{4}$ mill.

Kwai, Usambara.

Dunkel pechbraun mit blafsgelben Fühlern und Tarsen und kaum helleren Schultern. Kopf quer, schmaler als das Halsschild, glatt und glänzend. Die Fühler sind nach der Spitze zu schwach verdickt. Glied 3 viel feiner und etwas länger als 2, die folgenden wenig von einander verschieden, die vorletzten nur wenig breiter als lang mit gerundeten Seiten, glatt und glänzend, auf der Scheibe vorn und hinten mit je zwei nur schwer erkennbaren Pünktchen, sonst unpunktiert. Flügeldecken mit vortretenden geglätteten Schultern, zerstreut fein punktiert mit querrissiger Grundskulptur. Abdomen beim ♂ glänzend glatt, zerstreut behaart, das 7. Dorsalsegment mit einem kleinen Höckerchen.

Philonthus elegantulus n. sp. *Niger, nitidus, glabratus, capite ovato, inter oculis 6-punctato, palpis metasternum, pedibus antennarum basisque brunneis, articulis sequentibus obscuris, sensim paullo-elevatis, mandibulis elongatis; thorax seriebus 6-punctato, elytris brunneis, minus dense subtiliusque punctatis; abdominis segmentis basin versus sparsim subtiliusque punctatis, apicem versus glaberrimis, brunneo-marginatis, segmento 7° sequentibusque rufo-brunneis; metasternum pedibusque brunneo-rufis.* — Long. 9 mill.

Kwai, Usambara.

Eine schlanke, vorn und hinten ziemlich stark verjüngte Art, schwarz und glänzend ohne jede Pubeszens und mit geringer Beborstung, mit braunen Mundteilen, Fühlerwurzeln, Flügeldecken, Beinen und letzten Abdominalringen. Der Kopf ist eirund mit gerade abgestutzter Stirnleiste, 6 vorderen Stirnpunkten, von denen die äufseren unmittelbar am Augenrande, die mittleren diesen sehr nahe, und die inneren, gröfsten, weiter in der Mitte der Stirn stehen; in der Schläfengegend ziemlich dicht und kräftig punktiert; Augen etwa so lang wie die Schläfen; die Fühler ziemlich schlank, nach der Spitze zu deutlich verdickt. Glied 3 deutlich länger als 2. Halsschild parallelseitig, kaum breiter als lang, mit 6 ziemlich

kräftigen Rückenpunkten, aufserhalb derselben mit zwei Schrägreihen von je drei Punkten in der Nähe des Vordesrrandes. Das Schildchen ist sehr deutlich kräftig und den Seitenrändern folgend, gereiht punktiert, kahl. Die braunen Flügeldecken sind etwa um $\frac{1}{3}$ länger als das Hlschd., unbehaart, ziemlich fein undicht punktiert. Abdomen schwarz, glänzend, unbehaart, mit sehr schmal braunrot scheinenden Spitzenrändern der vorderen Segmente, vom 7. Segment ab ganz rotbraun; die vorderen Segmente in der Basalgegend sparsam und ziemlich fein punktiert, die hinteren glatt. Die Beine und Hinterbrust sind bräunlich.

Belonuchus semitestaceus n. sp. *Brunneo-testaceus, capite thoraceque piceo-nigro, antennis obscuro-brunneis, thorace capite brevior, subquadrato, parce grosse punctato et piloso; thorace basin versus angustato, seriebus 8-punctatis, lateribus ruguloso-punctatis; scutellum fortiter elytrisque densius subtiliterque punctatis; abdomine minus crebre sed fortius punctato, sensim paullo angustato; tarsis anterioribus subelevatis, tibiis intermediis per totam longitudinem aculeatis.* — Long. 10 mill.

Kwai, Usambara.

Der Käfer ist gelbbraun, im Hinterkörper wenig glänzend, dicht gelblich behaart und reichlich mit ziemlich langen abstehenden Borsten besetzt. Der Kopf ist breiter als das Halsschild, quer viereckig, wie der Prothorax pechbraun und seidenartig glänzend, mit zahlreichen gröfseren und kleineren Punkten weitläufig besetzt, welche in der Gröfse und Anordnung jedoch eine gewisse Regelmäfsigkeit erkennen und die Mitte der Stirn frei lassen. Die Augen sind verhältnismäfsig klein, fast nur $\frac{1}{3}$ der Schläfenlänge erreichend. Fühler dunkelbraun, mit wenig helleren Basalgliedern, nach der Spitze zu stark erweitert, Glied 1 so lang wie die 3 folgenden, 3 deutlich länger und kräftiger als 2, die folgenden allmählich kürzer und breiter werdend, die vorletzten mindestens doppelt so breit als lang, Gl. 11 länger, an der Spitze ausgerandet. Das Halsschild ist vorn etwa so breit als lang, nach hinten stark verengt, mit ausgerandeten Seiten, an der Basis und seitlich fein gerandet, flach mit herabgebogenen Vorderwinkeln, auf der Scheibe mit 8 in Zahl und Anordnung anscheinend ziemlich variierenden Rückenpunkten, seitlich mit 10—12 Punkten, die sich nach vorn zu häufen und in den Vorderwinkeln mit gedrängter, ineinander gehender Punktierung. Schildchen kräftiger als die Flügeldecken punktiert, letztere etwa um $\frac{1}{3}$ länger, auch breiter als das Halsschild, dicht und ziemlich

fein und dicht gelblich behaart, wenig glänzend. Die Dorsalsegmente des Abdomens besonders in der Basalgegend ziemlich dicht und kräftig, nach den Spitzenrändern zu etwas weitläufiger punktiert, mit je zwei gröfseren Borstenpunkten, einem dicht am Seitenrande und einem mehr nach der Mitte; von vorn oder hinten gesehen ergeben sich 4 gerade Borstenlinien. Beine braungelb mit schwach erweiterten Vordertarsen und kräftig bedornten Schienen.

Paederus Weisei n. sp. *Niger, nitidus, disperso-pilosus, ore, antennis pedibusque anoque brunneo-rufis, elytris obscuro-cyaneis, capite rotundato, parce punctato; thorace subovato, lateralibus emarginatis, subtilius rarissimeque punctato; elytris subelevatis, crebre grosse punctatis; abdomine ab segmento* 7⁰ *brunneo-rufo.* — Long. 9—10 mill.

Kwai, Usambara.

Zu den dunklen Arten mit blauen Flügeldecken gehörig, mit dem folgenden nahe verwandt, aber doch sehr leicht von ihm durch die Bildung der Flügeldecken, Färbung der Beine und des 7. Abdominalringes zu unterscheiden. Der Käfer ist schwarz, glänzend, undicht, abstehend borstenartig behaart, mit braunroten Mundteilen, Fühlern, Beinen und Abdomen vom 7. Ring einschliefslich ab. Der Kopf ist rundlich und mit Ausnahme der Stirnmitte ziemlich zerstreut und ungleich punktiert, Fühlerglieder an der Spitze kräftig wirtelartig beborstet, Halsschild stark gewölbt, nach hinten mehr verengt, seitlich sehr zerstreut, teilweise etwas verwaschen punktiert. Flügeldecken deutlich kürzer als das Halsschild, nach hinten schwach erweitert, sehr grob und dicht, an den Seiten und nach hinten gedrängter etwas höckerig punktiert. Abdomen bis zum 7. Ring schwarz, weitläufig, ziemlich kräftig punktiert, die folgenden rotbraun. Beim ♂ ist das 8. Ventralsegment in der Mitte sehr tief, etwa bis zur Mitte parallelseitig, im Grunde gerundet ausgeschnitten. Die Beine sind dunkler oder heller rotbraun, mit mehr oder weniger ausgedehnten schwarzbraunen Schenkeln, Vordertarsen stärker erweitert.

Paederus usambaricus n. sp. *Niger, nitidus, ore, antennis, tarsis anoque brunneo-rufis; tibiis piceo-nigris; capite paullus crebre disperso punctato, in medio laevigato; thorace transverso-ovato, convexo, basin versus angustato, lateribus emarginatis; elytris viridocyaneis, parallelis, densius et profunde foveolato-punctatis; abdomine ab segmento* 8⁰ *brunneo-rufo.* — Long. 10—12 mill.

Kwai, Usambara.

Paederus Schuberti Fauv. i. litt.

Gröfser und kräftiger als der vorige mit dunkleren Beinen, längeren parallelseitigen und viel weitläufiger punktierten Flgd. und stets tiefschwarzem 7. Dorsalsegment. Das Halsschild ist noch gedrungener und nach hinten stärker verengt, fast breiter als die Flügeldecken. Letztere mindestens von der Länge des Halsschildes, sehr grofs und kräftig punktiert, die Zwischenräume erscheinen aber nicht höckerig wie beim vorigen. Die Beine sind ganz dunkel und nur in der Schenkelbasis etwas heller mit helleren Tarsen. Im übrigen ist auch betreffs der Sexualcharaktere des ♂ auf die Beschreibung der vorhergehenden Art zu verweisen.

Palaminus productus n. sp. *Piceus, pilosus, capite, thoracis lateribusque elytrorum piceo-brunneis, antennis, palpis pedibusque flavis; capite brevi, parce grosso-, neque profunde punctato, oculis grandibus; thorace dense punctato, basin versus angustato; elytris elongatis elevatisque, thoracis plus duplo longitudine brevioribusque, minus dense rugoso-punctatis; abdomine angustato, emarginato, segmentis* 3^0-6^0 *distincte reticulato-strigosis, sequentibus sublaevigatis, ab apicem* 7^m *piceo-brunneis.* — Long. 3 mill.

Kwai, Usambara.

Eine kleine, wenig glänzende, ziemlich dicht und lang behaarte dunkle Art mit blafsgelben Fühlern und Beinen und bräunlichem Kopf, Halsschild und hellerer Aufsenpartie der Flügeldecken. Der Kopf ist quer mit sehr grofsen, die ganze Seite einnehmenden stark vortretenden Augen und winzigen Schläfen, kräftig aber nicht tief, ziemlich zerstreut punktiert, nach vorn zu hell behaart. Die Fühler einfarbig, schlank, länger als Kopf und Halsschild, letzteres schmaler als die Flügeldecken, rundlich, hinten etwas verengt, dicht und kräftig punktiert, mit hinten deutlicher glatter Mittellinie. Die Flügeldecken sind ziemlich erweitert, mindestens doppelt so lang als das Halsschild, pechbraun mit helleren Seiten, an der Basis und längs der Naht ziemlich dicht und etwas rauh, nach den Seiten zu und hinten weitläufiger punktiert und nicht sehr dicht hell behaart. Abdomen viel schmäler als die Flügeldecken, ziemlich parallelseitig, bis zum 6. Segment einschliefslich scharf netzartig gestrichelt und ziemlich dicht hell behaart, die folgenden Segmente fast glatt mit zerstreuten undeutlichen Punkten, weitläufig aber lang behaart. Die Beine sind durchweg blafsgelb mit stark erweiterten Vordertarsen und -Tibien.

Stenus (subg. *Hypostenus*) *kwaiensis* n. sp. *Niger, nitidus antennis, palpis pedibusque piceo-brunneis, fronte leviter impressa, thorace minus crebre sed fortius punctato, elytris elevatis, non planis,*

thoracis longitudine aequalibus, densius, fortiter et profunde punctatis; abdominis segmentis orbiculato-impressis, apicem versus minus crebre subtiliterque punctatis. — Long. 5 mill.

Kwai, Usambara.

Zu den Verwandten des *Sten. cicindeloides* gehörig, dick und kräftig gebaut, glänzend schwarz, oben kaum, unten deutlich behaart. Der Kopf ist fast so breit wie die Flügeldecken, dicht und im Verhältnis zu dem übrigen Körper fein punktiert, zwischen den Augen, unmittelbar hinter den Fühlerwurzeln, mit je einem glänzenden, etwas nach vorn ausgezogenen glänzenden Fleckchen. Stirnfurchen ziemlich flach. Die Fühler sind durchweg pechbraun mit dunklerer Keule. Das Halsschild ist kaum länger als breit, etwa in der Mitte am breitesten, ziemlich dicht und kräftig punktiert. Die Flügeldecken von der Länge des Halsschildes, stark erweitert und gewölbt, vorn mit zwei deutlichen Unebenheiten, nicht zu dicht (Zwischenräume deutlich) kräftig und ziemlich tief punktiert, stark glänzend ohne erkennbare Behaarung. Abdomen breit, rund, ungerandet, die Dorsalsegmente eingedrückt, die Eindrücke nach der Spitze des Abdomens zu schwächer werdend, dicht, aber viel schwächer als Halsschild und Flügeldecken, nach hinten zu etwas weitläufiger und feiner punktiert. Die Beine sind einfarbig pechbraun mit tief zweilappig geteiltem vierten Tarsenglied. ♂ fehlt.

Oxytelus (sg. *Anotylus*) *crebratus* n. sp. *Niger, opacus, impunctatus, elytris piceo-nigris, pedibus testaceis, capite subtilissime alutaceo, thorace elytrisque subtilissime confertissimeque longitudinaliter strigosis; thorace coleopteris, fere duplo latiore quam longiore, his angulis posterioribus rotundatis.* — Long. vix 2 mill.

Kwai, Usambara.

Zu den kleineren *Anotylus* mit mattem Vorderkörper gehörig, einem grofsen *tetracarinatus* Block ähnlich, aber durch längere und schlankere Fühler, kürzeren Thorax, durch längere unpunktierte Flügeldecken und die Skulptur von diesem unterschieden. Der Kopf ist gröfser als bei *tetracarinatus*, kaum breiter aber länger als das Halsschild, äufserst fein, kaum wahrnehmbar gerunzelt, mit glänzendem Clypeus und ziemlich langen, kontinuierlich verbreiterten Fühlern ohne vergröfserte Endglieder. Das Halsschild ist deutlich kürzer und hinten mehr verengt und verrundet als bei *tetracarinatus*, durchgehends gleichmäfsig äufserst fein längsgestrichelt, ebenso die deutlich um $\frac{1}{3}$ längeren Flügeldecken. Das Abdomen ist äufserst dicht und fein punktiert, nach der Spitze zu stärker glänzend. Die Beine sind gelblich mit dunkleren Schenkeln und einfachen Vordertibien.

Einige neue paläarktische Staphyliniden aus Kashmir,

beschrieben von **K. Schubert.**

Die nachstehend beschriebenen Arten sind von Herrn Karl Rost im vorigen Jahre (1905) in Hoch-Kashmir gröfstenteils an Baumschwämmen gesammelt. Da Herr Rost sein Augenmerk hauptsächlich auf Caraben richtete, konnte er sich wenig um Staphyliniden kümmern, was nachzuholen ihm in diesem Jahre hoffentlich gelingen wird.

1. *Aleochara* (i. sp.) *pernigra* n. sp.

Nigra, nitida, tibiis tarsisque piceo-brunneis, disperso pubescens; capite thoraceque parce subtiliter punctatis, elytris thoracis longitudine aequalis, paullo dense profundeque punctatis; abdomine sublaeve, apicem versus subangustato. — Long. 4 mill., lat. fere 1,2 mill.

Kashmir (Songam).

Diese, durch ihre tiefschwarze Färbung, lebhaften Glanz von Kopf und Halsschild und feine Punktierung ausgezeichnete Art erinnert an *Al. fumata* Gr., ist jedoch von derselben durch die kräftigeren Fühler und die feinere und weitläufigere Punktierung der Fld. gut unterschieden. — Der Käfer ist mit Ausnahme der Tarsen, Tibien und Knie tiefschwarz; erstere sind heller oder dunkler pechbraun bis rötlichbraun. Kopf rundlich, sehr fein, etwas undeutlich und zerstreut punktiert; Fühler gedrungen, kräftig, Gl. 6—10 etwa doppelt so breit als lang, das letzte Glied doppelt so lang als das vorletzte. Das Halschild ist glänzend schwarz, sehr fein, zerstreut punktiert, nach vorn mehr verengt. Die Fld. sind verhältnismäfsig dicht und deutlich, etwas rauhkörnelig, jedoch weit feiner und weitläufiger als bei *fumata* Gr. punktiert und glänzend; Abdomen oben stark glänzend, sparsam und schwach punktiert und behaart.

2. *Atheta* (subg. *Metaxia*) *piceata* n. sp.

Linearis, piceo-nigra, subpubescens, capite thoraceque submetallicis, antennarum basi pedibusque piceis, thorace transversim subquadrato, basi plerumque plus minus impressa, abdomine segmentis 3—5 *impressis, indistincte subtilissimeque punctatis,* 6^0 7^0 *que laevigatis.*

Mas: *segmento dorsali* 8^0 *subrecto et emarginato, apicem versus subtilissime granulato.*

Long. 8 mill.; lat. fere 0,6 mill.

Kashmir (Songam).

Der *A. melanocera* Thoms. nahestehend, von ihr jedoch durch die viel stärkeren und dunkleren Fühler, unpunktierten, schwach, aber deutlich metallisch erscheinenden Vorderkörper und die Sexualcharaktere des ♂ deutlich geschieden, in der Gröfse anscheinend konstant.

Kopf rundlich, Augen ziemlich grofs, Schläfen gerandet, unpunktiert, glatt und glänzend. Fühler dunkel pechbraun, mit hellerer Basis, länger als Kopf und Hlsch. zusammen, Gl. 1 (beim ♂ stärker) verdickt, Gl. 3 länger als 2, 4 – 10 allmählich an Breite zunehmend, nur wenig breiter als lang.

Scheitel beim ♂ schwach eingedrückt. Hlsch. querquadratisch, fein gerandet, mäfsig gewölbt, mit äufserst feiner, gleichmäfsiger, etwas zerstreuter Punktierung, welche nur bei starker Vergröfserung erkennbar ist. Fld. pechbraun bis pechschwarz, mit immer helleren Schultern, deutlich länger als das Hlsch., am Schildchen deutlich eingedrückt, sehr dicht äufserst fein punktiert, mit kurzer Pubeszens, an der Naht gemeinschaftlich ausgerandet. — Abdomen in den vorderen Dorsalsegmenten sehr fein zerstreut punktiert, in der Randgegend mit schwachen Spuren von Höckerchen, die hinteren (6. und 7.) glänzend glatt. Beim ♂ das 8. Dorsalsegment sehr schwach aufgebogen und ausgerandet, sehr fein rauhkörnelig. Beine pechbraun mit dunkleren Schenkeln.

3. *Tachyusa* (i. sp.) *bicolor* n. sp.

Brunneo-rufa, subglabra, subtilissime, densissimeque punctata, subtiliter pubescens; abdomine ab segmento 5°, metasternum capiteque nigris, thorace quadrato convexo. — Long. 2,7 mill., lat. fere 0,5 mill.

Kashmir (Jhelam River).

Diese von allen mir bekannten Tachyusen abweichende schöne Art dürfte wegen des vor der Basis nicht eingedrückten Hsch. bei *agilis* Er. einzureihen sein.

Ist besonders auffallend durch die gleichmäfsig lebhaft braunrote Färbung, welche nur bei den Fld. in der Umgebung des Schildchens und längs der äufseren Hälfte derselben leicht angedunkelt erscheint und sich in ihrer Gleichmäfsigkeit auch auf die Beine erstreckt. Kopf, Hinterrücken, Abdomen vom 5. Glied an schwarz, die Fühler mit heller Basis, nach der Spitze zunehmend gebräunt. Kopf rundlich, schwarz glänzend punktiert, Augen wenig vortretend, Fühler lang und schlank, fast die Spitze der Fld. erreichend, nach der Spitze zu wenig verdickt, Glied 2 und 3 gleichlang, die vorletzten Glieder wenig breiter als lang, Glied 11 so lang wie die

zwei vorhergehenden. Hsch. so lang als breit, gewölbt, durch feine und dichte Behaarung schwach glänzend, Hinterecken scharf stumpfwinklig, Vorderwinkel abgerundet, Hinterrand nach den Hinterwinkeln zu abgeschrägt, ohne jede Vertiefung. Die gleichmäfsig matt glänzende Oberfläche löst sich bei starker Vergröfserung in eine Grundskulptur auf mit einer äufserst dichten und feinen Punktierung, was auch für die Fld. gilt. Diese sind etwa um ein Drittel länger als das Hsch., an den Seiten wenig gerundet erweitert, an den Hinterecken kaum ausgeschnitten. Abdomen an der Basis mäfsig verengt, 3.—5. Dorsalsegment quer eingedrückt, ziemlich glänzend glatt, an den Seiten mit stärkerer Pubescens. Spitze des Abdemens kaum heller.

4. *Gyrophaena permutaria* n. sp.

Piceo-nigra, thorace, abdomine basi brunneis; antennis, elytrorum basi vel armi pedibusque flavis; thorace plus minus parce biseriatim punctato, elytris minus parce distincte punctatis

Mas: *Abdominis segm.* 8^0 *bicornuto exciso, praecedente in medio unituberculato.*

Long. 2 mill.; lat fere 0,7 mill.

Kashmir (Dusu, Songam, Sintan).

Der *Gyrophaena affinis* Sahlb. sehr nahe verwandt; von derselben durch mehr gleichbreites Abdomen, feinere Grundskulptur von Hlsch. und Fld., dichtere Punktierung der letzteren und die viel dunklere Färbung hinreichend geschieden.

Kopf nicht ganz so breit wie das Hlsch., glatt und glänzend, an den Seiten zerstreut, fein und nicht tief punktiert, Fühler nur bei sehr dunklen Stücken gebräunt, meist blafsgelb. Halsschild mit 2 Punktreihen, von denen oft nur zwei vordere und hintere gröfsere Punkte geblieben sind, aufserhalb derselben vereinzelt oder garnicht punktiert, glänzend glatt, bräunlich. Fld. gelblich, in den Hinterecken schwarz oder schwarzbraun. Die schwarze Färbung erstreckt sich bei manchen Stücken fast über die ganzen Fld., so dafs nur die Schultern davon frei bleiben und erscheint dann besonders dunkel. Derartige Exemplare zeigen auch in der Spitzengegend der Fld. eine dichtere und stärkere Punktierung, mehr vertiefte Naht und neben derselben je eine bis etwa zur Mitte reichende, oben geglättete Erhebung. Im allgemeinen sind die Fld. ziemlich kräftig, wenig zerstreut punktiert, mit einer äufserst feinen, viel schwerer als bei *affinis* erkennbaren chagrinartigen Grundskulptur.

Beim ♂ trägt das 7. Dorsalsegment in der Mitte ein kleines

Höckerchen, das achte ist tief ausgeschnitten, die Ecken des Ausschnittes nicht konvergierend, sondern gleichlaufend nach hinten gerichtet.

var. *puncticolle: disco thorace parce subtiliter, haud biseriatim punctato.*

Hsch. auf der Scheibe durchweg zerstreut punktiert, ohne Spur von Mittelreihen, Fld. in den Ecken und der Schildchengegend dunkel. Abdomen in weiter Ausdehnung heller. Nur in einem Stück unter einer gröfseren Zahl *permutaria*.

5. *Bolitobius distinctus* n. sp.

Niger, nitidus, antennis basi apiceque, pedibus anterioribus, elytris basisque flavis, margine apicali elytrorum piceo-brunneo, serie dorsali parum punctata. — Long. 4,5—5 mill., lat. fere 1,2 mill.

Kashmir (Songam).

Durch die volle schwarze Färbung und die blafsgelbe Basalpartie der Fld. genügend ausgezeichnet. Kopf auch für einen *Bolitobius* lang, mit fast garnicht vortretenden Augen, pechbraunen, nach der Spitze zu heller werdenden Palpen und mäfsig schlanken Fühlern, deren 3 Basalglieder und 11tes blafsgelb, die mittleren stumpf schwarz und das vierte pechbraun erscheinen. Glied 1 so lang wie drei folgenden zusammen, etwas nach hinten gebogen, 5—10 kürzer und breiter werdend, aber die vorletzten noch mindestens so lang wie breit, fein bewimpert. Hlsch. schwarz, spiegelblank, nur in der Nähe des Hinterrandes weit auseinandergerückt, jederseits 2—3 Punkte. Fld. schwarz, mit hellgelber, etwa ein Drittel ihrer Länge breiten Basalmakel, welche die Naht nicht ganz erreicht, daher die Umgebung des Schildchens mehr oder weniger dunkel; am Spitzenrand pechbraun durchscheinend wie die Hinterränder der Abdominalsegmente, neben der Naht mit etwa 6 ziemlich tiefen und deutlichen Punkten, die aber in Zahl und Stellung abändern wie die Punkte der Rückenreihe, auch etwa 6 Punkte der Randlinie schwächer. Dorsalsegmente des Abdomens in der Mitte matt und glänzend, nur an den Seiten mit einzelnen eingestochenen Punkten, an den Rändern kleine Unebenheiten wie Anlagen zu Längsfältchen aufweisend und mit vereinzelten, ziemlich langen Haaren nach den Seiten zu dichter besetzt, das 7. Dorsalsegment mit zahlreicheren und gröfseren Punkten. Beine blafsgelb, Mittel- und Hintertibien im apikalen Teil ziemlich scharf abgegrenzt pechbraun.

6. *Philonthus diversus* n. sp.

Niger, nitidus, caput, thorace elytrisque aeneis, mandibulae, tarsisque piceis, elytris parce minus profunde punctatis. — Long. 5,5—8 mill.; lat. fere 1,1 mill.

Kashmir (Sintan).

Zu den Verwandten von *Ph. sordidus* Nordm. gehörig, von letzterer durch viel schwächer punktierte Fld. und viel schwächere Rückenpunkte des Hlsch. versrhieden. Glänzend schwarz, Vorderkörper metallisch, nur die Mandibeln und Tarsen, erstere heller, pechbraun.

Kopf länglich rund, ziemlich parallelseitig; Fühler mäfsig schlank, nach der Spitze zu mäfsig verdickt, Glied 3 kaum länger, aber bedeutend feiner als 2, stark kegelförmig, die folgenden allmählich an Länge wenig abnehmend, die vorletzten kaum breiter als lang, Glied 11 nur unbedeutend länger als das vorletzte, rundlich, an der Spitze etwas ausgeschnitten. Augen klein, etwa halb so lang als die Schläfen, vordere Augenpunkte etwas abgerückt, mit kräftigen Borsten, die inneren Punkte von einander ebensoweit entfernt als von den Augenpunkten, schwächer als die äufseren; in der Schläfengegend mit einigen Punkten. Halsschild nach hinten wenig mehr verengt als nach vorn, mit jederseits 4 sehr feinen Rückenpunkten, aufserhalb derselben nicht punktiert. Fld. von der Länge des Hlsch., ziemlich zerstreut, nicht tief, an den Seiten etwas verloschen punktiert, Hinterleib absolut schwarz, ohne eine Spur von hellerer Randfärbung der Segmente, weitläufig und fein, auf den vorderen Segmenten wenig kräftiger und dichter punktiert, undicht, mit dunklen längen Haaren besetzt, die Basalfalten der vorderen Dorsalsegmente gradlinig.

7. *Philonthus protenus* n. sp.

Niger, nitidus, elytris subaeneis, crebrius, suturam scutellumque versus profundius punctatis.

Mas: *caput breviter, transversim subquadrato, segmento* 7° *ventrali rotundato-exciso.*

Long. 7,5—8 mill.; lat. fere 1,4 mill.

Kashmir (Songam).

Der vorigen nahe verwandt, jedoch gröfser, mit nicht metallischem Kopf und Hlsch., viel kräftigeren Rückenpunkten und nach der Spitze mehr verdickten Fühlern. Tiefschwarz und glänzend, nur die Spitzenhälfte der Mandibeln und die Tarsen pechbraun, Fld. metallisch.

Kopf beim ♀ schmäler, beim ♂ fast breiter als das Hsch., die Stirnpunkte grofs und kräftig, im hinteren Teil mit wenigen kräftigen

Punkten und Borsten. Fühler ganz schwarz, gedrungen, die vorletzten Glieder deutlich breiter als lang, Glied 11 etwa um die Hälfte länger als das vorhergehende, rundlich, an der Spitze ausgerandet. Halsschild etwa so lang als breit, beim ♂ parallelseitig, beim ♀ nach vorn mehr verengt, aufserhalb der kräftigen 4 Rückenpunkte mit mehreren, meist vorn stehenden, borstentragenden, schwächeren Punkten. Schildchen dicht, etwas runzelig punktiert. Fldg. von der Länge des Halschd., ziemlich dicht, nach innen zu kräftiger punktiert, schwarz, ziemlich anliegend behaart. Abdomen weitläufig fein, nach der Spitze zu etwas dichter punktiert, ziemlich lang und dicht behaart. Das 7. Ventralsegment beim ♂ gerundet ausgeschnitten, mit einem schmalen, feinen Membran im Grunde des Ausschnittes. Vordertarsen beim ♂ und ♀ einfach.

8. *Oxytelus robustus* n. sp.

Niger, nitidus, tibiis tarsisque piceis, thorace profunde trisulcato, fronte antice foveolato-impressa, impunctata, thoraae utrinque ruguloso-punctato, elytris longitudinaliter fortius strigosis, subpunctatisque.

Mas: *capite latiore, prothoracis latitudine, fronte profundius impressa; segmento 7° ventrali in medio angusto linguato porrecto.*

Long. 4,5 mill.; lat. fere 1,2 mill

Kashmir (Sintan).

Unserm *Ox. sculpturatus* Gvh. nahestehend, aber mit ganz schwarzen, anders gebildeten Fühlern, dunkleren Beinen und besonders durch die Geschlechtsauszeichnungen des ♂ von diesem verschieden.

Tiefschwarz, glänzend, nur die Tibien und Tarsen heller. Der Kopf ist beim ♀ deutlich schmäler, beim ♂ mindestens so breit wie das Hlsch., grofs und massig, zerstreut fein punktiert, Stirn tief eingedrückt mit aufgebogenem Rande, bei beiden Geschlechtern glatt und glänzend, Fühler sehr stark verbreitert, die vorletzten Glieder ungefähr doppelt so breit als lang, das siebente verhältnismäfsig am breitesten, weil am kürzesten, vom 8. Gliede ab wieder an Länge zunehmend, Glied 3 länger und schmäler als 2, 4 rundlich, 5 querrundlich. Hlsch. etwa doppelt so breit als lang, beim ♂ so breit, beim ♀ etwas schmäler als die Fld., in der Mitte mit drei kräftigen gleichlaufenden Längsfurchen an den Seiten, mehr oder weniger eingedrückt und längsrunzelig punktiert. Fld. länger als das Hlsch., kräftiger, bis zur Spitze gleichmäfsig längsrunzelig, mit schwach hervortretenden Punkten.

Abdomen oben fein chagriniert, nicht punktiert, beim ♂ das 7. Ventralsegment in der Mitte in einen ziemlich langen, schmalen, zungenartigen Mittellappen ausgezogen. Tibien der Vorder- und Mittelbeine an der Spitze ziemlich weit ausgerandet.

Eine neue Lokalform des *Megodontus Germari* Sturm.

Von

K. Hammer, k. u. k. Oberlieutenant i. d. Res.

Die Anregungen, welche Prof. Dr. Kraatz durch seine Arbeiten zur kritischen Scheidung der zu dem weit verbreiteten *Carabus violaceus* gezogenen Arten gegeben hat, sind auf fruchtbaren Boden gefallen und haben uns nicht nur das Verbreitungsgebiet desselben, sondern auch eine grofse Zahl interessanter Lokalformen näher kennen gelehrt. Speziell Herr Born hat in den letzten Jahren eine Anzahl neuer Formen aus Spanien, Italien, der Schweiz und Vorarlberg beschrieben, nur das Gebiet der Oesterreichischen Alpen scheint noch in dieser Beziehung nicht genügend durchforscht zu sein, obwohl auch hier bemerkenswerte Lokalformen aufzufinden sein dürften. Meine Bemühungen, entsprechendes Material von dort zu erhalten, sind nur in zwei Fällen von Erfolg gewesen. Einmal erhielt ich eine Anzahl recht egaler *Germari* von besonders kräftiger Form vom Triglav in Krain, im andern Falle aber eine recht bemerkenswerte Form, deren Beschreibung hier folgt.

Megodontus violaceus, savinicus n. var. Schwarz, glänzend, jedoch nicht lackglänzend wie *Neesii*, einzelne Exemplare fast matt, Flügeldeckenrand lebhaft grün oder schwärzlich metallisch. Halsschild wie beim typischen *violaceus*, Ränder explanater wie bei *Neesii*, Hinterwinkel länger ausgezogen und verhältnismäfsig spitzer als bei beiden verglichenen Rassen. Flügldecken gestreckt, flacher wie bei *Neesii*, nur beim ♀ hinter der Mitte deutlich breiter, jedoch ohne die charakteristische Gestalt des *Neesii* ♀; grob skulptiert, alle Körnchen Reihen bildend, primäre Streifen stets, sekundäre oft vorhanden, primäre Punktgrübchen deutlich. Sämtliche Exemplare stimmen in Skulptur, Gestalt und Färbung derart überein, dafs auf eine Lokalrasse geschlossen werden mufs. Penis gedreht.

Long. ♂ 23—27 mm, ♀ 24—30 mm.

Kärnthen: Savinische Alpen, Ob.-Seeland. Von Hrn. Ingenieur Šula erhalten.

Ich halte diese Lokalrasse für eine Zwischenform des *Neesii* und *azurescens*, deren Verbreitungsgebiete sich an der Südgrenze Kärnthens berühren.

Beitrag zur Kenntnis der ostafrikanischen Cassiden.

Von

Dr. Franz Spaeth.

Die meisten nachfolgend beschriebenen Cassiden wurden mir von dem Kgl. Kreisschulinspektor Herrn J. N. Ertl in München zur Bestimmung übermittelt und sind von denselben Missionaren in Deutsch-Ost-Afrika gesammelt, deren Ausbeute an sonstigen Chrysomeliden und an Coccinelliden Herr Weise im Jahrg. 1905 dieser Zeitschrift p. 33 ff. beschrieben hat.

Es sammelten: Herr P. Rudel bei Lukuledi, westlich von Mikindani, Herr P. Häfliger bei Kigonsera, nahe dem Nyassa-See und Herr P. Aloys Conrads in der Umgebung des Victoria Nyanza, besonders bei Marienberg.

Herr Ertl war so freundlich, von sämtlichen neuen Arten mir Typen für meine Sammlung zur Verfügung zu stellen, wofür ich ihm hier nochmals danke.

In die Verwandtschaft der *Cassida* 20-*maculata* Thunb. gehören folgende neue Arten:

Cassida manubialis nov. spec.

Rotundato-oblonga, parum convexa, nitida, testacea, prothorace maculis 10 *partim confusis, scutello testaceo, elytris disco nigris, testaceo-variegatis, protecto testaceo, ramis duobus utrinque apiceque nigris, pedibus* (*femorum anteriorum basi excepta*) *nigris, antennis articulis* 5 *ultimis nigris, sternito* 5⁰ *medio apice nigro; prothorax transverso-subellipticus, lateribus inaequaliter rotundatus, disco subremote subtilissime punctulato.*

♂ *minor, elytris subtilius striatopunctatis, interstitiis densius punctulatis, internis planis, externis subconvexis, sternito* 5⁰ *apice sublaevi.* Long. 9 mill., lat. 7,5 mill.

♀ *major, elytris fortius striatopunctatis, interstitiis sublaevibus, internis minus, externis magis convexis, sternito* 5⁰ *apice granulato, truncato.* Long. 10,5 mill., lat. 8 mill. Kigonsera 11 ♂, 5 ♀ (P. Häfliger).

Breit-eiförmig, gelbbraun, die Unterseite des 1. und das 7. bis 11. Fühlerglied, die Episternen der Hinterbrust, ein breiter Querfleck an der Spitze des 5. Sternites, die Beine samt den Hüften und Trochanteren schwarz, nur die Basis der Vorderschenkel und zuweilen eine Makel auf den Hinterschenkeln gelb; auf der Oberseite sind das Schildchen einfarbig gelb, der Thorax und die Flügel-

decken gelbrötlich mit schwarzer, meist zusammenfliefsender Zeichnung; auf dem ersteren stehen 10 sehr selten ganz getrennte Makeln, 4 an der Basis, die inneren länglich, die äufseren quer, 4 vor derselben in einer Querreihe, kleiner, meist rundlich, endlich je einer aufsen am Seitenrande; wenn diese Makeln zusammenfliefsen, bleiben schliefslich nur eine an der Basis und in der Mitte erweiterte Mittellinie, je ein grofser Fleck an den Hinterecken und das Vordach hell; auf den Flügeldecken erstreckt sich das Schwarz über die ganze Scheibe; hier bleiben nur konstant hell je eine mittelgrofse, rundliche Makel neben dem Schildchen, eine kleine an der Aufsenseite der Schulterbeule, eine dreieckige zwischen den beiden im ersten Viertel der Länge, eine gröfsere, gestreckte, oft gebogene zwischen dem 2. und 5. Streifen in der Mitte, eine gröfsere rundliche dahinter vor dem Abfall; aufserdem meist noch einige kleine im Aufsenteil der Scheibe und vor der Spitze; auf dem Seitendach sind je 2 breite Aeste, von denen der vordere von der Basis abgerückt ist, und die Spitze schwarz.

Halsschild quer, annähernd verkehrt-trapezförmig mit der gröfsten Breite weit vor der Längsmitte, von hier zu den Schulterbeulen der Flügeldecken bezw. zu den Hinterecken sehr schräg verengt, die letzteren stumpfwinklig, verrundet; die Scheibe ist zu beiden Seiten der Mittellinie, entweder in derer ganzen Länge oder nur in der Mitte sehr fein punktuliert; noch feinere Pünktchen stehen auf dem Vordach neben den Vorderecken.

Flügeldecken an der Basis nur wenig breiter als der Thorax an der breitesten Stelle, nach hinten nur sehr wenig erweitert, $1^1/_2$ mal so lang als breit; die Schulterecken sind vorgezogen verrundet; die Punktstreifen der Scheibe regelmäfsig; die äufseren wesentlich stärker als die inneren; sie sind beim ♂ viel zarter als beim ♀, die Zwischenräume daher beim ♂ innen fast eben, aufsen leicht gewölbt, beim ♀ innen leicht, aufsen stark gewölbt, beim ♂ sind sie sehr deutlich, ziemlich dicht punktiert, beim ♀ dagegen ist die Punktierung oft so schwach, dafs sie nur mit starker Vergröfserung wahrnehmbar ist; das Seitendach ist verhältnismäfsig breit, grob gerunzelt und punktiert, der Rand deutlich aufgebogen.

Der Penis ist zur Spitze in gerader Linie schwach erweitert, unmittelbar vor derselben verengt, die Spitze selbst abgestutzt kaum ausgerandet. Beim ♀ ist der Hinterrand des 5. Sternites vertieft, matt-grobrunzelig körnig punktiert, schwach ausgerandet.

Von *C. suspiciosa* durch die geringere Gröfse, helleren Kopf, viel feinere Punktierung des Thorax, der zwar denselben Umrifs

hat, aber schmäler und länger ist, etwas stärkere Wölbung der Flügeldecken, schmäleres Seitendach und stärker vorgezogene Schulterecken verschieden.

Cassida silphoides nov. spec.

Rotundato-oblonga, subdeplanata, nitida, corpore nigro, abdomine late flavomarginato, fronte basique antennarum flavotestaceis, prothorace flavotestaceo, maculis 8 minoribus interdum confusis nigris, scutello testaceo, elytris disco nigro, vitta longitudinali a basi ad medium extensa alteraque transversali interdum partim effusa per suturam interrupta flavotestaceis, protecto flavotestaceo, pone medium et apice nigro: prothorax transverso-subellipticus, lateribus inaequaliter rotundatus, disco subremote punctulato.

♂ *minor, elytris subtilius striatopunctatis, interstitiis sparsim punctulatis, internis subplanis externis convexiusculis, sternito 5° apice sublaevi.* Long. 9,5 mill., lat. 7,3 mill.

♀ *major, elytris fortius striatopunctatis, interstitiis fere laevibus, internis minus, externis magis convexis, sternito 5° apice granulato, truncato.* Long. 10,5 mill., lat. 7,8 mill. Kigonsera: 9 ♂ 2 ♀ (P. Häfliger).

Breiter und flacher als die vorige. Körper schwarz, nur das Abdomen breit gelb gesäumt, zuweilen aber auch die Basis des 2. Sternites gelb. Kopfschild und die ersten 6 Fühlerglieder gelb. Halsschild mit 8 schwarzen Makeln, 4 an der Basis, meist zu je 2 zusammenhängend, 4 in einer Querreihe davor; Schildchen gelb; die Scheibe der Flügeldecken schwarz; der letzte Zwischenraum bis zur Seitendachbrücke und eine sehr kleine gemeinsame Scutellarmakel gelb; aufserdem noch einige helle Makeln, die zu 2 oft unterbrochenen Binden — einer Längs- und einer Querbinde — zusammenfliefsen; die erstere beginnt breit an der Basis, den 2. bis 5. Zwischenraum umfassend, verschmälert sich, indem sie gleichzeitig nach aufsen fast bis zur Schulterbeule biegt, worauf sie sich sofort wieder nach innen richtet und, nachdem sie einen kurzen, queren Ast noch im ersten Drittel zur Naht entsendet hat, auf dem 2. bis 4. Zwischenraum bis zur Mitte geht, wo sie sich wieder zur Naht wendet und mit der anderen Seite, nur durch die Naht getrennt, zusammenstöfst; die eingeschlossene Figur an der Naht erinnert an ein Kleeblatt. Die Querbinde liegt im zweiten Längsdrittel und besteht oft nur aus einem gröfseren Fleck neben der Naht und einigen kleineren aufsen; mitunter aber ist sie vollkommen ausgebildet und verbindet sich neben der Naht und aufsen

mit der Längsbinde; beide Binden, besonders der rückwärtige Teil der Längsbinde, sind meist schwach erhaben. Auf dem Seitendach sind die Spitze und ein breiter Ast hinter der Mitte schwarz, zuweilen ist auch ein Vorderast schwach angedeutet und die Basis schmal schwarz gesäumt.

Halsschild in der gleichen Weise gestaltet und punktiert wie bei *C. manubialis* m., doch liegt die gröfste Breite etwas mehr gegen die Mitte nach rückwärts; der Vorderrand ist stärker gerundet und die Seiten sind zur Basis noch mehr verengt; auch die Flügeldecken sind im allgemeinen gleich gebildet, jedoch flacher, die Schulterecken weniger vorgezogen; in beiden Geschlechtern sind die Punktstreifen stärker, die Zwischenräume angreifend, die letzteren mehr gewölbt, viel spärlicher punktuliert, beim ♂ etwa so dicht und stark wie beim ♀ von *C. manubialis*, beim ♀ sind sie fast glatt.

Das Seitendach wie bei *C. manubialis* grob gerunzelt, eine Spur schwächer aufgebogen.

Der Penis ist dem von *C. manubialis* ähnlich, vor der Spitze etwas breiter, am Ende breiter abgestutzt und ausgerandet, die Winkel der Abstutzung schärfer. Beim ♀ ist der Hinterrand des 5. Sternites vertieft-, matt, grob runzelig gekörnt.

Aufser der verschiedenen Zeichnung des Halsschildes und der Flügeldecken, sowie der Färbung der Unterseite durch flachere Flügeldecken, weniger vortretende Schultern, spärlichere Punktierung der Zwischenräume verschieden.

Cassida suspiciosa Ws. nov. aberr. *picturata* m.

Testacea; prothorax disco lateribusque nigris, disco crebre subrugose punctato, lateribus subremote subtiliter punctulatis; scutello nigro; elytris testaceis, nigrovariis, striatopunctatis, protecto ramis duobus apiceque nigris; pedibus nigris, abdomine apice nigromaculato.

♂ *minor, interstitiis elytrorum densius punctulatis; sternito 5° apice sublaevi.* Long. 9—10 mill., lat. 6,5—7,5 mm.

♀ *maior, interstitiis sublaevibus, sternito 5° apice granulato, truncato.* Long. 11 mill., lat. 9 mill.

Mus. Brit: Afr. or. brit. Nyassaland (Nyika-Mts 6000—7000 feets Juli 1896, Kondowe to Karonga Juni 1896 a Dom. A. Whyte copiose lecta), Afr. or. brit. (Fwambo).

Coll. Spaeth: Africa or. Germ.: Kassongo, Langenburg (Rolle).

Die obige Form unterscheidet sich von *C. suspiciosa* Ws. (Arch.

für Naturg. 1903, 223) deren Type (ein ♀) mir der Autor gütigst zum Vergleich übermittelte, hauptsächlich durch schwarzes Schildchen und schwarze Scheibe des Halsschildes; auf dem letzteren sind die bei *suspiciosa* vorhandenen 10 Makeln vollständig zusammengeflofsen und bilden eine die ganze Scheibe einnehmende Makel, welche flügelartig bis an die Hinterecken reicht und nur eine Makel oder Linie am Hinterrande vor den Schulterbeulen und das breite Vordach freiläfst; ferner ist auch die dunkle Zeichnung der Flügeldecken ausgedehnter und hängt besonders die mit der 3. Nahtmakel verbundene, bei *suspiciosa* aufsen freie schwarze Mittelmakel hier mit der Aufsenbinde breit zusammen; es bleiben bei *C. picturata* nur je eine mehrfach gezackte Längsbinde vor, eine ebensolche Quermakel hinter der Mitte und drei Flecken auf dem Seitendache gelb. Der Kopf, die Unterseite des 1. und das 7. bis 11. Fühlerglied, die Episternen und die Spitze der Hinterbrust, ein breiter Mittelquerfleck auf dem 5. Sternit, endlich die Beine samt den Hüften und Trochantern sind wie bei *suspiciosa* Ws. schwarz.

Der Thorax ist wie bei *C. suspiciosa* in beiden Geschlechtern auf der Scheibe ziemlich dicht und grob, etwas runzelig punktiert, das Vordach viel feiner und spärlicher punktuliert; der Umrifs ist der gleiche wie bei *suspiciosa* angegeben. Die Flügeldecken sind beim ♂ viel feiner als beim ♀ punktiert-gestreift, die Streifen nach aufsen viel gröber, die Punkte daselbst in die Quere gezogen; die Zwischenräume sind beim ♀ sehr fein und spärlich, beim ♂ viel dichter und gröber punktuliert.

Beim ♀ ist der Hinterrand des 5. Sternits vertieft mit einem queren dreieckigen, matt grobrunzelig, sehr dicht gekörnten Eindrucke.

Die Charakterisierung dieser Form unter einem eigenen Namen erschien wünschenswert, weil sie die Normalfärbung der Art darstellt.

Cassida decipiens nov. spec.

Suboblonga, parum convexa, minus nitida, testacea, prothorace maculis 10 *partim confusis, scutello testaceo nigromarginato, elytris testaceis, sutura maculisque numerosis irregulariter confusis nigris, protecto basi interiore, macula postbasali, ramo pone medium apiceque nigris, pedibus cum coxis et trochanteribus nigris, antennis articulis* 5 *apicalibus nigris, sternito* 5° *medio apice nigro, metasterno postice piceo; prothorax subellipticus, inaequaliter rotundatus, disco subtiliter punctulato, elytra disco striatopunctata, interstitiis sat dense*

punctulatis, internis planis, exterioribus subconvexis, protecto margine leviter reflexo, subtiliter rugulosopunctulato. (2 ♂) Long. 8,5 bis 9,2 mill.

Mus. Brit: Mashonaland (G. A. Marshall).

Diese Art gehört zwar zu den Arten mit ungleichmäfsig gerundetem Halsschilde, im übrigen aber steht sie in Habitus und Gröfse den Arten mit gleichmäfsiger Halsschildrundung viel näher und ist speziell der *C. stictica* Harold so nahe verwandt, dafs Uebergänge nicht ausgeschlossen sein dürften.

Kleiner als normale Stücke der früher beschriebenen Arten, viel schmäler, an den Seiten mehr parallel, der Thorax an den Seiten weniger schräg erweitert als bei *C. suspiciosa*, die Ecken breiter verrundet, das Seitendach der Fld. viel schmäler. Aufserdem von *suspiciosa* durch viel feinere Punktierung des Halsschildes, von *manubialis* durch viel weniger vorgezogene Schulterecken und weniger hoch gebogenen Rand des Seitendachs verschieden. Von *C. stictica* entfernt sie sich durch kürzeren, ungleichmäfsig gerundeten Thorax, dessen Ecken vor der Längsmitte liegen, schmäleres Seitendach und ganz schwarze Beine.

Kopfschild schwarz, fein gerandet, mit gelber, mäfsig grober Mittelgrube; Halsschild mit 10 schwarzen Makeln, davon 2 auf dem Vordach vor den Ecken, je 4 in zwei Querbogen auf der Scheibe; die Skutellarmakeln undeutlich, mit den vor ihnen stehenden zusammengeflossen; die Scheibe fein, ziemlich zerstreut punktuliert, der Grund dazwischen glatt. Hld. nur wenig breiter, an den Seiten kaum erweitert, hinten gemeinsam zugerundet, die Schulterecken schwach vorgezogen, an ihrer Spitze verrundet; die schwarzen Makeln der Scheibe wie bei *C. picturata* zusammengeflossen, auf dem Seitendache ist der Basalast nur durch eine kleine Randmakel angedeutet; die Scheibe dicht punktiert gestreift, die Punkte in den inneren Streifen fein, aufsen viel gröber, die Zwischenräume sehr fein und ziemlich dicht punktuliert wie bei *C. suspiciosa*. Seitendach geneigt, runzelig-punktiert, der Rand leicht aufgebogen.

Cassida revulsa nov. spec.

Ovata, parum convexa, nitida, testacea; antennarum articulis ultimis 4—5, *episternis metathoracis, tibiis, apice femorum, denique macula sat magna in sternito* 5⁰ *nigris; clypeus laevis, medio sulcatus, prothorax transverso-subellipticus angulis rotundatis, disco utrinque remote punctulato, maculis* 12 *parvis nigris; elytra regula-*

riter striatopunctata, interstitiis laevibus, interdum subelevatis, maculis 19 *subimpressis maioribus interdum partim confluentibus; protecto leviter deflexo, ruguloso-plicato, utrinque ramis duobus apiceque nigris, margine leviter reflexo.*

♂: *sternito* 5⁰ *apice sublaevi.*

♀: *sternito* 5⁰ *apice sulco transverso granulato.* Long. 7,5 — 9 mill., lat. 6,5—7 mill. Kigonsera 2 ♀, 1 ♂ (P. Häfliger).

var. a. *Clypeo laevi, non sulcato, prothorace maculis basalibus, utrinque confusis, disco laevi, angulis leviter obtusis.* Lukuledi ♀ ♂ (P. Rudel).

var. b. *Prothorace tantum maculis* 10 *minoribus, disco elytrorum fortius punctato-striato, interstitiis convexioribus.*

Mus. Brit.: Afr. or., Fusambo.

Der bekannten *C.* 20 *maculata* Thunb. sehr ähnlich, aber durch folgende Merkmale zu trennen: Der Körper ist eiförmig, um $\frac{1}{4}$ länger als breit, viel gestreckter als bei der verglichenen Art, die Fühlerkeule ist viel schlanker, die äufseren Glieder sind mehr gestreckt, das 9. und 10. etwa doppelt so breit als lang, der Clypeus ist ganz eben oder nur in der Mitte längsgrubig; bei *C.* 20-*mac.* sind das 9. und 10. Fühlerglied kaum länger als dick, der Clypeus von den Rändern nach der Mitte hin vertieft. Die Scheibe der Flügeldecken ist bei *C. revulsa* flacher, viel weniger gewölbt als bei *C.* 20-*mac.*, die Seiten sind viel weniger erweitert, das Seitendach ist gerunzelt, mehr oder minder deutlich punktiert oder quergefaltet, bei *C.* 20-*mac.* stets glatt. Auch die Zeichnung des Halsschildes und des Seitendaches der Flügeldecken ist etwas abweichend.

Auf dem ersteren stehen bei den Stücken der typischen Form aus Kigonsera 12 schwarze Makeln und zwar 4 an der Basis, davon die inneren (1, 2) neben dem Schildchen sehr klein, während die viel gröfseren äufseren (3, 4) mit zwei vor den inneren stehenden ebenfalls gröfseren Makeln (5, 6) einen nach hinten offenen Bogen bilden; vor demselben wieder 4 runde Makeln (7 — 10) auf der Scheibe an der Grenze des Vordachs einen gleichen Bogen bildend, endlich 2 Makeln (11, 12) auf dem Vordach vor den Seitenecken, länglich, schräg; bei *C.* 20-*mac.* sind die Makeln 1 + 3 + 5 zusammengeflossen zu einer gemeinsamen, vorne ausgebuchteten Makel, während an Stelle von 7 + 11 sich nur eine gröfsere Makel findet, die aber nicht auf die Scheibe hineinreicht. Die Stellung der Flügeldecken-Makeln ist die gleiche wie bei *C.* 20-*mac.*, doch sind die schwarzen Flecken im allgemeinen gröfser, vertieft, die hellen Zwischenräume nur schmal, oft etwas erhöht; auf dem Seitendache

ist der vordere Ast von der Basis weit abgerückt, diese selbst im Innenteil meist schwarz gesäumt.

Die Streifen der Flügeldecken sind dicht, ziemlich grob punktiert, ihre Zwischenräume glatt, oft leicht gewölbt. Halsschild querelliptisch etwas mehr als doppelt so breit als lang, mit gleichmäfsig verrundeten, in der Längsmitte gelegenen Seitenecken. Die Scheibe ist bei den Stücken aus Kigonsera beiderseits der Mitte sehr fein und zerstreut punktuliert. Der Clypeus hat ein mehr oder minder breites und tiefes Mittelgrübchen, das aber von den Rändern stets entfernt bleibt; an den Fühlern sind die letzten 5 Glieder dunkel.

Auf der Unterseite hat das letzte Sternit einen nur den Vorderrand und die vorderen Seitenteile freilassenden schwarzen Fleck, der bei 20-*maculata* fehlt. Beim ♀ ist der Hinterrand des 5. Sternits schmal vertieft, grob runzelig gekörnt.

Die in Lukuledi vorkommende Lokalform scheint sich nach den mir vorliegenden, wenigen Stücken von jener in Kigonsera in mehrfacher Hinsicht abzutrennen. Der Clypeus ist ganz glatt und flach, an den Fühlern sind die 4 letzten Glieder dunkel, die Scheibe des Halsschildes ist ohne Punktierung, die Seitenecken desselben sind nicht vollständig verrundet, sondern leicht abgestutzt, die Basalmakeln fliefsen wie bei *C.* 20-*maculata* zusammen, das Seitendach der Flügeldecken ist verloschen punktuliert, aber weniger deutlich quergefaltelt.

Ein einzelnes Stück des British Museums aus Fwambo zeichnet sich durch auffällig dichte und tiefe Punktreihen auf der Scheibe der Flügeldecken aus, deren Zwischenreihen durchwegs gewölbt sind. Der fein punktulierte Thorax trägt nur 10 kleine Makeln, indem jene des Vordaches fehlen; auch die Makeln auf den Flügeldecken sind klein und wenig zusammenfliefsend.

Cassida punctipennis nov. spec.

Subrotundata, parum convexa, sat nitida, testacea, antennarum articulis 5 *apicalibus nigris, albido-crinitis, basi episternorum, trochanteribus, geniculis, tibiis et tarsis piceis; prothorax transverso-subellipticus, sublaevis, utrinque maculis* 4, *quarum basalis e* 3 *confusa; elytra disco deplanata, regulariter striato-punctata, interstitiis internis crebre punctulatis, ultimo laevi, maculis* 15 *nigris; protecto leviter reflexo, sublaevi, subtiliter punctulato, utrinque basi, maculis duabus apiceque piceis.* — Long. 8—8,3 mill., lat. 6—6,5 mill.

Zanguebar.

Mit *C.* 20-*maculata* F. in Gröfse und Zeichnung nahezu übereinstimmend, durch die seitlich weniger gerundeten, auf der Scheibe viel flacheren Flügeldecken, feiner und dichter punktierte Streifen derselben und dicht punktulierte Zwischenräume, das fein runzelig punktierte Seitendach, sowie vollständig ebenen, an den Rändern nicht aufgebogenen Clypeus verschieden.

Gelb, die 5 letzten Fühlerglieder pechschwarz, dicht weifsgrau anliegend behaart, die Basis der Episternen des Metathorax, die Trochanter, die Basis und Spitze der Schenkel, die Schienen und Tarsen pechbraun, Halsschild und Flügeldecken schwarz gefleckt; auf dem ersteren stehen 8 schwarze Makeln, hiervon die basalen, wie bei *C.* 20-*mac.* aus je dreien (1, 3 und 5 bei *C. revulsa*) zusammengeflossen, quer, aufsen schmal, innen vorn bogig erweitert, von der gegenüberliegenden durch eine breite Linie getrennt; vor denselben stehen an der Grenze der Scheibe vier Makeln in einem nach hinten offenen Bogen, endlich je eine gröfsere Makel auf dem Vordach, knapp vor den Ecken; diese letzteren sind stumpfwinklig, nicht vollständig verrundet und liegen ziemlich nach rückwärts, hinter der Längsmitte; Scheibe und Vordach glatt, nur bei sehr starker Vergröfserung ist eine zerstreute Punktulierung der Scheibe wahrnehmbar. Schildchen gelb, gleichseitig dreieckig, glatt. Flgd. an der Basis seicht ausgeschnitten, mit schwach vortretenden, spitzwinkligen, aber verrundeten Schulterecken, nach der Mitte wenig erweitert, hinten breit verrundet, die Scheibe flach, mit 10 sehr dichten und feinen Punktreihen, die 9. und 10. tiefer als die übrigen, die 2. vor der Mitte nach innen, hinter derselben nach aufsen gebogen, dafs die einschliefsenden Zwischenräume an diesen Stellen von ungleicher Breite sind; alle Zwischenräume mit Ausnahme des letzten sehr dicht punktuliert; auf jeder Scheibe sind 7 Makeln und eine gemeinsame (2, $1+\frac{1}{2}$, 2, 2) schwarz; die Makel 3 hinter der Schulterbeule, grofs, unregelmäfsig, aus 3 Makeln zusammengeflossen. Das Seitendach fein und zerstreut punktuliert und dazwischen leicht gerunzelt, der Rand kaum schwächer als bei *C.* 20-*mac.* aufgebogen, die Basis innen schmal dunkel gesäumt, ein freistehender Fleck, von derselben abgerückt, ein ebensolcher aber den Aufsenrand berührender hinter der Mitte und die Spitze schwarz.

Aus der von mir erworbenen Coll. Donckier zwei Stücke in meiner Sammlung.

Cassida gallarum nov. spec.

Ovalis, parum convexa, nitida, testacea, antennis articulis 4 *apicalibus nigris; prothorax transverso-ellipticus, laevis, maculis* 8 (4, 4) *nigris; elytra striato-punctata, interstitiis laevibus, maculis* 19 (3, 2½, 2, 2) *nigris, protecto subdeflexo, laevi, basi, macula pone medium apiceque nigris.* Long. 8,5 mill., lat. 6,3 mill. Mus. Genuense: Abessynia, Arussi Galla (a. Ganal Gudda III—V, 1893, V. Bottego). 5 specim.

Gelb, die Knie und die Ränder der Sternite gebräunt, die 4 letzten Fühlerglieder schwarz, die Oberseite weifsgelb oder braungelb mit schwarzen Flecken; auf dem Halsschild stehen 8 kleine Makeln in zwei Querreihen, 4 vor der Basis, 4 am Vorderrande der Scheibe; die mittleren Basalmakeln vom Hinterrande weit abgerückt, häufig nach hinten verlängert, eingeschnürt oder der ganze Basalrand mit Ausnahme der Mitte vor dem Schildchen bis zu den Seitenecken schmal schwarz gesäumt. Die Seiten in gleichmäfsigen Bogen verrundet, am Vorderrand ober dem Kopf in einem nicht vollständig verrundeten, sehr stumpfen Winkel zusammenstofsend. Die Flügeldecken sind an der Basis nur sehr wenig breiter als der Halsschild, leicht ausgeschnitten mit mäfsig vortretenden, spitzwinkligen oben abgerundeten Schulterecken; von diesen zur Mitte sehr schwach erweitert, dann gemeinsam gerundet verengt; Scheibe ziemlich flach mit 10 Punktstreifen, die nach aufsen an Stärke zunehmen; die Zwischenräume glatt, glänzend, innen flach, aufsen leicht gewölbt; auf jeder Scheibe aufser einer gemeinsamen Makel hinter dem Schildchen 9 Makeln: 1 unter und aufser der Schulterbeule, 2 auf derselben, 3 neben dem Schildchen, 4 und 5 in einer Querreihe mit der gemeinsamen; hinter der Seitendachbrücke 6 und 7, 8 und 9 je paarweise hinter einander; häufig fliefsen die beiden Makeln 3 mit der gemeinsamen, zuweilen auch 5 und 6 oder 7 und 8 zusammen. Das Seitendach ist glatt, glänzend, schräg abfallend, sein Rand nicht aufgebogen, seine Basis innen, dann eine gröfsere Quermakel hinter der Mitte und die Spitze schwarz; letztere Makel ist gemeinsam, schmal, gleichbreit. Der *C. suahelorum* Weise (Arch. f. Naturg. 1899, 242) nahestehend, jedoch durch bedeutendere Gröfse, viel flachere Oberseite, stärker ovalen Umrifs, schwächer verrundete, weniger vorgezogene Schulterecken, tiefere Punktstreifen der Flügeldecken, andere Form der Spitzenmakel, den Mangel des vorderen Randastes, helle Unterseite verschieden. Von *C.* 20-*maculata* Th. bei fast gleicher Gröfse durch viel schmälere Gestalt, nicht aufgebogenes Seitendach, den über

den Kopf vorgezogenen Vorderrand des Halsschildes, fehlende, vordere Seitendachmakel, weniger verrundete Schulterecken leicht zu trennen.

Cassida deplanata nov. spec.

♀ *oblongo-rotundata, subdeplanata, nitida, nigra, clypeo, basi antennarum et unguiculis ferrugineis; prothorax transverso-ellipticus, laevis vel disco obsoletissime punctulato, rufotestaceus, maculis 6 nigris partim confusis; scutellum flavo-testaceum; elytra ad medium vix dilatata, seriatopunctata, interstitiis laevibus, disco deplanato, nigro, flavorariegato, protecto declivi, laevi, testaceo, ramis duobus apiceque nigris.* Long. 8 mill., lat. 6,5 mill. Mus. Genuense: Abessynia, Ghinda (22. VIII, 900, V. Belli). Mus. Petropol: Abessynia Bilo (15—1600 m, Maxkin 1905).

Ziemlich flach, nahezu oblong, unterseits schwarz, Kopfschild, Fühler (mit Ausnahme der 4 letzten Glieder), Ränder des Abdomens und Klauen rostgelb; oberseits schwarz und rötlichgelb gezeichnet. Halsschild vollkommen elliptisch mit gleichmäfsig gerundetem Vorder- und Hinterrand; die ganz verrundeten Seitenecken liegen daher in der Längsmitte; die Scheibe ist glatt oder nur beiderseits der Mittellinie sehr verloschen punktuliert; sie hat 6 unregelmäfsige, schwarze Makeln, die aus den bei *C. revulsa* erwähnten 12 Makeln zusammengeflossen sind; an der Basis steht je ein querer, nach innen zuerst verengter, dann kreisförmig erweiterter, aus 3 Makeln (1 + 3 + 5) zusammengeflossener Fleck, von dem gegenüberliegenden durch eine bis zum Schildchen reichende helle Linie getrennt, über dem Kopfe stehen 2 runde Makeln und vor den Seitenecken je eine schräge Längsmakel, die bis an den Seitenrand reicht und aus zwei Makeln (7 + 11) zusammengeflossen ist, zuweilen auch mit der Basalmakel schmal zusammenhängt. Schildchen gelb, gleichzeitig dreieckig. Die Flügeldecken sind an der Basis sehr schwach ausgerandet, haben verrundete, wenig vortretende Schulterecken, sind bis zur Mitte kaum erweitert, dann gemeinsam verrundet; oben flach, die Scheibe fein, regelmäfsig gereiht-punktiert, die Punktreihen nach aufsen kaum stärker, die Zwischenräume ganz flach, glatt. Die ursprüngliche helle Grundfärbung ist auf einige unregelmäfsige Flecken oder Binden zurückgedrängt; es bleiben hell: eine kleine Makel aufserhalb der Schulterbeule, eine gröfsere in der Mitte eingeschnürte Basalmakel neben dem Schildchen, zwei Makeln in der Längsmitte, die äufsere teilweise mit der Seitendachbrücke zusammenhängend, klein rund, die innere neben

der Naht doppelt so lang, zuweilen mit der Basalmakel verbunden, eine gröfsere quere unregelmäfsig gezackte Makel oder Binde hinter der Mitte, schliefslich das Ende der Scheibe beiderseits der Spitze; die Naht ist ganz schwarz. Das Seitendach fällt schräg ab, ist glatt und hat zwei Randäste, den vorderen unmittelbar an der Basis, und die Spitze schwarz; der Rand ist nicht aufgebogen. Beim ♀ ist der Aufsensaum des 5. Sternits vertieft, dicht grobrunzelig gekörnt.

Von *C. gallarum* durch breitere und flachere Gestalt, weniger gerundete Seiten, den über dem Kopf nicht vorgezogenen Thorax, viel wenigor vortretende Schulterecken, viel feinere Punktreihen mit flacheren Zwischenräumen, andere Zeichnung der Oberseite, schwarze Naht, dunkle Unterseite verschieden. Von *C. suahelorum* Weise durch gestrecktere, mehr parallele Gestalt, viel weniger gewölbte Flügeldecken, stärker verrundete, weniger vortretende Schulterecken, gröbere Punktstreifen, sowie andere Zeichnung und Färbung zu trennen.

Von den oben erwähnten Museen wurde mir je ein ♀ zur Determination eingesendet.

Cassida fugax nov. spec.

Oblonga, minus convexa, valde nitida, rufotestacea, articulis 5 *apicalibus antennarum, femorum apicibus, tibiis, tarsis, abdomineque* (*margine excepto*) *piceis; prothorax transverso-ellipticus laevis, maculis partim confluentibus nigris; elytra nigro-reticulata deplanata, subparallela, basi leviter excisa, humeris paullo prominulis, disco seriato-punctata, interstitiis laevibus planis, protecto laevi, declivi, ramis* 2 *angustioribus apiceque nigris.* Long. 8 mill., lat. 5,7 mill.

Afric. or. ad flumen Zambesi (coll. Spaeth).

Oblong, sehr stark glänzend, rötlichbraun, die 5 letzten Fühlerglieder, die Spitzen der Schenkel, die Schienen und Tarsen, mit Ausnahme der Klauen, das Metasternum, das 2. bis 5. Sternit mit Ausnahme der Ränder pechbraun, die Oberseite braungelb mit schwarzer Zeichnung. Halsschild regelmäfsig quer-elliptisch mit breit verrundeten, in der Längsmitte gelegenen, fein schwarz gesäumten Seitenecken, spiegelblank; seine Zeichnung ist ähnlich wie bei *C. deplanata*: eine aus 3 Makeln zusammengeflossene, vorne innen gerundet-erweiterte Basalmakel, eine runde kleine Makel über dem Kopfe, eine spitz verlaufende aufsen am Seitendache; letztere reicht nicht wie bei *C. deplanata* an den Rand des Vordaches; der Basallappen ist gerandet und durch einige Punkte abgesetzt.

Flügeldecken nahezu parallelseitig, an der Basis mäfsig ausgeschnitten, die Schulterecken viel mehr als bei *C. deplanata* vorgezogen, spitzwinklig, oben verrundet; die Scheibe flach, gereihtpunktiert, die inneren Reihen feiner, nicht ganz regelmäfsig, die äufseren etwas stärker; Zwischenräume ganz flach, glänzend, glatt. Die schwarze Zeichnung bildet auf der Scheibe weite Maschen; die Aufsenseite der Schulterbeule, eine grofse, schräg nach aufsen gerichtete Basalmakel neben dem Schildchen, eine grofse, aufsen gerundete, innen abgestutzte Makel in der Mitte an der Naht, zwei kleine, aufsen hintereinander gelegene hinter der Mitte, eine grofse runde hinten offene Makel auf dem Abfall neben der Naht, endlich die damit zusammenhängende Spitze der Scheibe mit Ausnahme der Nahtkante sind rotgelb. Das glatte Seitendach fällt schräg ab, je ein Ast unmittelbar an der Basis und hinter der Mitte sowie die Spitze schwarz.

Von *C. deplanata* durch stärkeren Glanz der Oberseite, kürzeren, verhältnismäfsig breiteren Thorax, oblonge, längere und schmälere Flügeldecken, spitzere, stärker vorgezogene Schulterecken, schmäleres Seitendach und die Färbung verschieden; von *C. gallarum* und *suahelorum* ebenfalls durch die oblonge Form, andere Zeichnung und Färbung, weniger gewölbte Scheibe der Flügeldecken etc. verschieden.

Zur leichteren Trennung der zur Gruppe der *Cassida* 20-*maculata* gehörigen Arten kann folgende Uebersicht dienen:

1. Halsschild ungleichmäfsig gerundet, an den Seiten trapezförmig nach vorne erweitert, die Ecken vor der Längsmitte gelegen, Körper meist grofs . . . . . 2.

1a. Halsschild gleichmäfsig gerundet, querelliptisch, die Ecken höchstens in der Längsmitte gelegen, Körper meist kleiner . 5.

2. Brust und Bauch gröfstenteils dunkel, nur an den Rändern hell. Zwischenräume auf den Fld. beim ♂ spärlich punktuliert, beim ♀ fast glatt. Ostafrika . . . . . *C. silphoides* m.

2a. Brust und Bauch hell, nur das 5. Sternit mit dunkler Makel 3.

3. Schulterecken stärker vorgezogen, Halsschild auf der Scheibe fein punktuliert. — Ostafrika . . . . . *C. manubialis* m.

3a. Schulterecken weniger vorgezogen . . . . . 4.

4. Körper schmäler, an den Seiten wenig erweitert, Halsschild weniger schräg nach vorne erweitert, die Scheibe fein punktuliert: Ostafrika . . . . . *C. decipiens* m.

4a. Körper breit, an den Seiten leicht gerundet; Halsschild schräg erweitert, die Scheibe grob und ziemlich dicht punktiert. Ostafrika . . . . . *C. suspiciosa* Ws.

5. Zwischenräume auf den Fld. dicht punktiert . . . . . 6.

5a. Zwischenräume auf den Fld. glatt . . . . . 7.

6. Scheibe des Halsschildes dicht punktiert, das 5. Sternit mit dunkler Makel. Inneres Angola. . . *C. stictica* Harold[1]) Col. H. 1879, 216.

6a. Scheibe des Halsschildes glatt, 5. Sternit ohne Makel. Zanzibar *C. punctipennis* m.

7. Seitendach gerunzelt punktiert, Fühlerkeule schlank, ihre Glieder viel länger als breit. Ostafrika . . . . . *C. revulsa* m.

7a. Seitendach glatt, Fühlerkeule dicker . . . . . 8.

8. Körper oblong oder eiförmig . . . . . 9.

8a. Körper mehr minder rund . . . . . 10.

9. Halsschild im Verhältnis zur Breite sehr kurz, Körper oblong. Ostafrika-Zambesi . . . . . *C. fugax* m.

9a. Halsschild länger, Körper eiförmig — Abessynien . . . . *C. deplanata* m.

10. Rand des Seitendaches aufgebogen . *C. 20-maculata* Thbg.[2])

10a. Rand des Seitendaches nicht aufgebogen . . . . . 11.

11. Halsschild sehr breit verrundet, an den Seiten ein Stück fast parallel, Seitendach ohne Makeln. Westafrikanische Art (Kamerun) Arch. f. Naturg. 1898, 222 . . . . *Kraatzi* Wse.

11a. Halsschild nicht so sehr breit verrundet, Seitendach mit Randästen. Ostafrikanische Arten . . . . . 12.

12. Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, diese stark quergewölbt, Unterseite gröfstenteils dunkel, Seitendach mit breitem Basalast (Arch. f. Naturg. 1899, 242) . *C. suahelorum* Ws.

12a. Halsschild wenig schmäler, an die Flgd. fast anschliefsend, Fld. oben flachgedrückt, Unterseite gröfstenteils hell, Seitendach ohne Basalast . . . . . *C. gallarum* m.

---

[1]) Ich bin nicht vollkommen sicher, ob das einzige Stück, welches ich auf *C. stictica* beziehe, wirklich zu dieser Art gehört; es wurde von J. Duvivier bei Albertville im Congostaate gefunden, gehört dem Museum in Brüssel und wurde von mir in den Ann. Soc. Ent. Belg. 1902, 455 erwähnt.

[2]) Ich schliefse mich der Ansicht Weise's an, dafs *C. scripta* von dieser Art nicht spezifisch zu trennen ist, halte sie aber für eine ausgeprägte Lokalrasse.

Conchyloctenia praecox Boh.

Um Kigonsera von P. Häfliger in Mehrzahl gesammelt. Bei den hellsten Stücken stehen auf dem Halsschilde drei Makeln, hiervon die mittlere weiter nach rückwärts; zuerst verbinden sich diese Makeln unter sich, dann die äufseren nach rückwärts innen mit der Basis, wodurch die von Boheman beschriebene Zeichnung entsteht. Die Zahl und Stellung der Makeln auf den Flügeldecken ist sehr variabel; allmählich vereinen sich die Scheibenmakeln zu vier schwarzen Querbinden, die aufser den Basalflecken auf jeder Scheibe noch je vier quere helle unregelmäfsige Makeln einschliefsen; die 4 Makeln des Seitendachs bleiben bei diesen Formen erhalten; schliefslich aber wird die Scheibe ganz schwarz und die Randmakeln fliefsen so zusammen, dafs auf jedem Seitendach nur zwei kleine helle Flecke bleiben, der erste unterhalb der Basis, der zweite am Beginn der Rundung; die Unterseite mit den Beinen ist schwarz. (aberr. nov. *obscurella* m.) Diese Form wurde sowohl bei Lukuledi von P. Rudel, wie bei Kigonsera von P. Häfliger gesammelt.

Conchyloct. (*Cassida*) *externeguttata* Fairm., angeblich aus Zanzibar, dürfte die korrespondierende Färbung der *C. picta* Ws. darstellen.

Aspidomorpha candens nov. spec.

Rotundato-ovata, modice convexa, nitida, dilute flava; prosterno, pectore abdomineque nigris, his late flavo-marginatis, antennis articulis duobus ultimis nigris; prothorax laevis, late rotundatus, elytra prothorace basi parum latiora, ad medium dilatata leviter gibbosa, subtiliter, minus regulariter striato-punctata, interstitiis planis, protecto laeri, subdeflexo, albido-fenestrato. ♂ Long. 11 — 11,5 mill., lat. 10 mill.; ♀ long. 13 mill., lat. 11 mill. Afr. or. germ.: Marienburg bei Bukoba, Bukumbi; Victoria Nyanza (P. Conrads).

Beide Geschlechter eiförmig, aber das ♂ deutlich kürzer und breiter. Halsschild halbkreisförmig, mehr als doppelt so breit als lang, der Hinterrand ziemlich gerade, der Vorderrand stark gerundet, die leicht abgerundeten Hinterecken sind in der Anlage rechtwinklig und liegen in der Basallinie; Oberseite glatt, das Vordach leicht aufgebogen. Flügeldecken an der Basis nur wenig breiter als der Halsschild, so dafs die Hinterecken des letzteren und die verrundeten, in der Anlage sehr stumpfwinkligen Schulterecken fast gegenüberstehen und an dieser Stelle nur eine leichte Einbuchtung zu sehen ist. Die gröfste Breite der Flügeldecken ist knapp vor der

Mitte, von hier an sind sie sehr schwach zugespitzt; die Scheibe gestreift-punktiert, die inneren Punktreihen fein, wenig regelmäfsig. Die Punkte oft verdoppelt, die Zwischenräume flach; von der 5. Punktreihe an sind die Streifen tiefer und regelmäfsiger; der Höcker ist niedrig und sehr stumpf und fällt nach vorne äufserst schwach konkav, nach hinten gerade ab; das Seitendach ist nur wenig geneigt, der dunklere Rand desselben vom weifsen Fensterfleck ziemlich scharf abgegrenzt. Klauen beiderseits ziemlich lang gekämmt.

Der westafrikanischen *A. diaphana* Sahlbg. ähnlich, doch ist letztere breiter, stärker gerundet, hinten weniger zugespitzt; die Schulterecken treten viel weiter über die Basis des Halsschildes hinaus, so dafs die Hinterecken des letzteren etwa der Mitte der Basis des Protektums gegenüber stehen; die Schulterecken sind zwar verrundet, aber in der Anlage mehr rechtwinklig, der Höcker ist merklich höher und spitzer, die Punktierung der Flügeldecken feiner, hinten mehr verloschen. Von Stücken der *Afzelii* Boh. mit fehlendem Basalast ist *candens* durch die Gröfse, weniger vortretende Schulterecken, breiteren Thorax und höheren Höcker der Fld. verschieden.

Aspidomorpha Ertli nov. spec.

Ovata, parum convexa, flavotestacea, nitida, antennis articulis duobus ultimis nigris, pectore medio macula nigro-picea, elytrorum disco piceo vel castaneo vel tantum saturatius testaceo, prope suturam flavovariegato, utrinque duos ramos latos in protectum emittente, sutura apice nigra vel castanea; prothorax semicircularis, laevis, late rotundatus, elytra basi prothorace perparum latiora, non gibbosa, subremote striato-punctata, protecto sat lato, margine subreflexo. ♂ long. 11 mill., lat. 9 mill.; ♀ long. 13 mill., lat. 10 mill. Lukuledi (P. Rudel).

Eiförmig, das ♂ mehr gerundet, das ♀ viel schlanker und schmäler, ersteres nahezu vom Umrifs der *quinquefasciata* Boh., letzteres mehr von dem der *cincta* F. Glänzend, sehr wenig gewölbt, fahlgelb mit einem dunkleren Fleck auf der Brust, 2 dunklen Endgliedern der Fühler und dunkler Zeichnung der Flügeldecken. Kopfschild glatt, flach mit seichter Stirngrube nahe der Fühlerinsertion, die Stirnlinien sehr schwach. Halsschild halbkreisförmig mit verrundeten in der Anlage rechtwinkligen, nahezu in der Basallinie gelegenen Hinterecken; oberseits glatt, das Vordach breit abgesetzt und aufgebogen, durchscheinend genetzt. Schildchen gelb. Flügeldecken an der Basis wenig breiter als der Halsschild, so dafs

die Schulterecken nur sehr schwach (♀) oder wenig (♂) vorspringen; beim ♂ sind die Seiten bis vor die Mitte sehr schwach erweitert, von da mäfsig verengt, zur Spitze breit verrundet; die gröfste Breite liegt noch vor der Mitte; beim ♀ sind sie kaum erweitert, die gröfste Breite liegt weiter nach rückwärts, in der Mitte der Scheibe; diese sehr wenig gewölbt, ohne Spur eines Höckers mit 10 Reihen entfernt hinter einander stehender fein eingestochener Punkte, deren Zwischenräume vielmals breiter sind; nach aufsen werden die Punkte tiefer und dichter, die Zwischenräume schmäler; das Seitendach ist breit, flach ausgebreitet, der Aufsenrand schwach aufgebogen.

Die Scheibe, die Nahtspitze und zwei breite Randäste auf dem Seitendache sind pechbraun, zuweilen hell kastanienbraun oder gesättigt gelb; die Umgebung des Schildchens, einige Flecken rückwärts auf der Scheibe neben der Naht und unterhalb der Seitendachbrücke, sowie der vordere Aufsenrand der Schulterbeule sind gelb. Beide Randäste erreichen mit ihrer vollen Breite den Aufsenrand, der vordere hat aufsen eine kurze Erweiterung nach hinten.

Das Prosternum ist ganz flach; die Klauen sind beiderseits gekämmt. Das letzte Sternit des ♀ in der Mitte der Basis mit einem Grübchen.

In die Gruppe von *A.* 5-*fasciata* und *cincta* F. gehörig, von beiden durch die Gröfse, flachere Gestalt, stärkere Punktreihen, helles Prosternum verschieden. Das ♂ ist von 5-*fasciata* durch die weiter vorne gelegene gröfste Breite, das ♀ von *A. cincta* durch mehr gerundete Gestalt verschieden.

Aspidomorpha intricata Weise Arch. f. Naturg. 1903, 222.
Kigonsera: 3 Ex. (P. Häfliger).

Die Stücke aus Kigonsera stimmen in allen Formen-Merkmalen sehr gut mit der Beschreibung, die Unterseite ist jedoch einfarbig rötlichgelb, die Scheibe der Flügeldecken und die Randäste sind gleichmäfsig gelbbraun, an den Fühlern sind die 2 letzten Glieder und die Spitze des drittletzten dunkel.

Aspidomorpha delitescens Weise Archiv f. Naturg. 1903, 222. Kigonsera, Peramiho (P. Häfliger).

Aspidomorpha sternalis Ws. D. E. Z. 1896, 20. Uhehe, Lanva.

Cassida tetraptera Gerst. Jahrb. Ber. Hamb.-A. 1884, 63, vom Massailand ist nach der vom Hamburger Museum eingesendeten Type die bekannte *Aspid. quadrimaculata* Oliv.

Aspidomorpha Häfligeri nov. spec.

Fere rotundata, sat convexa, subnitida, viridi-testacea, antennarum articulo ultimo vel duobus ultimis nigrescentibus; prothorax subtriangularis, alutaceus, subtilissime remote punctulatus, elytra basi retusa, deinde leviter gibbosa, dense cribrato-punctata, punctis ocellatis internis subregulariter ordinatis, interstitiis angustissimis, intus hinc inde costatis, protecto lato, subdeplanato, crebre rugoso-punctato. Long. 8,5 mill., lat. 8,25 mill.

Kigonsera: 3 Exempl. (P. Häfliger).

Von fast kreisförmigem Umrifs, indem die vorgezogenen Schulterecken nur sehr wenig über den dreieckigen Thorax vorspringen. Bis auf die Spitze der Fühler einfarbig grünlichgelb, im Leben grün. Kopfschild sehr leicht gewölbt, breit, mit undeutlichen Stirnlinien, glatt, infolge dichter Chagrinierung matt. Fühler schlank, mit zwei Gliedern über die Halsschildecken hinausreichend; Halsschild subtriangulär oder kurz querelleptisch; seine Basis beiderseits des breiten Mittellappens ein kurzes Stück gerade, dann schräg zu den Seitenecken vorgezogen, welche in der Längsmitte liegen und spitzwinklig, an der Spitze kaum abgerundet sind; der Vorderrand im weiten Bogen gerundet, die Oberseite seidenglänzend, äufserst fein, wenig deutlich punktuliert, das Vordach von der Scheibe kaum abgesetzt. Flügeldecken zur Mitte stark erweitert, an der Spitze gemeinsam breit gerundet, an der Basis beiderseits der Naht leicht eingedrückt, dahinter in einen stumpfen, niedrigen Höcker erhöht, der nach vorne geradlinig, nach hinten nach einer sehr schwachen konkaven Ausbuchtung in leicht konvexer Krümmung abfällt; die Scheibe sehr dicht und grob narbig punktiert, die Punkte innen stellenweise gereiht, die Zwischenräume sehr schmal, schmäler als die Punkte, innen stellenweise gekielt; die letzte und vorletzte Punktreihe regelmäfsig, tiefer und breiter als die anderen; das Seitendach, durch die letzte Punktreihe deutlich abgesetzt, fällt fast in gleicher Flucht wie die Scheibe ab, ist sehr breit, auch nach hinten wenig verschmälert, dicht gerunzelt, durchscheinend retikuliert.

Die Klauen sind innen lang gekämmt, aufsen glatt.

Aspid. Häfligeri steht innerhalb der Gattung ohne nähere Verwandte da; sie erinnert in Umrifs und Gröfse an die bekannte südamerikanische *Psalidonota contemta* und ist an dem runzeligen Seitendache und der dichten Skulptur der Scheibe der Flügeldecken leicht zu kennen.

Aspidomorpha obtusangula nov. spec.

Subtriangularis, minus convexa, testacea, nitida, antennis articulis 2 ultimis nigris; prothorax latus longitudine duplo et dimidio latior, antice rotundatus, laevis; elytra dorso ferruginea, prothorace fere dimidio latiora, humeris obtusis, lateribus ad medium haud dilatatis, pone scutellum breviter distincte et acute gibbosa, subtilissime punctato-striata striis partim evanescentibus; protecto lato, albido hyalino, reticulato, basi ramulo sat lato usque ad marginem emisso ferrugineo. var. *dorso elytrorum antice piceo.* Long. 8,5 — 9,5 mill., lat. 8—8,5 mill. Usambara, Nguelo.

In die Gruppe der *Asp. mutata* F. gehörig, von der ebenfalls ostafrikanischen *submutata* Ws. durch folgende Merkmale sicher zu trennen: Gröfser und breiter und infolge der gröfseren Breite in den Schultern und der zur Mitte nicht erweiterten Flügeldecken von mehr triangulärer Gestalt. Halsschild viel breiter und verhältnismäfsig kürzer, ähnlich wie bei *mutata* gebildet, $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang (bei *submutata* nur zweimal); die Schulterecken treten seitlich viel weiter über die Halsschildecken hinaus, sind zwar abgerundet, aber viel mehr abgestumpft als bei *submutata* und nicht wie bei dieser nach innen gerichtet; hinter denselben sind die Flügeldecken nicht oder kaum erweitert, ihre gröfste Breite liegt nahe der Schulter, dem entsprechend sind sie auch an der Spitze weniger breit verrundet. Der Höcker ist dem von *A. submutata* sehr ähnlich, noch eine Spur höher und spitzer. Die Punktstreifen auf den Flügeldecken sind sehr fein, nur aufsen unterhalb der Schulterbeule tiefer und gröber und hier meist dunkler als ihre Umgebung; die Basalpartie des Seitendachs ist wie bei den meisten verwandten Arten seicht ausgehöhlt, der Rand schwach aufgebogen; an den Fühlern sind normal 2 Endglieder dunkel, mitunter aber vom vorletzten nur die Spitze. Die Klauen sind beiderseits kurz und zart gekämmt. Bei einem Stück ist von der Scheibe der Flügeldecken die vordere Hälfte innen bis zur Mitte, aufsen bis zu zwei Dritteln pechschwarz.

Von *A. mutata* ist die neue Art durch die Gröfse, den wesentlich höheren und spitzeren Höcker und den subtriangulären Umrifs, von *A. laevigata* m. durch höheren Höcker, viel weniger spitze Schulterecken und den Mangel der Ausbuchtung hinter denselben, andere Halsschildform, mehr verloschene Punktstreifen, von *A. Nickerli* m. durch die Gröfse, viel breiteren Thorax sowie den bis an den Rand reichenden Basalast des Seitendachs verschieden.

Ich habe diese Art von Herrn H. Rolle in 5 Stücken erhalten.

Zwei neue Hispiden aus Ostindien.

1. *Platypria Andrewesi: Albido-flava, antennis, vittis duabus prothoracis dorsoque elytrorum sordide ferrugineis, prothoracis lateribus dilatatis albidis, rotundatis, 6-spinosis, elytris dense brevissimeque pubescentibus, opacis, dorso spinis duabus validis ferrugineis tuberculisque parvis nigris conspersis, lateribus sat dilatatis, albidis, sed haud clare lobatis, 20-spinosis, spinis 9—14 testaceis.* —. Long. 4,5 mill. Surat: Bombay, 24. V. 1904.

Mit *Pl. erinaceus* F. nahe verwandt, die Fühler noch kürzer und dicker, aber die Seiten des Thorax bilden einen gleichmäfsig gerundeten, mit 6 langen Dornen besetzten weifsen Lappen, der schmaler als bei *erinaceus* ist und über den Vorderrand des Thorax nicht hinausragt; die beiden rötlichen dicken Zähne jeder Fld. haben dieselbe Lage wie bei *erinaceus*, sind aber kleiner, niedriger, und die übrigen kleineren Zähne sind zu niedrigen, kleinen, schwarzen Höckern zusammengeschrumpft. Vor der Schulterbeule stehen zwei rötliche, nach vorn gerichtete Dornen, der äufsere lang, der innere kurz. Die Seiten der Fld. sind fast gleichmäfsig, schmaler als in *erinaceus* erweitert und mit gleichlangen (nur am Hinterrande kürzeren) Dornen besetzt, von denen der 7. ganz unbedeutend weiter vom 6. entfernt ist als dieser von den vorhergehenden; dagegen ist der 10. vom 11. deutlicher getrennt. Sonach sind die beiden Seitenlappen der anderen asiatischen Arten bei *Andrewesei* höchst undeutlich und nur bei genauer Vergleichung mit *erinaceus* aufzufinden.

Diese sehr interessante Art erhielt ich von Hrn. Andrewes in London, und freue mich, ihm dieselbe widmen zu dürfen.

2. *Phidodonta* n. gen. *Monochirinorum.*

Corpus elongatum, minus dense brevissime pubescens. Antennae 11-articulatae, articulo primo unispinoso. Unguiculi liberi haud divergentes. Prothorax subdeplanatus, lateribus spinis tribus liberis, subhorizontalibus, angulis anticis spinis duabus horizontalibus, basi connatis armatus. Elytra fortiter, sed vix regulariter 8-seriatim punctata, rugulis paucis subtransversis instructa, lateribus crenatis, apice 4-, vel 5-spinoso.

Mit *Acmenychus* verwandt und von der Körperform des *A. inermis* Zubk., aber die Klauen nicht verwachsen, nach der Spitze kaum divergirend; nach den freien Klauen neben *Rhadinosa* gehörig.

Phidodonta modesta: Nigra, antennis articulis 5 ultimis dense ochraceo-pubescentibus, fronte ruguloso-punctata prope oculos argenteo-pubescente, prothorace crebre rugoso-punctato, ante basin transversim impresso, linea media laevi, elytris leviter aeneo-micantibus, fortiter punctatis, seriebus rugulis subtransversis hic illic disturbatis. — Lg. 5—6 mill. Pusa: Bengal. 9. V. 1905 (Andrewes).

J. Weise.

Die Entwicklung des *Cyrtonus montanus* Graëlls.

Von

J. Weise.

Einen ausführlichen Bericht über die Lebensweise und Entwicklung von *Cyrtonus rotundatus* Herr-Schäff. veröffentlichte Mulsant, Mémoires de l'Acad. des Sciences, Belle-Lettres et Arts de Lyon II. 1849[1]), p. 401—410, und Auszüge davon sind im Bericht über die Leistungen etc. 1850, p. 66 und Ann. France 1850, p. 537 enthalten. Da die Chrysomelen sehr anspruchslose Tiere sind und zur Aufzucht nur geringer Pflege und keiner besonderen Umstände bedürfen, so fiel mir die Anmerkung bei Mulsant, p. 409, auf: *Cyrtonus* käme im Zimmer leicht um, man müsse ihn in freier Luft halten, weil die Nachtkühle zu seiner Existenz nötig zu sein schiene. Ich bat deshalb Hrn. G. Lauffer in Madrid, der ein ausgezeichneter Sammler ist, mir Beobachtungsmaterial zu schicken, und erhielt Ende September 1902 in einem Kästchen als Muster ohne Wert etwa 40 Exemplare von *Cyrt. montanus*, welche in feuchtes Moos verpackt waren und die Reise hierher gut überstanden hatten. Dieselben fühlten sich im Zimmer sehr wohl und nahmen, da ich Salat nicht mehr auftreiben konnte, von den ihnen sonst noch vorgelegten Herbstpflanzen nur *Leontodon taraxacum* L. mit Behagen an. Ein Wurzelstock dieser Pflanze reichte länger als eine Woche zu ihrer Ernährung aus, denn das Tier frifst von der Seite aus allmählich das Blatt bis zur Mittelrippe hin vollständig ab. Die einzige Unannehmlichkeit besteht, wie bei der Zucht der meisten echten Chrysomelen darin, dafs die Tiere während der Nacht einen unbezähmbaren Wandertrieb entfalten und sich dabei durch Oeffnungen zwängen, die für ihren Köperumfang viel zu klein erscheinen. Da ich dies anfangs nicht recht beachtete

[1]) Diese Zeitschrift konnte ich hier nicht einsehen, sondern besitze nur ein Separatum mit eigener Paginierung und ohne Druckangaben. Harold, Cat. 3463, und Rupertsberger, Biologie 251, bezeichnen 1847 als Erscheinungsjahr, der *Cyrtonus* wurde aber erst am 23. September 1848 von Wachanru gefangen und die Arbeit darüber am 17. Juli 1849 vorgelegt. Hiernach ist auch das Citat bei *C. coarctatus* Muls zu berichtigen.

und zur Absperrung gröbere als Schleiergaze verwandte, gingen verschiedene Exemplare verloren, der Rest, 27 Stück, wurde Ende November, bei Eintritt strengeren Frostes in eine Spanschachtel gesetzt und auf einen Korridorschrank gestellt. Die Tiere drängten sich in der Kälte, wie vorher jeden Morgen, dicht neben einander an den Wurzelstock, zwischen die Basis der übereinander liegenden Blätter oder an die Unterseite derselben und schliefen während des Winters, bis ihnen Anfang März 1903 wieder frisches Futter geboten werden konnte. Sie nahmen dasselbe lebhaft an, begatteten sich bald darauf und legten vom 27. März ab gegen 500 bis 600 Eier[1]), von denen die ersten am 10., die letzten am 22. April auskamen. Die Entwicklung der Larven, die jetzt mit Salat ernährt werden konnten, ging rapide vor sich. Ungefähr nach je 8 Tagen erfolgten die beiden Häutungen und die Verpuppung, so dafs gegen Mitte Mai sich alle Larven zur Verwandlung in die Erde begeben hatten, und am 31. Mai erschienen schon die ersten 30 Käfer. Die Entwicklungszeit vom Ausschlüpfen der Larve bis zur völligen Ausfärbung und Aushärtung des Imago betrug also wenig über sieben Wochen.

Mulsant bemerkt zu der Aufzucht des *rotundatus*, die sein Kollege Wachanru in Marseille und er selbst in Lyon vornahm, folgendes: Von den am 23. September erbeuteten Tieren legte ein ♀ am 4. Dezember das erste Ei. Die Zahl der Eier vergröfserte sich jede Nacht, anfangs sparsam, später schneller, bis das Ende zwischen dem 20. und 25. Januar eintrat. Jedes ♀ hatte ungefähr 80 Eier gelegt. Am 15. Januar erschienen in Marseille die ersten Larven, in Lyon einige Tage später; sie häuteten sich zum ersten Male nach 3 bis 4 Wochen, 15 bis 20 Tage darauf erfolgte die zweite Häutung, nach einem Monate die Verpuppung, und die ersten Käfer zeigten sich in Marseille am 11. April, während die letzten am 8. Mai, in Lyon erst Ende Juni auskamen; sie hatten alo zu ihrer Entwicklung von der Larve bis zum Imago rund 5 Monate gebraucht.

Es ist wohl anzunehmen, dafs die schnelle Entwicklung des *montanus* in Berlin nur der gleichmäfsig warmen Zimmertemperatur zuzuschreiben ist, und dafs sich derselbe in seiner Heimat im

[1]) Die Eier werden genau so wie es Mulsant von *C. rotundatus* schildert, an alle möglichen Gegenstände (an Pflanzenblätter, an die zum Absperren benutzte Gaze und die sie stützenden Stäbe, an den Rand des Blumentopfes etc.) einzeln gelegt und mit der Längsseite fest angeklebt.

Freien ähnlich langsam verwandeln wird[1]) wie *rotundatus*; jedenfalls aber verdient die grofse Anpassungsfähigkeit des Tieres hervorgehoben zu werden. Wenn in ihrer spanischen Heimat die Sonnenglut das Land ausgedörrt und die Nahrungspflanzen vertrocknet hat, werden die Cyrtonen im Juni zu einem etwa dreimonatlichen Sommerschlafe in der Erde gezwungen. Diesen Schlaf hatten meine Stücke bereits hinter sich, als sie von Hrn. Lauffer geschickt wurden; sie gingen hier in Berlin nun daran, sich durch Aufnahme gröfserer Nahrungsmengen für das Fortpflanzungsgeschäft auszurüsten und es liefs sich bereits Anfang Dezember vereinzelt die Kopula beobachten. Ich glaubte daher nicht, dafs die Tiere eine abermalige lange Unterbrechung des Lebensprozesses aushalten würden, aber sie überstanden, wie bereits vorher erwähnt, den Winterschlaf ohne Nachteil. Auch die folgende Generation hielt hier den Sommerschlaf trotz des besten Futters regelrecht ab.

Das Ei ist verhältnismäfsig grofs, 1.5 mm lang, cylindrisch, an beiden Enden gleichmäfsig breit-abgerundet, blafs wachsgelb, zuweilen auch blafs grün, matt, unter sehr starker Vergröfserung äufserst dicht und zart genetzt. Etwa vom 8. bis 10. Tage ab verändert sich seine Farbe. Zunächst treten auf der Unterseite an dem einen Ende jederseits, weit von einander getrennt, die Ocellen hervor, 6 anfangs rötliche, später schwarze Punkte, paarig schräg hinter einander angeordnet; neben dem unteren Paare, weit nach innen ein ähnlicher Punkt ist der Fühler, unter ihm schimmern die rötlichen Mandibeln durch, zwei dicht darunter und nahe beisammen stehende Punkte sind die Lippentaster, während 2 andere Punkte, weit darunter und breit getrennt, die Kiefertaster andeuten. Alle diese Organe sind scharf und klar zu erkennen; sie verschieben allmählig ihre Lage etwas, namentlich rücken die Fühler nach aufsen und treten zuletzt zwischen die beiden unteren Punktpaare der Ocellen, und die Lippentaster ziehen sich nach unten zwischen die Kiefertaster. An den Mandibeln unterscheidet man deutlich den fünfzähnigen Innenrand; bei der linken ist (von unten aus gerechnet) der 1. und 4. Zahn klein, spitz, der 2. und 3. länger und breiter, spitz, 5 stumpf, rechts ist der erste Zahn klein, 2 bis 4 sind grofs, 5 stumpf.

---

[1]) Ein Versuch zur Entwicklung des *C. montanus* im Freien, den ich mit der gut überwinterten Berliner Generation im Frühjahre 1904 in unserem Hausgarten anstellte, mifslang, weil die Larven im April durch einen plötzlich eintretenden starken Nachtfrost zu Grunde gingen.

Zu gleicher Zeit färbt sich auch der Rücken des Eies dunkel. Hier schimmern die schwarzen Haare durch, mit denen der Körper der Larve bekleidet ist; sie liegen jetzt noch regelmäfsig und dicht neben einander auf den Hinterleibsringen; jedoch bleibt eine breite Mittellinie und ein gröfserer Raum am Ende jederseits davon frei. Das intensive Durchscheinen dieser Haare ist ein Zeichen, dafs die Larve bald ausschlüpfen wird. Sie mufs sich dabei umwenden und verläfst das Ei durch einen Längsspalt, der sich nachher oft so genau schliefst, dafs man leicht das Ei für unverletzt halten könnte. Die junge Larve hat einen ungefähr doppelt so grofsen Umfang als das Ei; ihr Kopf ist sehr grofs, überhaupt der gröfste Abschnitt, und die folgenden 12 Ringe werden nach dem Anus zu immer schmaler. Sie ist anfangs einfarbig blafs gelblich, oberseits mit den erwähnten langen, aufstehenden, schwarzen Borstenhärchen besetzt, welche auf Kopf und Prothorax unregelmäfsig verteilt sind, auf den folgenden Ringen aber in je einer Querreihe stehen. In dieser wechselt, jedoch nicht überall regelmäfsig, ein langes Härchen mit einem kürzeren ab. Jedes Haar entspringt einem schwachen, schwarzen Höckerchen, dessen Gröfse der Länge des Haares entspricht: ein langes Härchen wird von einem gröfseren Höcker getragen und umgekehrt. Nahe dem inneren Rande der Stigmen stehen oft 2 Höcker und Härchen hinter einander.

Bald färben sich die Beine, der Kopf und Prothorax, sowie eine Querbinde auf den 3 letzten Ringen schwarz, und infolge der Nahrungsaufnahme dehnen sich die Thorax- und namentlich die Bauchringe aus; der Körper ist nun hinter der Mitte am breitesten und verengt sich nach vorn allmählich, nach hinten schnell.

Die Larve wächst zusehends. Nach der ersten Häutung ist sie nur noch kurz behaart, nach der zweiten kahl, grünlich gelb, allmählich mehr nach gelb färbend, der Kopf dunkler als die übrigen Teile, bräunlich, rund, eine Längslinie über die Mitte des Meso- und Metathorax und über die Hinterleibsringe schwärzlich, Stigmen schwarz, die äufserste Spitze der Schienen und die Klaue angedunkelt. Der Körper ist zuletzt 9 mm lang, der Hinterleib aufgetrieben und mit einer sehr dünnen, fast durchsichtigen, glänzenden Oberhaut versehen, die man sich anzufassen fürchtet, weil sie den Eindruck macht, als müfste sie beim geringsten Drucke bersten. Trotzdem vermochten diese Larven in die ziemlich harte Erde der Blumentöpfe eine senkrechte Röhre von 7 bis 8 cm Länge zu bohren, an deren Grunde sie sich zum Käfer verwandelten. Es ist dies eine erstaunliche Leistung, die niemand dem schwach und

hinfällig erscheinenden Geschöpfe zutrauen würde. Wo die Larve die Erde beim Ausschachten der Röhre läfst, ist mir ebenfalls ein Rätsel geblieben; nie bemerkte ich einen Eingang zur Röhre oder eine Erdanhäufung an Stelle desselben; die Larven verschwanden geheimnisvoll eine nach der andern, ohne eine Spur zu hinterlassen. Ich hielt sie für verloren und beklagte die schöne Zeit, die ich vergeblich an ihre Aufzucht gewandt hatte, bis mich das Erscheinen der Käfer eines Besseren belehrte. Beim vorsichtigen Zerkleinern des Erdballens aus einem Blumentopf fanden sich die Röhren, einige schon leer, in andern eine blafs gelbliche Puppe von der annähernden Form des Käfers, oder eben ausgekommene bis völlig gefärbte Käfer. In der nackten Puppenwiege am Grunde der Röhre bleibt die abgestreifte Puppenhülle zurück, an der auch die letzte Larvenhaut klebt. Der frische Käfer ist gelblich weifs, Fühler und Beine etwas dunkler, gelbbräunlich, die Schenkelspitze und die Basis der Schienen schwärzlich. Thorax rötlich gelbbraun, an den Rändern weifslich, jede Fld. mit 9 dunkel durchschimmernden Längsstreifen, den Resten der verloren gegangenen Punktreihen. Im Verlaufe von 8 Stunden färbten sich Schienen und Tarsen, der Mund und die Fühler schwarz, der Thorax dunkel rotbraun, am nächsten Morgen waren Beine, Kopf und Thorax schwarzblau, Fld., Brust und Bauch braun. Letztere erhalten ihre volle Ausfärbung erst am folgenden Tage, in der Erde eingeschlossen jedenals noch später.

Für die künstliche Aufzucht der Cyrtonen in Deutschland und in Ländern mit ähnlichem Klima dürften folgende Bemerkungen praktisch sein. Die Käfer werden in grofsen Spanschachteln an einem trocknen, kühlen Orte überwintert, im März darin mit Salat gefüttert und später auch die Larven darin grofs gezogen. Der Deckel der Schachteln mufs während des Tages längere Zeit offen bleiben, damit in den vertrocknenden Blättern, die von der Eiablage an nicht mehr entfernt werden dürfen, keine Schimmelbildung entsteht. Erst wenn die Larven nach der zweiten Häutung ein blasiges, durchsichtiges, schmutzig graugelbes Aussehen bekommen, setzt man sie vorsichtig auf die Erde in einem Blumentopfe, an dem sich ein Gazeaufbau befindet. Die Erde darf niemals völlig durchnäfst werden, sondern ist mehr trocken als feucht zu halten.

2 neue paläarktische Aphodien und einige Bemerkungen

von

Adolf Schmidt, Berlin.

Aphodius (Subgen. *Volinus* Reitt.) *figuratus* n. sp.

Oblongus, niger, subnitidus; capite inarmato, subtiliter parce punctulato, clipeo antice impresso, leviter emarginato; pronoto basi marginato, superne regulariter tenuiter punctulato, lateribus vix rotundatis; elytris pallide flavis, sutura lata maculisque nonnullis nigris, elytrorum interstitiis fere planis, crebre punctulatis; metasterno in medio lateribusque et abdomine femoribusque posticis longe flavo-pilosis. — Long. 4 mill.

Turkestan.

Diese interessante Art gehört in die Nähe von *Aphodius signifer* Muls. Durch das ganz schwarze Hlsch., die Punktierung desselben und die Zeichnung der Fld. von ihm jedoch verschieden.

Kopf und Halsch. sind ziemlich fein, wenig dicht punktiert. Clipeus vorn niedergedrückt, schwach ausgerandet. Die abgerundeten Wangen nur wenig über die Augen hervorstehend. Stirn unbewaffnet. Hlsch. an den Seiten fast gerade, von der Breite der Fld., Basis fein gerandet. Schildchen schwarz, punktiert. Fld. hellgelb, ihre Naht samt dem 1. Zwischenraum und folgende Zeichnungen schwarz:

An der Basis des 5. und 4. Zwischenraumes je eine schwarze Längsmakel, letztere doppelt länger. An der unteren Hälfte dieser lehnt sich eine halb so lange im 3. und an diese eine wenig kürzere im 2. Zwischenraum an. Diese drei letzteren Makeln im 2. bis 4. Zwischenraum reichen gleichweit nach hinten, alle 4 aber bilden mit den entsprechenden der andern Fld. einen hufeisenförmigen Fleck um das Schildchen, welcher sich noch vor der Mitte der Fld. befindet. Hinter der Mitte ist eine mehr rundliche Makel, die sich vom 3. bis zur Hälfte des 6. Zwischenraums erstreckt, dann sich schräg nach vorn und aufsen strichförmig bis an den 7. Zwischenraum hinzieht. Vor der Spitze ist eine 3 , etwas gebogene Makel im 2.—6. Zwischenraum, die sich nach aufsen zuspitzt. Eine 4. Makel befindet sich an den Seiten im 7.—9. Zwischenraum, von der Schulter bis zur Mitte reichend. Zuweilen erreicht die vordere Makel am Schildchen nur die Hälfte des 2. Zwischenraums, die Makel vor der Spitze erstreckt sich vom 3.—6. Zwischenraum, und die Seitenmakel greift in kurzer Ausdehnung auch auf den 10. Zwischenraum über. Die Fld. sind fein gestreift, in den Streifen weitläufig punktiert und die Zwischenräume nur wenig angreifend. Zwischenräume deutlich, fast 2reihig punktiert. Unterseite schwarz, Hinterleibsspitze, Mittel- und Hinterschenkel, sowie die Tarsen heller braun. Die schwach eingedrückte Metasternalplatte, die Hinterseite der Schenkel und das Abdomen lang gelb behaart. Metatarsus gleich dem obern Enddorn und den 2 folgenden Gliedern.

Aphodius (*Amidorus* Reitt.) *Zangi* n. sp.

Oblongus, niger, nitidus, parum convexus; prothorace lateribus elytrisque obscure rufis, ano pedibusque rufo-testaceis; capite dense ruguloso-punctato, inter oculos carina non tuberculata, medio late interrupta; clipeo antice subtruncato; thorace dense inaequaliter punctato, basi marginato; elytris striatis, striis parce punctatis, interstitiis fere planis, punctatis. — Long. 5 mill.

Gouvern. Orenburg.

Eine Art aus der *Amidorus*-Gruppe mit glänzenden Fld., die sich aber sofort von allen Arten dieser Untergattung durch das schmälere Schildchen absondert. Kopf, Scheibe des Halsschildes, Schildchen, Unterseite bis auf das letzte Abdominalsegment schwarz, Seiten des Hlsch. und Fld. bräunlichrot, Füfse und Hinterleibsspitze gelbrot. Der Clipeus ist vorn sehr wenig ausgerandet, die schwach verrundeten Ecken sind jederseits deutlich aufgebogen. Kopf dicht, fast rauh punktiert, Stirn ohne Höcker, die Quernaht ist in der Nähe der Augen deutlicher. Wangen hervorragend, mit Haarpinsel. Halsschild schmäler als die Fld., nach vorn wenig verengt, Seiten kurz bewimpert, Basis gerandet, Scheibe ziemlich dicht, doch ungleich punktiert. Schildchen schmal, zugespitzt, punktiert. Fld. deutlich gestreift. Vor der Spitze vereinigen sich der 1. mit dem 10., der 2. mit dem 9. Streifen. Zwischenräume ziemlich kräftig punktiert, jedoch schwächer als das Hlsch. Metasternalplatte kaum merklich vertieft in der Mitte, schwach punktiert, glänzend. Das 1. Glied der Hinterfüfse gleich dem obern Enddorn und den 2 folgenden Gliedern, das 2.—4. Glied ziemlich schlank und fast von gleicher Länge.

Ich habe diese Art zu Ehren des kürzlich verstorbenen Herrn Richard Zang benannt.

1. Revue et Magasin de Zool. (3), V, 1877, p. 326 beschreibt Raffray einen *Aphodius plagiatus* aus Abessinien. Da dieser Name bereits durch Linné vergeben, schlage ich für obige Art den Namen *Aphodius basalis* vor.

2. Bull. de Mosc. 1871, p. 154 sagt Ballion, dafs *Aph. thoracicus* Roth wegen des älteren *thoracicus* Fischer nicht beibehalten werden kann, ohne aber dafür einen neuen Namen zu geben. Ich bringe deshalb in Vorschlag, *thoracicus* Roth *Aph. Ballioni* zu nennen.

3. Vor einiger Zeit erhielt ich aus Odessa mehrere *Aph. punctipennis* Er., die einen sehr schönen bläulichen Metallglanz zeigten. Dies war mir so interessant, dafs ich beabsichtigte, diese Farbenabänderung besonders zu benennen. Bevor ich es ausführte, versuchte ich erst, ob dieser Metallglanz auch dem Pinsel und der Seife widerstehen würde. Doch nach dem Trockenwerden des Insekts war aller Glanz verschwunden. Ob vielleicht die var. *coerulescens*, die Harold eine höchst eigentümliche Abänderung nennt, ferner *subaeneus* Lec. und *viridescens* Péring. sich auch als Feinde der Seife erweisen würden?

Buprestides recueillis par M. von Bennigsen en Nouvelle Guinée et dans l'Archipel Bismarck.

Par **Ch. Kerremans.**

1. *Chrysodema smaragdula* Oliv., Ent. II (1790), 36, I. 2 = *orientalis* Voet = *arrogans* Boisd. — 8 exempl. de l'île Shortland et N. Pommern (presqu'île de Gazelle).

2. *Chrysodema smaragdula* Oliv., var. *aurifera* Cast. et Gory, Monogr. I (1836), 14, IV, 19. — 4 exempl. de N. Pommern (Herbertshöhe) et du Nouveau Brunswick.

3. *Chrysodema smaragdula* Oliv., variation extrême de l'*aurifera* chez laquelle la sculpture élytrale, tout en conservant l'allure de cette variété, est réduite à son minimum d'accentuation. — 2 exempl. de l'île Tulagi (Arch. des Salomon).

4. *Chrysodema pyrosticta* Vollenh., Tydschr. V (1864), 162, II, 4 = *arrogans* Cast. et Gory. Un seul exemplaire de la N. Pommern (Herbertshöhe), que je rapporte à cette espèce, bien qu'il présente avec elle certaines variations.

5. *Chrysodema Jansoni* H. Deyr., Ann. Belg. VIII (1864), 22. — 8 exemplaires de l'île Shortland et de la Nouvelle Guinée (Sattelberg). L'unique exemplaire de cette dernière localité est d'une coloration beaucoup plus claire, plus dorée et plus brillante, mais sans caractère permettant de le séparer des autres.

6. *Chrysodema Jansoni* H. Deyr., var. *violacea* nov. var. — 3 exemplaires de Finschhafen et d'Alt Erima (Nouvelle Guinée sept[le]) présentant tous les caractères du type, mais d'une coloration générale entièrement différente: noir violacé en dessus avec le dessous cuivreux-pourpré-violacé très-brillant, ou semblable au dessus.

7. *Paracupta helopioides* Boisd., Voy. Astrol. II (1835), 79, VI, 5. — 2 exemplaires de l'île Tulagi (Salomon Archipel), qui présentent tous les caractères de l'espèce à laquelle je la rapporte, mais toutefois un peu différente de celle-ci. L'exemplaire ♂ est très petit, n'ayant que 18 millimètres. Il a les pattes brun clair et des reflets bruns sur l'abdomen. L'exemplaire ♀ possède la taille normale de l'espèce, ayant 33 millimètres de long.

8. *Cyphogastra suturalis* Fabr., Syst. El. II (1801), 195. — 12 exemplaires de Herbertshöhe (Nouv. Pommern), Nouv. Lauenburg. Parmi les premiers, il en est 6 qui se rapprochent beaucoup du *suturalis* s. s., tandis que les 6 autres sont d'une coloration plus métallique et plus claire.

9. *Cyphogastra Gellwinkiana* Gestro, Ann. Genov. IX (1877), 353. — 3 exemplaires de Nouvelle Guinée (Sattelberg).

10. *Cyphogastra violaceiventris* Kerrem., Ann. Belg. XXXIX (1895), 203. — 3 exemplaires de Nouvelle Guinée (Friedr. Wilhelmshafen et Sattelberg).

11. *Cyphogastra Bruyni* Lansb., CR. Soc Belg. XXIII (1880), 134. — 3 exemplaires de Nouvelle Guinée (Friedr. Wilhelmshafen et Alt Erima). Cette espèce, nettement caractérisée par l'allure des fossettes latérales du pronotum, est très variable au point de vue de la coloration du dessous. Les spécimens recueillis par M. von Bennigsen sont, en dessous, d'un cuivreux pourpré éclatant, tandis que j'en possède un d'un superbe bleu métallique et clair.

12. *Cyphogastra Santae-Crucis* Kerrem., Ann. Belg. XXXIX (1895), 355. — 2 exemplaires, de l'île Shortland et de la Nouv. Pommeranie (Herbertshöhe), que je rapporte, mais avec doute, à mon espèce de l'île de Santa Cruz. C'est bien le même faciès et le même sillon marginal de l'élytre, mais il y a, dans l'ensemble, des différences indéfinissables provenant probablement de l'habitat.

13. *Cyphogastra Bennigseni* nov. sp. — Long. 25—30, larg. 8—9 mill. — D'un beau vert clair mat en dessus avec la moitié postérieure des élytres cuivreux-pourpré terne et mat, cette nuance se fondant graduellement dans la couleur verte du fond; les élytres brillants mais non métalliques; le pronotum et le dessous d'un beau vert métallique clair avec un reflet cuivreux sur l'abdomen. Tête avec un profond sillon net et linéaire, limité en avant par une carène transverse et en arrière par une fossette; front déprimé en triangle, à points irréguliers et inégalement espacés; antennes brunes. Pronotum carré, tronqué sur les côtés en avant; le calus inférieur de la troncature assez saillant en dehors; les côtés perpendiculaires à la base avec l'angle postérieur droit; les impressions latérales profondes et nettes à fond mat et finement granuleux; leur pourtour externe rugueux, grossièrement et inégalement ponctué; le disque à ponctuation fine et très espacée. Ponctua-

la base, une profonde impression transversale et oblique. Élytres assez régulièrement arqués, vus de profil, et légèrement relevés au sommet; tronqués à l'épaule avec le calus huméral saillant, sinués sur les côtés à hauteur des tranches postérieures, atténués et dentelés sur les bords du tiers supérieur au sommet, celui-ci terminé par trois dents rappelant exactement l'allure et la forme de celles de certains *Sphenoptera*; ils sont couverts de séries longitudinales de points épais sur les côtés et plus fin sur la partie antérieure du disque, et qui se terminent, au sommet, en fines stries linéaires et profondes. Marge antérieure du prosternum finement rebordée et subtronquée au milieu, légèrement déclive sur les côtés; extrémité de dernier segment abdominal tridentée. — Un seul exemplaire de l'île Tulagi (Salomons).

19. *Belionota aenea* H. Deyr., Ann. Belg. VIII (1864), 82. — 2 exemplaires de Nouvelle Guinée sept^le^ (Stephansort et Alt-Erima).

20. *Belionota fulgidicollis* Gestro, Ann. Genov. IX (1877), 356. — 9 exemplaires de Nouv. Pommern sept^le^ (Baining-Berg et Gazelle) et des îles Shortland.

21. *Chrysobothris Bennigseni* nov. sp. — Long. 19, larg. 8 mill. — Robuste, large, écourtée, convexe, tête et pronotum bronzé obscur, la première à reflets vert-doré clair en avant, vers l'épistome, le second avec la marge antérieure finement rebordée de vert à reflets rouge-feu et les angles postérieurs teintés de cette nuance ainsi qu'une fine ligne au dessus de l'écusson; celui-ci vert; élytres violacé brillant et obscur avec trois fossettes, une fine bordure scutellaire et une petite tache à l'épaule, vert doré clair à reflets rougefeu. Dessous vert clair au milieu, violacé obscur sur les côtés; antennes et tarses obscurs.

Front déprimé, à rides concentriques dont le centre est situé à égale distance de la carène frontale et du bord de l'épistome; carène frontale cintrée vers le vertex et subanguleuse au milieu; yeux très rapprochés en arrière. Pronotum couvert de rides sinueuses et transversales excessivement fines; plus obliquement atténué en avant, sur les côtés, qu'en arrière. Élytres finement pointillés sans côtes distinctes, mais avec de larges impressions longitudinales à peine indiquées; dentelés sur les bords à partir du calus huméral, qui est très saillant; les fossettes peu profondes et finement granuleuses et situées: la première contre la base, dans le lobe médian: la deuxième un peu après le tiers antérieur et à

tion élytrale assez fine et peu dense, un peu plus épaisse sur les côtés antérieurs, vers l'épaule, où se remarquent quelques rides sinueuses et transversales. Prosternum avec quelques points épars. Plaque abdominale peu saillante, sans bourrelet à bords abrupts à son extrémité. Pattes normales; tarses bruns.

2 exemplaires des îles de l'Amirauté.

14. *Cyphogastra viridis* Kerrem., Ann. Belg. XLII (1898), 116. — 4 exemplaires de Nouvelle Guinée (Sattelberg et Simbang) et de l'île Tami.

15. *Cyphogastra Wallacei* H. Deyr., Ann. Belg. VIII (1864), 41. — 1 seul exemplaire de l'îles »liebliche« (Nouv. Guinée sept[le]), qui me paraît constituer un race locale de l'espèce à laquelle je la rapporte.

16. *Cyphogastra gloriosa* Gestro, Ann. Genov. IX (1877), 352. — 6 exemplaires; Nouv. Pommern sept[le]: Herbertshöhe et presqu'île de Gazelle; îles »liebliche«; Amirauté.

17. *Cyphogastra farinosa* Fab., Syst. Ent. (1774), 219. — 7 exemplaires de Nouvelle Guinée (Sattelberg).

Toutes ces espèces du genre *Cyphogastra*, quoique présentant de grandes affinités avec celles auxquelles je les rapporte, sont toutefois très déconcertantes, parce qu'elles s'éloignent par beaucoup de détails de l'espèce type, mais sans pouvoir préciser les différences. Ce sont autant de races distinctes dont les caractères différenciels sont insuffisants pour permettre de délimiter nettement les formes et plutôt que d'encombrer la nomenclature d'une foule de noms, j'estime qu'il est préférable d'englober ces races diverses sous un seul nom spécifique déjà adopté.

18. *Exagistus fossicollis* nov. sp. — Long. 13, larg. 4 mill. — Allongé, peu convexe, atténué en arrière, tête et pronotum verts à légers reflets cuivreux, élytres cuivreux verdâtre en avant passant au violet pourpré obscur en arrière; dessous vert doré à reflets cuivreux passant au violet pourpré obscur en arrière; antennes, tibias et tarses obscurs, d'un violacé presque noir.

Tête finement rugueuse et ponctuée; vertex finement sillonné. Pronotum plus large que long, plus étroit en avant qu'en arrière, couvert d'une ponctuation assez épaisse sur les côtés, fine et rare sur le disque; la marge antérieure rebordée et subsinueuse; les côtés un peu obliques et rentrants en avant et droits en arrière; la base fortement bisinuée; de chaque côté, sur le disque, le long de

égale distance du bord extérieur et de la suture; la troisième au tiers postérieur, plus près du bord extérieur que de la suture. Fémurs antérieurs pluridentés le long du bord interne, entre le coude et le milieu de ce bord, les dents inégales, assez fortes, au nombre de quatre ou cinq; dernier segment abdominal caréné au milieu, le sommet sinué sur les côtés et avancé au milieu suivant un lobe terminal échancré à son extrémité. — 2 exemplaires, des îles Shortland.

22. *Chrysobothris auropunctata* H. Deyr., Ann. Belg. VIII (1864), 110. — 2 exemplaires des îles Shortland.

23. *Chrysobothris chrysonota* H. Deyr., Ann. Belg. VIII (1864), 110. — 4 exemplaires de la Nouv. Pommern sept^le^ (Herbertshöhe et presqu'île de Gazelle).

24. *Agrilus ornatus* H. Deyr., Ann. Belg. VIII (1864), 155. — 14 exemplaires de la Nouvelle Guinée sept^le^ (Kabakaul et Simbang).

24. *Agrilus monticola* nov. sp. — Long. 9, larg. 2 mill. — Allongé, pisciforme, bleu verdâtre obscur en dessus et couvert d'une courte pubescence noire, assez dense; les élytres ornés, vers le sommet, de chaque côté, dans la dépression présuturale, d'une tache allongée et doré clair, garnie d'une pubescence jaune. Front convexe en arrière et sillonné au milieu; pronotum transversalement ridulé avec une profonde et large dépression, sinueuse et plus profonde au milieu et sur les côtés, où elle remonte au dessus de la carène postérieure qui est très arquée et atteint la carène marginale vers le quart antérieur. Écusson transversalement caréné au milieu. Élytres déprimés le long de la suture, terminés par une forte dent externe saillante en dehors et quelques petites dents internes. Extrémité du dernier segment abdominal avec une double carène longeant tout le pourtour. — Un seul exemplaire de la Nouvelle Guinée sept^le^ (Sattelberg).

25. *Sambus vermiculatus* H. Deyr., Ann. Belg. VIII (1864), 215. — 2 exemplaires de l'île Nusa.

Beiträge zur Käferfauna von Klein-Asien.

Von

E. v. Bodemeyer.

In Vervollständigung meiner 1900 gegebenen Publikationen über in Klein-Asien von mir neu- und wiederaufgefundene Arten fasse ich nachstehend das Ergebnis bis 1905 zusammen.

Zu den in meinem Reisebericht »Quer durch Klein-Asien in den Bulghar-Dagh« mitgeteilten 75 bringe ich nachstehend wiederum 60 neue Arten und Varietäten und führe zugleich diejenigen interessanten Funde auf, welche zur Feststellung zweifelhafter Spezies dienten, besonders aber auch solche Arten, welche nach früherer Gepflogenheit mit ganz ungenauem, sogar falschem Vaterlande versehen, bisher gar nicht auf ihr Vorkommen und ihre Verbreitung beurteilt werden konnten.

Es ist darin noch eine grofse Lücke auszufüllen, denn die Bezeichnung T. reicht heute keineswegs mehr aus, zumal bei diesem T. nicht einmal zu unterscheiden ist, ob europäische oder asiatische Türkei.

Bei den gewaltigen Raumverhältnissen, welche dieser eine Buchstabe als Patria für so viele interessante Arten umschliefst, drängt aber die heutige Auffassung über Begrenzung der Faunengebiete doch unbedingt auf eine skrupulösere Angabe der Fundorte.

Leider ist uns, die wir selbsttätig hinausgehen in entlegene, heute aber immer mehr an Interesse gewinnende Gebiete, die Zeit zu knapp, um literarisch tätig zu sein, und so geht auch heute noch viel verloren an wissenswerten Forschungs-Ergebnissen.

Nicht der Mangel an typischem Material allein erschwert unseren hervorragenden Determinatoren und Systematikern ihre Arbeit so aufserordentlich, sondern die ungenügende, oft falsche Fundort-Angabe. So ist es wohl an der Zeit, der Lebensweise und Verbreitung der Coleopteren endlich eine gröfsere Bedeutung beizumessen, um auch die oft zu knappen Angaben hierüber schon bei der Beschreibung zu ergänzen.

Ich beziehe mich im Nachstehenden auf meine geographischen Aufzeichnungen in oben genannter Schrift und habe ergänzend im Besonderen nur Folgendes hinzuzufügen:

Der Belgrader Wald, auf europäischer Seite gelegen, ist von Constantinopel zu Wagen in 3 Stunden zu erreichen; will man die

Wagenfahrt vermeiden, so ist von der Karakoi-Brücke aus der Hafenplatz Bujugdere anzufahren, von wo der Aufstieg in das Waldgebiet nur 1 Stunde beansprucht. Mittag im Dorfe Bagtsche-Koi bei dem Griechen Jankos Alexiadis.

Belgrader Wald und Alem-Dagh sind höchst lohnende Ausflüge bei Constantinopel, welche von mir immer gemacht werden, um die Zwischenzeit entomologisch auszunutzen, deren man jedesmal bedarf, um für eine weitere Reise »ins Innere« sich während des unvermeidlich längeren Aufenthaltes in Constantinopel genügend auszurüsten.

Der Belgrader Wald hat nur unbedeutende Erhebungen, der Alem-Dagh ist jedoch ein grofsartiges, wohl das bedeutendste Waldgebirge Klein-Asiens. Eine Tagestour ist er nicht. Man kommt aber in dem Dorfe Adampol recht gut unter und gelangt dahin, wenn man von der neuen Brücke nach Beikos überfährt und einen Ritt von 3 Stunden, Marsch von 4—5 Stunden, zurücklegt. Dann ist man aber auch so zu sagen, mitten drin. Bei einer ganz grofsartigen, mannigfachen Vegetation uralter Waldbestände erstreckt sich das Gebirge in einer Längenausdehnung von 18 km zwischen dem Pontus, Bosporus und Marmara, im Alem-Dagh, dem höchsten Punkte, einen Fernblick auf die Flächen des schwarzen Meeres, hinüber bis zum Marmara-Meer und auf die Inselgruppen bietend. Hauptsammelgebiet sind die Urwälder mit den 1000-jährigen gestürzten Baumriesen, mit den wasserreichen Tälern und einer tropischen Vegetation der Rododendron, Erica und Evonymus-Büsche. Hier ist Siebe-[1]) und Sammel-Arbeit in Moos, Laub und vermoderten Baumstämmen, dann wieder auf ausgedehnten Waldblöfsen mit Steinablagerungen. Keine Axt darf diesen ärarischen Wald schänden; ursprünglich und urwüchsig wird er erhalten. Freilich — schon sind wir in Asien — der angewöhnten Liebhaberei der Türken an Waldbränden, um Weideland zu gewinnen, ist nicht ganz zu steuern; sah ich doch an einem einzigen Abend drei Wald-

[1]) Eine ganz vorzügliche Lokalität zum Sieben sind die durch die Winternässe platt auf den Boden gedrückten Farrenkräuter — kann sagen — Wälder, welche oft in grofser Ausdehnung kahle Flächen bedecken und im März-April leicht zugängliche Sammelplätze bilden.

Sieben kann man im Alem-Dagh schon Anfang März. Ende April ist die Zeit zum Sieben vorbei, mit Ausnahme des Hochgebirges. Im Herbst beginnt die Siebe-Arbeit erst wieder im November.

Vom Laube eignet sich ganz besonders dasjenige von Haselnufssträuchern zum Sieben, viel Pselaphiden beherbergend. —

brände vom Alem-Dagh aus. Daher die Waldblöfsen, welche natürlich coleopterologisch reichlich auszunutzen sind.

Das ganze Gegenteil vom Alem-Dagh ist der von Eski-Chehir in einer Tagestour zu Wagen — sonst sehr anstrengend — zu erreichende Bos-Dagh; einer der vielen Bos-Daghs Klein-Asiens; besonders nicht zu verwechseln mit dem von Lederer bereisten Bos-Dagh, welcher in der Gegend nördlich Adalia zu suchen ist und eine ganz andere Fauna hat. Der nachstehend öfter genannte Bos-Dagh ist ein ganz steriles Gebirge, infolge seiner bedeutenden Erhebungen — Eski-Chehir liegt schon 800 m — in den höheren Lagen aber recht lohnend für den Coleopterologen durch die ausgedehnten Humusablagerungen und sporadische Besetzung mit Busch- und Strauchwerk.

Bei Biledjik gewinnen die nördlich am Bahnhof gelegenen Höhenzüge besonderes Interesse. Diese bilden gewissermafsen die dritte Gruppe von Exkursionsrichtungen, nämlich aufser dem Karasu-Tal und den Bergen um die Stadt selbst, welche besonders üppig mit Strauchwerk bestanden sind. Unerschöpflich aber sind und bleiben die Täler des Taurus Gebirges, welches jetzt durch die Verlängerung der anatolischen Bahn von Konia bis über Erekli hinaus leichter zugänglich geworden ist. Der Bahnbau wird sehr bald wieder in Angriff genommen. Bekanntlich ist die neue Strecke von Konia über Karaman Eregli bis Bulgurlu, also bis an das Bozanthi-Tal, 1905 schon eröffnet worden.

Doch nun zu den Coleopteren!

Cicindela campestris var. *obscurata* Chaud. in tief schwarzen Exemplaren an den Osthängen des Alem-Dagh, Richtung Riva. Keine Uebergänge. Ebenso kommt *Cicindela germanica* hier in einer absolut schwarzen Varietät vor.

C. Fischeri in der Stammform häufig im Alihotscha- und Bozanti-Tal.

Procrustes var. *olympicus* im Alem-Dagh in Gemeinschaft mit *Procerus scabrosus*-Varietäten unter fauligen Baumstämmen häufig, auch bei Tage auf Wegen laufend.

Einen einzigen blauen *Procerus* bekam ich in der ganzen Zeit von Bulghar-Maaden; ein minimales Expl., in der Gestalt vom *laticollis*, eine sehr gute Uebergangsform zu diesem, der ja im Bozanti-Tal schon auftritt.

Bei Biledjik kommt auf den höchsten sterilen Bergen eine Var. vor, welche hinter *caucasicus* in der Gröfse noch weit zurückbleibt, während die Giganten aus dem Alem-Dagh alle übertreffen.

Als echter Waldbewohner tritt im Alem-Dagh der interessante *Procrusticus saphyrinus* var. *Pirithous* Rttr. nicht selten auf, und von *Carab. Marietti* ist die bronzene Form besonders in der Herbstgeneration — November — vorherrschend. Die blauen Stücke von *Marietti* gehören ausschliefslich dem Goek-Dagh an und haben ihre Verbreitung nach dem Olymp bei Brussa. Sie zählen zu den grofsen Seltenheiten.

Car. Wiedemanni, in einer vielleicht nennenswerten Varietät vom Alem-Dagh, bleibt mit seinen vielen Abarten immer noch eine lohnende Studie; er kommt in ganz Klein-Asien häufig vor und fast jedes Gebirge hat seine eigene Form.

Lamprostus torosus wurde schon 1899 von mir aus den höheren Gebieten des Sultan-Dagh in den Uebergängen zur var. *Escherichi* Roeschke und dieser Varietät selbst gebracht. Im Mai 1901 trat er recht häufig in den obersten Felspartien dieses Gebirges auf und zwar ausnahmlos in grofsen, rein grünbronzefarbigen Stücken. Uebrigens verblafst die Kupferfärbung mit der Zeit, und so wird der reine *torosus* daraus. Die *moestus*-Form gehört den niedrigeren Abhängen an und findet sich bis in den Bulghar-Dagh allgemein verbreitet, recht abwechselnd in Form, Glanz und Gröfse.

Cychrus var. *balcanicus* Hopfg. im Alem-Dagh aufgefunden.

Broscus nobilis Dej. Alem-Dagh, Goek-Dagh.

Tachypus caraboides Alem-Dagh.

Bembidium planipenne Duv. häufig in beträchtlicher Höhenlage des Bulghar-Dagh bei Bulghar-Maaden. Die von Merkl aufgefundenen Stücke, auf welche sich das T. im Reitterschen Kataloge bezieht, stammen voraussichtlich von den alpinen Höhen des Olymp bei Brussa. Jedenfalls ein hochalpines Tier.

Bemb. pindicum Apfelb. und *B. turcicum* Germ. kommen vereinzelt an den Ufern der Bäche bei Bulghar-Maaden vor.

Für *Bemb. cordicolle* tritt der Goek-Dagh als neuer Fundort hinzu, woselbst ich auch die typische Form des *Bemb. nitidulum* var. *hybridum* Apfelb. auffand.

Recht häufig ist *Bemb. castaneipenne* an den Wasserläufen im Belgrader Wald, Alem-Dagh und Bozanti-Tal (T. des Kataloges).

Bembidium Bodemeyeri Dan. in gröfserer Anzahl bei Biledjik am Karasu wiedergefunden.

Bembidium inoptatum n. var. *decolor* Apfelb. bei Sabandja selten.

Tachys haemorrhoidalis und *bisulcatus* im Belgrader Wald und Alem-Dagh.

Trechus byzantinus Apfelb. kommt im Goek-Dagh nicht vor und ist lediglich auf Belgrader Wald (häufig) und Alem-Dagh (seltener) angewiesen. Er lebt im allgemeinen nicht unter Steinen, sondern auf trockenen, sandigen Wasserrinnen und Wildwechseln unter Laub; er ist träge und gleicht darin dem *osmanlis* Dan., welcher ausschliefslich im Goek-Dagh vorkommt unter ganz denselben Bedingungen; beide, wo sie vorkommen, durchaus nicht selten, aber immer lokalisierte Laubbewohner.

Tr. subnotatus ist viel seltener, Belgrader Wald und Alem-D.

Tr. quadrinotatus Rttr. im Belgrader Wald und Alem-Dagh ziemlich selten und vereinzelt unter Laub.

Agonum Thoreyi Dej. bei Sabandja.

Platynus longipennis Mannh. bei Bulghar-Maaden an sumpfigen Bachrändern. Selten.

Aechmites conspicuus Waltl Biledjek. Selten.

Laemosthenes Bodemeyeri Ganglb. bei Bulghar-Maaden wieder aufgefunden, *venustus* Clairv. Alem-Dagh. Selten.

Sphodrus leucophthalmus var. *cordicollis* Mtsch. Biledjik. Selten.

Platyderus rufus var. *punctiger* Rche. Bulgh. Magara in bedeutender Höhenlage unter Steinen und bei Gyttek Bazar. Selten.

Platyderodes Merkli Ganglb. i. l. Apfelb. Diese hochinteressante Art, welche sich in einem Expl. im Sarajevoer Museum ohne genügendes Patria befindet, stellte ich im Goek-Dagh und Alem-Dagh fest, konnte aber von dem seltenen Tiere trotz aller Mühe nur 5 Expl. durch Sieben von Laub bekommen.

Haptotapinus crassiusculus Chd. fand ich im Vergleich zu der im Goek-Dagh und Sultan-Dagh vorkommenden Rasse in beinahe nochmal so grofsen Stücken im Alem-Dagh.

Percosteropus agonoderus Chd., typische Form, im Alem-Dagh, wo er in Gemeinschaft mit *Molops byzantinus* vereinzelt vorkommt Ich erhielt im Kauf unter 4 Stück *agonoderus* 3 *Molops byzantinus* mit Patria Anatolien noch vor der Benennung des *byzantinus*. Der *agonoderus* ist ein ganz seltenes Tier, noch besser ist die, auch wieder aufgefundene rotbeinige var. *Bodemeyeri* Ganglb.; nur auf den Goek Dagh lokalisiert.

Molops byzantinus Apfelb. im Belgrader Wald und Alem-Dagh gleich häufig unter modrigen Baumstämmen.

Amara dalmatina Dej Eski-Chehir.

Amara abnormis Tschitsch. in den höchsten Lagen des Bulghar-Dagh unter Steinen auf Humusboden nicht selten.

Zabrus. Dank dem hervorragenden und erfolgreichen Studium von Herrn Ganglbauer ist Klarheit in die asiatischen Zabriden gekommen. Ich beziehe mich auf seine zu erwartende Publikation und füge nur an: *Zabrus melancholicus* Schaum. Diese ganz vergessene Art brachte ich von Bulghar-Maaden, wo sie bis 2000 m Höhe unter Steinen auf Lehmboden nicht selten ist.

Z. graecus var. *orientalis* Apfelb. auf dem Sultan-Dagh.

Z. Trinii n. var. *cilicicus* Ganglb. umfafst die im Bulghar-Dagh häufig vorkommende, vielfach mit *punctifrons* verwechselte Varietät.

Z. socialis n. var. *Werneri* Ganglb. selten bei Biledjik.

Z. Bodemeyeri n. sp. Ganglb. zur Gruppe des *blaptoides* gehörig, von minimaler Gröfse, recht selten auf dem Dorylaion bei Eski Chehir und im Bos-Dagh.

Z. blaptoides var. *rugulosus* Kr. *verus* auf der Kotja-Kyr bei Eski-Chehir und im Bos-Dagh nicht häufig.

Ophonus judaeus Fisch. von 2000—3000 m Höhe im Bulghar-Dagh unter Steinen auf Humusboden. Selten.

Ophonus diffinis Dej. Sultan-Dagh und Burna häufig.

Harpalus Danieli Rttr. fing ich in Gemeinschaft mit *tristis* = *anatolicus* bei Eski-Chehir im Bos-Dagh und Bulghar-Dagh.

Harp. metallinus Bull. Selten unter Steinen bei Biledjik.

Harp. scutariensis Rttr. = *tristis.* Biledjik und Ak-Chehir.

Acupalpus paludicola Rttr. Alem-Dagh gesiebt.

Stenolophus mixtus Herbst. Goek-Dagh aus Laub gesiebt.

Amblystomus metallescens Dej. Ak-Chehir.

Lebia festiva Fald. Selten bei Eski-Chehir unter Steinen auf sandigem Boden.

Chlaenius terminatus Chd. bei Bulghar-Maaden. Selten.

Mericomena dimidiata Motsch. Diese schöne Art fand ich bei Bulghar-Maaden wieder. Ein sehr seltenes Tier.

Metabletus obscuroguttatus Duft. Bos-Dagh. Selten.

M. fuscomaculatus Mt. häufig auf dem Dorylaion und im Bos-D.

Blechrus cordatulus Rttr. und *fulvibasis* Alem Dagh.

Bl. binotatus Rttr. und *minutus* Ak-Chehir.

Bl. escorialensis var. *biarticulatus* Rttr. Eski-Chehir. Selten.

Brachynus. Herrn Apfelbeck gebührt das Verdienst, in diese Gattung Licht gebracht zu haben.

Brachynus Ganglbaueri Apfelb. n. sp. im Alem-Dagh und Goek-Dagh aufgefunden, im Moder von Baumstämmen, selten, aber stets in Gesellschaft vorkommend, nicht einzeln.

Br. ejaculans Fisch. bei Burna häufig.

Br. peregrinus n. sp. Apfelb. Eski-Chehir, Biledjik, Ak-Chehir, Sultan-Dagh bis Bulghar-Maaden. Der *Br. immaculicornis* ist aus Kl.-Asien verschwunden; er gehört dem westmediterranen Gebiet an.

Br. Bodemeyeri n. sp. Apfelb. Bei Ak-Chehir, Konia, Burna bis in den Bulghar-Dagh aufgefunden.

Aptinus particus n. sp. Apfelb., nicht zu verwechseln mit *acutangulus* und *cordicollis*. Stets einzeln unter Laub und Baumstämmen im Belgrader Wald, Alem-Dagh und Goek-Dagh. Das Vorkommen im Belgrader Wald berechtigt doch gewifs, ihn zur europäischen Fauna zu zählen.

Hydroporus nivalis mit gelben Beinen. Bulghar-Maaden, Kara-Goel bei 3000 m Höhe. Selten.

Agabus conspersus ebendaselbst, zieml. häufig.

Helophorus granularis var. *brevicollis* und *opacus* hoch oben im Bulghar-Dagh häufig. — Mit *Ochthebius lanuginosus*, *aeratus* und noch vielen unbestimmten, zusammen.

Leptusa Merkli vielfach im Belgrader Wald, Alem-Dagh und Goek-Dagh gesiebt.

Aleochara crassicornis Lac. Goek-Dagh häufig.

Sipalia turcica im Alem-Dagh und Bos-Dagh gesiebt.

Tachinus Bodemeyeri Bernh. n. sp. Bulghar-Dagh bei 2000 m. Selten.

Conosoma monticola Woll. im Goek-Dagh gesiebt.

Bolitobius immaturus n. sp. Bernh., im Goek-Dagh einige Stücke gesiebt. April.

Quedius transcaucasicus in einer sehr interessanten Abart, selten, im Goek-Dagh gesiebt.

Qu. gemellus Epp. Belgrader Wald, Alem-D. und Goek-D., *obliteratus* Er. Goek-D., *limbatus* Heer Alem-D. und Goek-D., *humeralis* Steph. Goek-D., *ochripennis* Er. Alem-D. Alle nicht selten.

Actobius cinerascens Grav. Goek-Dagh.

Homoeotarsus Chaudoiri Hochh. in den Sümpfen bei Sabandja. Selten.

Lathrobium Bodemeyeri n. sp. Bernh. Dieses seltene Tier siebte ich in nur 2 Expl. im Goek-Dagh.

Trogophloeus Bodemeyeri n. sp. Bernh. viel im Goek-Dagh gesiebt.

Trog. Klimai Bernh. (teste Bernh.) ganz vereinzelt im Goek-D.

Stenus umbricus Baudi. Alem-Dagh vielfach gesiebt.

Geodromicus asiaticus Bernh. n. sp. bei Bulghar-Maaden gesiebt; selten.

Olophrum caucasicum Sabandja, am See im angeschwemmten Schilf gesiebt.

Rybaxis gigas Baudi. Goek-Dagh.

Bythinus theanus Rttr. n. sp. und *specialis* Alem-Dagh, *Mohamedis* Rttr. n. sp. im Belgrader Wald gesiebt, *anatolicus* Rttr. n. sp. Belgrader Wald und Goek-Dagh, *Bodemeyeri* Rttr. n. sp. Goek-Dagh.

Claviger Katharinae Esch. bei Biledjik in einem Bau von *Lasius* in 6 Expl. wiederaufgefunden.

Paussus turcicus Friv. bei Biledjik mehrfach.

Cephennium Bodemeyeri Rttr. n. sp. im Alem-Dagh und Goek-Dagh.

Neuraphes osmanlis Rttr. n. sp. Eski-Chehir, *duricollis* Rttr. n. sp. Goek-Dagh wenige Expl. gesiebt, *bulgaricus* Rttr. Alem-Dagh im Gesiebe. Selten.

Euconnus Bodemeyeri Rttr. n. sp. im Goek-Dagh ziemlich häufig.

Leptomastax lapidarius Götz. im Alem-Dagh ziemlich häufig gesiebt, *syriacus* selten im Alem-Dagh.

Bathyscia turcica Rttr. auch ein T.-Tier, kommt ziemlich häufig im Alem-Dagh und Goek-Dagh vor.

Sacium Damryi Rttr. Alem-D. häufig.

Alexia pilosella Rttr. Goek-D.

Mycetina apicalis Motsch. Goek-D. selten.

Agelandia Merkliana Rttr. Alem-D. Im Gesiebe von Haselnufsblättern.

Brachyleptus canescens Motsch. Biledjik nicht selten, *Br. Reitteri* Ganglb., Biledjik, *aurosus* Rttr. Sultan-Dagh.

Amartus Strobli Rttr. Ak-Chehir (teste Reitter), mehrfach geköschert.

Meligethes maculatus Schilsky Biledjik.

Saprinus maculatus Rossi. Biledjik.

Lucanus turcicus St. Alem-D., mehrfach, Juni.

Onthophagus Ganglbaueri Rttr. Bulghar-D. Selten.

Onth. Formaneki Rttr. Bulghar-Maaden. Selten.

Aphodius constans Duft. und die Varietät *martialis* Muls. ziemlich häufig, *pusillus* var. *ochripennis* Rttr. selten, *conjugatus* Putz. häufiger; *cribarius* var. *purpuripennis*, *consputus* und *sticticus*, alle im Alem-D., *lividus* im Goek-D.

Plagiogonus syriacus Harold selten, Eski-Chehir.

Propomacrus bimucronatus Pall. Alem-D., Richtung Riva.

Rhizotrogus caucasicus Gyll. var. *anatolicus* Brenske Bulghar-Maaden. Mehrfach.

Haplidia transversa selten bei Biledjik; *vagepunctata* Bulghar-Maaden, selten; *tarsensis* häufig im Alihotscha-Tal.

Polyphylla v. *Olivieri* Lap. Biledjik, Sultan-D., *Melolontha vulgaris* v. *asiatica* n. var. Brenske bei Sabandja und Biledjik häufiger in recht charakteristischen Exemplaren wieder aufgefunden.

Serica punctatissima und var. *armeniaca* Rttr. Sabandja und Biledjik unter Steinen und Moos. Die var. aber sehr selten.

Triodonta flavimana Burna und Bulghar-Maaden häufig von Coniferen geklopft.

Cetonia aurata var. *pisana* Biledjik, var. *viridiventris* Rttr. Ak-Chehir, var. *peraurata* Biledjik.

Blithoplata lineata var. *flavipennis* Rttr. Desert salé bei Karabunar. *Anisoplia signata* Fald. Alem-D.

Potosia floricola var. *transfuga* und var. *pseudacuminata* Biledjik, var. *Fidia* Rttr. Sultan-D., *Pot. angustata* Grm. Sultan-D.; *funebris* var. *Kindermanni* Rttr. Biledjik. Die Cetoniden sind alle in Mehrzahl zu finden, wenn man sich die Zeit zum Suchen nimmt.

Glaphyrus variabilis Rttr. Biledjik.

Amphicoma cornifrons Rttr. n. sp. An den Uferrändern des Bulghar-Maaden durchfliefsenden Tshai in Mehrzahl aufgefunden.

Buprestis dalmatina var. *Ledereri* Mars. Bulghar D.

Sphenoptera sculpticollis Mars. Seltenheit. Eski-Chehir, in den Stauden von *Onobrychis*; *Sph. fissiformis* Mars., selten bei Eski-Chehir und Bulghar-Maaden, unter Steinen, welche auf *Rhododendron* gebettet waren[1]); *Sph. Bodemeyeri* vielfach wiedergefunden. Interessant war, die *Sph. Babel* Mars. = *coracina*, kann sagen, zu Tausenden zu sehen.

Recht bedeutend ist mein Vorrat an noch undeterminierten *Sphenoptera*, darunter sehr prägnante Arten und in die Augen fallende Neuheiten.

Anthaxia hilaris Dan. n. sp. Auf Labiaten im Bozanti-Tal mehrfach gekötschert; *amasina* Dan. bei Eski-Chehir auf der

[1]) Anmerkung. In den vegetationslosen Gebirgen — und das sind die kleinasiatischen fast alle — mufs man ganz besonders auf diejenigen Steine fahnden, welche auf Ueberreste von *Rhododendron* oder *Onobrychis*-Arten gebettet sind.

Kotscha-kyr gefunden; *platysoma* Ablle bei Karabunar und im Bozanti-Thal mit *Passerinii* Perch. mehrfach; *cichorii* Oliv. im Alem-D. und *millefolii* F. bei Biledjik häufig, dagegen *fulgurans* Schrank selten bei Eski-Chehir; *cichorii*, *millefolii*, *umbellatarum*, *nitidula* häufig, Alem-D. und Biledjik.

Coraebus aeneicollis Vill. var. Biledjik.

Agrilus lineola Redtb. (teste K. Dan.) und *laticornis* Illig. Alem-D. und Biledjik.

Heteroderes grisescens Germ. häufig Biledjik.

Cardiophorus decorus Fald Biledjik, *discicollis* var. *Ganglbaueri* Biledjik, *sacratus* Goek-D., *nigerrimus* Ak Chehir, *vestigialis* Biledjik, alle nicht selten.

Melanotus robustus Er. bei Biledjik aufgefunden. *Melan. crassicollis* Er. Sultan-Dagh teste Apfelb.

Elater Bodemeyeri Rttr. n. sp. Goek-Dagh im April gesiebt. Selten.

Adrastus humilis und *pallens* Biledjik, *nanus* Bulghar-D.

Agriotes nigropubescens Rttr. n. sp. Biledjik unter Steinen. Selten. *Agr. sobrinus* Kiesw. Alem-D. gesiebt. *Agr. brevicollis* Schwarz, Biledjik mehrfach. *Agr. infuscatus* Desbr. Goek-D., häufig gesiebt Anfang April.

Lampyris Zenkeri Germ. Biledjik häufig.

Cantharis cilicica Pic, Bozanti-Tal. Seltenheit! *Canth. Argus* Rttr. in einer guten Var. bei Bulghar-Maaden. Seltenheit! *Canth. anatolica* Bourg. vom Sultan-Dagh mehrfach. *C. iliaca* Mars., Goek-Dagh, *eurynota* Bourg. bei Biledjik am Bahndamm auf *Salix*-Arten häufiger.

Rhagonycha kuleghana Mars., teste Bourgeois, mehrfach im Bozanti-Tal. *Rhag. nigrocapitata* Bourg. bei Burna und Bulghar Maaden wieder aufgefunden.

Ebaeus caspius Mén., Konia, selten.

Anthocomus flavicrus Ab., Burna; *rufus* Biledjik z. häufig.

Malachius strangulatus Ab., Konia; *conformis* Er., Burna, Bulgh. Maaden; *vittatus* Mén., Bulghar-Maaden. Gehören alle zu den Seltenheiten, während ich *Mal. Mariae* Ab. und *flabellatus* Friv. bei Biledjik häufig, *aeneus* var. *medius* Ab. auf dem Sultan-Dagh seltener wiederfand; *Malach. versicolor* Sabandja z. häufig auf Grasspitzen, *angustatus* selten bei Burna.

Malthinus raphidiceps Ksw. Eski-Chehir und Bulgh. Maaden.

Dasytes densatus Schilsky, Zanapa.

Julistus funerea var. *brunnipennis* Rttr. Sultan-Dagh.

Amauronia picta Kiesw. Burna.

Ptinus pusillus Belgrader Wald, *pilosus* und *brunneus* Alem D.

Cis micans Herbst, *glabratus* Mell., *hispidus* Gyll. Goek-D.

Pedinus Bodemeyeri Rttr. n. sp. Biledjik, Sultan Dagh, Bulghar-D., häufig unter Steinen.

Calyptopsis Escherichi Rttr. Biledjik und Bulghar-Maaden, mehrfach unter Steinen. *Calypt. capnisiformis* Rttr. n. sp. Karabunar, Desert salé, Bos-D. selten.

Colpotus byzantinus Zanapa.

Opatrum alternatum Küst. var. Alem D. Nicht selten auf Wegen umherlaufend.

Alphitobius gracilipes Baudi Goek-D.

Cossyphus tauricus Stev. Biledjik.

Laena Kraatzi Weise Sabandja, Goek-D., Sultan-D., *L. alternata* Rttr. (teste Ganglb.), Alem-D., mit *L. Kraatzi* (teste Ganglb.), vielfach, *L. Ganglbaueri* Rttr. Belgrader Wald, selten, Alem D. häufiger. *L. turcica* Rttr. scheint dieselbe Art zu sein.

L. Bodemeyeri Rttr. nov. spec. Alem-Dagh, selten, aus Ablagerungen von Farrenkraut gesiebt.

L. theana Rttr. n. sp. Sultan-D., Ak-Chehir häufiger; im Goek-D. selten.

Odocnemis Korbi Rttr. Sultan-D. selten; *Od. lordiscelis* Rttr. bei Bulghar-Maaden wieder gefunden.

Stenomax fundator Rttr. n. sp. Im Alem-Dagh gesiebt. Recht selten.

Isomira Bodemeyeri Rttr. nov. sp. Häufig bei Biledjik auf Berberitzen.

Gonodera luperoides Reittr. Burna; *G. macrophthalma* Sabandja ♀♂ im Goek-D. gesiebt.

Podonta patagiata Seidl. Ak Chehir häufig; *Pod. Bodemeyeri* Rttr. n. sp. Alem-D. im Juni mehrfach auf Blüten.

Eucinetomorphus anatolicus Friv. Im Goek-D. ziemlich viel gesiebt.

Marolia variegata Bosc. Goek D.

Stenalia testacea var. *brunneipennis* Muls. — Karabunar.

Anaspis frontalis var. *verticalis* Fald. Zanapa, *labiata* Bozanti-Tal, *flava* Biledjik, *varians* var. *juvenilis* Schilsky und var. *collaris* Gerh. Karabunar.

Mordellistena nana Bozanti-Tal, *pumila* Sultan-Dagh.

Rhipiphorus paradoxus L. Ak Chehir vereinzelt.

Meloë crispatus Fairm. In den höchsten Lagen des Bulghar-D. Juni.

Cerocoma ephesia Rttr. Biledjik.

Coryna confluens Reiche Alem-D. selten (T-Tier).

Ctenopus frater Rttr. n. sp. auf Salbeiblüten bei Karabunar in der Desert salé ziemlich häufig.

Ct. Bodemeyeri Rttr. n. sp. Bozanti-Tal in Mehrzahl an Sträuchern geklopft.

Zonitis rubida Mén., Ak-Chehir. *Z. gibbicollis* Ab., Bozanti-Tal.

Euglenes pruinosus Ksw. Alem-D.

Epicauta erythrocephala Alem-D. Juni.

Notoxus monocerus Bil., *trifasciatus* Ak Chehir, *hirtus* Bos D.

Leptaulax Chaudoiri Kuw. Unter Steinen im Flufsbett des Kourou-Tshai bei Sabandja ziemlich häufig, aber sehr lokalisiert. Anfang April.

Anthicus floralis viel verbreitet, *tenellus* Goek D., *bifasciatus* Bos D., *niger* Ak Chehir, *bimaculatus* Bos D., *transversalis* Villa Goek-D. und Bos-D.

Lethonymus difformis Schmidt, Biledjik und Bozanti-Tal.

Asclera cinerascens Pand. Biledjik, Seltenheit.

Anoncodes viridipes Biledjik häufig.

Oedemera crassipes All., Biledjik häufig.

Oedemera auripennis Rttr. n. sp. Biledjik. Sehr selten. *Oed. penicillata* Schmidt, *subulata* Olv., *similis* Schmidt sämtlich bei Biledjik nicht selten, daselbst auch *Oed. brevipennis* Ganglb.

Chrysanthia chalcochroa Fairm. Bozanti-Thal häufig; ebenso die var. *minor*.

Oedemera barbara Alem-D. Selten. Juni.

Rhinosimus caucasicus Rttr., Belgrader Wald, also Europäer.

Otiorrhynchus. Es lag mir daran, die 7 neuen *Otiorrhynchus*, welche ich 1899 brachte, wieder zu finden, und ich habe sie auch vielfach bekommen. *O. spinifer* Dan. bleibt selten bei Bulghar-Maaden, kommt aber schon bei Burna vor; *mecops* Dan. klopfte ich jetzt von blühenden Eichen bei Biledjik; ich hatte ihn schon von Bulghar-Maden gebracht; *sesquidentatus* Dan. wird nach den höchsten Lagen des Bulghar-D. unter Steinen auf Pflanzenresten häufiger, *Bodemeyeri* Dan. ist der seltenste, nur 9 Stück neu hinzugekommen, darunter auch ♂; *gymnopterus* Dan. bleibt allein

auf den Sultan-Dagh angewiesen, wo ich ihn aber jetzt mehrfach bekam; ebenso *crinitellus* Dan. auf den Bulghar-D., *heterostictus* Dan. war sehr häufig unter Steinen auf Alpenhumus, ähnlich wie der *latinasus* Rttr. auf Doryleion unter Steinen, letzterer also in niedrigerer Region. Neu hinzu kommen:

Ot. amans Rttr. n. sp. In den höchsten Lagen des Bulghar-D. unter Steinen auf Alpenhumus vielfach aufgefunden. *Ot. crispus* Sultan-D. unter Steinen, selten; *rugosostriatus* Goek-D. gesiebt. *Gyratogaster comosus* Dan. n. g. et sp. Auf dem bekannten Fundort Doryleion bei Eski Chehir fand ich nun auch das ♂; ein Pärchen sogar in copula unter Steinen.

Phyllobius gloriosus Dan. n. sp. In der Nähe des Bahnhofes von Biledjik, Richtung nach der Stadt auf blühenden *Ilex*-Arten recht häufig, aber gänzlich auf dieses Gebiet lokalisiert.

Phyllobius pictus var. *rhodesicus* Fst. Höchste Lage des Sultan D. und im Bulghar-D. nicht selten.

Phyll. akbesianus Rttr., *faeculentus* Gyll., *argentatus* L. *canus* Gyll., *brevipilis* Desbr., von blühenden Eichen und Ilex vielfach bei Biledjik, ersteren auch auf dem Sultan-D. geklopft.

Polydrusus insignis Dan. n. sp., welchen ich zuerst bei Burna auffand, traf ich bei Biledjik auf *Ilex* und blühenden Eichen, Beide Pflanzen liefern überhaupt eine hervorragende Ausbeute.

Pol. bythinicus Dan. n. sp. Mit dem vorigen zusammen geklopft, selten; *Pol. orientalis* Desbr. Biledjik.

Sciaphilus virgatus Dan. n. sp. Ak Chehir, Sultan-D., bis in die höheren Lagen aufgefunden.

Strophomorphus porcellus Schh. Alem-D.

Bangasternus orientalis Cap. Ak Chehir.

Minyops plintoides Rttr. n. sp. Alem-D., gesiebt, selten.

Tanymecus dilaticollis Gyllh. Bulghar-D., *palliatus* F. Konia.

Trachyphloeus gibbifrons Apfelb. Sabandja.

Psalidium affine Faust Biledjik; *foveigerum* Fst. Sultan D.

Meleus Merkli Friv. in den höchsten Lagen des Goek-D. im April und Mai als Seltenheit aufgefunden.

Cleonus 8-signatus Gyllh. Kotscha-kyr; *punctiventris* ebenda; *madidus* und *piger* v. *scutellatus* Biledjik.

Lixus iridis v. *balcanicus* Petri Biledjik, unter Steinen, *convexicollis* Petri, ebendaselbst, *sanguineus* Alem D. unter Steinen, ebenso *myagri* und *flavescens*. *L. filiformis* Ak Chehir, *vilis* Goek-D., *bardanae* Biledjik, *mixtus* Biledjik.

Hypera orientalis Cap., Burna selten; *contaminata* Goek D.

Acalles Reitteri Meyer Alem-D., mehrfach gesiebt; mit ihm lebten zusammen: *Bodemeyeri* Rttr. n. sp., *Chaudoiri* Hochh., *Milleri* Rttr., *Aubei* Boh., *hypocrita* Boh.

Coeliodes trifasciatus Bach Alem D.

Ceutorrhynchus Aubei Boh., Sultan-D, *albolineatus* Friv. Ak Chehir, *Korbi* Schze Alem-D., mehrfach geköschert.

Nanophyes ulmi Germ. Biledjik.

Gymnetron bipustulatum Rossi Ak Chehir.

Baris analis Ol. Sabandja.

Magdalis (*Panus*) *scutellaris* Dan. n. sp. Ak-Chehir und Konia, von niedrigen Kiefernbüschen geklopft, selten.

Magd. nitidipennis Boh. Goek-D., *sparsicollis* Reitt. Eski Chehir und Burna, häufiger auf Coniferen.

Anthonomus rubi var. *gracilipes* Desbr. Biledjik.

Tychius 5-punctatus var. *tauni* Frick. Ak Chehir, *flavicollis* Steph. Bulghar D., *pusillus* Germ. Alem-D., *deplanatus* Desbr. Burna, *cuprifer* Panz., Ak Chehir.

Urodon musculus Dan. n. sp., *subcalcaratus* Dan. n. sp. und *iconiensis* Dan. n. sp. bei Konia am Bahndamm geköschert.

Urodon cretaceus Dan. n. sp. bei Ak Chehir zugleich mit *densatus* und *suturalis*, alle auf solchen grasigen und blühenden Plätzen des Eisenbahn-Nebengeländes, wo besonders viel blühende Kleearten vorherrschten.

Mylabris stylocera Dan. nov. spec. Bei Sabandja an den niedrigen Hängen des Goek-D. aus modrigem Haselnufslaub gesiebt. Ebendaselbst typische Stücke von *M. murina* Boh. (teste K. Daniel). *Myl. hamata* bei Konia; *tristis* bei Eski-Chehir; *emarginata* Konia, *dentifer* Baudi Konia; *plagiata* Reiche Sultan-D., *leucophaea* Bos D., *imbricornis* Panz. Sabandja, *foveolata*, *seminaria*, *olivacea*, *suturalis*, *nana*, *tibialis*, *tibiella* im Bozanti- und Alihotscha-Tal.

Nemonyx lepturoides Zanapa häufiger.

Rhesus serricornis Motsch. Biledjik, Juni.

Cortodera flavimana Waltl Sultan-D. vielfach.

Callimoxys gracilis Brullé Karabunar, Desert-salé.

Cerambyx velutinus, cerdo, miles, dux bis in den Bulghar-D.

Leptura livida in der typischen Form, Alem-D.

Judolia erratica var. *erythrura* und die seltenere var. *Rosinae* Pic Biledjik, Juni.

Xylotrupus bajulus var. *puellus* Villa, in dieser Varietät constant bei Biledjik.

Hesperophanus cinereus Alem-Dagh.

Phymatodes testaceus var. *analis* Redtb. Bulghar-D.

Rhopalopus insubricus und *clavipes* häufig im Alem-D.

Aromia moschata L. in farbenreichen Varietäten bis var. *thoracica* häufig bei Biledjik. Juni.

Clytus rhamni Germ. und *arietis* L. Alem-Dagh. Juni.

Clytanthus varius F. Biledjik, häufig; aufserdem auf dem Alem D. häufig im Mai und Juni: *Herbsti* Brahm, *aegyptiacus* F., *sartor* F. und *Lepelletieri* Lap.

Anaglyptus arabicus Küst. Alem-D. Juni.

Dorcadion. Die von mir 1899 aufgefundenen 6 neuen Arten fand ich vielfach, aber nur an denselben Plätzen wieder. Es kamen hinzu: *D. glabrofasciatum* var. nov. *imparivittatum* Dan., welches ich 1899 nur in 3 abgeriebenen Exemplaren fing, bekam ich nun in prächtig ausgefärbten Stücken mit bis zur Flügelspitze durchlaufenden weifsen Streifen. Eine schöne, aber recht seltene Varietät, welche ganz auf die höheren Berge nördlich Bahnhof Biledjik isoliert ist. *D. Mniszechi* var. nov. *semibrunneum* Pic auf den höchsten Erhebungen des Bos-D. bei Eski-Chehir in Färbungen von kastanienbraun bis ganz hellbraun. Selten. *D. infernale* var. nov. *immutatum* Pic Eski-Chehir und Bos-D. nicht selten; jedoch von der rotbeinigen Var. des *revestitum* Dan. nur wenig Stücke auf dem Bos-D. *D. culminicola* (teste Ganglbauer) var. *Holtzi* Pic. In den höchsten Lagen des Bulghar-Dagh 3500 m Ende Juni unter Steinen. Selten. *D. crux* var. nov. *integrofasciatum* Dan. bei Eski Chehir und im Bos-Dagh selten, mit der Stammform vereint. *D. condensatum* nur typische Stücke häufig im Alem-D. *D. olympicum* Ganglb. vielfach dicht bei Constantinopel, Belgrader Wald und Alem-D. sowie die Varietäten *Abeillei* Tourn., *interruptum* Muls., *sparsum* Muls.; letztere aber nur vereinzelt.

Neodorcadion laqueatum Waltl. Alem-D. recht häufig, schon im März unter Steinen mit dem selteneren *Neod. segne* Muls. zusammen; *Neod. Flaschneri* Pic Alem-D. in höchster Lage seltener.

Morimus orientalis Rttr. kommt aufser im Goek-D. u. bei Sabandja im Alem-D. viel häufiger vor.

Pilemia tigrina Rttr. mit *hirsutula* zusammen. Biledjik April-Mai.

Coptosia bithynensis Ganglb. Selten im Mai bei Biledjik auf *Salix*-Arten (teste Ganglb.).

Agapanthia Kirbyi Gyll. Biledjik; *cardui* L. Alem-D. häufig im Juni; *Frivaldszkyi* Gyll. nebst einer voraussichtlich neuen Var., selten bei Biledjik; *chalybea* Fald. vielfach bei Biledjik.

Phytoecia modesta bei Biledjik. Seltenheit. *Ph. glaphyra* Dan. n. sp. teste Ganglb. Ziemlich häufig im Alem-D. Ende Juni. *Ph. scutellata* F. Eski Chehir selten. April; *Ph. coerulescens* var. *obscura* Zanapa.

Oberea pupillata Gyll. Vielfach bei Biledjik.

Orsodacna ruficornis und *Delagrangei* Pic häufig. Alem-D. auf blühendem *Prunus*. Gute Art nach Weise.

Crioceris Faldermanni Guér. Bulghar D. östlichste Grenze ist Sultanabad, Süd-Persien.

Labidostomis asiatica Fald. Biledjik u. Bulghar-Maaden; *Reitteri* Sultan-D. ziemlich häufig; *L. rufa* Waltl Biledjik. Selten; *sulcicollis* Lac. Burna. Die 1899 gefundenen Arten *frontalis*, *iconiensis* und *karamanica* Weise fand ich an denselben Stellen wieder.

Macrolenes ruficollis Alem Dagh.

Lachnaea 6-punctata var. *pontica* Weise. Biledjik mehrfach geklopft.

Clytra Bodemeyeri Wse nun auch bei Biledjik.

Gynandrophthalma xanthaspis Germ. Biledjik.

Cryptocephalus Möhringi Wse auf blühenden Eichen bei Biledjik häufig; *concolor* Suffr. Biledjik und Sultan-D., *macellus* Suffr. Sultan-D.

Pachybrachys hieroglyphicus und *humeralis* Weise bei Biledjik in Anzahl von blühenden Eichen geklopft.

Pach. tessellatus var. nov. *orientalis* Wse. Die vorherrschende Form im Bulghar-D. von Burna aus.

Pach. Bodemeyeri n. sp. Weise in Anzahl bei Biledjik von blühenden Eichen geklopft. Ende April. *Pach. limbatus* Mén. Ak Chehir häufig.

Chrysomela haemoptera v. *Cameranoi* Piolti häufig bei Biledjik.

Phytodecta fornicatus var. *innotatus* Wse Sabandja, Biledjik.

Phyllobrotica elegans Kr. var. Ak Chehir und *frontalis* Wse Biledjik.

Luperus rectangulus Wse häufig Biledjik, Ak Chehir.

Galeruca circumdata var. *jucunda* Fald. Biledjik.

Podagrica saracena Reiche Karakeny, Desert-salé.

Ochrosis Krüperi Wse im Goek-D. gesiebt.

Haltica globicollis Wse in den höchsten Lagen des Bulghar-Dagh ziemlich häufig, bisher nur in wenig Exempl. aus Armenien bekannt. *H. ciliciensis* und *palustris* Wse im Goek-Dagh in Anzahl gesiebt.

Phyllotreta turcmenica Wse Konia selten.

Aphthona lutescens und v. *praeclara* Wse im Goek-D. und bei Biledjik gesiebt.

Longitarsus lateralis var. *domesticus* Wse, Stammform wie var. häufig auf dem Bahndamm bei Sabandja Station; *Long. tantulus* Foudr. Biledjik. *Long. juncicola* Foudr. Goek-D. gesiebt. *Hispa testacea* L. Alem-D. sehr häufig, Juni.

Cassida berolinensis Suffr. Biledjik, selten, *vibex* var. *pannonica* Suffr. Goek-D. gesiebt; *Murrayi* L. durch das ganze Gebiet.

Epilachna Argus Fourcr. und *chrysomelina* var. *Costae* Ws. Biledjik.

Hippodamia 13-*punctata* var. *signata* Fald. Sabandja.

Adonia variegata ab. *constellata* Laich. Biledjik und ab. *litigiosa* Wse Konia, selten.

Ad. Revelierei var. *binotata* Wse, Biledjik häufig.

Coccinella Bodemeyeri Wse bei Biledjik, am Karasu in 21 Ex. auf Weidengestrüpp wiedergefunden. Eine gute, seltene Art. *Cocc.* 10-*punctata* var. *nigrina* Wse Biledjik und var. *bimaculata* Pont. Eski-Chehir. *Cocc.* 10-*guttata* v. *arvensis* Wse Zanapa und Eski-Chehir.

Coccinella oncina Oliv. bei Biledjik und ab. *persica* Fald. Bos-D. Ferner ist für *Aphidecta obliteratus* L. und *Micraspis* 16-*punctata* L. Biledjik als interessanter Fundort zu nennen.

Pullus subvillosus Goeze und var. *pubescens* Panz. Biledjik; *capitatus* var. *anatolicus* Wse Biledjik und Bulghar-Maaden von blühenden Eichen geklopft.

Scymnus ochripes Weise n. sp. Burna mehrfach von Coniferen geklopft. *Scymnus bipunctatus* Kugel. Bulghar-Maaden. Weise schreibt: »Eine Menge von Arten, die bisher aus Kl. Asien nicht bekannt waren. Man mufs sagen, diese Fauna ist in der Chrysomeliden- und Coccinelliden-Familie doch der europäischen so verwandt, dafs sie garnicht von ihr getrennt werden dürfte«.

Hr. v. Bodemeyer, sowie die Herren Korb (K) in München und Holtz (H) in Wien brachten noch folgende Arten mit:

Donacia claripes F. Sabandja (K.), *impressa* Payk. Ak Chehir. *Lema melanopa* L. Ak Chehir (K.), Biledjik. *Labidostomis humeralis* Schneid. Ak Chehir, *maculipennis* Lef. Bulghar-D. (H.), *Korbi* Ws. Ak Chehir (K.). *Clytra laticollis* Ws. und *Gynandrophth. judaica* Lef. Bulghar D. (H). *Coptoceph. unifasciata* Scop. Ak Chehir (K.), *Gebleri* Lac. Bulghar-D. (H.), *Cryptocephalus trapezensis* Tapp. (nur ♀), *imperialis* Laich., *araxidis* Ws., *globicollis* Suffr., *elegantulus* Grav., *Moraei* L., 6-*pustulatus* Rossi, *parvulus* Müll., alle von Ak Chehir (K.), sowie *pusillus* ab. *Marshami* Ws. von Bulghar-Maaden. *Gastrophysa polygoni* L. und *Phaedon cochleariae* F. Alem-D. *Melasoma saliceti* Ws. Ak Chehir (K.). *Exosoma* v. *flavipes* Heyd. Bulghar-D., *thoracica* Redtb. nebst *Lochmaea capreae* L. und *crataegi* v. *pallida* Joann. Ak Chehir (K.). *Galerucella lineola* F. und *pusilla* Duft. Biledjik. *Galeruca tanaccti* L. Bulghar-D. (H.). *Podagrica malvae* Illig. Biledjik. *Derocrepis serbica* Kutsch. Goek-D. *Chalcoides splendens* Ws. und *chloris* Foudr. Alem-D., *Chaetocnema Coyei* All., *breviuscula* Fald., *longula* Ws., *conducta* Motsch. Ak Chehir (K.), *semicoerulea* Koch Biledjik. *Psylliodes hyoscyami* L. Ak Chehir, *cyanoptera* Bulghar Maaden, Sultan-D., *thlaspis* Foudr. Sabandja. *Batophila aerata* Marsh. und *Phyllotreta nemorum* L. Goek-D., *fucata* Ws. Biledjik. *Aphthona semicyanea* v. *pyrygia* Ws. Ak Chehir (K.). *Longitarsus holsaticus* L. Goek D., *luridus* Scop. Sabandja und var. *cognatus* Ws. Biledjik, *pinguis* Ws. Belgrader Wald und Alem-D., *parvulus* Payk. Sabandja, Goek D., *suturellus* Duft. Biledjik, Goek-D., *lateripunctatus* Rosh. Ak Chehir (K.), *pratensis* Panz. Alem-D., *lycopi* Foudr. Sultan-D., Biledjik, Goek-D., *tabidus* F. Zanapa. *Cassida fastuosa* Schall. Ak Chehir (K).

Aphthona lutescens Gyll. var. *praeclara: Sulphurea, capite antennisque testaceis, his apicem versus infuscatis, sutura nigra, lateribus pectoris interdum nigricantibus.* — Lenkoran (Leder, Reitter), Goek Dagh, Biledjik (v. Bodemeyer).

Diese Lokalform ist unseren unausgefärbten Stücken, die ich als var. c anführte, ähnlich, aber durchweg lebhafter schwefelgelb gefärbt; der Kopf und die ersten drei Fühlerglieder mehr rötlich, die folgenden Glieder allmählich angedunkelt. Der feine schwarze Nahtsaum der Fld. ist scharf ausgeprägt, beiderseits abgekürzt. Unterseits ist zuweilen ein Fleck an der Seite der Mittel- und Hinterbrust schwärzlich.

J. Weise.

Uebersicht der Coleopteren-Arten der Gattung *Aphodius* Illig. aus dem nächsten Verwandtschaftskreise des *Aph. prodromus* Brahm. des Subgenus *Melinopterus* s. str.

Von

Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

1″ Halsschild vorne ohne Randlinie.

2″ Flügeldecken beim ♀ ringsum die Spitze sehr fein, oft schwer erkennbar behaart, beim ♂ meistens bis gegen die Basis zu deutlich (am Nebelflecken) behaart; die Zwischenräume meistens nicht ganz flach, wenigstens hinten auf dem behaarten Teile des Nebelfleckens dicht, an den Streifenrändern dichter und fast ein- oder mehrreihig punktuliert[1]).

3″ Der bewegliche Endsporn der Vorderschienen am Innenrande beim ♂ abgestutzt oder abgestumpft, der Innenteil der Spitze meistens als ein sehr kleines, seitlich vortretendes Häkchen erscheinend.

4″ Endsporn der Vorderschienen am Innenrande beim ♂ an der Spitze innen ohne Zähnchen oder Häkchen. Halsschild gleichmäfsig, beim ♂ dichter und feiner, beim ♀ dicht und stark punktiert; Basis sehr deutlich, ziemlich kräftig gerandet. Clypeus vom Scheitel durch eine feine Linie abgesetzt. Flügeldecken in beiden Geschlechtern nach dem *prodromus*-Typus mit furchig vertieften Streifen und mit dichter, beim ♀ stärkerer Punktur, die Zwischenräume in beiden Geschlechtern fast bis zur Basis behaart. Schwarz, Flügeld. braun, meist mit hellerer Basis, Fühlergeifsel und Beine schmutzig gelbbraun. Erstes Tarsenglied der Hinterfüfse wenig länger als die 2 nächsten zusammen, der Endsporn der Hinterschienen etwa so lang als das erste Tarsenglied. Metasternalplatte beim ♂ nach aufsen wenig begrenzt, der Länge nach vertieft, einzeln punktiert mit schwacher Mittellängslinie. — Long. 5—6 mill. — Sibirien: Tomsk. (W. 1906, 32) . . . . . *Meuseli* Reitt.

---

[1]) In diese Gruppe gehört auch der sehr ausgezeichnete, mir gegenwärtig nicht vorliegende *A. Balossogloi* Koenig, aus Turkestan. Bei diesem sind die Flügeldecken gelb, beim ♂ dicht zottig behaart, im 3. Zwischenraum mit einem, im 4. mit einem und im 7. mit 2 kleinen schwarzen Flecken.

4' Der bewegliche Sporn am Innenrande beim ♂ an der Spitze mit nach innen gekrümmten kleinen Häkchen. Halsschild ungleichmäfsig meist doppelt punktiert, oder fast glatt (♂). Flügeldecken beim ♀ nur an der Spitze behaart oder fast kahl.

5'' Metasternalplatte des ♂ in der Mitte tief gefurcht, die Furche beiderseits schwach verkürzt, die Seiten fein punktiert und einzeln fein behaart. Halsschild beim ♂ fast glatt oder nur sehr erloschen punktuliert, nur an den Seiten mit mehreren gröfseren Punkten besetzt, beim ♀ fein punktiert, mit gröfseren dichteren Punkten dazwischen. Clypeus von der Stirne nicht durch eine Querlinie abgesetzt.

6''' Kopfschild tief schwarz. — Long. 4,5—7 mill. — Europa, Nordasien; gemein . . . . . *prodromus* Brahm.

6'' Kopfschild mit rötlichem Apikalrande, oder jederseits mit rotem Apikalflecken (ähnlich wie bei *pubescens*). Schwarz, Fühlergeifsel, die Seiten des Halsschildes, Flügeldecken, die Metasternalplatte und Spitze des Abdomens sowie die Beine braungelb, die Fld. meistens mit einem dunkleren Nebelflecken. — Central-Asien, Kaukasus, Syrien, Mitteleuropa (selten), Griechenland, Südfrankreich. — *A. circumductus* Solsky, kleine Stücke nach Koshantschikow . . . . . v. *semipellitus* Solsky.

6' Wie der vorige; rotbraun, die Ränder des Clypeus (an den Seiten breiter), die Seiten des Halsschildes, Fld. und Beine heller gelbbraun. — Griechenland, Kurdistan (Mardin). — Nach Hrn. Sanitätsrat Dr. L. Weber in Cassel . . v. *Weberi* nov.

5' Die Metasternalplatte des ♂ flach, dicht punktiert und überall fein behaart, in der Mitte fein gefurcht[1]). Der Clypeus meistens mit feinem rötlich durchscheinenden Apikalrande. Sonst dem *prodromus* sehr ähnlich. — Südfrankreich, Kaukasus. — *A. pectoralis* Guillebeau . . . . . *Guillebeaui* Reitt.

3' Der bewegliche Sporn der Vorderschienen beim ♂ einfach, am Ende zugespitzt.

7'' Der obere gröfsere Enddorn der Hinterschienen höchstens so lang als das erste Hintertarsenglied oder kürzer. Der bewegliche Sporn auf der Innenseite der Vorderschienen gegenüber

[1]) Bei dem gegenwärtig nicht vorliegenden *A. Reyi* Reitt. (Best. Tab. 24, p. 95) aus Südfrankreich ist die Metasternalplatte grofs, grubig ausgehöhlt, gefurcht und dicht behaart, also ähnlich wie bei *pubescens*, letzterer aber mit rotem Clypeusrand, der dem *Reyi* fehlt.

dem Mittelzahne des Aufsenrandes eingelenkt. Schildchen meistens schwarz.

8'' Basalrand des Halsschildes in der Mitte ungerandet.

9'' Kopfschild vorne jederseits mit grofsem roten Flecken. Schwarz oder dunkelbraun, die Seiten des Halsschildes, beim ♂ meist auch die Basis schmal, die Flügeldecken, Fühlergeifsel und Beine braungelb. Erstes Tarsenglied der Hinterfüfse etwas länger als die 2 nächsten zusammen. Metasternalplatte des ♂ ausgehöhlt, dicht, gleichmäfsig punktiert und überall fein behaart, in der Mitte mit feiner Mittellängsrinne. — Long. 3,5—5 mill. — Südfrankreich, Dalmatien, Griechenland, Kleinasien, Kaukasus. — *A. tabidus* Er. . . . . *pubescens* Strm.

9' Ganz schwarz, nur die Seiten des Halsschildes, die Fühler mit Ausnahme der Keule und die Beine gelbrot, die letzteren auf der Oberseite dunkler bräunlichrot, Spitze der Fld. allein verwaschen braun gefärbt. Körper des ♂ kurz und breit gebaut, dem ♂ des *A. punctatosulcatus* sehr ähnlich und von diesem durch die Färbung und die Metasternalplatte des ♂ verschieden, welche wie bei *pubescens* punktiert und behaart ist, nur ist sie weniger tief ausgehölt. — Long. 5,5—6 mill. — Araxestal bei Ordubad, 2 ♂ in meiner Kollektion . . . *Edithae* n. sp.

8' Basalrand des Halsschildes, vollständig, sehr fein, linienförmig gerandet[1]).

10'' Flügeldecken gegen die Spitze, besonders am Nebelflecken, beim ♂ fein, aber deutlich und ziemlich dicht behaart; auch beim ♀ kurz und breit gebaut, Fld. meistens mit prononciertem Nebelfleck und tiefen, gekerbten Punktstreifen. Metasternalplatte des ♂ ausgehöhlt, glänzend, fast glatt, manchmal mit spärlichen feinen Punkten besetzt, am Grunde sehr fein gerinnt.

11'' Kopfschild jederseits mit mehr weniger roten Flecken oder rötlichem Apikalrande, äufserst selten ganz schwarz; Kopf und Halsschild dicht, gleichmäfsig, beim ♂ viel feiner punktiert, dazwischen mit zahlreichen gröfseren Punkten besetzt. Kopf schmäler, Halsschild an den Seiten mehr gerundet, beim ♂ beträchtlich breiter als die Fld. Schwarz, die Seiten des Halsschildes breit, der Hinterrand schmal (beim ♂ deutlicher, beim ♀ oft undeutlich oder nicht) gelb gesäumt, Flügeldecken gelb, mit wenig prononciertem Nebelfleck, die Zwischenräume schwächer gewölbt;

---

[1]) In diese Nähe auch der sehr flache, mir unbekannte *A. planus* Koshantsch. (Hor. XXVIII, 125) von Orenburg.

Beine blafsgelb. — Long. 4,5—6,2 mill. — Westliches Mittelmeergebiet: Südfrankreich, Spanien, Nordwestafrika[1]) . . . *tingens* Reitt.

11' Kopfschild schwarz. Kopf breiter, mit eckigeren Wangenwinkeln, spärlich und fein punktuliert. Halsschild an den Seiten und vor der Basis (beim ♀ dichter, ungleich) mit gröberen Punkten besetzt, die feine Punktur dazwischen beim ♂ meistens ganz undeutlich. Halsschild an den Seiten gelbrot, beim ♂ breiter hell gesäumt und meist auch beim ♂ der Hinterrand schmal licht gefärbt (*marginalis* Steph.); Flügeldecken gelbbraun, mit meistens, besonders beim ♂ stark dunkel pronon-ciertem Nebelfleck, oben mit tiefen Punktstreifen und gewölbten Zwischenräumen. Beine braunrot, meist mit angedunkelten Oberkanten der Schienen und Schenkel. — Long. 4—6,2 mill. Europa, Kaukasus, Sibirien. — *A. fimicola* Gebl. . . . *punctatosulcatus* Strm.

Der Nebelfleck der Flügeldecken ist schwarz und so verbreitert, dafs die Flügeldecken wie das Halsschild schwarz sind; am Halsschild ist blofs gewöhnlich der Rand vorne, auf den Flügeldecken einige Flecken an der Basis, die Schulterbeule, dann noch ein Längswisch am zweiten Zwischenraume, die Spitze mit 1—3 kleinen Flecken vor der letzteren, gelbbraun. — Deutschland, Kaukasus, Araxestal. — *A. funebris* Reitt. v. *obscurellus* Schilsky.

10' Flügeldeckenspitze beim ♂ schwer sichtbar, spärlich, staubartig behaart, beim ♀ kahl. Hierher 2 kleine Arten mit sehr fein punktierten, ebenen Zwischenräumen der Flügeldecken.

12'' Mittelbrust hautartig genetzt, nicht punktiert. Metasternalplatte des ♂ flach ausgehöhlt, glänzend, sehr einzeln oder kaum punktuliert, fein der Länge nach gerinnt.

Kopfschild jederseits mit mehr weniger deutlichem roten Flecken, der meist von der dunklen Apikalkante umschlossen wird. Nebelfleck der Flügeldecken normal, selten fehlend. Kopf und Halsschild äufserst fein, beim ♀ deutlicher punktiert, dazwischen gröbere Punkte (beim ♂ spärlich) eingesprengt. Kopf weniger breit. Schwarz, die Seiten des Halsschildes, die Flügeldecken, die Fühlergeifsel und Beine braungelb; Flügeldecken mit oder ohne Nebelfleck, mit kräftigen Punktstreifen, Zwischenräume flach

[1]) Ich bin auch geneigt, ein ♀ aus Turkestan und ein kleines ♂ aus Attika hierher zu ziehen.

gewölbt, sehr fein, wenig dicht punktuliert. — Long. 3—4,8 mill. Mittel- und Südeuropa, Kaukasus, Kleinasien, Syrien. *consputus* Creutz.

12' Mittelbrust hautartig genetzt und flach punktiert. Metasternalplatte des ♂ flach, fein gerinnt, überall dicht und stark, fast raspelartig punktiert und dicht und fein behaart. Kopfschild schwarz. Der Nebelfleck auf den Flügeldecken wenig prononciert, aus angedeuteten, zusammenfliefsenden, wolkig gelagerten Flecken bestehend. Kopf und Halsschild in beiden Geschlechtern dicht punktiert, dazwischen überall gröbere Punkte eingestreut. Kopf auffallend breit, Wangenwinkel rundlicher vortretend. Schwarz, die Seiten des Halsschildes, die Flügeldecken am Grunde, Fühler (ohne die Keule) und Beine braungelb. Flügeldecken fast matt mit angedeutetem, etwas getupftem Nebelfleck, die Streifen fein und die ebenen Zwischenräume wenig dicht punktuliert. Körperform und Gröfse mit *consputus* übereinstimmend. — Long. 3,8—4,8 mill. — Corfu. — Von mir in Anzahl gesammelt und bisher mit der verglichenen confundirt. Herrn Dr. Hamilcar Stolz in Baden bei Wien gewidmet . . . . . *Stolzi* n. sp.

7' Der obere, gröfsere Enddorn der Hinterschienen etwas länger als das 1. Hintertarsenglied. Der bewegliche Sporn auf der Innenseite der Vorderschienen gegenüber dem Raum zwischen dem Basal- und Mittelzahn der Aufsenseite befindlich. Braungelb, Scheitel und die Mitte des Halsschildes angedunkelt, Schildchen braungelb, Flügeldecken ohne dorsalen Nebelfleck, in beiden Geschlechtern behaart. Metasternalplatte des ♂ länglich und wenig umfangreich, schlecht begrenzt, gefurcht, die Seitenränder mit längeren Härchen bewimpert. — Long. 7—8 mill. — Südrufsland bis Central-Asien. (*A. oreophilus* Muls.?) . . . *gregarius* Harold.

2' Flügeldecken (♂ ♀) ohne Spuren einer Behaarung, kahl; Zwischenräume der Punktstreifen sehr fein punktiert oder glatt.

13'' Fühlerkeule gelb. Körper braungelb. Hierher ist zu stellen *A. hastatus* Reitt. mit verlängerten Palpen, dessen vorletztes Glied so lang ist als das letzte, dann durch die merkwürdige Bildung der Vorderschienen des ♂ ausgezeichnet; aus der Buchera. Ferner *A. pallididorsis* Reitt. aus Chinesisch-Turkestan[1]).

---

[1]) *A. pallidicinctus* Waterh. aus Japan und der Mongolei bin ich geneigt zu Subgen. *Valinus* zu stellen; *A. semilateus* Reitt.

13' Fühlerkeule dunkel. Wenigstens Kopf und Halsschild schwarz.

14" Schwarz, Flügeldecken einfarbig gelb, Halsschild mit gelbem Seitenrande; Kopf dicht und fein punktiert, Halsschild sehr fein, kaum erkennbar punktuliert, dazwischen gröfsere Punkte eingestreut, Basalrand nur in der Hinterkante fein gerandet, Flügeldecken parallel, mit Punktstreifen, die Punkte die Streifenränder übergreifend, die flachen Zwischenräume glatt, kaum sichtbar punktuliert, kahl. Beine braungelb. — Long. 4,4 mill. — Mongolei, Gensin[1]). . . . . *comma*, v. *incomma* nov.

14' Schwarz, Flügeldecken gelb oder rot, mit mehr weniger ausgedehntem schwarzen Nebelfleck. Die Borstenkränze der hinteren Schienen wohl aus ungleichen, aber nur kurzen Börstchen bestehend.

15" Der Zwischenraum an der Naht der Flügeldecken ist schwarz. Der gröfsere Enddorn der Hinterschienen ist fast so lang als das erste Tarsenglied.

16" Schwarz, Flügeldecken hell braungelb, mit einem einfachen Nebelfleck längs der Mitte. Kopf und Halsschild dicht und fein punktiert, letztere mit eingestreuten gröfseren Punkten, in den Vorderwinkeln rostrot, Flügeldecken mit Punktstreifen, die fast flachen Zwischenräume sehr fein, wenig dicht, an der Spitze dichter und stärker punktiert. Metasternalplatte des ♂ länglich elliptisch, in der Mitte etwas vertieft und glatt, die Seiten ringsum ziemlich lang und dicht behaart. Unterseite der Schenkel mit groben Punkten ziemlich reichlich besetzt und behaart. — Long. 4 mill. — Südfrankreich: Vaucluse, Provence, Algier. (*cuniculorum* Mayet.) . . . . . *Bonnairei* Reitt.

16' Schwarz, Flügeldecken gelbrot oder gelb, mit einem sehr grofsen Nebelfleck, der oft tief schwarz wird und der die Schulterbeule, den 2., oder den 2. und 3. Zwischenraum ganz oder teilweise, dann eine gewöhnlich damit verbundene Quermakel vor der Spitze, welche den Seitenrand erreicht, dann die Spitze selbst in der hellen Grundfärbung freiläfst. Beine dunkelbraun. Flügeldecken auf den Zwischenräumen nur sehr fein, an der Spitze dichter und stärker punktiert.

(Mongolei) ist = *Phaeaphodius acutangulus* Reitt. mit gelben Flügeldecken.

[1]) Diese Art erhielt ich von Hrn. Felsche (Leipzig) als *fimbriolatus* Mannh., und soll das mitgeteilte Exemplar angeblich ein typisches Stück sein. Mannerheim, Harold und Poppius beschreiben aber unter *fimbriolatus* einen *Mendidius*, der mit obigem Tiere in nichts übereinstimmt.

17'' Die hellen Stellen auf den Flügeldecken sind rosrötlich, der 3. Zwischenraum ist dunkler als der zweite. Körper breiter und kürzer als bei der nächsten Art. Die hinteren Schenkel auf der Unterseite mit einzelnen groben Punkten und Haaren besetzt. Metasternalplatte des ♂ fein gerinnt, ringsum punktiert und mit Härchen besetzt. — Long. 4 mill. — Araxes, Transkaspien. Aulie-Ata. — *A. Glasunowi* Koshantsch., nach Typen . . . *inclusum* Reitt.[1]).

17' Die helleren Stellen auf den Flügeldecken sind hell weifslichgelb. Der 2. und 3. Zwischenraum von der Naht ist hell gefärbt, die Schulterbeule ist meist dunkel. Körper viel länger und schmäler, parallel, schmächtiger; sonst dem vorigen sehr ähnlich. Die hinteren Schenkel auf der Unterseite sind glatt und kahl. — Long. 3,5 mill. — Turkestan: Aulie-Ata. — Hrn. Rittmeister Aug. Bachofen von Echt, Wien, gewidmet *Bachofeni* n. sp.

15' Schwarz, Flügeldecken rostrot, mit grofsem Nebelfleck und einer kleineren dunklen Makel vor der Spitze, der Zwischenraum an der Naht ist hell gefärbt. Flügeldecken an der Spitze nicht stärker und dichter, sondern eher feiner und erloschener punktiert. Der gröfsere Enddorn der Hinterschienen ist viel kürzer als das erste Tarsenglied. Kopf und Halsschild dicht, beim ♂ feiner, punktiert. Beine hell bräunlich rot.

18'' Basis des Halsschildes in der Mitte ungerandet, die Seiten schmal rot gesäumt, Flügeldecken mit stärkeren Punktstreifen. Metasternalplatte erhaben, länglich vertieft, fast glatt, in der Mitte fein gerinnt. — Long. 4,2 mill. — Quellgebiet des Irkut in Ostsibirien . . . . . *x-signum* Reitt.

18' Basis des Halsschildes in der Hinterrandkante fein und vollständig gerandet. Halsschild nur in den Vorderwinkeln düster rostrot, Flügeldecken mit feineren Punktstreifen. — Long. 4—4,5 mill. — Europa, Sibirien, selten . *serotinus* Panz.

1' Halsschild vorne deutlich linienförmig gerandet. Basis kräftig gerandet. Fühlerkeule gelb. Erstes Glied der Hintertarsen wenig lang, der gröfsere Enddorn der Hinterschienen etwas länger als das erste Hintertarsenglied. Oberseite kahl, Körper gelbbraun.

---

[1]) Mit dieser Art soll der mir unbekannte *A. similis* Koshant. (Hor. XXVIII, 116) von Turkestan (Sintab) verwandt sein. Er ist gröfser (6 mill.) und die Flügeldecken sind dunkel, nur der zweite Zwischenraum, und die äufserste Spitze ist rot gefärbt. Ist vielleicht der mir nicht vorliegende *flammulatus* Har.?

19" Flügeldecken mit mäfsig feinen Punktstreifen und flachen, dicht und kräftig punktierten Zwischenräumen. — Long. 5—6,5 mill. — Turkestan: Taschkent . . . . . *strigimargo* Reitt.

19' Flügeldecken mit feinen Punktstreifen und ganz flachen, höchst fein und ziemlich spärlich punktulierten Zwischenräumen. — Long. 6,5—8 mill. — Amasia, Mardin, Syrien . . . . . *lineimargo* Reitt.

Zum Subgenus *Melinophenus* wurden noch beschrieben: *Aph. Mehelyi* Csiki (E. Zichy's Reise, 1901, 108), *Aph. Roschlapili* Csiki l. c.; beide aus der Mongolei.

Neue Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopterengattung *Laena* Latr. aus Turkestan und Kaschmir, nebst Beschreibung von 2 neuen Arten aus Osteuropa.

Von

Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Eine Uebersicht der turkestanischen Arten, 7 Spezies enthaltend, habe ich in dieser Zeitschrift 1901, 61—63 gebracht. Da mir nun einige weitere Arten vorliegen, gebe ich eine neue, kurze Uebersicht (keine Revision), welche 11 Arten und gleichzeitig dabei die kürzlich von Hrn. Carl Rost in Kaschmir entdeckten 4 neuen Arten umfafst.

Uebersicht der Subgenera.

1" Halsschild an den Seiten mit einer feiner Randlinie.

Subg. *Laena* s. str.

2" Körper von tiefschwarzer Färbung, Halsschildbasis oft gerandet; Oberseite oft kahl. Arten aus Kaschmir.

(1. Gruppe).

2' Körper rostrot oder schwarzbraun, selten schwarz. Halsschildbasis immer ungerandet, Oberseite behaart. Arten aus Turkestan.

(2. Gruppe).

1' Halsschild an den Seiten ohne Randlinie. Arten aus Turkestan.

Subg. *Catolaena* Reitt.

(3. Gruppe).

Uebersicht der Arten.

Subgen. *Laena* in spec.

1. Gruppe: Arten aus Kaschmir.

1'' Schenkel mit spitzigem, scharfen Zahne[1]). Kopf und Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, die Basis des Halsschildes stark gerundet; Flügeldecken mit dicht punktierten Punktstreifen und breiten, flachen, mehrreihig oder spärlich irregulär punktulierten Zwischenräumen. Körper schwarz, Oberseite fast kahl.

2'' Oberseite matt, auch die Beine schwarz, die Tarsen und Fühler rostrot, das Klauenglied der ersteren und die Basis der letzteren braun. Fühler mit sehr gestrecktem dritten Gliede, dieses mehr als doppelt so lang als 1, und fast doppelt so lang als 4. Kopf stärker punktiert als der Thorax, samt den wenig grofsen, vortretenden Augen wenig schmäler als der letztere. Halsschild schmal, an den Seiten leicht gerundet, so lang als breit oder etwas länger, fein, wenig gedrängt punktiert; Flügeldecken kurz oval, oben etwas abgeflacht, mit mäfsig feinen Punktstreifen, die Punkte der Streifen dicht gestellt, wenig gröfser als die Punkte des Halsschildes; die Zwischenräume breit und flach, mit annähernden 2 sehr feinen Punktreihen. Schienen deutlich, die hintersten undeutlich gebogen, einfach; erstes Glied der Hintertarsen reichlich so lang als das Klauenglied. Long. 8—10 mill. — Kaschmir (C. Rost). . . . . *Gebieni* n. sp.[2]).

2' Oberseite glänzend, schwarz, Fühler, Palpen (bis auf das letzte dunklere Glied), und Beine rostrot. Kopf samt den Augen schmäler als das Halsschild, dieses kaum so lang als breit, fein, spärlicher punktiert, die Flügeldecken meist mit stärkeren Punktstreifen. Im übrigen mit dem Vorigen übereinstimmend und wohl artlich kaum verschieden. Long. 8—10 mill. — Kaschmir (C. Rost) v. *kaschmirensis* nov.

---

[1]) Die Schenkel sind unten gefurcht, die 2 Seitenkanten haben vor der Spitze, jede gesondert, ihren Zahn, sodafs eigentlich 2 vorhanden sind.

[2]) Herr Gebien hat die *Melasoma*-Ausbeute des Hrn. K. Rost aus Kaschmir artlich gesichtet.

1' Schenkel ohne oder mit stumpfem Zahne, Kopf und Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, die Basis des Halsschildes nur mit feiner Randlinie, oder ganz ungerandet, Flügeldecken mit starken Punktstreifen, die Zwischenräume nur mit einer feinen Punktreihe, Oberseite schwarz.

3'' Oberseite fast kahl, Basis des Halsschildes ungerandet, Flgd. längs der Naht niedergedrückt.

Länglich, gewölbt, schwarz, glänzend, fast kahl, nur Kopf und Halschild im Grunde der Punkte mit Spuren von Haaren, Fühler, Palpen und Tarsen rostrot, die Schienen rotbraun. Drittes Glied der Fühler gestreckt, doppelt so lang als 2. Kopf dicht und stark punktiert, samt den mäfsig kleinen, wenig vortretenden Augen beträchtlich schmäler als das Halsschild; dieses etwas, manchmal wenig breiter als lang, an den Seiten gerundet, vor der Mitte am breitesten, mäfsig dicht und stark punktiert, die Seitenrandlinie von oben teilweise sichtbar, Basis ungerandet. Flügeldecken oval, sehr wenig breiter als das Halsschild, mit stark tief und dicht punktierten, schwach vertieften Streifen, die Zwischenräume flach gewölbt, mit einer sehr feinen Punktreihe, längs der Naht niedergedrückt. Schenkel und Schienen einfach, die 4 vorderen Schienen gebogen. Long. 6,5—7,5 mill. — Kaschmir (C. Rost) . . . . . *Rosti* n. sp.

3' Oberseite mit langen, wenig dicht stehenden, aufgerichteten Haaren besetzt, Basis des Halsschildes sehr fein linienförmig gerandet, Flügeldecken längs der Naht nur beim Schildchen wenig deutlich vertieft, Schenkelkanten vor der Spitze mit gerundeter Vorragung, ohne ausgesprochenen Zahn.

Länglich, stark gewölbt, schwarz, glänzend, Fühler zur Spitze und Palpen braun, Tarsen rostrot. Kopf dicht und grob punktiert, samt den kleinen vorragenden Augen viel schmäler als das Halsschild, Schläfen kurz, nach hinten verschmälert. Halsschild gewölbt, spärlich grob punktiert, etwas breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, vor der Mitte am breitesten, die Marginallinie von oben kaum sichtbar. Flügeldecken oval, gewölbt, sehr wenig oder kaum breiter als der Thorax, mit starken Punktreihen, die Punkte etwa so grofs als jene des Halsschildes, die Reihen nicht deutlich streifenartig vertieft, die Zwischenräume flach, ziemlich breit, mit einer feinen, sehr weitläufig gestellten Punktreihe. Die 4 vorderen Schienen deutlich, die Hinterschienen undeutlich gebogen. Long. 9 mill. — Kaschmir (C. Rost) . . . . . *nigritissima* n. sp.

2. Gruppe: Arten aus Turkestan.

1″ Oberseite lang, abstehend behaart.

2″ Halsschild länger als breit, zur Basis konisch verschmälert, vorne so breit als die Flügeldecken.

3″ Kopf nicht schmäler als das Halsschild, die Augen klein und nicht vorragend, Fühler dünn und lang, Halsschild viel länger als breit; Flügeldecken schmal, Körper rostrot, abgeflacht; Vorderschienen zur Spitze stark gebogen, innen vor der Spitze ausgebuchtet, der Innenrand daher doppelbuchtig erscheinend; Hinterschenkel oft mit der Spur eines Zähnchens. Long. 3,5—4.5 mill. Turkestan, Transcaspien . . . . . *dilutella* Erschoff.

3′ Kopf grofs, aber samt den kleinen, stark vortretenden Augen etwas schmäler als das Halsschild; Fühler dicker, zur Spitze etwas verbreitert, die vorletzten Glieder kugelig.

Rostbraun bis schwarzbraun, Fühler, Palpen und Beine rostrot, Kopf und Halsschild dicht, ziemlich stark punktiert, Schläfen lang, ein wenig nach hinten verengt, Halsschild wenig länger als breit, zur Basis fast gerade verengt, die Seitenrandlinie sehr fein, Flügeldecken länglich oval, mit starken, dicht punktierten Punktstreifen; die Zwischenräume flach, kaum oder wenig breiter als die Streifen; nur mit wenigen reihig gestellten kleinen Punkten besetzt; Schenkel einfach, Schienen normal, undeutlich gebogen. Oberseite spärlich mit langen aufstehenden Haaren besetzt. Long. 5 mill. — Turkestan: Mts. Ghissar, 2 Ex. von Hrn. Major Fr. Hauser (München) eingesendet *Hauseri* n. sp.

2′ Halsschild so lang als breit oder quer, seitlich stark gerundet, nach vorn und zur Basis in gleicher Weise verjüngt.

4″ Halsschild breiter als lang, schmäler als die Flügeldecken. Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten. Long. 7,2 mill. Kokand (Ex Erschoff) . . . . . *hirtella* Erschoff

4′ Rotbraun, glänzend, Kopf schmäler als das Halsschild, stark punktiert, Augen ziemlich grofs, etwas vorragend, Halsschild kugelig gerundet, merklich länger als breit und so breit als die Flügeldecken, zerstreut, stark punktiert, Flügeldecken länglich oval, fast in der Mitte am breitesten, gewölbt, mit groben Punktreihen, die Zwischenräume schmal und flach, mit reihenweise kleineren, weitläufigen Punkten besetzt. Beine robust, Schenkel einfach, die vier vorderen Schienen deutlich, die Hinterschienen undeutlich gebogen. Long. 7,5 mill. — Turkestan: Aulie-Ata. W. 1902, 189 . . . . . *aulicnsis* Reitt.

1' Oberseite kurz, oft fast anliegend behaart.

5" Seitenrand des Halsschildes gefurcht, in der Mitte der Furche mit einem Grübchen. Grofs, dunkel kastanienbraun. — Long. 8,5 mill. — Kan-ssu. 1 Ex. in Coll. P. v. Semenow in St. Petersburg. — Horae XXIII, 709 . . . . . *bifoveolata* Reitt.

5' Seitenrand des Halsschildes nur äufserst fein, linienförmig gerandet. Behaarung kurz, aber nicht ganz anliegend. Vorderschienen am Aufsenrande weit vor der Spitze mit breitem, stumpfeckigen Zahne. Long. 6,5—7 mill. — Buchara. — W. 1901, 62. *dentitibia* Reitt.

Subgen. *Catolaena* Reitt.

(3. Gruppe).

Oberseite kurz, geneigt behaart.

1 Vorderschienen am Aufsenrande, weit vor der Spitze mit einem breiten, stumpfen Zahn[1]). — Long. 6,5—7 mill. — Samarkand. D. 1885, 401. . . . . *robusta* Reitt.

1' Vorderschienen am Aufsenrande ohne Zahn oder Ecke.

2" Vorderschienen zur Spitze plötzlicher gebogen, der Innenrand von der Mitte zur Spitze mit einer breiten Ausbuchtung. Schwarz, glänzend, fein, spärlich, kurz gelb behaart. Palpen bis auf die dunkle Basis des Endgliedes, Fühler, Schienen und Tarsen rostrot, die Schienen zur Spitze dunkler. Erstes Glied der Hintertarsen so lang als das Klauenglied. Kopf viel schmäler als das Halsschild, dicht und stark punktiert, Augen mäfsig klein, sehr schwach vorragend. Halsschild so lang als breit, fast kugelig gerundet, Hinterwinkel abgerundet, die vorderen sehr stumpf, oben stark und wenig dicht punktiert. Flügeldecken so breit als das Halsschild, oval, 2½mal so lang als das Halsschild, mit starken dichten, kaum vertieften Punktreihen, die Zwischenräume schmal, flach, kaum breiter als die Streifen, mit einzelnen reihig gestellten kleinen Punkten besetzt. Fühler ein wenig den Hinterrand des Halsschildes überragend, Glied 3 gestreckt, doppelt so lang als 2, die nächsten kaum länger als breit. Long. 6 mill. Turkestan: Alai . . . . . *alaiensis* n. sp.

2' Vorderschienen einfach gebogen, ihr Innenrand vor der Spitze nicht ausgebuchtet. Halsschild kugelig gerundet.

3" Flügeldecken sehr kurz oval, kaum doppelt so lang als zusammen breit. Beine sehr robust, beim ♂ Schenkel und Schienen

[1]) Die Vorderschienen sind zur Spitze stark erweitert und letztere am Aussenrande schief abgestutzt (♂♀).

etwas verbreitert. Oberseite sehr deutlich, etwas länger als die nachfolgenden behaart. Schwarz, Fühler und Beine rostbraun. Long. 6,5—7 mill. — Turkestan: Verni, Ala-tau — W. 1901, 63. *brevipennis* Reitt.

3' Flügeldecken oval oder länglich-oval, $2\frac{1}{2}$—3mal so lang als zusammen breit, $2\frac{1}{2}$ bis 3 mal so lang als der Thorax.

4' Schwarz, glänzend, die Palpen zum Teile, die Fühler zur Spitze, die Knie und die Tarsen braunrot, Fühler schlank, die Basis des Halsschildes etwas überragend, Klauen schwach gebogen und schwach. Kopf stark und dicht punktiert, mit ziemlich langen, nach hinten stark verengten Schläfen; Augen mäfsig klein, deutlich vorragend. Halsschild so lang als breit, kugelig gerundet, oben wenig dicht, mäfsig stark punktiert; die Mitte der Länge nach oft punktfrei. Flügeldecken oval, mit starken, undeutlich vertieften Punktstreifen, die dorsalen Zwischenräume etwas breiter als die Streifen, mit weitläufiger und sehr feiner Punktreihe. Erstes Glied der Hinterfüfse kaum so lang als das Klauenglied. Long. fast 6 mill. — Turkestan . . . . . *Edda* n. sp.

4' Schwärzlich-braun, Fühler, Palpen und Beine rostrot, Fühler den Hinterrand des Halsschildes erreichend, Flügeldecken lang oval, Klauen normal entwickelt und gebogen. — Long. 7 mill. — Margelan. — D. 1897, 221. . . . *turkestanicus* Reitt.

Anhang.

Zwei neue *Laena*-Arten aus Osteuropa.

Laena osmanlis n. sp.

Der *L. Hopffgarteni* Wse. verwandt, aber durch das lange Halsschild, breiteren Kopf, länglichere Flügeldecken und durch die Bewaffnung der Schenkel unterschieden.

Länglich, kastanienbraun, glänzend, sehr fein und kurz, gelblich, anliegend behaart; Fühler und Beine rostrot. Kopf samt den ziemlich kleinen aber vortretenden Augen wenig schmäler als das Halsschild, dicht und stark punktiert, Schläfen lang, nach hinten verschmälert. Halsschild beträchtlich länger als breit, zur Basis stärker verengt, weit vor der Mitte am breitesten, mäfsig fein und wenig dicht punktiert, mit flacher, kaum angedeuteter Mittellängsfurche; die Seiten wenig gerundet, zur Basis fast gerade verengt, die Randlinie fein und von oben sichtbar, die Hinterwinkel stumpfeckig, die vorderen eingezogen. Flügeldecken lang oval, etwas breiter als das Halsschild, mit ausgesprochenen vertieften Streifen, diese mäfsig stark und dicht punktiert, die Punkte die Streifen-

ränder kaum übergreifend; die dorsalen Zwischenräume etwas breiter als die Streifen, mit irregulärer, auf den schmäleren Zwischenräumen streckenweise fast reihig angeordneter, feiner Punktur; die Naht nirgends vertieft. Schenkel verdickt, unten wie gewöhnlich gefurcht, die Seiten der Furche 2 Kanten bildend, die Vorderschenkel mit starkem, scharfem Zahn, der nur auf der vorderen Furchenkante steht; diese Kante vor dem Zahne nicht gezähnelt, kaum erkennbar gekerbt (bei *Hopffgarteni* gezähnelt), die Mittelschenkel auf der Vorderkante mit scharfem, die Hinterschenkel ohne deutlichen Zahn; an den letzteren ist blos die Stelle der vorderen Furchenkante, wo die Zähne auf den andern Schenkeln stehen, etwas gerundet-erweitert. — Long. 6 mill.

Türkei: Belgrader Wald. Aus der v. Hopffgarten'schen Sammlung, 1 ♀ in meiner Kollektion.

Laena pilosissima n. sp.

Fusco-ferruginea, nitida, longissime erecte pilosa, capite coleopterisque obscurioribus, antennis pedibusque flavo-testaceis, prothorace latitudine haud longiore, parce punctato, elytris ovalibus, fortiter striato-punctatis, striis impressis, interstitiis convexis, uniseriatim punctulatis, femoribus distincte, sat fortiter sed subobtuse dentatis. — Long. 5,1 mill.

Rostrot, glänzend, Kopf und Halsschild dunkler braun; der ganze Körper samt den Beinen aufserordentlich lang senkrecht abstehend, gelblich behaart, Fühler und Beine rotgelb. Alle Schenkel sehr deutlich, aber etwas stumpf gezahnt. Glied 2 der Fühler fast quer, Glied 3 etwas länger als breit, 4, 5 quadratisch: Rest fehlt. Kopf dicht und stark punktiert, samt den Augen wenig schmäler als das Halsschild, die Augen nicht sehr grofs und etwas vortretend. Halsschild so lang als breit, gewölbt, einzeln stark punktiert, zur Basis deutlicher, zur Spitze schwach verengt, Vorderrand und Basis abgestutzt, vor der Mitte am breitesten, die Seiten äufserst fein linienförmig markiert, Scheibe vor der Basis mit kurzem, flachen Längsgrübchen. Flügeldecken länglich-oval, kaum breiter als der Thorax und $2\frac{1}{2}$mal so lang als dieser, mit starken, etwas vertieften Punktstreifen, die Zwischenräume, an den Seiten schmaler, auf der Scheibe wenig breiter als die Streifen, leicht gewölbt, mit einer feinen weitläufig gestellten Punktreihe versehen. — Vorder- und Mittelschienen deutlich, die Hinterschienen kaum gebogen.

Ein aus der Umgebung von Bukarest stammendes Ex. in meiner Sammlung.

Einige neue Coleopteren.

Von

Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Anillus Sekerae n. sp.

Mit *A. frater-florentinus*[1]) verwandt, aber gröfser, der Kopf viel schmäler als das Halsschild, dieses seitlich vor den etwas stumpfen Hinterwinkeln ohne die geringste Schwingung, die Scheibe deutlich punktiert, die Mittellinie eingedrückt und bis zum vorderen Quereindruck reichend, Basaleindrücke tief, die Querfurche an der Basis in der Mitte unterbrochen, die Flügeldecken mit deutlicheren Punktstreifen, die Punkte in denselben viel stärker als die dicht gestellten der Zwischenräume, die Fühlerglieder wenig, bei grofsen Stücken beträchtlich länger als breit. Long. 2 mm. — Italien: Bei Bazano, Umgebung von Bologna von Hrn. Johann Sekera entdeckt und nach diesem benannt.

Elater Bodemeyeri n. sp.

Schwarz, glänzend, Flügeldecken orangegelb oder rotgelb, an der Spitze schwarz, die Schienen manchmal braun, die Tarsen bräunlichgelb, oben fein schwarz, unten fein, anliegend gelblich behaart. Fühler den Hinterrand des Halsschildes erreichend, Glied 2 und 3 klein, einfach, die folgenden nach innen sägeartig erweitert, die Mittelglieder kaum so lang als breit. Halsschild merklich länger als breit, nach vorne verengt, schwarz behaart, fein und spärlich, an den Seiten etwas dichter punktiert, die Punkte einfach, Scheibe ohne deutliche Mittelfurche. Schildchen schwarz, fein punktuliert. Flügeldecken an der Basis heller gelb, mit feinen Punktstreifen und flachen, wenig dicht punktulierten Zwischenräumen, die Spitze in gröfserem Umfange schwarz. — Long. 6,5—7,2 mill.

Dem *pulcher* Baudi ähnlich, aber die Flügeldecken orangegelb, Halsschild fein und spärlich, einfach punktiert. Von *elegantulus* durch geringe Gröfse und rötlichgelbe Flügeldecken verschieden.

2 ♀ vom Alem-Dagh und Goek-Dagh in Anatolien von Herrn Hauptmann E. v. Bodemeyer aufgefunden.

---

[1]) Siehe Ganglbauer: Revision der europäisch-mediterranen blinden Bembidien-Genera. Zool. bot. Ges. Wien, 1900. 151—184.

Plinthus angustus n. sp.

Gehört in meine 2. Gruppe der kaukasischen Arten[1]), unterscheidet sich aber von allen derselben durch die scharf gezahnten Schenkel, scharf gewinkelten Schienen vor der Mitte, die langgestreckte, an *Neoplinthus* erinnernde Gestalt, den längeren Thorax, die fast geschwundenen Schulterwinkel und die sehr kleinen, länglichen fast börstchenförmigen Schuppen der Oberseite.

Langgestreckt, dunkelbraun, Fühler und Tarsen heller rostbraun, oben mit gelblichen Haarschüppchen fleckig besetzt. Rüssel mit längsrunzeligen Punkten dicht besetzt, an der Spitze verbreitert. Kopf klein, dicht punktiert. Fühlerschaft die nicht vorstehenden Augen nicht erreichend, Glied 1 und 2 der Fühlergeifsel etwas länger als breit, 2 merklich kleiner als 1, die folgenden Glieder fast quer, oder so lang als breit. Halsschild deutlich länger als breit, oval, seitlich gerundet, vorne eingeschnürt, oben etwas abgeflacht, mit starkem, hinten verkürzten Mittelkiel, sonst sehr grob irregulär und rugos, ineinander verflossen punktiert, die Scheibe neben dem Kiel in der Mitte stärker vertieft, die Basis ziemlich gerade, wenig gebogen und wenig schmäler als die Basis der Flügeldecken. Schildchen schwer sichtbar. Flügeldecken lang eiförmig, vor der Mitte am breitesten, mit groben aber seichten Punktstreifen, die Naht, der 3., 5. und vorne auch der 7. Zwischenraum deutlich erhabener als die anderen und deutlich fein gekörnt, die anderen Zwischenräume schmal und flach, lederartig gewirkt, der 5. vor der Spitze abgekürzt und schwach beulig vortretend. Ihre Oberseite mit sehr feinen und kleinen gelben Haarschüppchen ungleich, fleckig besetzt, eine kurze gelbe Querbinde wird vor der Spitze, dann ein Längsfleck an der Spitze des 3. Zwischenraumes markiert. Die längeren und dickeren Börstchen, welche die andern bekannten Arten auf den erhabenen Zwischenräumen der Flügeldecken aufweisen, fehlen hier. Unterseite sehr grob und dicht, Bauch feiner und spärlicher punktiert und sehr sparsam, nur in den Punkten kurz behaart. Beine mäfsig schlank, alle Schenkel mit einem scharfen Zahne, die Schienen gebogen und alle vor der Mitte mit einer scharfen, zahnartigen Ecke, der innere Apicalwinkel mit starkem horizontalen Dorne. Bauch vorne beim ♂ eingedrückt. Long. 9 mm: ohne Rüssel.

Kaukasus; ohne nähere Fundortsangabe 1 Ex. in meiner Kollektion.

---

[1]) Siehe Deutsch. E. Ztschr. 1884, 12

Cionus Tissoni n. sp.

Dem *ungulatus* verwandt und ihm ähnlich, aber von demselben durch dünnes, einfaches Klauenglied beim ♂ und durch die Färbung zu unterscheiden.

Schwarz, dreifarbig (schwarz, gelb und greis) fleckig beschuppt, Fühler gelbrot, Tarsen und oft auch die Schienen rostbraun. Rüssel schwach gebogen, punktiert und fein gelblich behaart, die Fühler beim ♀ in, beim ♂ vor der Mitte eingelenkt. Halsschild nur sehr fein und dicht punktiert, fein hellgelblich behaart, auf der Scheibe meist mit 4 quer stehenden, an der Basis mit 2 genäherten, schwärzlichen, oft undeutlichen Flecken. Flügeldecken auf der vorderen Hälfte heller gelblich oder gelblich greis behaart, dazwischen dunkler, ein grofser Seitenfleck hinter der Schulter heller behaart; die hintere Hälfte viel dunkler, fast schwarz behaart und darauf mit gelben Haarflecken. Die beiden Sammtmakeln grofs und rund, der 2. Zwischenraum wird von ihnen wenig eingeengt, die abwechselnden Zwischenräume sind sehr schwach erhabener, dunkel behaart und mit kleinen gelben Makeln unterbrochen. Die Unterseite ist heller, fleckig behaart. Schenkel fein gezahnt, doppelt dunkel geringelt. Klauen normal. — Long. 4 mm ohne Rüssel.

Damascus. Von Herrn Baron Eugène Tisson de Thoras (Aimargues) zahlreich zur Determination eingesandt.

Ochrosis pisana All. var. nov. *viridana* m.

Ovalis, nitida, subtus nigra, supra obscure metallico viridis, pedibus antennisque rufotestaceis, his apicem versus infuscatis.

Italia centrali (Caserta).

Das Tier erinnert durch die Färbung in hohem Grade an Arten der Gattung *Psylliodes*.

Ochrosis salicariae Payk. var. nov. *unicolor* m.

Ovalis convexa, prothorace ante basim haud impressa, supra subtusque rufotestacea, unicolor.

Im Kaukasus und dem Armenischen Gebirge häufig.

Description d'un *Bolboceras* nouveau.

A. Boucomont-Cosne (Nièvre).

Bolboceras (*Stenaspidius*) *ruficornis* n. sp.

Stenaspidio nigricorni simillimus; colore nigro-fusco nec nigro-cyaneo, tuberculo capitis ante medium disposito, carina frontali altius quam tuberculum verticis elevata, quadrisinuata, tuberculis hujus carinae minus distractis, antennis rufis tantum differt. — Long. 8—9 mill.

New South Wales.

Cette espèce est fondée sur deux exemplaires faisant partie l'un de la Collection du Deutsches Entomologisches National-Museum, l'autre de la mienne et provenant de l'ancienne collection Lansberge.

Elle ressemble beaucoup à *Stenaspidius nigricornis* Westwood (Trans. Linn. Soc. Lond. vol. 21, p. 17, pl. 3, fig. 14), mais le corps est plus court, plus globuleux, d'un noir brun au lieu d'être d'un noir bleuté; la ponctuation du thorax est un peu plus forte. Le tubercule du vertex est placé en avant du milieu de la tête sur l'alignement du bord antérieur des yeux; chez *S. nigricornis* au contraire, il est placé en arrière du milieu sur l'alignement du bord postérieure des yeux. La carène transversale du front est quadrisinuée au lieu d'être bisinuée; elle porte comme dans l'autre espèce trois petits tubercules qui sont dans la nôtre bien plus rapprochés: les deux tubercules latéraux se trouvent en dedans du prolongement des carènes longitudinales et du bord externe des mandibules au lieu de se trouver sur ce prolongement même; cette carène frontale est plus élevée que le tubercule du vertex alors qu'on observe le contraire dans l'espèce de Westwood. Les canthus oculaires sont plus acuminés et enfin les antennes sont entièrement d'un roux vif.

Neue *Anthia*-Arten.

Beschrieben von

Chr. Sternberg, Stralsund.

Anthia Bouvieri nov. spec.

2 ♂ (Mus. Paris et coll. aut.). — Long. 37—38 mill., Breit $12\frac{1}{2}$—13 mill. — Congo français: Haute Kemo, Zuflufs des mittleren Ubangi (Nebenflufs des unteren Congo).

Gehört zu *A. Nimrod-Hedenborgi-Revoili*, der *A. Hedenborgi* Bohem. am nächsten; sie unterscheidet sich leicht von den verwandten Arten durch den sehr breiten Kopf, den ganz fehlenden Apikalfleck und die Kleinheit des Schulterflecks.

Der sehr breite und viereckige Kopf tief und unregelmäfsig skulptiert, mit zerstreut stehenden tiefen, groben Punkten bedeckt, die hinten dichter als vorn stehen und kurze, aufrechtstehende schwarzbraune Börstchen tragen. Kopfschild lang, stark vorgerundet, gewölbt, an der Basis über die ganze Breite eingedrückt, am Vorderrande beiderseitig mit feinem, halbrunden Ausschnitt, hinter demselben mit leichtem, rundlichen Eindruck. Palpen lang, kräftiger als bei den verwandten Arten, die zwei letzten Glieder der Maxillar-Palpen gleich lang. Antennen und Mandibeln ohne Eigentümlichkeiten. — Hlschd. sehr hoch gewölbt und ungemein breit, von den dem Halse dicht anliegenden, stark abgerundeten Vorderecken in leichtem Bogen vorgerundet bis dahin, wo kurz vor der Mitte die gröfste Breite liegt, von hier bis zu den rechtwinklig vortretenden, sehr stark abgerundeten Hinterecken stark ausgeschnitten verschmälert, kurz vor letzteren über die ganze Breite leicht eingeschnürt. Vorderseite gerade, die hintere leicht ausgeschnitten, beide ungerandet, Seiten mit schmalem, glatten Rand und feiner, scharf aufgebogener Randleiste. Die weder die Basis nach den Apex erreichende Mittellinie fein und glatt eingeschnitten, vorn dicht hinter dem Vorderrande zu breiter Quer-Vertiefung jederseits schräg nach vorn ausgezogen. Die hochgewölbte Oberfläche sehr glatt, mit unregelmäfsig und wenig dicht stehenden haartragenden Punkten, die auf dem Diskus neben der Mittellinie am sperrigsten stehen. — Die hochgewölbten Flügeldecken sehr schlank (♂), Seiten fast parallel laufend, an der Schulter fast ebenso stumpf vorgerundet wie am Apex, der Rand sehr schmal

mit feiner, leicht aufgebogener Randleiste. Die hohen leicht abgerundeten Rippen sind alle acht von gleicher Höhe und Breite, die Punkte der seitlichen Punktreihen sehr grofs und tief, sie stehen unregelmäfsig und weit vom Grunde ab, sind oft fast oben auf die Wölbung gerückt und mit langen, abstehenden, braunschwarzen Börstchen besetzt, ganz so, wie man es auch bei *A. Hedenborgi* und *Nimrod* findet. Die zwischen der achten Rippe und dem Rande selbst verlaufende schmale Langfläche sehr breit und mit 2 Reihen unregelmäfsig gestellter, grofser, breiter aber sehr flacher Punkte und mit kurzen, anliegenden, braunschwarzen Härchen bedeckt. Auf dem Rande selbst wenige helle, graugelbe, kurze Haare, die bei einem Exemplar zu einem allerdings kaum wahrnehmbaren Haarsaum zusammengestellt sind. Die sechste Rippe dicht unter der Schulter auf sehr kurzer Strecke verflacht und hier mit einem etwa 2—3 mill. langen ovalen Fleckchen von weifsen Haaren, während bei den verwandten Arten dieser Fleck viel gröfser ist und sich über 3—4 Rippen hinzieht — Unterseite in gewöhnlicher Weise punktiert-behaart, die vorderen Episternen fast ganz glatt, mit nur vereinzelten feinen Haarpünktchen am Vorder- und Hinterrande, die mittleren vereinzelt, sperrig, die hinteren und die Bauchsegmente an den Seiten dichter punktiert. Beine ohne besondere Eigenthümlichkeiten, wie gewöhnlich punktiert-behaart, Schenkel schwächer, gröber, Tibien dichter, feiner. Erstes Tarsenglied an den 4 hinteren Beinen kaum länger als die 3 folgenden zusammen. —

Ich widme diese Art dem Herrn Professor Bouvier-Paris, der die Schätze des Muséum D'Histoirie Naturelle-Paris in so zuvorkommend liebenswürdiger Weise dem Studium zugänglich macht.

Anthia Lesnei nov. spec.

4 ♂ 6 ♀ (Mus. Paris et coll. aut.). ♂ Long. 25—26 mill., Breit 9 mill. — ♀ Long. 25—29 mill., Breit 9½—10 mill. — Congo français, Haute Sanga, Nebenflufs des unteren Congo.

Gehört zu *A. galla* Thoms. und *A. bella* Obst, der ersteren am nächsten, da sie wie diese auf allen Rippen der Fld. helle Behaarung trägt, während die letztere dieselbe nur auf den Sekundär-Rippen aufweist. Der *A. galla* sehr ähnlich, aber Fld. erheblich flacher, helle Behaarung stets viel schwächer, heller Schulterfleck konstant viel kleiner.

Der länglich viereckige Kopf breit, nach vorn etwas verschmälert, Seitenwulste der Oberfläche niedrig, vorn am breitesten

und hören hinter den Augen auf; die beiden daneben liegenden Seitenvertiefungen flach, unregelmäfsig vertieft, manchmal durch zwei schräge Wulste viergeteilt. Mittelwulst flach konvex, vorn am breitesten und zwischen den Augen verschwindend. Oberfläche des Kopfes vorn auf Epistom und Stirn sehr schwach, hinter den Augen auf Scheitel und Hals sehr dicht und grob punktiert-behaart; Kopfschild stärker vorgerundet, Antennen, Palpen, Mandibeln wie bei *galla*. — Halsschild herzförmig, in der vorderen Hälfte breit vorgerundet, in der hinteren stark ausgeschnitten, dicht vor den scharf rechtwinklig vortretenden, stark abgerundeten Hinterecken eingeschnürt, Vorderseite gerade, hintere leicht ausgeschnitten, beide ungerandet, während die Seiten einen ziemlich breiten, glatten Rand und feine, leicht aufgebogene Randleiste haben; Oberfläche stark konvex, mit haartragenden Punkten, die ziemlich sperrig, nicht so dicht als bei *galla* stehen; Mittellinie scharf eingeschnitten, dicht hinter dem Vorderrande seitlich schräg nach vorn ausgezogen. — Flügeldecken in dem vorderen Drittel wenig verschmälert, Seiten von den Schultern an so vorgerundet, dafs die gröfste Breite derselben hinter der Mitte liegt. Rand schmal, Randleiste sehr hoch aufgebogen; Oberfläche derselben flacher als bei *galla*, schon vom ersten Viertel an nach den Seiten und dem Apex zu langsam abfallend; alle Rippen gleich hoch und gleich breit, flacher abgerundet, nicht so dachartig zugespitzt wie bei *galla*. Suturalrippe breiter und verflachter als alle anderen, während sie bei *galla* mit den anderen von gleicher Höhe und Breite ist. Bei frischen Exemplaren sind die seitlichen Punktreihen aller Rippen mit hellen Härchen, wie bei *galla*, versehen, aber die letzteren sind kürzer, stehen sperriger, sind häufig stark oder ganz abgerieben. Der helle Haarsaum der Fld., sowie der Schulterfleck weifs und kräftig, letzterer aber konstant kleiner, als bei *galla*, stets sehr klein, oft nur punktartig, manchmal ganz verschwindend; er steht stets nur auf der 6. Rippe, dicht hinter deren Basalende und lässt die Nebenrippen stets ganz frei. — Unterseite und die Beine wie bei *galla* sperrig punktiert-behaart, vordere und mittlere Episternen fast ganz glatt, mit nur wenigen Pünktchen, die meistens hinter dem Vorderrande stehen, hintere und Seiten der Bauchsegmente mit feiner, sperriger Punktierung.

Ich widme diese neue Art Herrn Lesne, Assistenten des Laboratoire d'Entomologie (Paris).

Anthia Obsti, nov. spec.

1 ♂♀ (coll. aut.). — ♂ Long. 26 mill., Breit 8 mill. ♀ Long. 28 mill., Breit 9 mill. — Ketu (Dahomé).

Gehört zu *A. galla-bella* und steht hier der letzteren am nächsten, da sie wie diese nur auf den Sekundärrippen der Fld. helle Behaarung trägt, während bei *galla* und der vorstehend beschriebenen *A. Lesnei* dieselbe auf allen Rippen sich findet. Die Primärrippen der Fld. sind bei der n. sp. höher und breiter als die Sekundärrippen sind, was bei keiner Art dieser Gruppe so der Fall ist; auch ist sie erheblich schlanker als alle anderen Arten.

Kopf lang viereckig, schmal, kräftig skulptiert, grob punktiert-behaart, vorn sperriger, hinter den Augen auf Scheitel und Hals dichter; Kopfschild gewölbt, stark vorgerundet, hinten mit zwei tiefen, vorn mit zwei flachen Vertiefungen. Antennen, Palpen, Mandibeln gewöhnlich. — Halsschild schlank, in der vorderen Hälfte stark vorgerundet bis zur fast winklig vortretenden Mitte, wo die gröfste Breite desselben liegt; unmittelbar hinter derselben stark ausgeschnitten bis zu den im rechten Winkel vortretenden, stumpf abgerundeten Hinterecken. Seitenrand breit, Randleiste fein, sehr hoch aufgebogen; Oberfläche sehr konvex, mit tiefer, regelmäfsig gestellter Punktierung und feinen, weifsen, von aufsen nach innen gerichteten Härchen an den Seiten des Diskus; Mittellinie tief und breit eingeschnitten, vorn hinter dem von ihr nicht erreichten Vorderrande seitlich schräg nach vorn ausgezogen. — Flügeldecken ziemlich konvex, sehr schlank, lang-oval, am basalen Viertel kaum mehr verschmälert als am apikalen, Seiten kaum vorgerundet, hinten schräg abgeschnitten, daher ziemlich spitzig abgerundet; Rand schmal, Randleiste ziemlich hoch aufgebogen, mit der gröfsten Breite hinter der Mitte. Primärrippen etwas höher und breiter als die Sekundärrippen, diese letzteren in ihrer ganzen Länge mit hellen, anliegenden Härchen, die aus den Punkten der Punktreihen entspringen und ziemlich dicht und regelmäfsig stehen; die Punkte dagegen in den seitlichen Punktreihen der Primärrippen tragen aufrechtstehende, schwarze Börstchen, zu denen sich selten vereinzelte helle Härchen gesellen. Die weifse Behaarung verdichtet sich auf dem Rande und bis zur achten Rippe hin zu einem ziemlich dichten, kräftigen Haarsaum, der sich von der Schulter bis zur Sutura hinzieht. Der ziemlich grofse Schulterfleck reicht über 3 Rippen, die 4., 5., und 6., welche hier abgeflacht sind. Unterseite schwach punk-

tiert-behaart, vordere und mittlere Episternen fast ganz glatt, mit nur wenigen Pünktchen, hintere und Seiten der Bauchsegmente mit sperriger Punktierung. Beine kräftig, ganz wie bei *galla*, Schenkel sperrig punktiert behaart, Tibien dichter, feiner.

Diese Art widme ich Herrn Dr. Obst-Berlin, dem wir die »Synopsis der Gattung *Anthia* (Weber)« und andere Arbeiten über dies Genus verdanken.

Anthia senegalensis nov. spec.

1 ♀, (coll. aut.). Long. 31 mill., Breit 10 mill. — Senegal.

Gehört zu *A. galla bella*, der letzteren am nächsten, da sie wie diese und *A. Obsti* m. nur auf den seitlichen Punktreihen der Sekundärrippen der Fld. helle Behaarung trägt, während bei *A. galla* und *A. Lesnei* m. dieselbe sich auf allen Rippen findet. Diese neue Form unterscheidet sich leicht von allen zunächst verwandten Arten dadurch, dafs sie je 2 helle Haarflecke auf den Fld. hat, während man bei jenen nur je einen findet. Im Habitus ist sie *A. bella* sehr ähnlich, breit, gedrungen, kurz, doch in den Fld. stärker vorgerundet. Ganz schwarz, schwach glänzend.

Der länglich viereckige, breite Kopf ist vorn kaum verschmälert; Seitenwulste der Oberfläche kräftig, vorn verbreitert, hinter den Augen aufhörend; mittlerer Langwulst breit, schwach konvex; seitliche Längseindrücke flach, hinten von zwei Nebenwulsten geschlossen, die sich neben dem Auge von dem Seitenwulst schräg nach hinten und innen zu abzweigen und hinten zu einem spitzen V vereinigen. Die ganze Oberfläche des Kopfes tief und grob punktiert, vorn sperriger, hinten auf Scheitel und Hals dichter, auf letzterem die Mittellinie frei lassend. Epistom, Kopfschild, Antennen, Palpen und Mandibeln wie bei *bella*. — Halsschild herzförmig, sehr hoch gewölbt, in der Vorderhälfte breit rundlich vorgerundet, in der hinteren bis an die stumpf abgerundeten, rechtwinklig vorstehenden Hinterecken stark ausgeschnitten, Vorderseite ganz gerade, hintere leicht ausgeschnitten, beide ungerandet, Seiten mit ziemlich breitem Rand und feiner, nicht hoher Randleiste; Oberfläche dicht und regelmäfsig mit feinen, tiefen Punkten bedeckt; die weder die Basis noch den Apex erreichende Mittellinie flach eingeschnitten und vorn dicht vor dem Vorderrande des Hlschd. schräg seitlich ausgezogen. — Flügeldecken ziemlich gewölbt, gedrungen, breit, wenig verschmälert im basalen Viertel, dann leicht verbreitert und hinten

stumpf abgerundet, mit der gröfsten Breite hinter der Mitte. Ihr Rand sehr schmal, Randleiste sehr fein und kaum gehoben; Rippen fast gleich hoch und breit, nur die 4., 6. und 8. kaum merklich verschmälert; Punkte der seitlichen Punktreihen der Sekundärrippen mit anliegenden, sehr kurzen hellen Härchen, diejenigen der Primärrippen mit eben solchen schwarzen Härchen, beide aber meistens abgerieben. Der Rand und die schmale marginale Längsfläche zwischen diesem und der achten Rippe mit weifsen Härchen bedeckt, die sich zu einem ziemlich dichten Haarsaum verdichten, der von der Schulter bis hinten an die 3. Rippe reicht und auf der 4., 5. und 6. sich zu einem rundlichen Fleck erweitert. Dicht hinter der Schulter steht ein grofser, rundlicher weifser Haarfleck auf der 4., 5. und 6. Rippe, die hier verflacht sind. — Die glänzendschwarze Unterseite schwach punktiert, vordere und mittlere Episternen fast ganz glatt, punktlos, hintere und Seiten der Bauchsegmente mit sehr sperriger Punktierung. Beine kräftig, ohne Eigenthümlichkeiten.

Anthia mirabilis nov. spec.

1 ♂ (coll. aut.). — Long. 27 mill., Breit 8 mill. — San Benito Flufs (Congo).

Höchst eigenartige Form, die wegen der verlängerten Fortsätze des Hlschd. beim ♂ dem Subgenus *Anthia* i. sp. Obst vorläufig zugewiesen werden mufs, obgleich die Fld. hinten tief ausgeschnitten sind, was bei den anderen Arten der Untergattung *Anthia* Obst garnicht vorkommt. Erst ein gröfseres Material (bes. ♀♀!) wird darüber entscheiden, ob für sie eine neue Gruppe oder gar Gattung aufzustellen ist. Durch die hinten ausgeschnittenen Fld., die Berippung derselben und die beiden weifsen Haarflecke auf jeder derselben nähert die Art sich der *Calanthia pulcherrima* Bates und *Oberthüri* Obst, doch ist das Hlschd. sehr abweichend gestaltet. — Kopf sehr breit, hinter den Augen am breitesten, vor denselben allmählich nach vorn zu verschmälert; Seitenwulste der Oberfläche nicht hoch, in die flachen Seitenvertiefungen breit verflacht; der mittlere Langwulst breit, flach, kurz, fast viereckig, hinter demselben und zwischen den Augen eine über die ganze Breite des Scheitels reichende Quer-Vertiefung, die in der Mitte nach vorn zu verbreitert vorgerundet ist. Die Oberfläche vor dieser Quer-Vertiefung ohne Punkte, in und hinter derselben mit sehr dicht gestellten tiefen Punkten, aber ganz ohne Behaarung, mit Ausnahme von jederseits 2 langen Börstchen über

den Augen und einem gleichen an jedem Ende des Epistoms. Das gewölbte Kopfschild sehr lang, schon von der Basis an bis zur abgerundeten Spitze allmählich verschmälert, an der Basis beiderseits mit tiefem, neben der Mitte des Vorderrandes mit kleinem, rundlichen Eindruck. Mandibeln beide sehr lang und spitz; Antennen ohne Eigenthümlichkeiten, sehr lang, die 7 letzten Glieder verbreitert; Palpen schlank, letztes Glied der Maxillar-Palpen länglich kolben-, nicht keulenförmig und um die Hälfte länger als das vorletzte; Zunge sehr lang, schmal, hochgewölbt, nach der Basis und dem Apex zu gleich spitzig auslaufend. — Halsschild herzförmig, in den tiefer liegenden, ungewöhnlich hoch gerandeten, vorderen Seitenteilen sehr vorgerundet; Vorderecken sehr abgerundet, nicht über den geraden Vorderrand hinausreichend; die konvexe Scheibe durch eine feine, glatte, ziemlich tief einschneidende, den Apex nicht ganz erreichende, sich hier hinter dem Vorderrande in schräg nach vorn gerichtete Seitenvertiefungen verlängernde Mittellinie in zwei gleiche Wulste getheilt, die von der vorderen Quervertiefung jederseits neben der Mittellinie in gleicher Breite nach hinten ziehend, über die Seitenteile hinten weggreifen und am freistehenden Ende vorgerundet sind. Oberfläche der schmalen Seitenteile des Hlschd. glatt, ohne Punkte, diejenige der beiden Mittel-Langwulste — der Fortsätze des Hlschd. — mit wenigen zerstreut stehenden, tiefen Punkten versehen. Auch hier fehlt, wie auf dem Kopfe jede Behaarung. — Die schlanken Flügeldecken in ihrer ganzen Länge sehr flach, im basalen Viertel leicht verschmälert, Seiten kaum vorgerundet, fast parallellaufend und am Apex sehr tief derart ausgeschnitten, dafs die innere, ziemlich scharf vorgespitzte suturale Ecke sehr weit über die stärker abgerundete Aufsenecke vorsteht und der Raum zwischen beiden so tief halbkreisförmig ausgeschnitten ist, wie man es kaum bei einer *Eccoptoptera* findet. Die je acht Rippen der Fld. meistens gleich hoch und gleich breit, nur die achte, zweite und die Suturalrippe wenig verbreitert und verflacht, die siebente dagegen tritt viel höher und schärfer zugespitzt hervor, besonders im basalen Teil, wo auch die 3. und 5. etwas gehoben sind. Die Punkte der seitlichen Punktreihen auf den Rippen dicht und regelmäfsig mit sehr kurzen, ganz dicht anliegenden braunschwarzen Härchen. Die Vereinigung der Rippen hinten liegt hier anders als bei allen anderen *Anthia*-Arten, denn die Suturalrippe und die zweite verlaufen von der Basis bis in die vorgezogene Suturalecke ganz

frei, die achte (die an der Basis wie am Apex abgeschwächt ist) zieht von der Schulter bis dicht vor die äufsere Ecke ebenfalls frei, die 3. vereinigt sich hinten in der Mitte vor dem apikalen Ausschnitt mit der 7. in spitzem Bogen, die 4. 5. und 6. reichen von der Basis bis in diesen von der 3. und 7. gebildeten Spitzbogen, wo sie am Ende zu einer kleinen runden Fläche verflacht sind, die den kleinen rundlichen apikalen Haarfleck trägt, während der kaum kleinere weifse Schulterfleck nur auf der hier verflachten 5. Rippe hinter der Schulter steht. Der weifse ziemlich dichte Haarsaum der Fld. bedeckt nur den schmalen Rand. Auf der basalen Verbreiterung der Suturalrippe einige wenige weifse Härchen. — Unterseite bes. Episternen glänzend schwarz, wie die Oberseite, glatt, fast punktlos; ebenso die Bauchsegmente, von welchen die 3 mittleren jederseits einen haartragenden Punkt aufweisen. Beine kräftig entwickelt, fast punktlos, glänzend, schlank, besonders schlank die den Tibien an Länge gleichkommenden Tarsen der 4 hinteren Füfse, bei welchen das erste Glied so lang ist, als die folgenden 3 zusammen. Die drei ersten Tarsenglieder der Vorderbeine ♂ seitlich nach innen zu stark verbreitert und unten mit dicken, langen, gelbbraunen Börstchen dicht bedeckt, zwischen welchen auf jedem Gliede das helle Bürstenstreifchen steht; Vordertibien da, wo der innere Ausschnitt steht, nach aufsen leicht vorgerundet. Mitteltiebien aufsen am Apex mit einem dichten Büschel rothbrauner, kurzer Börstchen.

Anthia Oberthüri[1]) *nyassica* (nov. subsp.).

3 ♂, 2 ♀ (coll. aut.). — ♂ Long. 22—26 mill.; Breit 7—8 mill. — ♀ Long. 25 mill., Breit 8 mill. — Langenburg (Nyassa See bor.).

Der Stammform sehr nahe, aber nicht so gedrungen, breit und kurz, schlanker, besonders in den Fld., Behaarung des Kopfes, Hlschd. und der Sutura in ihrer ganzen Länge schmutzig graubräunlich, diejenige der 6 Flecke auf den Fld. schmutzig weifs, nicht schneeweifs.

Kopf sehr breit zwischen den nur schwach vorgewölbten dunklen Augen, läuft in einen sehr dick aufgetriebenen Hals aus und verschmälert sich vor den Augen schnell. Oberfläche desselben unregelmäfsig und nicht tief skulptiert, Seitenwulste niedrig, kurz, nur bis an die Augen reichend; beiderseitige Vertiefungen daneben unregelmäfsig, flach, hinten offen; mittlerer Lang-

[1]) Obst, Ann. Belg. 1906, p. 165.

wulst zwischen denselben sehr kurz, hinten halbkreisförmig abgerundet; vom Scheitel reicht eine glatte, glänzende Rippe bis weit auf den Hals. Der ganze Kopf mit Hals dicht runzligpunktiert, mit aufrechtstehenden Börstchen besetzt. Kopfschild gewöhnlich; Mandibeln lang, die linke länger als die rechte, auch bei den ♀, bei den ♂ die erstere sehr stark verlängert. Antennen lang, über das erste Viertel der Fld. hinausreichend. Palpen schlank, letztes Glied der Maxillar-Palpen kolbenförmig, länger als das vorletze. — Halsschild herzförmig, in der Vorderhälfte breit vorgerundet, in der hinteren tief ausgeschnitten vor den Hinterecken, die bei den ♂ spitzig und ziemlich lang, bei den ♂ stumpfer und nicht so lang vorgezogen sind. Vorderrand ausgeschnitten, (bei den ♂ stärker, besonders in der Mitte, bei den ♀ viel schwächer); die Hinterseite bei den ♂ zwischen den spitzen Hinterecken stumpfwinklig ausgeschnitten, bei den ♀ viel schwächer. Von den am Halse tief herabgezogenen, seitlich fast rechtwinklig abgeschnittenen, an der Spitze leicht abgerundeten Vorderecken laufen die Seiten im vorderen Viertel zuerst ganz gerade nach hinten, biegen sich dann in leichtem Bogen rasch nach innen, um dann in tief einschneidender Kurve bis an die Hinterecken zu verlaufen. Diskus ziemlich eben, fällt nach den Vorderecken rasch ab, ein schmaler Teil desselben hinter dem Vorderrande leicht nach vorn zu gehoben und durch eine leichte Quervertiefung geschieden von dem hinteren Teil, der durch eine sehr flache, ziemlich breite mittlere Längsvertiefung geteilt ist, welch letztere mit quer gerichteten, dicht anliegenden bräunlichen Börstchen bedeckt ist. — Flügeldecken in den Schultern stark, an den Seiten aber nur sehr schwach, viel schwächer als bei der Stammform, vorgerundet, am Apex so ausgeschnitten, dafs die Suturalecke erheblich stärker vorragt, als die leicht abgerundete Aufsenecke; sie sind leicht konvex, auf dem Diskus ziemlich eben, nach den Seiten zu ziemlich steil, nach dem Apex zu sehr langsam abfallend. Ihr Rand schmal, die Randleiste fein, ziemlich gehoben; die 8 Rippen, mit Ausnahme der achten, alle gleich hoch und breit, scharf zugespitzt, diese letztere flacher, nicht so glatt und scharf als die übrigen, aber konstant von der Basis bis zum Apex reichend, während sie bei der Stammform stets nur vom Apex bis vorn zur Höhe des weifsen Diskoidalflecks d. h. bis fast unter die Schulter, reicht, ein konstanter Unterschied, der zu beachten ist. Suturalrippe in ihrer ganzen Länge total verflacht und die so entstandene Tieffläche hier breiter als bei der

Stammform und in ihrer ganzen Länge mit von jeder Seite schräg nach hinten und innen gestellten graubräunlichen Börstchen dicht besetzt, während diese saturale Tieffläche bei der Stammform im basalen Viertel mit leuchtend weifsen, im ganzen hinteren Teil aber mit tiefschwarzen Härchen besetzt ist, wodurch das Tier ein auffallend abweichendes Aussehen erhält. Auch der Randsaum besteht aus graubräunlichen Härchen, bei der Stammform aus blendend weifsen. Die 6 Haarfleckchen der Fld. mit schmutzig weifser (nicht schneeweifs!) Behaarung, wie bei der Stammform gestellt: Das vordere rundliche dicht vor der Mitte auf den hier verflachten Rippen 4 und 5, das dicht vor dem Hinterrande stehende gröfsere hintere, schräg von aufsen nach innen und vorn gerichtete längliche auf der Rippe 4—7 und das ganz kleine runde in dem äufsersten Ende der äufseren Ecke der Fld. Unterseite schwarz, glänzend, wie bei der Stammform, aber nicht so stark punktiert-behaart; auf allen Episternen eine leichte weifse Behaarung. Beine wie bei der Stammform kräftig, sehr lang (besonders die sehr schlanken Tarsen, die bei den ♂ länger sind als bei den ♀). Wie bei der Stammform sind die Tarsen der Vorderfüfse bei den ♂ nicht verbreitert und ohne helle Bürstenstreifchen, die man ja stets bei dem gröfsten Teil der *Anthia*-Arten findet. Die zur Untergattung *Calanthia* Obst gehörende Gruppe, (also *A. pulcherrima* Bates, *A. Oberthüri* Obst und die hier besprochene Unterart *A. nyassica*,) steht wegen der eben besprochenen, ganz abweichenden Bildung der Tarsen an den Vorderfüfsen der ♂ ganz isoliert in der Gattung *Anthia* da. Ob *A. ida*, Kolbe, die von Obst in die Untergattung *Calanthia* gestellt ist, die gleiche Bildung der männlichen Vordertarsen zeigt, geht aus der Literatur nicht hervor.

Bemerkungen zu *Homalota (Acrotona) orbata* Erichs.

Von

J. Gerhardt-Liegnitz.

Was mir bisher als *orbata* Er. zuging, war *fungi* Grav. Auch Fauvel machte dieselbe Erfahrung. Erst Ende 1905 lagen mir Stücke vor, die vermuten liefsen, eine wirkliche *orbata* zu besitzen. Sie wurden im Mai und Herbst v. J. von Herrn Rektor Kolbe bei Liegnitz am Rande eines Kiefernwaldes der benachbarten Pantener Höhen zahlreich aus Moos gesiebt und zeigten in ihrer Ausbildung grofse Uebereinstimmung. Sie unterschieden sich von *fungi*, die übrigens an demselben Fundorte, aber viel seltener vorkommt, durch glänzend schwarze Farbe, stets schwarzes Basalglied der Fühler, etwas längeres Halsschild, im Verhältnis zum zweiten Fühlergliede etwas stärker verdicktes erstes Glied, durch etwas schmäleren Körper, etwas dichter punktierte vordere und etwas weitläufiger punktierte hintere Dorsalsegmente und, was sehr wesentlich ist, durch viel feinere und deshalb undeutlichere Grundskulptur. Während diese an allen Stücken von *fungi* sowohl auf der Ober- als auch auf der Unterseite des Abdomens schon mit scharfer Lupe deutlich wahrnehmbar ist, war sie bei *orbata* unter derselben Vergröfserung kaum zu sehen, auch lagen die anastomosierenden Querlinien des Chagrins näher aneinander. — In den sonstigen Eigenschaften stimmen beide Arten überein.

Um die Richtigkeit meiner Ansicht zu prüfen, erbat ich mir eine Erichsonsche Type, die mir mit liebenswürdigster Bereitwilligkeit seitens des Kustos des Berliner Museums, Herrn Professor Kolbe, zur Verfügung gestellt wurde. Sie stimmte hinsichtlich der Grundskulptur ganz mit den Liegnitzer Stücken überein, war aber in der hellen Färbung der Fühlerglieder, deren erstes nur eine Andunkelung zeigte, einer *fungi* gleich. Wahrscheinlich war es ein noch nicht ganz ausgefärbtes Stück vom Juni- oder Juli-Fange, während unser Liegnitzer Material im Mai und Spätherbst, also in einer Zeit gesammelt wurde, wo noch überwinterte Tiere vorherrschten oder schon ausgefärbte Stücke der Sommer-Generation vorhanden waren. Uebrigens ist der Grad der Ausfärbung auch an unseren *orbata*-Stücken nicht ganz gleich. Das zeigt sich besonders an den Fühlern, deren Basalglied zwar immer schwarz

ist, aber die übrigen Glieder variieren in der Färbung vom Gelb, durch Rot und Braunrot bis zum völligen Schwarz.

Es lagen mir auch sämtliche Stücke der *orbata* aus dem Hofmuseum in Wien vor, die Herr Ganglbauer mir zu senden die Güte hatte. Sie zeigten alle die Grundskulptur der *fungi*, zugleich aber auch die Variabilität der Fühlerfärbung wie unsere *orbata*. Da sich unter zahlreichen *fungi* meiner Sammlung auch solche mit dunklem Basalgliede befinden, greifbare Unterschiede zwischen normal gefärbten *fungi*-Stücken und solchen mit schwarzem Basalgliede, ja sogar solchen mit ganz schwarzen Fühlern (wie ich ein solches vom Strande der Ostsee ganz kürzlich sah) nicht zu konstatieren sind, so bin ich genötigt, sämtliche *orbata*-Stücke des Wiener Hofmuseums, die zum grofsen Teile der Eppelsheimschen Hinterlassenschaft angehören, für *fungi* zu halten. Die bisher mafsgebenden Beschreibungen würden nach dem Gesagten einer mehr oder weniger notwendigen Ergänzung bedürfen.

Mysia oblongoguttata L. aberr. *atrata*.

Von

H. Engert in Frankfurt a/Main.

Kopf und Thorax schwarz, letzterer am äufsersten Seitenrande gelbgrün durchscheinend, etwas vor der Mitte der Scheibe und vor dem Schildchen mit je einer kleinen, schmalen, dunkelrotbraunen Quermakel. Flügeldecken hellbraun mit wenig hervortretenden gelblich-weifsen Längsmakeln. Unterseite schwarz, Epimeren der Mittelbrust citronengelb, Abdomen rotbraun gerandet. Beine gelbbraun, Vorder- und Mittelschenkel und die anschliefsenden Tibien am Grunde schwarz. Taster schwarz, Fühler dunkelbraun mit schwärzlicher Keule.

Diese Abänderung, die wegen ihrer ausgeprägt schwarzen Farbe der Unterseite und des Halsschildes sehr auffällig ist, fand ich im Sommer 1902 auf einer Kiefer im Frankfurter Walde.

Zwei neue Mordelliden aus Usambara.

Beschrieben von

J. Schilsky.

Mordella Weisei Schilsky.

Nigra, subtus cinereo-, supra fusco-pubescens, thorace transverso, postice bisinuato et clariore pubescente, elytris basi et pone medium maculis binis rotundatis scutelloque dense albido-pubescentibus, calcaribus fuscis, pygidio conico, hypopygio duplo longiore. — Long. 3 mill. (pyg. excl.).

Einer *Mordella bisignata* Redtb. ähnlich, durch die Zeichnung und durch das längere Pygidium sicher zu trennen; auch ist die Art kleiner.

Körper schwarz, sehr kurz behaart; die Behaarung ist unten grau und sehr deutlich, auf der Oberseite bräunlich und schlecht sichtbar; das Schildchen, ein kleiner Wisch in der Nähe der Schulter und je eine kleine rundliche Makel dicht neben der Naht im hinteren Drittel der Decken dicht weifs behaart; aufserdem haben der Hinterrand des Halsschildes und die Basis des 1. Bauchringes eine hellere und dichtere Behaarung. Fühler und Beine sind schwarz.

Bei dem einen Ex. sind in der Mitte der Decken Spuren einer kleinen weifslichen Makel sichtbar. Fühler mäfsig schlank, nach der Spitze zu stärker; die vier ersten Glieder sind bei durchfallendem Lichte bräunlich; Glied 3 und 4 sind erheblich schmäler als die einschliefsenden Glieder; die folgenden heben sich durch gröfsere Breite ab, sie sind stumpf gesägt, vom 7. Gliede an gleichbreit, Glied 7—10 nur unmerklich breiter als lang. Halsschild fast doppelt breiter als lang, gewölbt, an den Seiten etwas gerundet; Basis zweibuchtig; die Hinterecken bilden einen stumpfen, abgerundeten Winkel; der Basallappen ist schwach verrundet. Flügeldecken kurz, nach hinten verengt; Punktierung äufserst dicht und sehr fein; das Schildchen bildet hinten einen Halbkreis. Pygidium konisch verengt, doppelt so lang als das Analsegment (bei *M. bisignata* nur sehr wenig länger als dieses). Dorn der Hinterschienen rötlich oder bräunlich; der Apikalkerb derselben kurz.

Nur 2 Ex. in meiner Sammlung. Es scheinen ♀♀ zu sein.

Von Herrn Paul Weise bei Mombo gesammelt und ihm zum Andenken benannt.

Mordellistena antennata Schilsky.

Elongata, rufo-testacea, sericeo-pubescens, oculis strigisque pedorum posticorum nigris, thorace subtransverso, angulis posticis rectangulis, antennarum articulis 3^0 *et* 4^0 *brevibus,* 1^0—2^0, 5^0—10^0 *latitudine longioribus, pygidio subtili, elongato, hypopygio duplo longiore, tibiis posticis strigis tribus brevibus impressis, tarsorum articulo* 1^0 *tristrigato, articulo* 2^0 *unistriato.* — Long. 3 mill. (pyg. excl.).

In der Körperform und Färbung einer *M. Neuwaldeggiana* vollständig gleich, nur sind hier auch die Fühler einfarbig gelb. Die Art unterscheidet sich sofort durch die Fühlerbildung und durch die Kerbung der Hinterbeine.

Körper einfarbig rotgelb, die Augen, die Dorsalkerbe, sowie die Endborsten an den Gliedern der Hinterbeine schwarz; Behaarung goldgelb, mäfsig lang und dicht. Auf Kopf und Halsschild ist keine Skulptur sichtbar; auf den Decken jedoch lassen sich an abgeriebenen Stellen sehr feine, von hinten eingestochene Punkte nachweisen. Fühler schlank, vom 5. Gliede an gleichbreit; 1.—2. und 5.—10. Glied etwas länger als breit, fast verkehrt kegelförmig, 3. und 4. auffällig kürzer, schmäler, gleichlang; letztes Glied länger als das vorletzte. (Bei *M. Neuwaldeggiana* sind die Fühler nach der Spitze zu dunkler, nur das 3. Glied ist kürzer als das 2. und 4.). Halsschild wenig breiter als lang, nach vorn etwas verschmälert, an den Seiten schwach gerundet; die Hinterecken bilden einen rechten, fast scharfen Winkel; die Basis ist zweibuchtig; der Mittellappen breit und hinten leicht gerundet. Flügeldecken bis zur Mitte gleichbreit, dann allmählich verschmälert, an der Spitze klaffend. Die drei Dorsalkerbe der Hintertibien sind kurz, gleichlang; sie erreichen kaum $\frac{1}{3}$ der Tibienbreite; der 1. Kerb ist ein wenig kürzer (bei *M. Neuwaldeggiana* viel länger; er erreicht dort wenigstens die Mitte); 1. Tarsenglied mit 3, das 2. nur mit einem Kerb; der innere Enddorn ist doppelt so lang als der äufsere. Pygidium lang zugespitzt, viel kürzer als bei genannter Art; es ist hier nur halb so lang als das letzte Bauchsegment.

Nur 1 Ex., dessen Geschlecht ich nicht ermitteln konnte, von Hrn. Paul Weise bei Mombo gefunden, in meiner Sammlung.

Eine dritte Art, die bei Mombo häufig war, dürfte sich von *Anaspis Chevrolati* Muls. nicht unterscheiden.

Ein Wort zur Verständigung über *Laria* Scopoli und *Bruchus* Linné.

Von

J. Schilsky in Berlin.

Bei der Bearbeitung der *Bruchidae* L. (*Mylabridae* Geoffr.) für Küster »Die Käfer Europa's« Heft 41 mufste ich mich zwischen *Mylabris* Geoffr. (1762), *Laria* Scop. (1763) und *Bruchus* L. (1767) entscheiden. In den Vorbemerkungen zu jenem Hefte habe ich meine Ansichten darüber niedergelegt, warum nur *Bruchus* L. Geltung haben kann.

Ganglbauer fühlt sich nun veranlafst (Münch. Kol. Z. III, 1906, p. 65), meine Ansichten zu widerlegen, ohne mich jedoch zu überzeugen. Es werden mir folgende Vorwürfe gemacht:

1. ich werde Scopoli keineswegs gerecht,

2. ich verschweige, dafs Scopoli die 3. Art von *Laria* (*saliceti*) ausführlich beschreibt,

3. ich sei noch der Ansicht, dafs für die Anwendung eines Gattungsnamens die erste in der betreffenden Gattung angeführte Art mafsgebend sei, und

4. wird mir indirekt vorgeworfen, ich beachte nicht die Gesetze über Nomenclatur. Auch wird von Ganglbauer irrtümlich behauptet, dafs Bedel die 1. Interpretation über *Laria saliceti* (= *pisorum* L.) gegeben habe und diese gelten mufs.

Hierauf habe ich zu erwidern:

1. Linné nimmt aus den 4 Arten der Gattung *Laria* Scop. das einzige ihm deutbare Tier (die 3. Art) der Gattung *Laria* (*saliceti*) heraus, gründet darauf eine neue Gattung und läfst die übrigen 3 Arten als *Laria* bestehen. Linné wird dem Scopoli also am meisten gerecht. Dies wird von Ganglbauer »verschwiegen«. Ich reklamiere für die 1. oder 4. Art (denn weiter bleibt nichts mehr übrig, da auf die 2. die Gattung *Pria* Steph. gegründet wurde) den Namen *Laria* und werde dafür berichtigt, resp. gelte als rückständig. Bedel erklärt nur die 3. Art (*saliceti*), die nach der Fühlerbildung gar keine *Laria* sein kann, für den Typ der Gattung *Laria*. Er wird dafür gelobt! Dafs durch meine von Bedel abweichende Ansicht diesem verdienstvollen Entomologen kein Abbruch geschehen kann, will ich nur nebenbei bemerken; auch das Recht zu irren darf ihm nicht gekürzt werden.

2. Ich hatte gar nicht zu »verschweigen«, dafs *L. saliceti* ausführlicher beschrieben ist, denn über diese Art herrscht schon seit Linné's Zeiten Klarheit, und da mir in Küster der Raum knapp zugemessen ist, konnte ich schon auf die Wiedergabe der Beschreibung verzichten.

3. Ganglbauer imputiert mir fälschlich, ich sei »noch« der Ansicht, dafs die erste Art einer Gattung als Typ derselben zu gelten hat. Nach Ausscheidung der 2. (*L. dulcamarae*) und 3. (*L. saliceti*) Art blieb doch nur die 1. und 4. übrig. Ich schrieb daher ausdrücklich (Küst. 41e) »dafs *Laria* Scop. nur noch auf die 1. oder 4. Art bezogen werden kann«. Ganglbauer »verschweigt« auch dies. Nach meinem Dafürhalten besteht *Laria* Scop. aus 4 verschiedenen Gattungen. Für eine Art mufs doch der Gattungsname reserviert werden, falls dies für die Wissenschaft unbedingt nötig ist! Ich weifs sehr wohl aus meiner langen entomologischen Tätigkeit, dafs das 1. Tier einer Gattung Typ derselben sein kann oder auch nicht. Dies hängt doch ganz von der Gattungsdiagnose ab!

4. Ganglbauer hat gänzlich übersehen oder verschweigt »für seinen Zweck«, dafs nicht Bedel, sondern Linné als der 1. Interpretator von *Laria saliceti* Scop. gilt. Als Linné einsah, dafs seine Gattung *Dermestes* (in ed. X) doch aus gar zu bunter Gesellschaft bestand und der *Dermestes pisorum* (p. 356) seiner Gattungsdiagnose nicht entsprach, zerlegte er (in ed. XII) diese. Dazu war er vollkommen berechtigt, und wir müssen dies als einen grofsen Fortschritt anerkennen. Er errichtete nun auf *D. pisorum* die Gattung *Bruchus* und stellte dies Tier an die Spitze derselben. Ebenso hatte er auch das Recht, die Gattungen anderer zu zerlegen, und so zweigte er die 3. Art von *Laria* (*saliceti*) ab und weil sie identisch mit seinem *Br. pisorum* war, die Fühlerbildung seiner und nicht Scopoli's Gattung hatte — so erklärte er, wie aus seinem Citat (in ed. XII. I. 2, p. 604) deutlich hervorgeht, *Laria saliceti* für identisch mit seinem *Bruchus pisi*, also für einen *Bruchus*. Linné wufste also ganz gut, was er tat. So ist endgültig Linné und nicht Bedel der 1. Interpretator von *Laria saliceti* und hat auch nach den Gesetzen über die Nomenklatur als solcher zu gelten. Selbst wenn Linné's Interpretation anfechtbar wäre, so mufs sie nach jenen Gesetzen doch gelten.

Stephens gründete unbewufst auf die 2. Art von *Laria* (*dulcamarae*) die Gattung *Pria*. Dieselbe ist bis jetzt anerkannt; Ganglbauer nimmt sie (Käfer von Mitteleuropa III, p. 535) ohne Vorbehalt

auf und gibt eine ausführliche Beschreibung, die den weitgehendsten Ansprüchen genügt. Warum mifst Ganglbauer Linné, Stephens einerseits und Bedel anderseits mit zweierlei Mafs? Linné hat doch nur dasselbe getan wie Stephens! Nach § 2 der Gesetze über die Nomenclatur dürfen Linné's und Stephens's Gattung nicht mehr geändert werden, auch dann nicht, wenn Ganglbauer neuerdings (cfr. M. K. Z. III, p. 66) die richtige Deutung der *Laria dulcamarae* in Zweifel zieht. Scopoli's Gattung *Laria* ist eine Mischgattung, Linné's *Bruchus* dagegen nicht; alle seine 7 Arten gehören derselben Gattung an. *Laria* Scopoli besteht aus 2 gedeuteten und 2 ungedeuteten Arten. Es wäre nun entschieden eine Ueberschätzung des Scopoli, wenn seine Gattung *Laria*, die nur noch auf 1—2 ungedeuteten Arten basiert, *Bruchus* L. verdrängen könnte.

Zur weiteren Klarstellung selbst sei noch erwähnt, dafs nach Scopoli die Fühler bei *Laria* und *Silpha* »*subclavatae*«, später »*extrorsum crassiores*« sind, also eine gleiche Bildung haben müssen. Von *Silpha* wissen wir, dafs die Fühler an der Spitze mehr oder weniger stark gekeult sind. Die beiden übrigen Unterschiede, dafs bei *Silpha* (p. 19) »*Thorax clypeata. Fulcrum acuminatum ad basim femoris posticis*« und bei *Laria* (p. 21) »*Thorax pulvinata. Fulcrum femorale nullum, aut obscurum*« konnte ich in meiner Arbeit weglassen, da schon auf *Laria saliceti* die Beschaffenheit der Fühler nicht zutrifft, ich auch nicht beweisen wollte, dafs *Laria* = *Silpha* sei resp. von ihr verschieden sein mufs, sondern dafs beide Gattungen eine gleiche Fühlerbildung besitzen müssen.

Da nun Linné die Käfer nach der Fühlerbildung einteilt, so ist auf die Fühler auch besonderer Wert zu legen. Er gibt seiner Gattung *Bruchus* »*antennae filiformes, sensim crassiores*«. Solche Fühler hat sein *Bruchus pisorum* und *Laria saliceti* und nicht solche, die nach Scopoli als »*subclavatae*« oder »*extrorsum crassiores*« gelten können.

Somit ist wohl genügend nachgewiesen, dafs *Laria saliceti* aus der Gattung *Laria* ausscheiden mufs und dies bereits 1767 durch Linné geschehen ist.

Unerwähnt möchte ich nicht lassen, dafs der Name *Bruchus* alt und schon von Kalm (id. 2, p. 294), wie aus dem Citat bei Linné (ed. X, p. 356) hervorgeht, vor 1758 gebraucht wurde, Linné ihn aber erst in die binäre Nomenclatur eingeführt hat.

Sammelbericht aus Ostpreufsen für das Jahr 1905.

Von

G. Vorbringer, Königsberg.

Nachstehend ein Verzeichnis von für Ostpreufsen neuen * resp. seltenen Käfern.

Trechus rivularis Gyll. 3 Ex. Rauschen, dort von mir schon früher konstatiert, s. s.

**Limnebius aluta* Bedel. Schiefsplatz 2 Ex.

Elmis Maugei Bedel var. *aeneus* Müller, schon von Lentz als häufig angeführt, von Hrn. Rth. Steiner und mir mehrfach gefunden, daher bei Seidlitz mit Unrecht als ? für Ostpr.

**Monotoma longicollis* Gyll. 2 Ex. Neue Bleiche, Ratshof.

**Cryptophagus validus* Kr. 1 Ex. Neuhäuser (von Reitter bestimmt).

**Cryptophagus quercinus* Kr. 1 Ex. Rauschen (von Reitt. bestätigt). Die Angabe bei Lentz h. ist von ihm widerrufen; es war *affinis* (!).

**Cis glabratus* Mell. 4 Ex. Rauschen.

?**Cis quadridentulus* Perr. nach Sahlbg. in Finnland, Reitt. nur aus Frankreich bekannt. Von meinem Stück schreibt mir Reitter, dafs er es mit keiner anderen Art identifizieren könne.

**Diplocoelus Fagi* 1 Ex. Glacis, 1 Ex. von Hrn. Kemsat bei Carolinenhof gefunden.

**Anisotoma ovalis* Schmidt. 3 Ex. Glacis.

Catops picipes Fabr. 2 Ex. Warnicken, schon von Lentz angeführt, daher bei Seidlitz mit Unrecht?

**Bythinus bulbifer* Reichb. var. *extremitalis* Reitt. 4 Ex. Cranz, nach Reitter in Mähren und Ungarn.

Euplectus Duponti Aubé, das 2te Ex. Neuhäuser.

Omalium Oxyacanthae Grav. 1 Ex. Neuhäuser, aus Ostpr. nach Lentz nur aus der Schiefferdecker'schen Sammlung ohne Fundort bekannt.

**Acrolocha sulculus* Steph. 1 Ex. Rauschen, fehlt bei Schilsky; Ganglbauer führt den Käfer für Westeuropa, Corsica und Caucasus an, nach Sahlberg auch in Finnland.

Stenus Kolbei Gerh. Das dritte Ex. aus unserer Provinz, Fühler und Beine ziemlich dunkel.

Quedius maurus Sahlbg. 1 Ex. Gr. Raum s. s.

**Atheta contristata* Kr. 1 ♂ Rauschen.

**Atheta Aubei* Bris. 1 ♂ Patersort.

**Atheta livida* Muls. 2 Ex. Metgethen.

Oxypoda advena Mäkl. 1 Ex. Fischhausen, 1 Ex. Neue Bleiche; der Käfer scheint also in der Umgegend von Königsberg weiter verbreitet zu sein.

Oxypoda filiformis Redtb. 1 Ex., Garten der Todtenkopf-Loge, von Bernhauer bestätigt. Der Käfer ist nach Ganglbauer synon. mit *terrestris* Kr. wäre demnach, da Lentz letztere Art anführt, schon in Ostpr. gefangen worden.

Oxypoda amoena Mannerh. Diesen von mir schon früher in Ostpr. konstatierten Käfer fing ich in 7 Ex. im Gr. Raumer Wald unter verrottetem Heu eines Wildschauers.

**Ernobius densicornis* Muls. 7 Ex. Pobethen; Czwalina fing 1 Ex. Schwarzort (handschriftl.).

Acalles camelus Fbr. 1 Ex. Neuhäuser, nach Lentz nur im Süden unserer Provinz (Gilgenburg).

**Coeliodes fuliginosus* Marsh. 1 Ex. Jägersthal.

Marmoropus Besseri Sch. 1 Ex. Juditten, schon von Lentz als selten angeführt, daher bei Seidlitz mit Unrecht?

**Miarus longirostris* Gyll. 1 Ex. Schweizerthal (Königsb.). Lentz hat seine Angabe: 2 St. am Seestrande später widerrufen.

**Magdalis aterrima* L. 1 Ex. Eichenkrug.

Als Nachtrag zu seinem Catalog der preußischen Käfer publizierte Lentz später noch einen Artikel, aus dem ich mit Rücksicht auf meine Publikationen anführe:

Homalota picipes Thoms., Schrombehnen, von mir mehrfach bei Königsberg gefunden.

Dinaraea rufo-testacea Kr. Gelguhnen.

Stenostola ferrea Löwenhagen. Warnicken.

Notothecta confusa Märk. 3 St. Loppehnen; ich fand 1905 eine Anzahl Ex. auf dem hiesigen Schießplatz bei *Formica fuliginosa*.

Dromius cordicollis Vorbg.

Nachdem ich in dieser Zeitschrift 1905 pag. 304 den von mir beschriebenen *D. cordicollis* auf Grund einer mir nur unvollständig vorliegenden Publikation von Semenow = *quadraticollis* Moraw. gesetzt, erschien kurz darauf eine Arbeit von Reitter über die Gattung *Dromius* (Wien. Ent. Z. XXIV, Heft 7 und 8), in welcher aus-

geführt wurde, dafs *quadraticollis* unmöglich mit meinem *cordicollis* übereinstimmen könne, vielmehr in Parallele mit *agilis* gestellt werden müsse, *cordicollis* aber als synonym zu *longulus* Frivd. gezogen wurde. Reitter's Arbeit gab mir Veranlassung, ihm die in meinem Besitz befindlichen Ex., darunter auch eines seiner Zeit von Masaraki bei Petersburg gefangen und mir zur Verifizierung übersandt, zuzustellen. Nachdem Reitter diese Ex. mit dem Typus von *longulus* verglichen, sprach er sich wegen der mehr geradlinigen Basis des Halsschildes und der schärfer rechtwinkligen Hinterwinkel für die spezifische Verschiedenheit meines *cordicollis* von *longulus* aus und nehme ich hiernach keinen Anstand, *Dromius cordicollis* weiterhin als selbständige Art aufrecht zu erhalten.

Pachybrachys Bodemeyeri: ♂ *Niger, antennis basi, femoribus tibiisque 4 anterioribus maxima parte testaceis, femoribus posticis macula subapicali magna albida notatis, basi et tibiarum basi testaceis; capite flavo-albido, vertice lineaque media frontali nigris, prothorace nigro, limbo apicali (utrinque angulatim dilatato, lineolam abbreviatam in medio et vittam intramarginalem utrinque emittente) maculisque 2 elongatis ante basin flavis, elytris interne irregulariter-, externe et postice subseriatim punctatis, flavis, maculis 5 nigris, macula secunda et quarta in vittam subsuturalem connatis, limbo angustissimo suturali (pone scutellum dilatato), apicali et marginali (hoc antice abbreviato) nigris.* — Long. 3,6—4 mill.

Asia minor: Biledjik (v. Bodemeyer).

Femina: *Capite nigro, labro lineisque ocularibus flavis, pedibus nigris, femoribus anticis subtus flavis, femoribus posterioribus macula alba notatis, tibiis anticis basi testaceis.*

Var. a: *Vitta elytrorum pone scutellum sutura connexa.*

Diese Art steht dem *P. haliciensis* Mill. nahe und ist an den Beinen noch etwas heller gefärbt als die var. *rufimanus*, während die helle Farbe der Oberseite ein mehr rötliches Gelb ist; sie kann sofort an der hellen Makel erkannt werden, die auf jeder Decke an der Naht nahe der Mitte liegt. Dieselbe ist bei *haliciensis* klein, erhaben, glatt, bei *Bodemeyeri* gröfser, kaum erhaben und nur wenig weitläufiger wie die Umgebung punktiert. Der Penis ist dem von *haliciensis* ähnlich, endet aber in eine gleichmäfsig abfallende Spitze und hat vor dieser keinen Ausschnitt an den Seiten.

J. Weise.

Ueber 2 anomale Flügeldeckenzeichnungen bei *Coleoptera*.

Von

Prof. Dr. L. von Heyden.

Cotalpa lanigera L. (Rutelidae) mit invertierter Flügeldeckenzeichnung.

Von dem verstorbenen Naturalienhändler Heyne erhielt ich vor langen Jahren eine *Cotalpa lanigera* L. aus Chicago, die eine merkwürdige und gewifs höchst selten auftretende Invergenz der braunen und lehmgelben Farbenverteilung auf beiden Flügeldecken zeigt. Die variable Art hat in der Regel einfach lehmgelbe Decken; es tritt aber auch eine braune Marmorierung auf, welche öfters die innere Längshälfte neben der Naht stark verdunkelt, während die äufsere Hälfte hell bleibt. Es müfste also normal die Farbe von links nach rechts folgen: gelb, braun, braun, gelb; hier ist aber die Folge: gelb, braun, gelb, braun.

Coccinella (*Synharmonia*) *conglobata* L. Zwei Farbenvarietäten in einem Exemplar vereinigt.

Am 12. Mai 1889 fand Herr Stadtbaumeister W. Sattler auf dem Mombacher Sand bei Mainz ein Exemplar dieser wohl einzig dastehenden Combination von zwei Farbenvarietäten in einem Individuum. Die komplizierte Zeichnung ergibt sich am besten aus der Abbildung. Die linke Decke hat die Fleckenverbindung 1+4+5, 3+3, 7+7, 6 fehlt; die rechte Decke ist der var. *leopardina* 2+1+3+3, 3+4, 4+5+6+7.

Das Deutsche Entomologische National-Museum.

IV.

Das Museum erhielt wieder einige zum Teil recht wertvolle Schenkungen:

1. Von Hrn. Chr. Sternberg (Stralsund) 3 Kästen mit Gattungsvertretern (von den Tenebrioniden bis zu den Cassiden), zus. 488 Ex.

2. Von Hrn. Dr. W. Horn (Berlin) 21 Käfer von Chile.

3. Von demselben eine Anzahl äthiopischer Cerambyciden.

4. Von demselben 44 Käfer von Ost- und Deutsch-SW.-Afrika, Benguela und Neuguinea.

5. Von Hrn. Gouverneur v. Bennigsen (Berlin) eine gröfsere Anzahl Copriden und Histeriden, sowie einige biologische Objekte von Usambara.

6. Von Hrn. Rat E. Reitter (Paskau) 15 Käfer, zumeist Höhlensilphiden, in 6 Arten, fast alles typische Stücke.

7. Von Hrn. K. Hammer (Prag) 5 *Carabus*, darunter 4 *C. violaceus* L. var. *savinicus* Hamm.

8. Von Hrn. E. Scriba (Heilbronn) 1 *Haliplus alsaticus* Scr. Typus.

9. Von Hrn. H. Kläger (Berlin) 19 exotische Käfer.

10. Von Hrn. W. J. Hoefig (Berlin) 4 Höhlenkäfer aus Krain und einige südamerikanische Cetoniden.

11. Von Hrn. H. Urtel (Berlin) einige afrikanische Cetoniden und 1 *Euchroma gigantea* L. var. *Harperi* Sharp.

12. Von Hrn. Dr. v. Brunn (Hamburger Museum) 59 Passaliden.

13. Von Hrn. Dr. R. Gestro (Genueser Museum) 10 westafrikanische Cleriden.

14. Von Hrn. E. Csiki (Budapester Museum) 32 Cleriden.

15. Von Hrn. J. N. Ertl (München) einige Cleriden, Cetoniden, Endomychiden und Chrysomeliden.

16. Von Hrn. H. E. Andrewes (London) mehrere Cleriden, Languriiden und Erotyliden.

17. Von Hrn. Dr. F. Ohaus (Hamburg) (durch Hrn. Prof. Heller-Dresden) einige brasilianische Cleriden.

18. Von Hrn. F. Schneider (Berlin) mehrere Erotyliden, Cleriden, und Cetoniden.

19. Von Hrn. P. Pape (Berlin) einen Kasten mit märkischen Rhynchoten.

20. Von Hrn. G. Reineck (Berlin) eine gröfsere Anzahl Spirituspräparate einheimischer Käferlarven und -puppen.

21. Von Hrn. Heidenreich (Köthen) einige Gläschen mit Coleopterenlarven.

22. Von Hrn. Prof. Dr. L. v. Heyden (Bockenheim) eine interessante Büste in Scarabäus-Form, deren Vorderseite den Kopf des Düsseldorfer Malers und Entomologen Prof. Hildebrandt trägt, hergestellt vom Bildhauer von der Launitz (dem Schöpfer des Frankfurter Gutenberg-Denkmals).

Allen freundlichen Gebern nochmals besten Dank! Bemerkt soll hier noch werden, dafs die unter Nr. 12—18 aufgeführten Schenkungen als ein Aequivalent für geleistete Determinationsarbeit anzusehen sind.

Angekauft wurden:

1. Von Hrn. A. Heyne (Firma H. Rolle-Berlin) eine Anzahl Cerambyciden, Buprestiden, Erotyliden und Endomychiden von verschiedenen Fundorten.

2. Von Hrn. Prof. H. F. Wickham (Iowa) 9 nordamerikanische Cleriden.

3. Von Hrn. F. P. Dodd (Kuranda, W.-Australien) eine Anzahl Cleriden.

Im Tausch erhielt das Museum:

1. Durch Hrn. E. Csiki (Budapester Museum) eine gröfsere Anzahl Cerambyciden, hauptsächlich von Neuguinea, gegen Congo-Cerambyciden.

2. Von Hrn. E. Hintz (Berlin) ostafrikanische Käfer gegen Cleriden-Doubletten.

3. Von Hrn. W. Hubenthal (Bufleben) 2 Typen ♂♀ *Phryganophilus ruficollis* F. var. *Rosti* Hubenth. gegen einige Buprestiden (die beiden übrigen typischen Stücke, 2 ♀, hat das Kgl. Museum zu Berlin erworben).

4. Von Hrn. W. Pic (Digoin) 1 *Tillus flabellicornis* Fairm. gegen *Tillus pallidipennis* Bielz.

5. Von Hrn. G. Reineck (Berlin) 1 *Gyponyx nodicollis* Boh. gegen eine Casside.

Zur Determination wurden unserm Museum zugesandt:

1. Vom Museum Goeldi (Para) eine Anzahl Cleriden.

2. Vom Sarawak-Museum (Borneo) gleichfalls Cleriden.

3. Von Hrn. W. Hoefig (Berlin) einige Cetoniden und Dorcadien.

4. Von Hrn. F. Schneider (Berlin) eine Anzahl Cleriden, Erotyliden und Endomychiden.

5. Vom Kgl. Museum für Naturkunde zu Berlin durch Hrn. Prof. H. J. Kolbe die Flohr'schen Mexico-Cleriden sowie sämtliche amerikanischen Cleriden des Museums.

6. Vom Britischen Museum zu London durch Hrn. Ch. J. Gahan die amerikanischen Cleriden.

7. Von den Herren G. Ch. Champion und G. J. Arrow eine gröfsere Reihe mittelamerikanischer Cleriden.

8. Von Hrn. M. Pic (Digoin) 31 exotische Cleriden.

9. Von Hrn. J. N. Ertl (München) ostafrikanische Cleriden, Erotyliden, Endomychiden und Cetoniden.

10. Von Hrn. Dr. Gestro (Museum Genua) westafrikanische Cleriden.

11. Von Hrn. Dr. F. Ohaus (Hamburg) durch Hrn. Prof. Heller-Dresden seine Ausbeute an brasilianischen Cleriden.

12. Von Hrn. H. E. Andrewes (London) eine Sendung indischer Erotyliden, Languriiden, Endomychiden und Cleriden.

Folgende Familien resp. Gruppen unseres Museums wurden von auswärtigen Forschern bearbeitet:

1. Die Gyriniden, Dytisciden und Hydrophiliden von Hrn. M. Régimbart (Evreux);

2. die Geotrupinen von Hrn. A. Boucomont (Cosne);

3. die Prioniden von Hrn. Prof. A. Lameere (Brüssel);

4. die australischen Carabiden von Hrn. Th. Sloane (Moorilla-Young);

5. einige Endomychiden von Hrn. E. Csiki (Budapest);

6. einige Buprestiden von Hrn. Ch. Kerremans (Brüssel);

7. die Cerambyciden von Kamerun und Togo von Hrn. Prof. Chr. Aurivillius (Stockholm);

8. die Coprinen und Troginen von Hrn. C. Felsche (Leipzig).

Ferner erhielten auf ihren Wunsch zur Vergleichung Hr. Direktor L. Ganglbauer (Wien) die *Raymondia* und *Alaocyba*, sowie einige *Malthodes* und *Malthinus* und Hr. Dr. C. Flach (Aschaffenburg) eine Reihe von *Strophosomus*-Arten.

Von den Besuchern des Museums seien genannt die Herren v. Bennigsen, Heyne, Hintz, John, Lichtwardt, Moser, Pape, Rost, Schilsky, Schmidt, Schneider, Weise und Urtel von Berlin, von auswärts die Herren v. Bodemeyer-Oberweistritz, Dr. C. Dormeyer-Stettin, Generalmajor Gabriel-Neifse, Heidenreich-Köthen, Prof. Dr. C. M. Heller-Dresden, C. F.

Lange-Annaberg, K. Schenkling-Laucha, Privatdozent Dr. L. Schultze-Jena, Dr. J. Schulze-Magdeburg, M. Wegener-Blankenese.

Für die Bibliothek gingen aufser den durch Tausch oder Abonnement erhaltenen Zeitschriften eine sehr grofse Anzahl Separate ein, von denen hier genannt werden mögen: Silvestri, Bernhauer, Silfvenius, Boucomont, Lewis und Obst je 1 Separatum, Gestro, Nickerl und Janet je 2 Separata, v. Heyden, Horn und Péringuey 4, Kolbe 6, Wandolleck 7, Poppius 12, Zang 21, Heller 23, Enderlein 31, Ganglbauer 37, Reitter 185 Separata. Hr. Schilsky (Berlin) schenkte die von ihm herausgegebenen Hefte 42 und 43 von Küster-Kraatz, Käfer Europas. Angekauft wurden: die neuen Nomenclatur-Regeln (französische Ausgabe), Entomological News 1905, Horn, Coleoptera of Baja California, die Reitter'schen Bestimmungstabellen 57 und 58 etc.

Die Benutzung der Bibliothek, auch von seiten auswärtiger Herren hat in bedeutendem Mafse zugenommen. Es werden Bücher und Zeitschriften auf 4 Wochen gegen Unterschreiben eines Leihscheines und Erstattung der Portokosten verliehen. Zwecks Portoersparnis ist es sehr wünschenswert, dafs die Besteller den Autor und Titel der von ihnen verlangten Arbeit mitteilen möchten, da von sehr vielen Aufsätzen Separate vorhanden sind.

Ueber den Tod des Hrn. Stud. R. Zang, der 1½ Jahr am Museum gearbeitet hatte, siehe p. 4 und 12, sowie Jubiläums-Schrift, p. 69.

Kustos Sigm. Schenkling.

Rezensionen.

Verzeichnis der Grofsschmetterlinge des nordöstlichen Harzrandes. Zusammengestellt von W. Reinecke. Quedlinburg 1905. Selbstverlag des Entomol. Vereins für Quedlinburg. Preis 1 *M.*

Der Verfasser, Lehrer in Gernrode a. H., behandelt das Faunengebiet des nordöstlichen Harzrandes von Thale bis Ballenstedt, und zwar sowohl der Ebene als auch des Gebirges bis nach Strafsberg und Harzgerode hinein. Das Verzeichnis umfafst 692 Arten, also etwa die gleiche Zahl, welche Fischer in seinem Verzeichnis der Grofsschmetterlinge von Wernigerode angibt; jedes der beiden Gebiete hat aber über 80 Arten nicht mit dem andern gemeinschaftlich. Bei jeder Art ist die Flugzeit und meist auch die Futterpflanze der Raupe angeführt. Spezielle Fundorte werden nur bei seltenen Arten gegeben. — Bei dem Durchblättern des 48 Seiten starken Heftes fiel der Druckfehler *Hepialus humili* statt *humuli* auf.

Sigm. Schenkling.

Ueber chitinöse Fortbewegungs-Apparate einiger (insbesondere fufsloser) Insektenlarven. Von Dr. W. Leisewitz. München 1906, Ernst Reinhardt. Preis 4 *M.*

Der Verfasser, Kustos an der zoologischen Sammlung des bayerischen Staates zu München, hat die im Holz, in der Rinde, in Mulm und Erde lebenden Larven verschiedener Insektenordnungen daraufhin untersucht, wie sie sich in dem betreffenden Medium fortbewegen, und fand als Lokomotionsapparate chitinöse Hautbildungen der verschiedensten Art. Er unterscheidet nach dem Grade der Ausbildung derselben undifferenzierte Härchen, Dornen, Höcker und Borsten. Interessant ist nun die festgestellte Tatsache, dafs sich diese Fortbewegungsorgane systematisch verwerten lassen, insofern sie bei den einzelnen Arten verschieden sind. Für die Borkenkäfer hat der Verfasser z. B. bei 23 Arten sichere Unterschiede nachgewiesen. Er untersuchte auch Larven von Lamellicorniern, Anobiiden, Lymexylonideu, Curculioniden, Buprestiden, Cerambyciden, Elateriden, Pyrochroiden, Cleriden, Carabiden und Cicindeliden, ferner einige Larven von Neuropteren, Dipteren, Hymenopteren und Lepidopteren. Ausführlicher behandelt sind die forstlich oder landwirtschaftlich wichtigen Insekten, wie der Maikäfer, die Borkenkäfer u. s. w. 46 Abbildungen unterstützen das Verständnis der im übrigen sehr klar geschriebenen Abhandlung.

Sigm. Schenkling.

Die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben von Dr. C. Küster und Dr. G. Kraatz, fortgesetzt von J. Schilsky. 43. Heft. Nürnberg 1906. Bauer & Raspe (Emil Küster). Preis 3 *M.*

Zum viertenmal tritt der Verfasser des hier angezeigten Heftes vor sein Fachpublikum, um die Fortsetzung seiner Studien über die paläarktischen Apionen vorzulegen. Viel Zeit und Mühe wurden seither diesem Zwecke gewidmet. Im 38. Heft besagten Werkes sind 100 Arten, im 39. Heft wiederum 100 Arten, im 42. Heft 74 Arten und im vorliegenden 43. Heft noch 8 Arten des Genus *Apion* in musterhafter Form und Weise beschrieben. Ist nun mit diesen 282 beschriebenen Arten der Apionen-Bestand unseres Gebietes erschöpft? Keineswegs, denn der Verfasser sagt selbst: »Meine Arbeit über *Apion* ist noch nicht abgeschlossen. Es werden später weitere Beschreibungen folgen.« Die vorliegende Arbeit führt den Titel: »Bestimmungstabelle für die Gattung *Apion*«, ist also gemäfs ihrem Charakter ein Extrakt aus den voraufgegangenen Beschreibungen und hat in erster Linie den Zweck, das Bestimmen zu erleichtern. Zu diesem Behuf gibt Verfasser zunächst eine Uebersicht der Untergattungen, die auf 19 angewachsen und von denen nur 3 von anderen Autoren übernommen sind.

Dafs diesen Untergattungen bald weniger, bald mehr Arten zugeteilt und im letzteren Falle noch Abteilungen, Gruppen und Sippen gebildet wurden, mufs angesichts der grofsen Masse des zu verarbeitenden Materials als notwendig und natürlich gelten, und dafs jeder Untergattung, Abteilung und Gruppe eine der bekanntesten Arten als Typus (Musterbeispiel!) vorgestellt ist, mufs als sehr praktisch bezeichnet werden. Dagegen berührt es unangenehm, dafs im Text neben den Speziesnamen die Autornamen fehlen und dafs man ergänzungshalber in dem hinten folgenden »Verzeichnis der beschriebenen Arten« nachsuchen mufs. Um auch der biologischen Verhältnisse der Apionen zu gedenken, stellt Verfasser ein Verzeichnis der Nährpflanzen dieser Käfer auf, bemerkt aber dazu, dafs nach dieser Seite hin noch viel zu tun übrig bliebe. Den weiteren Teil des Heftes füllen Beschreibungen von 22 andern Käfern, zum teil neuen Arten, welche als Nachträge zu den in früheren Heften behandelten Gattungen zu gelten haben. — Mein Urteil geht nun dahin, dafs die 4 Stücke der Apionen-Arbeit des Hrn. Schilsky als Ganzes eine recht gute, klare, genaue und umfassende Arbeit über Apionen vorstellen und dafs die Gegenwart über besagten Gegenstand nichts besseres aufzuweisen hat.

K. Schenkling-Laucha.

Die Grofsschmetterlinge der Erde. Ein Handbuch und Bestimmungswerk für Sammler, Lepidopterologen, Schulen und Museen, herausgegeben von Dr. A. Seitz. Stuttgart, Fritz Lehmann.

Genanntes Werk beginnt soeben zu erscheinen. Es besteht aus zwei einzeln käuflichen Hauptabteilungen, deren erste die paläarktischen, die zweite die exotischen Grofsschmetterlinge behandelt. Die erste Abteilung soll in ca. 100 Lieferungen à 1 M. erscheinen; ihr werden 225 Farbentafeln beigegeben, auf denen sämtliche im Katalog von Staudinger-Rebel enthaltenen Paläarkten sowie viele neuerdings erst beschriebene Lepidopteren aus Korea, Tibet etc., zusammen gegen 10000 Formen, dargestellt werden sollen. Die bis jetzt ausgegebenen Probetafeln sind als sehr gut zu bezeichnen. Die zweite Hauptabteilung soll 300 Lieferungen à 1·50 M. enthalten und mit 650 Farbentafeln ausgestattet werden, auf denen etwa 20000 Schmetterlingsformen abgebildet werden sollen. Die erste Abteilung soll in zwei, die zweite in drei bis vier Jahren fertig vorliegen. Der Text, bei dessen Abfassung sich der Herausgeber der Mithülfe anerkannter Spezialisten versichert hat, wird, unbeschadet der Deutlichkeit, möglichst kurz gehalten werden und soll gleichzeitig in deutscher und englischer Sprache erscheinen, bei genügender Subskription auch in französischer Sprache. Von der Exotenabteilung kann auch jede einzelne der 5 Hauptgruppen für sich allein gekauft werden, so dafs der Spezialist nicht zur Anschaffung des ganzen Werkes genötigt ist.

Originell ist die von dem Verlage beabsichtigte Prämiierung des 1. sowie jedes 100. und 500. Abonnenten: Diese Glücklichen sollen Schmetterlingssammlungen im Werte bis zu je 1500 M., teils sogar nach eigener Auswahl, zum Geschenk erhalten.

Wir kommen eventuell auf das grofs angelegte Werk, im besondern auf seinen Inhalt, später zurück.

Sigm. Schenkling.

C. Kerremans hat soeben den I. Band seiner »Monographie des Buprestides« vollendet (538 p. mit 10 col. Tafeln: Preis 54 ℳ). Das ganze Werk soll 5 Bände in 100—120 Lieferungen mit colorierten Tafeln umfassen. Subskription pro Lieferung ohne Tafel 2 ℳ, für jede Tafel 2 ℳ extra. Auf dies grofse Fundamental-Werk sei besonders aufmerksam gemacht!

Satzungen
der
Deutschen Entomologischen Gesellschaft
(vom 2. April 1906.)

Die Deutsche Entomologische Gesellschaft hat in ihrer Jahresversammlung (Generalversammlung) vom 2. IV. 1906 die Satzungen vom 1. IV. 1901 in folgender Weise geändert:

§ 1.

Der Verein führt den Namen »Deutsche Entomologische Gesellschaft« und hat seinen Sitz in Berlin.

§ 2.

Der Zweck des Vereins ist, das Studium der Entomologie zu fördern. Das geschieht:

1. Durch Herausgabe einer Zeitschrift unter dem Titel »Deutsche Entomologische Zeitschrift«, welche in periodischen Lieferungen mindestens 4 Mal im Jahre erscheint und gleichzeitig das offizielle Organ des Deutschen Entomologischen National-Museums ist,
2. durch Herausgabe nicht periodischer, entomologischer Druckschriften, welche als Beihefte etc. erscheinen,
3. durch periodische Zusammenkünfte in Berlin, um einen näheren Verkehr zwischen den Mitgliedern zu erleichtern und wissenschaftliche Fragen zu erörtern. Insbesondere soll jede Monatssitzung (erste Sitzung jedes Monats) mit Ausnahme der Jahresversammlung und der offiziellen Ferienmonate Juli und August zu allgemeinen entomologischen Vorträgen oder sonstigen wissenschaftlichen Besprechungen (keine reine Systematik) dienen. Der Vorstand hat für das Zustandekommen dieser wissenschaftlichen Abende zu sorgen. Der Bibliothekar hat die Pflicht, alle einlaufenden Fachpublikationen in den Sitzungen vorzulegen, auf wichtigere Arbeiten hinzuweisen und über das besonders Interessante zu referieren.
4. Durch Anlegung einer entomologischen Bibliothek, welche ebenso wie die Bibliothek des Deutschen Entomologischen National-Museums für alle Mitglieder frei benutzbar ist.

§ 3.

Der Verein setzt sich zusammen aus:

1. ordentlichen Mitgliedern,
2. Ehrenmitgliedern,
3. korrespondierenden Mitgliedern.

§ 4.

Ordentliches Mitglied des Vereins kann jeder werden, der sich für entomologische Bestrebungen interessiert und sich zur Beobachtung der in den Satzungen ausgesprochenen Bedingungen verpflichtet.

Vereine und Gesellschaften können zum Mitglieder-Preise auf die Zeitschrift abonnieren.

Zu Ehrenmitgliedern können Personen ernannt werden, die sich um die entomologische Wissenschaft besonders verdient gemacht haben; zu korrespondierenden Mitgliedern solche, welche die Interessen des Vereins gefördert haben.

§ 5.

Zum Eintritt als ordentliches Mitglied ist erforderlich:

1. Dafs der Betreffende durch 2 Mitglieder vorgeschlagen wird;
2. dafs in einer von mindestens 10 Mitgliedern besuchten Monatssitzung oder, wenn der Antrag auf Mitgliedschaft von 3 Vorstandsmitgliedern gestellt ist, in jeder anderen gleich stark besuchten Sitzung über die Aufnahme abgestimmt wird. Auf besonderen Antrag hin hat geheime Zettelwahl stattzufinden. Eine öffentliche Besprechung kann vorhergehen. Der Aufzunehmende soll während der Abstimmung nicht anwesend sein,
3. dafs kein Mitglied gegen die Aufnahme begründeten Widerspruch erhebt.

Jedes neue Mitglied erhält ein Exemplar der Satzungen und gegen Erstattung von ℳ 1,50 ein Mitglieds-Diplom.

§ 6.

Jedes Mitglied hat das Recht, die Sitzungen zu besuchen, bei Wahlen etc. seine Stimme abzugeben, Anträge zu stellen und — gegen Erstattung der eventuellen Unkosten — die Bibliothek zu benutzen.

Alle Ehrenmitglieder und ordentlichen Mitglieder erhalten kostenlos die periodischen Publikationen der Gesellschaft.

§ 7.

Jedes Mitglied hat einen Vereinsbeitrag von ℳ 10 pro Jahr zu zahlen. Die Zahlung hat bis zum 1. April eines jeden Jahres zu erfolgen. Zur Einforderung des Jahresbeitrages säumiger Zahler ist ein Beschlufs des Vorstandes genügend.

§ 8.

Die Mitgliedschaft erlischt:

1. durch mündliche Austritts-Erklärung in einer der Sitzungen oder schriftliche Mitteilung an ein Vorstandsmitglied;
2. durch Ausschliefsung; diese erfolgt durch Beschlufs der Jahresversammlung gegen ein Mitglied, welches sich den vom Verein gefafsten Beschlüssen nicht fügt oder den fälligen Jahresbeitrag nicht bis zum Schlusse des Kalenderjahres zahlt.

Für das Jahr der Austrittserklärung ist der Jahresbeitrag stets noch zu zahlen.

§ 9.

Die Sitzungen des Vereins finden regelmäfsig im Vereinslokal in Berlin statt. Tag und Ort (sowie etwaige Aenderungen etc.) werden vom Präsidenten in den Sitzungen und durch das Vereinsorgan bekannt gemacht.

Aufsergewöhnliche Mitgliederversammlungen müssen durch den Präsidenten unter Angabe der zur Verhandlung aufgeworfenen Fragen einberufen werden, falls ein schriftlicher von 10 Mitgliedern unterzeichneter Antrag eingebracht wird. Eine Ergänzung der Tagesordnung ist zulässig. Zum Beweise der ordentlich geschehenen Einladung genügt, dafs dieselbe mindestens einen Monat vor der Versammlung in dem Vereinsorgan bekannt gegeben ist, oder dafs Einladungsschreiben an alle in Deutschland wohnhaften Mitglieder mindestens 8 Tage vorher zur Post gegeben sind.

Alljährlich in der Monatssitzung des April hält die Gesellschaft ihre Jahresversammlung (Generalversammlung) ab, zu welcher alle in Berlin und Vororten wohnenden Mitglieder einzuladen sind. In dieser Sitzung sind zu wählen:

1. der aus 6 Mitgliedern bestehende Vorstand,
2. das konstituierende Mitglied der Redaktions-Kommission, welches spätestens innerhalb von 8 Tagen die übrigen 2 Mitglieder desselben nach eigener Wahl zu berufen und stets zu ergänzen hat. Aufserdem gehört der Rendant der Redaktionskommission als 4. Mitglied an.
3. 3 Beisitzer.

Einfache Majorität der Anwesenden entscheidet bei all diesen Wahlen. Jedes Mitglied ist wieder wählbar, doch dürfen höchstens 2 Aemter in einer Person vereinigt sein. Alle treten sofort nach ihrer Ernennung ihr Amt an. Ueber die Protokolle der Jahresversammlungen und Monatssitzungen ist zu publizieren.

§ 10.

1. Der Vorstand besteht aus:

einem Präsidenten,	einem II. Präsidenten,
» Schriftführer,	» II. Schriftführer,
» Rendanten,	» Bibliothekar.

Vor jeder (Plenar-) Monatssitzung hat eine Vorstandssitzung alle allgemeinen Vereinsangelegenheiten zu besprechen und darüber Protokoll zu führen. Beschlufsfähig ist jede derartige Vorstandssitzung, in welcher 4 Mitglieder entweder persönlich oder durch eine genau präzisierte schriftliche Entscheidung vertreten sind. Einstimmigkeit respektive einfache Majorität hat zu entscheiden, ob ein Antrag definitiv angenommen, resp. der (Plenar-) Monatssitzung zur Abstimmung zu überweisen ist, in welcher wiederum einfache Majorität entscheidet. Ueber diese Sitzungen sind Protokolle zu führen.

2. Die aus 4 Mitgliedern bestehende Redaktions-Kommission hat am Tage der ersten und dritten Sitzung eines jeden Monats die redaktionellen Angelegenheiten zu besprechen. Beschlufsfähig ist sie, wenn 3 Mitglieder entweder persönlich oder durch eine genau präzisierte schriftliche Entscheidung vertreten sind. Majoritätsbeschlüsse sind gültig.

3. Von den 3 Beisitzern hat sich einer dem Rendanten, einer der Redaktions-Kommission und einer dem Schriftführer zur Verfügung zu stellen.

4. Der Präsident leitet alle Sitzungen, repräsentiert den Verein in jeder Hinsicht und sorgt für Ausführung der Beschlüsse desselben.

5. Die Schriftführer führen die Mitgliederliste und die von einem anderen Vorstandsmitgliede mit zu unterzeichnenden Protokolle.

6. Der Rendant verwaltet das Geld und den Vorrat an Vereins-Publikationen, der Bibliothekar die Bibliothek. Beide erstatten in der Jahresversammlung Bericht darüber. In dieser haben je 2 in der Monatssitzung vom März zu wählende Mitglieder über je eine von ihnen vorgenommene Revision der Kasse bezw. der ge-

samten Bücherbestände zu berichten, worauf die Gesellschaft dem Rendanten bezw. dem Bibliothekar Entlastung erteilt.

§ 11.

Die Auflösung der Gesellschaft kann nur auf besonderen, in einer Jahresversammlung zu stellenden Antrag hin, der mindestens von der Hälfte der in Berlin und Vororten wohnenden Mitglieder unterzeichnet ist, durch die darauf folgende Jahresversammlung oder eine aufserordentliche Mitgliederversammlung beschlossen werden. Dreiviertel Majorität der Anwesenden, bezw. der per eingeschriebenen Brief eingesandten Stimmen entscheidet.

Ueber die Verwendung des Vereinsvermögens bestimmen die in der entscheidenden Versammlung Anwesenden, bezw. die per eingeschriebenen Brief eingesandten Stimmen durch zwei Drittel Majorität.

Verwaltung der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

I. Vorstand:

Präsident: Dr. Walther Horn. II. Präsident: J. Schilsky.
I. Schriftführer: J. Schilsky. II. Schriftführer: K. Schubert.
Rendant: Georg John. Bibliothekar: Sig. Schenkling.

II. Redaktions-Kommission:

Dr. W. Horn, S. Schenkling, B. Lichtwardt, G. John.

III. Beisitzer:

G. Reineck, H. Müller, B. Gaude.

Neu erschienene Kataloge.

A. Insekten.

Böttcher, Utensilien für Naturaliensammler (Berlin C. 2, Brüderstr. 15).

König, exotische *Lepidoptera* (Erfurt, Johannisstr. 72).

Staudinger und Bang-Haas, Lepidopt. und Coleopt. Centurien (Blasewitz-Dresden).

Staudinger und Bang-Haas, *Hymenopt. Diptera, Hemiptera. Neuroptera, Orthoptera* Nr. 8.

Staudinger und Bang-Haas, Coleopteren-Liste N. 27 (Supplement zu Liste 20).

Niepelt, seltene *Lepidoptera* (Zirlau bei Freiburg in Schles.).

Tockhorn, exotische *Coleoptera* (Ketschendorf bei Fürstenwalde a./Spr.).

Bartel, paläarkt. *Macrolepidoptera* (Oranienburg bei Berlin, Waldstr. 54).

Dannehl, Zuchtmaterial europ. Grofsschmetterlinge (Lana bei Meran: Tirol).

»Kosmos«, exotische *Lepidoptera* (Berlin SW 11, Königgrätzer Str. 89)..

»Kosmos«, exotische *Coleoptera* (84 Seiten mit Register: über 7000 sp. und 2400 Genera!)

M. Holtz, paläarkt. Coleopt. Nr. 24/25 (Rodaun bei Wien, Liesingerstr. 50).

Kricheldorf, paläarkt. und exot. *Coleoptera* (Berlin SW 68, Oranienstr. 116).

Kricheldorf, paläarkt. *Macrolepidoptera.*

M. Duchon, paläarkt. und exot. *Coleoptera* (Rakovnik, Böhmen).

H. Rouyer, exotische *Coleoptera* Nr. 5 (Payakombo, Sumatra).

E. Reitter, paläarkt. *Coleoptera* Nr. 61 (Paskau, Mähren).

B. Bücher.

Will. J. Gerhard, Entomologie Nr. 24 (Philadelphia, Pa., U. S. A. 2209 Callowtill Str.).

J. Lechevalier, Zoologie Nr. 49 (Paris VI, 23 rue Racine).

Friedländer & Sohn, Nr. 460 *Hymenoptera,* Nr. 461 *Diptera* und *Siphonaptera*, Nr. 462 *Neuroptera* und *Orthoptera*, No. 463 *Rhynchota, Aptera* und *Physanoptera* (Berlin NW 6, Carlstr. 11).

F. Dames, Entomologie Nr. 90 (Berlin W 62, Landgrafenstr. 12).

H. Ulrich, Entomologie Nr. 89—91 (Steglitz bei Berlin, Schützenstr. 46).

Thom. Thorp, Second-hand Books (Guildford, England, 18 Chapel Str.).

Georg & Co., Zoologie und Paläontologie Nr. 95 (Basel, 10 Freiestr.).

John Wheldon & Co., Microscopical Science Nr. 35 (London, 38 Great Queen Str.).

Oblata und Desiderata.

Unter dieser Rubrik werden fortan jedem Mitgliede in jedem Hefte 2—3 Zeilen gratis — soweit es der Raum gestattet — zur Verfügung gestellt werden. Alle diesbezüglichen Wünsche sind an das National-Museum (Berlin NW., Thomasiusstr. 21) zu richten.

Wytsman's »Genera Insectorum« werden jetzt auch einzeln abgegeben. An 50 Gruppen sind bereits erschienen oder im Druck. Adresse: M. P. Wytsman, 43 rue St. Alphonse, Bruxelles (Belgique).

Geotrupiden der Welt gesucht: Dr. A. Boucomont, Cosne-Nièvre (Frankreich), rue de Cours 18.

Cicindeliden der Welt im Tausch gegen bessere U. S.-America-*Coleoptera* gesucht: H. F. Wickham, Iowa City, Iowa (U. S A.), 911 E. Iowa Ave.

Aleocharinen der Welt wünscht im Kauf und Tausch Dr. A. Fenyes, Pasadena (U. S. A.), 292 East Colorado Str.

Offerten und Auswahlsendungen exotischer und besserer paläarkt. Staphyliniden wünscht Karl Schubert, Pankow-Berlin, Maximilianstr. 4.

Chrysomeliden und Coccinelliden gesucht, Reineck, Berlin N. 58, Wörtherstr. 45.

Schwarze elastische Stahl-Nadeln und alle sonstigen Insektennadeln bietet an: H. Kläger, Berlin S. 42, Luisen Ufer 8.

Lager exotischer *Coleoptera* offeriert F. Schneider, Berlin NW., Zwinglistr. 7 II. Preisliste auf Wunsch).

Photographien von Entomologen kauft und tauscht: Dr. W. Horn, Charlottenburg-Berlin, Schlüterstr. 60.

Gröfstes Lager paläarktischer *Coleoptera* (Zahllose Seltenheiten!) offeriert Ed. Reitter, Paskau (Mähren).

Entomolog. Literatur jeder Art z. B. »Die exotischen Käfer in Wort und Bild« von Heyne-Taschenberg, á Lief. (mit col. Tafeln!)

4 Mark. 22 Lieferungen sind bereits erschienen: A. Heyne, Entomologische Buchhandlung, Berlin SW. 11, Königgrätzerstr. 89.

Kauf, Tausch und Verkauf paläarkt. und exot. Coleopteren. Listen gratis und franco. Im Tausch bess. paläarkt. Cicindeliden und *Carabus*: Kricheldorff, Berlin SW. 68, Oranienstr. 116.

Coprophagen sucht in Kauf und Tausch: C. Felsche, Leipzig, Dresdenerstr. 27.

Material von *Malthodes* zur Bearbeitung erwünscht: L. Ganglbauer, Direktor des k. k. Hofmuseums in Wien.

Cleriden der Welt und afrikanische Cerambyciden erwünscht: E. Hintz, Berlin W., Martin Lutherstr. 76.

Caraben kauft, tauscht und determiniert Dr. H. Roeschke, Berlin S., Blücherstr. 57.

Anthia-Arten kauft, tauscht und determiniert Chr. Sternberg, Stralsund, Mönchstr. 55.

Biologia Centrali Americana. Reflektanten auf die einzelnen Abteilungen dieses Werkes gesucht. Felix L. Dames, Berlin W. 62.

FELIX L. DAMES, Berlin W. 62.

Verlag und Antiquariat für Entomologie.

Wasmann, Kritisches Verzeichnis der myrmekophilen und termitophilen Arthropoden mit Angabe der Lebensweise und mit Beschreibung neuer Arten . . . . . Mark 12

Melichar, Cicadinen (*Hemiptera Homoptera*) von Mittel-Europa. Mit 12 Tafeln . . . . . Mark 20

Melichar, Homopteren-Fauna von Ceylon. Mit 6 Tafeln . . . . . Mark 15

Felix L. Dames empfiehlt sich zur Lieferung entomologischer Litteratur. Die fortlaufend erscheinenden **Lager-Kataloge** werden gratis und franko versandt. — **Ankauf** ganzer entomologischer Bibliotheken, kleinerer Sammlungen und einzelner Werke.

Für Mitglieder der Deutschen Entomologischen Gesellschaft (sowie für Buchhändler) ist zu folgenden Preisen abzugeben:

Deutsche Entomologische Zeitschrift	1881—88	à	6 ℳ
» » »	1889—94	á	10 »
» » »	1895—97	à	9 »
» » »	1898—02	à	8 »
» » »	1903—06	à	10 »
Heyden, L. v., Catalog der Coleopteren von Sibirien. Berlin 1880—83, 24 u. 224 p. (9 ℳ)			4 »
—, Nachtrag I, 1893—96, 217 p. (9 ℳ)			5 »
—, Nachtrag II u. III, 1898, 84 u. 24 p.			3 »
Horn und Roeschke, Monographie der paläarktischen Cicindeliden (1890)			5 »
Horn, W., Systematischer Index der Cicindeliden (1905)			2 »
Inhalts-Verzeichnis der Deutsch. Ent. Zeitschr. 1881—86 (Blücher) — 1887 - 92 (Backhaus) — 1893—99 (Lohde)		à	1 »
Prof. Dr. G. Kraatz, Biographie (Jubiläumsschrift) 1906			6 »
Heliogravüre von Prof. Kraatz		à	1 »
Gruppenbild von Berliner Mitgliedern der Gesellschaft (25. II. 06)		à	1 »
Gruppenbild von Kraatz, Schaum und Kiesenwetter		à	1 »

Hr. Fr. John (Bruder des Rendanten) in Pankow bei Berlin, Kreuzstr. 16 bietet die Photographie von Prof. Kraatz (Kabinett-Format: vorzüglich) à 1 ℳ und die sehr gelungene Photographie des Gruppenbildes Berliner Mitglieder (Bildgröfse 17 × 23) zu 2 ℳ an.

Die **Deutsche Entomologische Gesellschaft** hält jeden **Montag** (mit Ausnahme der offiziellen Feiertage und der Ferien-Monate Juli und August) in Berlin in **Restaurant »zum Spaten«, Friedrichstr. 172 vorn II.** von 9—12 Uhr abends eine Sitzung ab. In der ersten Sitzung eines jeden Monats werden die offiziellen Vereins-Angelegenheiten zur Sprache gebracht und wissenschaftliche Themata zur Diskussion gestellt. Im Juli und August finden zwanglose Zusammenkünfte statt.

Jeder, der sich für Entomologie interessiert, ist als Gast willkommen! Jedes Mitglied ist berechtigt, neue Mitglieder einzuführen. Der Jahresbeitrag beträgt 10 Mark, wofür die »Deutsche Entomologische Zeitschrift» frei geliefert wird.

Die Vereinsbibliothek, das Deutsche Entomologische National-Museum und dessen Bibliothek sind allen Mitgliedern wochentags von 9—2 Uhr geöffnet.

Alle Mitglieder haben, soweit es der Platz gestattet, Anrecht auf freies Annoncieren in der Vereinsschrift unter »Oblata und Desiderata«.

Interessenten stehen die Statuten gern zur Verfügung!

Die Autoren bekommen 35 Separata ihrer Arbeiten.

Alle Jahresbeiträge und sonstigen Geldsendungen sind zu adressieren:

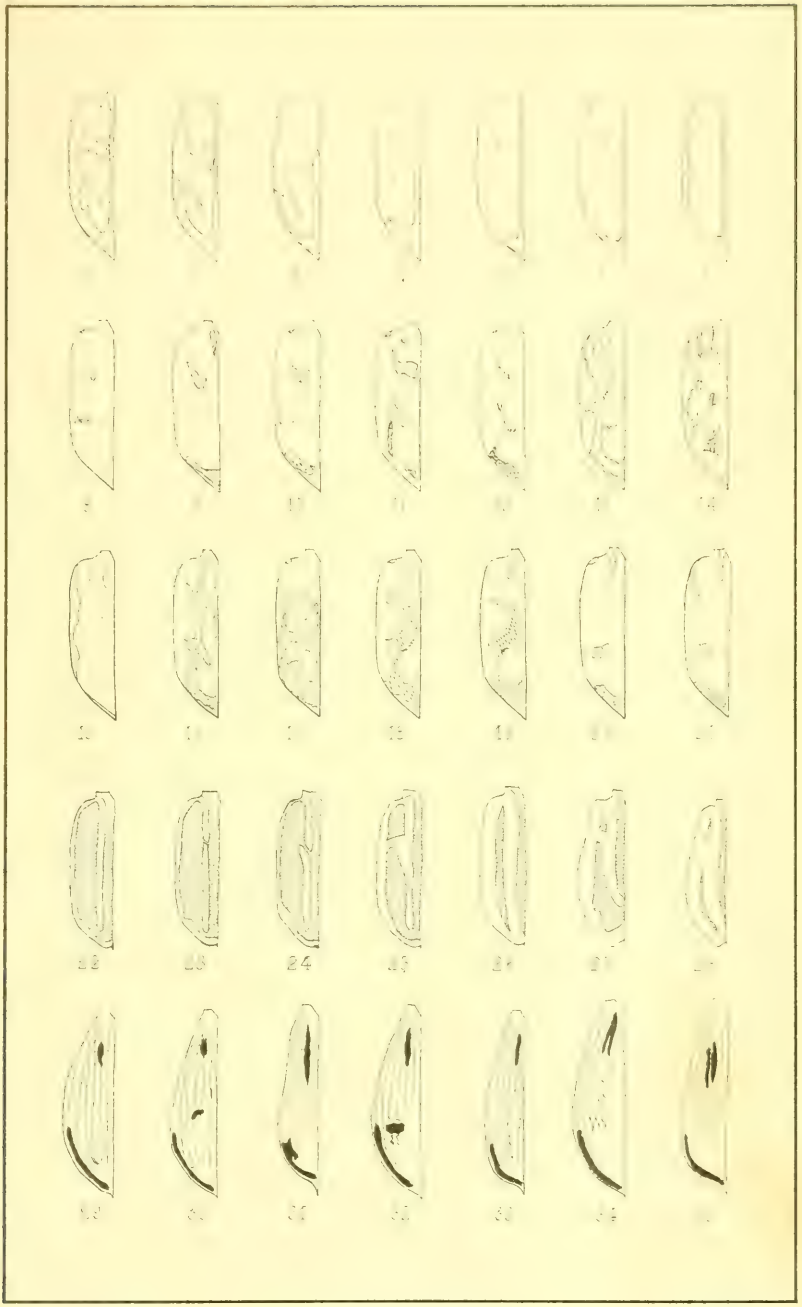
G. John in Pankow bei Berlin, Wollankstr. 134.

Alle Manuskripte, Korrekturen, Bücher und sonstige Drucksachen sind an das Deutsche Entomologische National-Museum, Berlin NW. 52, Thomasiusstr. 21, zu senden.

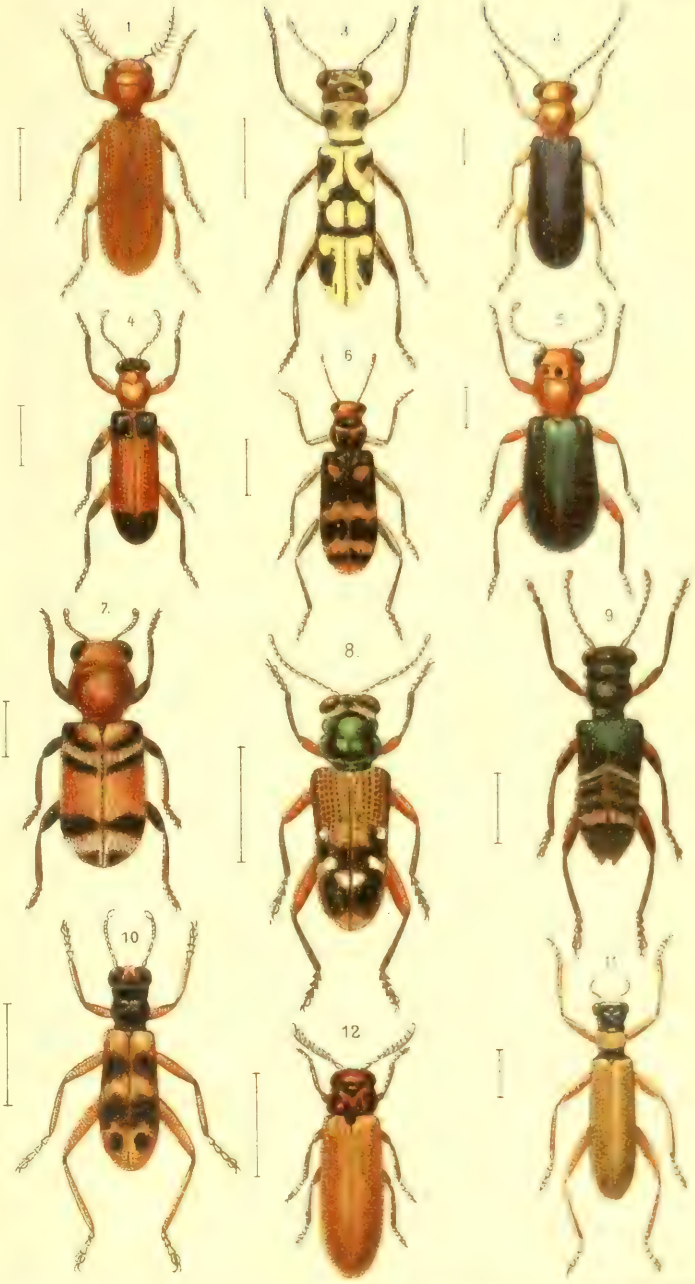
Jede Auskunft in Vereinsangelegenheiten erteilt gern der Vorstand:

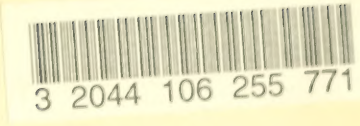
Präsident:	Dr. Walther Horn, Berlin (Charlottenburg), Schlüterstr. 60/61.
II. Präsident: / I. Schriftführer:	J. Schilsky, Berlin N. 58, Schönhauser Allee 29.
II. Schriftführer:	K. Schubert, Pankow-Berlin, Maximilanstr. 4.
Rendant:	Georg John, Pankow-Berlin, Wollankstr. 134.
Bibliothekar:	Sigm. Schenkling, Custos am Deutschen Entomologischen National-Museum, Berlin NW. 52, Thomasiusstr. 21.

Buchdruckerei A. W. Schade, Berlin N., Schulzendorferstr. 26.



Lith. C. Mölchäreck. Druck M. W. Lassally Del. Dr W. Horn


1
3
2
4
6
5
7.
8.
9
10
12
11



Date Due

JUN 2 6 1956